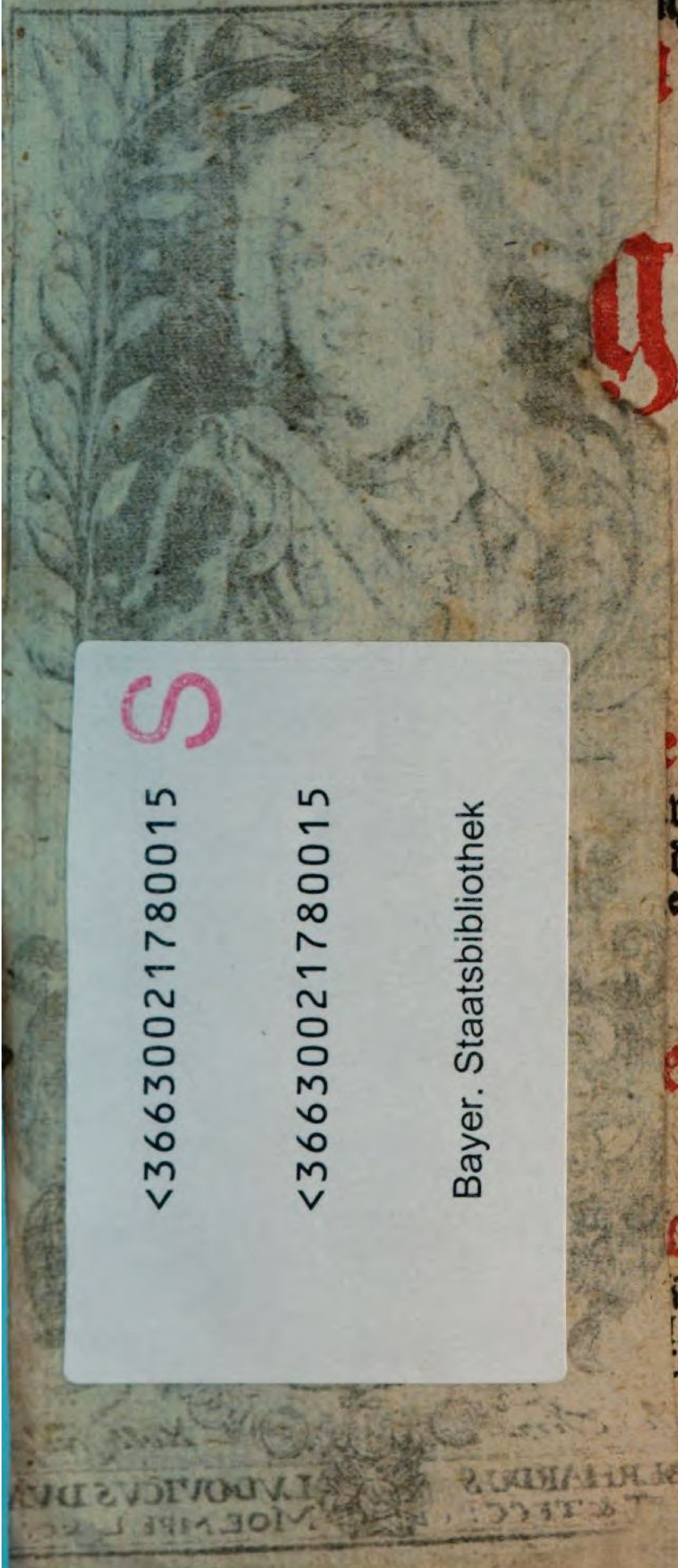
OVICVS DVX.
LMPEL: &c.



S
<36630021780015
<36630021780015
Bayer. Staatsbibliothek

ng
g"
ern,
rstl.
dem
eln/
ßion
ichen
. Ge
ons
s.

EBERHARDUS LUDOVICUS DUX WIRT. & TECC: MOEMPEL: &c.

Das

Zur Ehre GOttes und Erquickung

Glaubiger Seelen

eingerichtete bequeme

Gesang-Buch,

Bestehend:

In 404. lauter außerlesenen

Alten und Neuen Liedern,

Welche sowohl in denen Hoch-Fürstl. Hof-Capellen als übrigen Kirchen in dem Hertzogthum Würtemberg pflegen gesungen zu werden.

Mit beliebiger Beyfügung

Der

Evangelien / Episteln / und Wochen-Gebeten,

Wie auch der

Würtembergischen Confession

und Bekanntnuß unsers wahren Christlichen Glaubens, so weyl. Hertzog Christoph seel. Gedächtnuß An. 1552. den 24. Jan. auf dem Concilio zu Trient überantworten lassen.

Mit Hochfürstlich Gnädigster Bewilligung.

STUTTGART,

In Verlag Bernh. Mich. Müllers. 1729.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

EBERHARD, I. im Bart;
Erster Regierender Hertzog zu Würtenberg.

Gebohren 1445. 11. *Decembr.* von Ludwig, Regierenden Grafen zu Würtenberg und Mömpelgardt, und Mechtild, gebohrner Chur-Printzessin von Pfaltz. Ein Herr von raren Tugenden, und vortrefflichem Verstand; auch einer der besten Regenten seiner Zeit, massen er sein Regiment so rühmlich und löblich geführt, daß er von seinen Unterthanen wie ein Vatter geliebt, und geehrt worden. Wurde auf seiner Reyß in *Palæstinam* zum Ritter des H. Grabs geschlagen, und von Kayser *Maximiliano, I.* nicht nur in den Orden des güldenen Flüsses auffgenommen, sondern auch aus eigener Bewegnuß, *Anno* 1495. auf dem Reichs-Tag zu Worms, in den Hertzoglichen Stand erhoben. Bezeugte eine grosse Zuneigung zu freyen Künsten und Wissenschafften, beklagte öffters die Versaumnuß in seiner Jugend, und stifftete deßwegen *Anno* 1477. die hohe Schul zu Tübingen, wie auch den Stifft *St.* Peter im Einsiedel, als ein *Seminarium*, vor den Geistlichen, Adelichen, und Burgerlichen Stand dieses Landes, so aber nachgehends durch erlittenen Brand wieder abgegangen, dessen Einkünfften jedoch in folgenden Zeiten zu dem Fürstlichen *Collegio* zu Tübingen verwendet worden. Pflichtete schon zu seiner Zeit nicht in allen Stücken dem Römischen Stuhl bey, und wünschte öffters eine allgemeine *Reformation* der Kirchen, auch in der Lehr, durch GOttes Gnad zu erleben. Führt das *Jus Primogenituræ* in seinem Hauß ein, und bringt durch den Münsinger Vertrag, *Anno* 1482. das gantze Land unter eine Regierung. Starb recht Christlich zu Tübingen auf dem Schloß, *Anno* 1496. 24. *Febr.* ohne Fürstliche Leibs-Erben, von seiner Gemahlin Barbara, gebohrner Hertzogin zu *Mantua.*

EBERHARD, II.
Zweyter Regierender Hertzog zu Würtenberg.

Gebohren 1447. 1. *Febr.* Ein Sohn, Graf Ulrich des Vielgeliebten zu Würtenberg, und

)(Elisa-

Elisabethä, gebohrner Hertzogin in Bayern. Wurde in seiner Jugend von seinem Herrn Vatter in allen Fürstlichen Sitten und Ritterlichen Ubungen wohl erzogen, auch an den Königl. Frantzösis. und Hertzogl. Burgundischen Hof geschickt; Begab sich nach seines Herrn Vatters Tod von freyem Willen der Regierung, durch den Vertrag zu Münsingen, *Anno* 1482. und überliesse dieselbe, nebst seinen Landen, seinem Vetter, Hertzog Eberharden *I.* im Bart. Ubernimmt doch nach dessen erblosen Absterben, *Anno* 1496. die Fürstliche Regierung; gibt aber dieselbe nach 2. Jahren durch den Vertrag zu Horb, *An.* 1498. wieder von sich, und tritt Dieselbe gegen einem anderwärtigen Fürstlichen Unterhalt, an seines Bruders Sohn, Hertzog Ulrichen ab. Hält sich darauff meistens in der Pfaltz auff, und stirbt auf dem Schloß Lindenfelß im Odenwald. *An.* 1504. 17. *Febr.* Von seiner Gemahlin Elisabeth, Chur-Prinzessin zu Brandenburg, keine Leibs-Erben hinterlassend.

ULRICH, Dritter Regierender Hertzog zu Würtenberg.

Gebohren 1487. 5. *Febr.* Sein Herr Vatter war *HEINRICH*, Gefürsteter Graf zu Würtenberg und Mömpelgardt; Die Frau Mutter aber Elisabeth, gebohrne Gräffin zu Zweybrück und Bitsch. Er Hertzog *ULRICH* war ein großmüthiger, über der Religion der Evangelischen Warheit eyffrig haltender, und in allem Unglück standhaffter Fürst, dabey ein tapfferer ohnverzagter Kriegs-Held. *Succedi*rt noch jung, *An.* 1498. seinem Vetter, Hertzog Eberharden *II.* und erlangt von Kayser *Maximiliano* I. der zugleich sein Vormund war, und ihn sehr liebte, im 14. Jahr seines Alters *veniam ætatis*, dieweilen wie das Kayserl. *Diploma* lautete, bey diesem jungen Fürsten, der reiffe und von GOTT hochbegabte Verstand, die sonsten noch ermanglende Jahre erstattete. Muß *Anno* 1504. die vom Kayser, wider den geächteten Chur-Fürst Philippen zu Pfaltz, ihm aufgetragene *Execution* übernehmen,

worauff

worauff durch den Frieden vor die auffgewendete Kriegs-Kosten, das Closter Maulbronn, die Grafschafft Löwenstein, samt denen Städten und Aemptern, Neuenstatt, Weinsperg, Meckmühl, Ihme und seinem Hauß zuerkannt worden. Leistete vor und hernach Kayser *Maximiliano* I. wider die Venetianer, und die Cron Franckreich, wie auch sonsten nutzliche und getreue Dienste. Nach dessen Tod belagerte und eroberte er *Anno* 1519. die Reichs-Stadt Reuttlingen, wegen verschiedener Ihme in die *Jurisdiction* geschehener Eingriffe und *Læsionen*, und Ihme verweigerter billiger *Satisfaction*; Wird aber darüber wegen damahligen *Interregni*, von dem Schwäbis. Bund, vor Kayser *Carls V.* Wahl, mit starcker Kriegs-Macht überzogen, und wider die Reichs-*Constitution*en nicht nur aus seinem Hertzogthum u. Landen vertrieben, sondern auch diese an Kayser *Carln V.* verkaufft, deßwegen Er 15. Jahr lang im *Exilio* sich aufhalten mußte, biß Er endlich durch Hülff König *Francisci* I. in Franckreich, und mit Beytritt Land-Grafen Philipps zu Hessen, und anderer Fürsten Vorschub seine Lande, *An.* 1534. mit denen Waffen wieder erobert; Darinnen Er die Evangelische Religion, von deren Er Zeit seines *Exilii* in Sachsen, Hessen und Braunschweig ein Licht bekommen, gleichbalden aller Orten eingeführet. Verliert im Schmalkaldischen Krieg *An.* 1546. zum andernmahl seine Lande, welche Er doch bald wieder durch Chur-Pfältzische Vermittlung, wiewohl mit schwehren *Condition*en von Kayser *Carln V.* An. 1547. erhalten. Starb 1550. 6. *Nov.* zu Tübingen, Christ-Fürstl. von seiner Gemahlin Sabina Hertzogin in Bayern, einen einigen Printzen, Hertzog Christophen, als nachfolgenden *Successorem*, hinterlassend.

CHRISTOPH, Vierdter Regierender Hertzog zu Würtenberg.

Gebohren 1515. 12. May. Ein Sohn, Hertzog Ulrichs, zu Würtenberg, und Sabinä, gebohrner Hertzogin in Bayern; Ein Muster eines frommen, klugen, tapffern und fried-

friedfertigen Fürsten, und ein Außbund eines vortreflichen Regenten. Mußte Zeit des *Exilii* seines Herrn Vatters, vieles und nicht wenige Gefahr ausstehen, sonderlich an denen Höfen Kayser *Carls V.* und König *Francisci I.* in Franckreich, bey denen Er in grossen Gnaden gestanden, darüber aber den Haß der Spanier und Frantzosen auff sich geladen; und leistete Er diesem König getreue und tapffere Kriegs-Dienste in *Provence* und Mayland. Von Kayser *Carln V.* aber wurde Ihme die Reichs-Hauptmann-Stelle in dem Krieg wider die Türcken in Ungarn aufgetragen, welche Er würcklich übernommen, wann nicht schon sein Herr Vatter ein anderes Absehen mit Ihm zu Erhaltung seines Fürstlichen Hauses gehabt hätte; welcher hierauff seine *Mariage* mit dem Fürstlichen Hauß Brandenburg *poussirt*, und Ihme die Gefürstete Graffschafft Mömpelgardt zu verwalten übergeben. Tritt nach dessen Tod, *Anno* 1550. die Fürstliche Regierung völlig an, welche Er überaus weißlich und so löblich geführt, sowohl was das Kirchen- und Schul- als *Policey*-Wesen betrifft, daß man ihme beedes wegen der stattlichen Ordnungen, und heilsamen Gesetze in diesen Landen auff den heutigen Tag noch vieles zu dancken hat. Er hielte absonderlich sehr eyffrig beedes ob der wahren Evangelischen Religion, und der Gerechtigkeit; und legte unter anderm seine schöne Glaubens-*Confession*, durch eine *solenne* Gesandschafft dem *Concilio* zu Trient, *An.* 1552. vor, welche Er in Druck ausgehen lassen; Er bemühete sich auch die Evangelische Religion mit vielem Unkosten biß an die Türckische und Morgenländische Gräntzen auszubreiten, und vermehrte und verbesserte seine Lande auf viele Weise, in welche er niemahlen einen Juden einlassen wollte. Er baute 14. Schlösser in dem Land, ohne dessen Beschwerde, und hatte dabey noch allezeit einen grossen Vorrath in seinen beeden Cammern. So war Er auch in und ausser dem Reich in so grossem Ansehen, daß man Ihm

die

die Regenten-Stelle und *Administration* in Franckreich, bey König *Caroli IX.* Minderjährigkeit angetragen, die Er aber abgeschlagen; im Reich aber war nichts wichtiges, beedes wegen der Religion, als wegen der Reichs-Verfassung, daß Ihm nicht von dem Kayser, auch denen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen allerhand *Commissionen* aufgetragen worden, die Er mit grossem Ruhm, theils persöhnlich, theils durch seine Räthe verwaltet, und alle glücklich zu End gebracht. Er starb An. 1568. 28. *Dec.* an einem ehemals in Italien empfangenen heimlichen Gifft, von seiner Gemahlin Anna Maria, aus dem Fürstl. Hauß Brandenburg-Anspach, 8. lebendige Printzessinnen, die alle an Fürstl. Häuser in Teutschland sich vermählet, und von 4. Printzen, nur einen einigen, nemlich Hertzog Ludwigen hinterlassend, der Ihme in der Fürstlichen Regierung *succedirt.*

LUDWIG, Fünffter Regierender Hertzog zu Würtenberg.

Ein Sohn, Hertzog Christophs, und Annä Mariä, gebohrner Marggräfin zu Brandenburg-Anspach, geb. 1554. 1. *Jan.* Ein gütiger Herr, und löblicher Regent, der seine Lande wohl regiert, und als ein alter redlicher, teutscher Fürst, und als Schwäbischer Creyß-Obrister, mit allen Potentaten, und denen Ständen des Reichs gute Einträchtigkeit gehalten. In seiner Regierung erwiese Er sich gegen seiner Landschafft und Unterthanen recht Vätterlich, und war sein Absehen dahin gerichtet, daß in seinen Landen, die von seinem Herrn Vatter eingeführte schöne und heilsame Ordnungen im Geist- und Weltlichen Stand in steter Ubung, auch die Reinigkeit der Göttlichen Lehre ohnverfälscht, und Kirchen und Schulen in gutem Stand bleiben möchten. Er triebe durch seine *Theologos* das Werck der *Formulæ Concordiæ* eyfrig, mit Anwendung vieler Unkosten, und liesse sein *Symbolum*: Nach GOttes Willen, die Richtschnur aller seiner Verrichtungen seyn. Stifftete das Fürstl. *Collegium* zu Tübingen, und erbaute das prächtige Lu-

Hauß zu Stuttgart. Liesse sich auch bey seinen Leb-Zeiten ein ansehnliches Grabmahl in der Stiffts-Kirche zu Tübingen bereiten. Starb schnell, 1593. 8. *Aug.* von 2. Fürstl. Gemahlinen, Dorothea Ursula, Marggräffin zu Baaden-Durlach, u. Ursula, Pfaltzgräffin bey Rhein zu Lützelstein, keine Fürstl. Leibs-Erben hinterlassend, dahero Ihme Hertzog Fridrich, v. Fürstl. Mömpelgardtis. Linie *succedi*rt.

FRIDRICH, Sechster Regierender Hertzog zu Würtenberg.

Ein Sohn, Graf Georgen zu Würtenberg und Mömpelgardt, u. Barbarä, Landgräfin zu Hessen. geb. 1557. 19. *Aug.* Ein kluger, großmüthiger und *magnifiquer* Herr, und dabey ein löbl. Regent, der sowol ob der Evangelis. Religion eyfrig, als auch ob heilsamen Ordnungen ernstlich gehalten. *Studir*te auf der *Universit*ät Tübingen, und reißte hernach durch Teutschland, Ungarn, Böhmen und Dännemarck. Ubernahm hierauff die Regierung der Gefürsteten Grafschafft Mömpelgardt, und *succedir*te nach dem Erblosen Absterben, Hertzog Ludwigs, *An.* 1593. in diesem Hertzogthum u. Landen, welches alles er ohnzertheilt zusamen bekommen, und mit Bessigheim, Mundelsheim, Altenstaig und Liebenzell vermehrt, auch von dem beschwerlichen Oesterreichis. Affter-Lehen befreyet, und die Stadt Freudenstatt mitten im Schwartzwald, vor die Evangelis. *Exulant*en aus denen Oesterreichis. Landen erbauet, nicht weniger das Land in vielen Stücken, sonderlich mit Bergwercken und *Manufactu*ren verbessert. Wurde von König *Heinrich, IV.* in Franckreich, mit dem Königl. Frantzösis. Ritter-Orden *St. Michaelis*, und vom König *Jacobo I.* in Groß-Brittannien mit dem Königl. Engelländis. Ritter-Orden des blauen Hosen-Bands beehret; gleichwie Er sonsten in und ausser dem Reich, bey allen Fürsten und Potentaten in grossem Ansehen gestanden. Starb auch schnell, 29. *Jan.* 1608. Mit seiner Fürstl. Gemahlin, Sybilla, Fürstin von Anhalt, (einer von ihrer Aufrichtigkeit und Redlichkeit, auch Gottesforcht belobter Fürstin,) hatte er nebst 6. Printzessinnen, davon die eine, Princessin Barbara, eine glückliche Stamm-Mutter des Hochfl. Hauses Baaden-Durlach worden, auch 9. Printzen erzeugt, davon der ältere Hertzog Joh.

Fridrich

Fridrich, die Fürstl. Regierende, und die davon abstammende Fürstl. Neustatt- und Fridrich-Carolinis. Linien, der 2te Hertzog Ludwig Fridrich, die Fürstl. Mömpelgardtische (so *An.* 1723. mit Hertzog Leopold Eberharden wieder erloschen,) und der 3te Hertzog Julius Fridrich, die von ihm genannte Fürstl. Julianische, nunmehr noch Fürstl. Oelsische Linien, fortgepflantzt. Ist also Hertzog Fridrich, der allgemeine Stamm-Vatter aller jetzt lebenden Hertzoge von Würtenberg.

JOHANN FRIDRICH, Siebender Regierender Hertzog zu Würtenberg,

Gebohren 1582. 5. May. Se. Hochfürstl. Eltern waren Fridrich, Regier. Hertzog zu Würtenberg. Und Sibylla, geb. Fürstin zu Anhalt. Er war ein seinem Namen nach, recht liebreicher, gutthätiger und friedfertiger Fürst, und ein kluger löblicher Regent, der seinem Wahlspruch: *Consilia & Constantia*, in seiner gantzen Fürstl. Regierung in allen Handlungen nachgekommen; gestalten Er in allen Stucken vornehmlich auf die Erhaltung der Evangelis. Religion, und die Teutsche Freyheit, wie auch auf seiner Unterthanen Wohlfarth gesehen. Er hielte fest ob der *Formula Concordiæ*; nahm Kirchen, Clöster und Schulen, wie seinen Aug-Apffel sorgfältigst in Acht. Bemühete sich viel das Teutsche Vertrauen zwischen denen Protestirenden und Römis. Catholis. Reichs-Ständen wieder auffzurichten, und bliebe in aller Kriegs-Gefahr, und bey so vielen Beschwerden dennoch in des Kaysers *Devotion*. Deßgleichen erhielte er auch den Schwäbis. Creyß, dessen Obrister er war, wie auch seine Hertzogthum und Lande, bey damahligen gefährlichen Zeiten, und *Ruin* aller benachbarten Lande, dennoch durch GOttes Beystand, in Ruhe und Frieden, biß an seinen Tod. Nicht weniger liesse er sich die Erhaltung der Grafschafft Mömpelgardt, samt andern derselben *incorporirten*, theils Freyen, theils Burgundis. Lehens-Herrschafften, sehr angelegen seyn. Er starb auch schnell am Schlagfluß. 1628. 18. Jul. Seine Gemahlin war, Barbara Sophia, Chur-Fürst Joachim Fridrichs zu Brandenburg, Princessin Tochter, eine gottseelige, und gegen die Arme und Nothleydende sehr wohlthätige Fürstin. Mit derselben erzeugte er 9. Fürstl. Kinder, unter welchen sonderlich 3. Printzen einen

grossen Namen und Ruhm in der Welt erlangt. Der ältiste Hertzog Eberhard, *III.* wurde Regierender Herr, von welchem hiernechst. Der 2te Hertzog Fridrich, stifftete die Fürstl. Neustättis. Linie. Der 3te Hertzog Ulrich, war ein tapfferer und ohnverzagter Kriegs-Held, hinterliesse aber keine Männliche Fürstliche Leibs-Erben.

EBERHARD, III. Achter Regierender Hertzog zu Würtenberg.

Geb. 1614. 14. Dec. Ein Sohn, vorgedachten Hertzog Joh Fridrichs, und Babarä Sophiä, gebohr. Chur-Princessin von Brandenburg. War nach dem Tod seines Herrn Vatters eine Zeitlang unter der Vormundschafft seines Hn. Vatters Brüder, Hertzog Ludwig Fridrichs, und Hertzog Julii Fridrichs, und tratte An. 1633. die Fürstl. Regierung in höchst-gefahrlichen Kriegs-Zeiten an, wie er dann gleich An. 1634. nach verlohrner Nördlinger Schlacht, seine Lande dem Feind überlassen mußte, welche er An. 1638. zum theil, An. 1648. aber durch den Westphälis. Frieden, vermittelst der Cron Schweden nachdrücklicher *Assistenz*, wieder völlig erlangt; nachdem seine Lande durch den langwührigen 30. jährigen Krieg bey 48. Millionen Schaden erlitten, und durch Krieg, Pest und Hunger über 100000. Innwohner verlohren; spührte aber hernach GOttes Seegen in allem reichlich, wie er dann seine durch gedachten Krieg äusserst *ruinirte* Lande wieder in grossen *Flor* und Auffnahm gebracht, das Kirchen und *Policey*-Wesen in vorigen guten Stand gesetzt, und in allen Stücken 41. Jahr lang so löblich regieret, daß er den hohen und unsterblichen Ruhm eines tugen, gerechten, GOtt-ergebenen, milden und friedfertigen Regenten mit sich in das Grab genommen, und dabey in und ausser dem Reich in grosser *Renommé* und *Reputation* gestanden, sonderlich bey Kayser *Leopoldo*, der ihn mit dem *Prædicat* Durchleuchtig begabt, König Fridrich, *III.* in Dännemarck, der ihn in den Königl. Ritter-Orden des Elephanten aufgenommen, und beeden Königen in Franckreich und Spanien, welche ihn mit ansehnlichen Gesandschafften beehrt. Wobey er sich auch beflissen, den Schwäbis. Creyß, krafft tragenden *Directorii*, in Ruhe und Sicherheit, auch uralter Teutscher *Confidenz* zu erhalten. Er starb 1674. 2. Jul. zu höchstem Leyd des Fürstl.

Fürstl. Hauses, Hofs und gantzen Lands. Seine Gemahlinen waren, 1. Anna Catharina, geb. Wild- und Rhein-Gräffin; 2. Maria Dorothea Sophia, geb. Gräffin zu Oettingen, mit welchen er 25. Fürstl. Kinder, nemlich 18 Printzen, und 7. Princess. erzeugt. Von diesen wurden 5. vermählt, und zwar mit denen Regier. Fürstl. Häusern, Brandenburg-Bayreuth, Sachsen-Eisenach, Oettingen, 2mal, und Ost-Frießland; Durch welche *Mariages* er unter andern ein Groß-Vatter, der jüngst-verstorbenen Königin in Polen, u. Churfürstin zu Sachsen, und ein Ur-Groß-Vatter, der jetzt Regier. Röm. Kayserin, ingleichem ein Ur-Ur-Groß-Vatter, des jetzigen jungen Russis. Kaysers, *Petri, II.* worden, Unter denen 18. Fürstl. Printzen starben 11. in ihrer Kindheit, 7. kamen zu Jahren, von welchen aber mehr nicht, als 2. das Fürstl. Hauß fortgepflantzt, und zwar Hertzog Wilhelm Fridrich, das Regier. Hauß, von welchem hiernächst, und Hertzog Fridrich Carl, welcher die von ihm genannte Fürstlich Fridrich Carolinische Linie zu Winnenden gestifftet. Die übrige erwachsene 5. Fürstl. Printzen aber vermehrten die *Gloire* des Fürstl. Hauses Würtenberg, durch ihre Fürstliche *Qualitæten* und Tapfferkeit.

WILHELM LUDWIG, Neundter Regierender Hertzog zu Würtenberg.

Geb. 1647. 7. *Jan.* Seine Hochfürstl. Eltern waren, Eberhard, *III.* Regier. Hertzog zu Würtenberg, und Anna Catharina, gebohrne Wild- und Rhein-Gräfin. Ein sehr gütig und gnädiger Herr. *Studir*te im Fürstl. *Collegio* zu Tübingen. Reißte hernach an die vornehmste Chur- und Fürstl. Höfe in Teutschland, wie auch in die Königreiche Franckreich, Engelland, Schweden u. Dännemarck, samt denen Spanis. und vereinigten Niederlanden, und empfienge aller Orten grosse Ehre. *Succedi*rt 1674. seinem Hn. Vatter, bey damahligen sehr gefährlichen Kriegs-Läuften in der Landsfürstl. Regierung, welche er zwar nicht lang, doch mit grossem Ruhm löblich geführet; massen er vordrist über der reinen Evangelis. Religion eyfrig gehalten, vor Kirchen u. Schulen Lands-Vätterliche Sorgfalt getragen, seine Lande und Unterthanen, bey damaliger Kriegs-Unruhe, durch allerhand klüglich ersonnene Mittel auffrecht erhalten, gute Einigkeit im Schwäbischen Creyß, als ausschreibender Fürst gestifftet, und bey

aller

aller Gelegenheit gegen dem Kayser und dem Reich sich als ein recht Teutsch-gesinnter und getreuer Reichs-Fürst erwiesen, dagegen er auch von männiglich eine allgemeine Hochachtung und Gegen-Liebe sich erworben, und daher sein frühzeitiger schneller Tod, um so viel schmertzlicher durchgehends betrauret worden. Er starb an einer plötzlich zugestossenen Kranckheit zu Hirschau, im Closter. 1677. 23. Jun. Hatte zur Gemahlin, *Magdalenam Sibyllam*, gebohrne Land-Gräfin zu Hessen-Darmstatt. Eine kluge, *heroi*sche, tugendsame, gottseelige und gnädige, und gegen die Arme insonderheit sehr milde Fürstin, darneben eine recht getreue Lands-Mutter, deren absonderlich die Stadt Stutgart, An. 1688. und das gantze Land, An. 1707 bey damaligen Frantzösis. Einfällen wegen ihrer *Conservation* u. Abwendung des bevorgestandenen gäntzlichen *Ruins*, wie auch wegen der, zur Zeit der *Minorennit*ät Ih. Hochfürstl. Durchl. des Regier Hn. Hertzogs, eine Zeitlang löbl. geführten Vormundschafftl. Regierung vieles zu dancken hat. Sie starb 1712. 9. Aug. Aus dieser kurtzgewährten Fürstl. Ehe wurden durch Gottes Seegen erzeugt, Ihro Hochfl. Durchl. der jetzt Regierende Hertzog Eberhard Ludwig, von welchem hiernächst, und 3. Princess. von welchen nur die jüngste, und nach des Hn. Vatters Tod geb. Princessin, Magdalena Wilhelmina, annoch bey Leben, u. mit dem Regier. Hn. Marggraf *Carln*, III. zu Baaden-Durlach vermählt ist, und dieses Hochfl. Hauses Stam-Mutter worden.

EBERHARD LUDWIG, Zehender jetzt Regier. Hertzog zu Würtenberg, &c.

Geb. 1676. 18. *Sept.* Einiger Sohn, vorgedachten Hn. Hertzog Wilhelm Ludwigs, und Frau Magdalenä Sibyllä, gebohr. Land-Gräfin zu Hessen-Darmstatt. Nachdem Ih. Hochfürstl. Durchl. im 1. Jahr ihres Alters, Dero Durchl. Herrn Vatter verlohren, kamen Dieselbe unter die Ober-Vormundschafft Dero Hochfürstl. Fr. Mutter, und Hn. Hertzog Fridrich Carls, beeder hochsel. Gedächtnuß, und wurden unter Dero sorgfältigsten Auffsicht von Kindheit in denen Grund-Stücken Evangelis. Religion fleissig unterrichtet, und darneben zu allen Fürstl. Tugenden sowol, als *Studien* u. *Exercitien* angehalten. Unter Dero Vormundschafft wurde An. 1685. das Fürstl. *Gymnasium* zu Stutt-

gart

gart *fundirt*. An. 1693. erhielten Ihro Hochfürstl. Durchl. vom Kayser *Leopoldo Veniam ætatis*, und tratten hierauf die Fürstl. Regierung an, zur schwersten und gefährlichsten Kriegs-Zeit, da in diesem Jahr das gantze Hertzogthum das Kriegs-*Theatrum* gewesen, und beedes die Reichs-*Armee*, *à* 30. biß 40000 Mann, als auch die Frantzösis. *Armee*, *à* 70. biß 80000. Mann, unter *Commando* des *Dauphins*, in dem Land gestanden, und von diesem schwere *Contributiones* und Brandschatzungen erpreßt, und noch dazu viele Städte, Flecken und andere Ort verbrant worden. Hierauf wohnten Ih. Hochfürstl. Durchl. allen *Campagnes* bey der Reichs-*Armee* biß zum Ryßwikischen Frieden bey, und liessen bey derselben Dero eigene *Trouppes* zu Bedeckung des Rheins, und *Defension* des Schwäbis. Creyses mit-*agir*en. An. 1700. thaten Ih. Hochfürstl. Durchl. eine Reiß in Holl- und Engelland, auch einen Theil von Franckreich. In dem Anno 1702. von neuem ausgebrochenen Reichs-Krieg, erwiesen Ih. Hoch-Fürstl. Durchl. Dero *heroi*schen Muth und grosse Treu gegen dem Kayser und dem Reich, in 2maliger Belager- und Eroberung Landau, An. 1702. u. 1704. auch in denen wichtigen *Action*en und blutigen *Batailles* bey Dietfurt in der Obern-Pfaltz, An. 1703. bey Schellenberg u. Hochstett, A. 1704. und *signalisirt*en sich in der letzteren Schlacht gantz besonders, mit mehrmaliger grosser Lebens-Gefahr, *continuirt*en auch damit biß zum Rastattis. Frieden 1714. da Ih. Hochfl. Durchl. Anfangs als Kays. *Gen.* Feld-*Marschall-Lieut.* und zuletzt, als Kays. und H. Röm. Reichs, auch hochlöbl. Schwäb. Creyses, *Gen.* Feld-*Marschall*, die Kays. u. Reichs-*Armee*, 1710. und 1711. am Rhein, *en Chef commandirt*en, und zum Dienst und *Conservation* des Reichs, besonders des Schwäbis. und andern benachbarten Obern-Reichs-Creysen, viele Millionen, und mehr als kein Fürst u. Stand des Reichs über ihr *Contingent* aufgewendet, ohnerachtet Dero Hertzogthum u. Lande, durch die abermalige 1707. erlittene Frantzösis. *Invasion* auch grossen Schaden erlitten. An. 1709. überliessen Ih. Hochfl. Durchl. theils Dero *Trouppes*, *à* 5000. Mann, welche bißher von Anfang des Kriegs am Rhein, u. an der Donau gegen die Reichs Feinde *agirt*, denen Hn. *Gen.* Staaten in den Niederlanden, auf gewisse *Conditiones* in Sold, u. halffen damit die Haupt-Vestungen, *Tournay*, *Mons*,

Do-

aller Gelegenheit gegen dem Kayser und dem Reich sich als ein recht Teutsch-gesinnter und getreuer Reichs-Fürst erwiesen, dagegen er auch von männiglich eine allgemeine Hochachtung und Gegen-Liebe sich erworben, und daher sein frühzeitiger schneller Tod, um so viel schmertzlicher durchgehends betrauret worden. Er starb an einer plötzlich zugestossenen Kranckheit zu Hirschau, im Closter. 1677. 23. Jun. Hatte zur Gemahlin, *Magdalenam Sibyllam*, gebohrne Land-Gräfin zu Hessen-Darmstatt. Eine kluge, *heroi*sche, tugendsame, gottseelige und gnädige, und gegen die Arme insonderheit sehr milde Fürstin, darneben eine recht getreue Lands-Mutter, deren absonderlich die Stadt Stutgart, An. 1688. und das gantze Land, An. 1707. bey damaligen Frantzösis. Einfällen wegen ihrer *Conservation* u. Abwendung des bevorgestandenen gäntzlichen *Ruins*, wie auch wegen der, zur Zeit der *Minorennit*ät Ih. Hochfürstl. Durchl. des Regier Hn. Hertzogs, eine Zeitlang löbl. geführten Vormundschafftl. Regierung vieles zu dancken hat. Sie starb 1712. 9. Aug. Aus dieser kurtzgewährten Fürstl. Ehe wurden durch Gottes Seegen erzeugt, Ihro Hochfl. Durchl. der jetzt Regierende Hertzog Eberhard Ludwig, von welchem hiernächst, und 3. Princess. von welchen nur die jüngste, und nach des Hn. Vaters Tod geb. Princessin, Magdalena Wilhelmina, añoch bey Leben, u. mit dem Regier. Hn. Marggraf *Carln*, III. zu Baaden-Durlach vermählt ist, und dieses Hochfl. Hauses Stam-Mutter worden.

EBERHARD LUDWIG, Zehender jetzt Regier. Hertzog zu Würtenberg, rc.

Geb. 1676. 18. *Sept*. Einiger Sohn, vorgedachten Hn. Hertzog Wilhelm Ludwigs, und Frau Magdalenä Sibyllä, gebohr. Land-Gräfin zu Hessen-Darmstatt. Nachdem Ih. Ho[...]
1. Jahr ihres [...]
verlohre[...]
vund[...]

gart *fundirt*. An. 1693. erhielten Ihro Hochfürstl. Durchl. vom Kayser *Leopoldo Veniam ætatis*, und tratten hierauf die Fürstl. Regierung an, zur schwersten und gefährlichsten Kriegs-Zeit, da in diesem Jahr das gantze Hertzogthum das Kriegs-*Theatrum* gewesen, und beedes die Reichs-*Armee*, à 30. biß 40000 Mann, als auch die Frantzösis. *Armee*, à 70. biß 80000. Mann, unter *Commando* des *Dauphins*, in dem Land gestanden, und von diesem schwere *Contributiones* und Brandschatzungen erpreßt, und noch dazu viele Städte, Flecken und andere Ort verbrannt worden. Hierauf wohnten Ih. Hochfürstl. Durchl. allen *Campagnes* bey der Reichs-*Armee* biß zum Ryßwikischen Frieden bey, und liessen bey derselben Dero eigene *Trouppes* zu Bedeckung des Rheins, und *Defension* des Schwäbis. Creyses mit-*agir*en. An. 1700. thaten Ih. Hochfürstl. Durchl. eine Reiß in Holl- und Engelland, auch einen Theil von Franckreich. In dem Anno 1702. von neuem ausgebrochenen Reichs-Krieg, erwiesen Ih. Hoch-Fürstl. Durchl. Dero *heroi*schen Muth und grosse Treu gegen dem Kayser und dem Reich, in 2maliger Belager- und Eroberung Landau, An. 1702. u. 1704. auch in denen wichtigen *Action*en und blutigen *Batailles* bey Dietfurt in der Obern-Pfaltz, An. 1703. bey Schellenberg u. Hochstett, A. 1704. und *signalisirt*en sich in der letzteren Schlacht gantz besonders, mit mehrmaliger grosser Lebens-Gefahr, *continuirt*en auch damit biß zum Rastattis. Frieden 1714. da Ih. Hochfl. Durchl. Anfangs als Kays. *Gen.* Feld-*Marschall-Lieut.* und zuletzt, als Kays. und H. Röm. Reichs, auch hochlöbl. Schwäb. Creyses, *Gen.* Feld-*Marschall*, die Kays. u. Reichs-*Armee*, 1710. und 1711. am Rhein, *en Chef commandirt*en, und zum Dienst und *Conserva*[illegible] Reichs, besonders des Schwäbis. und [illegible] arten Obern-Reichs-Creys[illegible] mehr als kein Fürst u. [illegible] *ntingent* auf-gem[illegible] um u. Lande,
[illegible] Frantzösis. *In-*
[illegible] An. 1709.
[illegible] *Troup-*
[illegible] des

Douay, Bethune, Aire, St. Venant, Bouchain, und *Quesnoy* erobern, auch die blutige Schlacht bey *Mons* und *Malplaquet*, 1709. gewinnen, wobey die Würtenbergis. Waffen allenthalben einen grossen Ruhm ihrer Tapferkeit erworben und davon getragen; gleichwie auch die nachgehends Ih. Kays. Maj. von Sr. Hochfl. Durchl. überlassene *Trouppes*, in dem letzten Türcken-Krieg in Ungarn, vor Temeswar u. Belgrad, und dann in Sicilien, in dem scharffen Treffen bey *Francavilla*, und bey Eroberung *Messina* u. *Palermo*, und folglich des gantzen Königreichs, gleiche Tapfferkeit erwiesen. Sonsten machten Ih. Hochfl. Durchl. den Neccar schiffreich, richteten das Waysen-Hauß zu Stuttgart auf, und begabten dasselbe reichlich. Zierten nicht nur Dero Fürstl. *Residenz*, Schloß u. Stadt Stuttgart, mit viel ansehnlichen Gebäuen, sondern erbauten auch von Grund aus die *magnifique* neue Fürstl. *Residenz* Schloß u. Stadt Ludwigsburg, und benannten solche nach Ihrem Namen. Brachten dabey viles wiederum zu Dero Hochfl. Hauß, was davon von 100. und mehr Jahren abgesondert gewesen, worunter absonderlich die Gefürst. Grafschafft Mömpelgart. Deßgleichen wurden Ih. Hochfl. Durchl. An. 1694. von König *Christiano, V.* in Dännemarck, mit dem Königl. Dänis. Elephanten Orden, u. A. 1706. von König *Fridr. I.* in Preussen, mit dem Königl. Preuss. Ritter-Orden, des schwartzen Adlers beehrt. An. 1697. vermählten sich Ih. Hochfl. Durchl. mit Deros Hochfl. Fr. Gemahlin, Fr. Johanna Elisabeth, Princess. Tochter, *Fridr. Magni*, Reg. Marggraf zu Baaden-Durlach; das Fürstl. Beylager geschahe zu Basel den 6. May. Aus dieser Hochfl. Ehe ist der einige Durchl. Erb-Printz, Hertzog Fridrich Ludwig, geb. 1698. 14. Dec. anjetzt des hochlöblich. Schwäbis. Creyses *Gen.* Feld-*Marschall Lieuten.* und Obrist über ein Regiment zu Pferd; wie auch Ritter des Königl. Preuss. Ordens vom schwartzen Adler; womit Ih. Hochfl. Durchl. bey Dero Hochfl. Vermählung An. 1716. von des jetzigen Königs in Preussen Maj. beehret worden. Vermählt mit Ih. Hoheit, Frau Henriette Maria, Tochter, Philipp Wilhelms, Marggrafen zu Brandenburg, aus Königl. Preussis. Hauß; wovon gebohren ein Printz, Eberhard Fridrich, An. 1718. 4. Aug., gestorben 1719. 15. Febr. und eine Princessin, noch lebend, Louyse Friderica, geb. 1722. 3. Februar.

Erster Theil.

Begreifft in sich

Sonn-Tags-Wochen-Hohe Fest- und Passions-Lieder.

Mel. Kommt her zu mir / spricht GOttes rc.

Es ruht sich hier so wohl, mein Hertz! Vergiß nur immer allen Schmertz, du bist ja in dem Schatten, deß ich begehre; schau doch her! der Lebens-Baum, ach JEsu! der beschattet ja mich Matten.

2. Ich armer Pilgram habe mich hieher gelegt, da ruhe ich, und alles mein Geräthe: Auf meiner Lebens-Wanderschafft, gebrach es mir so offt an Krafft, die mir gibt diese Stätte.

3. Sticht mich des Creutzes Hitze hier? laufft Sünd, Tod, Teuffel, Höll nach mir, und macht die Welt mir Schrecken? So such ich diesen Lebens-Baum, und finde Schatten gnug und Raum, auch unter dieser Decken.

4. Der Baum, da Schatten ich gesucht, giebt guten Schatten und viel Frucht, die Süsse meiner Kehlen. O seht, wie freundlich ist der HErr, Er giebet stündlich mehr und mehr: den Seinen darff nichts fehlen.

5. Wie ruhst du nun, mein Hertz! so wohl, ob du gleich hier bist Elends voll, allhier in GOttes Gnaden! Wenn dieser Schatten dich umgiebt, und dich dein liebster JEsus liebt, so mag kein Feind dir schaden.

6. Ach! steh von hier nicht wieder auf, laß andern immer ihren Lauff, du kanst nicht sänffter ruhen: Der Baum des Lebens dir nicht bricht, der Gnaden-Schatten weichet nicht: Ach! ruhe mit Vergnügen.

Ruhe ist das beste Gut, das man haben kan, stille und ein guter Muth steiget Himmel-an:

 dis

die suche du. Hier und dort ist keine Ruh, als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt ist die Ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, allermeist ein Christ; mein Hertz! nach derselben ring, wo du im̃er bist, such Ruh, such Ruh! Hier und dort ist ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht gibt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht, reicht keines zu. Hier und ꝛc.

4. Ruhe gibt die Erde nicht, die ist Kugel-rund, den sie in die Höh gericht, stürtzet sie zur Stund. O schlechte Ruh! Hier und dort ist ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein JEsus, GOttes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels-Thron zur wahren Ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe wer da finden will, komme nur zu mir: hast du gleich des Leydens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh. Hier und dort ꝛc.

7. Ruhe schenckt er allen gleich, die beladen sind: Klein und Grosse, Arm und Reich, Mann, Weib oder Kind sind bey ihm Ruh. Hier und ꝛc.

8. Ruhe schmecket denen wohl, die schwer sind gedrückt und mühseelig Schmertzens voll, daß sie fast erstickt, gern finden Ruh. Hier und ꝛc.

9. Ruhe gantz umsonst verspricht JEsu treuer Mund: sein so freundlich Angesicht aus des Hertzens Grund lockt all herzu. Hier und ꝛc.

10. Ruhe so gar williglich JEsus bietet an: Ich will euch erquicken ich, ders am besten kan, als selbst die Ruh. Hier und ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt süßiglich ein Hertz, das da drückt und fast erstickt Kummer, Creutz und Schmertz, das schreyt: Ach Ruh! Hier ꝛc.

12. Ruhe komt aus Glauben her, der nur JEsum hält: JEsus machet leicht, was schwer, richtet auf was fällt: sein Geist bringt Ruh. Hier ꝛc.

13. Ruhe find sich allermeist, wo Gehorsam blüht, ein in GOtt gesetzter Geist macht ein still Gemüth und Seelen-Ruh. Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächset aus Gedult und Zufriedenheit, die in GOttes Zorn und Huld, und in Lieb und Leyd sich gibt zur Ruh. Hier und ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Christi sanfftes Joch hingebücket nimmt auf sich: ist es lieblich doch und schaffet Ruh. Hier und ꝛc.

16. Ru-

16. Ruhe den erst recht ergötzt, der ein Schüler ist und sich zu den Füssen setzt seines HErren Christ, und lernt die Ruh. Hier und ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert, was zur Niedrigkeit fein treibt und herunter führt, gibt wahre Ruh. Hier und ꝛc.

18. Ruhe springet aus der Quell, wo die Liebe fleußt: ist das Hertze klar und hell, sanfft und still der Geist, da strömt die Ruh. Hier und ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem Wort soll sie ewig seyn, wilt du ruhen hier und dort; dring zu JEsu ein, er ist die Ruh. Hier und ꝛc.

20. Ach du GOtt der wahren Ruh! gib auch Ruhe mir! was ich denck, red oder thu, streb nach Ruhm in dir. Gib Ruh dem Geist! schließt sich dann mein Auge zu, so führ Leib und Seel zur Ruh dem Himmel zu.

Vor der Predig.

LIebster JEsu wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier, auf die süssen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden, gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß verhüllet, wo nicht deines Geistes Glantz, uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes dencken, thun und Tichten, must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus GOtt gebohren, mach uns allesamt bereit, öffne Hertzen Mund und Ohren, unser bitten, flehn und singen, laß HErr JEsu wohl gelingen.

HERR JESU Christ, dich zu uns wend, dein'n Heiligen Geist du zu uns send, mit Hülff und Gnad er uns regier, und uns den Weeg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, starck den Verstand, daß uns dein Nam werd wol bekañt.

3. Biß wir singen mit GOttes Heer; Heilig, heilig ist GOtt der HErr! und schauen dich von Angesicht, in ewiger Freud und seelgem Licht.

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, samt heiligen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyfaltigkeit, sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Nach der Predig.

O GOtt! du höchster Gnaden-Hort, verleih, daß uns dein Göttlich Wort, von Ohren so zu Hertzen dring, daß es sein Krafft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub ist diese Krafft, der steiff an JEsum Christ behafft, die Werck der Lieb seynd dieser Schein, dardurch wir Christi Jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch lieber HErr, daß wir durch deinen Geist je mehr in dein'r Erkanntniß nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

Mel. Liebster JEsu wir sind hier.

NUn GOtt Lob, es ist vollbracht, singen, beten, lesen, hören, GOtt hat alles wohl gemacht, lasset uns sein Lob vermehren, unser GOtt sey hoch gepreiset, daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der Gottesdienst ist aus, ist uns mitgetheilt der Seegen, so gehn wir im Fried nach Hauß, wandeln fein auf GOttes Weegen, Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl berei[te].

3. Unsern Ausgang seegne GOtt, unsern Eingang gleicher massen: Seegne unser täglich Brod seegne unser Thun und lassen. Seegne uns mit seelgem Sterben, und mach uns zu Himels-Erben.

2. Wochen-Lieder.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

BEy dem Anfang dieser Wochen, daß mir alles wohl gerath, sey jetzt das walt GOtt gesprochen, JESU hilff mir früh und spath, sey mein Helffer, was ich mache, wann ich schlaffe, wann ich wache, wann ich eß, trinck, sitz und steh, wann ich liege, fahr und geh.

2. Ruff mir aller Ort und Ende immerzu; Thu nichts, GOtt siehts, was du thust, bedenck das Ende, und die Stunde des Gerichts: So bleibt mir in den Gedancken, wann sich Geist und Fleisch gleich zancken, sieht es GOtt, und kommt dein End, laß vom Bösen ab behend.

3. Aergert mich in meinem Leben, mein Aug, Ohre, Hand und Fuß, laß es willig von mir geben, durch Erkanntnuß, Reu und Buß; Lehre mich ja thun in allen, HERR! nach deinem Wohlgefallen, und hilff daß ich jeden Tag, wohl ableg mit seiner Plag.

4. Nimm das Hertz in meinem Leibe, mein Gesicht, Geschmack, Gehör, ein Besitzer drüber bleibe, alles JEsu, zu dir kehr, über alle meine Glieder wirff dein Liebes-Seil zu wieder, daß, wann mich hier zieht die Erd, ich zu dir gezogen werd.

5. So schreit ich mit frohem Hertzen in die neue Wochen ein, JEsu! gib von Freud und Schmertzen, was mir wird ersprießlich seyn, bleib mein Anfang und mein Ende, seegne das Werck meiner Hände, sey mein JEsu alles du, meine Hülff im letzten Nu.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

GEwagt in JEsus Nahmen, so ist es wohl gewagt, dann das heißt Ja und Amen, was er uns zugesagt. Der Held in Israel kan uns kein Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel.

2. Von ihm kommt aller Seegen, aus seiner treuen Hand, gehn wir auf unsern Wegen, nach Pflicht, Beruff und Stand, so fällt sein Gnaden-Thau auf unser Thun und Wercke, er giebet Krafft und Stärcke zu unserm Kummer-Bau.

3. Offt will es sauer werden, doch weil es GOtt gefällt, daß wir auf dieser Erden zur Arbeit sind bestellt, so lassen wir den Schweiß vom Angesichte fliessen, weil wir den Trost schon wissen, GOTT seegne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächst zwar auf Erden, der Dorn und Disteln trägt; doch wenn man die Beschwerden mit GOtt nur überlegt, kan seine Gnaden-Hand die Disteln leicht verkehren, und Rosen drauf gewähren, das hat man offt erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unser Amt und Pflicht, GOtt hat uns viel beschieden. Ein Fauler erndet nicht. Gebet und Arbeit nützt; nur frisch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier geduldig schwitzt.

6. O seelig ist zu schätzen, der sich mit GOTT vergnügt, kein Neid kan ihn verletzen, weil er den Seegen kriegt, den niemand wehren kan. Wolan, GOTT wird ihn geben, dann unsre Hände heben in JEsus Nahmen an.

Bey dem Ausgang jeder Wochen.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Ach, mein JEsu! sieh ich trette, da die Woch nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete; neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saußt vorbey als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß, mit dem schnellen Wasser-Guß.

3. Und, mein JESU! sieh, ich Armer, nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich suchte; mein Erbarmer! manche Woch geht so dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, du erhältst, du schützest mich Jahr und Woch so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, O mein Hertzens-Freund zu dir, neige du dein Licht zu mir, da die Woch nunmehr vergangen: Sey du selbst mein Sonnen-Licht, das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich Tag und Woche zehlen, die du mir noch gonnen wilt: mein Hertz sey mit dir erfüllt, so wird mir nichts können quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland! wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache; Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich jetzt gleich schlaffe ein.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

GOTT heut endet sich die Wochen, und es ist ihr letzter Tag, diesen Morgen angebrochen, vor dir ich mich selbst verklag, in mir mein Gewissen mich höchster Richter stellt vor dich, neue Schulden samt den alten mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne die ich seh abgehen, du hast meiner Sünden viel, diesen Wochen angesehen, die ich schwehrlich zehlen will, und was saget GOtt darzu, der gesehen mehr als du, dessen Aug in die Gedancken schauet durch des Leibes-Schrancken.

3. In dem Anfang dieser Wochen hab ich dir

als Lehen-Mann tausend Dienste, GOTT versprochen, ach nicht einer ist gethan, mit mir bösen Knecht geh nicht, HErr des Himmels ins Gericht: Ob ich bin von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein, laß mich darum nicht gefangen noch ein Beut der Wölffen seyn, JEsus unser Seelen-Hirt, mich zur Heerde holen wird, legt in deinen Schooß mich nieder, wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich tratt in der Sünder-Orden, ich bin diese Woche dir tausend Schulden schuldig worden, wann du rechnen wilt mit mir, soll ich dein Register sehn, laß nur JEsum bey mir stehn, seine theure Blut-Gold-Gulden, zahlen meine rothe Schulden.

6. Du Allgeber deine Gabe die du hast gelegt in mich, die mir anvertraute Haabe, braucht ich leider wider dich; Ach ich hielte übel Hauß, stoß mich darum nicht hinaus, wollst in Gnaden nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter! laß dich Vatter nennen, wollst mir heissen, der du bist, du wirst ja dein Kind noch kennen, obs gleich ungehorsam ist, dein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. GOtt sey gnädig JESU Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflantze du mich nennest, aber wo ist meine Frucht. Mein verdorrtes Thun du kennest, laß mich drum nicht seyn verflucht, JEsus macht mich wieder grün, dessen Zweig ich worden bin, hilff GOTT, will ich gleich den Reben stets an diesem Weinstock kleben.

9. JESU, Artzt geängster Geister! hier ist eine krancke Seel, hilff mir JESU, guter Meister, dir ich meine Noth befehl; Und wann du mich recht besiehst, mein Hertz tod in Sünden ist, ach so weck mich auf mein Leben, wollest mir dich wieder geben.

10. Meine Seel zum Sünder-Hauffen deine ungetreue Braut, hat, O JESU! sich verlouffen, und nach Fremden umgeschaut, wollst ihr darum, O mein Licht! einen Scheid-Brieff schreiben

nicht, du hast sie mit Blut erworben; ach! laß sie nicht seyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben, diesen Tag mit deinem Blut, diesen Letzten von den Sieben, laß die Sechse machen gut, mach mich frey vor dein'm Gericht, ich mag alte Schulden nicht, in die neue Wochen bringen. JESU! Ach! erhör mein singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmertzen, dir zutragen in dein Hauß, laß mich mit getrostem Hertzen, JESU! wieder gehn heraus, wann dein Diener ledig zehlt, Seelen die die Sünde quält, laß auch mich seyn loßgesprochen von den Schulden dieser Wochen.

13. Nach sechs deinen Schöpffungs-Tagen, hast du diesen Tag geruht, ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd mir bange thut, und ich zog mich müd genug diese Woch am Sünden-Pflug, laß mich heut in meinen Sachen, frölich Feyerabend machen.

14. Dortmahls ruffest du auf Erden, ihr Beladnen kommt zu mir, kommt ihr sollt entbürdet werden, JESU! ja ich komm zu dir; Mose Tafeln drücken mich, nimm du sie von mir auff dich, wirff das harte Joch zu Stücken, meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem Heyl-Baad deiner Wunden, laß mich heut gewaschen seyn, daß ich morgen werd erfunden, dir zu dienen schön und rein, laß mir deine süsse Gnad, doch zur Busse schaffen Rath, so wirst du mich morgen ehren, in mein Hertze einzukehren.

3. Von der Menschwerdung JEsu Christi.

NUn komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt, GOTT solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleisch, allein von dem heiligen Geist ist GOttes Wort worden ein Mensch, und blüth ein Frucht Weibes Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger war, doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon, GOtt da ward in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem Königlichen Saal so rein, GOtt von Art und Mensch ein Held, sein Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vatter her, und kehrt wieder zum Vatter, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vatter gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig GOttes Gewalt, in uns das kranck Fleisch enthalt.

7. Dein Krippen gläntzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey GOTT dem Vatter schon, Lob sey GOtt sein'm einigen Sohn, Lob sey GOtt dem heiligen Geist, immer und in Ewigkeit.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

MIt Ernst ihr Menschen-Kinder, das Hertz in euch bestellt, damit das Heyl der Sünder, der grosse Wunder-Held, den GOtt aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weeg dem grossen Gast: macht seine Steige richtig, laßt alles was er haßt: macht alle Bahnen recht: die Thal laß seyn erhöhet; macht niedrig, was hoch stehet; was krum ist gleich und schlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchsten steht: Ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht: Ein Hertz, das richtig ist, und folget GOttes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kommt JEsus Christ.

4. Ach mache du mich Armen in dieser Gnaden-Zeit, aus Güte und Erbarmen, HErr JEsu! selbst bereit: Zeuch in mein Hertz hinein, vom Stall und von der Krippen, so werden Hertz und Lippen, dir ewig danckbar seyn.

GElobet seyst du JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar, Alleluja

2. Deß ewigen Vatters einig Kind, ietzt man in der Krippen find: in unser armes Fleisch und Blut, verkleidet sich das ewig Gut, Alleluja.

3. Den aller Welt-Kreiß nie beschloß, der ligt

in Marien Schooß: er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Alleluja.

4. Das ewig Licht geht da herein gibt der Welt ein neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Allel.

5. Der Sohn des Vatters GOtt von Art, ein Gast in der Welte ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seinem Saal, Alleluja.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich, Alleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, sein grosse Lieb zu zeigen an, des freut sich alle Christenheit, und danckt ihm des in Ewigkeit, Alleluja.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

KOmmst du, kommst du Licht der Heyden? ja du kommst, und säumest nicht, weil du weißt was uns gebricht: O du starcker Trost im Leyden, JESU! meines Hertzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, du Welt-Heyland Jungfrau Sohn: meine Sinnen spühren schon deinen Gnaden-vollen Seegen. Deine Wunder-Seelen-Krafft bringt dem Hertzen Lebens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe: JESU nimm mein Flehen hin: schaffe daß mein Geist und Sinn sich in deinem Leben übe. Sonst zu lieben dich mein Licht, steht in meinen Kräfften nicht.

4. JESU! rege mein Gemüthe, JEsu! öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, O Seelen-Gast Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben: dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

WAcht auf! rufft uns die Stimme, der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf du Stadt Jerusalem; Mitternacht heißt diese Stunde, sie ruffen uns mit hellem Munde: wo seyd ihr klugen Jungfrauen? wohl auff der Bräutigam kommt,

kommt, steht auf die Lampen nehmt, Alleluja: Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

2 Zion hört die Wächter singen, das Hertz thut ihr für Freuden springen, sie wachet und steht eylends auff: Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell ihr Stern geht auff. Nun komm du werthe Cron, HErr JEsu GOttes Sohn, Hosianna: Wir folgen all, zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen und Englischen Zungen, mit Harpffen und mit Cymbeln schon. Von zwölff Perlen sind die Pforten, an deiner Stadt wir sind Consorten, der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespührt, kein Ohr hat je gehört, solche Freude, deß sind wir froh, jo, jo, ewig in dulci jubilo.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

HOsianna, Davids Sohne! der soll hochgelobet seyn, der mit hellem Gnaden-Schein komet von des Höchsten Throne. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe.

2. Den die Alten mit Verlangen offt gewünscht, geruffen offt, seinen Eintritt stets gehofft, der läßt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe.

3. Die geneigten Himmel-Thauen, und die Wolcken brechen an, daß man den Gerechten kan nun in unserm Fleische schauen. Durch die Welt 2c.

4. Kommt, dem König jetzt zu sagen, treuer Unterthanen Pflicht, dañ ihr sollet ferner nicht frembde Dienstbarkeit ertragen. Durch die Welt 2c.

5. Komet her ihr blöden Hertzen, seht des HErren Sanfftmuth an; seine Gütigkeit die kan heilen allen Sünden-Schmertzen. Durch die 2c.

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt als ein Ehren-Kleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt 2c.

7. Seht den Helffer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben in dem Tod; Als den er auf sich genommen. Durch die Welt 2c.

8. Seht, ihr Armen, seht den Armen, der von

seiner Armuth euch hier und ewig machet reich: Er will euer sich erbarmen. Durch die Welt ꝛc.

9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, nehmt den edlen Regen an: Macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erschall und gehe: ꝛc.

10. Laßt die Sanfftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helffer zu: Laßt die reiche Armuth nu eure Dürfftigkeit ersetzen. Durch die Welt ꝛc.

11. HERR! O HERR! laß wohl gelingen, diesen Tag hast du gemacht: Dieser Tag hat Freude bracht; Drum wir alle billich singen: Durch die Welt erschall und gehe: ꝛc.

12. Hosianna, Davids Sohne! der soll hoch gelobet seyn, der mit hellen Gnaden-Schein, kommet von des Himmels-Throne. Durch die Welt erschall und gehe: Hosianna in der Höhe.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

Ermuntre dich mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Diß ist die Nacht darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dardurch die Welt mit Treuen, als eine Braut zu freuen.

2. Willkommen süsser Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen JEsu GOttes-Lamm, ich will dein Lob vermehren: ich will dir all mein Lebenlang aufopffern Danck- und Lob-Gesang, daß du da wir verlohren, für uns bist Mensch geboren.

3. O grosser GOTT! wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen! Zu springen in die Welt hinein, da nichts dann Neid und Hassen! wie kontest du die grosse Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünschtes Leben, für solche Feind hingeben.

4. Ist doch HERR JEsu! deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut, am Creutz in Todes-Banden; Ist sie doch nichts als Uberdruß, Fluch, Unflath, Tod und Finsternuß; Noch darffst du ihrentwegen, den Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfferer Held, du starcker Höllen-Zwinger.

Wie ist es müglich daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden.

6. O grosses Werck, O Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden; du hast den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind! O süsser Knab! holdseelig von Gebärden; Mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden; Komm, Schönster! in mein Hertz hinein; Komm, komm, ich will bey Zeiten, dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein Hertzens-Bräutigam, mein Hoffnung Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs-Stamm, was soll ich dir dann geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles was Mensch ist und heist, ich will mich gantz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, HERR JESU Christ! sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen; hilff daß ich deine Gütigkeit, stets preiß in deiner Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Mel. Helfft mir GOttes Güte preisen.

Auff, auff, ihr Reichsgenossen: Eur König komt heran: Empfanget unverdrossen, den grossen Wunder-Mann: Ihr Christen geht herfür, laßt uns vor allen Dingen, im Hosianna singen, mit heiliger Begier.

2. Auff, ihr betrübte Hertzen! der König ist gar nah. Hinweg, all Angst und Schmertzen, der Helffer ist schon da, seht wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauff und Wort.

Auff, auff, ihr Vielgeplagte! der König ist nicht fern. Seyd frölich ihr Verzagte! dort kommt der Morgen-Stern: der HErr will in der Noth, mit reichem Trost euch speisen; Er will euch Hülff erweisen; ja dämpffen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr freche Sünder: der König merckt darauf, wann ihr verlohrne Kinder, in vol-

lem Laster-Lauff, auf Arges seyd bedacht, und thut es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen: der König ist gerecht: laßt uns den Weeg ihm bahnen, und machen alles schlecht, fürwahr er meynt es gut: drum lasset uns die Plagen, welch er uns schickt, ertragen, mit unerschrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zusammen, gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod, die Lieben uns genommen, wohlan so sind sie kommen, ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auff in GOtt, ihr Armen, der König sorgt für euch! Er will durch sein Erbarmen, euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird euch auch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht, die, welch auf ihn stets hoffen, mit rechter Zuversicht: von GOtt kommt alles her, der lässet auch im Sterben, die Seinen nicht verderben. Sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf ihr Hochbetrübte! der König komt mit Macht: An uns sein Hertzgeliebte, hat er schon längst gedacht: Nun wird kein Angst und Pein, noch Zorn hinfür uns schaden: Dieweil uns GOtt aus Gnaden, läßt seine Kinder seyn.

10. So laufft mit schnellen Tritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten, starck, herrlich, sanfft und schön, nun trettet all heran, den Heyland zu begrüssen, der alles Creutz versüssen, und uns erlösen kan.

11. Der König will bedencken, die welch er hertzlich liebt, mit köstlichen Geschencken, als der sich selbst uns gibt, durch seine Gnad und Wort. Ja, König hoch erhoben, wir alle wollen loben, dich freudig hier und dort.

12. Nun, HERR! du gibst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach: du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach: drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig danckbar seyn.

Mel.

Mel. Nun kommt der Heyden Heyland.

GOtt sey Danck in aller Welt, der sein Wort beständig hält; und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Vätter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeyt, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülff und Abrahams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfraun Sohn, der wohl zweygestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, O mein Heyl! dir Hosanna, O mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König, ein, es gehöret dir allein: mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sünden-Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunfft war voller Sanfftmuth, ohn Gefahr; also sey auch jederzeit deine Sanfftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List, sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt den Schlangen-Kopff entzwey, daß ich, aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, O Lebens-Fürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

4. Von der Geburt JEsu Christi.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

CHristum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der seelig Schöpffer aller Ding, zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpff nicht all's verdürb.

3. Die Göttlich Gnad vom Himmel groß, sich in die keusche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Hauß des Hertzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward. Die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man sie schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit springen zeigt, da er noch lag in Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß: es war ein kleine Milch sein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels-Chor sich freuen drob, und die Engel singen GOtt Lob: Den armen Hirten wird vermeldt, der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen Magd, mit Vatter und dem heiligen Geist von nun an biß in Ewigkeit.

Mel. Warum solt ich mich dann grämen.

FRölich soll mein Hertze springen, dieser Zeit, da für Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Lufft laute rufft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus ihrem Jammer. GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute: GOttes Kind das verbind sich mit unserm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle massen? GOtt giebt unserm Leyd zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron, seiner Macht zu Ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, der sein Reich, und zugleich uns sich selbst verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben.

5. Hätte für der Menschen-Orden unser Heyl einen Greuel, wär er Mensch nicht worden; Hätt er Lust zu unserm Schaden: ey so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan; gibt sich an unser Lamm zu werden: Unser Lamm das für uns stirbet, und bey GOtt für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er ligt in seiner Krippen, rufft zu sich mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahrn, O liebe Brüder! was euch quält, was euch fehlt: Ich bring alles wieder.

8. Ey! so komt und laßt uns lauffen! stellt euch ein Groß und Klein; Eylt mit hellem Hauffen.

Liebt den, der für Liebe breñet. Schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem Leyden, sehet hier ist die Thür zu den wahren Freuden; Fasst ihn wohl: er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Hertzen! Wer empfind't seine Sünd und Gewissens-Schmertzen. Sey getrost! Hie wird gefunden, der in Eyl machet heil die vergiffte Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey! füllet frey eures Glaubens Hände: Hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr solt euer Hertz mit laben.

12. Süsses Heyl, laß dich umpfangen! Laß mich dir, meine Zier! unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben! Nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, wann du hast meine Last, gantz auf deinem Rücken: Kein Fleck ist an mir zu finden: Ich bin gar rein und klar von dem Wust der Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du gibst gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Hertze schliessen. O mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren: Ich will dir Leben hier, keine Noth befahren: Mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

NUn jauchzet all ihr Frommen, in dieser Gnaden-Zeit, weil unser Heyl ist komen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne Stoltz und Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerstöhren des Teuffels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opffer ein. Er bringt kein zeitlich Gut: Er will allein erwerben den Himmel uns als Erben, durch sein unschuldig Blut.

3. Kein Scepter, keine Crone sucht er auf dieser Welt: im hohen Himmels-Throne in ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht und

Majestät verhüllen, biß er des Vatters Willen gehorsamlich vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an, soll euch geholffen werden, so geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt: sonst wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden, müßt haben Angst und Leyd, seyd dennoch wohlgemuth: Laßt eure Lieder klingen, und lobet GOtt mit singen, der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und euer Leyd und Weinen verwandlen in die Freud. Er ists, der helffen kan: Macht eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig: Er ist schon auf der Bahn.

VOm Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singen und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ unser GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heyland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vatter hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich, solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was GOtt hat beschehrt, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein Hertz und sieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein es ist das liebe JEsulein.

8. Biß willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer dancken dir?

9. Ach HErr du Schöpffer aller Ding! Wie bist du worden so gerin , daß du da ligst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmahl so weit, von Edelg'stein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Samet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich, herprangst als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Warheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEsulein, mach dir ein rein sanfft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens-Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen, immer frey, das rechte Hosianna schon, mit Hertzens-Lust und süssen Thon.

15. Lob, Ehr sey GOtt im höchsten Thron, der uns schenckt seinen einigen Sohn; deß freuet sich der Engel-Schaar, und singen uns solch neues Jahr.

VOm Himmel kam der Engel-Schaar, erschien den Hirten offenbahr, sie zeigten ihn'n ein Kindlein zart, das ligt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids-Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heyland ist.

3. Des solt ihr billig frölich seyn, daß GOtt mit euch ist worden ein: Er ist gebohrn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt: Laßt zornen Teuffel und die Höll, GOttes Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kan euch lassen nicht, setzt nur auff ihn eur Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an: dem sey Trotz ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden GOttes G'schlecht, des dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

Mel. Nun freut euch lieben Christen &c.

ICh steh an deiner Krippen hier, O JEsulein mein Leben, ich komme bring und schencke dir was du mir hast gegeben. Nimm hin es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüde, dein schöner Glantz dein süsses Bild ligt mir stets im Gemüthe, und wie mag es auch anders seyn? wie könnt ich dich mein Hertzelein aus meinem Hertzen lassen.

3. Da ich noch nicht gebohrn war, da bist du mir gebohren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein woltest werden.

4. Ich lag in tieffster Todes-Nacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht, Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir aufgericht, wie schön sind deine Strahlen.

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kan, so thu ich was geschehen: O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer daß ich dich möchte fassen.

6. Vergönne mir, O JEsulein! daß ich dein Mündlein küsse, dein Mündlein, das den süßsten Wein, auch Milch- und Honig-Flüsse weit übertrifft in seiner Krafft, es ist voll Labsal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wann offt mein Hertz im Leibe weynt, und keinen Trost kan finden, dä rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: Was traurest du mein Brüderlein? du solt ja guter Dinge seyn, ich zahle deinen Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier, nach Würden aus kan streichen, die Händlein, so diß Kindlein mir, beginnet zuzureichen, der Schnee ist hell die Milch ist weiß, verliehren doch beyd ihren Preiß, wann diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verstand, mit Loben zu erhöhen, die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen; der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sternen-Schaar, die Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippen liegen; für edle Kinder grosser Herrn gehören güldne Wiegen: Ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen. 11.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu ich will mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager sey, auf Kräntzen und Violen, mit Rosen, Nelcken, Roßmarin, aus schönen Gärten, will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weisse Lilien stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe saufft bedecken: Doch liebt vielleicht das dürre Gras, diß Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und dencke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du hast dich bey uns eingestellt, an unser Statt zu leyden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit durch dein selbst eignes Hertzeleyd, das will ich ihm nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heyland nicht versagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein seyn, komm, komm, und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar soll ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du bist ein Schöpffer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: Doch bist du so ein frommer Gast, daß du noch nie verschmähet hast, den der dich gerne siehet.

IN dulci jubilo, nun singet und seyd froh, unsers Hertzens Wonne, ligt in präsepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es et O. Alpha es et O.

2. O JEsu parvule! nach dir ist mir so weh, tröst mir mein Gemüthe, O Puer optime durch alle deine Güte, O Princeps Gloriä, trahe me post te, trahe me post te.

3. O Patris Charitas, O nati lenitas: Wir wären all verlohren, per nostra Crimina, so hat er uns erworben Cölorum gaudia: Eja, wärn wir da, eja wärn wir da.

4. Ubi sunt gaudia? Nirgend mehr dann da, da die Engel singen, nova Cantica, und die Schellen klingen, in Regis curia, eja, wärn wir da, eja wärn wir da.

LObt GOTT ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn, und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vatters Schooß, und wird ein Kindlein klein: Er ligt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein :,:

3. Er äussert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpffer aller Ding :,:

4. Er ligt an seiner Mutter-Brust, ihr Milch die ist sein Speiß, an dem die Engel sehn ihr Lust, dann er ist Davids Reiß :,:

5. Das aus sein'm Stamm entspriessen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt, sein Reich, die Christenheit :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in sein's Vatters Reich, die klare Gottheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr: das mag ein Wechsel seyn: wie könnt es doch seyn freundlicher, das hertze JEsulein :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür, zum schönen Paradeiß: der Cherub steht nicht mehr dafür, GOtt sey Lob, Ehr und Preiß! GOtt sey Lob, Ehr und Preiß.

EIn Kind gebohren zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet sich Jerusalem, Alle-Alleluja.

2. Hie ligt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende ist die Herrschafft seyn, Alle-Allel.

3. Das Oechslein und das Eselein, Eselein, erkannten GOtt den HErren seyn, Alle-Allel.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten sie dar, Alle-Alleluja.

5. Sein Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat, Alle-Allel.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften kunt, vergifften kunt, ist worden unser Blut ohn Sünd, Alle-Alleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch, der Sünd nach ist er uns nicht gleich, Alle-Alleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich. Alle-Alleluja.

9. Für solche Gnaden-reiche Zeit, reiche Zeit, sey GOtt gelobt in Ewigkeit, Alle-Alleluja.

DEr Tag der ist so freudenreich, aller Creature: Dann GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohren: Maria du bist auserkohren, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich GOttes Sohn vom Himmelreich der ist Mensch gebohren.)

EIn Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten; wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumahl verlohrn: das Heyl ist unser aller. Ey du süsser JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist, behüt uns für der Höllen.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so mercket allgemeine: Zu gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart GOttes Sohn der Werthe. In ein Kripp ward er gelegt, grosse Marter für uns trägt allhie auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre, von den Engelischen Schaarn, wie Christ gebohren wäre, ein König über alle König groß: Herodes die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Botten. Ey wie gar ein falsche List, erdacht er wider JESUM Christ; die Kindlein ließ er tödten.

Mel. Valet will ich dir geben.

WIe soll ich dich empfangen, und wie begeg'n ich dir? O aller Welt verlangen, O meiner Seelen Zier; O JEsu, JEsu! setze mir selbst die Fackel bey, damit was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen, und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; Mein Hertze soll dir grünen, in stetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, so gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele sassen in ihrem grösten Leyd. Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heyl! kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und

und machst mich loß, ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenckst mir grosses Gut, das sich nicht laßt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen, und grossen Jammer Last, die kein Mund kan aussagen, so fest umpfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze, sich häufft je mehr und mehr, seyd unverzagt ihr habt die Hülffe vor der Thür, der eure Hertzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen, und sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dürfft ihr nicht erschrecken für eurer Sünden-Schuld: nein, JEsus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heyl, schafft daß bey Menschen Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen, der Feind, und ihrer Tück? Der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er komt ein König dem warlich alle Feind, auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kommt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem der ihm flucht: Mit Gnad und süssem Lichte, dem der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach kom, O Sonne, und hol uns allemahl zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freuden-Saal.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Fürsten-Kind aus Davids-Stamm, O meiner Seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heyl, mein Leben! Wie soll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kommst zu mir? was soll ich dir dann geben? Es geht und steht, ausser Leyden, nur in Freuden, was man siehet, weil der Frieden-Fürst einziehet.

2. Ich

2. Ich selbsten bin der Freuden voll: ich weiß nicht was ich schencken soll dem auserwählten Kinde. Ach, Hertzens-Kind, nimm immer hin! nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich in mein Hertze, daß ich schertze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, O mein Saphir! O mein Orion, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! du Himmels-Thau befeuchte mich: du schönstes Manna zeige dich den Armen und Verjagten. Laß nicht dein Licht hie auf Erden dunckel werden. Laß den Deinen hie dein Wort noch ferner scheinen.

Mel. Hast du dann JEsu dein Angesicht rc.

KOmmst du nun JEsu vom Himmel herunter auf Erden! soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOTT! kan dich mein Jammer und Noth, bringen zu Menschen-Gebärden.

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, hast du mir, JEsu! durch Leben und Leyden erkohren: Gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du gebohren.

3. Teuffel, Tod, Hölle, die zürnen, und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gäntzlich verdammen, mächtiger GOTT! wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gib mir, O JESU! nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken; heiliger GOtt! laß mich nach deinem Gebot, hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, O JESU! ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bey GOTT, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan schweben.

JESU ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eyle, nicht verweile, JESU! ruffe mich.

2. Nicht Jerusalem, sondern Bethlehem, hat bescheh ret, was uns nähret, nicht Jerusalem.

3. Werthes Bethlehem, du bist angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du bist, wie man spricht, nun die kleinste nicht; allen Leuthen, auch den Heyden, bringst du Heyl und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heyden lehr abscheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, JESU! ich bald, bald finden dich, Andachts-Kertzen, Reu im Hertzen glaubig bringe ich.

7. Ach verschmäh mich nicht! gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir schimmer, ach verschmäh mich nicht!

8. Schönstes Wunder-Kind, hilff daß ich entzündt in dir brenne, dich stets nenne, schönstes Wunder-Kind!

9. Süsser Liebes-Blick! gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, süsser Liebes-Blick.

5. Neu-Jahrs-Gesänge.

Mel. GOtt Vatter HErr 2c.

DAs alte Jahr vergangen ist, wir dancken dir HErr JEsu Christ, daß du uns in so grosser G'fahr, so gnädiglich behüt diß Jahr.

2. Und bitten dich ewigen Sohn des Vatters, in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen Trost und Hort, für falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns Herr, und steh uns bey

4. Hilff, daß wir von Sünden ablahn, und from zu werden fahen an: keiner Sünd im alten Jahr gedenck ein gnaden-reich Neu-Jahr uns schenck.

5. Christlich zu leben, seeliglich zu sterben, und hernach frölich am Jüngsten Tag wieder aufzustehn, mit dir im Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEsu! unsern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

HElfft mir GOtt's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen, ihm allzeit danckbar seyn: fürnemlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das Neu-Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten, des HErren reichs Gnad, und so gering nicht achten sein unzehlich Wohlthat: stets führen zu Gemüth, wie er diß Jahr hat geben, all Nothdurfft diesem Leben, und uns für leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten, in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch darzu; so gar mit milder Hand, sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet, aus vätterlicher Gnad; wann er sonst hätt belohnet all unser Mißethat, mit gleicher Straff und Pein; wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden seyn.

5. Nach Vatters Art und Treuen, er uns so gnädig ist: Wann wir die Sünd bereuen, glauben an JEsum Christ, hertzlich ohn Heucheley! thut er all Sünd vergeben, lindert die Straff darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vatter ins Himmels-Thron, die du uns thust beweisen, durch Christum deinen Sohn: Und bitten ferner dich: gib uns ein friedlichs Jahre, für allem Leyd bewahre, und nähr uns mildiglich.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

HIlff, HErr JEsu! laß gelingen, hilff das neue Jahr bricht an: Laß es neue Kräffte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müsse mich, mein GOtt verpflichten deines theuren Nahmens Macht, daß auch das, was ich gedencke, dir zum Preiß mich immer lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müssen nur durch dich gerathen, und gantz glücklich gehen fort; neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das gescheh in dir allein: Wann ich schlaffe, wann ich wache, wollest du, HErr, bey mir seyn. Geh ich aus, halt an zur Seiten: mich heimführend zu begleiten.

5. Laß mich beugen meine Knie nur zu deines Namens Ehr: Hilff, daß ich mich stets bemühe,

dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein bitten und mein flehen nur im Himmel vor dir stehen.

6. Laß mich HErr in deinem Nahmen frölich nehmen Speiß und Tranck: Güter die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck. Deine Weißheit kan mich stärcken, zu liebreichen Tugend-Wercken.

7. Mein Rauch-Opffer müsse steigen, HErr! für deinen Gnaden-Thron; Dann wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. HErr! ich weiß, es wird für allen diß mein Opffer dir gefallen.

8. Laß diß seyn ein Jahr der Gnaden, laß verschwinden meine Sünd, daß sie mir nicht mögen schaden, sondern bald Verzeihung find, HERR! in dir: dann du mein Leben, kanst die Sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe: nim, O GOtt! mein Flehen hin; weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, O Vatter! meine Wunden, wasche mich mit Isop ab: Zwar ich bin noch unverbunden, doch verletzet biß aufs Grab. Tilge meine Missethaten, so ist meiner Noth gerathen.

11. Grosse Sünder kanst du heilen: ach ich bin in ihrer Zahl! Du, du kanst mir Gnad ertheilen: Hilff mir doch aus dieser Quaal; HERR! du kennest ja die Schwachen, die du wieder starck wilt machen.

12. Zehle loß mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan: Liebe mich in dem Geliebten: dein Sohn JESUS nimmt mich an. JEsus läßt mich nicht verderben, JEsus steht mir bey im Sterben.

13. HERR! du wollest Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig sey, und ich Christlich könne leben, sonder Trug und Heucheley; Daß ich noch allhie auf Erden, fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Herrlichkeit: laß mich Stoltz und Hoffart fliehen: laß mich beten jederzeit: laß mich Schand und Unzucht meyden: laß mich willig Unglück leyden.

15. JE-

15. JEsus richte mein Beginnen: JEsus bleibe stets bey mir! JEsus zäume mir die Sinnen! JEsus sey nur mein Begier, JEsus sey mir in Gedancken! JEsus lasse mich nicht wancken.

16. JEsu! laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr: Trage stets mich auf den Händen: Halte bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, wann ich soll die Welt verlassen.

Mel. Helfft mir GOttes Güte ꝛc.

WEr sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ des Fleisches Tödtung leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heyland gleich der auch beschnitten worden, und tritt in Creutzes-Orden, in seinem Gnaden-Reich.

2. Wer so diß Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr: er ist ein GOttes Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in seinem JEsu find.

3. Doch wie muß diß beschneiden im Geist, O Mensch! geschehn? Du must die Sünde meiden, wenn du wilt JEsum sehn. Das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Hertze, in wahrer Reu und Schmertze, zerknirschet werden muß.

4. Ach gib zu solchem Wercke, in diesem neuen Jahr, HErr JEsu! Krafft und Stärcke, daß sich bald offenbar dein himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen; ja thu es, JEsu! bald.

5. Ich seuffze mit Verlangen, und tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerschönste Zier. Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht, ach! führt euch GOttes Güte doch einmahl zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beschneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen: es wird die Hertzens-Buß, so gläubig thut geschehn, das Vatter-Hertz bewegen, daß man wird vielen Seegen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein HErr JEsU! gebe, daß deine Christen-Schaar mit dir im Geist so lebe, in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden, stärck sie in Creutz und Leyden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen, die gantze Lebens-Zeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen, nach diesem Leben, kommen, ins ewge neue Jahr.

Mel. Wach auf mein Hertz und rc.

NUn laßt uns gehn und tretten, mit singen und mit betten, zum HErrn der unserm Leben, biß hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom Alten biß zum Neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Dann wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nicht minder, läßt GOTT ihm seine Kinder, wann Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoose sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens: fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue! die alle Morgen neue; Lob sey den starcken Händen, die alles Hertzleyd wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vatter! und bleib mitten, in allem Creutz und Leyden, ein Brunne unserer Freuden.

9. Gib mir und allen denen die sich von Hertzen sehnen, nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blut vergiessen, die Friedens-Ströhme fliessen.

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unsern Wegen, laß Grossen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vatter, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilff gnädig allen Krancken, gib fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hie herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15 Das alles wollst du geben, O meines Lebens Leben! mir und der Christen-Schaare, zum seeligen neuen Jahre.

Mel. Gelobet seyst du JEsu ꝛc.

NUn wolle GOtt, daß unser Gsang, mit Lust und Freud aus Glauben gang, zu wünschen euch ein gutes Jahr, und ers in Gnaden mache wahr, Alleluja.

2. Kein Mensch noch Stand mag hie bestahn, der GOtt nicht wird zum Ghülffen han, daß er ihn leit all Tag und Stund, drum wünschen wir aus Hertzensgrund, Alleluja.

3. Der Obrigkeit, daß sie ihrn Gewalt von GOtt annehm und recht verwalt, es geb ihr GOtt viel Ernst und Fleiß, daß sie sey aufrecht, fromm und weiß, Alleluja.

4. Zu handlen was GOtt löblich ist, und seinem Sohn HErrn JEsum Christ, und bleib an seinen Worten treu, daß sie ihr Arbeit nicht gereu, Alleluja.

5. Ein'r gantzen Gmeind Gehorsamkeit, zu Förderung Zucht, und Erbarkeit, auch gemeine Lieb mit Treu und Fried, daß gsunder Leib hat gsunde Glied, Alleluja.

6. Einm jeden Hauß und was darinn, dem wünschen wir ein rechten Sinn, zu GOTTES Preiß und Ehr allzeit, der Hauß und Hof und alles geit, Alleluja.

7. Euch Dienern, ghorsam, treu und still, friedlich zu seyn wie das GOTT will, es ist auch Christus euer Knecht, wer das glaubet, der dienet recht, Alleluja.

8. Daß Ehleuth leben friedenreich, und tragen Lieb und Leyd zugleich, es sey ein Fleisch, ein Hertz, ein Geist, dein Gnad HErr GOtt an ihnen leist, Allel.

9. Auch daß die Jungen förchten GOtt, und halten sein heilig Gebot, und wachsen auf in Zucht und Lehr, dem gemeinen Nutz und GOtt zu Ehr, Alleluia.

10. Wem das von Hertzen glegen an, und der mit uns mag Arbeit han, daß wir nach GOtt erzogen wohl, denselben GOtt belohnen soll, Allel.

11. Die jungen Gesellen allgemein, die Töchtern auch behalt GOtt rein, und geb ihnn keuschen Sinn und Muth, zu überwinden Fleisch und Blut, Alleluja.

12. Ihr Krancken habet Schwertzen viel, auch Tag und Nacht gar lange Weil, so mach euch GOtt im Hertzen gsund, gerüst mit Gdult zu aller Stund, Alleluja.

13. Anfechtung, Gefängniß, Trübsal, Gschrey, Verfolgung groß und mancherley, erleiden viel auff dieser Erd, GOtt helff ihn'n tragen solch Beschwerdt, Alleluja.

14. Es geb euch Armen GOtt der HErr, das täglich Brod, und was euch mehr an Leib und Seel gar viel gebrißt, voraus Gedult durch JEsum Christ, Alleluja.

15. Die täglich an der Arbeit sind, mit Fromkeit zu nähren Weib und Kind, den wünschen wir daß ihr Genieß, in GOttes Seegen wohl ersprieß, Alleluja.

16. Die zeitlich Gut und Reichthum han, dabey in grossen Sorgen stahn, die theilen aus und rüsten sich, daß sie in GOTT auch seyen reich, Alleluja.

17. Und dienen gern dem g'meinen Nutz, dem armen Mann zu Hülff und Schutz, auch ziehn die Kind darzu mit Fleiß, das ist der Reichen grosser Preiß, Alleluja.

18. Ihr Sünder sucht das Himmelreich, und daß euch GOtt die Sünd verzeih, bekehr euch all nach seinem Wort, und mach euch seelig hie und dort, Alleluja.

19. Die uns mit Ernst den Glauben lehrn, der falschen Lehr und Lebn wehrn, und führn GOttes Wort und Werck, den gebe GOtt sein Gnad und Stärck, Alleluja.

20. Das

20. Das wünschen wir von Hertzen all, zu seyn ein Volck das GOTT gefall, ein ehrlich Volck, ein heilige Stadt, die steh auf GOtt gantz steiff und satt, Alleluja.

21. Es sey mit uns sein göttlich Hand, die bhüt und bschirm für aller Schand, er geb mit Gnad viel guter Jahr, in seiner Lieb das werde wahr, Alleluja.

6. Simeonis Schwahnen-Gesang.

In eigener Melodie.

MIt Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getrost ist mir mein Hertz und Sinn, sanfft und stille, wie GOtt mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaff worden.

2. Das macht Christus, wahrer GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HERR! hast sehen lahn, und machst bekannt, daß er sey das Lebn und Heyl in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die gantze Welt heissen laden, durch sein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heyl und seelig Licht für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weyden. Er ist deines Volcks Israel der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

Auslegung, Luc. 2. Uber das Lied: Mit Fried und Freud 2c.

Der Tod ist mein Schlaff 2c. Ich werde sanfft und seelig im Tod einschlaffen/ vom Creutz und Arbeit ruhn/ und am Jüngsten Tag wieder frölich zum ewigen Leben erwachen / Dan. 12. Joh. 11/ v. 11.

Den hast du allen fürgestellt. Verordnet und angebotten.

Licht für die Heyden. Er wird die Heyden erleuchten mit seiner Erkanntnus / und sie gerecht und seelig machen / Jes. 42/ v. 6.

Und zu weiden. Mit seinen Wort / als der Ertz-Hirt ihrer Seelen. Ps. 23/ v. 1. 1. Pet. 2/ 25.

Deines Volcks Israel. Den glaubigen Israeliten / die der H. Ertz-Vätter Kinder sind / und zumahl nachfolgen im Glauben.

Der Lob-Gesang Mariä.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

MEin Seel erhebt den HErren mein, mein Geist thut sich erspringen, indem er soll mein Heyland seyn, Maria so thut singen, mich schlechte Magd, auch Nichtigkeit, allein hat angesehen in mir vollbracht, sein Göttlich Macht, all Gschlecht mit Lob verjehen.

2. Sein Nam der ist allein bereit, und thut all Welt ergötzen, die sich in sein Barmhertzigkeit mit Furcht allein thun setzen: Dann sein Gewalt, von ander spalt, so er sein Arm thut regen, was Hoffart treibt, kein Gwalt auch bleibt, vom Stuhl thut ers bewegen.

3. Was Demuth, Gdult und Hunger hat, die will er gäntzlich speisen, hoch setzen sie, und machen satt, damit sein Gwalt beweisen, die Reichen schon, läßt leer hingahn, thut sie in Trauren setzen, doch was arm ist, dem hie gebrist, will er mit Freud ergötzen.

4. Der HERR nahm an auch seinen Knecht, den Israel viel Frommen, Barmhertzigkeit die macht das schlecht, daß er ihn an hat g'nommen, wie er dann vor den Vättern zwar vor langer Zeit, hat zugesait, auch Abraham, und was je kam, vom Saamen sein in Ewigkeit.

7. Vom Leyden und Sterben JEsu Chr.

Mel: Schwing dich auf zu deinem rc.

CHristus der uns seelig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottlose Leuth, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnet und verspeyt, wie dann die Schrifft saget.

2. In der ersten Tages-Stund ward er unbescheinden, als ein Mörder vorgestellt, Pilato dem Heyden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sand zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn, mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Cron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward auch sehr zerschlagen, und das Creutz zu seinem Tod, must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Creutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, biß die Sonn auch ihren Schein, entzog solchen Dingen.

5. JEsus schrey zur neunten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund, mit Eßig gelassen, da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Felß zerklebet.

6. Da man hat zur Vesper Zeit, die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrifft zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEsus vons Creutzes Stam, durch Joseph genommen. Herrlich nach Jüdischer Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilff Christe GOttes Sohn, durch dein bitter Leyden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach, fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Danck-Opffer schencken.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

MEine Seel! ermuntre dich, deines JEsu Lieb bedecke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lencke; Ach! erweg die grosse Treue, und dich deines JEsu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn ist für dich ans Holtz gehänget, sein Haupt trägt die Dornen-Cron, sein Leib ist mit Blut vermenget, er läßt sich für dich verwunden, wo ist größre Lieb gefunden?

3. Du, du soltest grosse Pein ewig leyden in der Höllen, und von GOtt verstossen seyn wegen vieler Sünden-Fällen; aber JEsus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teuffel, Tod umschrencket, und den Himmel dir geschencket.

5. Was zu thun? O liebes Hertz! wie sollt du dich recht anstellen? JEsu Leyden ist kein Schertz, seine Liebe kein Verstellen: dencke drauff, was dir oblieget gegen dem der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbind mich allzusehr; meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und so gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen, mein Schluß sey nun fest gericht, einen andern Weeg zu gehen: darauf ich nur JEsum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem seyn gescheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JESU! du mein Heyl! dir will ich mich gantz verschreiben, daß ich dir als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JESU! solt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet, wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet, was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willt, das sey mein Will, dein Wort meines Hertzens-Spiegel, wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß es soll den Himmel erben, darauff kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleib es fest dabey: JEsus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich bey; nichts soll mich von JEsu treiben: du wirst, JEsu! mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JESU recht verbinden! Schenckst du schon so viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zirren, ewig ewig werd ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund,

du,

du, O JEsu! hasts gegeben: nur im Glauben laß michs halten, und dein Krafft in mir stets walten.

O Mensch! bewein dein Sünde groß, darum Christus sein's Vatters Schooß, äussert und kam auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wolt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Kranckheit ab, biß sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopffert wird, trug unsrer Sünden schwere Bürd, wol an dem Creutze lange.

2. Dann als das Fest der Juden kam, JEsus sein Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: deß Menschen Sohn verrathen wird, ans Creutz geschlagen und ermördt: Darauf die Juden-Tagen; In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlichs Wasser zu ihr nahm, thäts übern HERREN giessen: Etlich der Jünger murrten bald, JESUS die Fraue gar nicht schallt, das thät Judam verdriessen.

3. Zun Hohenpriestern er sich fügt, den HErren zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfenning bhende: bald JESUS mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oster-Lamm, thät auch dasselbig enden. Er satzt uns auf ein Testament, sein'n Tod zu b'dencken biß ans End, und wusch den Jüngern die Füsse: Er bildt ihn'n für die Liebe schon, und wie sie ihn würden verlahn: mit Trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den Oelberg tratt, in Forcht und Zittern er da bat: Ach betet und thut wachen. Ein Steinwurff bald er fürhin gieng, zu seinem Vatter auch anfieng: O Vatter! thu hie machen, daß dieser Kelch hie geh von mir, dann alle Ding sind müglich dir: Doch es gescheh dein Wille; Solchs er zum drittenmahl da bat, so offt auch zu sein'n Jüngern tratt, sie schlieffen all in Stille.

5. Er sprach: Schlafft ihr in meinem Leyd? es ist gnug die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben, in die Händ der Sünder: stehet auf, der mich verräth, der lauret drauff: Nun betet ihr darneben: Als er noch redt, sieh! Judas kam, ein grosse Schaar er mit ihm nahm, mit Spiessen und mit Stangen. Ein Zeichen der

Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, den solt ihr weißlich fangen.

6. Als JEsus nun wust alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hie mit solchem Gewalt? JESUM! sprach'n sie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend: der grausam Hauff auf JESUM rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Bischoffs Knecht. JEsus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerdte dein, soll ich nicht trincken den Kelch mein? den Knecht macht er gesunde. Der Hauff JEsum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verläugnet dreymahl den HErren: Der Bischoff fragte JEsum stät: Sie suchen falsche Zeug'n und Räth, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht: der Hohepriester zu ihm spricht: was thust du darzu sagen? Ich beschwör dich bey dem GOtte mein: sag, bist du Christ der Sohne sein? JEsus antwort ohn Zagen: ich bins, und sag, zu dieser Zeit, werd ihr des Menschen Sohne weit, in Wolcken sehen kommen, sitzend zur Rechten GOttes fein. Der Bischoff zerriß das Kleide sein, und sprach: Ihr habt vernommen:

9. Daß er gelästert GOtt so sehr; er sprach: Merckt auf, was wollen wir mehr? Sie sprachen: Er soll sterben; und speyten ihm ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht, mit Läster-Worten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagten: Wer hat dich geschlagen: Am Morgen früh der Hauffe gar, fragten JEsum mit mancher Gfahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato bhend: Als Judas sah, wo naus es lend, thät ihn die Sach gereuen: das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab! erkannte sein Untreue, erhenckte sich und schnellt entzwey: die Hohenpriester beyderley, rathschlagten um das Gelde,

eins Haffners Acker kaufften sie, den Pilgern zum Begräbnuß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEsus für Pilato stund, erhub sich grosse Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen: dem Kayser hat er zwider thon, und nennet sich ein GOttes Sohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEsus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum wunder, er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, meynt was zu sehn besonder.

12. Als JEsus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'rieff die Juden und sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bider: Ein Gwohnheit ihr allwegen hant, darinn ihr einen Gfangnen lant: JEsum will ich loß geben. Sie schryen all mit lauter Stimm: JEsum uns an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geisseln ließ, und unter die Schaar ins Richthauß stieß, JEsus ein Purpur truge: aus Dornen flochten sie ein Cron, die mußte durch sein Haupte gohn, mit ein'm Rohr sie ihn schlugen, und grüßten ihn ein König mit Spott, speyten auch in sein Angesicht Koth, sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, und hab nicht straffens fuge.

14. Sie schryen all mit lauter Stimm: Creutzig, creutzige, den hinnimm: sonst bist nicht Kaysers Freunde. Als nun Pilatus hört die Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch die Händ wollt seyn ohn Sünde, gab ihn'n den Mörder Barraham, bald JEsum er zu creutzgen nahm, nach ihrem falschen Willen; sein Kleider sie anlegten ihm, und führten ihn mit grosser Stimm; das Creutz trug er in Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungens Simon mit grossem Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge; viel Volcks und Frauen weinten da; bald JEsus als er sie da sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach: Weinet nicht über mich ihr Töchter Zion beweine sich, ein jedes um sein Kinde; Ihr werd noch sprechen: Seelig die Unfruchtbarn, und die säugten nie, vor Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie

16. Sie kamen bald zur Schedelstätt, zween Ubelthäter man da hätt, die man ans Creutz auch schluge, zur lincken und zur rechten Hand; wie es die Schrifft längst hat bekannt: JEsus bald sprach mit Fuge: Verzeih ihn'n Vatter diese That, keiner weiß, was er hie g'than hat. Pilatus thät auch schreiben, Hebräisch, Griechisch und Latein: JEsus ein König der Juden sein; Das thät die Priester betrüben.

17. Als JEsus nun gecreutzigt war, sein Kleider sie bald nahmen dar, und spielten drüber b'hende; Als JEsus da sein Mutter sah, darzu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende, diß ist dein Sohn; zum Jünger spricht: das ist dein Mutter, laß sie nicht; Bald er sie zu ihm nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, auch viel andere lästerten GOTT; bist du der von GOTT kame?

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, steig jetzt vom Creutz, hilff dir davon; das thäten auch die Schächer. Doch einer sich zum andern kehrt, JEsus Unschuld er ihn da lehrt, sprach: JESU denck mein nacher, so du kommst in das Reiche dein. Er sprach: Heut wirst du bey mir seyn, wol in dem Paradeise. Ein Finstre war zur sechsten Stund, um neune JEsus schrey von Grund, mit lauter Stimm und Weise.

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läst du mich? im Spott brachten sie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken: Als JEsus den versuchet hätt, sprach er: Vollbracht ist, das ich thät! sein Haupt ließ er da sincken. O Vatter! in die Hände dein, befehl ich dir den Geiste mein! schrey er mit lauter Stimme; gab auf sein'n Geist, der Vorhang b'hend, im Tempel riß entzwey zu End die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein Gsinde, sprachen: Fürwahr der Fromme was, und GOttes Sohn, diß zeuget das; schlugen ihr Hertz geschwinde. Als sie den Schächern brachen die Bein, war JEsus todt, brachen ihm keins, und stachen auf sein Seiten; es rann daraus Wasser und Blut, ders hat gesehen zeugets gut: Die Schrifft zeigets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joseph der Fromme JEsum nahm vom Creutz, ihn zu begraben; Darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie JEsum haben gewickelt, in ein Leinwand rein: Da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue; darein sie JEsum legten schon, thäten ein Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Juden führten noch ein Klag, verhütens Grab, am dritten Tag, JEsus stund auf mit Gwalte, auf daß er uns ja frömmer mächt, und mit ihm in sein Reiche brächt, aus der sündlichen Gstalte. Darum wir sollen frölich seyn, daß unser Seeligmacher fein, Christus hat überwunden, für uns der Sünden grosse Noth, dazu die Hölle und den Tod, und auch den Teuffel bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar seyn, daß er für uns leidt solche Pein; nach seinem Willen leben; auch laßt uns seyn der Sünden feind; Weil uns GOtt's Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben; die Lieb erzeigen jederman; wie Christus hat an uns gethan, mit sein'm Leyden und Sterben. O Menschen-Kind! betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünde schlägt, thu dich dafür bewahren.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns bist, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist; übe ferner dein Gerichte wider unsern Adams-Sinn, biß uns dein so treu Gesichte, führet aus dem Kercker hin :,:

2. Ists doch deines Vatters Wille, daß du endest dieses Werck, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weißheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliehrest, was er dir geschencket hat, und es von dem Treiben führest zu der süssen Ruhe-Statt :,:

3. Ach! so must du uns vollenden, willst und kanst ja anders nicht, dann wir sind in deinen Händen, dein Hertz ist auf uns gericht; ob wir wol vor allen Leuthen, als gefangen sind geacht, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht :,:

4. Schau

4. Schau doch aber unsere Ketten, da wir mit der Creatur seufftzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt :,:

5. Ach! erheb die matten Kräffte, sich einmal zu reissen loß, und durch alle Welt-Geschäffte durchgebrochen stehen bloß; weg mit Menschen-Furcht und Zagen, weich Vernunffts-Bedencklichkeit, fort mit Scheu, für Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit :,:

6. HErr! zermalme, brich und reisse die verboßte Macht entzwey, dencke, daß ein armer Mensche, dir im Tod nichts nütze sey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirff die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in deß Vatters Hochzeit-Hauß :,:

7. Wir erlangen keine Ruhe, für das Fleisch in Ewigkeit. Wie dus nöthig findst, so thue noch vor unser Abschieds-Zeit; aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, biß er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht :,:

8. Herrscher, herrsche, Sieger siege, König brauch dein Regiment, führe deine Reiches-Kriege, mach der Sclaverey ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes-Blut, laß uns länger nicht so quälen, dann du meynst mit uns ja gut :,:

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit; Ach! so laßt uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; dann die Lust treibt uns zu ruffen, alle schreyen wir dich an, zeig doch nur die ersten Stuffen der gebroch'nen Freyheits-Bahn :,:

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen-Knecht zu seyn; drum, so wahr du bist gestorben, must du uns auch machen rein, rein und frey und gantz vollkommen nach dem besten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hülff sich füllt :,:

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreutzigt seyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradeiß uns ein. Doch wohlan

an du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht läßig seyn, werden wir doch als wie Träumen, wann die Freyheit bricht herein :,:

Mel. Freu dich sehr O meine Seele.

SEy mir tausendmahl gegrüsset, der mich je und je geliebt, JESU! der du selbst gebüsset, das, womit ich dich betrübt: Ach wie ist mir doch so wohl, wann ich knieend liegen soll, an dem Creutze da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umpfange, hertz und küsse, der geschlagnen Wunden-Zahl, und die Purpur-rothen Flüsse, deiner Füß und Nägelmahl: O wer kan doch, höchster Fürst! den so sehr nach uns gedürst, deinen Durst und Liebs-Verlangen, völlig fassen und umpfangen.

3. Heile mich, O Heyl der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selber mir gemacht: wird, O Artzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine Quaal und Wunden, mir HERR! in das Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden, bey mir unvergessen seyn: Du bist doch mein schönstes Gut, drinn mein gantzes Hertze ruht; laß mich hier zu deinen Füssen, deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten, auf das best ich immer kan; Schaue meiner Hände Falten, und mich selber gnädig an, von dem hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum; sprich: laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Mel. HErr JEsu Christ dich zu uns wend.

DJe Seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwund, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sey mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der

4. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht; sein gantzes Leyden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärcke seyn.

4. O JEsu Christ! erhöre mich, nimm und verbirg mich gantz in dich; schließ mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kan sicher seyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein GOtt! daß ich mit deinen Heiligen alln, mög ewiglich dein Lob erschalln.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld, der Welt und ihrer Kinder, es geht und büsset in Gedult, die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt sich auf die Würge-Banck, verzeiht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heyland meiner Seelen, den, den hat GOTT zum Sünden-Feind, und Söhner wollen wählen. Geh hin mein Kind, und nimm dich an, der Kinder, die ich ausgethan, zur Straff und Zornes-Ruthen: die Straff ist schwer, der Zorn ist groß: du kanst und sollt sie machen loß, durch sterben und durch bluten.

3. Ja Vatter, ja von Hertzengrund, leg auff, ich will dirs tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wircken ist dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht, du kanst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen: O Liebe! Liebe! du bist starck: Du streckest den ins Grab und Sarg, für dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Creutzes-Stamm mit Nägeln und mit Spiessen, du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Hertz und Adern fliessen: Das Hertze mit der Seufftzer Krafft, die Adern mit dem edlen Safft, deß Purpur-rothen Blutes. O süsses Lamm, was soll ich dir erweisen, davor, daß du mir erzeigest, so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich mit Liebes-Armen fassen; du sollt seyn

mei-

meines Hertzens-Licht, und wann mein Hertz in Stücken bricht, solt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum, beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit, bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir nach Möglichkeit, zum Freuden-Opffer bringen: mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Nahmen für und für, in Danckbarkeit ergiessen: Und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tieff ich kan, in mein Gedächtnuß schliessen.

7. Erweitre dich meins Hertzens-Schrein, du sollt ein Schatz-Hauß werden, der Schätze, so viel grösser seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Casia, ich hab ein bessers funden, mein grosser Schatz, HErr JEsu Christ! ist dieses, was geflossen ist, aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich dir zu nutz, zu allen Zeimachen, im Streiten soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Säiten-Spiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich diß Manna speisen, im Durst solls seyn mein Wasser-Quell, in Einsamkeit mein Sprach-Gesell, zu Hauß und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gifft? Dein Blut das ist mein Leben: wann mich der Sonnen Hitze trifft, so kan mirs Schatten geben; setzt mir des Schmermuths Schmertzen zu, so find ich bey dir meine Ruhe, als auf dem Bett ein Krancker, und wann des Creutzes Ungestümm, mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du dann mein Ancker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein, in deines Reiches Freuden, so laß diß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden, es soll seyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron, des höchsten Vatters gehen, und dir, dem ich mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seiten stehen.

DA JEsus an dem Creutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmertzen, die sieben Wort, die JEsus sprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum

2. Zum ersten, sprach er süßiglich, zu seinem Vatt'r im Himmelreich mit Kräfften und mit Sinnen: Vergib ihn'n Vatt'r, sie wissen nicht was sie an mir verbringen.

3. Zum andern, g'denck sein'r Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, sprach GOtt gar gnädigliche: fürwahr du wirst heut bey mir seyn, in meines Vatters Reiche.

4. Zum dritten, g'denck sein'r grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott: Weib schau dein Sohn gar eben, Johannes nimm dein'r Mutter wahr, sollt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierdt Wort was: Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schrey GOTT mit lauter Stimme: Das menschlich Heyl thät er begehrn, sein'r Nägel ward er empfinden.

6. Zum fünfften, g'denck seiner Bitterkeit, die GOtt am heilgen Creutz außschreyt: mein GOtt, wie hast du mich verlassen, das Elend, das ich leiden muß, das ist gantz über die massen.

7. Das sechst war auch ein kräfftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört, aus sein'm göttlichen Munde; Es ist vollbracht mein Leyden groß, wohl hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden, b'fehl ich mich Vatt'r in deine Händ, dein heiligen Geist du zu mir send, in meinen letzten Zeiten, wann sich mein Seel vom Leib abscheid, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, und offt gedenckt der sieben Wort, des will GOtt eben pflegen, wohl hie auf Erd mit seiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn: O Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornen Cron: O Haupt sonst schön gezieret, mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfiret; Gegrüsset seyst du mir.

2. Du edles Angesichte, dafür sich sonsten scheut das grosse Welt-Gewichte, wie bist du so bespeyt? wie bist du so erbleichet? wer hat dein Augen-Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht.

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen-Pracht, ist hin und gantz vergangen, deß blassen Todes-Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes-Krafft.

4. Nun, was du, HErr! erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du ertragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, O mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte! nimm mich an, von dir, Quell aller Güter! ist mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und Honig-Kost; Dein Geist hat mich begabet mit süsser Himmels-Lust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht; wie kan ich von dir gehen, wann dir dein Hertze bricht? Wann dein Hertz wird erblassen im letzten Todes-Stoß. Alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir hertzlich wohl, wann ich in deinem Leyden, mein Heyl, dich finden soll; Ach möcht ich, O mein Leben! An deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wiewohl geschehe mir.

8. Ich dancke dir von Hertzen, O JEsu! liebster Freund, für deine Todes-Schmertzen, da du's so gut gemeynt; Ach! gib daß ich mich halte in dir und deiner Treu, und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wann ich einmahl soll scheiden, so scheide nicht von mir; wann ich den Tod soll leyden, so tritt du dann herfür; wann mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Krafft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich an mein Hertze drücken; wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. GOtt des Himmels und der rc.

GUte Nacht ihr eitle Freuden, gute Nacht, du falsche Welt; Sehet doch, welch Angst und Leyden jetzt aussteht der Lebens-Held, wie er zittert

zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie soll ich denn Wollust pflegen, und, O schnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein ich will nun JEsu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Ansehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts; ihr sollt mich nicht mehr verblenden, noch von JESU mich abwenden.

4. Besser ists mit JEsu leyden, Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm seyn abgescheiden, und bey der gottlosen Rott, hier in grossen Ehren sitzen, und dort in der Höllen schwitzen.

5. Weg mit Hoffarth, Soltz und Prangen, weg mit allem Ubermuth, meines Heylands Haupt und Wangen trieffen überall von Blut, und dem Schutz-HErrn aller Frommen, sind die Kleider selbst genommen.

6. Ach das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch; Ja der HErr muß Blöse klagen, und der Knecht stoltzieret doch; O du falsch-beschnödes gleissen; wer kan dich doch billig heissen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Sauffen; denn dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie sich auch zu ihrem grossen Schaden, viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpffer aller Dinge hats so gut nicht können seyn, daß, als er am Creutz nun hienge, in der schwersten Todes-Pein, Er, sein mattes Hertz zu laben, möcht ein Tröpfflein Wassers haben.

9. Drum geb ich euch schnöden Sünden hiermit nochmahls gute Nacht; weichet fern, und bleibt dahinten, ihr habt GOTT die Angst gemacht, daß er klaget ohne massen, wie GOTT ihne hab verlassen.

10. Daß der Lebens-HErr verstirbet, und daß er ein Fluch jetzt ist, der den Seegen uns erwir-
bet,

bet, das soll mich zu jeder Frist von der Sünden-Bahn abschrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe danck, O Freund der Seelen, für die Angst und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du hast von Sünd und Schanden uns zu retten ausgestanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen unserer Sünden schwere Last, und die Straffe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet hast, sondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

O Du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seeligkeit, der du dich aus höchstem Triebe in das Jammer-volle Leyd deines Leydens mir zu gute, als ein Schlacht-Schaaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich vest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eyfer trägt; hat, den niemand konte stillen, nun zu lauter Gnad bewegt.

3. Liebe, die mit starckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmertzen auch der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Krafft und Athem end; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mir den Vatter machet hold; Liebe die selbst war verlassen, und für mich am Creutze bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertratt.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mir als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Hertzen, sanfft in dir gestellet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an des Creutzes Holtz erworben; Ach! wie denck ich an dein Blut. Ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Lie-

be du, wann ich in den letzten Stunden sanfft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich tod gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab gesencket; Ach! wie danck ich deinem Schmertz. Habe Danck daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heyl erworben, nimm mich ewig liebend an.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes schweben, dein Heyl sinckt in den Tod; Der grosse Fürst der Ehren, läßt willig sich beschwehren, mit Schlägen, Hohn und grossen Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleisse, sein Leib ist gantz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Hertzen, für unerschöpfftem Schmertzen, ein Seuffzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heyl! und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden, des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget, das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, an Händen und an Füssen, gebunden in der Höll: Die Geissel und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken, die Lasten so mich drücken, viel schwerer als ein Stein! du bist ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Seegen, dein Schmertzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen, für mich und meine Schuld: Mir lässest du dich krönen, mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst ins Todes-Rachen, mich frey und los zu machen, von solchem Ungeheur, mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe, O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl! verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und sehr; Was

Leib

Leib und Seel vermögen, das soll ich billich legen allzeit zu deinem Dienst und Ehr.

10. Nun kan ich nicht viel geben, in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leyden, biß Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey: Es soll mir seyn ein Spiegel, der Unschuld, und ein Siegel, der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie hefftig unsre Sünden, den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyfer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leyden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Hertz soll zieren, mit stillem sanfftem Muth, und wie ich sie soll lieben, die mich so sehr betrüben, mit Wercken so die Boßheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpff und Nahmen brechen, so will ich zähmen mich: das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Creutz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst: Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufftzen und dein Sehnen, und die viel tausend Thränen die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zu der ewigen Ruh.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

DEr am Creutz ist meine Liebe, meine Lieb ist JEsus Christ! weg ihr armen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleisches-List, eure Lieb ist nicht von GOtt, eure Lieb ist gar der Tod, der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz ist meine Liebe, Frevler, was befrembdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich, so ward er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild; der am Creutz ist meine Liebe, etc.

3. Der am Creutz ist meine Liebe, Sünde, du verliehrst den Sturm, weh mir, wann ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm;

Creutzigt ich nicht GOttes Sohn? Trätt ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Creutz ꝛc.

4. Der am Creutz ist meine Liebe, schweig Gewissen! niemand mahnt; GOtt preißt seine Liebes-Triebe, wann mir von der Handschrifft ahnt; schau wie ein Halß-Bürge zahlt; GOttes Blut hat sie durchmahlt: Der am Creutz ist ꝛc.

5. Der am Creutz ist meine Liebe, drum, Tyrann, nur foltre stoß; Hunger, Blösse, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von JEsu loß; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum; Der am Creutz ist ꝛc.

6. Der am Creutz ist meine Liebe, komm Tod, komm mein bester Freund, wann ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein JEsus mir vereint, da, da schau ich GOttes-Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

JESU! deine Paßion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Hertzens Weyde; meine Seel auf Rosen geht, wann ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen schencke.

2. JESU! der du warest tod, lebest nun ohn Ende, in der letzten Todes-Noth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich versöhnt, O mein trauter HErre! Gib mir nur was du verdient, mehr ich nicht begehre.

O Lamm GOttes unschuldig, am Stamm des Creutzes geschlachtet, allzeit gefunden gedultig, wiewohl du warest verachtet: All Sünd hast du getragen: sonst müsten wir verzagen! Erbarm dich unser, O JEsu!

O Lamm GOttes, ꝛc. Erbarm dich unser, ꝛc.

O Lamm GOttes, ꝛc. Gib uns den Frieden, O JESU!

Auslegung:

O Lamm GOttes unschuldig. O JEsu / du einiger und ewiger Sohn GOttes / der du von GOtt deinem Vatter von Ewigkeit her darzu versehen / und durch alle Oster- und Opffer-Lämmer des alten Testaments vorgebildet worden / daß du in Erfüllung der Zeit menschliche Natur annehmen / und als ein unschuldiges und unbeflecktes

Lamm

Lamm für der Welt Sünden geschlachtet und getödtet werden solltest / rc. 1. Petr. 1.

Gedultig. Wie ein Lamm / das zur Schlacht Banck geführet wird / und wie ein Schaaf / das verstummet vor seinen Scheerer. Jes. 53.

Hast du getragen. Auf dich genommen / abgetragen / gebüsset und versöhnet. Jes. 53.

Gib uns den Frieden. Den die Welt nicht kan geben / den Frieden / mit dem durch dich / O Frieden-Fürst! vereinigten und versöhnten GOtt / und den innerlichen / von des Gesetzes Fluch und Verdammung führenden Gewissens-Frieden / und endlich die stoltze Ruh des ewigen und himmlischen Lebens / Phil. 4. Ephes. 1. Rom. 5. Joh. 16. v. 33.

O Traurigkeit! O Hertzeleyd! ist das nicht zu beklagen? GOtt des Vatters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! GOTT selbst ligt tod, am Creutz ist er gestorben, hat dardurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschen-Kind! nur deine Sünd, hat dieses angerichtet, der du durch die Missethat, warest gantz zernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm ligt hie mit Blut beschlossen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! O Glaubens-Grund, wie bist du so zuschlagen? alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! schön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kan dein theures Blut sonder Reu anschauen.

7. O seelig ist, zu jeder Frist, der dieses recht bedencket, wie der HERR der Herrlichkeit wird ins Grab gesencket.

8. O JESU! Du mein Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilff, daß ich mich biß ins Grab, nach dir möge sehnen.

Mel. Wend ab deinen Zorn / rc.

HErtzliebster JESU! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharff Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten, bist du gerathen?

2. Du wirst gegeisselt und mit Dorn'n gecrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du

wirst mit Eßig und mit Gallen getrāncket, ans Creutz gehencket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach! meine Sūnden haben dich geschlagen. Ach HErr JEsu ich hab diß wohl verschuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Straffe, der gute Hirte leydet fūr die Schaafe, die Schuld bezahlt der HErre der Gerechte, fūr seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Bōse lebt, der wider GOtt mißhandelt, der Mensch verwirckt den Tod und ist entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auff voller Schand und Sūnden, biß zu der Scheitel war nichts guts zu finden, dafūr hatt ich dort in der Hōllen mūssen ewiglich būssen.

7. O grosse Lieb! O Lieb ohn alle Masse, die dich gebracht auf diese Marter-Strasse; ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leyden.

8. Ach grosser Kōnig! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Keins Menschen Hertz vermag es auszudencken, was dir zu schencken.

9. Ich kan mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen, wie kan ich dir dann deine Liebes-Thaten, im Werck erstatten.

10. Doch ist noch etwas das dir angenehme, wann ich des Fleisches Lūste dāmpff und zāhme, daß sie aufs neu mein Hertze nicht entzūnden mit alten Sūnden.

11. Weils aber nicht besteht aus eignen Krāfften, vest die Begierden an das Creutz zu hefften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum guten fūhre.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich, die Welt fūr nichtes achten, bemūhen werd ich mich, HErr! deinen Willen, stets zu erfūllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen nehmen zu Hertzen

14. Diß alles obs zwar für schlecht ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beyseite setzen, in Gnaden wirst du diß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann dort, HErr JEsu! wird für deinem Throne, auf meinem Haupte steh'n die Ehren-Crone, da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

JEsu deine tieffe Wunden, deine Quaal und bitt'rer Tod, geben mir zu allen Stunden, Trost in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünde nicht zu schertzen.

2. Will sich dann in Wollust weyden, mein verderbtes Fleisch und Blut; so gedenck ich an dein Leyden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir hefftig zu, halt ich ihm für, deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen, auf die breite Wollust-Bahn, da nichts ist, als jubiliren, alsdann schau ich emsig an, deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast; so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Krafft, wann mein Hertz hinein sich sencket, krieg ich neuen Lebens-Safft. Deines Trostes Süßigkeit, wend in mir das bittre Leyd, der du mir das Heyl erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht, daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heyl: Deine Gnade wird mir geben, Aufferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampff und Streit. Ich verbirge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich, wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

JEsu! meines Lebens Leben, JEsu! meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben, in die tieffste Seelen-Noth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmahl sey dir, liebster JESU! Danck dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden, Laster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, nur mich Armen zu erretten, von des Teuffels Sünden-Ketten. Tausend, rc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh; Ach! du hast zu meinem Seegen, lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmahl rc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit grossem Schimpff belegt, gar mit Dornen angekrönet; was hat dich darzu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehren-Cron aufsetzen. Tausend, rc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu befreyen meine Pein: fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könte sicher seyn? daß ich möchte Trost-reich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmahl sey dir, rc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geschmecket, um zu büssen meine Schuld; daß ich würde loß gezehlet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmahl rc.

7. Deine Demuth hat gebüsset, meinen Stoltz und Ubermuth, dein Tod meinen Tod versüsset, es kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmahl rc.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEsu! für gesamte Noth, für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen. Für dein Ach und tieffe Pein, will ich ewig danckbar seyn.

8. Von der Aufferstehung JEsu Christi.

CHrist lag in Todes Banden, für unser Sünd gegeben; der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben: Deß wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm danckbar seyn, und singen Alleluja. Alleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt, bey allen Menschen-Kindern, das machet alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden: Darvon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen, Alleluja.

3. JEsus Christus GOttes Sohn, an unser statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen, all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts dann Tods-Gestalt, den Stachel hat er verlohren, Allel.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrifft hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß: Ein Spott aus dem Tod ist worden, Allel.

5. Hie ist das rechte Oster-Lamm, davon GOtt hat gebotten, das ist an des Creutzes-Stamm, in heisser Lieb gebraten: Deß Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Allel.

6. So feyren wir das hohe Fest, mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErre scheinen läßt, er ist selber die Sonne; der durch seiner Gnaden-Glantz, erleuchtet unsre Hertzen gantz, der Sünden Nacht ist vergangen, Allel.

7. Wir essen und leben wohl, in rechten Oster-Fladen, der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden; Christus will die Koste seyn, und speisen die Seel allein: der Glaub will keins andern leben, Alleluja.

JEsus Christus unser Heyland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleison.

2. Der ohne Sünde war gebohrn, trug für uns GOttes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOtt sein Huld gönnet, Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd, Teuffel, Leben und Gnad, all's

in Händen er hat, er kan erretten, alle die zu ihm tretten, Kyrie eleison.

CHrist ist erstanden von der Marter aller; deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn, Alleluja.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen: Seit daß er erstanden ist, so loben wir den HErrn JEsum Christ, Alleluja.

3. Erstanden ist der heilig Christ, der aller Welt ein Tröster ist, Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

GUter Hirte! wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? Wilt du mich nicht aus der Quaal, holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin, auf der Wüsten dieser Erden: Komm und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden! Führ mich in den Schaafstall ein, wo die heilgen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen; die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen; die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Dann ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränckt, und mit List und Macht umgeben: daß ich armes Schäfelein, keinen Blick kan sicher seyn.

5. O HErr JEsu! laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen, hilff mir nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich dein Schäfelein in den ewgen Schaafstall ein.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O GOttes Sohn von Ewigkeit, wie seelig war dieselbe Zeit, da man dich hat gesehen; ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wiewohl ist euch geschehen: Viele, viele Majestäten und Propheten wollten schauen, was die Jünger konnt erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Frist, daß solches Licht erschienen ist im Fleisch und Wunder-Blicken. Bald sprach der HErr, bald wird es seyn,

so wird euch nicht mehr dieser Schein durchs Angesicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich scheiden und viel leiden, und einschlaffen, ich trag eurer Sünden Straffen.

3. Zwar ist er drauf erstanden bald in schöner Klarheit und Gestalt, war vierzig Tag auf Erden, als er der eingebohrne Sohn, zu seines Vatters höchsten Thron nun sollt erhaben werden. Eya, wer da möchte sagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort sey bereitet.

4. Indessen war nun abermahl der Freudenvolle Sonnen-Strahl den Jüngern weggenommen: Sie blieben aber in der Lehr, und seinem Wort je mehr und mehr, er werde wieder komen. Seelig ewig die nicht sehen, doch bestehen fest im Glauben, diesen Trost kan niemand rauben.

5. Drum liebe Seel! ermuntre dich, dein JEsus bleibt unsichtbarlich, er rufft in deinem Hertzen; Ey, hüte dich fürs Teuffels Strick, es ist ein kleiner Augenblick, so wirst du mich verschertzen; wache lache mit Erzittern und in bittern Freuden-Thränen, solcher Kuß mag GOtt versöhnen.

6. Ein weisses Wort spricht Salomo zur Welt-Lust: was, wie, wenn und wo bist du so toll mit springen? wer weiß denn nicht, daß unser Feind bey schneller Zeit es ernstlich meynt, und sucht uns zu verschlingen? Immer schlimmer, und je länger desto strenger kämpfft der Böse biß der Vatter uns auflöse.

7. Lob sey dir, JEsu GOttes-Lamm! daß du zu erst am Creutzes-Stamm der Schlangen-Kopff zertretten: Ich saug aus deinen Wunden Safft, dein Aufferstehung ist die Krafft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpffen, ich will dämpffen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommts, HERR JEsu Christ, daß du mir offt so ferne bist mit deinem Licht im Glauben; wie mancher Seufftzer fleugt mir aus, und bringet kein Oehlblatt zu Hauß, wie Noä seine Tauben; stille Wille, laß dein girren und verwirren, mein Vertrauen muß auf GOtt ohn Fühlung bauen.

9. Ein Weib, wenn sie gebähren soll, befind

sich vieler Schmertzen voll: und weiß von keiner Freude: bald wenn der Mensch zur Welt gebracht, gedenckt sie nur an GOttes Macht, und weiß von keinem Leyde. Warum? darum, daß die Plage, Angst und Klage, unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So ist der Glaube manchesmahl in grossen Nöthen, Furcht und Quaal, und klagt, man sey verlassen: Halt im Gedächtniß JEsu Tod, und dessen Wunder-grosse Noth, der schreyet gleicher massen. Blinder Sünder, so da meynet, wann man weynet, GOtt sey ferne. In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch solchen Weg geht Christus hin, und lenckt zu uns des Vatters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein kleines läßt er sich nicht sehn, wird aber in dir auferstehn: er hält sich nur gefangen. Auff, auff, sein Lauff ist die Sonne, meine Wonne, nichts dann Seegen, folget mir auf diesen Wegen.

12. Und soll ich mit der Creutzes-Last, die du mein Heyl, getragen hast, bis in den Tod dich ehren: so ists doch ein geringes Nu, darauf dann bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate frölich singen, drum will ich nun tapffer ringen.

13. O GOttes Sohn in Ewigkeit, wir warten schon der letzten Zeit, da wir dich sollen sehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wiewohl wird euch geschehen: Lauter lauter Majestäten, und Propheten, werden schauen, GOttes Lamm auf grünen Auen.

Mel. Sey Lob und Ehr mit hohem etc.

Wach auf, mein Hertz! die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen, ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heyland zu umpfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben: vollführe deinen Glaubens-Lauff, und laß dein Hertz sich heben gen Himmel, da dein JEsus ist, und such was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur was dahinten ist, und tracht nach

dem,

dem, was droben, damit dein Hertz zu jeder Frist zu JEsu sey erhoben; tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgen-Stein, dein JEsus wird ihn heben; es kan ein Christ bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben; wirff dein Anliegen auf den HErrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs-Gabe; so wirst du sehn, daß JEsus Christ, vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda-Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte GOttes-Lamm hat, uns zum Heyl, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde schau getragen.

7. Drum auff, mein Hertz! fang an den Streit, weil JEsus überwunden: Er wird auch überwinden weit in dir, weil Er gebunden der Feinde Macht, daß du auffstehst und in ein neues Leben gehst, und GOtt im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teuffel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen; dein JEsus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gecrönter Sieges-Held, drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein HErr JESU! der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen GOttes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Uberwindern, die überwunden durch dein Blut: HERR JESU! gib uns Krafft und Muth, daß wir auch überwinden.

9. Von der Himmelfahrt JEsu Christi.

Auf diesen Tag bedencken wir, daß Christ gen Himmel gfahren, und dancken GOTT aus höchst'r Begier, mit Bitt er woll bewahren, all

arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher G'fährd, ohn Hoffnung han kein Troste, Alleluja, Alleluja.

2. Drum sey GOtt Lob, der Weg ist g'macht, uns steht der Himmel offen; Christus schleußt auf mit grossem Pracht, vorhin war all's verschlossen: Wers glaubt, des Hertz ist Freuden-voll, dabey er sich auch rüsten soll, dem HErren nachzufolgen, Alleluja, Allel.

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen thut, dem ist nicht Ernst zum HErren, dann er wird auch vor Fleisch und Blut, sein Himmelreich versperren. Am Glauben ligts, soll der seyn recht, so wird auch gwiß das Leben schlecht, zu GOTT im Himmel g'richtet, Allel. Allel.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, biß wir den Vatter finden, und fliehen stets der Welte Bahn, thun uns zu GOttes Kinden, die sehn hinauf, der Vatt'r herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, biß sie zusammen kommen, Alleluja, Alleluja.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wann uns GOTT zu ihm nehmen, und seinem Sohn wird machen gleich, als wir dann jetzt bekennen, da wird sich finden Freud und Muth, zu ewiger Zeit beym höchsten Gut, GOtt helff, daß wirs erlangen, Allel. Allel.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

ACh Wunder-grosser Sieges-Held! du Sünden-Träger aller Welt! heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vatters Krafft, der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, biß auf den Tod verletzet, mächtig, prächtig, triumphirest, jubilirest; Tod und Leben, ist, HERR Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Sieges-Fürsten loben, weil du den Seegen wiederbracht, mit Majestät und grosser Pracht zur Freude bist erhoben; Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder; ja es kömmt von dir auf uns Licht, Trost und Leben,

Leben; Heyl, Friede, Freude, Stärck und Krafft, Erquickung, Labsal, Hertzens-Safft wird uns von dir gegeben; bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Danck erweise.

4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, hilff, daß wir künfftig für und für nach deinem Reiche trachten! laß unser thun und Wandel seyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Uppigkeit verachten; Unart, Hoffart, laß uns meiden, Christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu! unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen; laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List; es ist auf allen Strassen, Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christen-Seelen.

6. HErr JEsu! komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürst, Held, Davids Sohn! komm, stille das Verlangen; du, du bist allein uns zu gut, O JEsu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilff mir, denn so sollen, denn so wollen wir ohn Ende, frölich klopffen in die Hände.

CHrist fuhr gen Himmel, da sandt er uns hernieder seinen wahren heiligen Geist, damit tröst er die Christenheit, Allel.

2. Wär er nicht hingangen, der Tröster wär nicht kommen; seit, daß er hingangen ist, so haben wir den Geist durch JEsum Christ, Allel.

3. Gen Himmel fuhr der heilig Christ, der aller Welt ein Heyland ist, Allel. Allel. Allel.

4. Alleluja, Alleluja, Alleluja, deß solln wir alle froh seyn, Christ will unser Trost seyn, Kyrie eleison.

Mel. Ach GOtt und HErr / etc.

O JEsu Christ! der du mir bist der liebst auf dieser Erden, gib, daß ich gantz in deinem Glantz mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, so lauffen wir mit hertzlichem Belieben, in den Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, so lauffen wir in deine süsse Wunden, wo in geheim, der Honigseim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, so lauffen wir dein liebstes Hertz zu küssen; und seinen Safft mit aller Krafft aufs beste zu geniessen.

5. Zeuch mich in dich, und speise mich, du ausgegoßnes Oele, geuß dich in Schrein, meins Hertzens ein, und labe meine Seele.

6. Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit hertzlichen Verlangen hin, da du bist, O JEsu Christ! aus dieser Welt gegangen.

7. Zeuch uns nach dir in Liebs-Begier, ach! reiß uns doch von hinnen, so dürffen wir nicht länger hier den Kummer-Faden spinnen.

8. Zeuch uns nach dir, HERR Christ, ach! führ uns deine Himmels-Stege, wir irrn sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebens-Wege.

9. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwehr das böse Welt-Getümmel.

10. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

11. O JEsu Christ! der du mir bist der liebst auf dieser Erden, gib, daß ich gantz in deinem Glantz mög aufgezogen werden.

Mel. HErr JEsu Christ dich zu uns wend.

NUn freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit grossem Schall: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer, erzeigen Christo Göttlich Ehr, und jauchzen in dem Himmels-Saal! das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heyland JEsus Christ, wahr'r GOttes Sohn Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der HERR hat uns die Stätt bereit, bey ihm zu seyn in Ewigkeit: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir erben nun das Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich: Das sehn die lieben

Engel gern, und dancken mit uns GOTT dem HERRN.

6. Es hat mit uns nun keine Noth: die Sünd, der Satan, und der Tod, allsamt zu Schanden worden sind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heil'gen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Hertzen lab, und tröst uns durch sein Göttlich Wort behütet uns fürs Teuffels Mord.

8. Also baut er die Christenheit, zur ewigen Freud und Seeligkeit: Allein der Glaub an JEsum Christ, die recht Erkänntniß Christi ist.

9. Der heilig Geist den Glauben stärckt Gedult und Hoffnung in uns würckt: Erleucht und macht die Hertzen vest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was Christus nach des Vatters Rath, ans Creutzes-Stamm erworben hat, das theilet aus der heilig Geist: darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vatter hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht bekannt, ohn durch den heiligen Geist allein; der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche schöne GOttes Gab, bringt uns der heilig Geist herab, uns für dem Satan wohl bewahrt: solchs schafft des HERREN Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern: Lobsinget mit der Engel Chörn, daß man es muß im Himmel hörn.

14. O Vatter in der Ewigkeit! Es sagt dir deine Christenheit groß Danck und Ehr, mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. O JESU Christe GOttes Sohn, gedultig, herrlich, prächtig schon! Es danckt dir deine Christenheit, von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heiliger Geist du wahrer GOTT, der du uns tröstest in der Noth! Wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Danck ewiglich.

10. Von der Sendung des H. Geistes.

KOmm Heiliger Geist, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden-Gut, deiner Glaubigen Hertz Muth und Sinn dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines Lichtes Glast,

zu dem Glauben versammlet hast, das Volck aus aller Welt Zungen, das sey dir HErr zu Lob gesungen, Allel. Allel.

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vatter ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, dann JEsum Christ, mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen, Allel. Allel.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilff uns frölich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr durch dein Krafft uns bereit, und stärck des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen durch Tod und Leben zu dir dringen, Allel. Allel.

NUn bitten wir den heiligen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte, an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende, Kyrie eleison.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christ erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vatterland, Kyrie eleison.

3. Du süsse Lieb schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilff, daß wir nicht förchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen, Kyrie eleison.

Auslegung.

Um den rechten Glauben. Um Vermehrung und Beständigkeit im Glauben. (Dann diß ist der rechte Glaube / welcher an seinen Seeligmacher JESU Christo beharret biß ans Ende.) Heb. 10. v. 38.

Du werthes Licht. Der H. Geist heißt ein Licht / nicht allein / weil er ist der reineste und heiligste GOtt. Jac. 1. v. 17. Sondern auch / weil er unsere finstere Hertzen mit seiner Erkanntnuß erleuchtet durch das Evangelium von Christo. Ps. 36 / 10. 2. Cor. 4 / 6.

Vatterland. Auf Erden sind wir Gäste und Frembdlinge / wann wir gleich mit in unser Heimat wohnen. Heb. 11. v. 13. 14. Darum ist ein besser Vatterland zu suchen / nemlich das Himmlische / das rechte und erwünschte / wo uns ewig wohl gehet; dahin muß uns Christus und sein Geist führen / wie Josua die Israeliten in Land Canaan. Hebr. 4/ v. 8 9.

Du süsse Lieb. GOtt der H. Geist / die Liebe selbst / 1. Joh. 4. v. 16. und erwecket auch ein brünstig und feurige Liebe bey denen / die ihn darum bitten.

Daß in uns die Sinne nicht verzagen. Daß unser blöder Muth nicht sincke / und wir nicht schwach und verzagt werden im Kampff des Glaubens / und in der Angst des Gewissens.

Wann der Feind wird das Leben. Wann unser Seelen-Feind / der Teuffel / unser sündliches Leben / vor dem Gericht GOttes verklaget; wann unser Gewissen wider uns zeuget / und Mose strenges Gesetz uns zum ewigen Fluch fordert / und auf GOttes Gerechtigkeit pochet.

Mel. Von GOtt will ich nicht 2c.

ZEuch ein zu deinen Thoren, sey meines Hertzens-Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast; O hochgeliebter Geist des Vatters und des Sohnes, mit beyden gleichen Thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein laß mich empfinden und schmecken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden, Hülff und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste, dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchtrang das Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauff erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilig Oele, dadurch gesalbet ist, mein Leib und meine Seele, dem HErren JEsu Christ, zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist der lehret, wie man recht beten soll, dein beten wird erhöret, dem singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es steigt,

und läßt nicht abe, biß der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leyden mit deines Trostes Licht. Ach ja! wie manchesmahl hast du mit süssen Worten, mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willt nicht, daß uns betrübe, Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindschafft bist du feind, willt, daß durch Liebes-Flammen, sich wieder thun zusammen, die voller Zwytracht seynd.

8. Du, HERR! hast selbst in Händen, die gantze weite Welt, kanst Menschen-Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zu Fried- und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Hertzleyd auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvorn, die Länder, so verhöret, die Kirchen so zerstöhret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beschirm die Policeyen, bau unsern Fürsten-Thron, daß er und wir gedeyen, schmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend, das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther, mit reicher Glaubens-Zier, die Häuser und die Güter, mit Seegen für und für, vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unsern Hertzen reißt.

12. Richt unser gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wann wirs sollen geben ins Todes Rachen hin, wanns mit uns hie ist aus, so hilff uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben, des ewgen Lebens Hauß.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

KOmm, O komm, du Geist des Lebens, wahrer GOTT von Ewigkeit, deine Krafft sey nicht vergebens, sie erfüllt uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem denckeln Hertzen seyn.

2. Gib in unser Hertz und Sinnen, Weißheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, dann was nur dein Wille sucht: dein Erkänntniß werden groß, und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, HERR! die Wohlfahrt-Stege, das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sey um uns an; würcke Reu an Sünden statt, wann der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugnuß fühlen, daß wir GOttes Kinder sind; die auf ihn alleine zielen, wann sich Noth und Trübsal findt: dann des Vatters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm tretten frey mit aller Freudigkeit, seufftz auch in uns, wann wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhöret, und die Zuversicht gemehret.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Hertz offt ruffen muß: ach! mein GOtt, mein GOtt! wie lange? ey so mach uns den Beschluß; sprich der Seelen tröstlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geist der Krafft und Stärcke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Wercke, wann der Satan auf uns scheußt: schenck uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HERR! bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teuffel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben: du bist unser Schutz und GOtt; sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erkießt, und nicht auszusprechen ist.

Mel. JEsu meine Freude/ rc.

BRunn-Quell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmertzen, dessen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzündt: Lehre mich zu allen Zeiten deine Krafft und Lob ausbreiten. :,:

2. Starcker GOttes Finger, fremder Sprachenbringer, süsser Hertzens-Safft! Tröster d[e]

Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Krafft; gib mir deine Brunst und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben. :,:

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit, Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt; komm hervor, O Gnaden-Sonne, küsse mich mit Trost und Wonne. :,:

4. Theure GOttes-Gabe, komm, O komm, mich labe, sieh, ich bin verschmacht, komm, O mein Verlangen! komm mein Lieb gegangen, dann mein Hertze lacht, wird von neuem gantz erquicket, wann es, Labsal, dich erblicket. :,:

5. Wie ein Hirschlein gehnet, sich nach Wasser sehnet, wann es wird gejagt: so pflegt mein Gemüthe, HErr! nach deiner Güte, wann es wird geplagt? tieff zu seufftzen, und im dürren, nach dir reicher Strohm zu girren. :,:

6. Wahrer Menschen-Schöpffer, unsers Thones Töpffers, GOtt von Ewigkeit, Zunder keuscher Liebe, gib, daß ich mich übe auch im Creutz und Leyd, alles dir anheim zu stellen und mich tröst in allen Fällen. :,:

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werck und Stand für allen, dir, O Vatter! mög gefallen. :,:

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauff; nimm nach diesem Leyden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener auf; Da soll ich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben. :,:

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst.

O Heiliger Geist kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn! O komm du Hertzens-Sonne, du Himmels-Licht, laß deinen Schein, bey uns und in uns kräfftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben, willt du geben, wann wir betten, zu dir kommen wir getretten.

2. Du Quell daraus all Weißheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch

kön-

können aller Christenheit dein wahres Zeugnuß lehren; höre, lehre, daß wir konnen Hertz und Siñen, dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bey in deinen Rath, und führ uns auf den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen, gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wann wir uns leyden müssen, schaue, baue, was zurissen, und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsam-Krafft empfinden, und zur Ritterschafft, dadurch gestarcket werden, auf daß wir unter deinen Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Gebärden, laß dich, reichlich, auf uns nieder daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starcker Felß und Lebens-Hort, laß uns dein Himmel-süsses Wort in unsern Hertzen brennen, daß wir uns mögen immermehr, von deiner Weißheit reichen Lehr, und reiner Liebe trennen. Fliesse, giesse, deine Güte, ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heyland nennen.

6. O süsser Himmels-Thau laß dich in unsre Hertzen kräfftiglich, und schenck uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey, dem Nächsten stets mit Liebes-Treu, und sich darinnen übe; kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe, müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit, wir führen unser Lebens-Zeit, sey unsers Geistes Stärcke, daß uns forthin sey unbewust, die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine tode Wercke; Rühre, führe, unsre Sinnen, und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

Mel. Liebster JEsu wir sind hier.

STehe auf, du edler Wind, blase an von Sud und Norden, uns die wir nicht tüchtig sind, mit den Wercken oder Worten, etwas gutes zu vollbringen, und des HErren Lob zu singen.

2. Ohne deine Krafft sind wir zu dem Guten gantz verdorben, wilde Bäume für und für, die wir von Natur erstorben, GOtt beliebte Glaubens-Früchten, von uns selber zu vernichten.

3. Aber wann uns deine Krafft Wollen un

Vollbringen reichet, find sich neuer Lebens-Safft, der durch unser Hertzen streichet, daß wir auf der wüsten Erden blühend, frisch und fruchtbar werden.

4. Wann des Creutzes heisse Glut, uns mit Seelen-Dürre plaget; und der Brand so wehe thut, der uns im Gewissen naget; muß uns Labsal, Trost und Leben, dein gewünschtes Braussen geben.

5. Sollen wir zu GOttes Preiß, Lob- und Ehren-Lieder schallen, muß dein Hauch mit allem Fleiß in der Seelen Orgel fallen. Und durch heiliges bewegen Hertz und Mund und Stimme regen.

6. Soll dann unser Lebens-Kahn durch das Todten-Meere reisen, must du die gerade Bahn, uns zum Port der Ruhe weisen, daß den Lauff wir seelig enden, und bey JEsu dort anlenden.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

O Du allersüßte Freude! O du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leyde, unbesuchet lässest nicht! Geist des Höchsten höchster Fürst, der du hältst und halten wirst, ohn Auffhören alle Dinge; höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kan, wann ich dich erwünsch und habe, geb ich alles wünschen an: Ach! ergib dich, komm zu mir, in mein Hertze, daß du dir da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels-Throne, wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vatter und dem Sohne, nichts dann lauter Seegen mit: Laß doch, O du werther Gast! GOttes Seegen, den du hast, und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weiß und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zehlst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tieffen Meeres-Grund. Nun du weißt auch Zweiffels frey, wie verderbt und blind ich sey, drum gib Weißheit und vor allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man fromm, und heilig ist: fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Mist.

Mach mich, O du Gnaden-Quell! durch dein Waschen rein und hell, laß mich fliehen was du fliehest, gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, sanfftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: ach! verleyh und gib mir auch, diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wann du mich nur nicht verstößt: bleib ich von dir ungeschieden; ey so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hie und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage allen deme, was dir deinen Ruhm benimmt: ich will, daß mein Hertz annehme, nur allein was von dir kömmt: Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen, mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärckest, und mir treulich stehest bey, hilff mein Helffer, wo du merckest daß mir Hülffe nöthig sey: brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOTT sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: wann ich sincke, sey mein Stab: wann ich sterbe, sey mein Leben, wann ich liege, sey mein Grab; wann ich wieder aufersteh, ey so hilff mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden, wirst dein Auserwählte weyden.

11. Von der Heiligen Dreyfaltigkeit.

GOTT der Vatter wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilff uns seelig sterben; für dem Teuffel uns bewahr: halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzensgrund vertrauen; dir uns lassen gantz und gar mit allen rechten Christen, entfliehen des Teuffels Listen, mit Waffen GOttes uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr; so singen wir Alleluja.

2. JEsus Christus wohn uns bey, 2c.
3. Heiliger Geist wohn uns bey, 2c.

Auslegung.

Mit Waffen GOttes. Die Waffen GOttes sind diejenigen / die GOtt uns selbsten rathet anzuziehen / wann wir mit dem Teuffel zu streitten / haben. Der Gürtel unserer Lenden ist seine theure Verheissung / die nicht nachläßt. Die Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens ist der Schuß-freye Pantzer und Brust-Wehr. Die Stieffel an Füssen sind die Pottschafft des Evangelions. Der Schild ist der Glaub / welcher aushällt und auslöscht die feurige Pfeile des Bößwichts / des Teuffels. Der Helm ist die Hoffnung zur Seeligkeit das geistliche Schwerdt aber ist das Wort GOttes / nach der Lehr des H. Pauli. Ephes. 6 / v. 14. - 17.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und Danck für seine Gnade: Darum daß nun und nimmehr uns rühren kan kein Schade; Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat: Nun ist groß Fried ohn Unterlaß: All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich, für deine Ehre wir dancken, daß du GOtt Vatter ewiglich regierst ohn alles Wancken. Gantz ungemessen ist deine Macht, fort g'schicht was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen HErren.

3. O JEsu Christ Sohn eingebohren, deines himmlischen Vatters, Versöhner deren die waren verlohren, du Stiller unsers Hadders; Lamm GOttes, heiliger HErre GOtt, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller.

4. O heiliger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! fürs Teuffels Gwalt fortan behüt, die JEsus Christus erlöset, durch grosse Marter und bittern Tod, abwend all unser Jammer und Noth; darzu wir uns verlassen.

GOtt Vatter, HErr wir dancken dir, daß du uns bhütest für und für, ernährest uns so mildiglich, bewahr uns füraus gnädiglich.

2. HErr JESU Christ, wahr'r Mensch und GOtt, hast uns erlößt vom ew'gen Tod, und uns verdient das Himmelreich, mach uns den lieben Engeln gleich.

3. GOtt heiliger Geist, du Tröster gut, der du gibst rechten Sinn und Muth, den Glauben

ben, Lieb und Hoffnung mehr, und uns von Sünden zu dir kehr.

4. Du heilige Dreyfaltigkeit! du seyst gelobt in Ewigkeit. O treuer GOtt am letzten End, nimm unser Seel in deine Händ.

KYrie Eleison, HERR erbarme dich, Christe Eleison, Christe erbarme dich, Kyrie Eleison, HERR! erbarme dich über uns. Glori sey GOTT in der Höhe, und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Danck, um deiner grossen Ehre willen. HERR GOtt himmlischer König, GOtt allmächtiger Vatter, HERR eingebohrner Sohn JESU Christe, du Allerhöchster, HERR GOtt Lamm GOttes, ein Sohn des Vatters, der du hinnimmst die Sünde der Welt, nimm an unser Gebet, der du sitzest zu der Rechten des Vatters, erbarme dich unser, dann du bist allein heilig, du bist allein der HERR, du bist allein der Höchst. JESU Christe, mit dem Heiligen Geist, in der Herrlichkeit GOttes des Vatters, Amen.

Das Te Deum Laudamus.

HERR GOtt dich loben wir, HERR GOtt wir dancken dir. Dich GOTT Vatter in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit. All Engel und Himmels-Heer, auch was dienet deiner Ehr. Auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm:

Heilig ist unser GOtt! Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt! Der HErre Zebaoth.

Dein göttlich Macht und Herrlichkeit, geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölff Boten Zahl, und die lieben Propheten all. Die theuren Märter allzumahl loben dich, HERR mit grossem Schall. Die gantze werthe Christenheit, rühmt dich auf Erden allezeit. Dich GOTT Vatter im höchsten Thron, deinen rechten und einigen Sohn, den heiligen Geist und Tröster werth, mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Du König der Ehren JEsu Christ, GOtt's

Vatters ewiger Sohn du bist. Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich Geschlecht. Du hast dem Tod zerstöhrt sein Macht, und alle Christen zum Himmel bracht. Du sitzst zur Rechten GOttes gleich, mit aller Ehr ins Vatters Reich. Ein Richter du zukünfftig bist, alles was tod und lebend ist. Nun hilff uns, HERR! den Dienern dein, die mit deinem Blut erlöset seyn. Laß uns im Himmel haben Theil, mit den Heiligen im ewigen Heyl. Hilff deinem Volck, HERR JESU Christ, und seegne was dein Erbtheil ist. Wart und pfleg ihr zu aller Zeit, und heb sie hoch in Ewigkeit. Täglich HERR GOtt wir loben dich, und ehren deinen Nahmen stetiglich.

Behüt uns heut, O treuer GOtt! für aller Sünd und Missethat. Sey uns gnädig, O HERRE GOTT! sey uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmhertzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber HERR! in Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

Anderer Theil.

In sich begreiffend

Die Catechismus-Gesänge.

Von der Heil. Tauff.

CHrist unser HERR zum Jordan kam, nach seines Vatters Willen, von Sanct Johannes die Tauffe nahm, sein Werck und Amt zu erfüllen. Da wolt er stifften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäuffen auch den bittern Tod, durch sein selbst Blut und Wunden: Es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt selbst heißt die Tauffe, und was ein Christe glauben soll, zu meyden Ketzer-Hauffen: GOTT spricht, und will das Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser; sein heiligs Wort ist auch darbey, mit reichem Geist ohn Masse: Der ist allhie der Täuffer.

3. Solchs

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bildern und mit Worten: Deß Vatters Stimm man offenbahr, daselbst am Jordan hörte; Er sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie selber steht, in seiner zarten Menschheit: der heilig Geist hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht sollen zweiffeln dran, wann wir getauffet werden, all drey Personen g'tauffet han, damit bey uns auf Erden, zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErre Christ: Geht hin all Welt zu lehren, daß sie verlohrn in Sünden ist, sich soll zur Busse kehren. Wer glaubet und sich tauffen läßt, soll dadurch seelig werden: Ein neu-gebohrner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewig'n Tod, tieff in der Höllen Grunde! nichts hilfft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verlohren, die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist geboren; vermag ihm selbst nicht helffen

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen; der Glaub im Geist die Krafft versteht des Blutes JEsu Christi, und ist vor ihm ein rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

8. GOtt Vatter, der unsichtbar ist dem Vatter aller Dinge, sein'm lieben Sohn HERRN JEsu Christ, durch den uns thut gelingen. Dem heiligen Geist wir allermeist, Lob, Ehr und Preiß verjähen, wie erstlich das von Anfang was, auch ewig soll geschehen, HERR! laß dein Heyl uns sehen.

HERR! schaff uns wie die kleine Kind, in Unschuld neu gebohren: Als wir getaufft im Wasser sind, zu deinem Volck erkohren, daß demnach sich, HERR Christ! an dich, der sündlich Mensch ergebe, daß er wohl sterb, und nicht verderb, mit dir ersterb und lebe.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Du sagst: Ich bin ein Christ; wohlan! wann Werck und Leben dir dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugnuß geben, so steht es wohl um dich, ich wünsche was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sprichst: Ich bin ein Christ. Der ists, der JESUM kennet, und seinen GOTT und HERRN ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot, thust du nicht auch also, ist was du sagst ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen; der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, dann ich bin ja besprenget, mit Wasser in der Tauff, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl, hast aber du gehalten auch den Bund den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar offt und viel gebrochen? Hast du als GOttes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeiget, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bißher in dir gelebt.

6. Du sagst: ich bin ein Christ, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menschen-Tand, ich fleißig leß und höre. Ja Lieber! thust du auch was dieses Wort dich lehrt? Nicht der hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beicht-Stuhl mich auch offtermahlen finden. Find aber sich mein Freund! ich bitte sag es mir, nach abgelegter Beicht die Beß'rung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, dein Worte, Werck und Sinnen, wird offtmahls ärger noch. Dein Vorsatz und Beginnen, geht nach dem alten Trieb: Und was noch gut soll seyn, ist, wann mans recht besieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, laß speisen mich und träncken, mit dem was Christus uns im Abendmahl will schencken. Wohl! aber zeige mir,

ob Christi Leib und Blut, in dir zur Heiligung auch seine Würckung thut.

10. Du sagst: ich bin ein Christ: ich bete, leß und singe, ich geh ins GOttes-Hauß, sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wann sie werden so verricht, daß GOtt auch stets darbey ein reines Hertze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ: ich kan dirs nicht gestehen, es sey dann, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen; wer sagt und rühmet, daß er Christum angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so must du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war; wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell, wann du demüthig bist, von Hertzen wie der HERR, so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh und spühre, daß Stoltz und Ubermuth dein Sinn und Hertz regiere, wann an der Sanfftmuth-Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du gantz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: thust aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht so viel, was gutes sie gethan: sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht ich bin ein Christ; biß daß dir Werck und Leben auch dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben, die Wort seyn nicht genug: ein Christ muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach mein GOTT! gib Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen! dann welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

HErr Christ, der einige GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Hertz entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein Glantz streckt er so ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jung-

fräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken, dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, du vätterliche Krafft, regierst von End zu Ende, kräfftig aus eigner Macht: das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irren von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad: den alten Menschen kräncke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begehrden, und G'dancken haben zu dir.

2. Vom Glauben.

WIr glauben all an einem GOtt! Schöpffer Himmels und der Erden, der sich zum Vatter geben hat, daß wir seine Kinder werden, er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leyd soll uns wiederfahren, er sorget für uns, hüt und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bey dem Vatter ist, gleicher GOtt von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch gebohren, durch den heiligen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verlohren, am Creutz gestorben, und von dem Tod wieder auferstanden ist durch GOtt.

3. Wir glauben auch an den Heiligen Geist, GOtt mit Vatter und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schone: Die gantze Christenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben: hier all Sünd vergeben werden: das Fleisch soll uns wieder leben: Nach diesem Elend, ist bereit, uns ein Leben in Ewigkeit.

Mel. JEsu du mein liebstes Leben.

GRosser GOtt, der mich erschaffen, hat zu seinem Lob und Preiß, laß dein Lob bey mir nicht

nicht schlaffen, wecke selber meinen Fleiß, stets ein Opffer dir zu bringen; dann wer kan so löblich seyn, wer so herrlich, heilig, rein, von so hohen Wunder-Dingen, so gerecht und schön dazu, schönster HErr und GOtt, als du?

2. Du bist lauter Güt und Warheit, du ein Quell der Freundlichkeit, unaussprechlich hell an Klarheit, Licht und Strahlen sind dein Kleid: Heyl und Recht sind deine Wercke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekannt: deiner Weißheit, deiner Stärcke, ist nichts gleich, gantz nichtes ist vor dir unser Witz und List.

3. Niemand mag dir widerstehen; wer ist mächtig doch wie GOtt? wie ers denckt, so muß es gehen, dann er heißt HERR Zebaoth. Alles laufft nach seinem Willen: sein allsehend Angesicht weichet von dem Menschen nicht: seine Gegenwart kan füllen Erd und Himmel hier und dort, schaut und hört sie fort und fort.

4. Das Vermögen seiner Hände ist unendlich, also auch seine Gnade sonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich sehn dich, dich empfinden, du ewiges Heyl, O Licht, welchem nimmer Glantz gebricht, laß mich deine Flamm entzünden. Ach! du reinste Liebes-Glut, brenn mir lieblich Hertz und Muth.

5. Unersättlich süsse Weyde, gib dich einst zu schmecken mir: O du höchster Trost und Freude, find ich alles doch an dir! du kanst rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth ist da, wo du nicht alles bist. Ach! was ist doch dieses Leben ohne dich, als Höllen-Noth, übertünchtes Grab und Tod.

6. Schatz, du reitzest mein Verlangen, ach! wann kommt der schöne Tag, HERR! daß ich dich einst umfangen und vollkömmlich schauen mag? daß, O meines Geistes Crone, ich vom eitlen Staube frey gantz mit dir vereinigt sey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar, uns soll werden offenbar.

7. Nun, du hast schon längst erlesen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein solches liebliches Wesen auch mit deinem eignen Blut mir verschrieben; unterdessen will ich harren in Gedult, GOtt!

mein König, deiner Huld, deines Lobes nicht vergessen. Lob und Preiß sey dir bereit, hier und dort in Ewigkeit.

Mel. Nun kommt der Heyden Heyland.

HImmel, Erde, Lufft und Meer, zeugen von des Schöpffers Ehr; meine Seele singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht! das grosse Sonnen-Licht an dem Tag die Wolcken bricht, auch der Mond und Sternen-Pracht jauchzen GOtt bey stiller Nacht.

3. Seht! der Erden runden Ball, GOtt geziert hat, überall Wälder, Felder mit dem Vieh zeigen GOttes Finger hie.

4. Seht! wie fleucht der Vögel-Schaar in den Lüfften Paar bey Paar: Donner, Blitz, Dampff, Hagel, Wind, seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasser-Wellen-Lauff, wie sie steigen ab und auff, durch ihr Rauschen sie auch noch preisen ihren Herren hoch.

6. Ach mein GOtt! wie wunderlich spühret meine Seele dich: drücke stets in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

Mel. JEsu du mein liebstes Leben.

SOllt ich meinem GOtt nicht singen; Sollt ich ihm nicht danckbar seyn; Dann ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meynt; Ist doch nichts als lauter lieben, das sein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: Also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewigen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du ungegründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich noch befleißt, deine Tieff ergründen können; Alles Ding währt seine Zeit, GOttes 2c.

4. Se

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes-Macht zubricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding 2c.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht, will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht, wann mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helffen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an sein Vermögen beyzulegen. Alles 2c.

6. Himmel, Erd und ihre Heerde hat er mir zum Dienst bestellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Getreyde in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weyde. Alles Ding währt 2c.

7. Wann ich schlaffe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt 2c.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemahls noch bißher gerührt. GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse so der Feind auszurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, 2c.

9. Wie ein Vatter seinem Kinde sein Hertz niemahls gantz entzeucht, ob es gleich bißweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles 2c.

10. Seine Straffen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd: dannoch wann ichs recht erwege, sind es Zeichen, daß mein Freund der mich liebet, mein gedencke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding 2c.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christen Creutz hat seine

Masse, und muß endlich stille stehn, wann der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein; Also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding 2c,

12. Weil dann weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe find, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vatter, als dein Kind: Bitte wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, biß ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit

Mel. GOtt des Himmels und der 2c.

LIebe, die du mich zum Bilde deiner GOttheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heyl bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geschaffen war! Liebe, die du Mensch gebohren, und mir gleich warst gantz und gar; Liebe, dir ergeb 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seeligkeit; Liebe, dir 2c.

4. Liebe, die du Krafft und Leben, Licht und Wahrheit Geist und Wort; Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heyl und Seelen-Hort; Liebe, 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertz hat gantz dahin; Liebe, 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt; Liebe, die das Löß-Geld giebet, und mich kräfftiglich vertritt, Liebe, 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb 2c.

3. Vom Vatter Unser.

UNser Vatter im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich, Brüder seyn und dich ruffen an, und willt das Beten von uns han; gib, daß nicht bet allein der Mund, hilff, daß es geh von Hertzengrund.

2. Geheiligt werd der Nahme dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich. Behüt uns, HERR! für falscher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bey, mit seinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt, zerbrich für ihm dein Kirch erhalt.

4 Dein Will gescheh, HErr GOtt zugleich, auf Erden, wie im Himmelreich: Gib uns Gedult in Leydens-Zeit, gehorsam seyn in Lieb und Leyd: Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, und was man b'darff zur Leibes-Noth: b'hüt uns, HErr! vor Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergib uns, HERR! daß sie uns nicht betrüben mehr; Wie wir auch unsern Schuldigern, ihr Schuld und Fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns allbereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HERR! in Versuchung nicht, wann uns der böse Geist anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun starcken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst, und durch des heiligen Geistes Trost.

8. Von allem Ubel uns erlöß, es sind die Zeit und Tage böß; erlöß uns von dem ewigen Tod, und tröst uns in der letzten Noth, beschehr uns auch ein seeligs End, nimm unser Seel in deine Hånd.

9. Amen: das ist, es werde wahr! Stärck unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifflen dran, was wir hiemit gebetten han: auf dein Wort in den Nahmen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Auslegung.

Würdiglich. Daß wir heilig seyn / wie du GOTT heilig bist. Levit. 19.

Mit seinen Gaben mancherley. Die mancherley Gaben des Heil. Geistes sind Weißheit / und Verstand / Rath und Stärcke / Erkänntniß und Furcht GOttes des HErren. Jesai. 11. v. 2. Item: Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit / Gerechtigkeit und Warheit: wie Paulus

lehret/ Gal. 5. Ephes. 5. Besiehe auch das 12. Cap. der 1. Epist. an die Corinthier.

Wohl gerüst. Mach uns in dem Glauben vest und unüberwindlich / daß wir ausgerüstet und gewaffnet mit dem Schild des Glaubens ritterlich streiten und kämpffen mögen wider den Teuffel / und siegen wider alle unsere Feinde. Eph. 6. v. 10/17

Von dem ewigen Tod. Von der bitteren Hölle / welche auch heisset der ander tod. Offenbah. 20. v. 6 / 14.

Mel. HErr JEsu Christ dich zu uns rc.

WOhl dem, der vest im Glauben steht, und in dem Nahmen JEsu fleht; denn warlich, warlich es geschicht, was ihm des HERREN Mund verspricht.

2. Doch müssens GOttes Kinder seyn, die sonder Trug und Heuchelschein zu ihm aufheben heilge Händ; zu solchen er sein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vatter schreyt ein Kind, so hört darauf sein Ohr geschwind, wenns ihn anspricht in Hungers-Noth, versagt er ihm ja nicht das Brod.

4. Ein Vatter giebet keinen Stein, wenn seine Kinder hungerig seyn nach Brod, noch tragen sie davon, für Fische, Schlang und Scorpion.

5. Also, wer GOtt zum Vatter hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihnen sein Gesicht.

6. Nur der, der von der Sünd abtritt, und stellet JEsum in die mitt, der schmecket seiner Bitte Frucht, er findet, was er hat gesucht.

7. Drum bet und fleh auß Hertzensgrund, im Geist, und nicht nur mit dem Mund, in Glaubens-Krafft und Zuversicht, um alles, woran dirs gebricht.

8. Du aber, JEsu! lehre mich zum Vatter beten würdiglich, damit ich dadurch früh und spat in dir erlange Gnad um Gnad.

4. Von den zehen Geboten.

DIß sind die heiligen zehen Gebot, die uns gab unser HErre GOtt, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai, Kyrie Eleison.

2. Ich bin allein dein GOtt und HERR, kein Göt-

Götter solt du haben mehr: du sollt mir gantz vertrauen dich, von Hertzensgrund lieben mich, Kyrie Eleison.

3. Du solt nicht führen zu Unehrn, den Nahmen GOttes deines HErrn: du solt nicht preisen recht noch gut, ohn was GOtt selbst redt und thut, Kyrie Eleison.

4. Du solt heiligen den siebenden Tag, daß du und dein Hauß ruhen mag: du solt von dein'm Thun lassen ab, daß GOtt sein Werck in dir hab, Kyrie Eleison.

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn, dem Vatter und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, so wirst du langes Leben han, Kyrie Eleison.

6. Du solt nicht tödten zorniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich, Gedult haben und sanfften Muth, und auch dem Feinde thun das gut, Kyrie Eleison.

7. Dein Eh solt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein ander meyn, und halten keusch daß Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrie Eleison.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut: du sollt aufthun dein milde Hand, den Armen in deinem Land, Kyrie Eleison.

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein Unschuld sollt auch retten du, und seine Schande decken zu, Kyrie Eleison.

10. Du sollt deins Nächsten Weib und Hauß, begehren nicht noch etwas draus, du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Hertz selber thut, Kyrie Eleison

11. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, O Menschen-Kind! erkennen sollt und lernen wohl, wie man für GOtt recht leben soll, Kyrie Eleison.

12. Das helff uns der HERR JEsus Christ, der unser Mittler worden ist: Es ist mit unserm Thun verlohrn, verdienen doch nur eitel Zorn, Kyrie Eleison.

Mel. Der HErr ist mein getreuer Hirt.

HERR! deine Rechte und Gebott, darnach wir sollen leben, wollst du mir, O getreuer GOtt! ins Hertze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; Auf Menschen Trost und Hülff nicht bau, noch mich darum betrübe; daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Gnaden-Bund, aus deinem Wort erkenne, auch niemahls dich, mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne: Daß ich bedencke alle Tag, wie starck mich deine Tauff-Zusag zu Dienste dir verbunden.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh, laß mich früh für dich tretten, die Zeit auch heilig bringen zu, mit Dancken und mit Beten: daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern höre und dafür, auch alles Guts dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so fürgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wann sie werden wunderlich, gehorsam seyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne Rach, aus Zorn und Feindschafft übe; dem, der mir anthut Trutz und Schmach verzeyhe, und ihn liebe: Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn; Schau, ob ich jemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finsterniß laß mich mein Lebtag meyden, daß ich nicht für die Lust-Seuch muß der Höllen-Quaal dort leyden: Schaff in mir GOtt, ein reines Hertz, auf daß ich schandbar Wort und Schertz auch Freß und Sauffen hasse.

8. Verleyh, daß ich mich redlich nähr, und böser Räncke schäme; mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts mit Gewalt hinnehmen, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff,

9. Hilff, daß ich meines Nächsten Schimpff zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Glimpff; doch böses nicht gut heisse. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abscheu jederzeit am lästern und am lügen.

10. Laß mich des Nächsten Hauß und Gut nicht wünschen noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, deß wollst du mich gewähren: Doch, daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Hertz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach HERR! ich wollte deine Recht, und deinen heiligen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht, vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gib du mir, von deinem Thron, GOtt Vatter! Gnad und Stärcke; Verleyh, O JEsu GOttes Sohn! daß ich thu rechte Wercke; O heiliger Geist! hilff, daß ich dich von gantzem Hertzen, und wie mich, den Nächsten treulich liebe.

5. Von dem Nahmen JESU.

Mel. Gelobet seyst du JEsu Christ.

O JESU süß, wer dein gedenckt, deß Hertz mit Freud wird überschwenckt, noch süsser aber alles ist, wo du O JEsu selber bist, Allel.

2. JEsu, des Hertzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn: dir gleichet nichts auf dieser Erd, an dir ist, was man je begehrt, Alleluja.

3. JEsu, dein Lieb ist mehr dann süß, nichts ist darinn das ein verdrieß! viel tausendmahl ists wie ich sag, edler als mans aussprechen mag, All.

4. JEsu, O Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung bist all unsrer Freud, ein süsser Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn, Alleluja.

5. Dein Lieb, O süsser JEsu Christ, des Hertzens beste Labsal ist, sie machet satt doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Uberfluß, Allel.

6. JEsu, du Engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir. Du Wunder-Honig in dem Mund, kein bessern Trunck mein Hertz empfund, Alleluja.

7. JEsu, du höchste Gütigkeit, meins Hertzens beste Lust und Freud, du bist die unbegreifflich Gut, dein Lieb umfäht all mein Gemüth, All.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut, wohl dem der sonst nichts suchen thut, mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab, Allel.

9. JEsu, O meine Süßigkeit, zu Trost der Seel die zu dir schreyt: die heissen Thränen suchen dich, das Hertz zu dir schreyt inniglich, Allel.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wollt ich JEsus wär bey mir, Freud über Freud, wann ich ihn find, seelig, wann ich ihn halten könnt, All.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, was ich begehrt das hab ich schon. Vor Lieb, O JEsu! bin ich schwach, mein Hertz das flammt und schreyt dir nach, Allel.

12. Wer dich, O JEsu! also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt, nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je läng'r je mehr, All.

13. JEsu, du Blum und Jungfrau Sohn, du Lieb und unser Gnaden-Thron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt, Alleluja.

14. In dir mein Hertz hat seine Lust, HERR, mein Begier ist dir bewust: Auff dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu! du Heyland aller Welt, All.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erstreckt sich weit und breit: Der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glori bey uns bleib, Alleluja.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt. JEsus erfreut die gantze Welt, die er bey GOTT zu fried gestellt Alleluja.

17. JEsus im Fried regieren thut, der übertrifft all's zeitlich Gut, der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin, Alleluja.

18. Und wann ich ende meinen Lauff, so hole mich zu dir hinauff, JEsu! daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit, Allel.

19. JESU! erhöre meine Bitt, JESU! verschmäh mein Seufftzen nicht, JESU! mein Hoffnung steht zu dir, O JEsu, JEsu, hilff du mir, Alleluja.

Mel.

Mel. Wer ist wohl, wie du ꝛc.

SEelen-Bräutigam, JEsu, GOttes-Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden-Schlamm, JEsu, GOttes Lamm!

2. Deine Liebes-Glut stärcket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Mensch und GOtt, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch gebohren, zu ersetzen, was verlohren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht, meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für: deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebes-Flamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Grosser Friede-Fürst, wie hast du gedürst nach der Menschen-Heyl und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefst: mich dürst grosser Friede-Fürst.

8. Deinen Frieden gib, aus so grosser Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein gantzes Ich, ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß, nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu, wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, biß ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu, mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehren-Cron folgt auf Spott und Hohn.

14 JEsu! hilff, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpfft für mich.

15. Du mein Preiß und Ruhm, werthe Sarons-Blum! In mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preiß und Ruhm.

NUn will ich mich scheiden von allen Dingen, und mich zu meinem Geliebten schwingen, den ich allein mir hab erkießt: nichts kan im Himmel und auf Erden gefunden und genennet werden, das er mir selbst nicht alles ist.

2. Ein anderer mag sich mit eitlen Schätzen, so viel er immer kan, ergötzen; ich habe keinen Schatz als ihn. Mein Tichten, Trachten und mein Sinnen, ja alles, was ich kan beginnen, geht nur zu meinem JEsu hin.

3. O tausend Geliebter! du bist alleine, den ich von Grund des Hertzens meyne, du bist mir, was ich nur begehr; du bist mein Labsal, mein Geträncke, mein Wunsch, und was ich nur gedencke, mein Lebens-Brunn und Wollust-Meer.

4. Du, du bist mein gnädiger Abend-Regen, mein hochgewünschter Morgen-Seegen, mein Zucker-süsser Himmels-Thau; durch deinen Safft blüht meine Seele in ihrer finstern Leibes-Höle, wie eine Blum auf grüner Au.

5. Du bist mein erfreuliche Morgenröthe, mein Abend-Stern, durch den ich tödte die Traurigkeit der finstern Nacht: du bist mein Mond, und meine Sonne, mein Augen-Trost und alle Wonne, die der gestirnte Himmel macht.

6. Allein du, du giebst mir dieselben Schätze, durch die ich mich zu frieden setze; du bist mein Silber und mein Gold; ich acht höher dich alleine, als Perlen, Rubin, Edelsteine, und was von fernen wird geholt.

7. Du

7. Du bist mir ein blühender Rosen-Garten, ein Feld voll Blumen schöner Arten, ein Acker voller grünen Saat: du bist mein Lust-Wald, meine Weide, mein Frucht-Gebrg, und bunte Heide, mein Land das Milch und Honig hat.

8. O ewiglich-blühender Nazarener! ich finde nichts dir gleich, noch schöner, mein edler Rosen-Lilien-Zweig: viel besser kanst du mich erfreuen, als alle Schönheit in dem Mäyen, und aller Gärten Schmuck und Zeug.

9. Du bist mir viel Wiesen und grüne Matten, ein Apffel-Baum, und kühler Schatten, den einig innig ich begehr. Auf dir, mein'm Bett und Sammten Küssen, kan ich der besten Ruh geniessen, drum komm, ach! komm doch eylends her.

10. Du bist mir das lieblichste musiciren, mein Jubel-Freud und Triumphiren, mein Cymbel-Thon, und Lust-Gesang: dich hör ich lieber, als Säiten-Spiel und Lauten-Klang.

11. Du speisest mein Hertze mit Süßigkeiten, die keine Welt kan zubereiten, an dir eß ich mich nimmer satt; du bist das Lust-Hauß meiner Sinnen, ein feste Burg und Schloß, darinnen die Seele ihre Wohnung hat.

12. Ich frage hinfort nichts mehr nach dem Himmel, nach Erden-Lust und Welt-Getümmel, du bist mir eine gantze Welt: du bist der Himmel, den ich meyne, das Paradies, das mir alleine, und ausser dem sonst nichts, gefällt.

13 Ich werd schon erfüllet mit tausend Freuden, denn wenn ich werd von hinnen scheiden, vor deinen Seraphinen-Thron, wirst du mich in dich selbst erheben, und ewiglich zu schmecken geben, dich höchstes Gut, mein Cron und Lohn.

6. Vom Amt der Schlüssel.

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt 2c.

SO wahr ich leb, spricht GOtt der HErr, des Sünders Tod ich nicht begehr, sondern, daß er bekehre sich, thu Buß, und leb auch ewiglich.

2. Drum Christ der HERR sein Jünger sandt: Geht hin predigt in alle Land, Vergebung der Sünd jedermann, dems leyd ist, glaubt, und will ablahn.

3. Wem

3. Wem ihr die Sünd vergeben werd, soll ihr loß seyn auf dieser Erd; Wem ihr sie b'halt im Namen mein, dem sollen sie behalten seyn.

4. Was ihr bind soll gebunden seyn, was ihr auflößt, das soll loß seyn. Die Schlüssel zu dem Himmelreich, hiemit ich euch gib allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen Trost, daß er durch mein Blut sey erlößt. Behalt diß Zeugniß im Hertzen sein, derselb ist loß von Schuld und Pein.

6. Wann uns der Priester absolvirt, sein Amt der HErr Christ durch ihn führt. Und spricht uns selbst von Sünden rein, sein Werck-Zeug ist der Dien'r allein.

7. Und wann die Sünd wär noch so groß, so werden wir derselben loß, durch Krafft der Absolution, die verordnet hat GOttes Sohn.

8. Wem der Priester auflegt sein Hand, dem lößt Christi auf der Sünden Band. Und absolvirt ihn durch sein Blut, wers glaubt, aus Gnad hat solches Gut.

9. Diß ist der heiligen Schlüssel Krafft, sie bind, und wieder ledig macht. Die Kirch trägt sie an ihrer Seit die Hauß-Mutter der Christenheit.

10. Wem nun sein Gwissen beißt und nagt, die Sünd quällt, daß er schier verzagt, der hält sich zu dem Gnaden-Thron, zum Wort der Absolution.

11. Lob sey dir wahrer GOttes Sohn, für die heilig Absolution, drinn du uns zeigst dein Gnad und Güt: Für Ablaß Brieffen, HErr, uns behüt.

Mel. Allenthalben wo ich gehe etc.

TReuster Meister! deine Worte sind die rechte Himmels-Pforte; deine Lehren sind der Pfad, der uns führt zu GOttes Stadt.

2. O wie seelig, wer dich höret, wer von dir will seyn gelehret, wer zu jeder Zeit und Stund schaut auf deinen treuen Mund.

3. Sprich doch ein in meine Höle! rede doch zu meiner Seele, lehr sie halten biß in Tod deiner Liebe Liebs-Gebott!

4. Hilff mich in dem Lieben üben, und GOtt über alles lieben! meinen Nächsten gleich wie mich, laß mich lieben inniglich!

5. Gib mir Englische Gebärden! laß mir deine Demuth werden! geuß mir deine Sanfftmuth ein; mach mich klug in Einfalt seyn.

6. So laß mich tieff in dir gründen, und der Seelen Ruhe finden; also werd ich in der Zeit seyn gelehrt in Ewigkeit.

Dritter Theil.

In sich haltend:

Buß-Beicht- und Communion-Gesänge.

ICh ruff zu dir, HErr JEsu Christ, ich bitt erhör mein Klagen: Verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen; Den rechten Glauben HErr ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten Nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, O HErre GOTT! du kanst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott; die Hoffnung gib darneben. Voraus wann ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen, auf alles mein Thun: sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleyh daß ich aus Hertzensgrund mein Feinden mög vergeben: verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu währen, wann Unglück geht daher, das mich bald mög abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Forcht von dir, in dieser Welt abwenden; beständig seyn ans End gib mir: Du hasts allein in Händen, und wem dus gibst, der hats umsonst, es mags niemand erwerben, noch ererben, durch Wercke deiner Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb: Hilff, O HErr Christ! dem Schwachen; An deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärcker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bring Gefähr. Ich weiß du wirsts nicht lassen.

Mel. Kommt her zu mir / spricht ꝛc.

IHr armen Sünder, kommt zu Hauff, kommt eilig kommt und macht euch auf, mühseelig und beladen! hier öffnet sich das JEsus-Hertz für alle, die in Reu und Schmertz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt er nimmt die Sünder an; drum komm, dein JEsus will und kan dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3 Ein Hirt verläßt sein Schäfflein nicht, dems in der Irr an Hülff gebricht, er sucht es mit Verlangen; Er lässet neun und neuntzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umpfangen.

4. Es sucht der liebste JEsus Christ das Schäflein das verlohren ist, biß daß ers hat gefunden; So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEsu Wunden-Höhl, noch sind die Gnaden-Stunden.

5. O JESU! deine Lieb ist groß, ich komm mühseelig nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, das sich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier, ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaafstall, nimm mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann, diß ist mein Hertz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich vom eiteln Welt-Gesind ausgehn, und mich als GOttes-Kind um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sünden-Lust biß in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heyl gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn in deinen Wunden-Höhlen: Bewahre mich für Sünden-Werck, und gib mir deines Geistes Stärck an Leib und an der Seelen.

Mel.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

Ach GOtt gedencke mein, gedencke mein am besten, diß sind die schöne Wort die meine Seele trösten, ich förchte keine Noth, kein Angst und keine Pein, so lang ich ruffen kan, Ach! GOTT gedencke mein!

2. Ach GOTT gedencke mein! Wie könt ich sichrer leben, als wann du Vatter wilt ob deinem Kinde schweben, wann ich von deinem Schutz kan unvergessen seyn, drum bitt ich allezeit ach GOTT gedencke mein!

3. Ach GOTT gedencke mein! Gedenck daß ich dein Kinde, ich der ich nirgends Ruh und besser Rettung finde, auch keine Hülffe weiß, dann nur bey dir allein, drum ruff ich allezeit, Ach GOtt gedencke mein!

4. Ach GOTT gedencke mein! zwar nicht an meine Sünden, wordurch ich mich des Rechts der Kindschafft selbst entbinde, ach nein, im besten, laß mich dir befohlen seyn, gedenck an Gnad vor Recht, Ach GOtt gedencke mein!

5. Ach GOTT gedencke mein! bin ich ein Ubertretter, so ist mein JEsus da, der ist mein Seelen-Retter, will Sünde, Höll und Tod, den Untergang andräun, so hilfft er weil ich ruff, Ach GOtt gedencke mein.

6. Ach GOTT gedencke mein! mit reichem Trost und Seegen, behüt diß gantze Hauß, gib Glück auf meinen Weegen, flößt mir das Gnaden-Oel deß Heiligen Geistes ein, erhör mich wann ich ruff, Ach GOTT gedencke mein!

7. Ach GOtt gedencke mein! auch wann ich werde scheiden, wann sich mein Leyd vertauscht, mit süssen Himmels-Freuden, so bitt ich lasse dir mein Seel befohlen seyn, in solcher Todes-Noth, Ach GOtt gedencke mein!

8. Ach GOTT gedencke Ja, ja du wilt gedencken, du hast dem Schächer dort, die Gnade wollen schencken, daß er noch selben Tag, im Paradies soll seyn, drum ruff ich auch mit ihm, Ach GOTT gedencke mein!

9. Ach GOtt gedencke mein! Erfülle mein Verlangen, mit heisser Andacht will ich dich alldort umfangen, wo ihr dann Drey in Eins

beysammen werdet seyn, drum hilff wir bald dahin, Ach GOtt gedencke mein!

10. Nun GOtt gedencket mein, er dencket mein im besten, diß seyn die schöne Wort so meine Seele trösten, jetzt förcht ich keine Noth, kein Angst und keine Peyn, mein Ruffen ist erhört, mein GOtt gedencket mein.

Mel. Meine Zufriedenheit rc.

SEele was machst du doch? wilt du das Sünden Joch, ewig erwählen dir? ewig weh dir und mir.

2. Kan dir die Eitelkeit immer noch machen Freud? Eckelt dir endlich nicht über dem Schein-Gesicht?

3. Lauffe dem Schatten nach, biß er dich allgemach hin in die Grube führt, da sich dein Heyl verliehret.

4. Bilder und Larven nur führen dich auf die Spur, welche dir Stricke legt, und dich zur Höllen trägt.

5. Du bist der Menschen Spott, ehrst sie doch mehr als GOTT, was vor ein Sclaven-Sinn, wirfft dich so schnöd dahin?

6. Lache verächtlich an, was dich verachten kan, küsse dem nicht die Füß, was dich gern von sich stieß.

7. Wollust, das süsse Gifft, wann es dir Hertzen trifft, macht es die Seele tod, bringet nur Angst und Noth.

8. Laß einmahl fahren hin, schlag einmahl aus dem Sinn, was du vergebens suchst, eh du dir selber fluchst.

9. Bleibe du GOttes Freund, der es am besten meynt, hasse, was er nicht will, halt ihm gedultig still.

10. Hasse, was JEsum hast, lasse, was JEsum last! Armuth und Niedrigkeit, halt vor dein Ehren-Kleid.

11. Wer sich der Armuth schämt, stets sich um Reichthum krämt, liebet die Hoffart nur folget des Teuffels-Spur.

12. Packe dich, schnöde Welt, packe dich, Gut und Geld, packe dich Lust und Pracht: Alles hab gute Nacht.

13. JEsu

13. JEsu, ach hilff mir doch von dem so schweren Joch, eh es mich nieder drückt, oder zur Höllen schickt.

14. Steure des Teuffels Kunst, wann mich sein blauer Dunst etwan zur Sünde reitzt oder durch Wollust beitzt.

15. Laß mich mit deinem Bild immer seyn angefüllt, sey du der HErr im Hauß, treibe die Welt hinaus.

16. Laß die Gedancken seyn immer nur keusch und rein, mache durch Nüchterkeit mich zum Gebet bereit.

17. Lehre mich auch dabey, daß ich am Ende sey, daß ich mich alle Stund schicke von Hertzengrund.

18. JEsu ergreiffe mich, daß ich ergreiffe dich, zeuch du mich selbst nach dir, weil ich nicht traue mir.

19. Wañ ich mein Eygen bin, schätz ich mich selber bin, JEsu, du must allein Führer und Leiter seyn.

20. Ach so erbarme dich endlich doch über mich, weil ich auf dich getauft, und mich dein Blut erkauft.

Mel. JEsu meines Lebens.

JEsu frommer Menschen-Heerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäfflein werden, daß dein Stab und Stimme führt, ach du hast aus Lieb dein Leben für die Schaafe hingegeben, und du gabst es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt treibt seine Heerd: laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: ich liebe dich; rufft mein Hertz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt: laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamst zu mir gerannt. Als des Höllen-Wolffes-Rachen eine Beut aus mir wolt machen, rieffest du ich kenne dich, ich auch rieff: dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stim-

Stimm allein, Hirten auch zur Heerd sich keh-
ren, wenn sie blöcken groß und klein: Laß mich
hören, wenn du schreyest, laß mich lauffen, wenn
du dräuest, laß mich horchen stets auf dich, JE-
su höre du auch mich.

5. Höre, JEsu, und erhöre meine, deines Schäf-
leins Stimm, mich auch zu dir schreyen lehre,
wenn sich naht des Wolffes Grimm. Laß mein
schreyen dir gefallen, deinen Trost herwieder schal-
len: wenn ich bete höre mich; JEsu sprich: ich
höre dich.

6. Höre, JEsu, und erhöre, wenn ich ruff,
anklopf und schrey; JEsu dich von mir nicht
kehre, steh mir bald in Gnaden bey; ja, du hörst
in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun
ich glaub und fühle schon deinen Trost, O GOt-
tes Sohn.

Allein zu dir HErr JEsu Christ, mein Hofnung
steht auf Erden: Ich weiß daß du mein Hey-
land bist, kein Trost mag mir sonst werden, kein
Menschenkind war je gebohrn, wie auch kein En-
gel außerkohrn, der mir aus Nöthen helffen kan,
dich ruff ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und
und reuen mich von Hertzen, derselben mach mich
quitt und loß, durch deinen Tod und Schmer-
tzen, und zeig mich deinem Vatter an, daß du für
mich hast gnug gethan, so komm ich ab der Sün-
den-Last, ich laß mich fast, auf das du mir verspro-
chen hast.

3. Auch mehr mir durch dein Freundlichkeit,
den wahren Christen-Glauben: auf daß ich deine
Barmhertzigkeit mich ewig mög vertrauen: für
allem hertzlich lieben dich, mein Nächsten darzu
gleich als mich: Dein Hülf mir send, am letzten
End damit behend, des Teuffels Trug sich von
mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten Thron, dem
Vatter aller Güte, und JEsu Christ seim lieb-
sten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOTT
dem heiligen Geiste, der uns sein Hülf allzeit lei-
ste, damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieser
Zeit, und dorten in der Ewigkeit.

Aus-

Auslegung.

Zeig mich deinen Vatter an. Versichere mich/ daß mir dein Vatter gnädig sey/ wegen deines Verdienstes/ Leidens und Todts. Wie ein Unterthan nicht zweiffelt an seines Fürsten Gnade/ wann der Erb-Printz selbsten seiner gedencket/ und für ihn gut spricht: so haben auch die Glaubigen nicht zu zweiflen an der Huld GOttes/ weil er sie in seinen Hertzen trägt und vertritt/ der Printz der Herrlichkeit, der eingebohrne Sohn vom Vatter der durch sein bittern Todt alle ihre Sünden gebüsset und versöhnet.

ACh GOTT und HERR, wie groß und schwer sind mein begangene Sünden, da ist niemand der helffen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, biß an der Welt ihr Ende, und wolt loß seyn des Creutzes mein; würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins G'richt dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Peyn, auf Sünden folgen müssen, so fahr hie fort und schone dort, und laß mich hie wohl büssen.

5. Gib HERR Gedult, vergiß der Schuld, verley ein ghorsams Hertze, laß mich nur nicht, wies offt geschicht, mein Heyl murrend verschertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich, von dir seyn abgescheiden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein, in hohle Baum verstecket, wanns trüb hergeht, die Luft unstet, Menschen und Vieh erschrecket.

8. Also HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden: wann Sünd und Tod, mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden, so werd ich dort bey dir mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun, GOtt Vatter und Sohn, dem heiligen Geist zusammen, zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird seelig, Amen.

Auslegung.

Gehe nicht ins Gericht, Examinire nicht / nach deiner strengen Gerechtigkeit / mein thun und lassen / und verfahre nicht mit mir nach der Strenge deines Gesetzes. Dann vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Psalm. 143 / v. 2.

HErr JEsu Christ! du höchstes Gut, du Brunquell aller Gnaden, sieh doch wie ich in meinem Muth, mit Schmertzen bin beladen: und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziehl, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Hertzen, dieweil du sie gebüsset hast, am Holtz mit Todes-Schmertzen: Auf daß ich nicht mit grossem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach GOtt, wann mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Hertz ein Stein, und bin mit Forcht umfangen: ja ich weiß weder aus noch ein und müst ewig verlohren seyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht, mit seinem süssen Singen: daß mir das Hertze wieder lacht, und fast beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt, denen, die mit zerknürschtem Geist, zu dir, O JEsu, kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein, von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie, in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie, von gantzen Hertzen bitten: Vergib mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich, auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr mein GOtt, vergib mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwehre Joch der Ubertrettung stillen: daß sich mein Hertz zu frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden:

den: und nimm mich einst wann dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Außerwählten.

Auslegung.

Der Pfeile viel. Die Pfeile / so im Hertzen eines Glaubigen stecken / sind theils Pfeile GOttes / theils Pfeile des Teuffels / Jene sind die Schrecken deß Gewissens / die Straffe der Sünden / die Plagen und Schwachheiten / des Leibes oder der Seelen. Ps. 38. v. 3. Diese aber sind die Schädliche Sünden / die böse Lüste / die gifftige Versuchungen durch welche der Bösewicht der Satan an die Glaubige setzet. Ephes. 6. v. 16.

Wie David und Manasse. Welche beede sich verlassen haben auf die Reinigung / welche durch das Blut des HErrn Messiä geschiehet / und sind dardurch zur Vergebung der Sünden komen. Psal. 51.

Heil mich mit deinen Wunden. Gib / daß ich wegen deiner geschlagenen Wunde heil und gesund werde / von der Kranckheit der Seelen / welche ist die Sünde.

Wasch mich mit deinem Todes-Schweiß. Alles / was Christus gelitten / das ist vor unsere Versöhnung geschehen. Darum auch sein Heil. Todes-Schweiß am Oelberg und am Creutz unsere verschmachtete Seele erquicket und von Sünden abwaschet / absonderlich am Ende unsers Lebens / wann wir auch mit dem Todt ringen.

Zu deinen Außerwählten. Die Außerwehlte GOttes sind / welche im Glauben an JEsum ihren Erlöser biß ans Ende ihres Lebens beharren, und auff die Krafft seines Leydens und Tods mit Freuden sterben.

Mel. Straff mich nicht in deinem.

Seele. SIehe! ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich dein Diener, bin wohl recht, langsam faul und träge: Ach du GOtt Zebaoth, hör mein Schreyen, Thönen, und mein ängstlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, O! erweich mich harten: speiß mich ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten! Satan schlägt und erregt sehr viel harte Wunden in Versuchungs-Stunden.

3. Meines Fleisches Lust-Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt die schiesset mir Pfeile nach dem Hertzen: macherley Menschen

schen-Scheu sucht mich zu erschrecken, und in Noth zu stecken.

4. Ach! kont ich doch, JEsu! dich, wie ich wolte, lieben: O möcht ich doch kräftiglich solche Lieb außüben; brünstiglich wünsche ich dich im Geist zu küssen, in dir zu zerfliessen.

5. Mein Geist weiß die Wollust wohl, was es sey dich lieben; doch das Fleisch ist Trägheit voll, will die Herrschafft üben: Fleisch und Geist zieht und reist mich auf beyden Seithen, O da gilt es streitten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? wer wird mich erretten? wohin flieh ich endlich noch? wer wird mich vertretten? HErr, mein Heyl komm in Eyl, brich des Fleisches Tücke, die verstrickten Stricke!

JEsus.

7. Sieh! ich komme, und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küsse dich, und will dich mit Lieb umfangen: Fleisches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden, mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geist den schenck ich dir, der das Fleisch bezwinge, auch die Lieb die dich zu mir zieh und kräftig dringe; ich heil dich, dich will ich rein'gen und entbinden, stärcken, kräften, gründen.

9. deiner Wunden tieffen Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heyl, empfunden; trag Gedult, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Blut verschlingen.

10. Dieser reine Purpur-Schweiß machet alles reine, was nicht reine, das wird weiß durch diß Blut alleine: die Natur, Creatur, und diß gantze Wesen soll dadurch genesen.

Seele.

11. O wie rein ist doch dein Blut, JEsu, meine Wonne! Schnee-weiß ist die Wunden-Fluth, heller denn die Sonne. Gantz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erscheinen.

12. Danck sey dir, du GOttes Lamm, daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlösung funden: ich bin dein dir allein will ich mich ergeben, in dir siegend leben.

Mel.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

WO soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin, mit vielen grossen Sünden, wo kan ich Rettung finden? Wann alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnehme.

2. O JEsu voller Gnad auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe, zu deiner grossen Güte. Laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpfflein fliessen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tieffe Wunden, da ich stets Heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer sie tieff versencke.

5. Du bist der der mich tröst, weil du mich hast erlößt. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe: Da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Boßheit groß, so werd ich ihr doch loß, wann ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwünde, Tod, Teuffel, Höll und Sünde.

8. Und wann des Satans Heer, mir gantz entgegen wär! darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen, dein Blut darff ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut der edle Safft, hat solche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine, die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teuffels Rachen frey loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, so kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben. Dann du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn, durch deinen Geist dahin: daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe, ein Gliedmas ewig bleibe.

ACh! was soll ich Sünder machen? Ach was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen! diß ist meine Zuversicht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden, meinen JEsum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: Drum ob mich mein Sünd anficht, meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schwäres Creutz und Leyden, so bey Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden: Er ist mir ins Hertz gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl daß unser Leben, nichts als nur ein Nebel ist, dann wir hier zu dieser Frist, mit dem Tode sind umgeben: Drum obs heute nicht geschicht, meinen, JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald so kom̃ ich abe, diser Welt Beschwerlichkeit, ruhe biß zur vollen Freud, und weiß daß im finstern Grabe, JEsus ist mein helles Licht meinen JEsum Laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, dann er wird zu rechter Zeit, wecken mich zur Seeligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben, muß ich schon erst vor Gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

7. Drum, O JEsu, solt mein bleiben, biß ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels-Port: Ach! so thu auch einverleiben, meine Seel in deinem Liecht, meinen JEsum laß ich nicht

JEsu, der du meine Seele, hast durch deinen bittern Tod, aus des Teuffels finstern Höhle, und der schweren Sünden-Noth, kräfftiglich herauß gerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort; sey doch jetzt, O GOtt mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet, die verlohrne Schäffelein: Als! sie lieffen gantz verfluchet, in der Höllen Pfuhl hinein: Ja du Satans Uberwinder, hast die hoch-betrübte Sünder, so geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden. Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden als nur Ungerechtigkeit: All mein Dichten, all mein Trachten, heisset unsern GOTT verachten, bößlich leb ich gantz und gar, und sehr gottloß immerdar.

4. HErr

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohnt in mir, das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber Herr ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn: mein Gemüth ist gantz zerrissen, durch der Sünden Schmertz und Peyn, und mein Hertz ist matt von Sorgen, ach vergib mir das verborgen! rechne nicht die Müssethat, die dich HErr, erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen, meine Schulden durch dein Blut: Laß es O Erlöser kommen, meiner Seeligkeit zu gut, und dieweil du so zuschlagen, hast die Sünd am Creutz getragen, ey so sprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen-Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmahls pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unten liegen: Ach so hilff, HErr JEsu siegen! O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel fest gebunden, wenden alle Plagen ab; deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, O HErr JEsu trösten mich.

9. Wann ich für Gericht soll tretten, da man nicht entfliehen kan: ach so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an, du allein, HErr, kanst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören, Ihr zu meiner lincken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmertzen, du erkennest meine Pein, es ist nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein; diß mein Hertz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Creutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen, mein Gewissen das mich nagt, es wird deine Treu erfüllen,

 was

was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden keiner soll verlohren werden, sondern ewig leben soll, wann er nur ist Glaubens voll.

12. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht, du du kanst mich stärcker machen, wann mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, biß ich fröhlich werde schauen, dich, HErr JEsu, nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

Mel. HErr Christ der einig rc.

HERR JEsu, Gnaden-Sonne, warhaftes Lebens-Licht, laß Leben Licht, und Wonne, mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen. Mein GOtt versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirff sie hinter dich: Laß allen Zorn verschwinden, und hilff genädiglich. Laß deine Friedens-Gaben, mein armes Hertze laben. Ach HErr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams-Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künfftighin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkänntnis, in mir, mein Seelen-Hort! und öffne mein Verständnis, durch dein lebendigs Wort, damit ich an dich glaube, und in der Warheit bleibe zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüsten! und creutzge mein Begier, samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wolgefallen beständig möge wallen, auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun HErr verleyh mir Stärcke; verleyh mir Kraft und Muth: dann das sind Gnaden-Wercke, die dein Geist schaft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen, ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vatter aller Treu! Wend allen Seelen-Schaden! und mach mich täglich neu. Gib, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und steh mir kräftig bey.

JEsu der Hirte.

WO ist mein Schäflein das ich liebe, das sich so weit von mir verirrt, und selbst aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich so sehr betrübe? Wißt ihrs, ihr Wälder und ihr Hecken, so sagt mirs eurem Schöpffer an, ich will sehn, ob ichs kan erwecken und retten von der Irre-Bahn.

2. Ach Schäflein! finde dich doch wieder zu dem, der dich so hertzlich liebt, und nie was Böses hat verübt an dir, der sich gelassen nieder, um dich zu suchen und zu fassen auf seine Achsel sänfftiglich, der nimmermehr dich kan verlassen, dann meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wissen in solcher Abgeschiedenheit, du läuffst nun hin und her zerstreut, und must die grosse Freude missen, so andre Schäflein bey mir finden, die nun in meinem Schoose ruhn: da sind sie sicher für den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findest eher keinen Frieden, biß du dich gantz in mich versenckt, und dein Hertz hast zu mir gelenckt. Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Krafft, Erquickung geben. So komme doch nur bald herzu: Ach schone doch dein armes Leben, und schaffe deiner Seelen Ruh.

5. Wilst du, O armes Lamm nicht hören, laufst immer weiter weg von mir? ruff ich doch sehnlich für und für, ob du noch woltest wiederkehren zu deinem Ursprung, deiner Quelle, aus welcher du geflossen bist, die ja so lieblich und so helle von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kan dich mein Ruffen nicht erweichen, das in der Wüsten laut erschallt, und in den Klüfften wiederhallt, so bist du wohl recht zu vergleichen den harten Felsen und den Steinen die doch mein Wort zerschmeissen kan; Ach! ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht wilt hören an.

Schäflein. 7. Weß ist die Stimme, die ich höre, in dieser wilden Wüsteney? es scheint, als obs ein Hirte sey. Er ruffet immer: wiederkehre! solt er mich dann auch irgend meynen? ich sehe wohl, daß ich verirrt, nun bin ich lahm auf meinen Beinen, ach hätt ich mich nicht so verwirrt.

Hierte. 8. Ich will dir keine Ruhe lassen, ich

will dich locken, biß du hörst, und dich dann von Hertzen zu mir kehrst; Ach! wie will ich dich umfassen, und an mein Hertz gantz sanfte drücken: in Liebes-Seilen solt du gehn, dann wird kein Feind dich mehr berücken: in meinen Hürten solt du stehn. Schäfflein.

9. Ach holder Hirt! ich komm gelauffen, so gut ich kan auf dein Geschrey, du must mich aber machen frey, und selber bringen zu dem Hauffen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augen-Lust und allerliebsten Hirten nennen. Nun, drück mich vest an deine Brust.

Mel. JEsu der du meine Seele.

ACh ein Wort von grosser Treue, das theur und annehmens werth, ehre ich in tieffster Reue Lebenslang auf dieser Erd: hier in dieser Welt, ihr Kinder, ein Erlöser aller Sünder, JEsus Christus kommen ist; trotz nun Welt und Satans-List!

2. Schöpffer, ach! ich muß bekennen jetzt zum Preise deiner Gnad: böses war wohl nicht zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leyder, ach! für andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen: Aber die Barmhertzigkeit sich weit grösser anerbeut.

3. Christe, drum mußt ich auch billig hier als ein Exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladest ein; Rufst: ach! kommt, ihr blöden Tauben, trettet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid, in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Halleluja! kommt ihr Armen, lobt mit mir des höchsten Güt: laßt uns preisen sein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Todten schencket, und mit seiner Lieb uns träncket. JEsu, laß uns für und für Halleluja singen dir.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

ICh armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor GOttes Angesicht! Ach GOtt, ach GOtt, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir vor Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer über mich.

2. Wie ist mir doch so hertzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd, biß ich Genad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, rc.

3. Hör

3. Hör und Erhör mein Seufftzen, Schreyen, du allerliebstes Vatter-Hertz, wollst alle Sünden mir verzeyhen, und lindern meines Hertzens-Schmertz. Erbarme dich, ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen, Hörst du dann nicht, hörst du dann nicht? Wie magst du das Geschrey vertragen? Hör was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr ist es: übel steht der Schade, den niemand heilet ausser du. Ach aber ach! Genad Genade: Ich laß dir doch nicht eher Ruh: Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd! O treuer Vatter, schone, schone! Erkenn mich wieder vor dein Kind, Erbarme ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sag, daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben, hinfürter sündig nur nit mehr. Erbarme.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret: Erhöret bin ich Zweiffels frey, weil sich der Trost im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geschrey: Erbarme dich ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen.

JAhre fort mit Liebes-Schlägen, süsser JEsu, liebster Hort! laß sich Trübsals Winde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach ich biete dir den Rücken, schlag nur zu ich habs verschuld; Creutz und Noth sind liebes-Stricke, Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb, doch bist du mir nachgeschlichen weil dich deine Liebe trieb, Liebe, die dir Händ und Füsse an deß Creutzes Holtz gespießt; Liebe die so Honig-süsse, auf die arme Sünder fließt.

3. Ach! so dencke nicht, wie lange, ich dich Bräutigam nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Hertz und Sinn gewandt, sondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt, denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe, alles aus dem Hertzen aus, wasch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Hauß. Ach! eröffne selbst die Thüre, weltz den Sünden-Stein da-

von: Gib daß ich dich drinnen spühre, du geliebter GOttes Sohn!

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt nicht Fleisches-Lust: Augen-lust, Stoltz, sündlich brennen, sey mir niemahls mehr bewußt.

6. Dann ich will in deinen Armen unterm Creutz gantz sanfte ruhn: Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist: Diese aber wird bedecket, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun du solt mein in dem Leben, und im Tod auch meine seyn, dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich selbst hinein, dich such ich in meinem Hertzen, biß du dich mir offenbahrst: schencke mir des Glaubens-Kertzen, wie du vormahls gnädig warst.

8. Hör, ach hör mein sehnlich Flehen! Ach wie lang verbirgst du dich? hilff mir kämpffen, widerstehen; meine kraft verliehret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magst du es mit mir machen, JEsu, wie es dir beliebt.

JEsus nimmt die Sünder an! drum so will ich nicht verzagen, wann mich meine Missethat und die Sünden heftig plagen, drücket das Gewissen mich, ey! so denck ich nur daran, daß mir GOttes Wort verspricht: JEsus nimmt die Sünder an.

2. JEsus nimmt die Sünder an! wann sie sich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren, Sünden-Lust, drum gute Nacht! ich verlasse deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEsus nimt die Sünder an.

3. JEsus nimmt die Sünder an! wehe dem der diesen Glauben, diese veste Zuversicht sich vom Satan lässet rauben, daß er in der Sunden-Angst nimmer frölich sagen kan, ich bin dannoch gantz gewiß: JEsus nimmt die Sünder an.

4. JEsus nimmt die Sünder an, bin ich gleich von ihm geirret, hat der Satan schon mein Hertz

öfter-

oftermahlen so verwirret, daß ich fast verzweiffelt wär, ich steh nicht in blossem Wahn, sondern glaube festiglich: JEsus nimmt die ꝛc.

5. JEsus nimmt die Sünder an, dieses ists, was mich ergötzet, wann mich alle Welt betrübt, und in lauter Trauren setzet, wann mich das Gewissen schreckt, und verfluchet zu dem Bann, so ergötzt mich dieser Trost: JEsus nimmt die ꝛc.

6. JEsus nimmt die Sünder an, laß es alle Welt verdrüssen, laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewissen schiessen, Pharisäer murret nur, Trotz wer unter allen kan diesen Trost vertilgen mir: JEsus nimmt die Sünder an.

7. JEsus nimmt die Sünder an, diesen Trost hab ich erkohren, hat sich schon das Schaaf verirret, ist der Groschen gleich verlohren; GOtt hat schon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieses bringt mich noch zu recht: JEsus ꝛc.

8. JEsus nimmt die Sünder an, diesem theuren Hirt der Seelen, will ich jetzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen, führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, JEsu hast genommen an.

Mel. Hüter wird die Nacht ꝛc.

Ach was bin ich mein Erretter und Vertretter bey dem unsichtbaren Licht, sieh, ich lieg in meinem Blute, ja das Gute, so ich will das thu ich nicht.

2. Ach was bin ich mein Blut-rächer, ich bin schwächer als ein Strohalm für dem Wind: wie ein Weber-Spuhl sich windet, so verschwindet meines Lebens-Lauf geschwind.

3. Ach was bin ich mein Erlöser, immer böser find ich meiner Seelen-Stand; Drum mein Helffer nicht verweile, JEsu eile, reiche mir die Gnaden-Hand.

4. Ach wann wirst du mich erheben zu dem Leben, komm, ach komm, und hilf mir doch: Elend kan dich bald bewegen, lauter Seegen wirst du lassen fliessen noch.

5. Sündlich sind, HErr, unsere Hertzen, das bringt Schmertzen, ja den Untergang dazu: wo du nicht, O Artzt der Seelen, für das Quälen, schaffest unsern Seelen Ruh.

6. Gib

6. Gib, daß mir die Sünd nicht schade, HErr, gib Gnade, laß mich seyn dein liebes Kind; ein Demüthiger und Kleiner, aber Reiner, endlich Gnad und Ruhe find.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

DEin Täublein kommt geflohen, siehe, es will jetzt in sein Felsen-Loch, O Lebens-Fels! O JEsu! ziehe, zu dir das arme Täublein doch; es ist dein eigen, nimm es ein, es soll und muß auch bey dir seyn.

2. In Andacht und im Glauben eben fleucht meine Seele, GOtt zu dir; Greif zu daß doch nicht bleibe kleben diß Täublein am Weltleime hier, daß Satan es erhasche nicht, O jage weg den Bösewicht.

3. Fort aber fort, ach meine Seele, der Lebens-Fels der wartet dein, Hinein in JEsu Wunden-Höle, und liß da auf die Trost-Körnlein, da ligt der Trost, da ist viel Kraft, da fleust der edle Lebens-Saft.

4. O Felß deß Heils! O liebstes Leben! ich laß dich nicht die Glaubens-Hand, soll halten dich, biß du mir geben, daß du mich liebest dich zum Pfand: Gib her mein Hort! dein Leib und Blut, das mir vermachte hohe Gut.

5. HErr JEsu! speiß doch jetzt und träncke dein Täublein das nun in dich kriecht, mein Hertz! dich in mein Hertze sencke, so Hertz und Hertz beysammen liegt, mach aber zuvor würdig mich, gantz würdig zu empfangen dich.

6. Wann ich dich dann, mein JEsu! habe so hab ich dich deins Vatters Hertz, den heilgen Geist die theure Gabe, den Tröster auch im grösten Schmertz; O wohl mir die Dreyeinigkeit ist mein und ich ihr allezeit.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

GOTT Vatter, Heiliger Geist, ach! jetzt, jetzt Beystand leist, zum JEsus-Mahl ich gehe, komm, komm, und bey mir stehe, daß ja durch JEsu Wunden, ich würdig werd erfunden.

2. Mit GOtt so schreit ich fort, und sehe schon den Ort, da für den Tod das Leben mir JEsus jetzt will geben, mach GOtt mein Hertz zur Wiegen, daß JEsus drinn kan ligen.

3. Hilff

3. Hilff GOtt! zur seeligen Stund, hier bring ich Hertz und Mund, gib JEsu! Gnaden-Blicke, mich durch und durch erquicke, laß durch diß Eß, und Trincken mich in dir gantz versincken.

4. Ich sehe gar wohl dich am Creutz gehänckt für mich, die außgestreckten Arme, Ach höre und erbarme: Ach höre! laß dich nieder, erquick Leib Seel, Hertz, Glieder.

5. Auf dieses dein Geheiß nehm ich die Manna-Speiß, ich halte mein Hertz unter, Ach flösse Blut herunter auß deiner Seiten-Ritze mich gnädiglich bespritze.

KOmmt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seyd beschwehret nun, mit Sünden hart beladen! ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helffen trag'n, mit meiner Hülff wird er erjag'n das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spath und früh, das solt ihr auch erfüllen; was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geschicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch seelig seyn, wenn nur nicht wär die schwäre Pein, die alle Christen leiden; so mag es denn nicht anderst seyn, darum ergieb sich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kans nicht meiden; wer denn in GOttes Nam nicht will, zu letzt muß er des Teuffels Ziel mit schwerem Gwissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh morgen ist er schwach und kranck, bald muß er auch gar sterben: gleich wie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in der letzten Noth, denn will er erst fromm werden; einer schafft diß, der ander das, seinr armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an e'n grosse Klag, will sich erst GOtt ergeben: ich förcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stoltzer Muth, er muß aus diesem Mayen; wenn einer hät die gantze Welt, Silber und Gold und alles Geld, so muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben: wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind! die jetzund GOtt ergeben sind, last euch die Mühe nicht reuen: halt stets am heilgen Gottes Wort, das ist eur Trost und höchster Hort, GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, läßt euch die Welt nur äffen: gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Weg geht imer her, GOtt wird die Welt schon straffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, grossem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: darum schickt GOtt die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd, zur ewigen Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer, gedenckt wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: mit Leib und Seel muß Leyden seyn, ohn Unterlaß die ewige Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd nach dieser Zeit mit Christo haben die ewge Freud, dahin solt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der aussprechn, kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gütige GOtt in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Nahmen, das hält und gibt er gwiß fürwahr; der helf uns zu der Engel-Schaar, durch JEsum Christum Amen!

Wie

Vom Heil. Abendmahl.

JEsus Christus unser Heyland, der von uns den GOttes Zorn wandt, durch das bitter Leyden seyn, halff er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trincken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wohl acht auf sein Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du solt GOTT den Vatter preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du solt glauben und nicht wancken, daß ein Speise sey der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' grosse Gnad und Barmhertzigkeit sucht ein Hertz in grosser Arbeit, ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Artzt ist dem Starcken noth, sein Künst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was können erwerben, was dörfft ich dann für dich sterben? dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du dir selber helffen wilt.

9. Glaubst du das von Hertzengrunde, und bekennests mit dem Munde; so bist du recht wohl geschickt, und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten solt du lieben, daß er dein geniessen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

Mel. Wach auf mein Hertz und singe, rc.

O JESU meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mir dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen diß Himmelsüß Ergetzen, und diese theure Gaben welch uns gestärcket haben?

3. Wie soll ich dirs verdancken, O HErr! daß du mich Krancken gespeiset und getrăncket, ja selbst dich mir geschencket?

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leyden, den Ursprung meiner Freuden: Dir danck ich für dein Sehnen und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das standhafft ist geblieben; Dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe, dein übergrosse Güte, diß theure Pfand der Gnaden, tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergessen, was du mir zugemessen die kräft'ge Himmels-Speise, wofür mein Hertz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezehlet, von Sünden, und vermählet, mit dir mein liebstes leben, was kanst du mehrers geben.

11. Laß, Schönster, meine Seele, doch stäts in dieser Höle des Leibs mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meyden, laß mich gedultig leyden, laß mich mit Andacht betten, und von der Welt abtretten.

13. Im handlen, wandlen, essen, laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglücket, und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich seelig sterben, und freudig aufferstehen, O JEsu dich zu sehen.

Mel. HErr JEsu Christ meins

O JEsu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden-Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall: ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind, arm, ach HErr mich nicht verstoß.

3. Du bist der Artzt, du bist das Licht, du bist der HErr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEsu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Sey

5. Erleuchte mein verfinstert Hertz, zünd an die schöne Glaubens-Kertz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steuer und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmel-Brod, dich JEsu, wahrer Mensch und GOtt, mit höchster Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was nütz ist zu Seel und Leib was schädlich ist, fern von mir treib: komm in mein Hertz, laß mich mit ihr vereinigt bleiben für und für.

6. Hilf daß durch deiner Mahlzeit-Kraft, das Böß in mir werd abgeschaft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vatters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd. Den guten Vorsatz den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflich nach deinem heiligen Willen richt: Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede Christlich bringen zu.

12. Biß daß du mich, O Lebens-Fürst zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich, an deiner Tafel freue mich.

Mel. JEsu du mein liebstes ꝛc.

SChmücke dich, O liebe Seele! Laß die danckle Sünden-Höhle; komm ans helle Licht gegangen; fange herrlich an zu prangen: denn der HErr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile wie verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer, klopfft an deine Hertzens-Kammer: Oeffn' ihm bald die Geistes Pforten; red ihn an mit schönen Worten: komm, mein Liebster! laß dich küssen, laß mich deiner nicht vermissen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren, pflegt man sonst kein Geld zu spahren: Aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben; Weil in allen Bergwercks-Gründen, kein solch Kleinod ist zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen, und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe Menschen-Freund nach deiner Güte: Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen; ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Tranck des Lebens-Fürsten. Wünsche stets, daß mein Gebeine, sich mit GOtt durch GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern, fängt nun an in mir zu wittern: Das Geheimnus dieser Speise, und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermercke, HERR, die Grösse deiner Wercke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht solt ergründen.

6. Nein, Vernunfft die muß hie weichen, kan diß Wunder nicht erreichen: daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret; und daß mit dem Safft der Reben, uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kan deuten.

7. JEsu meine Lebens-Sonne, JEsu meine Freud und Wonne, JEsu du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen, hie fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich geniessen, dieser süssen Himmels-Speise, mir zum Heyl und dir zum Preise.

8. HErr, es hat dein treues Lieben, dich vom Himmel herab trieben, daß du willig hast dein Leben, in den Tod für uns gegeben; und darzu gantz unverdrossen, HERR, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kan kräfftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEsu, wahres Brod des Lebens, hilff, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sey zu deinem Tisch geladen: Laß mich durch diß Seelen-Essen, deine Liebe recht ermessen, daß ich auch wie jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren/ etc.

Wie wohl hast du gelabet, O liebster JESU, deinen Gast: Ja, mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Ruh und Rast. O wundersame Speise: O süsser Lebens-Tranck: O Lieb-Mahl, das ich preise, mit einem Lob-Gesang, indem es hat erquicket, mein Leben, Hertz und Muth, mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du

2. Du hast mich jetzt geführet, O HERR, in deinen Gnaden-Saal: daselbst hab ich berühret dein edle Güter allzumahl, da hast du mir vergebens, geschencket mildiglich, das werthe Brod des Lebens das sehr ergötzet mich. Du hast mir zugelassen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen, die Speise der Unsterblichkeit: Du hast mir wohl gemessen, den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du hast erzeiget, mir Armen solche Gunst, daß billich jetzt sich neiget, mein Hertz für Liebes-Brunst, du hast mich lassen schmecken, das köstlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht schrecken, Welt, Teuffel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich liebster JESU wohl: Daß du mich lässest werden, von dir, und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getrăncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, O unvergänglichs Gut: Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, HErr JEsu, daß du mit Begier: Dich hast so tieff gelassen, vom Himmels-Saal herab zu mir? du Schöpffer aller Dinge, besuchest deinen Knecht, ach hilff: daß ich dir bringe, ein Hertz das fromm und schlecht, das glaubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit, ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich: den bald ein Wind vertreibet, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: Ich boßhafft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommest du hernieder, zu mir dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder das dir gefallen kan.

7. Ein Hertz durch Reu zerschlagen, ein Hertz das gantz zerknirschet ist: Das weiß ich wird behagen, mein Heyland dir zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten, nachdem ich embsig bin, nach deiner Gunst zu trachten, nim̃ doch in Gnaden hin, das Opfer meiner Zungen, dann billich wird jetzund dein treuer Ruhm besungen, HErr GOtt durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß diß Geniessen des edlen Schatzes, schaff in mir ein unaufhörlichs Büssen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spüren, kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieser Zeit, laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst, dann niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmel-Speiß und Engel-Tranck: Nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Danck. Ade, du Welt-Getümmel, du bist ein eitler Tand, ich seufftze nach dem Himmel, dem rechten Vatterland. In dem ich werde leben, ohn Unglück und Verdruß, mein GOTT, du wirst mir geben, der Wollust Uberfluß.

Mel. Valet will ich dir geben, 2c.

ERmuntert euch ihr Frommen! zeigt eurer Lampen Schein, der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein; es hat sich auffgemachet der Bräutigam mit Pracht, auf! bettet, kämpfft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seyd des Heyls gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreyen: der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reyhen, und singt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchtzen und mit Schalle, zum frohen Engel-Chor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit, auf, auf, ihr Reichs-Genossen! der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlaffet nicht mehr ein, man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlings-Schein verheißt Erquickungs-Zeiten, die Abend-Röthe zeigt den schönen Tag von weiten, dafür das danckle weicht.

5. Wer wolte dann nun schlaffen? wer klug ist, der ist wach; GOtt kommt, die Welt zu straffen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten samt dem Drachen, drum auf, der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Gebärden, und seyd nicht mehr betrübt; es sind die Freuden-Stunden gekomen,

kommen, und der Braut, wird weil sie überwun- den, die Crone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und nun gestorben seyd, solt nun nach Creutz und Klagen, in Freu- den, sonder Leyd, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchtzen triumphi- ren in eurer Sieges-Cron.

8. Hier sind die Sieges-Palmen, hier ist das weisse Kleid, hier stehn die Weitzen-Halmen im Frieden nach dem Streit und nach den Winter- Tagen; Hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen, hier schenckt man Freuden-Wein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlößten weyden, hie ist die sich- re Pfort, hie sind die güldnen Gassen, hie ist das Hochzeit-Mahl, hie soll sich niederlassen, die Braut im Rosen-Thal.

10. O JEsu meine Wonne, komm bald, und mach dich auf, geh auf verlangte Sonne, und fördre deinen Lauff. O JEsu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit, wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungs-Zeit.

DAncksagen wir alle GOtt unserm HERRN Christo, der uns mit seinem Wort hat er- leuchtet, und uns erlößt hat mit seinem Blut von des Teuffels Gewalte. Den sollen wir alle, mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen! Preiß sey GOTT in der Höhe.

Vierdter Theil.

In sich begreiffend:

Die Psalmen Davids.

Der 6. Psalm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

ACh HErr! mich armen Sünder, straff nicht in deinem Zorn, dein ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlohrn. Ach! HErr, woll'st mir vergebeben mein Sünd und gnädig seyn, daß ich mög ewig leben, entflieh'n der Höllen-Pein.

2. Heil du mich lieber HErre, dann ich bin kranck

kranck und schwach, mein Hertz betrübet sehre, leydet groß Ungemach, mein Gebeine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist sehr erschrocken: Ach, du HErr, wie so lang?

3. HERR, tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett lieber GOtt, von wegen deiner Güte, hilff mir aus aller Noth. Im Tod ist alles stille, da denckt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich.

4. Ich bin von Seufftzen müde, hab weder Krafft noch Macht, in grossem Schweiß ich liege, durchaus die gantze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein G'stalt von Trauren alt, zu tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all ihr Ubelthäter, mir ist geholffen schon, der HERR ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens-Stimme: es müssen fallen hin, all sein und meine Feinde, und schändlich kommen um.

6. Ehr sey ins Himmels-Throne mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vatter und dem Sohne, und auch zu gleicher weiß dem heiligen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n bescheren die ew'ge Seeligkeit.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden rc.

Der 8. Psalm. Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut, herrlich ist dein grosser Nahme, weil er Wunder-Thaten thut, löblich nah und auch von fernen, von der Erd biß an die Sternen.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Hertzengrund lieben, suchen und begehren: Aus der Säugelingen Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leyder! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht, wann man siehet so viel tausend fallen an dem hellen Licht? Ach! wie sicher schläft der Sünder: ist es nicht ein grosses Wunder.

4. Unterdessen, HERR, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich, dann ich weiß, du treuer Vatter, daß du heimlich liebest mich: Zeuch mich kräfftig von der Erden, daß mein Hertz mag himmlisch werden.

5. HERR, dein Nahm ist hoch gerühmet, und

in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehovah werde.

6. HERR, mein Herrscher! O wie herrlich ist dein Name meiner Seel, drum ich auch vor deinen Augen singende mich dir befehl: Gib, daß deines Kindes Glieder, sich dir gantz ergeben wieder.

Der 12. Psalm. ACh GOtt vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen: Wie wenig sind der Heil'gen dein verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar, bey allen Menschen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet: ihr Hertz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet. Der wählet diß, der ander das, sie trennen sich ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll außrotten alle gar, die falschen Schein uns lehren: darzu ihr Zung stoltz offenbahr, spricht: Trotz wer wills uns wehren, wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern.

4. Darum spricht GOTT, ich muß auf seyn, die Armen seynd zerstöhret: Ihr Seufftzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan, getrost und frisch sie greiffen an, und seyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmahl bewährt, wird lauter funden: An Gottes Wort man halten soll, deßgleichen alle Stunden: Es will durch Creutz bewähret seyn, da wird erkannt sein Krafft und Schein, und leucht starck in die Lande.

6. Das woll'st du GOtt bewahren rein, für diesem argen G'schlechte: und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs nicht in uns flechte. Der gottloß Hauff sich umher find, wo diese lose Leute sind in deinem Volck erhaben.

Der 14. Psalm. ES spricht der Unweisen Mund wohl, den rechten GOtt wir meynen, doch ist ihr Hertz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen, ihr Wesen ist verderbet zwar, für GOtt ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner doch kein gut.

2. GOtt selbst vom Himmel sah herab, auf al-

ler Menschen-Kinder; Zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach GOttes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten: Ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun solt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen: und fressen dafür das Volck mein, und nähr'n sich mit sein'm Schaden. Es steht ihr Trauen nicht auf GOTT, sie ruffen ihm nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Hertz nimmer still, und steht allzeit in Sorgen: GOtt bey den Frommen bleiben will, dem sie mit Glauben gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel den Armen, zu Zion Heyl erlangen: GOTT wird sich seines Volcks erbarmen, und lösen die Gefang'nen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh 2c.

Der 15. Psalm. O HErr wer wird sein Wohnung han in deinen Zelten kluge? Auf deinem heiligen Berge stahn, da ewig han sein Ruhe? der unbefleckten Wandel treibt, und würcket die Gerechtigkeit warhafftig in sein'm Hertzen.

2. Und der kein falsche Zunge hat, sein Nächsten zu betrügen, Nachred und Schmach er nicht gestatt, die Menschen zu belügen, den Schalck hat er für nichts geacht, die Frommen hat er groß gemacht, die GOTT den HErren förchten.

3. Wer seinem Nächsten Treue leist, mit Gefährd nicht thut verführen, kein Wucher er nicht von ihm heischt, läßt ihm die Händ nicht schmieren. Wer diese Ding recht halten thut, der bleibt ewig in sichrer Hut, mit GOtt wird er regieren.

Der 23. Psalm. DEr HERR ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird, irgend an einem Gute. Er gibt mir Wayd ohn Unterlaß, darauff wächst

wächst das wohlschmeckend Gras, seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weißt, das mich erquicken thute, das ist sein fron Heiliger Geist, der mich macht wohl gemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, seiner Gebotten ohn Ablaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandelt im finstern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke, in Verfolgung, Leyden, Trübsal, und dieser Welt böß Tücke. Dann du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du bereitest vor mir einen Tisch, für mein Feind allenthalben, machst mein Hertz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben, mit deinem Geist der Freuden-Oel, und schenckest voll ein meiner Seel, deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit, mir lauffen nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit, im Hauß des HErren eben, auf Erd in der Christlichen Gemein, und nach dem Tod werd ich ja seyn, bey Christo meinem HERREN.

Außlegung.

Hirt. Nemlich / der Ertz-Hirt unserer Seelen / dessen Stab ist sein Heil. Wort / und seine tröstliche Verheissungen. Die Schaafe sind wir / die ihn lieben. Die grüne Aue darauf er uns führet / sind die Schrifften der H. Propheten und Apostel. Das Futter ist sein heilsam und kräfftiges Evangelium / das Wasser / damit er uns waschet und reiniget / und durch seine Gaben erquicket / und durchs Evangelium erlabet. Der Weg dadurch wir geführet werden / ist die rechte Gnaden-Strasse seiner H. Gebot / und die Trübsalen das finstere Thal des Creutzes und des zeitlichen Todts. Das Hauß / darinn diese Schaafe ruhen / ist die Kirche GOttes hierunten auf Erden / und droben im Himel. Der Nutz den wir von diesem Ertz-Hirten haben / ist Fülle und alle Genüge. Joh. 10. Ephes. 1. Bereitest für mir einen Tisch. Du speisest mich an deiner Gnaden-Tafel / mit deinem kräfftigen Wort / und überschüttest mich mit so überschwencklicher Erkänntnuß / daß ich nicht allein inwendig im Hertzen / wider mein böses Gewissen / Sünde / Furcht und Schrecken des Todtes / GOttes Zorns und Gerichts / reichen Trost durch dein Wort habe: sondern auch auswendig durch dassel-

dasselbige so ein hertzhaffter und unüberwindlicher Held werde/ daß alle meine Feinde wider mich nichts können ausrichten. Je mehr sie zörnen/ toll und unsinnig wider mich seynd / je weniger nehme ich michs an/ und bin sicher/ frölich und guter Ding darzu.

Barmhertzigkeit: GOttes Güte und Barmhertzigkeit entweichet uns nicht/ und folget mir allenthalben / so zu reden auf dem Fuß nach.

Der 31. Psalm. JN dich hab ich gehoffet HErr, hilff daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt thu dich herfür, eyl bald mich zu erretten. In Angst und Weh, ich lieg oder steh, hilff mir in meinen Nöthen.

3. Mein GOTT und Schirmer steh mir bey, sey mir ein Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög streiten, wider mein Feind, der gar viel seynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck, mein Felß, mein Hort, mein Schild, mein Krafft; sagt mir dein Wort, mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, mein starcker GOtt, in aller Noth, wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falschem Gedicht, viel Netz und heimlich Stricke, HErr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich für falschen Tücken.

6. HErr meinen Geist befehl ich dir! mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOTT! aus aller Noth, hilff mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey GOtt Vatter und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen: Die Göttlich Krafft mach uns sieghafft, durch JEsum Christum, Amen.

Außlegung.

Du bist mein Stärck. Du stärckest mich / daß ich überwinden kan die Versuchungen / und in dem herben Kampff des Creutzes ausdauren möge.

Mein Felß. Meine Zuflucht. Wie die Täubtein sich verbergen/ in den Stein-Klüfften / zur Zeit deß Ungewitters / also finde ich Schutz und Sicherheit bey dir meinem GOtt und Erlöser.

Mein Hort. Der Berg und die Burg/ dahin ich

ich sicher fliehen kan / und mich erretten / wie zu Loth vom Engel gesagt ward: Auf dem Berg errette dich / Genes. 19.

Mein Schild. Mein Schirm und Schutz.

Vor falschen Tücken. Vor Arglistigkeit und heimlichen Nachstellungen meiner Feinde.

Der 42. Psalm. WIe nach einer Wasser-Quelle, ein Hirsch schreyet mit Begier, also auch mein arme Seele, rufft und schreyt, HERR GOTT zu dir. Nach dir lebendiger GOTT, sie Durst und Verlangen hat: Ach wann soll es dann geschehen, daß ich dein Antlitz mag sehen.

2. Tag und Nacht mir meine Zähren, seynd wie ein Speiß oder Brod: wann ich das hör mit Beschwerden, daß man fragt: wo ist dein GOtt? Ich schütt dann mein Hertz gar aus, und denck, wie in GOttes Hauß, geh mit Leuten, die lobsingen, hüpffen und mit Freuden springen

3. Mein Seel, was thust du dich kräncken, was machst du dir selber Quaal? Hoff zu GOTT, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl. Der mir hilfft, wann er nur richt, auf mich sein klar Angesicht: Mein GOTT, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Dann ich denck an dich mein'n HErren, jenseit dem Jordaner-Land, und dem Berg Hermon so ferren, auch dem Berg Misar genannt. Ein Abgrund dem andern rufft, wann über mir in der Lufft, deine Ungestümme brausen, und über mein'm Haupt her sausen.

5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumal, über mich zusammen schlagen, doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helffen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich als meinen Heyland preise, anruff und anbet mit Fleisse.

6. GOTT mein Felß, will ich dann sagen, wie vergißt du mein so gar: wann mich meine Feinde plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Schmäh-Wort und falscher Mund, mich biß aufs Gebein verwundt, dann sie täglich die Red treiben: schau, wo nun dein GOTT mag bleiben.

7. Mein Seel, was thust du dich kräncken, was machst du dir selber Quaal? Hoff zu GOTT, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl,

der mir sein Heyl sichtbarlich, stellt für Augen, und der sich ferner wird hernach erklären, als für meinen GOTT und HErren.

Der 46. Psalm. EIn veste Burg ist unser GOTT, ein gute Wehr und Waffen, er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers jetzt meynt, groß Macht und viel List, sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren. Es streit für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du wer der ist? Er heißt JEsus Christ, der HERRE Zebaoth, und ist kein and'rer GOTT, das Feld muß er behalten.

3. Und wann die Welt voll Teuffel wär, und wolt'n uns gar verschlingen, so förchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt: Thut er uns doch nichts; Das macht er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn: und kein Danck darzu haben: Er ist bey uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib? Laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich GOtt's muß uns doch bleiben.

O HErre GOTT! begnade mich, nach deiner Güt erbarme dich, tilg ab mein Ubertrettung nach deiner grossen Erbarmung, und wasch mich wohl, O HErre GOtt! von aller meiner Missethat, und mach mich rein von Sünden, die sich in mir befinden. Und meine Sünd ist stets für mir, ich hab allein gesündigt dir, vor dir hab ich Ubels gethan, in deinen Worten wirst bestahn so man dich Rechts ersuchet.

2. Sieh in Untugend bin ich g'macht, wie mich mein Mutter hat gebracht, in Sünden mich empfangen, viel Sünd hab ich begangen. Zur Warheit hast du aber Lust, und gabest mir auch daß ich wußt, die Weißheit dein ohn Sorgen, die heimlich ist verborgen: Entsündig mich mit Isop schon, daß ich werd rein, und wasch mich nun Schneeweiß, auch Freud laß hören mich, daß die Gebein werden frölich, die du so hast zerschlagen.

3. Sieh nicht an mein sündliche Statt, tilg ab all meine Missethat, HErr! wollst in mir verschaffen ein rein Hertz thu ich hoffen: willigen Geist erneu in mir, verwirff mich auch nicht gar von dir, nimm nicht dein'n heilgen Geiste, von mir, sein Gnad mir leiste, und laß mir wieder kommen her, den Trost dein's Heyls, O GOTT mein HErr, der freudig Geist enthalte mich, die Gottlosen will lehren ich, den Weg sie zu dir kehren.

4. Von den Blut-Schulden mich errett, O GOTT, du meines Heyls ein GOtt, daß mein Zung mög erschallen, dein G'rechtigkeit ob allen: HErr thu mir auf die Lippen mein, mein Mund verkündt das Lobe dein, zum Opffer hast kein Luste, ich geb es dir auch sonste. Brand-Opffer auch gleich allesamt, gefall'n dir nicht seynd nur ein Tand, für deinen Augen nur ein Haß, die Opffer Gott's sind aber das, ein gar zerbrochner Geiste.

5. Ein zerbroch'n und zerschlagen Hertz, wirst du nicht werffen hinterwärts, und wirst es nicht verachten, das thu ich wohl betrachten: O HErre GOtt thu wohl Zion, nach deinem guten Willen schon, Jerusalem die Mauren, werden wieder erbauen; Dann wirst du haben Lust und Freud, zum Opffer der Gerechtigkeit, zu dem Brand-Opffer deinen Muth, so wird man dann die Kälber gut auf deinen Altar legen.

Der 67. Psalm. Es woll uns GOtt genädig seyn, und seinen Seegen geben: sein Antlitz uns mit hellem Schein, erleucht ins ewig Leben, daß wir erkennen seine Werck, und was ihm lieb auf Erden, und JEsus Christus Heyl und Stärck bekannt den Heyden werden, und sich zu GOTT bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heyden überalle: und alle Welt die freue sich, und sing mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weyde ist, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOTT und lobe dich, das Volck in guten Thaten: Das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns seegne Vatter und der Sohn, uns seegne GOTT der

der heilig Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm sich förchtet allermeist, nun sprecht von Hertzen, Amen.

Außlegung.

Mit hellem Schein. GOtt läßt uns sein Angesicht scheinen / wann er uns sehen läßt die Krafft seiner Huld und Liebe. Psal. 31.

Erleucht ins ewige Leben. Die Gnade Gottes erleuchtet / erfreuet / und leitet ins ewige Leben / wie die Feuer-Säule die Kinder Israel durch die Wüsten ins Land Canaan / 3. B. Mos. 13.

Und JEsus Christus Heyl und Stärck. Daß JEsu Christi deß HErrn Heyl und Erlösung / Stärcke und Göttliche Krafft bekannt werde / durch die Predigt deß Evangelii / den Heyden.

Auf Erden Richter bist. So gnädig herrschest und sie regierst mit Gerechtigkeit durchs Evangelium.

Nicht walten. Du steurest den Sünden durch dein H. Wort / so die Sünde verbeut / verhindert / straffet / und vertilget.

Dein Wort die Hut und Weyde ist. GOttes Wort ist deine Hut / ein Schutz und Schirm wider Teuffel und Sünde. Und unsere Weyde / unsere Speise / davon unser Glaub Leben und Nahrung hat. Wer diese Weyde mangelt / muß vor Hunger ewiglich verschmachten / und kan auf der rechten Bahn der Seeligkeit nicht fortkommen.

In rechter Bahn zu wallen. Im Glauben und in der Liebe / in dieser Pilgramschafft zu üben.

Das Land bringt Frucht. Das Hertz der Glaubigen nehme an den unvergänglichen Saamen des ewigen Worts GOttes / und bringe die Früchten des Geistes.

Dein Wort muß wol gerathen. Dein Wort wachse und nehme zu in der gantzen Welt / und bekehre die Menschen zum Glauben und Heil. Leben.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes ꝛc.

Der 85. Psalm. HErr, der du vormahls hast dein Land, mit Gnaden angeblicket, und des gefangenen Jacobs-Band gelößt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volck vor begangen hat, hast vätterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eyfers Glut, zuvor hast abgewendet, und nach dem Zorn das süsse Gut, der Lieb und Huld gesendet, ach frommes Hertz, ach unser Heyl, nimm weg, und heb auf in der Eyl, was uns betrübt und kräncket.

3. Lösch

3. Lösch aus, HERR! deinen grossen Grimm im Brunnen deiner Gnaden? Erfreu und tröst uns wiederům nach ausgestand'nem Schaden. Wilt du dann zörnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich, ohn alles End ergiessen?

4. Wilt du, O Vatter, uns dann nicht, nun einmahl wieder laben, und sollen wir an deinem Licht, nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Hauß, HERR, deine Gůt und Seegen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach daß ich hören solt das Wort, erschallen bald auf Erden, daß Friede solt an allem Ort, wo Christen wohnen werden! Ach daß aus doch GOTT sagte zu, des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach daß doch diese böse Zeit, sich stellt in gute Tagen, damit wir in dem grossen Leyd, nicht mögen gantz verzagen, doch ist ja GOttes Hülffe nah, und seine Gnade stehet da, all denen die ihn fürchten.

7. Wann wir nur fromm sind, wird sich GOtt schon wieder zu uns wenden, den Krieg und all andre Noth, nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land, und überall auch werd erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Gůt und Treue werden schön, einander grůssen můssen: Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sich küssen: die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HERR wird uns viel gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schoose ruhn, die werden davon leben, Gerechtigkeit wird dannoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu 2c.

Der 91 Psalm. WEr in dem Schutz des Höchsten ist, und sich GOTT thut ergeben: Der spricht, du HERR, mein Zuflucht bist, mein Hoffnung und mein Leben. Der du ja wirst erretten mich, vons Teuffels Stricken gnädiglich, und von der Pestilentze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn solt du vertrauen, sein Warheit schůtzt dich g'waltiglich

tiglich, daß dich bey Nacht kein grauen, noch Betrübnuß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilentz dir schaden kan die in dem Finstern schleichet: Kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir zur Seit, und zehen tausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud, mit deinen Augen sehen: an der Gottlosen Hertzeleyd, wann Rache wird geschehen, weil der HERR ist dein Zuversicht, und dir der Höchst sein Schutz verspricht, drum daß du ihm vertrauest.

5. Kein übels wird begegnen dir, kein Plag dein Hauß wird rühren: dann er sein'n Engeln für und für, befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirst du gehn, und tretten auf die Drachen: auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zähn und Gifft verlachen. Dann dir der keines schaden kan, kein Seuch kommt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Hertzengrund, und hofft auf meine Güte: Drum hilff ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit sein Helffer seyn, drum, daß er kennt den Nahmen mein, deß soll er sich ja trösten.

8. Er rufft mich an als seinen GOTT, drum will ich ihn erhören: Ich steh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Hülff gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heyl will ich ihm zeigen.

Der 124 Psalm. WO GOTT der HERR nicht bey uns hält, wann unsre Feinde toben, und er unser Sach nicht zufällt, im Himel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen-Krafft und Witz anfäht, soll uns billich nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten Stätt, er wird ihrn Rath aufdecken. Wann sies aufs klügste greiffen an, so geht doch GOTT ein andre Bahn; Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wolten

sie uns fressen. Zu würgen steht all ihr Begehr, GOtt's ist bey ihn'n vergessen, wie Meeres Wellen einher schlahn, nach Leib und Leben sie uns stahn deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten: Noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein, muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirst einmahl aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen: Lob und Danck sey GOTT allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr Strick zerreissen gar, und stürtzen ihre falsche Lahr, sie werdens GOTT nicht wehren.

6. Ach HERR GOtt, wie reich tröstest du die gäntzlich sind verlassen! Die Gnaden-Thür steht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun all's verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken: ihr Anschläg sind dir wohl bekannt, hilff nur daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den Glauben ficht, aufs künfftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden, hast du HERR GOTT gegründet: Dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein, biß an das End beständig seyn, die Welt laß immer murren.

Wär GOTT nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müssen verzagen, die so ein armes Häufflein sind, veracht von so viel Menschen-Kind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo GOTT hätt das zugeben; Verschlungen hätten sie uns hin, mit gantzem Leib und Leben: wir wär'n als die ein Fluth ersäufft, und über die groß Wasser läufft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOTT Lob und Danck der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen! Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey, des HErren Name steh uns bey, des GOtt's Himels und der Erden.

Der 125 Psalm. NUn welche hie ihr Hoffnung gar auf GOtt den HErren legen, die bleiben stets unwandelbar, und lan sich nicht bewegen; Ihr Glaub ist satt, kein Mangel hat, von GOtt hat er die Stärcke: Darum spricht man, sie werden b'stahn, gleich wie Zion der Berge.

2. Dann um die Stadt Jerusalem, da ist gar viel Gebürge; damit der Feind kein Zugang nehm daß er sie nicht erwürge: Also thut GOtt, in aller Noth sein glaubig Volck umgeben, und bey ihm stahn, von jetzund an, und biß ins ewig Leben.

3. GOTT ist gerecht und allweg gut, der wird auch nicht zulassen, der Sünder und Gottlosen Ruth, über die GOtt's-Genossen; auf daß der G'recht, nicht werd geschwächt, daß er in Sünd nicht falle, mit seiner Händ, daß doch GOTT wend, behüt die Frommen alle.

4. O HERR, thu wohl den Frommen all, die recht im Glauben leben, die aber tretten in Abfall und sich in Irrthum geben, die wird der HERR, verwerffen ferr, mit den Sündern zerstöhren: aber ohn Fehl, hab Israel, den Frieden GOtt's deß HERREN.

Außlegung.

Ihr Glaub ist satt. Vest / steiff und unbeweglich auf Christum den Felsen also gegründet / daß weder Tod / Tyrann / noch Teuffel sie überwältigen kan.

Zion der Berg. Welcher fest und unbeweglich stehet / biß ans Ende der Welt.

Um die Stadt Jerusalem. Die Kirche Gottes / deren Bild ist gewesen das irrdische Jerusalem / hat rings umgeben die Vorsicht / Güte und Wahrheit GOttes. Psal. 36.

Gottlosen Ruth. Die Verfolgung / Gewalt und Tyranney der Gottlosen / wird nicht allezeit drucken die Schultern der Frommen und Unschuldigen. GOtt suchet wohl auch die Frommen mit Ruthen heim / aber es muß gereichen zu seiner Ehr und ihrem Heyl. Und wann er sie durch böse Menschen gezüchtiget / wirfft er die Ruthe ins Feuer.

Daß er in Sünd nicht falle. Daß der Gerechte sich durch Ungedult oder Abfall nicht vergreiffe. 1. Cor. 10.

Der 126. Psalm. WAnn endlich, eh es Zion meynt, die sehr geliebte Stund erscheint, da GOtt

GOTT wird die Erlösung geben, so unsern Kercker bricht entzwey, und machet die Gefangne frey; was Freud'e wird man da erleben!

2. Die plötzlich eingebrochne Zeit und übergrosse Seeligkeit wird über unsre Sinnen gehen; wir werden seyn als Traumende, bestürtzt, obs in der That gescheh und wahr sey, was die Augen sehen.

3. Wie wirst du dann, du lieber Mund, den manches Ach bißher verwund, erfüllet seyn mit lauter Lachen! und unsre Zung voll Ruhm-Geschrey, wird unsers Königs Lieb und Treu von Tag zu Tage grösser machen.

4. Das Volck, so jetzo uns verlacht, und unsre Hoffnung gar nichts acht, wird dann mit Reu bekennen müssen, daß Zions Reich nicht Narrethey, und süsser Traum gewesen sey, wie sie es jetzt zu lästern wissen.

5. Die gantze Welt wird Zeuge seyn, wenn dieser grosse Freuden-Schein das liebe Volck wird überspreiten. Der HERR hat grosse Ding gethan an ihnen, wie man sehen kan; das wird man sagen bey den Heyden.

6. Vielmehr bey deinem Israel, wird alles was an Leib und Seel, diß grosse Halleluja singen: der HERR hat grosss an uns gethan, deß sind wir frölich jederman, laß dieses ewiglich erklingen.

7. Ach! aber, HERR, ach! HERR, wie lang geschicht uns noch in Babel Drang, erlöse uns von ihren Banden: das ist dir ja so leichte Sach, als wenn du einen seichten Bach vertrocknest in den Mittags-Landen.

8. Allein es ist dein Gnaden-Rath, daß erst gescheh die Thränen-Saat, eh man die Erndte seh der Freuden. Jetzt tragen wir nach deinem Sinn, annoch den edlen Saamen hin, da viele Thränen uns begleiten.

9. Der Winter ist nun bald davon, die volle Blüthe zeigt sich schon: wie wenig Tage sind zu zehlen, so kommt der gantze Hauf erfreut, bringt seine Garben heim und schreyt: Ach unsre Hoffnung konnt nicht fehlen.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen rc.

Der 127. Psalm. WO GOTT zum Hauß nicht gibt sein Gunst, so arbeit jedermann umsonst.

umsonst: Wo GOTT die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens daß ihr früh aufsteht, darzu mit Kummer schlaffen geht, und eßt euer Brod mit Ungemach: dann wems GOTT gönnt gibt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleich wie die Pfeil ins Starcken Hand, so ist die Jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wol, der dieser hat sein Köcher voll: Sie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt sie GOTT.

5. Ehr sey GOtt Vatter und dem Sohn, samt heil'gem Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an biß in Ewigkeit.

Außlegung.

Wems GOTT gönnt, gibt ers im Schlaf. Wer bey GOtt wohl dran ist / der schläfft auf dessen Vätterliche Vorsorg und Treue sicher hinein / und GOTT gibt ihm Nahrung / Reichthum und Seegen ohne Müh.

Sein Erben unser Kind. Unsere Kinder sind GOttes Erbe worden / in dem Sacrament der H. Tauffe / wie die Nachkommen Abrahams in der Beschneidung.

Gleich wie die Pfeil ins starcken Hand. Wie ein guter Schütz wohl weißt / wohin die Pfeil aus seiner Hand fahren werden / so ist auch GOTT bekannt / wohin er diesen oder jenen Menschen senden und brauchen werde.

Der dieser hat sein Köcher voll. Der sein Hauß voll hat / solcher tapfferen Söhne.

Der 128. Psalm. WOhl dem, der in Gottesfurcht steht, und auch auf seinen Wegen geht! dein eigen Hand dich nehren soll; so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein Tisch, wie Oel-Pflantzen gesund und frisch.

3. Sieh, solcher Seegen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann! von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschen-kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOTT seegnen dich, daß du wirst schauen stetiglich, das Glück der Stadt Jerusalem, vor GOTT in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindes-Kind, und daß Israel Friede sind.

Der 130. Psalm. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir, HERR GOtt, erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt es öffne: Dann so du wilt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kan HErr, für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts dann Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben: Es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Für dir niemand sich rühmen kan, deß muß sich förchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOTT will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Hertz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost, und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Hertz an GOttes Macht, verzweifflen nicht noch sorgen. So thut Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOttes harret.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade: sein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird, aus seinen Sünden allen.

Aus der Tieffen ruffe ich, HERR, zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig leyh, merck die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich: Wilt du rechten, HERR, mit mir, so besteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich, will dann niemand hören mich? Ach so höre, JESU mein! Du wirst ja der Helffer seyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach schon lang erbärmiglich! Creutz und Leyden halten an, JESUS mich drauß retten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, warum, JESU, läßt du mich? Ich harr, warte, seufftze Ach, biß zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JESUS Gnade tröstet mich: Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich, JEsus wird erlösen mich. JEsus machet, daß ich rein, werd von allen Sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft: JEsus kommet, machet Lufft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Adieu.

Der 137. Psalm. AN Wasser-Flüssen Babylon, da sassen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen: wir hiengen auf mit schwerem Muth, die Orgeln und die Harpffen gut, an ihre Bäum der Weyden, die drinnen sind in ihrem Land, da musten wir viel Schmach und Schand, täglich von ihnen leyden.

2. Die uns gefangen hielten lang, so hart an selben Orten, begehrten von uns ein Gesang, mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit, ein frölich G'sang in unserm Leyd: Ach lieber thut uns singen, ein Lobgesang ein Liedlein schon, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang, und Elend jetzt vorhanden, dem HErren singen ein Gesang, so gar in frembden Landen? Jerusalem vergeß ich dein, so wolle GOtt der Rechten mein, vergessen in mein'm Leben. Wann ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung sich oben annehenck, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja wann ich nicht mit gantzem Fleiß, Jerusalem dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von jetzt und immer mehre. Gedenck der Kinder Edom sehr, am Tag Jerusalem, O HERR, die in ihr'r Boßheit sprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller Stund, vertilg sie gar biß auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöhret, wohl dem, der dir wird geben den Lohn, und dir denn wiederkehret, dein Ubermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit solchem Maaß, wie du uns hast gemessen. Wohl dem, der deine Kinder klein ergreifft, und schlägt sie an ein Stein, damit dein werd vergessen.

Der 139. Psalm. HERR GOTT! der du erforschest mich, erkennst mein gantzes Leben: mein Auferstehen und sitzen, ich bekenn von dir wird geben, all mein Gedancken so ich han, von dir, O GOTT, eröffnet stahn, erkennst mein Thun und Lassen. Dann du bist stets um meinen Pfad, der Rings-weiß um mein Lager gaht, spähst aus all meine Strassen.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, noch Red auf meiner Zungen: Das dir nicht alles vor sey kund, es werd g'redt oder g'sungen. Ich geh, steh, was ich immer thu, so bist du da, und siehst mir zu: ohn dich nichts guts vollbringe, du richtest's dann vor in mir an: dein Hand mich kräfftig führ auf d'Bahn, mir mag sonst nicht gelingen.

3. Ich bin zu schwach in mein'm Verstand, solch Heimlichkeit zu'rlangen, Vernunfft treibt daraus nur ein Tand, im Glauben wirds empfangen. Wo soll ich hingehn für dein'm Geist, der aller Hertzen G'dancken weißt? Dein Angesicht weißt mein Flehen. Fahr ich gen Himmel, so bist du da, auch in die Höll und anderstwo: kan mich dein nicht entziehen.

4. Nehm ich Flügel der Morgenröth, und blieb am End des Meeres, dein Hand wird mich aus aller Noth erhalten und ernähren. Sprech ich: Finsternuß decken mich, so gilt der Tag und Nacht dir gleich, die Nacht leucht wie der Tage. Bey dir finster nicht finster ist, all heimlich Sinn zu aller Frist, dir niemand kan verschlagen.

5. Mein Nieren hast in deiner G'walt, auch all mein heimlich Lüste: Wie ich in Mutter-Leib war g'stalt, ohn mich hasts zugerüstet: Dein rechte Hand stets war ob mir, von Hertzengrund deß danck ich dir, dein'r wunderlichen Thaten, damit du mich machst wundersam: Mein Seel solch Gutthat wol vernahm, das es gefiel dein'm Rathe.

6. All mein Gebein hast du gezehlt, da ich solt bildet werden: dein Augen auch auf mich gestellt, da ich lag in der Erden. In Mutter-Leib noch unbereit, deß kein Vernunfft nicht weiß Bescheid: Mein Tag vor dir seyn zehlet, darvon noch zu kein Mensch mag thun, auf dein Buch all geschrieben stohn, wie lang du's hast erwählet.

7. Wie köstlich seynd vor mir, O GOTT, dein vielfältig Gedancken: ihr Summ des Sand am Meere hat, von dir werd ich nicht wancken. So ich vom Tod auch sonst aufwach, dein Gnad mich halt in aller Sach, bey dir will ich fest bleiben, die gottloß Rott, O höchster GOtt, die tödt, tilg aus und mach zu Spott, das Blut-Volck gar vertreibe.

8. Sie reden stets unrecht von dir, was dient zu ihren Sachen, so bald dein Wort klar will herfür, ohn Ursach sich aufmachen. Ich haß ja HErr die Hasser dein, die dir und dein'm Wort z'wider seyn, darwider allzeit streben. Darum sie mir all werden feind, viel Schmach und Leyd erzeigend seynd, wollst mir das Siegen geben.

9. Erforsch mich HERR, erfahr mein Hertz, versuch all mein Gedancken: Und sieh ob mein Thun hinterwärts, auf einig Seit woll wancken. Ob ich sey tretten ab der Bahn, laß mich, O HErr nicht fürbaß gahn, auf rechten Weg mich leite, der dir gefall, und ewig sey, mein G'wissen, Leib und Seel dir frey, ewig sey zubereitet.

Wunderbahrer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du lassen trieffen, ob wir schon von dir weglieffen. Hilff uns noch, stärck uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpffers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten; grosses Licht der Sonnen, schiesse deine Stralen, die das grosse Rund bemahlen; Lobet gern, Mond und Stern, seyd bereit zu ehren, einen solchen HERREN.

3. O du meine Seele, singe frölich, singe, singe deine Glaubens-Lieder! was den Odem holet, jauchze, preise, klinge, wirff dich in den Staub darnieder! Er ist GOTT Zebaoth, er ist nur zu loben, hie und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HERREN kennet, wer den HERREN JEsum liebet! Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Hertzen ihm ergiebet! O wohl dir! glaube mir; endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

Fünffter Theil.

In sich begreiffend:

Lehr- Bet- Trost- Lob- Danck- und Himmlische Liebes-Lieder.

I. Lehr-Gesänge.

DUrch Adams Fall ist gantz verderbt, menschlich Natur und Wesen: dasselb Gifft ist auf uns geerbt, daß wir nicht kunten genesen, ohn GOttes Trost, der uns erlößt hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang, Hevam bezwang, GOtt's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die Schlang Hevam hat bracht, daß sie ist abgefallen von GOttes Wort, das sie veracht, dardurch sie in uns allen, bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch GOTT solt geben sein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein frembde Schuld, in Adam all verhöhnet: Also hat uns ein frembde Huld, in Christo all versöhnet, und wie wir all, durch Adams Fall, sind ewig's Tods gestorben, also hat GOTT durch Christi Tod, verneu'rt, was war verdorben.

4. So er uns dann sein'n Sohn hat g'schenckt, da wir sein Feind noch waren: Der für uns ist ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himmel g'fahren, dardurch wir seyn, vom Tod und Pein erlößt, so wir vertrauen, in diesem Hort, des Vatters Wort, wem solt für Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Warheit und das Leben: des Vatters Rath, und ewigs Wort, den er uns hat gegeben, zu einem Schutz, daß wir mit Trutz, an ihn fest sollen glauben, darum uns bald, kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottloß und verflucht, sein Heyl ist auch noch ferren: Der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOTT dem HErren. Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teuffels G'walt, mit seiner List erschrecken.

7. Wer

7. Wer hofft in GOTT und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; Und wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu Handen, viel Unfalls hie, hab ich doch nie, den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost, er hilfft sein'n Glaub'gen allen.

8. Ich bitt, O HERR, aus Hertzens-Grund, du wollst nicht von mir nehmen, dein heiligs Wort aus meinem Mund: so wird mich nicht beschämen, mein Sünd und Schuld, dann in dein Huld setz ich all mein Vertrauen: Wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein Füssen ist dem heiligs Wort, ein brennende Lucerne: Ein Licht, das mir den Weg weißt fort, so dieser Morgen-Sterne, in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohe Gaben, die GOttes Geist, dem g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ etc.

IST GOTT für mich, so trette gleich alles wider mich. So offt ich ruff und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey GOTT, was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ichs feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt der höchst und beste mir gäntzlich günstig sey; Und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpffe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Den Grund auf den ich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet, daß ich finde das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; das Christus mir gegeben das ist der Liebe werth.

4. Mein Bürd ist meine Ehre, mein Glantz und schönstes Licht; Wann der nicht in mir wäre, so dürfft und könnt ich nicht für GOttes Augen stestehn und für dem Sternen-Sitz: Ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hat überwunden für mich den bittren Tod; in seinen Purpur-Wunden ist Lindrung aller Noth: in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darff kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts,

6. Nichts, nichts kan mich verdammen: nichts nimmet mir mein Hertz. Die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Schertz: kein Urtheil mich erschrecket; kein Unheil mich betrübt; weil mich mit Flügeln decket mein Heyland der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn; vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin; gibt Seegen und Gedeyen, dem was er in mir schafft; hilfft mir das Abba schreyen aus aller meiner Krafft.

8. Und wann an meinem Orte sich Furcht und Schrecken find: So seufftzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewust, der an des Hertzens-Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trost-Wort zu: wie GOtt dem Hülffe leiste, der bey ihm suche Ruh: Und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe, mir prächtig zugericht; wann ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEsus und sein leuchten durchsüsset alles Leyd.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet manch hohe schwere Last zu leyden und zu tragen geräth in Hohn und Spott; das Creutz und alle Plagen die sind sein täglichs Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen: doch ich bin unverzagt: GOtt will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt: es koste Leib und Leben, und alles was ich hab; an dir will ich fest kleben, und nimer lassen ab.

13. Die Welt die mag zubrechen, du stehst mir ewiglich: kein brennen, hauen, stechen, soll trentrennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten soll meine Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leyden, kein Angst, Gefährlichkeit, was man nur kan erdencken, es sey klein oder groß: der keines soll mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in springen, und kan nicht traurig seyn; Ist voller Freud und singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein HERR JEsus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Mel. JEsu Krafft der blöden rc.

Ach! mein JESU, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adams Erben steck ich voller Sünden-Lust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin. Ach wer wird mich von den Ketten dieses Sünden-Todes retten?

3. Hilff mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth: Heile meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Creutzes-Tod: Schlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sünden-Grab: soll ich wieder lebend werden, so must du von oben ab mich durch deinen Geist gebähren, und mir neue Krafft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geist gib mir, daß ich ja nicht länger schertze mit der Sünden Lust-Begier, laß mich ihre Tück bald mercken, mich im Geist dagegen stärcken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unters Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene Crone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemahls schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilff mir tapffer kämpffen, Teufel, Welt und Fleich zu dämpfen.

8. Solt ich etwa unterliegen, O! so hilff mir wieder auf, und in deiner Krafft obsiegen, daß ich meinen Lebens-Lauff, unter deinen Sieges-Händen, möge ritterlich vollenden.

Mel. GOtt des Himmels und der rc.

Ach! was sind wir ohne JESU? dürfftig jämmerlich und arm: Ach! was sind wir? voller Elend: Ach HERR JEsu, dich erbarm! laß dich unser Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, HErr JEsu! hier ist lauter Finsternüß: darzu quälet uns gar hefftig der vergiffte Schlangen-Biß, dieses Gifft steigt zu dem Hertzen, und verursacht steten Schmertzen.

3. Ach ohn dich, getreuer JESU, schreckt der Teufel und die Höll, die Verdamnniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell, mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flamt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebster JEsu, kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Wegen unsern Füssen Netz gestellt, sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihren schmeicheln.

5. Ach, wie krafftloß, Hertzens-JEsu! richten sich die Krancken auf! unsre Macht ist lauter Ohnmacht, in dem müden Lebens-Lauff, dann man sieht uns da wir wallen, öffters strauchlen, offtmahls fallen.

6. Darum stärck uns liebster JEsu! sey in Finsterniß das Licht, öffne unsre Hertzens-Augen, zeig dein freundlich Angesicht! spiel, O Sonn, mit Lebens-Blicken, so wird sich das Hertz erquicken

7. Tritt den Satan, starcker JEsu! unter unsern schwachen Fuß: komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß, da sie Himels-Freud verspühre, und kein Leyd sie mehr berühre.

8. Faß uns an, O süsser JEsu! führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! laß uns meyden alle Stricke, und nicht wieder seh'n zurücke.

9. Laß den Geist der Krafft HERR JEsu! geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandlen, nach der Liebe Eigenschafft! Ach, HErr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck HERR JEsu! schallen aus des Hertzens-Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Hertz und Mund: dann wird auf der gantzen Erden JESUS hochgelobet werden.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

GRosser GOTT, ich muß dir klagen, meines Hertzens schweres Leyd; Ich muß thränend dir vortragen, wie die schnöde Eitelkeit so viel Unruh stifft in mir, wenn ich seufftzen will zu dir! wie sie mir die Andacht stöhre, wenn ich HERR, dein Wort anhöre.

2. Da ich irrdischer Gedancken gäntzlich solte müßig gehn; mein Gemüth ohn alles wancken lassen bey dir stille stehn, und betrachten Sorgen frey, was der Seelen nützlich sey, und zum Himmel uns muß bringen; Schlepp ich mich mit eitlen Dingen.

3. Da ich solte gantz entzündet und im Geiste brünstig seyn, schlechte Lust sich bey mir findet; Ach, wie schläffrig nehm ich ein, was zur Ewigkeit mich führt, und das höchste Gut gebiehrt; Ach, wie kalt sind meine Thränen; Ach, wie kalt mein Himmels-Sehnen.

4. Nun, was soll ich Armer machen? HERR, es steht ja nicht bey mir, Rath zu schaffen diesen Sachen, sondern bloß allein bey dir. Du, du kanst den Hertzens-Stein, GOtt, zuschlagen; du allein kanst erwecken das Verlangen, dir mit Eyfer anzuhangen.

5. Laß in meinem Hertzen flammen deine Liebe brünstiglich: Was ich denck halt auch zusammen, daß es bloß allein auf dich im Gebet gerichtet sey, und laß mir nichts fallen bey, was nicht kan die Andacht mehren, wann ich will dein Wort anhören.

6. Vatter, lencke mein Gemüthe, daß es doch erkenne recht deine süsse Himmels-Güte, so du mir dem Sünden-Knecht, trägst in deinen Worten für: Oeffne meine Hertzen-Thür, mit recht sehnlichem Verlangen solche Gnade zu empfangen.

7. Weg ihr eitlen Welt-Gedancken, weg du schnöde Nichtigkeit, weicht aus meines Hertzens-Schrancken, daß ich jetzt allein bereit unserm GOtt zu dienen sey, und von Unruh bleibe frey; daß ich in mir selbst verborgen, könne für die Seele sorgen.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

JEsu Krafft der blöden Hertzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleyd. Pflaster für die Todtes-Wunden, das man stets voll Krafft gefunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebohrne Wust, Marck und Adern sind erfüllet durch das Gifft der bösen Lust: kein Bluts-Tropfen ist zu finden der nicht starrt von andern Sünden.

3. Ja ich stecke voller Pfeile, durch den Teufel, Fleisch

Fleisch und Welt. Eh ich zu dem Helffer eyle, werd ich wieder umgefällt, meine Seele muß erliegen, eh sie recht kan Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus, wann dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Qual der Schulden fort nicht länger kan erdulten.

5. Drum du Heyl der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben springt: selbst das Pflaster und Verbinder, dessen Cur stets wohl gelingt; du kanst Pein und Schmertzen lindern, ja des Todtes-Stoß verhindern.

6. Komm, O HErr, und druck in Gnaden, mir dein Bild ins Hertz hinein, so wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholffen seyn, salbt dein Oele meine Wunden, so bin ich dann gantz verbunden.

7. Flössest du dann meiner Seele dich, O Helffer, selber ein, so wird meiner Adern Höhle voller neues Leben seyn; ja mein Mund wird voller Weisen deinen Finger ewig preisen.

ES ist das Heyl uns kommen her, von Gnad und lauter Güte: Die Werck die helffen nimmermehr, sie mögen nicht behüten, der Glaub sieht JEsum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was GOTT im G'setz gebotten hat, da man es nicht kunt halten: Erhub sich Zorn und grosse Noth, für GOTT so mannigfalte. Vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, GOTT hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey, nach seinem Willen leben, so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war dieselbig Art, aus eignen Kräfften lassen, wiewohl es offt versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn massen: dann Gleißners Werck GOtt hoch verdamt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch muß das G'setz erfüllet seyn, sonst wär'n wir all verdorben; Darum schickt GOTT sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden:

Das gantz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vatters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist, durch den der es kunt halten! so lerne jetzt ein frommer Christ, des Glaubens recht Gestalte: Nicht mehr dann lieber HERRE mein, dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, dein Wort kan nicht betrügen: Nun sagst du, daß kein Mensch verzag das wirst du nimmer lügen. Wer glaubt an dich, und wird getaufft, demselben ist der Himmel erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht für GOtt allein, der diesen Glauben fasset: der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werck nicht lasset. Mit GOTT der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb guts thun; bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder, das Evangelium komt zu Hand, und stärckt den Sünder wieder, es spricht, nur kreuch zum Creutz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Wercken.

10. Die Werck die kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben: Wann das nicht rechter Glaube wär, wollst ihn der Werck berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke sind des Nächsten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart zur rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget: wann das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein gewisse Tage. Er weißt wohl wanns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, das soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erschrecken: dann wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob sein Hertz sprech lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieser Wohlthat willen, GOTT Vatter, Sohn und heilgem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Nahme.

14. Sein Reich zukom̃, sein Will auf Erd g'scheh

wie

wie ins Himels-Throne: Das täglich Brod ja heut uns werd; wollst unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldigern thun; laß uns nicht in Versuchung stahn, löß uns vom Ubel, Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst.

WAchet auf ihr faule Christen! bedencket daß euch GOttes Gnad vom tieffen Schlaf der Sünden-Lüsten, zum Leben auferwecket hat; verlasset doch die finstre Grufft, und höret, wann euch JESUS rufft: Wachet!

2. Wachet! dann die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das GOtt dem menschlichen Geschlechte im Wort und Hertzen aufgericht. Ach wandelt doch in solchem Schein, sonst konnt ihr keine Christen seyn. Wachet!

3. Wachet! ist der Geist schon willig, so ist das Fleisch doch gar zu schwach; Drum folgen wahre Christen billig dem Geist, und nicht dem Fleische nach. O theure Seelen! werdet klug, und folget doch des Geistes Zug. Wachet!

4. Wachet! dann die alte Schlange sucht Tag und Nacht mit Macht und List, die Menschen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden ist. Ergreiffet doch den Glaubens-Schild; wißt daß es jetzt nicht schlaffen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todes-Stunde das unvermerckte Ziel erreicht; Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde sowohl als Krancke, hinterschleicht. Der letzte Stoß ist ungewiß: Ach, werthe Christen, mercket diß. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auff jenen grossen Tag des HERRN! Dann wie uns GOttes Wort bedeutet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach! schicket euch, vielleicht kommt heut der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEsus hats gebotten: Ach, folget seiner Wächter-Stimm! Was schlaffet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch und kehret üm. Bedencket doch was euch behagt, und daß GOtt mir und allen sagt: Wachet!

ES glänzet der Christen inwendiges Leben, ob gleich sie von aussen die Sonne verbrandt, was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüh-

spühret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der Göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leuthe, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Crone, die JEsu gefällt: Das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König der unter den Lilien weydet, zu küssen in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irrdischen auch, sie leyden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trincken nach nöthigem Brauch. In lieblichen Sachen, im schlaffen und wachen, sieht man sie für andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Welt-Lust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus Göttlichem Stamme, die GOtt durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funcke und Flämmlein aus Göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß dann gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt: sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel, sie kriegen die Aermsten was ihnen gefällt. Sie stehen in Leyden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äusseren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus ihr Leben wird offenbahr werden, wann er sich einst wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbahr spühren.

7. Frolocke du Erde und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den Göttlichen Saamen geneußt! dann das ist Jehova sein Göttliches Siegel, zum Zeugniß daß er dir noch Seegen verheißt. Du solt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wann erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufftzen mit ihnen vereinet.

8. O JESU, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen wann gleich uns die Larve des Creutzes verstellt. Hier übel genennet, und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vatter gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

GOTT lebet noch! Seele glaube dieses doch; So wird er in allen Sachen helffen, und dich seelig machen. GOTT lebet noch.

2. GOTT lebet noch! Liebe nur sein sanfftes Joch; so wirds dir in allen Dingen wohl ergehen und gelingen. GOtt lebet noch.

3. GOTT ist gar nah! Eh mans denckt ist er da, läßt die Seinen nicht verderben, hilfft im Leben und im Sterben. GOtt ist gar nah!

4. GOTT ist getreu! steht den Seinen redlich bey: Will sie alle Welt bekriegen, werden sie doch nicht erliegen. GOtt ist getreu!

5. GOTT ist voll Rath! hilfft den Seinen früh und spath; wann sie ruffen, will er hören, Satan soll sie nicht bethören. GOtt ist voll Rath!

6. GOTT ist ein Licht! wann das Aug im Tode bricht, wird er denen helle scheinen die hier trauren und dort weinen. GOtt ist ein Licht!

7. GOTT ist ein Geist! liebt die Reinen allermeist, die die Fleisches Wercke hassen, JEsum stets im Geist umfassen. GOTT ist ein Geist!

8. GOTT ist die Lieb! folgest du nun seinem Trieb, wirst du ihn auch wieder lieben, und aus Vorsatz nicht betrüben. Weil er die Lieb.

9. GOTT ist mein Freund! nunmehr förcht ich keinen Feind. Wann mir Welt und Sünde stellen, werden sie mich doch nicht fällen; weil GOtt mein Freund.

10. GOTT ist mein GOTT! nunmehr werd ich nicht zu Spott! will mich Tod und Teuffel tödten, reißt mich GOTT aus allen Nöthen. Weil GOtt mein GOtt.

11. GOTT ist mein Theil! in ihm find ich lauter Heyl. Will die Welt mir gar nichts lassen, will ich meinen GOTT umfassen. Weil er mein Theil.

12. Ich sage ab allem, weil ich GOtt nun hab,

spühret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der Göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leuthe, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Crone, die JEsu gefällt: Das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König der unter den Lilien weydet, zu küssen in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irrdischen auch, sie leyden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trincken nach nöthigem Brauch. In lieblichen Sachen, im schlaffen und wachen, sieht man sie für andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Welt-Lust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus Göttlichem Stamme, die GOtt durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funcke und Flämmlein aus Göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß dann gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt: sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel, sie kriegen die Aermsten was ihnen gefällt. Sie stehen in Leyden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äusseren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus ihr Leben wird offenbahr werden, wann er sich einst wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbahr spühren.

7. Frolocke du Erde und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den Göttlichen Saamen geneußt! dann das ist Jehova sein Göttliches Siegel, zum Zeugniß daß er dir noch Seegen verheißt. Du solt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wann erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufftzen mit ihnen vereinet.

8. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen wann gleich uns die Larve des Creutzes verstellt. Hier übel genennet, und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vatter gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

GOTT lebet noch! Seele glaube dieses doch; So wird er in allen Sachen helffen, und dich seelig machen. GOTT lebet noch.

2. GOTT lebet noch! Liebe nur sein sanfftes Joch; so wirds dir in allen Dingen wohl ergehen und gelingen. GOtt lebet noch.

3. GOTT ist gar nah! Eh mans denckt ist er da, läßt die Seinen nicht verderben, hilfft im Leben und im Sterben. GOtt ist gar nah!

4. GOTT ist getreu! steht den Seinen redlich bey: Will sie alle Welt bekriegen, werden sie doch nicht erliegen. GOtt ist getreu!

5. GOTT ist voll Rath! hilfft den Seinen früh und spath; wann sie ruffen, will er hören, Satan soll sie nicht bethören. GOtt ist voll Rath!

6. GOTT ist ein Licht! wann das Aug im Tode bricht, wird er denen helle scheinen die hier trauren und dort weinen. GOtt ist ein Licht!

7. GOTT ist ein Geist! liebt die Reinen allermeist, die die Fleisches Wercke hassen, JEsum stets im Geist umfassen. GOTT ist ein Geist!

8. GOTT ist die Lieb! folgest du nun seinem Trieb, wirst du ihn auch wieder lieben, und aus Vorsatz nicht betrüben. Weil er die Lieb.

9. GOTT ist mein Freund! nunmehr förcht ich keinen Feind. Wann mir Welt und Sünde stellen, werden sie mich doch nicht fällen; weil GOtt mein Freund.

10. GOTT ist mein GOTT! nunmehr werd ich nicht zu Spott! will mich Tod und Teuffel tödten, reißt mich GOTT aus allen Nöthen. Weil GOtt mein GOtt.

11. GOTT ist mein Theil! in ihm find ich lauter Heyl. Will die Welt mir gar nichts lassen, will ich meinen GOTT umfassen. Weil er mein Theil.

12. Ich sage ab allem, weil ich GOtt nun hab, alles

alles, alles wird vergehen, aber GOTT allein bestehen. Drum sag ich ab.

NUn freut euch lieben Christen g'mein, und laßt uns frölich springen, daß wir getrost und all in ein, mit Lust und Liebe singen, was GOTT an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat, gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teuffel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tieffer drein, es war kein guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die galten nicht, es war mit ihn verdorben, der frey Will hasset GOtt's Gericht, er war zum Guten erstorben. Die Angst mich zu verzweiffeln treib, daß nichts dann Sterben bey mir bleib, zur Höllen mußt ich sincken.

4. Da jammerts GOtt in Ewigkeit, mein Elend über die massen, er dacht an sein Barmhertzigkeit, er wolt mir helffen lassen. Er wand zu mir sein Vatter-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen: Fahr hin, mein's Hertzens werthe Cron, und sey das Heyl der Armen. Und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatter g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng in einer armen G'stalt, den Teuffel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir, halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb mich selber gantz für dich, da will ich für dich ringen: Dann ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib da solt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu das Leben rauben, das leyd ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du seelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vatter mein, fahr ich aus diesem Leben; Da will ich seyn der Meister

dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das solt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zur Letze.

ES kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben, denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: und ist hier gleich ein Kampff wohl außgericht, das machts noch nicht :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gifft in unsre Fersen bringen, da kostets Müh auf guter Huth zu stehn, daß nicht der Gifft kan in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spührt man mit der Zeit, die Wichtigkeit :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glantz, ein Licht im grossen Lichte: wie wird der Leib so starck, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte! dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vatter sehn, im Scha..en wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strohm wird es da gantz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? wer mags verstehn? :,:

6. Da gibt sich ihm die Weißheit gantz, die es hier stets als Mutter hat gespühret, sie krönet es mit ihrem Perlen-Krantz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da gantz offenbahr, die in ihr war :,:

7. Was GOtt genießt, genießt es auch; was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird es doch mit JESU leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als GOtt allein :,:

8. Auf, auf, mein Geist ermüde nicht, dich durch

die Macht der Finsternüß zu reissen: was sorgest du, daß dirs an Krafft gebricht? bedencke, was für Krafft uns GOtt verheissen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

Mel. Was mein GOtt will / das 2c.

SEy GOTT getreu, halt seinen Bund, O Mensch, in deinem Leben, leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben; denck an den Kauff in deiner Tauff, da er sich dir verschrieben bey seinem Eyd, in Ewigkeit, als Vatter dich zu lieben.

2. Sey GOTT getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren: Ist er dein Vatter, du sein Kind, was wilt du mehr begehren? diß höchste Gut, macht rechten Muth: Kan seine Huld dir werden; nichts besser ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOTT getreu von Jugend auff, laß dich kein Lust noch Leyden in deinem gantzen Lebens-Lauff von seiner Liebe scheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auff Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das solt du kühnlich glauben.

4. Sey GOTT getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet: Wann er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teuffel kan ihm schaden; wo diß Stacket um einen steht dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOTT getreu sein liebes Wort standhafftig zu bekennen, steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn alles Wancken, stehen.

6. Sey GOTT getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden: streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht, den Zügel nicht: wär ja der Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey GOtt getreu biß in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beystand senden, und käm auch gleich das höllisch Reich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbe[illegible]ngen.

8. Wirst

8. Wirst du GOTT also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vatter sey, wie er dir hat verheissen, und eine Cron zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir auffsetzen, da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

ERleucht mich/ HERR/ mein Licht! ich bin mir selbst verborgen/ und kenne mich noch nicht; ich mercke dieses zwar/ ich sey nicht/ wie ich war; indessen fühl ich wohl/ ich sey nicht/ wie ich soll.

2. Ich lebt in stoltzer Ruh/ und wußte nichts von Sorgen vor diesem; aber nun bin ich gantz voller Brast/ und mir selbst eine Last: was vormahls meine Freud, macht mir jetzt Hertzeleyd.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmertzen/ so viel mir je bewußt: mich liebt manch treuer Freund: mich überwind kein Feind: der Leib hat/ was er will/ Gesundheit/ Hüll und Füll.

4. Nein/ es ist Seelen-Pein/ es kommt mir aus dem Hertzen/ und dringt durch Marck und Bein. Nur diß/ diß ligt mir an/ daß ich nicht wissen kan/ ob ich ein wahrer Christ/ und du mein JEsus bist.

5. Es ist nicht so gemein/ ein Christe seyn/ als heissen: ich weiß/ daß der allein des Namens fähig ist/ der seine liebste Lust durch Christi Krafft zerbricht/ und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbst-Betrug/ mit diesem Wahn sich speisen/ als ob diß schon genug zur Glaubens-Probe sey/ daß man von Lastern frey/ die auch ein blinder Heyd aus Furcht der Schande meyd.

7. Der zeigt nur Christum an/ der aus sich selbst gegangen/ und seines Fleisches Wahn/ Vermögen/ Lust und Rath/ Gut/ Ehr und was er hat/ von Hertzen haßt/ und spricht: nur JEsus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und durstiges Verlangen: HERR JESU/ sey mein Hort/ Versöhner/ HERR und Schild/ und führ mich/ wie du wilt; dein bin ich/ wie ich bin/ nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt/ deß Glaub ist noch untüchtig/ der bleibt noch GOttes Feind: sein Hoffnungs-Grund ist Sand/ und hält zuletzt nicht Stand. Der einige Glaubens-Grund ist dieser Gnaden-Bund.

10. Hie/ sorg ich/ fehlt es mir/ die Lieb ist noch nicht richtig/ die ich/ HERR Christ/ zu dir jetzt habe/ weil ich doch/ bey nah ein Christe noch/ die Welt und Lust noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Hertz/ begreiff dich nu/ ich muß es redlich wagen/ ich komm eh nicht zur Ruh: sagst du

hiermit der Welt und was dem Fleisch gefällt / rein ab / und Christo an / so ist die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm / soltest du dem Könge dich versagen / dem alles stehet zu / der allein weis und reich / der alles ist zugleich / der selbst die gantze Welt erschaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn/was Erd und Himmel heget / so bleibt Er fest bestehn / sein Wesen nimt nicht ab / die Gottheit weiß kein Grab / und wen er einmal kennt / deß Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget / der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freuden-Hauß gantz / gantz geschlossen aus / vergöß er in dem Weh / auch eine Thränen-See.

15. Wünscht nun GOTT den Vertrag / laß ihn dein Ja-Wort schlichten / O liebe Seel / und sag: Dir opffer ich gäntzlich auff / O mein GOtt! meinen Lauff und Geist und Leib und Blut / Lust / Ehre / Haab und Gut.

16. Thu / was du wilt / mit mir: werd ich nur zugerichtet / zu deinem Preiß und Zier / ein Faß der Herrlichkeit / mit deinem Heyl bekleidt / geheiligt nun und dann; wohl mir / so ists gethan.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

KOmmt und laßt uns JEsum hören, kommt und lernet allzumahl, welche die seyn und gehören, in die rechte Christen-Zahl, die bekennen mit dem Mund glauben auch von Hertzengrund, und bemühen sich darneben, guts zu thun, so lang sie leben.

2. Seelig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß GOTT werd allein gepreißt, dancken dem auch für und für, dann das Himmelreich ist ihr, GOTT wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Seelig sind, die Leyde tragen, da sich göttlich Trauren find, die beseufftzen und beklagen, ihr und and'rer Leute Sünd, die deßhalben traurig gehn, oft fürGOtt mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden, und dañ dort getröstet werden.

4. Seelig sind, die frommen Hertzen, da man Sanfftmuth spühren kan, welche Hohn und Trutz verschmertzen, dienen gerne jederman, die nicht suchen eig'ne Rach, und befehlen GOTT die Sach, diese will der HERR so schützen, daß sie soll'n das Land besitzen.

5. Seelig sind, die sehnlich streben, nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben, kein Gewalt noch Unrecht sey, die da lieben gleich und recht, sind auffrichtig fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird GOtt satt werden lassen.

6. Seelig sind, die aus Erbarmen, sich annehmen frembder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt, die behülfflich seyn mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die funden werden, reines Hertzens jederzeit, die in Werck, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit, diese welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeyden, werden schauen GOTT mit Freuden.

8. Seelig sind, die Friede machen, und drauff sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen, fliehen, Hadder, Streit und Haß, die da stifften Fried und Ruh, rathen allerseits darzu, sich des Friedens zu befleissen, werden GOttes Kinder heissen.

9. Seelig sind, die müssen dulden, Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, ob sie es gleich nicht verschulden, und gerecht erfunden seyn, ob des Creutzes gleich ist viel, setzet GOTT doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen, ewig mit der Ehren=Cronen.

10. HERR, regier zu allen Zeiten, meinen Wandel hie auf Erd, daß ich wahrer Seeligkeiten aus Genaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, meine Klag stets für dich bring, Sanftmuth gegen Feinde übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Hertz, die in Unfried stehn, versöhne, dir anhang in Freud und Schmertz, Vatter, hilff von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärcke, mich befleisse guter Wercke.

Mel. Christ der du bist Tag und Licht/ rc.

Allein auf GOTT setz dein Vertrau'n, auff Menschen=Hülff solt du nicht bau'n: GOTT ist

ist allein der Glauben hält, sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand, wirst du die Schantz einmahl versehn, so ist es um dein Ehr geschehn,

3. Claff nicht zuviel, sondern hör mehr, das wird dir bringen Lob und Ehr, mit Schweigen sich verredt niemand, Plaudern bringt manchen in Sünd und Schand.

4. Dem Grösten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring, dem Kleinsten auch kein Unrecht thu, so lebst du stets in Fried und Ruh.

5. Erheb dich nicht mit stoltzem Muth, wann du bekommen hast groß Gut, es ist dir darum nicht gegeben, daß du dich dadurch solt erheben.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, vielmehr denn Gold, das glaube mir, wann Geld und Gut sich von dir scheid, so weicht doch nicht die Frömigkeit.

7. Gedenck der Armen zu aller Frist, wann du von GOtt geseegnet bist, sonst dir das wiederfahren kan: Was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, da solt du allzeit dencken dran, es soll dir seyn von Hertzen leyd, wanns deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend solt du dich, zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar schwer die Arbeit ist, wann du zum Alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kan, nicht alles geht von Hertzengrund, was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein Unfall verdriessen dich, wo das Glück wohnet bey dir nicht, Anfang und Ende sind nicht gleich, wie solches gar offt findet sich.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit, um klein Ursach erheb kein Streit, durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, daß man dich lehr was du nicht weißt, wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. Ob jemand führet eine Klag, für dir, so solt du bald der Sag nicht glauben auch nicht richten fort, sondern hören des Nächsten Wort.

15. Pracht

15. Pracht und Hoffart meyd überall, daß du nicht kommest in Unfall, mancher wär ein wohlhabner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quäl dich im Creutz und Trübsal nicht, setz nur auf GOtt dein Zuversicht, es mögen dich viel fechten an, dem sey Trotz ders nicht lassen kan.

17. Ruff GOTT in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir stahn, er hilfft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit ist böß, die Welt ist falsch und sehr gottloß, wilt du der Welt viel hangen an, ohn Schad und Schand komst nicht davon.

19. Tracht stets nach dem was recht gethan, obs gleich nicht lobet jederman, es kans doch keiner machen so, daß jederman gefallen thut.

21. Verlaß dich nicht auf irrdisch Ding, all zeitlich Gut verschwind gering, darum der Mensch gantz weißlich thut, der allein sucht das ewig Gut.

21. Wann jemand mit dir haddern will, so rath ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helffest auf die Bahn, da er gern wolt ein Ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein Heer, darüber ward er geschlagen sehr, so du must kriegen, GOtt vertrau, sonst allezeit den Frieden bau.

23. Ye länger je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegst des Teuffels Spott: der Mensch ein solchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zum End den letzten B'scheid, dann vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in groß Leyd gebracht.

2. Bet-Gesänge.

WAnn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spath.

2. So ist diß unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein, dich anruffen, O getreuer GOtt, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unsre Augen und Hertz, zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und suchen der Sünden Vergebung, und aller Straffen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum

bitten dich, im Nahmen dein's Sohns JESU Christ, der unser Heyland und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, O HERRE GOTT, und klagen dir all unser Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns derselben aus Gnaden loß, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir, nachmals mit Freuden dancken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Mel. Wann wir in höchsten Nöthen 2c.

HIlff, Helffer, hilff in Angst und Noth! Du kanst es thun, du starcker GOTT! Dann du bist groß von Rath und That, wies mancher Christ erfahren hat.

2. Hilff, Helffer, hilff in Angst und Noth! du wilt es thun, du liebster GOtt! dann du sprichst: ich will reissen dich aus aller Noth, gantz sicherlich.

3. Hilff, Helffer, hilff in Angst und Noth! du must es thun, O treuer GOTT! dann dir dein Vatter-Hertze bricht, daß du uns kanst verlassen nicht.

4. Hilff, Helffer, hilff in Angst und Noth! du wirst es thun, du Amens-GOtt, dann obs gleich währt biß in die Nacht, so hilffst du doch durch deine Macht.

5. So hilff nun allen in der Welt, wann, wie, und wo es dir gefällt, und hilff uns auch zu rechter Zeit, zu unserm Heyl und Seeligkeit.

6. Du kanst, du wilt, du must es thun, du wirst dein Wort erfüllen schon, so wollen wir stets danckbar seyn. Ach GOTT hilff du, du kansts allein.

O GOTT du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist was ist, von dem wir alles haben. Gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib, ein unverletzte Seel, und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret: Worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort, aus meinem Munde

de gehen, und wann in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Krafft, und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilff selber tragen: Gib, daß ich meine Feind, mit Sanfftmuth überwind, und wann ich Raths bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jederman in Fried und Freundschafft leben, so weit es Christlich ist: Wilt du mir etwas geben, an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts unter menget sey.

6. Soll ich in dieser Welt, mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag, mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End, auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir, hinauff zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn, bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag aufwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und füh[illegible]hön verklärt zum außerwählten Hauff.

9. GOTT Vatter dir sey Preiß, hier und im Himmel oben, HERR JESU GOttes Sohn, ich will dich allzeit loben, O heiliger Geist, dein Ruhm erschall je mehr und mehr! Drey-Einiger HERR und GOtt, dir sey Lob, Preiß und Ehr.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

Liebster JESU! lehr mich schweigen; ziehe meinen Geist in dich! laß mein Hertz zu dir sich neigen; meinen Willen gäntzlich brich, führe mich aus dem Getümmel in die Stille, wo der Himmel.

2. Meine Seele hat Verlangen nach der wahren Himmels-Ruh: JESU, sie will dir anhangen; drum so führe mich hierzu, lehr mich recht demüthig werden, weil ich leb auf dieser Erden.

3. Ausser dir kan ich nichts finden, das vergnüget meinen Geist; mit dir wollst du mich verbinden

den, weilen du mein Liebster heißt! nach dir will ich mich bestreben, und mich völlig dir ergeben.

4. Laß mich nicht von dir abwancken, außerwählter Hertzens-Schatz! in dich sammle mein Gedancken, in dein'm Hertzen mach mir Platz, umfaß mich mit deinen Armen, daß ich mög in dir erwarmen.

5. Laß mich stets von dem abführen, was du, HErr! nicht selbsten bist! Laß mich gäntzlich mich verliehren, daß ich dich find JEsu Christ! dich, nur dich will ich betrachten, alles ausser dir verachten.

6. Wann ich hab in meinem Hertzen, dich, O theurer Lebens-Fürst! alsdann fühl ich keine Schmertzen; meine Seele nach dir dürst: träncken wollst du mich und speisen, daß ich mög dein Schäflein heissen.

7. Ich leg mich zu deinen Füssen, will nicht lassen ab von dir; ich will dich mit Thränen küssen; nach dir geht all mein Begier: lehr mich still seyn, ruhen, leyden, und was du verbietest, meyden.

8. Laß mich alle Worte zehlen, und wie Gold sie wägen ab; nur das beste Theil erwählen; bringe mich in dir zu Grab: führ mich von den Eitelkeiten in die seel'ge Ewigkeiten!

ERhalt uns HErr bey deinem Wort, und steur d[illegible] gefällt und Türcken Mord, die JEsum Christum deinen Sohn, wollen stürtzen von seinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HErr JEsu Christ, der du HErr aller Herren bist: Beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heiliger Geist du Tröster werth, gib dein'm Volck einerley Sinn auf Erd, steh uns bey in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. O GOtt laß dir befohlen seyn, unser Kirch die Kinder dein, in wahrem Glauben uns erhalt, und rett uns von der Feind Gewalt.

5. Ihr Anschläg, HErr, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürtz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, daß du unser GOtt lebest noch, und hilffst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

7.

7. Und werden wir die Kinder dein, bey uns selbst und auch in der Gemein, dich heilige Dreyfaltigkeit loben darum in Ewigkeit.

VErleyh uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten, dann du unser GOtt alleine.

2. Gib unserm Fürsten und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen, ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit, Amen.

Mel. Ach was soll ich Sünder etc.

ALles ist an GOttes Seegen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt sein Hoffnung setzet, der behält gantz unverletzet, einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bißher ernähret, und so manches Glück beschehret, ist und bleibet ewig mein: Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helffer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügen pflegt zu bringen, und man jetzt gar selten find.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünsche wird sich schicken, so es anderst GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben, hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie GOtt will so muß es bleiben, wann GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irrdische vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

Die Teutsche Litaney.

KYrie,	Eleison.
Christe,	Eleison.
Kyrie,	Eleison.

HERR GOTT Vatter im Himmel, Erbarm dich über uns.

HERR GOTT Sohn der Welt Heyland, Erbarm dich über uns.

HERR

HERR GOTT Heiliger Geist, Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig, verschon uns lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig, hilff uns lieber HERRE GOtt.
Für allen Sünden,
Für allem Irrsaal,
Für allem Ubel,
Für des Teuffels Trug und List,
Für bösem schnellen Tod,
Für Pestilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergiessen,
Für Auffruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer- und Wassers-Noth,
Für dem ewigen Tod, Behüt uns lieber HERRE GOTT.
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heilig Aufferstehen und Himmelfarth,
In unsrer letzten Noth,
Am Jüngsten Gericht,
Hilff uns lieber HERRE GOTT.
Und deine heilige Christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchen-Diener in heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernüssen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unsere Füsse tretten,
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deinen Geist und Krafft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kayser steten Sieg wider deine Feinde gönnen,
Unsere gnädigste Herrschafft zu Würtemberg, mit allen Deroselben Räthen und Amt-Leuten leiten und schützen,
Unsern Rath und Gemeine seegnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülff erscheinen,

Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht
und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle um Unschuld Gefangene loß und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waysen vertheidigen und
versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern verge-
ben und sie bekehren,
Die Frucht auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören, Erhör uns lieber
HERRE GOTT.
O JESU Christe GOttes Sohn, Erhör uns
lieber HERRE GOTT.
O du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt,
verleyh uns steten Fried.

Christe,	Erhöre uns.
Kyrie,	Eleison,
Christe,	Erhöre uns.
Kyrie,	Eleison, Amen.

Mel. Vatter Unser im Himmelreich.

NImm von uns, HERR, du treuer GOTT, die schwere Straff und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumahl, behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und grossem Leyd.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht: Dann so du, HERR, den rechten Lohn, uns geben woll'st nach unserm Thun, so müßt die gantze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach HERR GOtt! durch die Treue dein, mit Hülff und Rettung uns erschein, beweiß an uns dein grosse Gnad, und straff uns nicht auff frischer That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du so zornig seyn, über uns arme Würmelein, weißt du doch wohl, du grosser GOtt, daß wir nichts sind als Erd und Koth, es ist ja vor dein'm Angesicht, unser Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut: Solch Elend kennst du HERR, allein, ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig Wunden roth, die sind ja für die gantze Welt, die Zahlung und das Löse-Geld, des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmhertzigkeit.

9. Leit uns mit deiner rechten Hand, und seegne unser Stadt und Land, gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teuffels List und Mord, beschehr ein seeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

Mel. Christus der uns seelig rc.

SChwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele, warum ligst du, GOtt zum Spott, in der Schwermuths-Höle? Merckst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpffen, deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopff und sprich: Fleuch du alte Schlange, was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leyden, meines Heylands, dir entzückt, in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leyd von Hertzen, dahingegen nehm ich an, Christi Blut und Schmertzen: Dann das ist die Rantzion meiner Missethaten: Bring ich das für GOttes Thron, ist mirs wohl gerathen.

4. Stürme, Teuffel und du Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth, GOtt mit seiner Gnaden; der GOtt, der mir seinen Sohn, selbst verehrt aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn, mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es sey mir GOtt nicht gewogen; Es ist lauter Teuscherey, und in Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

6. Dann was ist im Himels-Zelt? was im tieffen Meere? was ist gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? weme brennt das Sternen-Licht? worzu ist gegeben Lufft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben.

7. Ich

7. Ich bin GOttes, GOtt ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Creutz herein, mit dem bittern Leyde: Laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wann es GOTT will wenden.

8. Kinder, die der Vatter soll, zieh'n zu allem Guten, die gerathen selten wohl, ohne Zucht und Ruthen: Bin ich dann nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner Sünd, auf was Guts will ziehen?

9. Es ist hertzlich gut gemeynt, mit der Christen Plagen: Wer hier zeitlich wohl gemeint, darff nicht ewig klagen, sondern hat vollkomm'ne Lust, dort in Christi Garten, als aus seinem Wort bewußt, endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder säen zwar, traurig und mit Thränen: Aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: dann es kommt die Ernde-Zeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leyd, lauter Freud und Lachen.

11. Ey so faß, O Christen-Hertz! alle deine Schmertzen, wirff sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kertzen, dich entzünden mehr und mehr, gib dem grossen Nahmen deines GOttes Preiß und Ehr, er wird helffen, Amen.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir/ rc.

O GOttes Sohn, HERR JESU Christ, daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding so ist, auch standhafft zu verbleiben; drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du, und unterweise mich, daß ich den Vatter kenne, daß ich, O JESU Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreißt in dem Drey-einigen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnaden-Heyl, das wahr Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibst die Sünde. Hilff, daß ichs such, wie mir gebührt, du bist der Weg, der mich recht führt, die Warheit und das Leben

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl fasse: daß sich mein Glaube immerfort auff dein Verdienst verlasse: daß zur Gerechtig-

keit mir werd, wann ich von Sünden bin beschwerd, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HERR, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senff-Korn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilff, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HERR, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärcken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken; daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

6. Insonderheit gib mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterschafft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod die Seeligkeit erlange.

10. HERR JESU, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärcker machen: was du gefangen an, vollführ biß an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

O JESU, meiner Seelen Leben, mein höchster Schatz und meines Hertzens-Lust! dir will ich mich, mein GOTT ergeben, dämpffe du in mir den Sünden-Wust. Ach nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

2. Wann mir die Welt die Stricke leget, wann Satan mich von dir will ziehen ab, wann in mir sich was Böses regt, so sey O GOTT, mein Licht und vester Stab. Ach nimm dich meiner Seelen rc.

3. O GOTT, du Licht der frommen Hertzen, vor dir ist alles, alles Sonnen klar, du zehlest ab

des

der Frommen Schmertzen, du hilffest deiner außerwählten Schaar. Ach nimm dich meiner rc.

4. Ach! sende, HERR, aus deinem Throne, Licht, Leben, Krafft und Gnade deinem Kind: Hilff Israeli, deinem Sohne, vergib aus Gnaden alle meine Sünd! Ach nimm dich meiner rc.

Mel. Alle Menschen müssen.

WEnde, frommer Vatter! wende, mein Hertz von der Eitelkeit, deinen Geist ins Hertz mir sende, der es JESU wohl bereit: JEsus will alleine liegen, soll nun nichts hinein sich schmiegen, so verwahre doch den Platz; JESU! nimm das Hertz, mein Schatz.

2. Wende, JESU, meine Augen von der Eitelkeit allhier, daß sie nichtes in sich saugen wider dich zur Ungebühr, wende sie auf dich zu sehen, wende dich für sie zu stehen, sey ihr Licht und Glantz allein, JESU! nimm sie gäntzlich ein.

3. Wende, JESU! meine Ohren von der Eitelkeit, auf daß sie dich, den sie auserkohren, hören ohne Unterlaß, wann die Welt für ihnen spielet, und auf ihr Verderben zielet, so nimm ihnen den Gesang, und sey du ihr bester Klang.

4. Wende JESU! meine Hände, von der Eitelkeit, die groß, wann sie hier was eitles bände, reisse sie von solchem loß, laß sie dich alleine fassen, sey bey ihrem Thun und Lassen; Suchen sie das Eitle schon, ach! so wende sie davon.

5. Wende, JESU! meine Füsse von der Eitelkeit, daß sie, dir, HERR JESU! zum Verdrüsse, nach dem Eitlen lauffen nie; wann sie darnach lauffen wollen, und nicht lauffen, wie sie sollen, ach! so wende jeden Tritt, wende zu dir Gang und schritt.

6. Wende, JESU! alle Sinne von der Eitelkeit doch ab, was ich thu, und nur beginne, Seele, Leib, und was ich hab, sey dir gantz allein ergeben, und damit nichts bleibe kleben an der Eitelkeit forthin so bleib du mir stets im Sinn.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes rc.

SChau, lieber GOTT! wie meine Feind, damit ich stets muß kämpffen, so listig und so mächtig seynd, daß sie mich leichtlich dämpffen: HERR! wo mich deine Gnad nicht hält, so kan der Teuffel, Fleisch und Welt mich leicht in Sünden stürtzen.

2. Der Satanas mit seiner List, im Anfang gar süß locket, drauf, wann die Sünd begangen ist, das Hertze er verstocket, er treibt mit Trug und mit Gewalt, von einer Sünd zur andern bald und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist auch wohl bewußt, wie die kan Anlaß geben zu Augen-Lust, zu Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben: wann aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke steht, die Freundschafft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleisch und Blut von dem ungerne lassen, was ihm so grossen Schaden thut, es will die Welt nicht hassen; die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meyden soll des Teuffels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit diesen Feinden streiten sie ängsten mich an allem Ort, und stehn mir stets zur Seiten: der Satan setzt mir hefftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleisch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, O treuer GOtt! ich weiß sie nicht zu stillen: hilff, Vatter, hilff, in dieser Noth, um JEsu Christi willen. Verleyh mir deines Geistes Stärck, daß meiner Feinde List und Werck, dadurch zerstöhret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen: daß ich dem Argen widersteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, so hilff, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an diese letzte Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Hertzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorsam.

10. GOTT Vatter! deine Krafft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JESU Christe, steh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilf, heilger Geist in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

Sieh,

SJeh, hie bin ich, Ehren-König, lege mich vor deinen Thron, schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschen-Sohn! laß dich finden :,: von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, HERR! ich bitt dich, lencke mich nach deinem Sinn! dich alleine ich nur meyne, dein erkauffter Erb ich bin; laß dich finden :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre, nichts O HERRE! als nur deine freye Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That, laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! in der Höhle meine Seele, suchet dich O Bräutigam, laß dich finden :,: starcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden :,: dann mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust Ehr und Freud, seynd nur Schmertzen meinem Hertzen welches sucht die Ewigkeit! laß dich finden, laß dich finden, grosser GOtt! ich bin bereit.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, &c.

ZEuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner grossen Freundlichkeit, JESU Christe, dein Erbarmen, helffe meiner Blödigkeit, wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen, suche dein verirrtes Schaaf, wem solt ich mich sonst befehlen? weck mich aus dem Sünden-Schlaf, guter Meister! laß mich lauffen nach dir und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolff den Wald erfüllet mit Geheul bey finstrer Nacht; also auch der Satan brüllet, um mich wie ein Löwe wacht, HERR, er will dein Kind verschlingen, hilff im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tausend-Künstler schäme dich; schäme dich, mir ist nicht bange, dann mein JEsus tröstet mich, weil er ziehet muß ich lauffen, er will mich ihm selbst erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch

mich kräfftig, O mein GOTT! Ach! wie lange, lange weilen machst du mir, HERR Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich gleich woltest tödten.

6. Mutter-Hertze will zerbrechen über ihres Kindes Schmertz; du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als Mutter-Hertz! zeuch mich von dem bösen Hauffen, nach dir, JESU, will ich lauffen.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

KOmmt, ihr traurigen Gemüther! kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem HErren, dessen Güter kein Verderben kan verzehrn, dessen Macht kein Unglück fällt, dessen Gnade wieder stellt, was sein Eyfer umgestürtzet; Seine Hand bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja gerissen mit ergrimmtem Angesicht, und uns, da er uns geschmissen, sehr erbärmlich zugericht; doch deßwegen unverzagt! eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, springt vor seinem Arm entzwey, wann zwey Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wann des dritten Licht durch des Himmels Fenster bricht, frölich auf erneurter Erden für ihm stehn und leben werden.

4. Alsdann wird man acht drauff haben, und mit grossem Fleisse sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben, uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein unsers Hertzens Sorge seyn, daß wir GOTT, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Dann er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgen-Röth, über welche Lust und Lachen bey der gantzen Welt entsteht; Er wird kommen uns zur Freud eben zu der rechten Zeit, voller süsser Kraft und Seegen, wie die früh- und spate Regen.

6. Ach wie will ich dich ergetzen, O mein hochgeliebtes Volck! meine Gnade soll dich netzen, wie ein ausgespannte Wolck, eine Wolcke die das Feld, wann der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen Thau befeuchtet.

SPiegel aller Tugend, Führer meiner Jugend, Meister meiner Sinnen, JEsu! der für allen mir vorlängst gefallen, laß dich lieb gewinnen.

2. Laß mich in den Armen deiner Lieb erwarmen; laß mich dich geniessen, und in deinem Lichte, schönstes Angesichte! deine Lippen küssen.

3. Trage deine Flammen, in mein Hertz zusammen, daß es sich entzünde, und in heisser Liebe, durch des Geistes Triebe sich mit dir verbinde.

4. Zehle meine Thränen und mein kläglich Sehnen, wäge meine Schmertzen, die ich um dich leyde, JEsu, meine Freude! innerlich im Hertzen.

5. Komm, erzeig dich milde deinem Ebenbilde: dann ich kan nicht leben in des Leibes-Höhle, wo du meiner Seele dich nicht wilt ergeben.

6. Drum so laß mich werden deine Braut auf Erden, daß ich kan mit Freuden meine Zeit vollenden, und in deinen Händen aus der Welt verscheiden.

Mel. Nun komm der Heyden Heyland ꝛc.

HÖchster Priester! der du dich selbst geopffert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Hertz dein Opffer werden.

2. Dann die Liebe nimmt nichts an, was du Liebe nicht gethan, was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn reiß, mein Hertz aus meinem Hertzen, solts auch seyn mit tausend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf den Altar, und verbrenn mich gantz und gar: O du allerliebste Liebe! wann doch nichts mehr von mir bliebe.

5. Also wird es wohl geschehn, daß der HERR es wird ansehn: Also werd ich noch auf Erden, GOTT ein liebes Opffer werden.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

SChütte deines Lichtes Stralen, O mein Heyland über mich, laß sie mein Gemüth bemahlen mit der Klarheit mächtiglich, und vertreib durch Heiterkeit in mir alle Dunckelheit, daß ich möge vor dir stehen, und dein Gnadenlicht ansehen.

2. Hemme in mir das Zerstreuen meiner Sinnen deine Krafft, kan mich leicht davon befreyen: ach wann wird mir Hülff geschafft? stehe mir im

Kampffe bey, daß ich Uberwinder sey, weil sich die Versuchungs-stunden mächtig haben eingefunden.

3. Tödte in mir alle Thiere der Begierden, die allzeit mich bestreiten, und vollführe selbst in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede je und je in dem Hertzen kräfftig blüh, und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. HERR, gebeut den starcken Winden, dem Gewitter und dem Meer, so muß sich die Stille finden, ob sie wüten noch so sehr. Lasse deiner Wahrheit Schein als ein helles Licht mir seyn, dann sonst bleib ich schnöde Erde, wann ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich fliessen deiner Gnaden Süssigkeit, und den matten Geist geniessen deinen Himels-Thau allzeit: geuß in meine dürre Erd Lebens-Ströhme, daß ich werd fruchtbar und vor allen Dingen dir mög gute Früchte bringen.

6. Ach: so heb durch deine Güte mein gepreßtes Hertz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himmels Thor, daß es göttlich werd erfreut, und flieh alle Eitelkeit, an gar nichtes mehr zu dencken, was nicht kan gen Himel lencken.

7. Reisse weg aus meinem Hertzen allen Trost der Creatur, dann der lindert nicht die Schmertzen, zeigt mir auch nicht deine Spur: die Begierde brennt in mir, O mein Heyland nur nach dir, laß mich, wann ich dich gefunden, ewig mit dir seyn verbunden.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle/ 2c.

TReuer GOtt, ich muß dir klagen, meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir wohl sind meine Plagen besser als mir selbst bekannt: Grosse Schwachheit ich bey mir, in Anfechtung offtmahls spühr, wann der Satan allen Glauben, will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts ist verborgen, weist, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist HErr, deine Gab, was ich gute find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen, gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trette, jetzt in meiner grossen Noth, höre wie ich sehnlich bete,

laß

laß mich werden nicht zu Spott, mach zu nicht des Teuffels Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage.

4. JEsu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst, solt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senff-Korn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilff du mir selbst überwinden, so offt ich muß in den Streit, meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerd verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels-Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Vatter und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich am Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir sende: O du edler Hertzens-Gast, und das gute Werck vollende, das du angefangen hast, blas das kleine Füncklein auf, biß daß nach vollbrachtem Lauff, allen Außerwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOTT, groß, über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit, ausser dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweifflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spath, gib Krafft, daß ich allen Strauß, ritterlich mög stehen aus, und so öffters ich muß kämpfen, hilff mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf schwachen Füssen steht, deine Gnaden-Hand geschwinde, biß die Angst fürüber geht, wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Hertz gefället, das auff dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülff im Leben, mein Felß, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt

GOtt, mein GOtt verzeuch doch nicht, eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starcke Hand, daß du meine Plag und Klage, hast so hertzlich abgewandt! Nicht nur in der Sterblichkeit, soll dein Ruhm seyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Mel. Was mein GOtt will / das 2c.

HIlff mir, mein GOTT! hilff, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wann mir wird angst und bange: verleyh, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde: gib mir den Sinn, daß ich forthin meyd alle Schand und Sünde.

2. Hilff, daß ich mich mit Reu und Schmertz in deine Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Hertz, in wahrer Busse lebe: vor dir erschein, hertzlich bewein hier alle Missethaten: die Hände fein laß milde seyn, dem Dürfftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpff in mir, daß sie nicht überwinde, rechtschaffne Lieb und Lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß ich in Noth, biß in den Tod, dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Warheit trenne

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere, reiß aus den schnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe: was noch von Sünd sich in mir find, das wollest du ausfegen, laß allezeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen regen

5. Den Glauben stärck, die Lieb erhalt, die Hofnung mache feste, daß ich von dir nicht wancke bald, Beständigkeit ists beste: den Mund bewahr, daß nicht Gefahr, durch ihn mir werd erwecket, speiß ab den Leib, doch daß er bleib, von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey in dem, das mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stoltz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet: Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid laß in mir nicht verbleiben, verstockten Sinn und Diebs-Gewinn wollst ferne von mir treiben.

7. Hilff,

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, und von dem Irrthum trette; den Armen helffe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien jedermann, so viel ich kan; das Böse haß und meyde, nach deinem Wort, O höchster Hort! biß ich von hinnen scheide.

Mel. Der Tag ist hin / mein JEsu 2c.

ICh wart auf dich, und sehne mich nach dir mein Heyl, mein Licht! ach! wenn erscheinst du mir: du willst, daß ich in reiner Liebe wache; ich will, doch hilff daß mich nichts schläffrig mache.

2. Du weißt, wohin der Welt ihr schmeicheln zielt, wenn sie ein Lied vor unsern Ohren spielt: weck meinen Geist, daß sie ihn nicht einwiege, und über mich mit ihren Fesseln siege;

3. Das träge Fleisch hat dennoch frischen Muth zu streben nur nach eingebildtem Gut, macht schläffrig, und das Schwanen-Bett-Geräthe der falschen Lust dem Geist zur Grabes-Stätte.

4. Schau doch mein HERR, dem nichts verborgen ist, wie wachsam sich erzeigt des Satans List! Ach stärcke mich, im Glauben recht zu wachen daß nicht mein Schlaf dem Feind erreg ein Lachen.

5. Gibst du mir nun die Krafft der Munterkeit, so wachet auch die Seele jederzeit, und gehet dir mit heller Lamp entgegen, daß du auf sie mög'st Trost und Seegen legen.

6. Des Knechtes Aug sieht auf des Herren Hand, zu deinem Wort bleibt auch mein Aug gewandt. Du bist mein HERR, nach dem ich Blicke schicke: schick mir zurück die güldnen Gnaden-Blicke.

7. Bild jede Stund mir als die letzte ein, damit ich klug und wachsam möge seyn; so werd ich denn, wenn meine Zeit verloffen, so, wie du wilt, von dir auch angetroffen.

8. Ach! komm, mein Hertz fragt: bist du JEsu, da? mir schallt die Stimm aus deiner Höhe: nah. O Trost! ich wart in sehnendem Verlangen, dich meinen GOTT und Heyland zu empfangen.

LIebster JEsu, liebstes Leben, der du bist das GOttes-Lamm, das die Sünde auf sich nahm, dir hab ich mich gantz ergeben :,: dich will ich den

Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut die du ewig dir vertraut, :,: :,: nichts soll unsre Liebe trennen. Seelig, seelig, seelig sind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen sind :,:

2. Laß mich diese Kühnheit üben hier in meinem Christenthum, daß nur dieses sey mein Ruhm, daß kein Unfall kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, alle :,: :,: alle Lust der Welt zu fliehen. Seelig, seelig ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geschehen, daß mir niemahls Oel gebricht; gib, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen :,: laß die Lampen seyn geschmücket seyn geschmücket, durch Gebet und Wachsamkeit, und daß in der Dunckelheit sie :,: :,: sie stets scheint und helle blicket. Seelig, seelig ꝛc,

4. Laß den Schlaff nicht überwinden meine Augen, sondern gib, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden :,: und mit hertzlichem Verlangen wartend wann der Engel rufft, hoch von der gestirnten Luff: auf :,: :,: auf der Bräutgam kommt gegangen. Seelig ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen :,: JEsu, du wollst mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Außerwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn erfreuen. Seelig, ꝛc.

Mel. Geduldi's Lämmlein / ꝛc.

Auf, Christen-Mensch, auf, auf zum Streit, auf auf zum überwinden, in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Cron des ewigen Lebens nicht davon.

2. Der Teuffel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch, mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen: streit'st du nicht wie ein tapffrer Held, so bist du hin, und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn dein's Feld-Herrn hast geschworen: denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkohren; ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph auffstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie schändlich, wenn er seine Stadt verläßt, und sich nicht wehret; wie spöttlich wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preiß.

5. Bind an, der Teuffel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget: O ew'ge Schande, wenn ein Held vor diesen dreyen Buben fällt.

6. Wer überwind't und kriegt den Raum der Feinde, so vermessen, der wird im Paradieß vom Baum des ew'gen Lebens essen. Wer überwind, den soll kein Leyd noch Tod berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwind, und seinen Lauff mit Ehren kan vollenden, dem wird der HERR alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weissen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwind, bekommt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen: Wer überwind, bekommt vom HERRN zum Feld-Panier den Morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weissen Kleidern gehen, sein guter Nahme soll so fort im Buch des Lebens stehen: ja Christus wird denselben gar bekennen vor der Engel-Schaar.

10. Wer überwind, soll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein englisch Licht und güldne Säule stehen: der Name GOttes unsers HErrn soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwind, soll auf dem Thron mit Christo JEsu sitzen, soll gläntzen wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blitzen: ja ewig herrschen und regiern, und im̃erdar den Himmel ziern.

12. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräffte Muth und Sinn, daß du diß Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Mel. JEsu Krafft der blöden Hertzen/ ꝛc.

Auf, ihr Christen, Christi Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf, wacht auf, ermannt

euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo eurem Helde, trauet seinem starcken Arm, ligt der Satan gleich zu Felde mit dem gantzen Höllen-Schwarm: sind doch der noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit, dieses machet unverzaget, und recht tapffre Krieges-Leuth; Christi Blut, gibt uns Muth wider alle Teuffels-Brut.

4. Christi Heeres Creutzes-Fahne, so da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Sieges-Plane, uns zum Troste ausgehängt: wer hier kriegt, nie erligt, sondern unterm Creutze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starcker Muth, da sie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Solten wir dann allhier auch nicht streiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit: denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weißheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Hertz zu GOtt sich kehret, seinem allerhöchsten Heyl, sucht allein, ohne Schein, Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freyheit mangeln muß? wer sich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß: Der der kriegt, recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden in dem Blute JEsu Christ, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen mit Christo in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbahr auch seyn, da das Leyd dieser Zeit, werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt seinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten stimen an den Sieges-Thon: da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

Mel. Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig/ 2c.

WOhl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Leben, ob gleich Zeit und Welt vergehet, alles oberst unten stehet, lebt doch unser Leben, sehet.

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Tage: Laß des Lebens-Lauff zerinnen: wann die Sinnen nicht mehr sinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Freude: wenn sich wechseln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten, bleiben unsere Frölichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Schöne: nur der Seelen Glantz bestehet, da, so bald ein Lüfftgen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Stärcke: Wunder! Schlacht-Schaaf die als Riesen siegen, wenn wir sterben müssen Opfer, Blut und Geist ausgiessen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Glücke: unser GOtt und Heyl bestehet, da der Welt Glück schnell vergehet, wie sich eine Kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Ehre: den die Welt jetzt tritt mit Füssen, wird, wenn sie vergehen müssen, dort die Himmels-Glorie küssen.

8. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Wissen: Wenn die Weisen Witz verliehren, pflegt uns ohne discuriren Christi Wort zu GOtt zu führen.

9. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Tichten: der die Liebe lieb gewonnen, hat in JEsu, seiner Sonnen, mehr als alle Welt erronnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Schätze: wann hier Glut und Fluth entstehen, Erd und Himmel untergehen, wird man unsern Reichthum sehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Herrschen: Hier als schnödes Fegsaal liegen, dorten über alles siegen, kan das matte Hertz vergnügen.

12. Woh

12. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Prangen: die wir hier in Schmach gesessen, werden alles Leid vergessen, dorten prangen unermessen.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Sachen: Alles, alles was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht, bleibt ewig stehen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst.

ENtfernet euch ihr matten Kräffte, von allem, was noch irrdisch heißt, wirff hin die zeitlichen Geschäffte, mein gnug geplagter müder Geist. Nun gute Nacht, es ist vollbracht, ich fang ein ander Wesen an, das sich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler helfft mir singen, besingen meines JEsu Preiß, der unter so geringen Dingen mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute Nacht ich habs bedacht: Es ist mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wohl ihr grünen Auen im Sommer lieblich anzusehn, doch wird man auch an euch bald schauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht nimm diß in acht, mein Hertz du bleibest von Natur, nur allzugern die Creatur.

4. Hast du bißher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Krafft verzehrt, so sey denn auch nicht mehr betrübet, wann dir wird der Genuß verwehrt. Gib gute Nacht, der Bräutgam wacht und will, daß seine Braut ihm bleib ein wohlgeschmückt Jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du schnöde Eigen-Liebe, du must mein Hertze lassen leer, zu folgen dessen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt dir Ehr. Nun gute Nacht, was sich selbst acht, ich geh nun von mir selber aus, zu ziehn in meines Liebsten Hauß.

6. Ach reiß mich loß von allen Banden, von den subtilsten Netzen frey: mach aller Feinde Rath zu Schanden, daß ich dein freyes Schäflein sey. Hab gute Nacht, du List und Macht, die mich so offt betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie süß ist doch ein freyer Wandel in voller Abgezogenheit, wenn dieser Welt ihr toller Handel, uns keine Sorg noch Furcht bereit. Ja gute Nacht, du Lust und Pracht, ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tieff in deinen Schoß: mach mich von allem abgeschieden, und von den Creaturen bloß. Nun gute Nacht, die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kan, und sehne mich nur Himel an.

Mel. JEsu der du meine Seele.

KEuscher JESU / hoch von Adel / unbefleckte GOttes-Lamm / züchtig / heilig / ohne Tadel / du mein reiner Bräutigam! O du Crone keuscher Jugend / du Liebhaber reiner Tugend / ach / entziehe mir doch nicht dein holdseeligs Angesicht.

2. Darff ich dir in Wehmuth klagen meinen tieffen Jammer-Stand? ach / ich schäm michs fast zu sagen: doch dir ist es schon bekannt / wie mein gantzes Hertz beflecket / und gantz voll von Unflath stecket: dieser Greuel dieser Gifft mich von Mutter-Leib an trifft.

3. Ach / es ist mir angebohren / nichts als nur Unreinigkeit / aber du bist auserkohren unbesudelt ist dein Kleid. An der Blüte der Jungfrauen läßt sich nichts unreines schauen / dann wann sie schon schwanger heißt / ist es doch vom heilgen Geist.

4. Was Natur in mir verdorben / hat der reine Keuschheits-Ruhm deiner Menschheit mir erworben / weil du bist mein Eigenthum: O du unbeflecktes Wesen / laß mich doch durch dich genesen: mehr als Engel-reines Lam / tilge meinen Sünden-schlam.

5. Hat was Böses angestifftet / dieser Abgrund schnöder Lust / und mir Leib und Seel vergifftet / wie dir alles wohl bewußt / weil Begierden und Gebärden leichtlich angeflammet werden / wo der reine GOttes Geist nicht im Hertzen Meister heißt.

6. O so wollst du mich vertretten / mein geneigter Gnaden-Thron / laß doch seyn zurück gebeten den hiedurch verdienten Lohn; soll es nach dem Rechte gehen / O so ists um mich geschehen: Dein vor mich vergoßnes Blut / sey für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen die von Hertzen keusch und rein? O so werden ja mit Grauen sincken hin zur Höllen-Pein / die aus unverschämten Hertzen ihre Reinigkeit verschertzen; Drum / HErr JEsu / steh mir bey / mach mich dieser Bande frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben / wann dein Gnaden-Uberfluß mirs nicht wird von oben geben / O drum fall ich dir zu Fuß / du wollst ein rein Hertze schaffen / mich anthun mit Keuschheits-Waffen: Ach mein Heyl verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht.

9. Gib / daß unverfälschter Glaube mich vom Un-

flath mache rein / und dein Geist die reine Taube/ nehm mein Hertz zur Wohnung ein: laß mich stets in Busse kämpffen/ und die böse Lüste dämpffen/ auch die neue Creatur / zeige mir die Keuschheits=Spur.

10. Hilff / daß Satan nicht besitze / mich als sein unreines Hauß / noch mit seiner Glut erhitze / stoß ihn völlig von mir aus/daß er nicht den Leib anstecke/ Geist und Seele nicht beflecke: halt von seiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle schnöde Unzuchts=Flammen / hilff durch deine GOttes Krafft / in mir tilgen und verdamen: gib was Zucht und Ehre schafft; meine Lenden/ meine Nieren / laß den Gurt der Keuschheit zieren: reiner Zweig aus Davids=Stamm / sey allzeit mein Bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner Liebe / und vermähle dich mit mir / laß mein Hertz mit keuschem Triebe seyn erfüllet für und für: meine Sinnen und Gedancken / halte stets in Zucht und Schrancken; deine keusche Liebes=Glut ist stets für Verführung gut.

13. Hilf/ daß ich an deinem Leibe / O mein außerwähltes Licht! stets ein reines Glied verbleibe: ach/ verhüte / daß ich nicht durch verführische Gebärden mög ein Kind des Satans werden: Laß mich seyn ein rein Gefäß deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte / da du stets gehst aus und ein / und hilff/ daß ich nicht verschütte/ deiner Gaben Glantz und Schein; Laß mich ja das nicht verlieren/womit du mich wollē zieren; laß mich dir zum Preiß allein dein verschloßner Garte seyn.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schaar / wie auch von unreinen Heyden: setze du mich gantz und gar / dir zum vesten Pfand und Siegel/sey mir ein verwahrter riegel/laß mich als dein Liebes=schrein keinem als dir offen seyn.

16. Mach in keuscher Glaubens=Treue / mich dir gäntzlich angenehm / daß mich nicht als Koth ausspeye / dort dein neu Jerusalem / diese Thore / diese Gassen/können nichts unreines fassen; wer den Pallast will besehn / der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf/ daß ich dir mög anhangen/ als ein Geist/ ein Hertz/ ein Leib / auch gantz innig dich umfangen/ und dir stets vereinigt bleib; ja recht brünstig dir nachlauffe / weil schon in der heilgen Tauffe / du zu wahrer Heiligkeit, mich gewaschen und geweyht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren/ daß er dir ein Tempel sey / und den gäntzlich wilt verheeren / der denselben bricht entzwey: O/ so sey/ was du geehret/ nie durch Unkeuschheit zerstöhret: alles / alles bleibet rein / was dir soll ein Tempel seyn.

19. Nun mein Liebster / der du weydest unter Rosen reiner Zucht / keine Geilheits-Nesseln leydest / dein Kuß reine Lippen sucht: du solt stets für andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß dann auch bey mir nichts ein / was dir könte widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir vermählet / dein Geist ist mein Unterpfand / auch ich habe dich erwählet / und mit Hertzen / Mund und Hand / meine Treue dir geschworen / dich allein hab ich erkohren: Es weiß alle Creatur / JEsum / JEsum / lieb ich nur.

21. Keuscher JEsu / hoch von Adel / unbeflecktes GOttes-Lamm / züchtig / heilig / ohne Tadel / du mein reiner Bräutigam: O du Crone keuscher Jugend / du Liebhaber reiner Tugend / laß mein End und Anfang seyn / JEsum lieb ich gantz allein.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen rc.

WEr Christum recht will lieben / muß selbst verläugnen sich / und gäntzlich von sich schieben der alten Schlangen Stich: Ich meyne solche Lust / in der wir uns gefallen / wie Adams Kindern allen dieselb ist wohl bewust.

2. Wer sich nicht selbst will hassen / sammt seiner Wercke Schein / kan Christum nimmer fassen / noch auch sein Diener seyn: denn wer in GOttes Hauß mit gantzer Macht will dringen / der muß vor allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kan werden das edle Weitzen-Korn / es sey dann in der Erden durchs Faulen schier verlohrn; so will der höchste GOTT auch keinem nicht erscheinen / biß er durch kläglichs Weinen wird aller Welt zum Spott.

4. Geh aus von deinem Lande / sprach GOTT zu Abraham: O Mensch / in diesem Stande kriech aus dem Sünden-Schlamm. Ach / dencke wer du bist / und wie du GOTT betrübest / wo du dich selber liebest; fürwahr kein rechter Christ.

5. Gleichwie es nie geschehen / daß einer hat zugleich gen Himmel aufgesehen / und nach dem Erden-Reich: so kans auch gar nicht seyn / sich neben GOtt zu setzen und dem sich gleich zu schätzen: GOTT will die Ehr allein.

6. Das höchste Gut im Leben dem Menschen zugewandt / das GOTT uns hat gegeben / ist Liebe nur genannt: diß höchste Gut ist GOtt / zu dem solt du dich kehren / ihn hertzlich zu verehren / und nicht des Satans Rott.

7. Es heißt; was du recht meynest / ist dir an GOttes statt: wenn du das gleich verneinest / so zeigt es doch die That. Der / so sich liebt zu sehr / darff über GOtt sich heben / dem Schöpffer widerstreben / und rauben ihm die Ehr.

8. Ist GOTT / wie wir bekennen / der Anfang und das Ziel / das A und O zu nennen / was harren wir denn viel / Leib / Leben / Hertz und Muth allein ihm zuzuwenden? denn er will uns ja senden sich selbst / das höchste Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden / nicht die vergänglich ist / als welche leicht zu finden im faulen Sünden-Mist: Ach / nein / diß Ungeheur soll alle Welt verfluchen / wir Christen wollen suchen ein besser Liebes-Feur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden / es schwinget sich hinauff / und will erhöhet werden durch seinen schnellen Lauff: das Liebes-Feur in dir soll auch vor allen Dingen sich in den Himmel schwingen mit himmlischer Begier.

11. Noch will ich ferner lehren / wie der / so Christum liebt / sich gar nicht soll verehren / als der ihm selber gibt / was GOTT allein gebührt: wer dessen Lob nicht suchet / derselb ist gantz verfluchet / wird hin zur Pein geführt.

12. Die schönen Leibes-Gaben auch Glück / Witz / Ehr und Geld / samt allem / was wir haben / hat GOtt uns zugestellt. Weil diese Brünnelein nun sich aus ihm ergiessen / so müssen sie auch fliessen zum selben Meer hinein.

13. Gleich wie der Sonnen Strahlen / wenn sie mit vollem Lauff ein gantzes Land bemahlen / viel Blümlein schliessen auf / die suchen wiedrum sehr die Sonn an allen Enden / so muß man alles wenden / zu GOttes Preiß und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel seiner Macht / und gleich für Freuden tobte / voll Hoffart / Stoltz und Pracht / da ward er toll und wild. Das heißt sich selber lieben / diß ist / O Mensch geschrieben der Welt zum klaren Bild.

15. Ach / stelle deinen Willen nach GOttes Willen an / der deine Bitt erfüllen und dich erhöhen kan; doch zeig es mit der That / kanst du dich selber zwingen / so wirst du vollenbringen / was GOTT befohlen hat.

Mel. Wacht auf rufft uns die Stimme / &c.

HEiligster JEsu, Heiligungs-Quelle, mehr als Crystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit, aller Glantz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach bilde mich nach dir; Du mein Alles, JEsu, ey nu, hilff mir darzu, daß ich mag heilig seyn wie du.

2. O stiller JEsu, wie dein Wille, dem Willen

deines Vatters stille und biß zum Tod gehorsam war, also mach auch gleicher massen mein Hertz und Willen dir gelassen; Ach stille meinen Willen gar; mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, fromm und stille, JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich fein stille sey wie du.

3. Wachsamer JEsu, ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer, bist du gewesen Tag und Nacht, du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich stets wachsam sey wie du.

4. Gütigster JEsu, ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind, dein Sonnen-Glantz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undanckbar seynd. Mein GOtt, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich auch gütig sey wie du.

5. Du sanffter JEsu, warst unschuldig, und lidtest alle Schmach gedultig, vergabst und liest nicht Rachgier aus: Niemand kan deine Sanfftmuth messen, bey der kein Eyfer dich gefressen, als den du hattst ums Vatters Hauß. Mein Heiland, ach, verleih mir Sanfftmuth, und dabey guten Eyfer: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich sanfftmüthig sey wie du.

6. Würdigster JEsu, Ehren-König, du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandelst gantz ertiefft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. HErr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben, JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich demüthig sey wie du.

7. O keuscher JEsu, all dein Wesen war züchtig, keusch und außerlesen, von Tugend voller Sittsamkeit, Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit; O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, auch keusch und rein zu seyn wie du.

8. Mäßi-

8. Mäßiger JEsu, deine Weise im Trincken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mässigkeit; den Durst und Hunger dir zu stillen war statt der Kost des Vatters Willen und Werck vollenden dir bereit. HErr, hilff mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich stets nüchtern sey wie du.

9. Nun liebster JEsu, liebstes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich: Dein Geist und Krafft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich, ach, zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heyland, JEsu, ey nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

3. Trost-Gesänge.

Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth, er kan mich allzeit retten, aus Trübsal, Angst und Nöthen: mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben: ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ, der du so gedultig bist für mich am Creutz gestorben, hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche, das ewig Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost das bitt ich dich, hilff mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich seelig abscheide, zur himmelischen Freude.

6. Amen, zu aller Stund, singn wir aus Hertzensgrund, du wollest uns thun leiten, HERR Christ zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen, dort ewig preisen, Amen.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen/ rc

JCh kan nicht seyn betrübet; ich weiß ja GOtt ist mein, daß er mich hertzlich liebet, und daß ich auch bin sein; weg Trauren, weg geschwind, dann GOtt ist selbst mein Vatter, mein Schöpffer und Berather, und ich bin GOttes Kind.

2. Ich kan nicht seyn betrübet; mich hat das höchste Gut, mein JEsus, der mich liebet, erlöset durch sein Blut, weg Trauren, weg geschwind, ich habe Ruh gefunden in JESU tieffen Wunden, drum ich bin GOttes Kind.

3. Ich kan nicht seyn betrübet, weil ich getauffet bin: der heilge Geist mich liebet, und ändert Hertz und Sinn. Weg trauren, weg geschwind, der Himmel stehet offen, ich hab es wohl getroffen, GOtt heiligt mich sein Kind.

4. Ich kan nicht seyn betrübet, dieweil im Abendmahl mein Heyland sich mir giebet zur Speise und Labsal. Weg trauren, weg geschwind, weil JEsus in mir bleibet ich bin GOtt einverleibet, und drum sein liebes Kind.

5. Ich kan nicht seyn betrübet, ich glaube ja an GOtt, wohl mir, wann der mich liebet, der heißt HERR Zebaoth. Weg trauren, weg geschwind, mein ist der Eins in Dreyen, nichts kan mich mehr erfreuen, als daß ich bin sein Kind.

6. Ich kan nicht seyn betrübet, GOtt hat erwählet mich, in Christo, der mich liebet, das weiß ich sicherlich. Weg trauren, weg geschwind, wird Satan mich anklagen, so will ich zu ihm sagen: Ich bin ein seeligs Kind.

7. Ich kan nicht seyn betrübet, weil von der Sünden-Noth mich frey macht, der mich liebet, und wendet ab den Tod. Weg trauren, weg geschwind, GOtt lässet mich nicht fallen er ist bey mir in allen, und führet selbst sein Kind.

8. Ich kan nicht seyn betrübet, wann ich will, was GOtt will; hab ich den, der mich liebet, so hab ich Hüll und Füll. Weg trauren, weg geschwind, wie es mein GOtt will fügen, so soll es mir genügen; er sorget für sein Kind.

9. Ich kan nicht seyn betrübet, wann durch des Creutzes Band mich bindet, der mich liebet, kommts doch von treuer Hand. Weg trauren, weg geschwind,

schwind, wann GOtt legt auf die Plagen, so hilfft er sie auch tragen, und tröstet wohl sein Kind.

10. Ich kan nicht seyn betrübet, wann gleich mein Hertze bricht, der hier und dort mich liebet, kan mich verlassen nicht. Weg trauren, weg geschwind, ich lebe oder sterbe, bin ich ein Himmels-Erbe, und bleibe GOttes Kind.

Mel. Nun welche hie ihr Hoffnung rc.

WEr GOTT vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden: Wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich, all Hoffnung ich, gantz fest und steiff thu setzen, HERR JEsu Christ, mein Trost du bist, in Todes-Noth und Schmertzen.

2. Und wanns gleich wär, dem Teuffel sehr, und aller Welt zuwider: Dannoch so bist du JEsu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wann ich dich nur hab um mich, mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr, mir gantz und gar, weder Tod noch Teuffel schaden.

3. Dein tröst ich mich gantz sicherlich, dann du kanst mir wohl geben: was mir ist noth, du treuer GOtt, in diß und jenem Leben. Gib wahre Reu mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HERR, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste. Als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste. Dann er allein, uns insgemein, mit überreichen Gaben, an Leib und Seel ohn alle Fehl, hat gnädiglich erhaben.

WAs mein GOTT will, das g'scheh allzeit, sein Will der ist der beste, zu helffen den'n er ist bereit, die an ihn glauben veste. Er hilfft aus Noth, der fromme GOTT, und züchtiget mit Massen. Wer GOTT vertraut, vest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben: Was mein GOtt will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben; sein Wort ist wahr, dann all mein Haar, er selber hats gezehlet: Er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt, hinfahrn nach GOttes Willen, zu meinem GOTT, wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOtt befehl, in meiner letzten Stunde. O frommer GOTT! Sünd, Höll und Tod, hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HERR, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen, wann mich der böse Geist anficht, laß mich, HERR, nicht verzagen: Hilff, steur und wehr, ach GOtt mein HERR! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich frölich, Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt/ 2c.

ICh hab nunmehr mich GOtt ergeben, und meinem JEsu heimgestellt, was ihm in diesem Jammer-Leben, mit mir zu schaffen wohl gefällt, ist mir beliebt, ich halte still, wie es mein JEsus haben will.

2. Soll ich mit Kummer mich ernähren, mit saurem Schweiß mein Stücklein Brod, erwerben, ja mich kaum erwehren, der Armuth und des Mangels Noth? Ich bin vergnügt, und halte still, weil es mein JEsus haben will.

3. Soll ich mit mancherley Beschwerden in meinem Amt, wie offt geschicht, von meinem GOtt beleget werden, so daß mir Ruh und Rast gebricht, ich klage nicht, ich halte still, weil es mein JEsus haben will.

4. Muß ich mich lassen unterdrücken, und bleiben im geringen Stand, mich gar vor meinen Feinden bücken, und dulten der Verfolger Hand; laß immer seyn, ich halte still, weil es mein 2c.

5. Muß ich von schnöden Laster-Zungen, erdulten Nachred, Spott und Hohn, der Muth bleibt dannoch unbezwungen, der Lügner kriegt schon seinen Lohn, ich acht es nicht, und halte still, weil es mein JEsus haben will.

6. Muß ich mit Welt und Hölle kämpffen, und kan nicht allzeit liegen ob, noch alle Krafft des Fleisches dämpffen, zu weisen meines Glaubens-Prob. Ich weiche nicht, ich halte still, weil es mein 2c.

7. Läßt mich von wegen meiner Sünden, mein JEsus seines Zornes Ruth, durch Schrecken, Furcht und Angst empfinden, wie er sonst oft dem

Frommen thut. Ich zage nicht; ich halt nur still, weil es mein JEsus haben will.

8. Wird durch den Tod mir weggerissen ein treu-gesinnter Hertzens-Freund, und muß ich sehn die Augen schliessen, die mir am allerliebsten seynd. Es schmertzt zwar sehr; doch halt ich still, weil es mein JEsus haben will.

9. Muß dann nach lang und bangem Leyden, da mich so manches Creutz geübt; die Seele von dem Leib abscheiden, worüber mancher sich betrübt; Ich bin erfreut, und halte still, weil es mein rc.

Mel. Was mein GOtt will, das rc.

WIes GOtt gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren: Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann sich schon verwirren, all Sachen gar, weiß ich fürwahr, GOtt wird zuletzt wohl richten, wie ers will han, so muß es gahn, solls seyn, so seys ohn dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu fried ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, der wird mich recht erfahren, ob ich auch will, ihm halten still, wird doch GOtt Gnad beschehren, ich zweiffle nicht, solls seyn, man spricht, so seys, wer kans GOtt wehren.

3. Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs wohl, in allen meinen Sachen: was GOtt versehen hat einmahl, wer kan es anders machen? drum ist umsonst, Welt, Witz und Kunst, es hilfft nicht Haar außrauffen, man murr oder beiß, solls seyn so seys, wird doch sein Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben: wollt ich sein'm Willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr, bey GOtt sind ausgezehlet: Ich schick mich drein, es g'scheh solls seyn, so seys bey mir erwehlet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn, in Lieb und auch in Leyde: dahin mein Sach ich g'stellet han, daß sie mir sollen beyde, gefallen wohl, drum mich auch soll, ja oder nein nicht schrecken, schwartz oder weiß, solls seyn so seys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so lauffs hinaus, ich laß die Vögelein sorgen: kommt mir das Glück heut nicht

nicht zu Hauß, so wird es doch seyn morgen. Was mir ist beschehrt, bleibt ohnverwehrt, ob sichs schon thut verziehen, danck GOtt mit Fleiß, solls seyn so seys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb will ich, und weiter nichts begehren: Mein'r Sach hat GOtt gesteckt ein Ziel, dabey wirds bleiben werden, das Leben mein, setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eyß, solls seyn, so seys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nehm ichs an, um Gedult will ich ihn bitten: Er ist allein der helffen kan, und wann ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten, g'waltiger Weiß, solls seyn so seys, ich g'winns wer nur will wetten.

Mel. JEsu meine Freude / meines rc.

MEine Seel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helffen steht: mein Hertz ist vergnüget mit dem wies GOtt füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur dem Himmel zu, und bleibt JEsu ungeschieden, so bin ich zu frieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt! bey dir seyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein! von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt. JEsus der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir gantz ergibt: Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich glaubig lege, sanfft in seinen Schooß, lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich gantz verscharret tieff in JEsu Brust, sie wird starck durch hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust: fasset sich gantz männiglich, durch Gedult und Glauben feste: am End kommt das beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu JEsu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt seinen Kindern

pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu spahrn biß zu End, alsdann sich wend, das zu erst gekoste Leyden, und gehn an die Freuden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, etc.

ACh wie betrübt sind fromme Seelen, allhier in dieser Jammer-Welt :,: wer kan ihr Leiden all erzehlen, das sie so gar gefangen hält; Das schmertzet nun und kräncket sehr, ach wer nur bald im Himmel wär.

2. Ich mag mich wo ich will hinwenden, so sieh ich nichts als Angst und Noth: Ein jeder hat sein Creutz in Händen, und sein bescheiden Thränen-Brod; und diß wird immer mehr und mehr; Ach wann ich nur im Himmel wär.

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns sonst zu Boden drückt: zu lauter güldnen Cronen werden. Ach wär ich nur schon hingerückt! das Creutz auf Erden ist fast schwer: Ach wann ich nur im Himmel wär.

4. Hier kan das Glück zwar etwas machen, doch komt es nicht in jedes Hauß :,: Dem einen macht es frölich lachen, dem andern preßt es Thränen aus: mich läßt es aller Freuden leer; wann ich nur bald im Himmel wär.

5. Im Himmel sind wir gleich an Gaben, im Himmel sind wir alle reich :,: der Himmel kan uns ewig laben, und wir sind da den Engeln gleich: im Himel ist kein Unglück mehr; Ach wer nur bald etc.

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer, mit Jammer geht er offt zur Ruh :,: des Morgens wacht er auf mit Jammer; sein Leben bringt er jammernd zu; und dieses macht ihm alles schwer; Ach wer nur bald im Himmel wär.

7. Im Himmel wird sich niemand kräncken; im Himmel wird nur Wonne seyn :,: im Himel wird uns JEsus schencken Freud ohne Leid, Lust ohne Pein; Im Himmel ist kein Jammer mehr; Ach wann ich nur im Himmel wär.

8. Ey, mein hertzliebster JEsu führe, ey führe mich aus dieser Welt :,: Schließ auf die güldne Himmels-Thüre, worauf mein Hertz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr; Ach wann ich nur im Himme wär.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder / etc.

IN allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat, er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst: er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir seelig ist: Ich nehm es wie ers gibet, was ihm von mir geliebet, das hab ich auch erkießt.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Ubel schützt: Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden, in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch Gedult.

6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an den er mich bestellt, sein Seegen wird mir lassen, was gut und recht ist fassen, zu dienen seiner Welt.

7. Bin ich in wilder Wüsten, so bin ich doch bey Christen, und Christus ist bey mir: Der Helffer in Gefahren, der kan mich doch bewahren, wie dorten, so auch hier.

8. Er wird zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wohl helffen hin und her, Gesundheit Heyl und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles nach Begehr.

9. Sein Engel der Getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie, durch seinen Zug den Frommen, sind wir so weit nun kommen, und wissen fast nicht wie.

10. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder geh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein Wort.

11. Hat er es dann beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnüß gehn: Kein Unfall unter allen, wird mir zu harte fallen, ich will ihn überstehn.

12. Jhm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut, es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die rechte Zeit.

13. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe, nicht was vergeblichs zu, so werd ich GOtt noch preisen, mit manchen schönen Weisen, dahin in meine Ruh.

14. Indeß wird er den Meinen mit Seegen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner seyn, wird beyderseits gewähren, was unser Wunsch und Zähren, ihn bitten überein.

15. So sey nun Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat: Es gehe wie es gehe, dein Vatter in der Höhe, weiß allen Sachen Rath.

LEbt jemand so wie ich, so lebt er kümmerlich, kommt doch mit vollem Hauffen, auf mich jetzt zugelauffen, das Unglück ärgster Art, so je gefunden ward.

2. Ich suche GOttes Ehr, das weiset meine Lehr, ihm hab ich auch mein Leben, in reiner Lieb ergeben: Was Schwachheit ist an mir, betraur ich für und für.

3. Die meine Lieben seyn, nach falschem Heuchel-Schein, beweisen ihre Tücken, mich Armen zu berücken, und reden offentlich, viel Böses wider mich.

4. Die Schmach bricht mir mein Hertz, der Kummer-volle Schmertz, möcht mich schier gantz gantz versencken, wann ich nicht würd gedencken, an JEsum GOttes Sohn, der auch gelitten Hohn.

5. Nun GOtt ich harre dein, du wirst der Richter seyn, du bist der Waysen Vatter, der Traurigen Berather, der Armen Schild und Lohn, der Frommen Ehren-Cron.

6. Du siehest meine Noth, du grosser Zebaoth, mein Aechzen, Seufftzen, Sehnen, samt vielen heissen Thränen, ist dir verborgen nicht in deinem Himmels-Licht.

7. Ich bin dein liebes Kind, vergib mir meine Sünd, bekehre die mich hassen, und wollen sie nicht lassen von ihrem Frevel-Sinn, so stürtze sie dahin.

8. Laß mich in deinem Schutz, den Feinden bie-

ten Trutz, und wann sie grausam wüten, so wollest du behüten, das Kind, das dir vertraut, auf deine Güte baut.

9. Ich will gedultig seyn, mein Trauren stellen ein, weil denen, so GOtt lieben, auch nutzet ihr Betrüben. Auf bittres Hertzeleyd, folgt süsse Seelen-Freud.

10. Ja Vatter, wann mich gleich, das gantze Höllen-Reich in Noth und Tod wird jagen, will ich doch nicht verzagen, ich ruh in deiner Lieb, trutz dem, der mich betrüb.

11. Trutz dem, der mich betrüb, ich ruh in JEsu Lieb, wann Welt und Teuffel stürmen, wird er mich wohl beschirmen. Dann seiner Wunden Grufft, ist eine sichre Klufft.

12. Ach JEsu, laß mich ein, ich bin dein Täubelein, laß mich in deinen Wunden, da ich stets Heyl gefunden. Verbirg in dieser Höhl, die hochbedrangte Seel.

13. So will ich frölich seyn auch mitten in der Pein, wann Menschen trotzig toben, will ich dich JESU loben, und singen für und für, Lob sey HErr JEsu, dir.

LEbt jemand so wie ich, so lebt er jämmerlich, worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erscheinen, was ich such mit Begier, verbirget sich vor mir.

2. Im Himmel ist das Gut, darinn mein Hertze ruht, hinauf steht mein Verlangen, dich JEsu zu umfangen, ich such und finde nicht, was mir so hoch gebricht.

3. Was mir sonst werden kan, steht meiner Lieb nicht an, die Welt mit ihren Schätzen, kan mich doch nicht ergötzen, die Wollust dieser Erd, ist keiner Liebe werth.

4. Ich lieb was ewig bleibt, was keine Zeit wegtreibt, was meine Seele nähret, was keine Fluth verzehret, und keine Glut verbrennt, kein Unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd gequält, dann was ich hab erwählt, gibt sich nicht zu geniessen. Wie solte nicht verdriessen, stets lieben ohne Frucht, nicht finden was man sucht.

6. Wie lang hab ich geweint, weil mir kein Trost

erscheint? Wie lang hab ich geklaget, daß mich die Liebe plaget? Stund nicht mein Hertz und Sinn nach JEsu immer hin?

7. Ach Himmel, thu dich auf, ich komm in vollem Lauff, laß mich nur eins erblicken, den, der mich kan erquicken! Ach JEsu, laß mich ein, war offt mein Seufftzerlein.

8. Umsonst ist alles doch, ich muß am schweren Joch, des Lebens länger ziehen, umsonst ist mein Bemühen, was mir solt süsse seyn, das bringet bitt're Pein.

9. Ich will doch nicht auffhören, zu lieben und zu ehren, den meine Seele liebet, ob gleich die Lieb betrübet, ob ich sein nicht genieß, ist doch das Lieben süß.

10. Der Wille bringt die Cron, ist sonst kein and'rer Lohn, das ungestillte Sehnen, mit vielen heissen Thränen, muß mitten in der Pein ein süsses Labsal seyn.

LEbt jemand so wie ich, so lebt er seeliglich, was ich sucht alle Stunden, hab ich nun einst gefunden, ich bin der Sorgen loß, und sitz in JEsu Schooß.

2. Ich aß das Thränen-Brod, und grämte mich schier todt, ich ließ das Welt-Getümmel, und hat hinauff gen Himmel, mein Hertz und Sinn gericht, allein ich fand ihn nicht.

3. Die Welt drang auf mich zu, versprach mir süsse Ruh, die Wollust, güldne Zeiten, die Hoffart Herrlichkeiten, die Augen-Lust viel Gut, zu lencken meinen Muth.

4. Fahr Welt fahr immer hin, sprach ich in meinem Sinn, dann deine Lieblichkeiten, verblühen mit den Zeiten, bey dir ist kein Gewinn, fahr Welt, fahr immer hin.

5. Kaum war diß Wort gedacht, da mirs schon Freude bracht: er gab sich zu geniessen, mit tausend Liebes-Küssen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein du Thränen-Bach, du Hertz-erzwungnes Ach, jetzt kommt nach bitterm Leyden, mit vielen süssen Freuden, JESUS der liebste Freund, den meine Seele meynt.

7. Mein Seufftzen ist erhört, mein Weinen ist gekehrt in Lachen, mein Betrüben in süß-erwünsch-

tes Lieben, der Himmel tröpffelt ab, die werthe Seelen-Gab.

8. Was mir bracht bittre Pein, muß jetzo süsse seyn, je bittrer im Betrüben, je süsser in dem Lieben, verwandelt mir die Zeit in völlig Ewigkeit.

9. Diß quälet mich annoch, daß ich vom Lebens-Joch nicht kan erlöset werden: Ach reiß mich von der Erden! daß ich in Ewigkeit, geniesse dieser Freud.

10. Ich bin des Lebens satt, von vielem Creutze matt, die Erde macht mir bange, mein JEsu, wie so lange, ach nimm mich aus der Welt, ins güldne Himmels-Zelt.

LEbt jemand so wie ich, so lebt er wunderlich, wie alle fromme Christen, die sich nur müssen rüsten, zu folgen ihrem GOtt, durch Leben und durch Tod.

2. Ach GOtt! wie wunderlich spielt und verwechselt sich in dieser Jammer-Höhlen, der Zustand meiner Seelen, die sich nur sehnt hinaus, aus diesem Erden-Hauß.

3. Wie auf dem wilden Meer, so schwebt mein Hertz daher, weil mich von allen Seiten, die Sturm-Wind sehr bestreiten, biß endlich seelig kan ich länden Himmel an.

4. Jetzt scheint mein Lebens-Licht, bald seh ich JEsum nicht: jetzt bin ich voll Vertrauen, bald überfällt mich Grauen; jetzt kommt ein Gnaden-Schein, bald bricht die Noth herein.

5. Wie offt such ich betrübt, den meine Seele liebt, kaum hab ich ihn gefunden, so scheint er schon verschwunden; kommt gleich ein Gnaden-Blick, bleibt mir doch nicht mein Glück.

6. Was dencket ihr hierbey, die ihr so Kummer-frey in voller Wollust stehet, und nur was aussen sehet; Ja, fast nicht glaubt, daß hier ein GOtt sey der regier.

7. Ach nein! gedencket doch, der Höchste lebet noch, sein Aug ist nicht entschlaffen, sein Hand hats so geschaffen, der alle Ding regiert, ists der uns hat geführt.

8. Bald in den Freuden-Saal, bald in das Jammerthal, bald läßt er frölich singen, bald To-

Todes-Angst umringen! bald druckt und schlägt er wund, bald heil und macht er gsund.

9. So führt er Abraham, und die von seinem Stamm: so Hiob und die andern, die durch das Creutz-Thal wandern; was sag ich, GOttes Sohn gieng selbsten so zur Cron.

10. Wie gehts im Uhrwerck zu, da alles ohne Ruh sich durcheinander kehret, biß jetzt der Schlag ablehret, daß nach Zahl, Maaß und G'wicht, sey alles eingericht.

11. Drum geh es wie es will, ich streck mich nach dem Ziel, das mir ist vorgestecket, ob mich schon Satan schrecket, so bleibt mir doch zum Lohn die ewig Ehren-Cron.

12. Ade! O Welt, Ade! dein Wohl ist nichts als Weh, dein kurtze falsche Freude bringt nichts, als Jammer, Leyde; so wird am End geschlicht; wer GOtt förcht oder nicht.

Mel. Lebt jemand so wie ich / rc.

FOlgt jemand so wie ich, so folgt er williglich. Was mich von GOtt will ziehen, will ich bald lernen fliehen, weil es als Band und Gifft, mein arme Seele trifft.

2. Es gehet zwar offt schwer mit dieser Folg daher, Welt, Satan, Lüste, Sünden, zu folgen mich verbinden, das elend Fleisch und Blut, verdirbt mir alles Gut.

3. Reißt aber sich mein Hertz zu JEsu Himmelwärts, so will sein Geist mich leiten, daß ich all B'schwerlichkeiten, in ihm bestreiten kan, und gehn die Lebens-Bahn.

4. Bleibt mir nur dieser Grund, so steht auch fest der Bund mit JESU, daß kein Leyde, kein Lust und keine Freude, mich von ihm trennen soll, und so besteh ich wohl.

5. Es bleibe dann darbey, ich will ohn Heucheley, nur meines JESU Willen, gedencken zu erfüllen, daß ich folg biß ins Grab, in ihm das Leben hab.

6. Reich mir nur deine Hand, O JESU, als ein Pfand, daß du dich mir wilt geben, und ich in dir soll leben. Wolan, ich folge GOTT, gantz willig biß in Tod.

Mel. GOtt des Himmels und der rc.

MEine Seele laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht, meine Seele laß es stehen, wie es jetzo geht und steht: Liebste Seele halte still, dencke daß es GOttes Will!

2. Ist die Welt dir gleich zuwider, und bist deiner Feinde Spott, drücken dich dieselben nieder, so vertraue deinem GOtt: Liebste Seele halte rc.

3. Ist in deines Hertzens-Kammer, nichts als lauter Hertzenleyd, plaget dich sehr grosser Jamer, hier in dieser Sterblichkeit: Liebste Seele halte rc.

4. GOtt pflegt die getreue Hertzen, wann sie durch das Creutz bewährt, wohl zu trösten nach dem Schmertzen, und thut was sie nur begehrt: Liebste Seele halte still, dencke daß es GOttes rc.

5. Auf den Regen scheint die Sonne! also scheinet Lust auf Leyd, auf die Angst folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit: Liebste Seele halte still, dencke daß es GOttes Will.

6. Solt du von der Welt abscheiden, scheide nur getrost zu GOtt, GOtt gibt auf diß Scheiden Freuden, Freude gibt er auf die Noth: Liebste Seele halte still, dencke daß es GOttes Will.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

MEin GOTT ich habe mir gar vest gesetzet für: Ich will mich fleißig hüten, wann meine Feinde wüten, daß wann ich ja was spreche, ich dein Gebott nicht breche.

2. Wann mein Gemüth entbrennt, so hab ich mich gewehnt, für deinen Stuhl zu tretten; Laß Hertz und Zunge betten. HERR, zeige deinem Knechte zu thun nach deinem Rechte.

3. HERR, lehre mich doch wohl bedencken, daß ich soll einmahl von dieser Erden hin weg geraffet werden. Und daß mir deine Hände gesetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind einer Hand nur breit: Und wann man diß mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ists ein Nichts und bleibet ein Stäublein das zerstäubet.

5. Ach wie so gar nichts werth sind Menschen auf der Erd, die doch so sicher leben, und gar nicht acht drauff geben, daß all ihr Thun Glücke verschwind im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt und suchen Gut und Geld, gleich Bildern oder Schemen und können nichts mitnehmen, wann nach der Menschen Weise, sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlaffen ohne Ruh: arbeiten immerzu: sind Tag und Nacht geflissen, und können doch nicht wissen, wer, wann sie niederligen ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun HErr, wo soll ich hin: Wer tröstet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werck und Worten erfreuest die dich scheuen, und dein allein sich freuen.

9. Wann sich mein Feind erregt, und mich mit Schmach anlegt, so will ich stille schweigen, mein Hertz zur Ruhe neigen? du Richter aller Sachen, du kansts und wirsts wohl machen.

10. Wird deine Hand gereckt, die alle Welt erschreckt die Sünder heimzusuchen, und ihrer That zu fluchen, so geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Krantz, der rothen Wangen Glantz, wird wie ein Kleid verzehret, so hie die Motten nähret. Ach wie gar nichts am Leben sind die auf Erden schweben.

12. Du aber, du mein Hort! du bleibest fort und fort, mein Helffer siehst mein Sehnen, die Angst und heisse Thränen, erhörest meine Bitte, wann ich mein Hertz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth, allein auf deiner Güt; Ich laß dein Hertze sorgen, als deme nichts verborgen, wie meiner Feinde Tücke, du treiben solt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind; dein Erb und Hauß-Gesind; dein Pilgrim und dein Bürger, der, wann der Menschen-Würger mein Leben hingenommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinauß; Der Himmel ist mein Hauß, da bey der Engel-Schaaren, die vor mir hingefahren, Verwandte, Eltern, Brüder, jetzt singen schöne Lieder.

16. Hie ist nur Quaal und Pein: dort wird die Freude seyn, dahin, wann es dein Wille, ich frölich sanfft und stille, aus diesen Jammer-Jahren, zur Ruhe will abfahren.

JESU meine Freude, meines Hertzens Weyde, JESU, meine Zier! ach wie lang, ach lange, ist dem Hertzen bange, und verlangt nach dir: GOttes Lamm mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden, nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen, bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß die Welt erzittern, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes-Rachen, trotz der Forcht darzu! tobe Welt und springe, ich steh hier und singe, in gar sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, JEsu meine Lust. Weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, soll mich ob ich viel muß leyden, nichts von JESU scheiden.

5. Gute Nacht, O Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht du Stoltz und Pracht, dir sey gantz du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geister, dann mein Freuden-Meister, JEsus tritt herein. Denen die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben, lauter Zucker seyn. Duld ich schon hie Spott und Hohn: dannoch bleibst du auch im Leyde, JESU meine Freude.

Mel. JEsu meine Freude.

VAtter aller Ehren: Laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hier sey, es gescheh dein Wille, unsern Hunger stille, mach uns Sünden frey. Führ uns in Versuchung nicht, sondern hohl uns aus dem Leyde, JESU meine Freude.

2. JESU ich befehle dir mein Leib und Seele, JESU bleib bey mir: dir ich mich ergebe, ich sterb oder lebe, JESU meine Zier. JESU, du mein Freud und Ruh, meine Seel in deine Hände, nimm am letzten Ende.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle, rc.

ACh wer schon im Himmel wäre, liebster GOtt! bey dir, bey dir, höre doch, mein Schöpffer

höre, und laß mich nicht länger hier! Ich muß ja seyn wo du bist, wo mein Schatz, mein JEsus ist, ich muß aus dem Welt-Getümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kan ich kein G'nügen finden, in der bösen Jammer-Welt, dann sie ist voll lauter Sünden, ihr gantz Wesen mir mißfällt; Neid, Verfolgung, Spott und Hohn, giebet sie zum besten Lohn, ach du schnödes Welt-Getümmel, wär ich aus dir in dem Himmel.

3. Wie wird mir so wohl geschehen, wann ich immer die Gottheit, kan in drey Personen sehen, und der Dreyen-Einigkeit? wann ich sehe, GOtt das Licht, GOttes heiligs Angesicht? O wer aus dem Welt-getümel, bey GOtt wäre in dem Himel.

4. Dort kan mir kein Feind nicht schaden, keine Forcht, Gefahr und Noth, dann ich bin in GOttes Gnaden, GOtt in mir und ich in GOTT; da erreich ist erst mein Ziel, alsdann will ich was GOtt will: Darum weg, du Welt-Getümmel, ich erwähle mir den Himmel.

5. Kranckheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Forcht, und steter Streit, machen daß ich offt hier schwitze, daß sich häuffet Leyd mit Leyd; alles aber höret auf, wann ich ende meinen Lauff: O was bist du Welt-Getümmel? wär ich doch aus dir im Himmel.

6. Wie so lieblich wird es schallen, wann ich das Alleluja, singe mit den Engeln allen? O wer doch schon wäre da! Laß in meines Hertzens-Schrein, mein GOtt, deinen Himmel seyn: Führ bald aus dem Welt-Getümel, dich zu loben, mich in Himel.

7. Bin ich etwan hier in Freuden, so ist Trauren wohl nicht weit, aber Freud ohn alles Leyden, ist dort in der Ewigkeit: Weich, O Unvollkommenheit, droben ist die Seeligkeit: Gute Nacht, du Welt-Getümmel, eins, und alles ist im Himmel.

8. Soll und muß ich aber wandeln, länger noch in dieser Zeit, so hilff mir stets Christlich handeln, mein GOtt mache mich bereit! weiß mir wie ich leben soll, wie ich sterbe sanfft und wohl. Und laß dieses Welt-Getümmel, mich nicht wenden von dem Himmel.

9. Weil du mir hier bist im Hertzen, fühl ich

schon

schon die Himmelfahrt, aber mein Hertz macht mir Schmertzen, dann es ist so böser Art; darum will ich Sünden loß, leben bald ins Himmels-Schooß; Ach nimm aus dem Welt-Getümmel, mich zu dir, du bist im Himmel.

10. Strecke deine Arm und Hände, zu mir aus ich will hinein, komm mein Bräutigam behende, ich will deine seyn allein; schenck du alle Sünde mir, öfne doch die Him̃els-Thür: ich bin aus dem Welt-Getüm̃el, in der Hofnung schon im Himmel.

Mel. JEsu meine Zuversicht/ 2c.

NIcht so traurig nicht so sehr, meine Seele, sey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie andern, gibt: Nimm für lieb mit deinem GOtt; hast du GOtt, so hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menschen-Kind, hast kein Recht in dieser Welt: Alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt. GOtt ist HERR in seinem Hauß, wie er will so theilt ers aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben solt, schau den Himmel über dir, da, da ist dein edles Gold: da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der ist alber, der sich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dargegen schenckt Schätze der Beständigkeit: Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immerhin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wann du gehest aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wann du trittst ins Grabes-Thür.

6. Aber was die Seele nährt, GOttes Huld und Christi Blut wird von keiner Zeit verzehrt; Ist und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht: Seelen-Gut verschwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind, und im Dencken unbedacht! Augen hast du, Menschen-Kind, und hast doch noch nie betracht, deiner Augen helles Glaß; siehe, welch ein Schatz ist das.

8. Zehle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins ist das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumahl; Keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun, so gehe in den Grund deines Hertzens, das

das dich lehrt, wie viel gutes alle Stund dir von oben wird beschehrt: Du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dirs wäre nutz und gut, wornach so begierlich strebt, dein verblendtes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner Liebe voll! und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünschest, prüfft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: Ist dirs gut, so geht ers ein; Ists dein Schade, spricht er: Nein!

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Hertzens Hauß, Manna, das die Engel speißt, ziert und schmückt es herrlich aus. Ja, er wählet dir zum Heyl, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! laß das Seufftzen, nimm hervor, deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt wann dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel: Rühre stets vor GOttes Thron deines Danckens Saiten-Spiel, weil dir schon gegeben ist mehrers als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens-Lauff allzeit GOttes eingedenck: Wie es kommt, nimm alles auf als ein wohlbedacht Geschenck: geht dirs widrig laß es gehn! GOTT und Himmel bleibt dir stehn.

Mel. Allenthalben wo ich gehe/ etc.

TRau auf GOTT in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen; Trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wann dich deine Sünden nagen: Dann GOtt ist in solchen Schmertzen, ein recht Pflaster für die Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wann Tod und Hölle, wann der Teuffel ist zur Stelle, und dir vom Verdamen saget: GOTT ists, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf GOtt in bösem Glücke, dann GOtt ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kanst haben, wann viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOTT, wann böse Seuchen, in dem Land herummer schleichen; dann er kan dich so bedecken, daß dich keine soll anstecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren; dann er

er weiß dich zu bewahren, er kan machen daß die Feinde, werden deine besten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, dann wird dich kein Hunger tödten: wächset gleich kein Brod auf Erden, so muß Brod aus Steinen werden

8. Trau auf GOtt bey dürren Zeiten, dann er wird vom Himmel leiten seines Seegens Ström und Quellen, die dein Hertz zufrieden stellen.

9. Trau auf GOtt wanns stürmt und schneyet, wann die Donner-Wolcke schreyet, wann dich trift das böse Wetter, dann GOtt ist allein dein Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, dann er kan das beste machen: Trau auf GOtt in allen Dingen, dann wirst du ein Danck-Lied singen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

ZIon gib dich nur zufrieden, GOtt ist noch bey dir darinn! du bist nicht von ihm geschieden; Er hat einen Vatter-Sinn. Wenn er straft, so liebt er auch, diß ist sein beliebter Brauch: Zion lerne diß bedencken; warum wilt du dich so kräncken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen in der wilden tieffen See! wollen sie dich gar zerschellen, must du ruffen Ach und Weh; schweigt dein Heyland still darzu, gleich als in der sanfften Ruh; Zion, laß dich nicht bewegen, diese Fluth wird bald sich legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn, ja die gantze Welt deßgleichen mögte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod: Zion, du kanst doch nicht wancken aus des Bundes Gottes Schrancken.

4. Müssen schon allhier die Thränen deine schönste Perlen seyn; muß das Seufzen und das Stöhnen seyn das beste Liedelein; muß dein Purpur seyn das Blut, und der Mangel, Haab und Gut; Zion, laß dir doch nicht grauen, du kanst deinem GOTT vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Hertzeleyd; Ey du wirst doch nicht zu Schanden; denck nur an die Ewigkeit; sey nur frölich, wohlgemuth, denn der HERR ists, der es thut. Zion, GOtt wird dich schon stärcken, dieses must du eben mercken.

6. Freue dich, nun ist das Ende und der Abend

schon herbey: gib dich nur in GOttes Hände, der dich nun will machen frey. Für die Trübsal, Spott und Hohn gibt er dir die Freuden-Cron! Zion, du wirst wieder lachen; drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion wird nun groß: denn die schöne Gnaden-Sonne nimt dich recht in ihren Schooß, gibt dir einen Freuden-Gruß, und den rechten Liebes-Kuß. Zion, wo ist nun dein klagen? jetzt kanst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmels-Erben, freuet euch mit Zion hier! denn die jetzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für, und sich freuen ohne Zahl, in dem schönen Himels-Saal. Zion, wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

IMmer frölich! immer frölich! Ich bin auf der Welt schon seelig, habe meinen Himmel hier. Andre fressen ihre Hertzen, durch die schwere Sorgen-Schmertzen: mir komt gar nichts traurig für.

2. Bin ich kranck? nur ungekräncket! der stäubt mich, der an mich dencket, GOTT mein Vatter, mich sein Kind. Lazarum, den JESUS liebte, manche Trübsal auch betrübte. Diß nur Liebes-Streiche sind.

3. So viel Jahr hab ich genesen, bin gesund und frisch gewesen: Solt ich einen krancken Tag nicht von meinem GOtt annehmen? kan ich mich zur Lust bequemen, warum nicht zur Liebes-Plag.

4. Wird von scharffen Läster-Zungen, manches Leyd-Lied mir gesungen? Bin ich darum traurig nicht. Mein Gewissen heißt sie schweigen kan mir gutes Zeugniß zeigen, das die Laster-Hälse bricht.

5. Martern uns auf allen Seiten, Hunger-Zeiten, Krieges-Streiten? Doch noch frölich unverzagt! wann des Kahnes Trümmer krachen, weiß schon JESUS aufzuwachen. Nur im Glauben frisch gewagt!

6. Speyet Nach der Höllen-Rachen, mich den Sünder, blöd zu machen? Bleib ich dannoch wolgemuth. Meines JESU Blutes-Tropffen, diesen Teuffels-Rachen stopffen, löschen aus die Schwefel-Glut.

7. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Weib, Kind und Bekandten? bleibt die Freud

doch

doch unversehrt. Der sie gab, hat sie genommen. Darum sey, bey allen Frommen, GOttes Name hochgeehrt.

8. Ich habs ja nicht ändern können, will sie meinem JEsu gönnen, der viel lieber sie geliebt. Er nahm sie vom Welt-Getümmel, und nun zu ihm in dem Himel, für den Schweiß, den Nectar gibt.

9. Muß ich um das Meine kommen, wird mir all mein Gut genomen? mich kein Zähren-Fluß verzehrt. Und was sag ich, um das Meine? GOtt, dem Höchsten Gut, alleine, was ich habe zugehört.

10. Ich hab dessen mich verziehen; Er hat, was er mir geliehen, von mir wieder weggethan. Er hat mir die Bürd genommen, daß ich eher zu ihm kommen, und gen Himmel steigen kan.

11. Manches Korn-Feld ist verdorben, manches Erdreich abgestorben, durch die allzudicke Saat: manchen Ast die Last der Früchte machte brechen und zu nichte. Wohl räth meines JEsu Rath.

12. Ach wie schwer ist denen Reichen durch die Himmels-Pfort zu schleichen. Der Camel-Rock ist dahin! durch das Nadel-öhr zu dringen, zu den Sternen aufzuspringen, ich nun desto leichter bin.

13. Immer frölich! immer frölich! Ich bin auf der Erd schon seelig: hier fängt sich mein Himmel an. Ich will sagen, was ich meyne: Es betrübt mich nur alleine das was GOtt erzürnen kan.

Sey frölich mein Hertz, verbanne den Schmertz, bedämme den Bach der Thränen, und stille dein seuffzendes Ach.

2. Was bist du betrübt? Dein JEsus der liebt dich brünstig und treu, du weist ja, wie so beständig er sey.

3. Laß trauren die Welt, das Kedar-Gezelt, wo Mesech, die Rott, sich wendet, und scheidet von GOttes Gebott.

4. Stürmt Satan herein mit Schwermuth und Pein, entsetze dich nicht, weil JEsus die Pfeile des Feindes zerbricht.

5. Ob Sünde dich schreckt, und Grauen erweckt, soll dannoch das Blut des Heylands dich trösten, und stärcken den Muth.

6. Ist Todes-Angst nah, und Grabes-Furcht da, gedencke daran, daß dieses die Pforte zur himmlischen Bahn.

7. Komt

7. Kommt mancherley Noth, vertraue du GOtt, der weißt ja gar wohl, wie er aus Trübsal erretten dich soll.

8. Nach Winter und Schnee, folgt Sommer und Klee, nach Wolcken und Leyd, scheint Sonne und Wonne der ewigen Freud.

9. Macht gleich die Last bang, sie währet nicht lang, dein JEsus wird doch in Zeiten, mit Freuden verwechseln dein Joch.

10. Er machts nie zu schwer, und ordnet nicht mehr, zu tragen dem Kind, als was er zu tragen ihm müglich befind.

11. Sein Hertze bricht ihm, so bald er die Stim̃ des Ruffens nur hört, wird Seegen und Leben von oben beschehrt.

12. Wer JEsu vertraut, hat sicher gebaut auf Felsen und Stein, ob Wellen und Winde gleich stürmen herein.

13. So bleibt er bestehn, wird endlich auch sehn, daß Tugend zu Lohn, nach Leyden und Streiten erlange die Cron.

SAg, was hilfft alle Welt, mit ihrem Gut und Geld? alles verschwind geschwind, gleich wie der Rauch im Wind.

2. Was hilfft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment, hat alles bald ein End.

3. Was hilfft seyn hüpsch und fein, schön wie die Engel seyn? Schönheit vergeht im Grab, die Rosen fallen ab.

4. Was hilfft ein Gold-gelb Haar, Augen Crystallen-klar? Lefftzen Corallen roth? alles vergeht im Tod.

5. Was ist das gülden Stück, von Gold, Zierd und Geschmück? Gold ist nur rothe Erd, die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewand, das Purpur wird genannt, von Schnecken aus dem Meer, kommt aller Purpur her.

7. Was ist der Seyden-Pracht? wer hat ihn doch erdacht? es habens Würm gemacht, den gantzen Seyden-Pracht.

8. Was seynd dann solche Ding, die wir schätzen nicht g'ring, Erd und Koth, Schnecken-Blut, ist das uns zieren thut.

9. Fahr hin, O Welt, fahr hin, bey dir ist kein Gewinn! das Ewig achst du nicht: hast hie dein Ernd und Schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt, hast gnug mit mir gespielt: Die Ewigkeit ist nah, zu leben ich anfah.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

O JEsu, meine Lust, O Leben meiner Seelen! wann ruffst du mich herfür aus dieser Trauer-Höhlen, wann werd ich einst befreyt dich liebster JEsu sehn, und zu dir in dein Reich mit vollen Springen gehn?

2. O du mein Auffenthalt, O Leben, meine Wonne, mein eintziger Gewinn, und rechte Freuden-Sonne, mein Hertz und gantzer Geist, schreyt stets, O GOtt zu dir: Wann werd ich schauen dich, O JEsu meine Zier!

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, O JEsu! werd eingehn, nach lang gewährtem Leiden: Wie grosse Freud und Lust wird dann bey mir entstehn, wann ich in deinem Licht, dich JEsu, werde sehn.

4. Alsdann so wirst du mich, zu deiner Rechten stellen, und mir als deinem Kind, ein gnädigs Urtheil fällen, mich bringen zu der Lust, wo deine Herrlichkeit, ich werde schauen an in süsser Himmels-Freud.

5. Ach daß ich heute noch von hinnen solte scheiden, nur daß ich käme bald, zu jenen Himmels-Freuden. Ach daß ich heute noch die Welt verlassen müßt, und käm ins Himmels-Schloß, da nichts als Wollust ist.

6. O du mein liebster Schatz, wann wirst du mich heimführen, zu solcher Herrlichkeit, und mit der Crone zieren, die du mir hast bereit? Wann küß ich deine Brust, in deinem Freuden-Saal? O JEsu, meine Lust.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht/ ꝛc.

IMmer frölich nicht betrübt, ob gleich unter vielen Plagen, hab ich JEsum, der mich liebt, ach, so darff ich nicht verzagen: nehmt mir alle Freude hier, wann nur JEsus bleibet mir.

2. Erd und Himmel acht ich nicht, soll ich JEsum da nicht finden, er allein gibt Trost und Licht, bey ihm muß die Nacht verschwinden: es mag noch so trübe seyn, raubt mir niemand seinen Schein.

3. Halt ich ihn, so hab ich ihn, auf ihn kan ich feste bauen, Rosen blühen, wo vorhin, Dorn und Disteln seyn zu schauen: Unter seinem Schutz allein, schlaff ich ohne Sorgen ein.

4. O so kan ich frölich seyn, Christus bleibt mein Schutz auf Erden, komm ich dann zum Himmel ein, ey so wirds erfüllt werden: Leb und sterb ich ihm allein, leb ich auch dort ewig sein.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ 2c.

BEfiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege, deß der den Himmel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden, gibt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du trauen, wann dirs soll wohl ergehn, auf sein Werck must du schauen, wann dein Werck soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbetten seyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, O Vatter weiß und sieht, was gut sey oder schade, dem sterblichen Geblüt, und was du dann erlesen, das treibst du starcker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du aller Wegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun ist lauter Seegen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit kan nicht ruhn, wann du was deinen Kindern, ersprießlich ist will thun.

5. Und ob gleich alle Teuffel hier wolten widerstehn, so wird doch ohne Zweiffel GOtt nicht zurücke gehn, was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, O du arme Seele, hoff und sey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Freuden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken, die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht, bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, GOTT sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten daß du dich wundern wirst, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn, Er deiner sich begeben, und soltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, und fragt Er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst: Er wird dein Hertze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem bösen, biß-her getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon, mit Ruhm und Danck-Geschreye, den Sieg und Ehren-Cron: GOtt gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leyd gewandt.

12. Mach End, O HERR! mach Ende an aller unser Noth: stärck unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod, uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

EInen guten Kampff hab ich auf der Welt gekämpffet; dann GOTT hat genädiglich, all mein Leyd gedämpffet, daß ich meines Lebens-Lauff seeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauff, GOtt dem HERRN gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt, der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels-Throne, forthin meines Lebens-Licht, dem ich hie vertrauet, nemlich GOttes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt, jämmerliches Leben, mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben, meinem JESU, da ich bin, jetzt in lauter Freuden, dann sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leyden.

4. Gute Nacht ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben, diesen Abtritt den ich thu, in die Erde nieder, schaut die Sonne geht zur Ruh kommt doch morgen wieder.

Warum

WArum betrübst du dich mein Hertz, bekümerst dich und trägest Schmertz, nur um das zeitlich Gut, vertrau du deinem HERRN und GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein. Mein Vatter und mein HERRE GOTT, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOTT und Vatter bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du vätterliches Hertz, ich bin ein armer Erdenkloß auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut: ich aber will vertrauen meinem GOTT, ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub festiglich, wer GOTT vertraut dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOTT warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wachholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, biß zu dem Berg Horeb genannt.

7. Deß Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um sein'r Gottsfürchtigkeit, GOTT macht ihn zu einem grossen Herrn, daß er kont Vatter und Brüder ernährn.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt, die drey Männer im Feuer-Ofen roth sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers-Glut und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOTT! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht zu dir: Mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und dort ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wollest mir nur deß Ewig'n gewährn, das du erworben hast, durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich mein HERR und GOTT.

12. Alles was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir Christe GOttes Sohn, daß du mich solches erkennen lahn, durch dein göttliches Wort: Verleyh mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt, für alle deine erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht, verstossen werden ewiglich.

SO führest du doch recht seelig, HErr die Deinen, ja seelig, und doch meistens wunderlich; wie könntest du es böse mit uns meynen, da deine Treu nicht kan verläugnen sich; die Wege sind offt krumm und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehen, da pflegt es wunderseltzam auszusehen, doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an Menschlichen Gesetzen: so die Vernunfft und gute Meynung stellt. Den Zweiffels-Knotten kan dein Schwerd verletzen, und lösen auf, nachdem es dir gefällt; du reissest wohl die stärckste Band entzwey; Was sich entgegen setzt muß sincken hin: Ein Wort bricht offt den allerhärt'sten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Umwege frey.

3. Was unsre Klugheit will zusammen fügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus. Was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frey an der Sternen Hauß. Die Welt zerreißt, und du verknüpffst in Krafft: sie bricht, du baust: sie baut, du reissest ein. Ihr Glantz muß dir ein dunckler Schatten seyn. Dein Geist bey Todten Krafft und Leben schafft.

4. Will die Vernunfft was fromm und seelig preisen, so hast du's schon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will diß Zeugniß weisen, den führst du in der Still selbst Himmel an. Den Tisch der Pharisäer läst du stehen, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frey: wer weiß was öffters deine Absicht sey: Wer kan der tieffsten Weißheit Abgrund sehn.

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen.

was nichts ist, hast du grosser HERR, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du gibst die Krafft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Wercke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, sieht sie doch nicht so frey. Die Sachen sind so klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher sey von uns gebenedeyet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wann uns dein Geist der Weißheit Schatz verleyhet, so sehn wir erst, wiewohl du für uns wachst. Die Weißheit spielt bey uns, wir spielen mit, bey uns zu wohnen ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vatter-Brust und gängelt uns mit zarten Kinder-Schritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreiffen, bald fährest du mit uns gantz säuberlich: geschichts daß unser Sinn sucht auszuschweiffen, so weißt die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir dann mit blöden Augen hin, du küssest uns, wir sagen Beßrung zu, drauff schenckt dein Geist dem Hertzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweifften Sinn.

8. Du kennst, O Vatter, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand: man kan uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sey bewand. Drum greiffst du zu, und hält'st und trägest sie, brauchst Vatter-Recht und zeigest Mutter-Treu: wo niemand meynt, daß etwas deine sey, da hegst du selbst dein Schäfgen je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeine Wege, dein Fuß wird selten öffentlich geseh'n damit du sehst, was sich im Hertzen rege, wenn du in Dunckelheit mit uns wilt gehn: Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meynt, er hab den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End ein and'rs oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leydet! gib mir der Klugheit scharffen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Herrlichkeit. Laß doch mein Hertz dich niemals meistern nicht: brich gantz entzwey den Willen der sich liebt: Erweck die Lust, die sich nur dir ergibt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will

11. Will etwa die Vernunfft dir widersprechen, und schüttelt ihren Kopff zu deinem Weg, so wollst du die Befestung wieder brechen, daß ihre Höh sich nur bey Zeiten leg; Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd das ich vor dich in Thorheit bringen möcht, und dir wohl gar so zu gefallen dächt! Ach! seelig, der dein Licht ergreifft und find.

12. So zieh mich dann hinein in deinen Willen, und trag, und heg und führ dein armes Kind! dein inners Zeugnuß soll den Zweiffel stillen: Dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein Alles, dann dein Sohn ist mein. Dein Geist reg sich gantz kräfftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in Liebs-Begier. Wie offt erquickt mich deiner Klarheit Schein.

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschafft sich: die Geister die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder, und erwarten mich. Wie offt erquicket meinen Geist ein Hertz, das dich und mich und alle Christen liebt! ists möglich, daß mich etwas noch betrübt; Komm Freuden-Quell! weich ewig aller Schmertz.

Mel. Was mein GOtt will / das etc.

Frisch auf mein Seel verzage nicht, GOtt will sich dein erbarmen, Rath, Hülff wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen: obs offt geht hart, im Rosen-Gart kan man nicht allzeit sitzen: wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph der fromme Mann, sehr offt und viel erfahren, von David Job man lesen kan, wie sie in Unfall waren, noch hat sie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet: dann wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wann noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teuffel und der Welt, von GOTT mich abzuführen, auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spüren. Dann er mir hat, Gnad, Hülff und Rath, in seinem Sohn verheissen: wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anderst weisen.

4. Wann böse Leut schon spotten mein, mich gantz und gar verachten. Als solt GOtt nicht mein Helffer seyn, dannoch will ichs nicht achten: Der

Schutz-HErr mein, ist GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, vest auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob sichs bißweilen schon anließ, als wolt mich GOtt nicht schützen, und hätt die Welt mein überdrüs, wolt mich auch darzu trutzen! so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich dann hassen.

6. Darum freu dich, mein liebe Seel, es soll kein Noth nicht haben: Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll, soll dir ewig nicht schaden. Dann GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat sie all überwunden. Auf GOTT vertrau, vest auff ihn bau, der hilfft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben: Gnad und Hülff suchen früh und spath, sich ihm gäntzlich ergeben, Glaub, Lieb, Gedult, bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewissen, wer GOTT vertraut, vest darauf baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber Hülff bey Menschen sucht, und nicht bey GOTT dem HErren, derselb ist gottloß und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: dann GOTT allein will Helffer seyn, in JESU Christi Namen, wer solches glaubt und GOTT vertraut, soll seelig werden, Amen.

Mel. Was mein GOtt will, das rc.

WAs mich auf dieser Welt betrübt das währet kurtze Zeit: was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr, O Welt, mit Ehr und Geld und deiner Wollust hin! in Creutz und Spott kan mir mein GOTT erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieser Welt, wie süß sie immer lacht, hat schleunig ihr Gesicht verstellt, und den in Leyd gebracht, der auf sie baut: wer aber traut allein auf GOttes Treu, der siehet schon die Himmels-Cron! und freut sich ohne Reu.

3. Mein JEsus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt: Welt ist nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich selbst zerfällt; ich bin ja schon mit GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben sitzt, und hier beschützt sein auserwählte Braut.

4. Ach JEsu, tödt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt! HErr nimm mich selbst nur hin und binde mich gantz festiglich an dich O HErr, mein Hort, so irr ich nicht in deinem Licht, biß in die Lebens-Pfort.

WAs quälet mein Hertz für Trauren und Schmertz? was ängstet mein Leben mit Trübsal umgeben? was heisset mich trauren? die Welt zu bedauren, die Liebe zu dir heißt Him̃els-Begier.

2. Was zwinget mein Hertz? die himmlische Kertz? die eintzige Sonne, die Himmlische Wonne erhitzet die Glüthe in meinem Gemüthe nur JESU zu dir steht meine Begier.

3. Ach wär ich bey dir, O meine Begier, O JEsu mein Leben, wer kan mir sonst geben? die himmlische Freuden, nach dieser Welt Leyden. Nur JEsu zu dir steht meine Begier.

4. Du giebest mir Ruh, den Himmel darzu, wann Leiden und quälen mich wollen entseelen, wann Jammer und Plagen, mein Hertze benagen, so tröste mich hier du Himmlische Zier.

Mel. Vatter Unser im Himmelreich.

ACh GOTT wie manches Hertzeleyd, begegnet mir zu dieser Zeit, der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandlen soll, wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut, zwingen zu dem ewigen Gut?

2. Wo soll ich mich dann wenden hin? Zu dir HERR JESU steht mein Sinn, bey dir mein Hertz Trost, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemahls verlassen ist, der getraut hat auf JEsum Christ.

3. Du bist der grosse Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und Person an, welch Wunder-Ding hat man erfahr'n, daß du mein GOtt bist Mensch gebohrn, und führest uns durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth.

4. JESU mein HERR und GOTT allein, wie süß ist mir der Name dein, es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nahm erfreut vielmehr, kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Nahm der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du HERR, daß ichs nicht acht, wann ich

dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll: Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll.

6. Kein besser Treu auf Erden ist, dann nur bey dir, HERR JEsu Christ, ich weiß daß du mich nicht verläßt, dein Warheit bleibt mir ewig vest, du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. JEsu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Hertzens Schatz und mein Reichthum, ich kan's doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan, wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ich offt und viel geredt, wann ich an dir nicht Freude hätt, eh wolt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie gebohren wär: dann wer dich nicht im Hertzen hat, der ist gewiß lebendig tod.

9. JEsu du liebster Bräut'gam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz, so offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wann ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir, wann ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeigt daß solches frey, deß ew'gen Lebens Vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach, mein GOTT mach mich darzu bereit, es dient zum besten allezeit, hilff mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt, erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein Trost, hör mein Begier: O mein Heyland wär ich bey dir.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat / rc.

MEin GOTT! das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geschenck, du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenck,

2. Gib mir, mein Sohn, dein Hertz, sprichst du, das ist mir lieb und werth: du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vatter nimm es an, mein

Hertz

Hertz veracht es nicht: ich gebs so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sünden-Wust und voller Eitelkeit, deß Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein Ubel-Stand, und träget jetzund für dem Scheu, davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liget es zu Fuß, und schreyt: nur schlage zu; zerknirsch, O Vatter! daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufftzer, Reu und Leyd und Thränen gantz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein JESU Christ! tauch mich tieff in dein Blut: ich glaub, daß du gecreutzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwache Glaubens-Hand zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner JEsus-Huld, Gerechtigkeit und Heyl, und nimm auf dich mein Sünden-Schuld und meiner Straffe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor GOTT bestehen kan.

12. GOTT heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschafft ein! ergieß um JESU willen dich tieff in mein Hertz hinein.

13. Dein Göttlich Licht schütt in mir aus, und Brunst der reinen Lieb: lösch Finsternuß, Haß, Falschheit aus, schenck mir stets deinen Trieb.

14. Hilff, daß ich sey von Hertzen treu im Glauben meinem GOTT, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt, List, Macht und Spott.

15. Hilff, daß ich sey von Hertzen fest in Hoffen und Gedult, daß, wann du nur mich nicht verläßt mich tröste deine Huld.

16. Hilff, daß ich sey von Hertzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werck, zu deinem Preiß.

17. Hilff, daß ich sey von Hertzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilff, daß ich sey von Hertzen klein, Demuth und Sanfftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall auffstehe bald.

19. Hilff, daß ich sey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Christenthum dir wohlgefällig sey!

20. Nimm gar, O GOTT zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit; ja laß es auch dein Wohnhauß seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teuffels Braut: gar wenig mich GOTT Lob! anficht dein glänzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd! dir geb ich nicht mein Hertz; nur JESU, dir ist diß Geschencke zugericht, behalt es für und für.

WArum solt ich mich dann grämen, hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? den mir schon GOttes Sohn, beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein: GOTT allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren: nehm ers hin, ich will ihn, dannoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen; dringt herein Angst und Pein, solt ich dann verzagen? Der es schickt, der wird es wenden: Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, solt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärfft mit massen sein Gericht, kan mich nicht, gantz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun als meiner spotten: laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt mein Heyl wird in Eyl sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut, und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor des bittern Leyden, und macht Bahn, daß man kan, gehn zur Him̃els=Freuden.

9. Allda will in süssen Schätzen, ich mein Hertz, auf den Schmertz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens=Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort sind die edle Gaben, da mein Hirt, Christus wird mich ohn Ende laben.

11. HErR, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein: ich bin dein, niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, O mein Licht, aus dem Hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

Mel. Lasset uns den HErren ꝛc.

JAuchtzet all mit Macht ihr Frommen hört ihr :,: hört ihr, wie der Löwe brüllet? Auf! deß Königs Tag wird kom̃en, er ist :,: er ist auf mit Krafft und Schild. Babel, nun wirst du erschrecken, weil er dir bald wird aufdecken, deine Schand und Missethat, die ihn sehr erzürnet hat. Halleluja :,: singt ihr Frommen, ihr solt bald gen Zion kommen, freuet euch und jubiliret, JEsus, JEsus, JEsus ist es, der euch führet.

2. Auf, auf, laßt uns nicht versäumen dieses :,: dieses unser grosses Heyl. Auf, und laßt uns Psalter reimen JEsu :,: JEsu unserm schönsten Theil; laßt uns ihm zu Ehren singen, ein Lied nach dem andern klingen. Er ist unser Lob=Gesang, ihm sey ewig Lob und Danck. Halleluja :,: singt ihr Frommen, ihr solt bald gen Zion kommen, freuet ꝛc.

3. Weiß und roth und auserkohren ist er :,: ist er unser schönster Freud, in ihm sind wir neu gebohren, er ist :,: er ist, der für uns erscheint; da des

Vatters Zorn erhitzet, hat sein Leichnam Blut geschwitzet. O du theures GOttes-Lamm, das erwürgt um Creutzes-Stam̃! Halleluja :,: sing: ꝛc.

4. Weisse Kleider sind bereitet der Verlobten :,: JEsus Braut, die er durch sein Blut erbeutet. Er hat eine :,: Stadt gebauet, drein er die Geliebte führet, ewig mit ihr jubiliret: Licht und Recht und Herrlichkeit ist für sie dort zubereit. Darum jauchtzet :,: singt ihr Frommen, weil diß unser Heyl soll kommen, auf, ihr Klugen; steht und wachet, schmückt die Lampen :,: Babel krachet.

Mel. Was GOtt thut / das ist wohl ꝛc.

GOTT lebet, wie kan ich traurig seyn, als wär kein GOTT zu finden? er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden: Er kennt mein Hertz, und meinen Schmertz so darff ich nicht verzagen, will ihm nur alles klagen.

2. GOTT hört, wann niemand hören will, was will der Feind dann sprechen, als würde meiner Seufftzer Ziel, nicht durch die Wolcken brechen: schrey ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülffe nieder, und schallt das Amen wieder.

3. GOTT sieht, wie klaget dann mein Hertz, als seh er nicht mein Weinen? vor ihm muß auch der tieffste Schmertz, gantz offenbahr erscheinen: Kein Thränlein fehlt, so er nicht zehlt, und ins Register setzet, biß er uns drauff ergötzet.

4. GOTT führt, so geh ich immerfort, auf allen meinen Wegen, und wann die Welt durch List und Mord, will ihre Stricke legen; so pflegt er mich, zwar wunderlich, doch seelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOTT gibt, und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben; was hilfft mich dann mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben: Er hat ja Brod und wann die Noth uns nach der Wüste weiset, noch werden wir gespeiset.

6. GOTT lebet, wohlan, ich mercke das, GOTT hört, ich wills ihm sagen: GOTT sieht, er hat ein Thränen-Maaß, GOTT führt, ich darff nicht klagen: GOTT gibt und liebt, nur unbetrübt, er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Mel.

Mel. JEsu meine Freude / rc.

UNvergnügte Seele, reiß dich aus der Höhle, schwartzer Traurigkeit; unter blassen Sorgen, ligen nur verborgen, Angst und Hertzenleyd: muß dein Wein aus Wermuth seyn, gib dich nur in GOttes Willen, der kan alles stillen.

2. Augen voller Thränen, löschen nur das Sehnen eitler Ungedult; nur getrost im Hertzen, auch im grösten Schmertzen, lacht des Himmels Huld. Alles Leyd, nimmt ab durch Zeit, dicke Wolcken trennt die Sonne, so bringt Leyden Wonne.

3. Kinder GOttes müssen, rauhe Dorne küssen, ohne Creutz kein Christ; niemand kan in Rosen immer Glücke losen, nichts beständig ist: gib dich drein, es muß so seyn! bücke dich, GOTT schlägt wohl nieder, aber hilfft auch wieder.

4. Haß und Neid ist bitter, redliche Gemüther nagt die falsche Welt; endlich muß die Lügen sich vor Frommen biegen, ob gleich alles fällt: Nur Gedult, trau GOttes Huld, so kanst du durchs Creutz auf Erden, Christi Bildnuß werden.

5. Hast du GOtt zum Freunde, je so laß die Feinde! rasend um dich stehn; Neid und Leyd mag toben, hält mich GOtt von oben, alles muß vergehn: Uber mir steht sein Panier, JEsus heisset sich den Meinen, nun, was will ich weinen?

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen / rc

WAs wilt du dich betrüben, O meine liebe Seel? thu den nur hertzlich lieben, der heißt Immanuel: vertrau dich ihm allein; Er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird seelig seyn.

2. Dann GOtt verläßt der keinen der sich auff ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen vest, läßt sichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie GOTT wird helffen dir.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth: mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nutz und gut. Dann was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menschen-Kindern, so viel ihr sind im Spiel,

4. Wann auch selbst aus der Höllen, der Satan trotziglich, mit seinen Rott-Gesellen sich setzte wie-

der dich, so muß er doch mit Spott, von seinen Rencken lassen, damit er dich will fassen: dann dein Werck fördert GOTT.

5. Er richts zu seinen Ehren, und deiner Seeligkeit; solls seyn kein Mensch kans wehren, wanns ihm wär noch so leyd: Wills dann GOtt haben nicht, so kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben was GOtt will das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt: Nach nichts mehr ich sonst strebe, dann nur, was ihm gefällt: Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steiff und feste, wohl dem, der glaubt mit mir.

GOtt wills machen, daß die Sachen gehen wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wann du nur bey JEsu bist.

2. Wer sich kräncket, weil er dencket, JEsus liege in dem Schlaff, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leyde Straff.

3. Du Verächter! GOtt dein Wächter schläffet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets dein Vatter-Hertz; Laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmertz ist ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub nur veste, daß das Beste über dich beschlossen sey. Wann dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

16. Laß dir süsse seyn die Küsse, die dir JEsus Ruthe gibt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wancken in Gedancken, fall in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen HErr ist über Leyd und Freud.

8. GOttes Hände seyn ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich, deinem GOtt ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder seyn der Zunder, da der Glaube Funcken fängt. Alle Thaten seyn gerathen, jedesmahl, wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülff mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sichs noch

ziemlich

ziemlich wohl; da ist Plage, Noth und Klage, wo man leyden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willens-Ruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Krafft bald zu.

13. Mehr zu preisen seyn die Weisen, die schon in der Ubung stehn: Die das Leyden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun so trage deine Plage nur getrost und mit Gedult: Wer das Leiden, will vermeiden, häuffet seiner Sünden Schuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verschmäh'n, müssen lauffen zu dem Hauffen, die zur lincken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres JEsu Joch, wird die Crone auf dem Throne ihres Heylands werden noch.

17. Amen, Amen, in dem Nahmen meines JEsu halt ich still; es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

SEy getreu in deinem Leyden / lasse dich kein Ungemach von der Liebe JEsu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach: Dencke wie er manche Zeit dir zu helffen war bereit, da du ihm dein Hertz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweiffelhaffte Schrauben: Sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauff, deinem GOtt nicht wieder auf: fange an ein besser Leben, deinem GOtt zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt: An dem Nächsten gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt: Dencke wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat, so must du verzeyhen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft GOTT gleich nicht wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt; hoffe fest, GOtt ist schon hier, sein Hertz bricht ihm gegen dir: Hoffe nur, GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fichte frisch den

den letzten Zug: Solt dich gleich der HErr auch tödten, das ist ja der letzte Druck: Wer da recht mit JEsu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich obgesieget, und die Lebens-Crone krieget.

6. Sey getreu biß an das Ende, daure redlich aus den Kampff: Leydest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampff, ist das Leiden dieser Zeit, doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein JEsus geben, dort in jenem Freuden-Leben.

7. So wohlan! so will ich leyden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn biß zum Scheiden, weil mein JEsus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt, und im Creutze sich ergibt, ihm befehl ich meine Sachen, JEsus wirds zuletzt wohl machen.

Von GOTT will ich nicht lassen, dann er läßt nicht von mir: Führt mich auf rechter Strassen, da ich gieng in der Irr. Er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen, thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll im Land.

2. Wann sich der Menschen Hulde, und Wohlthat all verkehrt: So find sich GOtt gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Hilfft uns aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wanns gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schwehren Zeit; Es wird mich nicht gereuen, er wendet alles Leyd. Ihm sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey GOtt dem HErrn ergeben, er machs wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, dann was mir nutzlich ist: Er meynts gut mit uns allen, schenckt uns den HErren Christ, sein allerliebsten Sohn, durch ihn er uns beschehret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welch's er uns beydes schenckt, das ist ein seelge Stunde, darinn man sein gedenckt, sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden, wir sollen seelig werden, und bleiben in Ewigkeit.

6. Auch wann die Welt vergehet, mit ihrem stoltzen Pracht: Weder Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem

Tod,

Tod, tieff in die Erd begraben, wann wir geschlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schooß, der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teuffels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde, hie Widerwärtigkeit; wie ich auch wohl verschuldet, komt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vatters Wille, der uns geschaffen hat, sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad. Und GOtt der heilig Geist, im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet, ihm sey Lob, Ehr und Preiß.

Mel. Was mein GOtt will / das 2c.

JCh hab in GOttes Hertz und Sinn mein Sinn und Hertz ergeben: Was böse scheint / ist mir Gewinn / der Tod selbst ist mein Leben: Ich bin ein Sohn deß / der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt und Creutz auflegt / bleibt doch sein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr: mein Vatter muß mich lieben: wann er mich auch gleich wirft ins Meer / so will er mich nur üben / und mein Gemüth in seiner Güt gewehnen fest zu stehen: halt ich dañ Stand weißt seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret: mein GOTT ists / der mich zugericht / an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz mit Sinn und Witz / den Leib mit Fleisch und Beinen; Wer so viel thut / deß Hertz und Muth kans nimmer böse meynen.

4. Wo wolt ich meinen Auffenthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens tod und kalt / wo mich nicht GOtt umfangen mit seinem Arm / der alles warm gesund und frölich machet: was er nicht hält / das bricht und fällt; was er erfreut / das lachet.

5. Zu dem ist Weißheit und Verstand bey ihm ohn alle massen: Zeit / Ort und Stand ist ihm bekannt / zu thun und auch zu lassen; er weiß / wann Freud; er weiß / wann Leyd uns / seinen Kindern diene / und was er thut / ist alles gut; obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar / wann du nicht hast was Fleisch und Blut begehret / als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heyl beschwehret: hast spat und früh viel

Sorg und Müh zu deinem Zweck zu kommen / und denckest nicht / daß / was geschicht / gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr / der dich geschaffen hat / und ihm zur Ehr erbauet / der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet / aus wahrer Treu / was dienlich sey / dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu / daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wanns GOTT gefällt / so muß es seyn / er wird dich doch erfreuen: was du jetzt nennest Creutz und Pein / wird dir zum Heyl gedeyen. Wart in Gedult / die Gnad und Huld wird sich schon endlich finden: All Angst und Qual wird auf einmal / gleich wie ein Dampff / verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestümm gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschen Wohlfarth um bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh / macht gleichwohl rothe Wangen: so muß ein Hertz durch Angst und Schmertz zu seinem Heyl gelangen.

10. Ey nun / mein GOtt / so fall ich dir getrost in deine Hände: Nimm mich / und mach es du mit mir biß an mein letztes Ende / wie du wohl weißt / daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe / und deine Ehr je mehr und mehr sich durch Gedult erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein / so nehm ichs an mit Freuden: solls aber Creutz und Unglück seyn / will ichs gedultig leyden: soll mir alhier des Lebens-Thür noch ferner offen stehen / wie du mich führst / und führen wirst / so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch den Todes-Weg und finstre Strassen reisen: wohlan / so trett ich Bahn und Steg / den mir dein Augen weisen: Du bist mein Hirt / der alles wird zu solchem Ende kehren / daß ich einmahl in deinem Saal / dich ewig möge ehren.

Mel. Allenthalben wo ich gehe / rc.

LIebster JEsu, du wirst kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget sind allhier; JEsu mich, JEsu mich verlangt nach dir.

2. Ach so laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben, daß du allzeit wohnst in mir: JEsu mich, JEsu mich verlangt nach dir.

3. Richte, JEsu, meine Wege, bahne du selbst meine Stege, laß mich seufftzen für und für; JEsu mich, JEsu mich verlangt nach dir.

4. Kom doch, JEsu, mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen vor des Fleisches Sünden-Thür, JEsu mich, JEsu mich verlangt rc.

An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich sehr

sehr quäle, ohne dich vergeh ich schier, JEsu mich, JEsu mich verlangt nach dir.

6. Bilde du dein schönes Wesen in mein Hertz, das du erlesen, spiegle du dich selbst in mir! JEsu mich, JEsu mich verlangt nach dir.

7. Eya, JEsu, schönste Wonne, schein in mir du Lebens-Sonne, es ist nichts im Leben hier, JEsu mich, JEsu mich verlangt nach dir.

8. Treuffle deine Liebes-Tropffen, die dein Bild in mir einpropffen, geh durch meines Hertzens-Thür; JEsu mich, JEsu mich verlangt nach dir.

9. Halte meine Seele feste, du bist ja der Allerbeste, ach! daß ich dich nicht verliehr, Jesu mich 2c

10. Allerliebster Hertzen-Freund, der es eintzig gut gemeynt, halt mich, biß du brichst herfür; JEsu mich, JEsu mich verlangt nach dir.

WAs GOtt thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille, er ist mein GOtt, der in der Noth, mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen, an seiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedencken, er, als mein Artzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gifft einschencken, vor Artzeney, GOtt ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts böses gönnen kan, ich will mich ihm ergeben, in Freud und Leyd, es kommt die Zeit, da offentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt, ich werd ergötzt, mit süssem Trost im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird GOtt mich

ganß

gantz vätterlich in seinen Armen halten, drum läß ich ihn nur walten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

ICh bin mit dir mein GOtt zu frieden, ich halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will. Mein Will der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? ich will: Soll ich im Mangel seyn? ich will. Soll sich ein Unfall regen? ich will: Und wilt du, daß ich wein? ich will: Und gibst du mich dem Tod? ich will: Dein Will gescheh O GOtt.

3. Wilt du mich in dem Himmel haben? HErr diß ist meiner Wünsche Füll! Soll ich dann zu der Hölle traben? Ich weiß, HErr, diß ist nicht dein Will, Daß dein Will so nicht wollen solt, hat deines Sohnes Tod gewolt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will ist, daß ich heilig sey: so will ich zwar: doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley. Bald will sich Unglück mengen ein! bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Hertz! was GOtt dir gibet, böß oder guts, nimm willig an. Weg Eigenwill; was GOtt beliebet, das wird mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz rufft sanfft und still, es wählt, es will, was mein GOtt will.

6. Doch, daß ich stets und ewig wolle was deinem Kind, O GOtt gebührt: so zeig mir was ich wollen solle, durch deinen Gnaden-Geist gerührt, der treibe mich freywillig hin, worzu ich hier beruffen bin.

7. Laß sterben all mein eigen Wesen, und daß ich tod mir selber sey. Bin ich von eigner Lust genesen, bleib ich nur deinem Willen treu, der leite mich nach deinem Rath, wie ers für gut befunden hat.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle

HErr / besänfftige mein Hertze / mach es von Gedancken loß / daß es in Gedult verschmertze / wann es steht von Freuden bloß: meinen Willen lencke so / daß ich stille sey und froh / ob du gleich dein Licht verbirgest / meinen Eigensinn erwürgest.

2. Laß mich seyn vest angehefftet mit dir an dem Creutzes-Baum / damit täglich mehr entkräfftet werd

die Sünd und fasse Raum in mir deines Geistes Stärck/ zu vollführen solche Werck/ die aus Liebe zu dir fliessen / sich als Glaubens-Ström ergiessen.

3. Mein verkehrter Fleisches-Wille müsse angenagelt seyn/ daß ersterb und werde stille / was an mir noch heisset mein; dein Will der allein ist recht/ muß der meine werden schlecht / daß ich / was du wilt beliebe / leyde / preise / woll und übe.

4. So offt mich Gedancken schrecken/ die nicht sind zu dir gericht / und nur Ungemach erwecken / so zertheil / O ewig Licht / diß Gewölck und Hertzens-Nacht / treib es aus durch deine Macht; laß indeß mich ruhig stehen / bis dein Geist sie wird verwehen.

5. Kan ich nicht so mercklich spühren in mir deine Gegenwart und wilt du mich also führen / daß ob du dich gleich stellst hart / ich bey deinem Wort dich faß/ auch des Abends nicht ablaß, deine Warheit hoch zu preisen/und getrost mich zu erweisen;

6. Gib mir / daß ich annoch hange an dem Eydschwur deiner Treu/ daß dein Will gescheh / verlange / und mich auch hierinnen freu / daß mirs geht/ wie dirs gefällt / weil mich doch dein Wort erhält; Nimmermehr wird der verlassen / der recht lernet JEsum fassen.

7. Meiner Seel zwar trefflich schmecket / deine Güt und Freundlichkeit; krümmt sich aber/ wann sie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit. Drum O JEsu/ lehre sie/ durch dein Beyspiel je und je/ daß sie beydes gleich gewohne/sich nicht übrig lieb und schone

8. Besser ist doch nichts zu finden / das du liebst und nutzlich sey/ als ein Hertz / das sich kan winden nach dem Willen GOttes frey/das in ihm ist gantz gestillt/ und aus dem diß eintzge quillt; Vatter/ dein / dein Wohlgefallen ist das mein / und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunfft und Fleisches-fühlen streiten wider diesen Sinn / lauffen fort und fort wie Mühlen / wollen über GOTT noch hin: Aber wann der Glaubens-Geist in der Krafft sie schweigen heißt/ legen sich die stoltzen Wellen / Fleisch / Vernunfft zur Ruh sich stellen.

10. Wär doch diß kein GOTT zu nennen / der Vernunfft sich fassen ließ / und sein Werck von ihr erkennen/ der einstellt / was sie verstieß. Nein/dein Nahm und Wunderthat / deine Wercke / Weg und Art / grosser GOtt weißt du zu richten über Sinn/ Vernunfft und Dichten.

11. Nur im Glauben kan man sehen dich / der du im dunckeln bist; Fleisch und Blut kan nicht verstehen / was an dir das kleinste ist: Aber wer / O GOtt dich kan blos im Glauben schauen an / siehet deine Güte walten; dabey wollst du mich erhalten.

12. Eins will ich nur noch ausbitten / ich weiß / du versagst mirs nicht; wann mich stellen in die mitten meine Feind / die zugericht / mich von dir zu trennen ab / und zu rauben was ich hab / eile du mir beyzuspringen / laß ihre Tücke nicht gelingen.

13. Schwach und hoch betrüglich finde ich mein eigen Fleisch und Blut / was ihm lüstet / ist nur Sünde / fliehet das / was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmuth / Heucheln / Furcht und Neid / aber dein Geist kan diß dämpffen / und in mir dagegen kämpffen.

14. Drum so laß einst recht durchdringen meine Seel / dein's Creutzes-Krafft / was das Fleisch will / würckt und schafft. Tödte durch dein Blut und Tod alles Böß / erweck den Muth / müßig aller Sünd zu gehen / dir zu Ehren auffzustehen.

15. O daß doch mein Geist sich schwünge / tieff in deine Lebens-Quell / unter sich das irrdisch zwinge / dir allein vergönn die Stell / daß er vest mit dir vereint / wie du / wolte dächt und meynt / dir im Glauben heilig lebte / oben in dem Himmel schwebte.

16. Solte das nicht einem Hertzen schön / sanfft / wohl und löblich thun / wenn es / stünd es gleich im Schmertzen / könte so in JEsu ruhn? wär es doch schon in der Zeit als im Himmel und in Freud / in nichts würd es sich verlieben / und um nichts sich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich und bitte hefftig dich / mein liebstes Brüderlein / ey / laß mein Gebet so kräfftig / und mich hier so seelig seyn / daß ich nur allein dich lieb: deinen Geist darzu mir gib / der mich solches gründlich lehre / von der Welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß sichs wohl lassen sterben / wenn die Seel in JEsu steckt / wo viel Güter sind zu erben / ist man bald dazu erweckt. Aus der Erd in Himel ein / laß mir einen Wechsel seyn / solte wohl sich der sehr kräncken / dem man wolt ein Königreich schencken?

19. Meinen Kelch / den ich soll trincken / noch zuletzt an meinem End / wirst du nebst einm Gnaden-Wincken / seegnen durch der Engel-Händ / zu dem Trunck auch stärcken mich / daß ich dennoch sanfftiglich / fahre heim ohn alles Zagen / als auff meines Vatters Wagen.

20. Dann wirds heissen: Komm / willkomme / dann wirds an ein Küssen gehn: was ich dir gesagt / du Fromme, siehe / ist es nicht geschehn? Bist du nun nicht Engel-rein? könnt der Himmel schöner seyn? bin ich GOTT nicht lauter Liebe? ist auch was / das dich betrübe?

21. O was Freud / was für Ergötzen muß seyn in

der Seeligkeit / über das / was davon schwätzen wir in Schwach- und Dunckelheit :,: Tausend / tausend-tausendmal schöner wirds seyn überall. Könnt man doch nur Flügel kriegen / und gleich jetzt so bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten dißfalls die Entbindungs-Stund / biß im Paradieses-Garten mich rufft meines JEsu Mund: So lang will gedulten mich hier auf Erden / biß daß ich nach des Vaters Willen scheide. JEsu / mich dazu bereite.

Mel. Solt es gleich bißweilen scheinen.

SOll ich mich dann täglich kräncken / und auffs künfftige gedencken? Soll ich dann niemahl mit Ruh Nachts die Augen schliessen zu? Muß nur immer vor mir stehen, wie mirs einsten werd ergehen: Da doch durch mein sorgen nicht das geringst wird ausgericht.

2. GOTT / der mich bißher erhalten / höret noch nicht auf zu walten: Oder / sollt er jetzt allein / dessen müde worden seyn? Ach / so laß ichs sorgen bleiben / GOtt allein es heim zu schreiben / der es / wie es ihm gefällt / mir zum grossen Heyl bestellt.

3. Er ists / der allein verstehet / wenn mirs so und so ergehet / ob dasselbe nutz und gut / oder obs mir schaden thut? Da wir sonst in unsern Lüsten / uns nicht zu entschliessen wüßten / öffters wählend ohngefähr / was uns doch hochschädlich wär.

4. Soll ich stets dann niedrig leben / und nur an der Erde kleben / daß wann ich zur Ruh mich leg / niemand von mir wissen mög? Soll mich solches gar nicht kräncken / sondern ich dasselb bedencken / daß ich vieler Sorgen frey / und des Falles sicher sey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen / wo er wolte selbsten ziehen mich hervor aus niedrem Staub: Weil ich solches sicher glaub: Es liegt nur an seinen Gaben / die wir denn gewiß auch haben / wenn wir seinem Winck allein im Beruff gehorsam seyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten / er mit Seegen überschütten / und mit Gütern dieser Welt / sey es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für solches dancken / und nur beten nicht zu wancken / daß nicht / wie sonst viel gethan / ich das Hertz auch hänge dran.

7. Ist mir Armuth dann beschieden / bin ich auch damit zu frieden / weil mir dieses Himmel vest / daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig singen / und mein täglich Opffer bringen / biß nach dieser armen Zeit / folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben; Soll dieselb in meinem Leben / darzu dienen / daß ich mehr fördern könne seine Ehr. Daß ich müssig nicht vergra-

be/ was ich drum empfangen habe/ damit ich es brauch dahin/ wozu ich beruffen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leyden? Will ich dennoch auch mit Freuden/ weil mir seine Treu bekandt/ aus des Höchsten Liebes-Hand solche Züchtigung annehmen/ und mich nicht ohnmäßig grämen/ daß ein solche Artzeney meinem Fleisch zuwider sey.

10. Soll ich viele Jahre zehlen/ und also mich lange quälen? So gescheh des HErren Will/ dem ich gern auch halte still. Er wird mir doch Gnade geben/ daß in diesem Trauer-Leben iezuweilen komm ein Tag/ der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber: Ist mir solches desto lieber/ daß ich dann von Sünden frey/ und in solchem Stande sey/ wo ich meinem GOTT in allen Stücken möge wohlgefallen/ so hie nicht geschehen kan/ weil die Sünd mir hänget an.

12. Also bleibts GOTT heimgewiesen/ und sein theurer Nam gepriesen/ was er auch in seinem Rath über mich beschlossen hat. Ich will anders nichts mehr achten/ sondern dieses nur betrachten/ daß den Seinen zum Beschluß endlich alles frommen muß.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ICh bin vergnügt, und halte stille, wann mich gleich manche Trübsal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeschickt: und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit; Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leyden, dieweil es doch nicht ewig währt: Es soll mich nichts von JEsu scheiden; weil Leyd in Freude wird verkehrt. Mein Heyland hat all Angst besiegt der gantzen Welt, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: dann hilfft GOTT gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen; er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, dann so betrügt die Hoffnung nicht, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben: Hab ich nicht viel und mancherley, so glaub ich daß mir alles geben kan, der mein GOTT und Vatter sey. Ob gleich der Arme unten ligt, so heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann meiner spotten, der Satan und die falsche Welt: Was schaden mir die arge Rotten? Ein fromer Christ behält das Feld,

wann

wann er sich nur gedultig schmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wann nun der Geist vom Cörper eilt. Ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt; Weil GOTT in seinem Wort nicht lügt, drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JESU Armen, und sauge seine Liebes-Brust, dran kan mein kaltes Hertz erwarmen: Ich achte keine Menschen-Lust. Ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommenlich vergnügt.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle/ etc.

Zion klagt mit Angst und Schmertzen, Zion GOttes werthe Stadt die er trägt in seinem Hertzen, die er ihm erwählet hat. Ach spricht sie: wie hat mein GOTT mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat er gantz vergessen?

2. Der GOTT, der mir hat versprochen, seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen, jetzt in meiner Traurigkeit. Ach will er dann für und für, grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der Armen, jetzt nicht wie vorhin erbarmen.

3. Zion, O du Vielgeliebte, sprach zu ihr des HErren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt, doch stell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen, und aus ihren Sorgen lassen?

4. Ja, wann du auch möchtest finden, einen solchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verschwinden, so bleib ich doch wer ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, O du meine Zier; du hast mir mein Hertz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan, siehe hier in meinen Händen, hab ich dich geschrieben an: wie mag es dann anders seyn? ich muß ja gedencken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets für den Augen, du ligst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein die noch saugen, meine Treu gegen dir ist groß. Mich und

dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in deinem Leyden.

WEr nur den lieben GOTT läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten, in aller Noth und Traurigkeit, wer GOTT dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die schweren Sorgen, was hilfft uns unser Weh und Ach, was hilfft es daß wir alle Morgen, beseufftzen unser Ungemach, wir machen unser Creutz und Leyd, nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnaden-Wille, wie sein Allwissenheit es fügt. GOtt der uns ihm hat außerwählt, der weiß auch sehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte Freuden-Stunden, er weiß wohl was uns nützlich sey, wann er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, so kommt GOTT, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner Drangsals Hitze, daß du von GOTT verlassen seyst, und daß GOtt der im Schoose sitze, der sich mit stetem Glücke speißt, die folgend Zeit verändert viel, und setzet jeglichem seyn Ziel.

6. Es seynd ja GOTT sehr schlechte Sachen, und gilt dem Höchsten alles gleich, den Grossen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich, GOtt ist der rechte Wunder-Mann, der bald erhöh'n bald stürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Seegen, so wird er bey dir werden neu, dann welcher seine Zuversicht, auf GOTT setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich mein lieben GOTT ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anschaue, du weißt gar wohl was mir gebricht, machs mit mir wie wohl wunderlich, durch JEsum Christ nur seeliglich.

SOlt es gleich bißweilen scheinen, als wann GOTT verließ die Seinen; O! so glaub und weiß ich diß, GOTT hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben, hilfft er nicht zu jeder Frist, hilfft er doch wanns nöthig ist.

3. Gleich wie Vätter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben, so hält GOtt auch Maaß und Ziel, er gibt wem und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wann die Noth am allergrösten: Er ist gegen seinem Kind, mehr als Vätterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teuffel, trotz dem Drachen, ich kan ihre Macht verlachen; Trotz dem schwehren Creutzes-Joch; GOTT mein Vatter lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes-Zähnen, trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind, GOTT im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neyden: will sie mich nicht länger leyden; Ey so frag ich nichts darnach, GOTT ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben, muß mir doch der Himmel bleiben, wann ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen, sie hab hier der Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOTT.

10. Ach HERR, wann ich nur dich habe, sag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab; Ach HERR, wann ich dich nur hab.

Mel. Alle Menschen müssen.

WAnn wird doch mein JEsus kommen, in das öde Thränen-Land? Plag und Klag hat zugenommen, Leyd und Neid nimmt überhand: Wann wird mich mein Heyland grüssen, mir den bittern Kelch versüssen? HERR, du bist mir gar zu lang, nach dir ist mir angst und bang?

2. Liebste, wie bist du versuncken, in dem Meer der Traurigkeit? Ich hab dir eins zugetruncken, liebst du mich so thu bescheid, Lieb besteht nicht ohne Leyden, Lieb und Leyd nicht können scheiden, wer nicht liebet, leydet nicht; liebst du mich, so leyde mit.

3. Ich hab einen schwachen Rucken, warum

leyden andre nicht? ich muß mich zum Creutz fast bücken, andre gehen aufgericht: HErr, erlaube mir zu sagen, daß auch andre helffen tragen, mir allein deß Creutzes-Pein, will fast unerträglich seyn.

4. Frisch gewagt, ist halb gewonnen! Wer das Creutz fein hurtig faßt ist der Marter bald entronnen, fühlet kaum die halbe Last: du must dich dem Creutz ergeben, und darinn gedultig leben; rechte Liebe hat kein Ziel, niemahl ist der Lieb zuviel.

5. Andre wissen nichts von Leyden, nur von lauter Lustbarkeit; aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit: Andern gehts nach Wunsch und Willen, mich kan nichts als Wehmuth stillen; Andre haben lauter Huld, ich muß leyden ohne Schuld.

6. Schau, das Kind den Vatter trutzet; schweig und willig dich ergib, ich weiß besser was dir nutzet, ich wills haben, nimm vor lieb: du darffst nichts nach andren fragen, was ich auffleg solt du tragen, es sey wenig oder viel weil ichs also haben will.

7. Nun wohlan: Ich bin zufrieden, JEsu, ach vergib es mir, was ich allzuviel getrieben, ach, das Creutz erschreckt mich schier, doch ins Creutz ich mich ergebe, darinn ich gedultig lebe, es sey wenig oder viel, weil es JEsus haben will.

8. So recht, also will ichs haben, jetzt bist du mein liebes Kind, droben will ich dich schon laben; Hier gedulte rauhe Wind. Leyde du, wie ich gelitten, streite du, wie ich gestritten: Droben folgt die Ehren-Cron, groß und ewig ist der Lohn.

Mel. Hast du dann JEsu dein Angesicht rc.

SOll ich dann, JESU! mein Leben in Trauren beschliessen? Soll ich dann stündlich mit Thränen die Wangen begiessen, wilt du mich nicht, JESU, mein Leben und Licht; lassen die Freude geniessen?

2. Schau doch wie Thränen und Seufftzen mein Hertze abnagen, wie ich muß jämmerlich dulden und leyden viel Plagen daß ich für Noth öffters mir wünsche den Tod, der mich zur Ruhe wird jagen.

3. Ist doch diß zeitliche dürfftige Leben, immer mit Krieg und Streit häuffig ja stetig umgeben, hier ist kein Ruh, JESU, dir fliehe ich zu, laß mich im Himmel bald schweben.

4. Ich

4. Ich will was zeitlich ist gerne und willig verlassen, wandern mit JEsu, dem Heyland die himmlische Strassen, ewige Ruh, fühlet mein Hertze ja nu, thu mich O JEsu, nicht lassen.

5. Ade du falsche Welt, Ade, du zeitliches Leben, nunmehro werd ich bey JEsu dort ewiglich schweben, freu Seel dich nu, weil du bekommen hast Ruh, darzu das ewige Leben.

Mel. O GOtt du frommer GOtt / rc.

WAs frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wann ich mich nur an dir, HERR JEsu kan ergötzen! dich hab ich eintzig mir zur Wollust vorgestellt, du, du bist mein Ruh; was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit bestehet: mein JEsus aber bleibt wann alles bricht und fällt; Er ist mein starcker Felß; was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmahl dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, ist JEsus nur allein; was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe dann zuvor den Mammon in dem Kasten; ich weiß ein besser Gut wornach mein Hertze stellt: ist JESUS nur mein Schatz! was frag ich nach der Welt.

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wann man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet; ich trage Christi Schmach so lang es ihm gefällt: wann mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt.

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie darff noch wohl darzu den Himmel dafür geben: ein ander hälts mit ihr, der von sich selbst viel hält; ich liebe meinen GOtt, was frag ich rc.

7. Was frag ich nach der Welt; im Huy muß sie verschwinden, ihr Ansehen kan durchaus den blassen Tod nicht binden; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt: bleibt JEsus nur bey mir, was frag ich nach der Welt.

8. Was frag ich nach der Welt; mein JEsus ist

ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmahl: Was frag ich nach der Welt.

WElt packe dich, ich sehne mich nur nach dem Himmel: Dann droben ist Lachen und Lieben und Leben, hie unten ist alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerin, nach deinem Sinn wilt du mich richten: Ich folge der Warheit zum ewigen Leben, da JEsus die Warheit den Frommen wird geben.

3. O Welt du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, dann JEsus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt, wers mit dir hält, stürtzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm GOttes dort ewig will geben.

5. Du mühest dich, zu stöhren mich, und meinen Frieden. Ich liege und schlaffe in göttlichem Frieden, und lasse dich toben und wüten hienieden.

6. Du spottest mein, ich lache dein und deiner Waffen: verfolge, verspotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt ist bey mir, Satan mit dir, wer wird gewinnen, ich siege durch Christum, ich kämpffe und streite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild ist GOtt in aller Noth ich auf ihn traue, du wirst noch verstieben, ich werde bestehn, wann alles zu Boden und Trümmern wird gehn.

9. Auf rüste dich, streit wider mich, spanne den Bogen! dein Bogen wird brechen, die Senne zerschnellen, damit du mich listig gedächtest zu fällen.

10. Du rufft: da, da! Halleluja! ist meine Stimme; du suchest mein Elend, das sehest du gerne: ich suche und sehe den Himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Creutze fein lustig fein stille, dann Gottes sein Brünnlein hat Wassers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt, hier will ich dulden, mir ist schon der Himmel von dem der mich leitet, dir aber die höllische Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo seyd ihr Klugen?

Der Bräutigam kommet voll Gnade, und lachet, ach schmücket die Lampen, seyd munter und lachet.

14. Welt packe dich, du hältst nicht Stich, du Trügerinne: Ich lobe den Himmel und liebe das Leben, das JEsus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm Sternen-Zelt! mich zu ergötzen. Ich suche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEsus, der Lebens-Fürst geben.

LIebster Immanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald, dann du hast mir, mein Schatz, das Hertz genommen, daß es vor Liebe brennt, und nach dir wallt, nichts kan auf Erden, mir liebers werden, wann ich, mein JEsu, dich nur stets behalt.

2. Dein Nahm ist Zucker-süß, Honig im Munde, holdseelig, lieblich wie ein kühler Thau, der nur das Feld erfrischt zur Morgen-Stunde, als wann ich meinen JEsum nur anschau, weicht von dem Hertzen, was mir macht Schmertzen, wann ich mein JEsu, dich nur stets behalt.

3. Ob mich das Creutze gleich hie zeitlich plaget, wie es bey Christen offt pflegt zu geschehn, wann meine Seele nur nach JEsu fraget, so kan das Hertze noch auf Rosen gehn, kein Ungewitter, ist mir so bitter, bey meinem JESU kan ich frölich stehn.

4. Thut mich die gantze Welt neiden und hassen, bin ich verlassen gleich von jederman, von meinen Freunden auch fast gar verlassen, so nimmt sich JEsus doch auch meiner an; Und stärckt mich Müden, spricht sey zu frieden, ich bin derselbe Freund der helffen kan.

5. Drum fahret immerhin ihr Eitelkeiten, du JEsu, du bist mein, und ich bin dein, ach thu mich von der Welt gantz ab bekleiden, du solt in meinem Hertz und Munde seyn, mein gantzes Leben sey dir ergeben, biß man mich leget in das Grab hinein.

Mel. Meinen JEsum laß nicht / 2c.

DAnnoch bleib ich stets an dir, ob schon von so vielem Leyden, Leib und Seel verschmachtet schier, ist der Geist doch voller Freuden, und rufft: JEsu meine Zier! dennoch bleib ich stets an dir.

2. Kommt der Satan auf mich an, und will

mich zur Höllen reissen, darum, daß ich nicht gethan, was mich deine Rechte heissen, und des Christenthums Gebühr; dennoch bleib ich stets an dir.

3. Haßt die Welt mich noch so sehr, und will mich zu Boden drücken, darum, daß ich nicht begehr, mich in ihre Weiß zu schicken: hab ich wenig Freunde hier: dennoch bleib ich stets an dir.

4. Soll das harte Armuth-Joch meinen armen Leib beschwehren; Ey so weiß und glaub ich doch, du mein GOtt, wirst mich ernähren; dir vertrau ich für und für, und bleib dennoch stets an dir.

5. Heißt mich dann dein Rath und Will, in das bittre Elend gehen: Will ich dir auch halten still, solt mir noch so weh geschehen; wo ich bin um was Revier, bleib ich dennoch stets bey dir.

6. Oder soll ich Jahr und Tag, auf dem Siech-Bett immer lächzen, und für grosser Schmertzen-Plag, thränend, als ein Kranich ächzen: Ob ich als ein Täublein gürr, dannoch bleib ich stets an dir.

7. Kommt es endlich gar dahin, daß der Lebens-Fad will brechen, und sich nichts besinnt der Sinn, auch der Mund kein Wort kan sprechen: steht der Tod schon für der Thür; dennoch bleib ich stets ꝛc.

8. Summa, JEsu, mich und dich soll nichts von einander scheiden: Dein verbleib ich ewiglich; mitten in dem schwersten Leiden rufft die Seele mit Begier: dennoch bleib ich stets an dir.

Mel. JEsu meine Freude. ꝛc.

SEele! sey zufrieden, was dir GOtt beschieden, das ist alles gut: treib aus deinem Hertzen, Ungedult und Schmertzen, fasse frischen Muth: ist die Noth dein täglichs Brod, must du weinen mehr als lachen, GOTT wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge, alles ins Gedränge, was die Warheit liebt; will man deinen Glauben, von dem Hertzen rauben, sey nur unbetrübt: stellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolgungs Rachen, GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet gantz dahin; kommt das Unglücke, fast all Augenblicke, und quält deinen Sinn: nur Gedult, des Himmels Huld, sieht auf alle deine Sachen, GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungedult und Grämen, kan nichts von uns nehmen.

nehmen, macht nur grössern Schmertz; wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet, drum Gedult mein Hertz! Aus dem Sinn, mit Sorgen hin, drücket gleich die Last die Schwachen, GOtt ꝛc.

5. Wer ein Christ will heissen, muß sich auch befleissen alles auszustehn; mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn: der steht fest, den GOtt nicht läßt, drum laß alle Wetter krachen, GOTT wirds doch wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt: so muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Hertz erquickt: Laß es seyn wann Angst und Pein, mit dir schlaffen, mit dir wachen, GOtt wirds doch wohl machen.

7. Cronen sollen tragen, die des Creutzes Plagen in Gedult besiegt; frölich ausgehalten, und GOTT lassen walten, das macht recht vergnügt: drum nimm dir, O Seele für, alles Unglück zu verlachen, GOtt wirds doch wohl machen.

8. Nun so solls verbleiben, ich will mich verschreiben, GOtt getreu zu seyn, beydes Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein er mein: dann mein Ziel ist wie GOTT will! drum sag ich in allen Sachen, GOTT wirds doch wohl machen.

MEine Zufriedenheit, steht in Vergnüglichkeit: Was ich nicht ändern kan, nimm ich gedultig an.

2. Seele sey nur vergnügt, wie es der Himmel fügt; fällt dir schon manches schwer, gehts doch nicht anderst her.

3. Heisse dein Schifflein nur folgen der Wellen Spur; GOTT ist der Steuermann der es schon leiten kan.

4. Hoffnung laß für und für bleiben dein Schiff Panier, sieht es heut stürmisch drein, morgen wirds stille seyn.

5. Zage nicht, ob das Glück öffters dich wirfft zurück; Weil doch des Himmels Schluß, endlich geschehen muß.

6. Ist schon dem Saamen-Feld manche Gefahr bestellt: Schlägt doch der Ackersmann endlich die Sichel an.

7. Halte gedultig still, wie es GOtt haben will, reiß dich durch Ungedult selbst nicht aus seiner Huld.

8. Geht es offt wunderlich, ey! so begreiffe dich: Was dir dein GOTT beschehrt, bleibt dir doch unverwehrt.

9. Wünsche nicht in der Welt, alles was dir gefällt: wann es dir nützlich wär, geb GOtt dirs selber her.

10. Welche GOtt Kinder heißt, werden hier schlecht gespeißt; weil er in jener Welt ihnen ihr Theil bestellt.

11. Nun dann, so halt ich still, wie es der Himmel will: wann mich mein JEsus liebt, macht mich kein Fall betrübt.

12. JEsus soll mir allein, Himel und Erde seyn. Meine Zufriedenheit, meine Vergnüglichkeit.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

FRisch auf mein Seel in Noth/ vertrau allein auf GOTT / und laß denselben walten / er wird dich wohl erhalten / und dich aus allen Röthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr oder in Kranckheit schwer/ und must Verfolgung leyden / bedrängt auf allen Seiten/ so thu nur fleißig beten / GOTT wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Hertzeleyd in dieser bösen Zeit / und mußt dich lassen plagen / solt du drum nicht verzagen / wann du wirst fleißig beten / wird dich GOtt wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott / und steckst in grosser Noth / von jedermann verlassen / thu ein frisch Hertze fassen / wann du wirst fleißig beten / wird dich GOTT wohl erretten.

5. Dann wer ein Christ will seyn / der schick sich nur darein und sey im Creutz gedultig / geb sich vor GOTT nur schuldig / der ihn aus allen Nöthen / gar wohl weiß zu erretten.

6. Dann es zu dieser Frist/also beschaffen ist/wann ein Creutz nur aufhöret / ein anders bald einkehret / drum must du fleißig beten zu GOtt in deinen Nöthē.

7. Je grösser unsre Noth/ je näher ist uns GOTT/ thut sich offt zu uns nahen / eh wir uns sein versahen/ und hilft aus allen Nöthen wañ wir nur fleißig beten

8. Weil ausserhalb der Noth unser Gebet ist tod/so muß GOtt Trübsal senden/daß wir uns zu ihm wenden und allzeit fleißig beten daß er uns tröst in Nöthē.

9. Ein Christ machs wie er will / so muß er leyden viel: wird fälschlich angegeben / man thut ihm widerstreben; drum muß er fleißig beten / daß ihn GOTT tröst in Nöthen.

10. Dann wer hie in Gedult befiehlt GOtt sein Unschuld

Unschuld / der sie an Tag kan bringen / dem wirds endlich gelingen / wann er in seinen Nöthen / nur stets thut fleißig beten.

11. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brod / Hertzleyd in allen Ständen / wo man sich thut hinwenden / so muß man fleißig beten / daß uns GOTT tröst in Nöthen.

12. Hats jemahls Noth gethan / daß man GOtt ruffe an / so ist jetzt Noth vorhanden; Elend in allen Landen: Drum laßt uns fleißig beten / daß uns GOTT helff in Nöthen.

13. Dann der Christen Gebet nimmermehr leer abgeht / der lieb GOTT es erhöret / sie ihrer Bitt gewähret / wann sie nur fleißig beten / so hilfft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geschicht / muß man ablassen nicht / sondern getrost anhalten / und es GOTT lassen walten / der uns aus allen Nöthen / gar wohl weiß zu erretten.

15. Dann wir durch viel Trübsal in diesem Jammerthal / uns hindurch müssen dringen / und nach dem Himmel ringen / da GOTT aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser Zeit Leyd nicht werth der Herrlichkeit / die offenbar soll werden an uns nach den Beschwerden / wann wir nur hie in Nöthen zum HERRREN fleißig beten.

17. Darum / O frommer Christ / der GOTT ergeben ist / laß dir fürm Creutz nicht grauen / thu auff den HErren bauen / der dich aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf GOttes Weg zum Guten sey nicht träg / fahr fort leyd dich gedultig / ob du gleich bist unschuldig / und bet hertzlich in Nöthen / GOTT wird dich wohl erretten.

19. Und obs hie nicht geschicht / so thu verzagen nicht / es wird nach deinm Begehren im Himmel besser werden / da uns GOTT wird erretten aus allen unsern Nöthen.

20. Da dann all unser Leyd sich kehren soll in Freud / und wir werden zusammen preisen des HERRREN Nahmen / befreyt von allen Nöthen für GOttes Antlitz tretten.

Mel. GOtt des Himmels und der rc.

GOTT du hast es so beschlossen, wer kan wider dich bestehn, werden Thränen gleich vergossen, muß es doch, wie du wilt gehn; Dein Rath gilt, dein Will geschicht, unser Wollen hilffet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille, dannoch muß

er seyn vollbracht, unser Thun ist halten stille, seyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen schlecht, was du aufflegst deinem Knecht.

3. HERR, wer kan dir widersprechen, wann du uns schenckst bitter ein. Wer kan deinen Rathschluß brechen, wer kans sagen, so solls seyn; Muß es nicht, wie dirs gefällt, seyn O höchster GOTT, bestellt.

4. Drum will ich mich auch drein schicken, dein Creutz soll seyn meine Ruh, hab ich doch mit meinen Tücken mehr verdient, als mir kommt zu, würd mir nach Verdienst geschehn, müßt ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirst dannoch Hülff erweisen, wann die rechte Zeit kommt an; Jetzund wilt du mir nur weisen, was dein Zorn und Wüten kan; laß mich brennen in der Noth, dich zu suchen meinen GOtt.

Lob = und Danck = Lieder.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

O! Daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit in die Wette vom allertiefffsten Hertzens-Grund ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schalte biß dahin, wo die Sonne steht, O! daß mein Blut mit Jauchzen walte, so lang es noch im Lauffe geht. Ach! wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Gesang.

3. Was schweigt ihr denn ihr meine Kräffte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäffte zu GOttes meines HErren Preiß: mein Leib und Seele schicke dich, und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grüne Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: ihr schwancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttesLob belebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach, alles, alles, was ein Leben und einen Athem in sich hat, soll sich mir zum Gehülffen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die grossen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn

6. Dir

6. Dir sey, O allerliebster Vatter unendlich Lob für Seel und Leib: Lob sey dir mildester Berather, für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu sey gepriesen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz sich mir so hülffreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todtes-Schmertz von aller Teuffel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, O heilig werther GOttes Geist, für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heiß: Ach! wo was Guts von mir geschicht, das würcket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überströhmet mich mit Seegen? bist du es nicht, O reicher GOtt? wer schützet mich auf meinen Wegen? du, du, O HErr GOTT Zebaoth: du trägst mit meiner Sünden-Schuld unsäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast: wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir meine sanffte Last: sie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein Lebetag schon so manch liebes mahl gespührt, daß du mich unter vieler Plage, durch dick und dünne hast geführt: dann in der grössesten Gefahr ward ich dein Trost-Licht stets gewahr.

12. Wie solt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehen? wie wolt ich auch im tieffsten Leiden nicht triumphirend einher gehen? und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten loß, und ruffe mit erhöhter Seele! mein GOTT! du bist sehr hoch und groß! Krafft, Ruhm, Preiß, Danck und Herrlichkeit dir jetzt und allzeit sey bereit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt: ich will dir Freuden-Opffer bringen, so lange sich mein Hertz bewegt, ja wann der Mund wird Krafft-loß seyn, so stimm ich doch mit Seufftzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt in allen Gnaden hin: Im Himmel soll es besser werden, wann ich ein schöner Engel bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Nun dancket alle GOtt mit Hertzen Mund und Händen, der grosse Dinge thut, an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an, unzählig viel zu gut, und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche GOtt woll uns bey unserm Leben, ein immer frölichs Hertz, und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth, erlösen hie und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey GOtt, dem Vatter und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im hohen Himmels-Throne, dem Dreyeinigen GOtt, als er ohn Ursprung war, und ist, und bleiben wird jetzund und immerdar.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey / 2c.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt! Gebt unserm GOtt die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, O Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpffers-Macht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOTT die Ehre.

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem gantzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott 2c.

4. Ich rieff dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! erhör mein Schreyen, da halff mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach, dancket alle GOtt mit mir. Gebt unserm 2c.

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Seegen, Heyl und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er, die Seinen immer hin und her. Gebt unserm GOtt die Ehre.

6. Wann Trost und Hülff ermanglen muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilfft der Uberfluß, der Schöpffer selbst und neiget die Vatter-Augen deme zu, der sonsten nirgend findet Ruh. Gebt unserm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O GOtt! von nun an ehren, man soll, O GOtt, dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue sich. Gebt unserm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Nahmen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre, die falschen Götzen macht zu Spott: Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt! Gebt unserm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt uns. 2c.

Mel. JEsu meines Lebens Leben / 2c.

WOmit soll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir darzu von oben deines Geistes Krafft, mein GOtt; dann ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tausend, tausendmahl sey dir, grosser König! Danck dafür.

2. HErr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte, stets erhebe Tag und Nacht. Dann von deinen Gnaden-Güssen, Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmahl sey dir 2c.

3. Denck ich nur der Sünden Gassen, drauff ich häuffte Schuld mit Schuld, so möcht ich für Scham erblassen, für der Langmuth und Gedult, womit du, O GOtt mich Armen, hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausend mahl 2c.

4. Ach ja, wann ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit, du durch so viel Wunder-Wege, mich geführt die Lebens-Zeit; So weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausend mahl sey dir, 2c.

5. Du, HErr! bist mir nachgelauffen, mich zu reissen aus der Glut. Dann da mit der Sünder Hauffen, ich nur suchte irrdisch Gut, hiessest du

auf diß mich achten, wornach man zu erst soll trachten. Tausend, tausendmahl 2c.

6. O wie hast du meine Seele, stets gesucht zu dir zu ziehn! Daß ich aus der Sunden-Hohle, möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Krafft zum Leben laben. Tausend, tausendmahl sey dir 2c.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Warheit sind für deinem Angesicht, du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man soll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tausend, tausend mahl sey dir 2c.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel; So hab ich auf tausend Weisen, deine Weißheit auch zu preisen. Tausend, tausend mahl sey dir 2c.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leyden, kommst du HErr mein GOtt zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, sich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen, möcht an deinem Willen hangen. Tausend, tausend mahl sey dir 2c.

10. Wie ein Vatter nimmt und giebet, nachdems Kindern nutzlich ist; so hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt! zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wanns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, tausend mahl 2c.

11. Mich hast du auf Adlers-Flügeln, offt getragen vätterlich, in den Thälern auf den Hügeln, wunderbahr errettet mich. Wann schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen. Tausend, tausendmahl sey dir 2c.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehenmahl mehr, liessest du mich doch begleiten, durch der Engel starckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedannoch bin entgangen. Tausend, tausend mahl sey dir 2c.

13. Vatter, du hast mir erzeiget, lauter Gnad und Gütigkeit. Und du hast zu mir geneiget, JEsu, deine Freundlichkeit. Und durch dich, O Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmahl sey dir 2c.

14. Tausendmahl sey dir gesungen, HErr mein GOtt, Preiß, Lob und Danck, daß es mir bißher

gelun-

gelungen. Ach laß meines Lebens-Gang, ferner doch durch JEsu Leyden, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, HErr, für und für ewig, ewig dancken dir.

Mel. Valet will ich dir geben / rc.

Du, meine Seele singe, wohl auff, und singe schön, dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den HErren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn hertzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein: verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie wie unser einer nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist muß erblassen, und sincken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth; allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey Menschen-That.

4. Wohl dem, der eintzig schauet nach Jacobs GOTT und Heyl! wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt: Sein Hertz und gantzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starcken Kräffte, die unerschöpffte Macht, das weisen die Geschäffte, die seine Hand gemacht: Der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fisch unzehlich Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOTT hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leyden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod. Er nährt, und giebet Speisen zur Zeit der Hungers-Noth, macht schöne rothe Wangen offt bey geringem Mahl! und die da sind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht; und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wann sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Frembden Hütte, die Waysen nimt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost u d Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm; ihr Hauß und wo sie sassen, das wirfft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der HERR allein ist König, ich eine Wiesen-Blum: jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Mel. Nun dancket alle GOtt/ 2c.

HERR GOTT dich loben wir: Regier HERR unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Hertzen glimmen, komm, komm, O edle Flamm, ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: HERR GOTT dich loben wir.

2. HERR GOTT dich loben wir: wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht, mit hertzlichem Gemüthe, es steiget unser Lied biß an des Himmels Thür, und thönt mit grossem Schall: HERR GOTT dich loben wir.

3. HERR GOTT dich loben wir: Für deine grosse Gnaden, daß du das Vatterland von Kriegs-Last entladen, daß du uns blicken läßt, des güldnen Friedens Zier, drum jauchzet alles Volck, HERR GOTT dich loben wir.

4. HERR GOTT dich loben wir: die wir in langen Jahren, der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren, jetzt rühmet unser Mund, mit hertzlicher Begier, GOtt Lob wir sind in Ruh, HERR GOTT wir dancken dir.

5. HERR GOTT dich loben wir: daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt, zubrochen und zuschlagen, der Strick ist nun entzwey, darum so singen wir, mit Hertz und Zung und Mund, HERR GOtt wir dancken dir.

6. HERR GOtt dich loben wir: daß du uns zwar gestraffet, jedoch in deinem Zorn, nicht gar hast weggeraffet, es hat die Vatters-Hand, uns deine Gnaden-Thür, jetzt wieder aufgethan, HERR GOtt wir dancken dir.

7. HERR GOTT wir dancken dir, daß du Land, Kirchen, Häuser, den frommen Fürsten-Stamm, und dessen grüne Reiser, bißher erhalten hast:

hast: Gib ferner Gnad alhier, daß auch die Nach-Welt sing HERR GOTT wir dancken dir.

8. HERR GOTT wir dancken dir, und bitten, du wollst geben, daß wir auch künfftig stets, in guter Ruhe leben, krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, O Vatter! unsern Wunsch: HERR GOTT wir dancken dir.

9. HERR GOTT wir dancken dir, mit Paucken und Trompeten, mit Harpffen und Clavier, Posaunen, Geigen, Flöthen, und was nur Stimmen hat, erthön jetzt für und für, HERR GOtt wir loben dich, HERR GOTT wir dancken dir.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern rc.

HAlleluja, Lob, Preiß und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr, für alle seine Wercke, von Ewigkeit zu Ewigkeit in uns allen ihm bereit, Danck, Weißheit, Krafft und Stärcke; klinget, singet: Heilig, heilig, freylich, freylich: Heilig ist GOTT, unser GOTT, der HERR Zebaoth.

2. Halleluja, Preiß, Ehr und Macht, sey auch dem GOttes-Lamm gebracht! in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkaufft damit besprenget und getaufft, und sich mit uns vermählet. Heilig, seelig ist die Freundschafft und Gemeinschafft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heilger Geist! sey ewiglich von uns gepreißt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eja, ey da, da ist Freude, da ist Weyde, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, Lob, Preiß und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr, und seinem grossen Namen! stimmt an mit aller Himmels-Schaar, und singet nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! klinget, singet: Heilig, heilig! Freylich, freylich: Heilig ist GOTT, unser GOTT, der HERRE Zebaoth.

Mel. Hast du dann JEsu dein rc.

DIr, O getreuer GOtt sag ich von Hertzen und Munde ewig Lob, Preiß und Danck vor die glückseelige Stunde, da du mein Theil, O du unendliches Heyl! hast mich im Leben bewahret gesunde.

2. HERR, ich erkenne, bekenne mein sündliches

Leben

Leben: Wünsche, daß ich mich niemahlen denselben ergeben. Ach HErr! verzeyh, Gnade, ach! Gnade verleyh, laß die Barmhertzigkeit über mir schweben.

3. Was du, O Vatter, hast täglich an mir und den Meinen treulich und reichlich erzeiget, kan ohne das Weinen preisen ich nicht, weilen zu gütlich geschicht uns so unwürdigen Grossen und Kleinen.

4. Ach HErr! sey gnädig beständig den Deinigen allen: Laß uns in Sünde und Ungnad doch nimmer verfallen. Weiß uns den Weg, zu dem lebendigen Steg, drauff wir ins himmlische Vatterland wallen.

Mel. Hast du dann JEsu dein rc.

LObet den HERREN, den machtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauff, Psalter und Harpffe wach auf, lasset die Musicam hören.

2. Lobet den HERREN, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspühret?

3. Lobe den HERREN, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOTT, über dir Flügel gebreitet.

4. Lobe den HERREN, der deinen Stand sichtbar geseegnet, der aus dem Himmel mit Ströhmen der Liebe geregnet; dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HERREN, was in mir ist, lobe den Nahmen! alles, was Othem hat, lobe mit Abrahams Saamen; Er ist dein Licht: Seele, vergiß es ja nicht, lobende schliesse mit Amen.

Mel. Schönster Immanuel/ Hertzog rc.

Höchster Formirer der löblichsten Dinge, der du mich Armen so ferne gebracht, rühr mir die Zunge, damit ich dir singe, und eins beginne nach äusserster Macht, dich zu erheben, und dir zu leben, weil du mich mit so viel Gnaden bedacht.

2. Dancket, ihr Augen, dem ewigen Lichte, daß ihr so sehend und offen da steht: dancket ihm für das erlangte Gesichte das auch noch dauret, und noch nicht vergeht: Schauet mit Wonne auf ihn, die Sonne, biß er euch unter die Sternen erhöht.

3. Dancket ihr Ohren, dem Worte des Lebens, daß ihr vernehmen könnt, was es euch heißt. Oeffnet euch, daß es nicht ruffe vergebens laßt euch regieren den ewigen Geist, daß ihr könt hören wie man mit Chören dorten ihn ewig erhebet und preißt.

4. Dancke du Riechen, dem Schöpffer der Nasen, daß dich so mancherley Geist-Werck ergötzt, daß er den Lebens-Geist in dich geblasen, daß er dir Christi Fußstapffen vorsetzt, fleißig zu spühren, wie die dich führen, alles zu meyden, was ewig verletzt.

5. Dancke du Zunge, für reden und schmecken, werde nicht stumm zu erheben die Macht, daß du dein Rägen kanst weiter erstrecken, als wie die Thiere das Mund-Werck gebracht: Lerne die Speisen eintzig hoch preisen, welche, wer Christum nur kennet, hoch acht.

6. Dancket ihr Glieder, GOTT alle fürs Fühlen, Hände fürs greiffen, und Füsse fürs gehn, lasset den Wandel doch eintzig drauff zielen, daß ihr dort ewig wohl könnet bestehn; wolt ihr in Sünden dort nicht empfinden, wie sich die Straffen der Höllen erhöhn.

7. Dancket Gedancken, Verstand und du Wille, dancke Gedächtniß und Urtheil dazu: Schwinget die Flügel zur ewigen Fülle, laßt euch nicht halten das zeitliche Nu. Eu'r Lobgefieder sincke nicht nieder, biß ihr gelanget zur himmlischen Ruh.

8. Wenn nun das Innere GOtt so gepriesen, stimme das äussere gleichfalls mit an; Freylich O Vatter du hast mir erwiesen tausendmal mehr als ich aussinnen kan: Nahrung und Hülle, Güter die Fülle, melden, diß habe GOtt alles gethan.

9. Nun denn, du Geber so herrlicher Gaben, weil du mir gibest mehr als ich begehrt, laß mich die Augen stets inner mir haben, daß ich nichts mein acht, als was du beschert. Mach mich geringe, Schöpffer der Dinge, biß sich mein Etwas in Nichtes verkehrt.

10. Und weil denn noch ein Geschencke vorhanden, welches viel höher als Himmel und Welt, nemlich dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, und dich nun wieder zufrieden gestellt, welches mit Weissen nie gnug zu preisen, biß du die Seele zun Engeln gesellt.

11. So nimm denn an, was im Himmel erklin-

get, Macht, Reichthum, Weißheit, Krafft, Ehre und Preiß, Dancksagung, und was das Engel-Volck singet, GOTT und dem Lamme mit ewigem Fleiß. Alles sprech Amen, wo nur ein Nahmen je wird genennet von Creyse zu Creyß.

Mel. Christus der uns seelig ꝛc.

WEr wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhöhe seinen Mund zu deß Höchsten Güte: Laßt uns dancken Tag und Nacht mit geist-vollen Liedern unserm GOTT, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut hat ein frölichs Leben: gibt uns GOTT diß edle Gut, ist uns gnug gegeben hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben, und deß güldnen Himmels-Zelt wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich wie David reich, hätte Baarschafft liegen; wär ich grossen Helden gleich an Triumph und Siegen; müßte gleichwohl siech und schwach Bett und Pfülben drücken; würd mich auch, in Ungemach, all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tisch, voller Lust und Freude, hätte Korn, Oel, Wein und Fisch, und der Wollust Weyde, die den Halß und Schmack ergötzt; wozu wird es nützen, wann ich kranck, matt und verletzt, müßt im Schmertzen sitzen?

5. Hätt ich aller Ehren-Pracht; säß im Höchsten Stande: wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; Mein Leib aber hätte doch auff- und angenommen der betrübten Kranckheit Joch; was hatt ich für frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey schreyet: schmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, bin ich recht vergnüget, wann gleich rauhes Brod mit Kohl auf dem Teller lieget.

7. Sammt und Purpur hilfft mir nicht mein Elende tragen, wann mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen: Lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leyd und Aengsten stehn in der schönsten Seyde.

8. Solt ich stumm und sprachloß seyn, oder lahm an Füssen; Solt ich nicht des Tages Schein sehen und geniessen; Solt ich gehen spat und früh

mit verschloßnen Ohren; Wünscht ich, daß ich wäre nie Alt zu seyn erkohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret; Hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz, sich verirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemahls guter Dinge; wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzehlten Stücken, ich erfreue mich des Lichts und der Sonnen-Blicken: Mein Gesichte sieht sich üm; Mein Gehöre höret wie der Vögel süsse Stimm ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füsse, Hertz und Geist, sind bey guten Kräfften; Mein Vermögen sich befleißt, und geht in Geschäfften, die mein Schöpffer hat bestellt hier in meinem bleiben, als lang ihm es hier gefällt solche fortzutreiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich, was mir gebühret: Kommt die Nacht und süsse Ruh, die zum schlaffen führet, schlaff und ruh ich unbewegt; biß die Sonne wieder mit den hellen Stralen regt, meine Augen-Lieder.

13. Habe Danck, du milde Hand! vor die Himmels-Crone, die du mir hast zugesandt aus dem Sternen-Throne; Vor die theure Gnad und Huld, die ich all mein Tage, niemahls hab um dich verschuld, und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen: Hilff, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir, zu aller Zeit und Stund alles liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wann ich alt nun werde; Biß mein Stündlein hin mich rafft in das Grab und Erde: Gib mir meine Lebens-Zeit ohne sonderm Leyde, und dort in der Ewigkeit die vollkomm'ne Freude.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, &c.

Du, O schönes Welt-Gebäude, magst gefallen wem du wilt! deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen die den Himmel hassen, will ich ihre Welt-Lust lassen, mich verlangt nach dir allein, allerschönstes JEsulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heisse Stral

Stral beschwert, wünschen, daß des Tages-Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanfft und süsse rasten; ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein.

4. Ach, möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wolt, allerliebster Schatz erwarmen: so wolt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wann ich könnte bey dir seyn, allerliebstes JEsulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: ich will meine Glaubens-Flügel schwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerliebstes &c.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: Ach, würd ich ins Grab getragen, ey! so käm ich zu der Ruh und mein bestes Theil das würde, frey von dieser Leibes-Bürde, je und ewig um mich seyn, allerschönstes JEsulein.

6. Komm, O Tod, du Schlaffes-Bruder, komm, und führe mich nur fort: löse meines Schiffleins-Ruder, bringe mich in sichern Port: Es mag, wer da will, sich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen, dann durch dich komm ich hinein, zu dem schönsten JEsusein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternen-Aercker, wo das Hauß der Freuden ist, da wolt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen deiner Gottheit-Schein allerschönstes &c.

8. Doch weil ich die Seelen-Auen und den güldnen Himmels-Saal jetzt nicht kan nach Wunschen schauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kumer-Faden spinnen, ey so sollen meine Sinnen, unterdeß doch bey dir seyn allerschönstes JEsulein.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

WO find ich meiner Seelen Ruh, die hier geplagt wird imerzu? In dir HErr Christ alleine! Zu dir ist stets mein Hertz gericht, dich will ich ewig lassen nicht aus meines Hertzens-Schreine; nach dir steht hier mein Begierde, dich nach Würde zu empfangen, deiner wart ich mit Verlangen.

2. Ach komme JEsu, GOttes Lam! du meiner Seelen Bräutigam, erquicke mich mit Freuden;

laß

laß deiner liebe Gnaden-Schein, die Leuchte meines Hertzens seyn, in allem Creutz und Leyden, biß ich endlich sonder Weinen mit den Deinen dich werd loben, in dem Himmel hoch erhoben.

3. Nun meine Seel gefunden hat, den sie gesuchet früh und spat, ich will ihn nimmer lassen: die Thür des Hertzens thut sich auf, mein Seele soll in vollem Lauff ihn inniglich umfassen Sonne, Wonne, Hertzens-Freude, Seelen-Weyde, laß hienieden mich von dir seyn ungeschieden.

4. Nichts schad hinführo mir die Welt, ob sie mir schon hier stets nachstellt, da sie mich möcht bestricken; mein Schatz ist da, mein Seelen-Freund, der kan auch tilgen diesen Feind, durch ihn soll mirs gelücken, daß ich, frölich überwinde, und empfinde Himmels-Leben, so er mir dort einst wird geben.

5. Ach solche Freud schafft deine Lieb, HErr JEsu, durch des Geistes Trieb. Wie tröstlich ist dein Leyden! Wie seelig, JEsu ist dein Wort, das uns führt zu des Lebens-Pfort, in Freuden uns zu weyden, nun dann fortan, laßt uns dancken ohne wancken, Gott dem HErren Zebaoth, dem HErrn der Ehren.

NUn lob mein Seel den HERREN, was in mir ist, den Namen sein! sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, O Hertze mein. Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß: Errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjungt dem Adler gleich: Der König schafft Recht, behütet die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen, sein heilig's Wort und sein Gericht, darzu sein Güt ohn massen, es mangelt an seiner Erbarmung nicht. Sein Zorn läßt er wohl fahren, strafft nicht nach unser Schuld: Die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold, sein Güt ist hoch erhaben, ob den'n die förchten ihn, so fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatter erbarmet, über seine junge Kindlein klein: So thut der HERR uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennet das arm Gemächte, und weiß wir sind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber webet, so ist

es nimmer da: Also der Mensch vergehet sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine, steh't vest und bleibt in Ewigkeit: bey seiner lieben Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starcken Engel waltet, sein's Lobs und dienet zugleich, dem grossen HERRN zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort mein Seel soll auch vermehren, sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vatter, Sohn, heiligem Geist: Der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt: daß wir ihm fest vertrauen, gäntzlich uns lassen auff ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unser Muth und Sinn, ihm allezeit anhangen, drauff singen wir zur Stund, Amen, wir werdens erlangen, glauben wirs von Hertzengrund.

5. Himmlische Liebes-Lieder.

WIe schön leuchtet der Morgenstern, von Gnad und Warheit von dem HERRN, die süsse Würtzel Jesse: Du Sohn Davids aus Jacobs-Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Hertz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perlein, du werthe Cron, wahr'r GOttes- und Marien-Sohn, ein hochgebohrner König: mein Hertz heißt dich ein Lilium, dein süsses Evangelium, ist lauter Milch und Honig. Ey mein, Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flammen deiner Liebe: und erfreu mich, daß ich doch bleib, an deinem außerwählten Leib, ein lebendige Ribbe. Nach dir, ist mir, gratiosa, Cöli rosa, kranck und glimmet, mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein Freuden-Schein, wann du mit deinen Aeugelein, mich freundlich thust anblicken: O HERR JESU, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken. Nimm mich, freundlich,

in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vatter, mein starcker Held, du hast mich ewig vor der Welt, in deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eja, eja, himlisch Leben, wird er geben, mir dort oben, ewig soll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die süsse Musica gantz freudenreich erschallen: Daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräutigam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preiß, aufnehmen in das Paradeiß, deß klopff ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

JEsu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben, an des bittern Creutzes-Stamm, JEsu, meine Freud und Wonne, du mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heyl, Hirt und König, Licht und Sonne, ach wie soll ich würdiglich, mein HErr JEsu preisen dich.

2. O du wunderschönes Wesen: O du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vatter außerlesen, zum Erlöser in der Zeit, ach ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, seelig und gerecht! ohne dich kan nimmer werden. HErr, ich bleib ein böser Christ, wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ey so komm, du Trost der Heyden, kom mein Liebster stärcke mich, komm erquicke mich mit Freuden, komm und hilff mir gnädiglich, eile bald mich zu erleuchten, GOTT mein Hertz ist schon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten. Komm du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohl gestalt, schöner als die schönsten Frauen, allzeit lieblich nimmer alt. Komm du Auffenthalt der Siechen, kom du lichter Gnaden-

Schein, komm du süsses Blümelein, laß mich deinen Balsam riechen, du mein Leben komm heran, daß ich dein geniessen kan.

5. Ach, wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebster Seelen-Schatz, meinen Geist in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist: Deine Lieb, HErr JEsu Christ, ist es, die mich gar entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leyden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf Erden, daß ich wie ein Bäumlein fest, dir mög eingepflantzet werden, diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant die zur blossen Hoffart dienen, besser als der Perlen-Schein, wann sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradieß der Freuden, das mein Geist mit Schmertzen sucht, O du starcker Trost im Leyden! O du frische Lebens-Frucht, O du Himmels-süsser Bissen, wie bekommst du mir so wohl, ja mein liebster Schatz der soll mich in höchster Demuth küssen. Gib mir deinen zarten Mund, dann so wird mein Hertz gesund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden wilt in mir, und die Welt gantz in mir schweige: Treibe deinen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort der edle Schatz, find in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Warheit lehre, daß ich Sünd und Laster frey, dir mein GOTT, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle Hütten, schön von Gnad und Himmels-Gunst, da du pflegest auszuschütten, deiner süssen Liebe Brunst. Meine Seele, GOTT verlanget, daß sie frölich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget, Leib und Seel erfreuen sich, HErr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen für Gefahr, die dich heissen ihre Stärcke: welch ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke. Christen die also gethan? tretten frey die Himmels-Bahn.

11. Dieses, JEsu, schafft dein Lieben, JEsu, GOttes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels-Thron. O wie tröstlich ist dein Leyden, O wie heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens-Port, da wir uns in Freuden weyden, wo die grosse Fürsten-Schaar, dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wünschet Glück an allen Orten, sehet da kommt unser Held, sehet er kommt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wann er seinen Feind erlegt, alles Volck soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOTT den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret, sey des HErren theurer Nahm, herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist GOTT, der uns gegeben, Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut, schützet unser Leib und Leben. Dancket ihm zu aller Frist, weil der HERR so freundlich ist.

HAst du dann, JEsu! dein Angesicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunde der Nächte muß warten biß morgen? Wie hast du doch, Süssester! mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

2. Must du dann, Liebste, dich also von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben, weißt du dann nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste! dich ewig zu lieben.?

3. Meine betrübete Geister die weinen von Hertzen: weil nun die Flamen und Funcken der brennenden Kertzen, in Liebes-Glut, leyder! dein Zürnen austhut, soll ich nun dieses verschmertzen?

4. Ach du bekümmerte Seele sey frölich im Hertzen: stille die traurige Sorgen und quälende Schmertzen, keine Sündfluth, tilget die feurige Glut, meiner lieb-brennenden Kertzen.

5. Wilt du mich lassen in Nöthen, O JEsu! verderben: Ey nun so lasse mich, Süsser, doch seeliglich sterben, auf daß ich kan, dorten die himmlische Bahn, endlich aus Gnaden ererben.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen, und glaube, daß ich dein Seelen-Freund immer

und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt, aus dem gemarterten Leibe.

7. Muß ich in diesem betrübten doch zeitlichen Leben: gleich in des Todes gefährlichen Schrancken stets schweben, so wird mir dort, JEsus am seeligen Ort, himmlische Freyheit doch geben.

8. Traue mir sicher, und bleibe beständig im Glauben: Ob gleich Tod, Teuffel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch, dich aus den Händen mir rauben.

9. Hiermit so will ich geseegnen die irrdischen Freuden: Hiemit so will ich vom zeitlichen Leyden abscheiden, ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wann mich der Himmel wird weyden.

10. Hertzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden: Ey nun so schicke dich seelig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, dich zu erquicken und weyden.

11. Ade, O Erde, du schönes doch schnödes Gebäude: Ade, O Wollust, du süsse doch zeitliche Freude: Ade, O Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEsu ich scheide.

12. Ach nun willkommen mein Erbtheil vom Vatter gegeben: Erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, vor diß Welt-Leyden allhier, ewig in Freuden solt schweben.

Mel. Hast du dann JEsu dein Angesicht

CHriste! mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das was Christen kan schmecken und eintzig gefallen! Richte den Sinn, treuer Welt-Heyland, dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einig Geliebter, du Wonne! dich will ich erheben, ich will mich gäntzlich dir schencken und völlig hingeben: nimmst du mich hin, ist es mein grosser Gewinn, keinen wird krãncken mein Leben.

3. Eines das nöthig laß mächtig für allen bestehen, Ruhe der Seelen; laß alles was eitel vergehen! eintzige Lust ist mir nun ferner bewußt, Christus mir ewig ersehen.

4. Hertzog des Lebens! du wollest mich selber regieren, so, daß das Leben ich heilig und seelig mag führen: gib du den Geist, reiche, was Göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Frie-

5. Friedens-Fürst! laß mich im Glauben dir treulich anhangen: Eyle zu stillen diß wünschen, mein höchstes Verlangen: von dir nichts mehr, Heyland, ich jetzo begehr, nimm mich dir selber gefangen.

6. Centner-schwer sind mir die Bürden, wo du nicht wilt tragen, alles was irrdisch ist, trachtet die Christen zu plagen; laß es dann seyn, lebt man nur Christo gemein, er wirds wol können verjagen.

7. Nun, nun, so will ich auch im̃er und ewiglich hassen, Bürden, die Christum das Kleinod nicht in sich einfassen. Er soll mir seyn Reichthum und alles allein: GOTT, GOtt, wer wolte dich lassen.

Mel. Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ/ rc.

O JEsu Christ, mein schönstes Licht, der du in meiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zehlen. Gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur eintzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne: gib daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Crone. Stoß alles aus, nim̃ alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, seelig, süß und schön ist JEsu, deine Liebe! wann diese steht, kan nichts entstehn das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! O daß in mir diß edle Glut ohn Ende möchte hitzen, ach hilff mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du bist mir zu lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Creutz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt, und sehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb ins Hertzens Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köst-

lich, gut und reine, mein Hertz hingegen böser Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen stünd, und fleißig möcht aufffangen die Tröpfflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abtrangen! ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät und mit viel Stähnen, heisse Thränen, vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich wie ein kleines Kind, mit weinen dir nachgienge, so lange, biß dein Hertz entzünd mit Armen mich umfienge und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsse Liebe, sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach, zeuch mein Liebster mich nach dir! so lauff ich mit den Füssen, ich lauff, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küssen: ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier, kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heyl, mein höchstes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben: denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts dann Galle, nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude: Gib JEsu, gib, daß immerzu mein Hertz in dir sich weyde. Sey meine Flamm, und brenn in mir: mein Balsam wollest eilen, lindern heilen, den Schmertzen der allhier, mich seufftzen macht und heulen.

12. Was ist, O Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Hauß, darinn ich wohne.

13. Ach, liebstes Lieb, wann du entweichst, was hilfft mir seyn gebohren? wann du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verlohren. So gib, daß ich dich meinen Gast, wohl such, und bester massen,

möge fassen, und wann ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: Eh ich noch etwas guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner edler Hort, mich diese Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zu rechte führen: laß sie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, steuren, wehren, der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud in Leyd, in Schwachheit mein Vermögen, und wann ich nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebes-Treu, HErr JEsu, mir beystehen, Lufft zu wehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

DJe liebliche Blicke, die JEsus mir gibt, die machen mir Schmertzen, und dringen zu Hertzen, daß ich mich nun gäntzlich in JEsu verliebt, drum ist auch mein Geist gantz aus mir gereißt, und suchet nur dich, O JEsu, mein ich :,:.

2. Die strahlenden Augen die zünden mich an, mein Hertze bekennet, das Lichterloh brennet, daß solches das Feuer der Liebe gethan. Es flammet mein Muth, mit himmlischer Glut, drum strebe dahin, mein irrdischer Sinn :,:

3. O irrdische Sonne, du brennest zwar sehr, wann du uns bestrahlest, und prächtig herprahlest, doch brennen die Augen des Brautgams vielmehr, wann er uns anblickt, und ferner abschickt das heff tiger sticht, als Sonne, dein Licht :,:

4. Ich sterbe für liebe, doch leb ich auch noch, ertödete Glieder! erhohlet euch wieder, und ziehet mit Freuden das seelige Joch. Dein himmlischer Glantz erneuet mich gantz, O JEsu, nur dir, dir leb ich hinfür :,:

5. Ein götliches Feuer empfindet die Brust, ich weine für Freuden, und wünsche solch Leyden doch stetig im Hertzen zu fühlen mit Lust. O süssese Pein, wie nimmst du mich ein. Ach, ach, ich weiß nicht, ach wie mir geschicht :,:

6. Wie wird mir doch werden, wann du mich nun wirst mit himmlischen Blicken dort ewig erquicken, darnach mit Verlangen mein Hertze so dürst? O göttliche Zier, ach wär ich bey dir; O himmlischer Schein, komm hohle mich heim :,:

Mel. Mein schönster und liebster Freund/ 2c.

Ach! laß dich jetzt finden, komm JEsu, komm fort, mein Hertze will binden dein Hertze mein Hort: nach JEsu ich schreye, den hab ich erwählt, mein JEsus ist treue, ihm bin ich vermählt.

2. Troz dem, der nicht dencket, daß seine ich sey, ich bin nun verschencket, es bleibet dabey; nichts bringet mir Schmertzen, weil JEsus ist hier, der trägt mich im Hertzen, ihm danck ich dafür.

3. O weichet ihr Feinde, mein JEsus ist mein, ihn hab ich zum Freunde, sein bin ich allein, ich bleibe sein eigen, er hat mich erkaufft, sein Blut wird er zeigen, damit ich getaufft.

4. Auch kan ich ermessen, daß JEsus mich liebt, weil er mir zu essen sich selbsten dargibt, so geb ich nun wieder, was JEsus gebührt, Leib, Seele und Glieder ihn nochmahls verehrt.

5. Ja, ja, ich bin seine, wir beyde sind eins, ich bin nicht mehr meine, uns scheidet nun keins, bleib gleich ich auf Erden, so lange er will, so hab ich den Werthen, dem halte ich still.

6. Ihm kan mich nichts rauben, der Stärckste der siegt, an den will ich glauben, am Hertzen mir ligt, im schlaffen und wachen ist JEsus mir nah, ey, solt ich nicht lachen, daß JEsus steht da.

7. An JEsu ich klebe, in JEsu ich ruh, in JEsu ich lebe und sterbe darzu. An JEsu ich klebe, in JEsu ich ruh, in JEsu ich lebe und sterbe darzu.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht/ 2c.

Meine Seele, wilt du ruhn, und dir immer gütlich thun; wünschest du dir von Beschwerden und Begierden frey zu werden; liebe JEsum, und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er JEsum hat geliebt: niemand hat je Weh empfunden, daß er JESU sich verbunden. JESUM lieben und allein, ist so viel als seelig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste Gut; das allein vergnügen thut; seine Liebe pflegt zu geben ew'ge

Freud

Freud und ew'ges Leben: Seine Liebe macht die Zeit gleich der süssen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller Pein, meine Seel, wünsch'st frey zu seyn, so du suchst dich zu ergötzen, und in ew'ge Ruh zu setzen: liebe JEsum, und sonst nichts, meine Seele! so geschichts.

5. Liebe Seele! ach! daß du diese wahre Seelen-Ruh doch nicht eher hast erkennet, und dein höchstes Gut genennet: laß dirs leyd seyn, sey betrübt, daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich Freud und Lust nur für Koth und Sünden-Wust; weil doch nichts von solchen Dingen dir kan wahre Ruhe bringen: JEsum lieben, und allein, wird die wahre Ruhe seyn.

7. Nun, mein JEsu, schencke mir, daß ich eintzig für und für liebe dich von gantzem Hertzen; alles andre zu verschertzen, und zu lieben dich allein, soll mein Wunsch und Wille seyn.

8. Geuß selbst deinen Geist der Lieb, seine Brunst und süssen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe: laß mich schmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein, die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget! mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, find sie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Lust, Trost, Heyl und Freud giebet, JESU, deine Liebe: O! daß sich mein Geist erhübe, rein und fest zu lieben dich! hilf, mein Helffer! seufftze ich.

11. GOTT, die Lieb, in wem er bleibt, lieb zu haben stets antreibt: daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken: GOTT und JEsum lieben heißt in uns unsers GOttes Geist.

12. Ach, du reine Liebes-Glut! brenn in meinem Sinn und Muth; nach der Liebe laß mich ringen, schrey mir zu in allen Dingen: JEsum liebe nur allein, sonst kanst du nicht seelig seyn!

MEinen JEsum laß ich nicht: weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben: Er ist meines Lebens-Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben: Ihm hab ich voll Zuversicht, was

ich bin, und hab ergeben. Alles ist auf ihn gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Riechen: Laß das letzte Tages-Licht mich auf dieser Welt erreichen: wann des Lebens-Faden bricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wann ich nun dahin gelanget, wo für seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget: Mich erfreut sein Angesicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und sehnet: JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für, zu dem Lebens-Bächlein leiten: Seelig wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

Mel. Himmel/ Erde/ Lufft/ und 2c.

JESU, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für: Komm doch werther Seelen-Freund, Liebster, den mein Hertze meynt.

2. Tausendmahl begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich: Tausendmal schrey ich zu dir: JESU, JESU, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Hertz zufrieden stellt. Dein, O JESU! bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir süsser Seelen-Kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, O JESU, mußt allein, ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine GOttes Sohn, hieß ich meine Cron und Lohn. Du für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm dann süsses Hertz, und vermindre meinen Schmertz; dann ich schreye für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir.

9. Nun

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todes-Pein, wollst ein süsser JEsus seyn.

MEin schönster und liebster Freund unter den Leuthen, der unter den Rosen stets pfleget zu weiden, war von mir gegangen, dieweil ich entschlaffen, ich war die Verlaßneste unter den Schaafen.

2. Was soll ich nun machen, wo soll ich ihn finden? Ich lieffe zur Eichen, ich lieffe zur Linden: ich ruffte mit heller Stimm durch die Steinritze, gleich wie der Hirsch schreyet in brennender Hitze.

3. Ich lieffe durch Wälder, und alle Stadt-Gassen, ich suchte auf allen gepflasterten Strassen: Da fand ich doch nirgends, den meine Seel liebet, drum war ich noch immer von Hertzen betrübet.

4. Ich suchte mit Fackeln, ich suchte mit Lichtern, die Wächter der Mitternacht machten mich schüchtern, sie schlugen mir Wunden, ach weh; ungeheuer; die Hüter der Mauren mir nahmen den Schleyer.

5. Ihr Töchter Jerusalem, helffet mir suchen, ich bitt euch, sonst muß ich mein Leben verfluchen, ich bin ja gantz müde von suchen und lauffen, ich möchte Blut weinen die Haar mir ausrauffen.

6. Ihr Töchter zu Zion von Tugend und Ehren, euch thu ich bey Himmel und Erden beschwören, wann ihr den, den meine Seel liebet, werd sehen, so sagt ihm, ich möchte vor Liebe vergehen.

7. Kaum aber, da als ich die Rede vollendet, und mich zu den Töchtern zu Zion gewendet, da fand ich, da fand ich, den liebet mein Seele, ihm trieffen die Locken vom Thauen, wie Oele.

8. Die Augen die blicken wie Augen der Tauben, gantz völlig, wie stehen an Reben die Trauben, die Backen sind lieblich, wie Sträußlein im Garten, gleichwie sie die Gärtner sonst pflegen zu arten.

9. Die Lippen wie Rosen schön färblich vermenget, und waren mit fliessenden Myrrhen besprenget: Die Hände wie Silber, ohn Flecken so reine, wie güldene Ringe von Edelgesteine.

10. Weiß Helffen-Bein künstlich versetzt mit Saphiren, wie Dimant und Perlein das Gold auszie-

zuzieren, sein liebliche Kehle wie Zucker-Safft flosse, aus welchem sich Bäche wie Honig ergosse.

11. Wie Libanon waren gantz prächtig zu sehen, unter allen erwählet, wie Cedern hoch stehen, den Marmoren Säulen die Beine gleich stunden, auf güldenen Füssen schön oben und unten.

12. Ein solcher, ein solcher, mein Freund ist ein solcher, auf Erden ist nicht mehr zu finden ein solcher, ihr Töchter Jerusalem, sagt mir auf Erden, ob auch noch ein solcher gefunden mag werden.

13. Den hab ich verlohren, den hab ich nun funden, er liebt mich innbrünstig, drum ist er voll Wunden, ich will ihn nicht lassen von mir wieder scheiden, ich will ihn mitführen nach Hause mit Freuden.

14. Auf daß ich nicht komme in vorigen Jammer, so will ich ihn schliessen in meine Hertz-Kammer, ihn halsen und küssen und lieblich umfangen, und alles erstatten das vorig Verlangen.

15. Mein Augen-Trost meiner Gedancken Lust-Spiegel, O setze mein Seelgen aufs Hertze zum Siegel: Nichts dämpffet, nichts löschet die himlische Flamme, ich folge mit meinen Gespielen dem Lamme.

MEinen JEsum ich erwähle, keinen liebern find ich nicht! Auf ihn freut sich meine Seele. JEsus bleibt meins Lebens-Licht: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier, komm O JESU! hohle mich, meine Seele liebet dich.

2. Meinen JEsum ich erwähle, weil er hat mein Sünd gebüßt: JEsu Blut-Schweiß ist ein Oele, so den bittern Tod versüßt: Darum, darum ꝛc.

3. Meinen JEsum ich erwähle, weil er schön und lieblich ist: stündlich suchet meine Seele, den liebreichen JEsum Christ: Darum, darum ꝛc.

4. Meinen JEsum ich erwähle, ich flieh in der grossen Noth, hie in seine Wunden-Höle: JEsu, läßt mich nicht im Tod: Darum, darum ꝛc.

5. Meinen JEsum ich erwähle, ich hab mich in ihn verliebt: JEsu Braut ist meine Seele, so sich ihm zu eigen gibt: Darum, darum ruff ich hier ꝛc.

6. Meinen JEsum ich erwähle, ihm will ich einst ruffen zu: JEsu mich zu denen zehle, die da haben ewig Ruh: Darum, darum ruff ich ꝛc.

(7. Meinen JEsum ich erwähle / solt ich den erwählen nicht? JEsum wählend ich nicht fehle / hab ich ihn mir nichts gebricht. Darum/darum ruff/ ꝛc.

8. Meinen JEsum ich erwähle / mir ist er von GOTT bestimmt / JEsu Lieb ich nicht verheele/ JEsum ich/ er mich annimmt; Darum/ darum ruff ꝛc.

9. Meinen JEsum ich erwähle / der darum vom Himmel kam / daß er sich mit mir vermähle / als mit meinem Bräutigam: Darum/ darum ruff ich ꝛc.

10. Meinen JEsum ich erwähle / weil er an deß Creutzes-Stamm/ gnug gethan für meine Seele/ als ein reines GOttes-Lamm. Darum/ darum ruff ꝛc.

11. Meinen JEsum ich erwähle / weil sein Name gehet ein / süß wie Zucker meiner Kehle / daß mir nichts kan süsser seyn. Darum/ darum ꝛc.

12. Meinen JEsum ich erwähle / diese Wahl bleibt ewig fest. JEsum ich vor eigen zehle / JEsus ist mein Freuden-Fest. Darum/ darum ruff ich ꝛc.

13. Weil ich JEsum nun erwähle / JEsus wieder mich erwählt. JEsus liebet meine Seele/ JESUS bleibt mir zugesellt. Darum / darum rufft er mir: Ich bin hier; Ich dein JEsus hohle dich/ hohle dich/ Eja / komm und hohle mich!)

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern/ ꝛc.

MEin JEsu! süsse Seelen-Lust mir ist nichts ausser dir bewußt, wann du mein Hertz erquickest, dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wann du den Geist entzückest, daß ich, in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hat ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein JEsu, noch nicht kannte? wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleisches-Sinn von Welt-Begierden brannte? Biß mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes frölich-seyn ein herrliches Vergnügen; allein wie eilends gehts vorbey, da sieht man, daß es Blindwerck sey, wodurch wir uns betrügen; drum muß JEsus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wann die Welt-Lust muß vergehen.

4. Wer JEsum fest im Glauben hält, der hat die Krafft der andern Welt hier allbereit zu schmecken: Pflegt JEsus gleich zu mancher Zeit bey grosser Hertzens Traurigkeit sein Antlitz zu verde-

cken, ist doch sein Joch sanfft und feiner, als wann einer auf dem Bette dieser Welt zu schlaffen hätte.

5. So weiß ich aus deinem Wort, daß du dich liebster Seelen-Hort, nicht ewiglich versteckest; du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto grössre Ruh hernach in mir erweckest, wann ich, treulich, als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein JEsu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken; ich weiß daß mich dein Hertze liebt, darum so geh ich ohnbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ists dein Wille, mich zu kräncken, du wirst meiner doch gedencken.

7. Und solt ich auch, mein Hort, in dir dein süsses Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zu frieden seyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden, da man stets kan sich zu laben, JEsum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschen-Sohn, ich kenne deine Liebe schon, wann uns die Dornen stechen: dein Hertz das mich in Trauren setzt, und sich verschleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen, drum füllt und quillt in mein Hertze nach dem Schmertze deine Süsse, die ich noch allhier geniesse.

9. Du salbest mich mit Freuden-Oel, so, daß sich öffters Leib und Seel, recht inniglich erfreuen: ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, daß du denen gibst, die sich dafür nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig, und beständig treu zu bleiben, und recht vest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starcke Hand, und hält dich als ein vestes Band; ach stärcke meinen Glauben: im Glauben kan mich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, O starcker JEsu, rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Mel. JEsu meine Freude, meines 2c.

JEsu, meine Liebe, die ich offt betrübe, hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unver-

unverhofft, hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leyd, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wann ich werd in Krancken, und in Aengsten seyn; Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein: Ich will dir, Heyl, für und für, danckbar seyn in meinem Hertzen, dencken dieser Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf, und schrye, neigte meine Knye, stund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Siñ war bekümert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich einst sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn; Ich kan nicht mehr betten, komm, mein Heyl getretten, sonst sinck ich dahin! Ja, ich sinck! Ey, sprach dein Winck, halt, meynst du daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich warff noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die arme Seelen, in der Leibes-Höhlen vielmahls nach sich zieht. Ich sprach doch ich glaube noch, glaubt ich nicht wie wolt ich betten, noch für dich hintretten.

6. HErr, wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, rufft dich hertzlich an, aus getreuem Hertzen, dessen grosse Schmertzen, wirst du, HErr, alsdann, wann er vest glaubt, dich nicht läßt, als die Deine, selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, O meine Liebe! die ich offt betrübe hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mich offt gantz unverhofft, hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr/ rc.

GOtt lob ein Schritt zur Ewigkeit ist abermahls vollendet :,: zu dir im Fortgang dieser Zeit, mein Hertz sich sehnlich wendet! O Quell daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt, in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange :,: biß es erscheine daß ich gar, O Leben dich umfange, damit was sterblich ist in mir, verschlungen werde gantz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüth mein Hertz, das sich entzündet :,: was in mir ist und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier, will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, ich zehl die Augenblicke :,: Ach komm, eh mir das Hertz erkalt, und sich zum Sterben schicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit! schau deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja, ist in mir ausgegossen :,: du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir des Lebens-Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, kom̃ ruffet deine Fromme :,: Sie rufft und schreyet überlaut: komm bald! ach JEsu! komme! So komme dann, mein Bräutigam, du kennest mich, O GOttes Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde :,: wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heissen, und darauf von nun an richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen :,: Und daß ich frey vor jederman, dich darff den Bräut'gam nennen, und du O theurer Lebens-Fürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß sich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr). geendet :,: Und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmahls vollendet, und schreite hurtig weiter fort, biß ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die Hände läßig sind, und mei- Knie wancken :,: so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens-Schrancken; damit durch deine Krafft mein Hertz, sich stärcke und ich Himmel-werts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele! frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken :,: Laß dich nicht von der rechten Bahn, die Lust der Welt ablocken, so dir

der Lauff zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O JEsu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen :,: Du hast weil du voll Liebe bist, mich gäntzlich ausgesogen! Fahr hin! was heisset Stund und Zeit, ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in JEsu lebe.

Mel. JEsu hilff siegen, du Fürste ꝛc.

GRosser Prophete mein Hertze begehret von dir innwendig gelehret zu seyn: du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, hast offenbahret wie du und ich ein; Du hast, als Mittler, den Teuffel bezwungen, dir ist das Schlangen-Kopff tretten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit, meine Gedancken dencken mit brennendem Eyfer an dich, bringe mein Seufftzen in heilige Schrancken, der du ein Opffer geworden für mich! du bist, als Fürsprach zum Himmel gefahren, kanst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren, stimmet ihr Saiten der Liebe mit ein, lasset das Loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer Erkauffete seyn: herrsche, liebwürdigster Heyland als König! Menschen-Freund! schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, so soll auch mein Alles erklingen, ich als kein Christe will tretten herbey, will nicht ermüdet aus Liebe dir singen, sondern vermehren das Jubel-Geschrey; Ich will dich Hertzog des Lebens verehren, alles was Odem hat, lobe den HERREN. Oder: Höre doch JEsu das gläubige Lallen/ laß dir die Stimme der Seelen gefallen.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

MEin Hertzens-JEsu / meine Lust / an dem ich mich vergnüge / der ich an deiner Liebes-Brust mit meinem Hertzen liege / mein Mund hat dir ein Lob bereit / weil ich von deiner Freundlichkeit / so grosses Labsal kriege.

2. Mein Hertze wallt / und ist in dich mit heisser Lieb entzündet / es singt / es springt / es freuet sich / so offt es dich empfindet / so oft es dich im Glauben küßt / der du dem Hertzen alles bist / das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbahres Licht / durch welches

ches ich erblicke / mit aufgedecktem Angesicht / daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Hertz / erfüll es gantz / O wahres Licht / durch deinen Glantz / und weichen nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmels-Weg / durch dich steht alles Hoffen / wer dich versteht / der hat den Sieg zur Seeligkeit getroffen: Ach laß mich / liebstes Heyl / hinfür / doch ja den Himmel ausser dir auff keinem Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit / dich allein hab ich mir außerlesen / dann ohne dich ist Wort und Schein / in dir ist Krafft und Wesen; Ach mach mein Hertz doch völlig frey / daß es nur dir ergeben sey / durch den es kan geschehen.

6. Du bist mein Leben / deine Krafft soll mich allein regieren / dein Geist / der alles in mir schafft / kan Leib und Seele rühren; daß ich voll Geist und Leben bin / mein JESU / laß mich nun forthin das Leben nicht verliehren.

7. Du bist mein süsses Himmel-Brod / des Vatters höchste Gabe / damit ich mich in Hungers-Noth als eine Stärckung labe; O Brod / das Krafft und Leben gibt / gib daß ich / was der Welt beliebt niemahls zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Tranck und deine Frucht ist meiner Kehlen süsse / wer von dir trinckt / derselbe sucht / daß er dich stets geniesse / O Quell / nach der mein Hertze schreyt / gib / daß der Strohm der Süßigkeit sich gantz in mich ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes Kind / mein Zierrath / mein Geschmeide / du schmückst mich mit Gerechtigkeit gleich als mit reiner Seyde; Ach gib / daß ich die schnöde Pracht / damit die Welt sich herrlich macht / als einen Unflath meyde.

10. Du bist mein Schloß und sichres Hauß / da ich in Freyheit sitze / da treibet mich kein Feind heraus / da sticht mich keine Hitze: Ach laß mich liebes JEsulein / allzeit in dir erfunden seyn / daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelen-Hirt / und selber auch die Weyde / du hast mich / da ich war verirrt / gehohlt mit grosser Freude: Ach / nimm dein Schäflein nun in acht / damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam / dich will ich stets umfassen / mein Hoherpriester und mein Lamm / das sich hat schlachten lassen; Mein König / der mich gantz besitzt / der mich mit seiner Allmacht schützt / wann mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein außerkohrner Freund / der mir mein

mein Hertz beweget / mein Bruder der es treulich meynt / die Mutter / die mich pfleget; Mein Artzt / wann ich verwundet bin / mein Balsam meine Wärterin / die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker Held im Streit / mein Pantzer / Schild und Bogen / mein Tröster in der Traurigkeit / mein Schiff in Wasserwogen / mein Ancker wann ein Sturm entsteht / mein sichrer Compaß und Magnet der mich noch nicht betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht / wann ich im Finstern gehe / mein Reichthum / wann es mir gebricht / in Tieffen meine Höhe / mein Zucker wann es bitter schmeckt / mein festes Dach das mich bedeckt wann ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten / da ich mich in stiller Lust ergötze / mein liebstes Blümlein / welches ich darein zur Zierde setze; Mein Röslein in dem Creutzes-Thal / da ich mit Dornen ohne Zahl / den schweren Gang verletze.

17. Du bist mein Trost in Hertzeleyd / mein Lust-Spiel / wann ich lache / mein Tage-Werck / das mich erfreut / mein Dencken wann ich wache / im Schlaf mein Traum und süsse Ruh / mein Vorhang den ich immerzu mir um mein Bettlein mache.

18. Was soll ich Schönster / wohl von dir noch weiter sagen können / ich will dich meine Liebs-Begier / mein einig alles nennen / dann was ich will / das bist du mir / ach / laß mein Hertze für und für / von deiner Liebe brennen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt / 2c.

WAs gibst du dann, O meine Seele, GOTT der dir täglich alles gibt? was ist in deiner Leibes-Höhle das ihm vergnügt und ihm beliebt? es muß das Liebst und Beste seyn: gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du mußt, was GOttes ist, GOtt geben: sag, Seele, wem gebührt das Hertz? dem Teuffel nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt ist Höllen-Schmertz: Dir, dir, O GOTT dir soll allein mein Hertz auffwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin was du verlangest, die Erst-Geburt ohn alle List, das Hertz, damit du Schöpffer prangest, das dir so sauer worden ist: Dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem der mir das Seine gibt? dich kan ich den hertz-

lieb-

liebsten nennen, du hast mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, soll dein und keines andern seyn.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

JESU! JESU! du mein Leben! JESU! meiner Seelen Heyl! sage, was soll ich dir geben? du mein außerwählter Theil! ich, ich will mich selber dir, dir O JEsu meine Zier! gäntzlich geben zu Leibeigen, nichts soll meinen Vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieses soll dein eigen seyn, auch der gröste Höllen-Schmertze, und all andre Quaal und Pein: soll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich biß ins Grab, ja ich will in deinem Lieben, mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, diese sollen für und für, ob sie gleich des Creutzes-Laugen beisset, dennoch sehn nach dir; Du O JESU, du mein Licht, machest, daß mir nichts gebricht; du bist meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß dasselbe fort und fort sich nach nichtes anders kehre als allein nach deinem Wort: Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opffer bringe, dich mit Ehren-Ruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, diese sollen allezeit deine Werck ohn einig Ende, zu verrichten seyn bereit: Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt, soll geschehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben, alles, alles, was ich bin, JEsu, JEsu, liebstes Leben! nim̃ es gnädig von mir hin: schlägt gleich Creutz und Unglück drein, sollen doch dein eigen seyn, meine Reden, meine Sinnen, mein Gedancken, mein Beginnen.

Mel. Ach was soll ich Sünder rc.

JEsus ist mein Heyl und Leben, JEsus meine werthe Cron, JEsus ist mein Gnaden-Thron, ihm hab ich mich gantz ergeben, seiner Liebe Gnad und Hut, JEsus ist mein höchstes Gut.

2. Solt ich ohne JESU sterben, ohne seiner Gnaden-Schein, fühl ich lauter Angst und Pein, JEsus läßt mich nicht verderben, trutz wer mir bey ihm was thut, JEsus ist mein höchstes Gut.

3. Hab ich JEsum nur im Hertzen, ey so hab ich alles wohl, was mich stets erfreuen soll, achte keine Furcht und Schmertzen, mich erhält sein theures Blut, JEsus ist mein höchstes Gut.

4. Drum so will ich mich verlassen nur auf dich, HERR JESU Christ, wider Sünd und Satans List, und dich JESU glaubig fassen, wider Tod und Höllen-Glut, JESU du mein höchstes Gut.

5. Hertzens-JEsu, Quell der Freuden, du bist durch den Glauben mein, und ich bin durch dein Blut dein, nichtes soll uns beyde scheiden, keine Angst und Schrecken-Fluth, JESU, du mein höchstes Gut.

7. Dein, mein JESU, will ich bleiben, weil ich leb, und du allein, sollst und wirst mein JEsus seyn, wann der Tod mich wird entleiben, in dir hab ich Trost und Muth, JEsu, du mein höchstes Gut.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, 2c.

JESU hab ich mir erwählet, JEsus ist mein Licht und Schein, JEsum hab ich mir erwählet, er ist mein und ich bin sein. JEsus schützt für List und Macht, JEsus ist mein Ruhm und Pracht.

2. Trutzet der auf seine Jugend: Jener auf der Schönheit Zier; mich ergötzet dessen Tugend, der am Glantz geht allen für: meines liebsten JESU Schein, übertrifft die Sternelein.

3. Drum erstreckt sich mein Begehren, weiter als auf JEsum nicht, seine Warheit kan gewähren, alles was er mir verspricht. Hab ich ihn, so hab ich mir, was sonst allen gehet für.

4. Ja, auf ihn ist ausgeschüttet, meines gantzen Hertzens-Schrein, daß mein Mund sonst nichts mehr bittet, als nur bald bey ihm zu seyn: Nachts und Tages redt und singt, alles nur von Jesu klingt.

5. JEsu deine grosse Liebe, deinen treuen Bruder-Sinn, welcher dich vom Himmel triebe, mir zu gut, auf Erden hin; dieses soll zu jederzeit, rühmen meine Schuldigkeit.

6. Ein Gedächtnüß will ich stifften, und im Hertzen führen auf, selbsten soll mit güldnen Schrifften, dieses seyn gestochen drauff: JESUS, JESUS soll allein, meine höchste Freude seyn.

FAhre fort :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht,

suche stets die Lebens-Quelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort :,:

2. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne, sey bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebens-Crone; Zion, fühlest du der Schlangen-Stich, leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht :,:

4. Prüffe recht :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dir rufft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heißt: Laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, leyde das, was krumm und schlecht, prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in GOTT, stärcke dich mit Geist und Leben, sey nicht, wie die and're todt: sey du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein :,:

6. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Krafft, weil die Bruder-Liebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der, als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür.

7. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlasse, was dahinten; Zion, in dem letzten Kampff und Strauß halte aus :,:

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern, etc.

O JEsu, JEsu, GOttes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Freud und Wonne :,: Du weissest daß ich rede wahr, für dir ist alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne, hertzlich, lieblich mit Gefallen dich für allen, nichts auf Erden, kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte :,: Ich werd von Tag zu Tag entzünd, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben solte, von dir, laß mir, deine Güte, ins Gemüthe, lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergiessen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne :,: Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wollust,

Wollust, Ehre, Freud und Geld, wann ich es recht besinne, kan mich, ohn dich gnugsam laben, ich muß haben, reine Liebe, die tröst't wañ ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Hertzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen :,: Es geh ihm wie es woll auf Erd, wann ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, soll er doch dein geniessen, im Glück, ewig, nach dem Leyde, grosse Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat diß jemahls gehört, kein Mensch gesehen und gelehrt, es kans niemand beschreiben :,: was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben, gründlich, läßt sich, nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen, diß was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billich diß allein, O JEsu meine Freude seyn, daß ich dich hertzlich liebe :,: Daß ich in dem was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, biß ich, endlich frölich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken :,: Und sehn sein lieblich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken, reichlich, werd ich, seyn erquicket und geschmücket für dein'm Throne, mit der schönen Himmels-Crone.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle, rc.

SChönster JEsus, liebstes Leben, meiner Seelen Auffenthalt, dir hab ich mich gantz ergeben ob ich wohl gar ungestalt, will ich dannoch lieben dich, dann ich weiß du liebest mich, drum will ich fest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben, an der falsch-geschmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt: nur mein JEsus soll es seyn, den ich lieben will allein, und von dem ich nicht will weichen, soll ich schon des Tods verbleichē.

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinnen lange Jahr, sich mit grossen Freuden üben, JEsum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld, halten vor ihr liebstes Zelt; JESU, will ich mich vertrauen und auf ihn beständig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem was drinnen ist, dann mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland JEsus Christ. Nach dem Himmel frag ich nicht: dann ich habe mich verpflicht, meinem JESU treu zu bleiben, mich soll nichts von ihm vertreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen, dieses rund-gebaute Zelt, es mag liegen, es mag fallen; ich steh als ein starcker Held; dann mein JEsus ist bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Bey-stand mächtig schützen, wider aller Teuffel Blitzen.

6. JEsus, JEsus, ist mein Leben, ihm verbleib ich zugethan, ihm soll seyn hiermit ergeben alles was ich geben kan. Meine Sinnen, Werck und Wort, alles soll, O liebster Hort! dir gestellet seyn zu Ehren: nichts soll mich von dir abkehren.

7. JEsum, JEsum will ich lieben, hier und dort in Ewigkeit, sollen mich gleich hier betrüben, aller Jammer, alles Leyd. Was frag ich nach Höll und Tod? JEsus hilfft mir aus der Noth. Der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

Mel. GOtt des Himmels und der rc.

O Jerusalem du Schöne! da man GOTT beständig ehrt, und das Englische Gethöne Heilig, Heilig, Heilig hört, ach wann komm ich doch einmahl hin zu deiner Bürger-Zahl.

2. Muß ich nicht in Mesechs Hütten, unter Kedars Strengigkeit, da schon mancher Christ gestritten, führen meine Lebens-Zeit, da der herbe Thränen-Safft, offt verzehrt die beste Krafft.

3. Ach wie wünsch ich dich zu schauen, JEsus, liebster Seelen-Freund! bäldist in den Salems-Auen, wo man nimmer klagt und weint, sondern in dem höchsten Licht, schauet GOttes Angesicht.

4. Komm doch, führe mich mit Freuden, aus Egyptens Ubelstand; Hohl mich heim nach vielem Leyden, in des Himmels Engelland: Dessen Ströhm mit Milch und Wein werden angefüllet seyn.

5. O der außerwählten Stätte! O der seeligen Revier! Ach daß ich doch Flügel hätte, mich zu schwingen bald von hier, nach der neu-erbauten Stadt, welche GOtt zur Sonnen hat.

6. Soll ich aber länger bleiben auf dem unge-

stüm-

stürmmen Meer, da mich Wind und Wetter treiben, durch so manches Leyd-Beschwer, ach so laß in Creutz und Pein, Hoffnung meinen Ancker seyn.

7. So dann werd ich nicht ertrincken, ich behalt den Glaubens-Schild: Christi Schifflein kan nicht sincken, wär das Meer noch einst so wild; Ob gleich Mast und Seegel bricht; läßt doch GOtt die Seinen nicht.

O JESU mein Bräutigam! wie ist mir so wohl, dein Liebe die macht mich gantz truncken und voll: O seelige Stunden! ich habe gefunden, was ewig erfreuen und sättigen soll.

2. Du hast mich, O JESU, recht reichlich erquickt, und an die Trost-Brüste der Liebe gedrückt, mich reichlich beschencket, mit Wollust geträncket, ja gäntzlich in himmlischer Freude verzückt.

3. Nun Hertzens-Geliebter, ich bin nicht mehr mein, dann was ich bin um und um alles ist dein, mein Lieben und Hassen hab ich dir gelassen, diß alles würckt in mir dein göttlicher Wein.

4. Was ist es, daß hier und dort mich noch anficht der Eltern, der Brüder der Kinder Gesicht? weg, weg ihr Verwandten, ihr Freund und Bekandten, schweigt alle nur stille, ich kenn euch ja nicht.

5. Kommt jauchtzet ihr Frommen, frolocket mit mir, ich habe die Quelle der Freuden selbst hier, kommt lasset uns springen und singen und klingen, ja gäntzlich entbrennen in Liebes-Begier.

6. O Liebster, wie hast du mein Hertze verwund, wie hat mich dein heiliges Feuer entzündt: Ach! schauet die Flammen, sie schlagen zusammen, nicht Himmel noch Erde weiß, was ich empfind.

7. Trotz Teuffel, Welt, Hölle, Fleisch, Sünde und Tod, ich förchte kein Trübsal, kein Leyden, noch Noth: will JEsus mich lieben, was kan mich betrüben? All's was mir entgegen muß werden zu Spott.

8. Weg Cronen, weg Scepter, weg Hoheit der Welt, weg Reichthum und Schätze, weg Güter und Geld! Weg Wollust uud Prangen! mein einzig Verlangen ist JEsus der Schönste im himmlischen Zelt.

9. Wann nimmst du, O Liebster! mich gäntzlich zu dir? Wie lang, ach! wie lang soll ich warten all-

hier? wann seh ich, O Wonne; dich ewige Sonne, O JESU, O Schönster! O einige Zier.

JESUS ist das schönste Licht, JEsus ist des Vatters Freude, so er aus sich selber spricht; Er ist meine Lust und Weyde. JEsus ist die süsse Krafft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Hertz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

2. JESUS ist die Lieblichkeit, und der Seelen Lust-Spiel worden, er verzehret alles Leyd, er erleuchtet seinen Orden: JEsus ist mein Freuden-Spiel, ich bin gantz in ihn entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünscht und was man will.

3. JESUS wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehrt: alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen stöhret. Sagt mir nichts von Lust und Welt, sagt mir nichts von guten Tagen: Wolt ihr aber ja was sagen, sagt, wie JESUS mir gefällt.

4. JESU, JEsu, meine Ruh! JESU, JEsu, laß dich finden; JEsu magst du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. JEsum such ich nur allein JEsus soll mich nur besitzen, laßt die Höllen-Kräfften blitzen, kan ich nur in JESU seyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache daß ich an dich glaube! JEsu, JEsu! nimm mich auff, ich will dein alleine heissen, mich von allen Dingen reissen, so verhindern meinen Lauff.

6. Sage nicht, O Creatur, daß ich dir noch sey verbunden: nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden! was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer in mir bleiben, JEsus wird es schon vertreiben, wann er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen! saget mir, wo ich finde, den ich meyne? Ach! wer bringet mich zu dir? Saget ihm ich sey nun seine: sagt ich sey in ihn entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen: saget ihm, wie ich gerungen da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch will ich ihn selber sehen, ich muß JEsum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehen, es wird ihm sein Hertze brechen, dann ich will nicht eher ruhn, biß ich JEsum kan umfassen, biß er sich wird sehen lassen, und mir meinen Willen thun.

9. Offt

9. Offt hast du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben: doch bin ich nicht genug erquickt, ach ich muß dich selber haben; JEsu brich in mir herfür, JEsu werde mir zur Sonne, JEsu, JEsu meine Wonne, JEsu ach ergib dich mir.

Mel. Valet will ich dir geben/ 2c.

Schatz, über alle Schätze, O JESU! liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönster, zugetheilt weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod, damit ich mich kan weyden, das meine Seelen-Noth gantz kräfftiglich kan stillen, und mich in Leydens-Zeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Hertze zu erquicken, komm, komm, mein Freuden-Licht, dann ohne dich zu leben, ist lauter Hertzeleyd, vor deinen Augen schweben ist wahre Seeligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! O JESU, süsse Ruh, du treuer Creutz-Geselle, schlag nach Belieben zu: Ich will gedultig leyden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir, im tieffsten Feuer schwitzen, als Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo JEsus wird geschauet, da söhn ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet, dann dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JESU! mein Vergnügen, komm hohle mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen: komm, meiner Seelen Zier! und setze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

DIe Liebe leydet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt; zwo Sonnen mögen nicht

erhellen beysammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinckst du denn auf beyden Seiten, O Seel? ist GOtt der HERR dein Schatz; was haben dann die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen seine Braut, kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum wilt behalten, so halt ihn einig und allein: die gantze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn; dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum solt ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? was mir nach abgekürztem Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? Solt ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal heiliges Geistes seyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leyd. Die Engel-Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier sich kränckt.

6. Ach GOTT! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? des schnöden Leibes Kleid sind Würmer, ihre Seele sitzt in ewig heisser Gluth und schwitzt.

7. Die Welt senckt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz rufft seine Todten wieder zum unbeschränckten Lebens-Lauff verklärt sie wie das Morgen-Roth, wenn jene nagt der and're Tod.

8. Was hab ich dann, O Welt zu schaffen mit deiner leichten Rosen-Cron? fleuch hin, und gib sie deinem Affen; laß mir des Creutzes Dorn und Hohn. Besitz ich JEsum nur allein, ist alles, was zu wünschen mein.

Ihr Kinder des Höchsten! wie stehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungs-Triebe? bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehen? ist keine Zertrennung der Geister geschehen? der Vatter im Himmel kan Hertzen erkennen, wir dörffen uns Brüd'r ohn Liebe nicht

nen-

nennen, die Flammen deß Höchsten muß Lichterloh brennen. :,:

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkohren. Ein Vatter, ein Glaube, ein Geist, eine Tauff, ein voller zum Himmel gerichteter Lauff kan unsere Hertzen vollkommlich verbinden, wir können nichts anders als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergernüß müssen verschwinden. :,:

3. Die Mutter, die droben ist hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himlische Flammen: kein Unterscheid findet hier einige Statt, weil Demuth die Hertzen vereiniget hat. Wo Eigenthum, Zanck und Haß können regieren, da kan man den Funcken der Liebe nicht spühren, noch in dem Chor Englischer Thronen ihn führen :,:

4. Die Zions Gesellschafft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor alle Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kan sie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt sich dann völlig zur Busse bequemen. Sie darff sich deß redlichen Sinnes nicht schämen :,:

5. Seht aber, wie seelig wir haben erwählet, die wir sind zum Seegen der Brüder gezehlet, wir sind die erkauffete seelige Schaar. Ach lobet den Vatter; dann kurtz: Er ists gar. Singt ihm mit vereinigtem Hertzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde. Wir stehn vor dem HErrn als einer im Bunde :,:

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten; ein jeder für alle zum Vatterland dringt, die Kirche nach einem stets kämpffet und ringt; wir müssen bereit seyn für Brüder zu sterben, wie JEsus uns auch so gemacht hat zu erben. Ein Glied fühlt und leydet des andern Verderben :,:

7. Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Crone des Lebens verliehren. Wann Babel nun truncken wird von Zions-Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöhret; wer ist, der verbundenen Geistern was wehret? :,:

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Hertzen, versüssen einander die leidenden Schmertzen, dringt kräfftig ihr Geister in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom Göttlichen Schein; das lässet der Vatter ihm hertzlich gefallen, im Loben kan auch sein Ruhm herrlich erschallen, wann Kinder für Liebe entzündet, nur lallen :,:

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vatter die Brüderschafft stehen im hefftigsten Feuer in seeligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach drücket zusammen die Hertzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülffe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende :,:

Mel. Mein Schönster und liebster rc.

Ach! alles, was Himmel und Erde umschliesset sey von mir viel tausendmal schönstens gegrüsset: was hören kan, höre, ich will sonst nichts wissen, als meinen gecreutzigten JEsum zu küssen.

2. Ich rühme mich eintzig der blutigen Wunden, die JEsus an Händen und Füssen empfunden, drein will ich mich wickeln recht Christlich zu leben, daß einsten ich Himmel an frölich kan streben.

3. Es mag die Welt stürmen, gleich wüten und toben, den lieblichen JEsum will dannoch ich loben, es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, so will ich von JESU doch nimmermehr fallen.

4. Und wann es schon solte in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bliebe auf Erden bestehen, so soll doch mein Hertze bey JESU verbleiben, von welchem mich ewig kein Teuffel soll treiben.

5. Dann JEsus betrachtet die schmächtige Hertzen, versüsset mit Freuden die bittere Schmertzen, das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen von meinem Hertz-JEsu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet! mein JEsus komt freundlich gegangen, und will mich für Liebe fast brünstig umfangen: O Liebe, O Freude, O liebliches Leben, wer wolte an JEsu nicht immerdar kleben.

7. Auf JEsum sind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet, den hab ich mir eintzig für allen erlesen, so lange mich träget das irrdische Wesen.

8. Wann Augen und Hertze im Tode sich beugen, so will ich doch endlich mit Seufftzen bezeugen, daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heissen, von welchem mich ewig kein Teuffel soll reissen.

Auff, hinauff zu deiner Freude, meine Seele, Hertz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leyde, hin zu deinem JEsu hin; Er ist dein Schatz. JEsus ist dein eintzig Leben, will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort nur fort, steig immer weiter in die Höh zu JESU auf; an, hinan die Glaubens-Leiter, klettre mit geschwindem Lauff; GOTT ist dein Schutz. JEsus bleibet dein Beschirmer, wider alle Seel-Bestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten, an die starcke JEsus-Treu, laß du, laß du GOTT nur walten, seine Güt ist täglich neu! Er meynts recht gut. Wann die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein hinein in GOttes Kammer, die dir JEsus aufgethan, klag und sag ihm deinen Jammer, schreye ihn um Hülffe an; Er steht dir bey. Wann dich alle Menschen hassen, kan und will er dich nicht lassen, das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich dem zu ergeben, was du hast, der deiner werth. Dein JEsus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf, hinauff, das droben suche, trachte doch allein dahin wo dein JEsus, sonst verfluche allen schnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu; Welt und Erde muß verschwinden, nur bey JESU ist zu finden, die wahre Ruh.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten/ etc.

Ach! sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt, es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weyde, und finde, was mein Hertze stillt. Ein

jeder liebe was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschen-Hände zugericht; drum lieb ein jeder was er will, nur JESUS ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Warheit selbst, das ewge Wort; er ist mein Stamm und ich sein Reben, er wird der Seelen Felß und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JESU, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der HErr der Herrlichkeit; Er kan mir ewigs Heyl gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe was er will, nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit: sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an biß in Ewigkeit. Ein jeder liebe was er will, weil JESUS ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe was er will, dann JEsus ist mein höchstes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und seiner Klarheit machen gleich: Er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpfflich reich. So lieb nun jeder was er will, mein JEsus bleibt mein bestes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billich in der Still nur JESUM meines Hertzens Ziel.

JESU, mein Treuer! laß doch dein Feuer stets in mir brennen, und uns nicht trennen; solt ich mit schmachten nicht nach dir trachten? aber ich spüre, daß mich stets friere, daß mich stets friere.

2. Wär doch durch lieben mein Frost vertrieben! wie wolt ichs treiben, stets so zu bleiben. In solchem Stande laß mich dem Brande und höll'schem glüen, HERR! stets entfliehen :,:

3. Tausend Ursachen solten es machen, daß ich stets bliebe voll Lob und Liebe. Dich hat das Lieben, HERR! erst getrieben, auch mich zu neigen, zu diesen Steigen :,:

4. Schaffen, erlösen, retten vom bösen sind lauter Triebe heiliger Liebe. Laß mich anfangen, wie du gegangen, und dir zu leben mein Hertz ergeben :,:

Mel. Werde munter mein Gemüthe etc.

O Du allertiefste Liebe / die in Christo JESU ist / in der ich mich stetig übe / der mein Hertze nicht vergißt: Schencke mir doch deine Cron und dein Perlein / O mein Lohn / drück es doch in meine Seele / die ich dir nun gantz befehle.

2. O du allersüßte Liebe / ich bin zwar unrein vor dir / daß ich mich drum stets betrübe und fast schäme selbst vor mir: Aber du mein HERR und GOTT / ach zerbrich durch deinen Tod / was die arme Seel beflecket / und sie ins Verderben stecket.

3. Führe meiner Seelen dürsten doch durch deinen Tod und Grauß / O du Fürst der Sieges-Fürsten / zu dem triumphiren aus O mein GOTT / HErr Zebaoth / schlage doch in deinem Tod mich den Alten gantz darnieder / daß der Neue lebe wieder.

4. Bist du doch in mir erschienen / ey so bleib doch auch in mir: Ich will dir ja willig dienen / und dein bleiben für und für. Fasse mich doch gantz in dich / halt mich in dir festiglich / daß ich nicht von dir kan weichen / laß mich dieses Heyl erreichen.

5. Du bist mir gantz auserlesen O du meiner Seelen-Gut / JESU ach dein himmlisch Wesen sey mein Brod / mein Tranck dein Blut / tränck aus deinem Brünnelein meine Seel / und führe ein deine Lieb in mein Verlangen / laß mich seyn in dir gefangen.

6. Adam ist von dir gewichen / und ich auch in ihm zugleich; drum ist auch mein Bild verglichen / und ist tod im Himmelreich / nun so weck es durch dein Wort wieder in mir auf mein Hort; gib du wieder Geist und Leben / ich will mich dir wieder geben.

7. Es hat ja all deinen Frommen zugesagt dein treuer Mund / daß du wilt zu ihnen kommen / wohnen in des Hertzens-Grund; ja dein süsser Mund verheißt / denen deinen guten Geist / die in deiner heilgen Hütten suchen dich und darum bitten.

8. Nun ich führ in die Zusage meiner Seelen Hunger ein / diß Wort soll mein Lebetage mein Brod in dem Hunger seyn. Ach vermehre du in mir meinen Hunger stets nach dir: stärcke mich / O süsse Liebe / in des Geistes Krafft und Triebe.

9. Weck in dir mich auf zum Leben / daß ich deine

Süßigkeit möge schmecken und erheben meinen Geist aus dieser Zeit: bleibe doch durch deine Krafft selbst in mir: ach gib doch Safft / edler Weinstock deinem Reben / ohne dich kan ich nicht leben.

10. O du allersüßste Liebe / durch die Liebe bitt ich dich / die des Vatters Zorn vertriebe / und verschlang zur Lieb in sich: Ach verschling auch doch den Zorn der in meiner Seel erbohrn / durch dieselbe grosse Liebe / daß sie sich im Lieben übe.

11. Führe dich in meinen Willen / und mich auch in deinen ein / laß dein Hertz mein Hertze stillen / laß mein Hertz in deinem seyn: dein Gehorsam sey in mir / mein Gehorsam sey in dir / daß ich dir noch auf der Erden / möge gantz gehorsam werden.

12. Was soll ich mich hier noch quälen / und der Welt anhängig seyn? nimm du den Durst meiner Seelen doch in deine Wunden ein / in die Wunden da dein Blut ausquall / und des Zornes Glut in der süssen Liebe dämmte / und die Quaal der Höllen hemmte.

13. Führ in deine hole Seiten / daraus Blut und Wasser rann / meinen Hunger jederzeiten nimm O Felß / dein Täublein an: wirff mich gantz und gar darein / ich bin dein / sey du doch mein / labe mich in deinem Leben / laß mich fest an dir bekleben.

14. Edler Weinstock dem ich diene / gib doch deinem Reben Safft / daß ich in dir wachs und grüne / aus dir ziehe meine Krafft: bring durch deine Krafft in mir eine rechte Krafft herfür; Ach laß mich mit Früchte bringen nach des Vatters Seegen ringen.

15. Dich will ich mir außerwählen / dann du bist mein süsses Licht / leuchte meiner armen Seelen / du weißt daß es ihr gebricht: weil diß Fleisch und Blut der Mist / ihr ein finstrer Kercker ist / führe sie auff rechter Strasse / daß sie von dem Irrthum lasse.

16. Triff mein Hertz mit deinem Hammer / führe mich O JESU / du / durch des grimmen Todes-Kammer ein in deinen Tod und Ruh / daß mein Leib am jüngsten Tag in dir auferstehen mag / auf dein Wort aus deinem Sterben und ein ewigs Leben erben.

17. Lehre du mich alles halten / was du von mir forderst nun; laß mich dich nur lassen walten / sey mein Wissen Will und Thun. Ach mein Leiter / laß doch mich nirgends gehen ohne dich: denn ich hab mich deinem Nahmen / gantz und gar ergeben / Amen.

Sechster Theil.

In sich begreiffend:

Unterschiedene Zeit-Gesänge.

Morgen-Gesänge.

Mel. Nun laßt uns GOtt den HErren.

WAch auf mein Hertz und singe, dem Schöpffer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heunt als die danckle Schatten, mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vatter, als er suchte, wie er mich fressen mochte, war ich in deinem Schoose, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind nun liege, trotz dem der dich betriege, schlaff wohl, laß dir nicht grauen, du solt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opffer haben, hier bring ich meine Gaben: Mein Weyhrauch und mein Widder, sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins Hertze sehen, und weißt wohl daß zur Gabe, ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werck an mir, und senden, der mich an diesem Tage, auff seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff selbst das beste rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr! zum besten wende.

10. Mit Seegen mich beschütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, biß ich gen Himmel reise.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern 2c.

BRich an, du schönes Morgen-Licht, und mache munter mein Gesicht, laß deine Stralen glimmen: Brich an, du heil'ge Andachts-Flamm, aus meinem heissen Hertzens-Stamm, ein Danck-Lied anzustimmen: Preiset, weiset, den mit loben, der von

von oben, mich behütet, und mit Seegen überschüttet.

2. Ach GOTT! ach GOTT; ich dancke dir, von gantzem Hertzen, daß du mir, verliehen deine Güte; und mich in dieser finstern Nacht durch deine Engel hast bewacht, an Leib, Seel und Gemüthe: daß ich, frölich, meine Glieder, habe wieder ohn verletzen, mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach gib O treues Vatter-Hertz! daß alle Sünden, Angst und Schmertz, mit dieser Nacht vergehen; daß ich in deiner Gnad und Huld, auch jetzo möge ohne Schuld, recht geistlich auferstehen: Laß mich Christlich meine Sorgen diesen Morgen so erwegen, daß ich spühre deinen Seegen.

4. HERR JESU! leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle; behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, auf daß ich ja nicht falle: Ach gib, mein Lieb; deine Wunden, alle Stunden, zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Himmel weißt, auf daß ich überwinde; und deinen Seegen insgesamt, in meiner Nahrung oder Amt mit grossem Hauffen finde, biß ich endlich, gantz im Frieden, bin verschieden, und mit Palmen, sing im Himmel neue Psalmen.

Mel. Der liebden Sonnen Licht und rc.

DJe liebe Sonn in ihrem Pracht uns wiederum aufgehet/ was gestern sich zur Ruh gemacht/ vom Bette nun auffstehet. Drum Seel/ ermuntre dich und danck dem inniglich/ der/ was er hier erschaffen hat/ bewahrt durch seine Macht und Gnad.

2. Ihr Vögel/ Thiere/ Fisch im Meer/ und was sich sonsten reget auf Erden/ samt dem Himels-Heer/ euch jetzt zum Lob beweget/ des Schöpffers/ der euch nehrt und euren Saamen mehrt/ der diese gantze weite Welt versorget schützet und erhält.

3. Du grosses Licht/ mit dessen Schein die Erd und Himmel prahlen/ laß diesen Tag erfüllet seyn mit deinen schönen Stralen. Doch leucht jetzt in mein Hertz/ du innere Himmels-Kertz/ mit hellerm Schein und größrer Krafft/ als mir die Sonn von aussen schafft.

4. Laß JEsu/ deines Glaubens-Macht in unserm Geist besiegen die Finsterniß der Sünden Nacht/ darinn wir alle liegen. Ach weck uns kräfftig auff/ zum ersten Kampff und Lauff nach jener Freudenvollen Stadt die keine Sonn vonnöthen hat.

5. Des

5. Des Mundes Lob / diß schlechte Lied/ HErr JEsu nicht verschmähe / gib / daß nur meiner Seelen Fried in deinem Lob beschehe/ laß keinen Frieden hier mich suchen ausser dir / würck selbst in mir was ich nicht kan / und sieh mich stets in Gnaden an.

6. Mit dir will ich vom Bett auffstehn / dir will ich mich befehlen. Du wollst mein Hüter auf mich sehn und rathen meiner Seelen. So fürcht ich keine Noth/ kein Teuffel/ Welt noch Tod ; Denn wer mit JEsu auffersteht / mit JESU auch in Himmel geht.

7. Ihr Höllen-Geister packet euch / ihr böse Fleisches-Lüste / diß Hertz gehört in JEsus Reich / ihr machts zu einer Wüste. Raumt jetzo diesen Platz dem rechten Seelen-Schatz / der es mit seinem theuren Blut entrissen eurem Grimm und Wuth.

8. So will ich dann nun wacker seyn / gerüst mit Geistes Waffen. Des innern Wortes klarer Schein solls Böse aus mir schaffen. Der Glaube sey der Schild ; dein Leben mein Vorbild / wornach ich diesen gantzen Tag mein Thun und Lassen richten mag.

9. So offt den Tag mein Ader schlägt / laß dich mein Geist umfangen ; so vielmahl sich mein Hertz bewegt / laß diß seyn mein Verlangen / daß ich mit lautem Schall / mög ruffen überall : O JESU / JESU du bist mein/ und ich auch bin und bleibe dein.

10. Nun arme Seel schick dich bey Zeit / das Ubel zu ertragen / das jeder Tag uns hat bereit. Laß dieses Lebens Plagen zu deiner Heiligung und Hertzens Reinigung dich immer kräfftig muntern auff ; Du JESU fördre meinen Lauff.

Aus meines Hertzens-Grunde, sag ich dir Lob und Danck, in dieser Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, O GOTT, in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Christum unsern HErren, dein eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in der vergangnen Nacht, für G'fahr und allem Schaden, behütet und bewacht: und bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben, ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten, mich gnädig diesen Tag fürs Teuffels List und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feu'r- und Wassers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ ich gebe, darzu mein Hauß-Gesind, ist dein Geschenck

und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geschwistern und Bekannten, und alles was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier, in diesem Jammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOTT will ich lassen rathen, der alle Ding vermag, er seegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: Ihm sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben, er machs wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweiffle nicht daran, GOTT wird es all's zusammen, ihm wohlgefallen lahn, drauf streck ich aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, darzu mich GOTT bescheiden, in meinem Beruff und Stand.

Mel. Nun ruhen alle Wälder / rc.

NUn wachen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, und was die Welt erhält; Ihr aber meine Sinnen, auff, auff, ihr solt beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo seyd ihr Sternen blieben? Der Tag hat euch vertrieben, der Tag der Nächte Feind. Fahrt immer hin die Sonne, und JEsus meine Wonne, mich jetzt an eurer Stell anscheint.

3. Der Tag ist angebrochen, die Nacht hat sich verkrochen am hellen Himmels-Lauff: so müssen dort ingleichem, die Jammer-Nächte weichen, dem Tag, der rufft ihr Todten auf.

4. Der Leib geht aus der Ruhe, legt an das Kleid und Schuhe, damit er sey bekleid, so geht uns auch entgegen dort JEsus anzulegen, des Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Dem Haupte, Händ und Füssen muß nun die Lust versüssen, die saure Arbeits-Last. Frisch auf, durch unser Mühen, der Faulheit wir entfliehen, die nur des Teuffels Rott nicht haßt.

6. Nun geht ihr muntern Glieder, greift an die Arbeit wieder, es ist genug geruht. Es kommen Stund und Zeiten, da man nicht darff arbeiten, für Freuden nicht weiß was man thut.

7. Mein Augen, Ohren, Munde, lobt GOTT aus Hertzens-Grunde, befehlt ihm Leib und Seel,

daß er in allen Gnaden sie schützen woll für Schaden, das Aug und Hütter Israel.

8. O JEsu meine Freude, behüte mich für Leyde, zeig mir den Gnaden-Schein. Will Satan mich verschlingen, laß Engel mich umringen, ein Schutz und Wagenburg mir seyn.

9. Auch meine Freund und Lieben laß heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr, der Noth und Klagen wehre, O JEsu mich erhöre, und mach mein sehnlichs Bitten wahr.

ICh danck dir lieber HERRE, daß du mich hast bewahrt, in dieser Nacht Gefähre, darinn ich lag so hart mit Finsternuß umfangen, darzu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halffst du mir HERRE GOTT.

2. Mit Danck will ich dich loben, O du mein GOTT und HERR, im Himmel hoch dort oben: den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten und auch dein Will mag seyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich HERR nicht abweiche, von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn: Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, furs Teuffels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleyhe, an dein'n Sohn JEsum Christ, mein Sünd mir auch verzeyhe, allhier zu dieser Frist, du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und löß mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein Christlich Liebe, zu dem der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen, für dieser argen Welt, auch mich dein Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten, von deiner Warheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden, von der Christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob den Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn, behüt mir Leib und Leben, darzu die Frucht im Land, was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. HEr

8. HErr Christ dir Lob ich sage, für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall, deinen Namen will ich preisen, der du allein bist gut. Mit deinem Leib mich speise, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Seegen zu uns komm, daß wir im Fried einschlaffen, mit Gnaden zu uns eyl, gib uns des Glaubens Waffen, fürs Teuffels List und Pfeil.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht / etc.

MOrgen-Glantz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpfften Lichte! Schick uns diese Morgen-Zeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölckte Finsternüß müsse deinem Glantz entfliegen, die durch Adams Apffel-Biß, uns die kleine Welt bestiegen, daß wir, HERR, durch deinen Schein seelig seyn.

3. Deiner Güte Morgen-Thau fall auf unser matt Gewissen: laß die dürre Lebens-Au lauter süssen Trost geniessen, und erquick uns deine Schaar, immerdar.

4. Gib, daß deiner Liebe Glut, unsre kalte Wercke tödte, und erweck uns Hertz und Muth bey entstandner Morgen-Röthe, daß wir, eh wir gar vergehn recht auffstehn.

5. Laß uns ja das Sünden-Kleid durch des Bundes Blut vermeyden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher seyn.

6. Ach du Aufgang aus der Höh, gib daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und entfernt von aller Plage, sich auf jener Freuden-Bahn freuen kan.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnaden-Sonne führ uns durch das Thränen-Feld in das Land der süssen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Mel. O GOtt du frommer GOtt / etc.

O JEsu! süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier, zu dir sich ausgest[illegible]

2. Was

2. Was soll ich dir dann nun, mein GOTT! für Opffer schencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einsencken mit Leib, mit Seel, mit Geist heut diesen gantzen Tag, das soll mein Opffer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOTT, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle, in deiner Liebes-Krafft: Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauß, ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib, mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn, dein Bildnuß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JESU, schmücke mich mit Weißheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich für allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben, auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOTT, zu aller Stund.

8. Ach! seegne was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geistes Krafft es also führ und lencke, daß alles nur gescheh zu deines Nahmens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

ICh danck dir schon, durch deinen Sohn, O GOTT, für deine Güte, daß du mich heunt in dieser Nacht, so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart, mit Finsternuß umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzen-Grund, du wollest mir vergeben, all meine Sünd, die ich gethan, in meinem gantzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem

Sch-

Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag, mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Dann ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Noth und Ungefäll, HERR! deine Hülffe sende.

7. Auf daß der Fürst in dieser Welt, kein Macht an mir nicht finde, dann wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Allein GOTT in der Höh sey Preiß, samt seinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des heil'gen Geists, der herrscht ins Himmels-Throne.

GOTT des Himmels und der Erden, Vatter, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starcke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. GOTT, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich heunt diese Nacht, für Gefahr, Angst, Noth und Schmertzen, hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List, mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, jetzt mit dieser Nacht vergehn, O HERR JEsu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülff und Rath, ist für meine Missethat.

4. Hilff, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wann nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, O HERR! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute, mein Beschützer und mein Hort: nirgend als von dir allein kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, grosser GOTT, ich dir befehle unter deine starcke Hand. HERR mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens.

DU heilige Dreyfaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, GOTT Vatter, Sohn und heilger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein böses widerfahr, daß mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vatters Huld mich heut anblick! des Sohnes Güte mich erquick, des heilgen Geistes Glantz und Schein erleucht mein's finstern Hertzens-Schrein.

4. Mein Schöpffer! steh mir kräfftig bey, O mein Erlöser! bey mir sey, O Tröster werth! weich nicht von mir, mein Hertz mit deinen Gaben zier.

5. HERR, seegne und behüte mich, erleuchte mich, HERR, gnädiglich, HERR, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt.

Abend-Gesänge.

CHriste, der du bist Tag und Licht, für dir ist HErr, verborgen nicht, du vätterliches Lichtes-Glantz, lehr uns den Weg der Warheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche Krafft, behüt uns HErr, in dieser Nacht, bewahr uns HErr, für allem Leyd, GOtt Vatter der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, HERR Christ, daß uns nicht schad des Feindes List, das Fleisch in Züchten reine sey, so sind wir mancher Sorgen frey.

4. So unsre Augen schlaffen schier, laß unsre Hertzen wachen dir, beschirm uns GOttes rechte Hand, und loß uns von der Sünden-Band.

5. Beschirmer HErr, der Christenheit, dein Hülff allzeit sey uns bereit, hilff uns HERR GOTT aus aller Noth, durch dein heilig fünff Wunden roth.

6. Gedenck, O HErr! der schweren Zeit, damit der Leib gefangen leit, der Seelen, die du hast erlöst, der gib HErr JEsu deinen Trost.

7. GOtt Vatter sey Lob, Ehr und Preiß, darzu auch seinem Sohne weiß, des Heiligen Geistes Gütigkeit, von nun an biß in Ewigkeit.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

DIe Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden, mein JEsus! tritt herfür

und laß es helle werden. Bey dir, O JEsulein! ist lauter Sonnenschein, bey dir, O! JEsulein! ist lauter Sonnenschein.

2. Gib deinen Gnadenschein, in mein verfinstert Hertze, laß in mir brennend seyn, die schöne Glaubens-Kertze, vertreib die Sünden-Nacht, die mir viel Kummer macht. Bey dir, 2c.

3. Ich habe manchen Tag in Eitelkeit vertrieben, du hast den Uberschlag gemacht und aufgeschrieben, ich selber stelle mir die schwere Rechnung für. Bey dir, 2c.

4. Sollt etwa meine Schuld noch aufgeschrieben stehen, so laß durch deine Huld dieselbe doch vergehen: dein rosinfarbes Blut macht alle Rechnung gut: Bey dir, 2c.

5. Ich will mit dir, mein Hort! aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wust der Sünden. Dein Geist mich stets regier, und mich zum Guten führ. Bey dir, 2c.

6. Wohlan, ich lege mich in deinem Nahmen nieder, des Morgens ruffe mich zu meiner Arbeit wieder; den du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht. Bey dir, 2c.

7. Ich schlaffe, wache du: ich schlaf in JEsu Namen, sprich du zu meiner Ruh ein kräfftig Ja und Amen! und also stell ich dich zum Wächter über mich. Bey dir, 2c.

ACh bleib bey uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten Zeit, verleih uns, HErr! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament, rein bhalten biß an unser End.

3. Laß uns in guter stillen Ruh, das zeitlich Leben bringen zu, und wann das Leben neiget sich, laß uns einschlaffen seeliglich.

CHrist, der du bist der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vatter her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr behüt uns heunt, in dieser Nacht fürm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, und vor dem Satan sicher seyn.

3. Ob schon die Augen schlaffen ein, so laß das Hertz doch wacker seyn, halt über uns dein

rechte Hand, daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich HErr JEsu Christ, behüt uns für des Teuffels List, der stets nach unsrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ewgen Vatters Rath, als er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach dein Eigenthum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So schlaffen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn, du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

HInunter ist der Sonnen-Schein, die finstre Nacht bricht starck herein, leucht uns HErr Christ, du wahres Licht, laß uns im finstern wandeln nicht.

2. Dir sey Danck, daß du uns den Tag, für Schaden, Gfahr und mancher Plag, durch deine Engel hast behüt, aus Gnad und vätterlicher Güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unser Seel nicht zu, laß uns schlaffen in Fried und Ruh.

4. Durch deine Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll, für Schrecken, Gespenst und Feuers-Noth, behüt uns heunt, O treuer GOtt!

WErde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag, für so mancher schweren Plag, hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmützet.

2. Lob und Danck sey dir gesungen, Vatter der Barmhertzigkeit: weil mir ist mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leyd, und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen, deine Güt und Wunderthat. Ja kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat, deiner Wohlthat

that ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an: Es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan: Stehe mir O Vatter bey! daß dein Glantz stets vor mir sey, und mein kaltes Hertz erhitze, wann ich gleich im Finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden, alle Sünd und Missethat: die mein armes Hertz beladen, und so gar vergifftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel, mich zur Höllen stürtzen will, da kanst du allein erretten, straffe nicht mein Ubertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein: Hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todes-Pein. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld, ist viel grösser als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glantz der Ewigkeit! Dir will ich mich gantz befehlen, diese Nacht und allezeit: Bleibe doch mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr denckel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8 Schütze mich fürs Teuffels Netzen, für der Macht der Finsterniß: Die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdruß, laß mich dich, O wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht, wann ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wann mein Augen schon sich schliessen, und ermüdet schlaffen ein; Must mein Hertz dannoch beflissen und auf dich gerichtet seyn, meiner Seelen mit Begier träume stets, O GOtt! von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden, eine sanfft und süsse Ruh, alles Ubel laß verschwinden, decke mich mit Seegen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hauß-Genossen, seynd in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze

mich vor Uberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges-Schall. Wende Feur- und Wassers-Noth, Pestilentz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser GOtt erhöre, was dein Kind gebetten hat: JEsu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort du werther Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlichs Flehen, Amen, ja das soll geschehen.

NUn ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläfft die gantze Welt: Ihr aber meine Sinnen, auf, auf ihr solt beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEsus meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldne Sterne prangen, am blauen Himmels-Saal: also werd ich auch stehen, wann mich wird heissen gehen, mein GOtt aus diesem Jammer-Thal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Christus mir anlegen, den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, sind froh, daß nun zum Ende, die Arbeit kommen sey. Hertz freu dich, du solt werden, vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt, es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten, zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Huy sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, O JEsu meine Freude, und nimm dein Küchlein ein, will Satan mich verschlingen, so laß die Engelein singen, diß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch ihr meine Lieben, soll heunte nicht be-

betrüben, ein Unfall noch Gefahr, GOtt laß euch seelig schlaffen, stell euch die güldne Waffen, ums Bett, und seiner Engel Schaar.

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht, hat nun den Lauff vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht: thu Seel was dir gebühret: tritt an die Himmels-Thür, und sing ein Lied dafür, laß deine Augen, Hertz und Sinn auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll, doch noch zu tausendmahlen, scheint heller in mein Hertz, die ewge Himmels-Kertz, mein JEsus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen diese Nacht, auf Menschen und auf Thieren, doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spühren. Es schlummert JEsu nicht, sein Aug auf mich gericht't, drum soll mein Hertz auch wachend seyn, daß JEsus wachet nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir JEsu singe, in meinem Hertzen ist kein Fried, eh ich es zu dir bringe, ich bringe was ich kan, ach nimm es gnädig an, es ist doch hertzlich gut gemeynt, O JEsu, meiner Seelen Freud.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst mein Hüter auf mich sehn, und rathen meiner Seelen: Ich förchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod, dann wer mit JESU schlaffen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllen-Geister packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen, diß Hauß gehört in JEsu Reich, laßt es gantz sicher schlaffen; der Engel starcke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sey auch allen Teuffeln Trutz.

7. So will ich dann nun schlaffen ein, JESU! in deinen Armen, dein Aufsicht soll die Decke seyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Hertz eingeußt.

8. So offt die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen, so vielmal sich das Hertz bewegt, soll diß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall, mög ruffen überall: O JEsu, JEsu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun matter Leib schick dich zur Ruh, und schlaf fein sanfft und stille, ihr müden Augen schließt euch zu, dann das ist GOttes Wille: schließt aber diß mit ein; HErr JEsu, ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun liebster JESU gute Nacht.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle

HErr es ist von meinem Leben abermahl ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich frömmer g'wesen bin, zeige mir auch ferner an, so ich was nicht recht gethan, und hilff du in allen Sachen guten Feyer-abend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, so dir nicht gefallen hat, dann ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und von Morgen biß jetzund pfleget Hertze, Hand und Mund so geschwind und offt zu fehlen, daß ichs nimmermehr kan zehlen.

3. Aber, O du GOtt der Gnaden, habe noch einmahl Gedult, ich bin freylich schwer beladen, doch vergib mir meine Schuld, rechne nicht die Missethat, sondern zeig mir deine Gnad, so will ich noch deinen Willen künfftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaff nicht sündlich sey, decke mich mit deiner Güte, und dein Engel steh mir bey, lösche Feuer und Lichter aus, und bewahre selbst das Hauß, daß ich Morgen mit den Meinen, nicht in Unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, so im finstern böses thun? solte man gleich was bereiten, uns zu schaden, weil wir ruhn, so zerstreue du den Rath, und verhindre ihre That, wend auch alles andre Schröcken, so der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wann es bey uns Abend wird, dann du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der

finstern Nacht, über seiner Heerde wacht, also gib uns deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlaffen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, wann es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen, richte dir zu Ehren ein, oder hast du, liebster GOtt, heute mir bestimmt den Todt, so befehl ich dir am Ende, Leib und Seel in deine Hände.

DEr Tag ist hin, mein JESU bey mir bleibe, O Seelen-Licht der Sünden-Nacht vertreibe, geh auff in mir, Glantz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach HERR! dann es ist Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck sey dir, mein GOTT, gesungen, dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh, du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, O Hertzen-Kündiger! ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HERR, was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teuffel, Sünd hat mich von dir gerissen, es ist mir leyd, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand, du mein und ich bin dein.

5. Israels Schutz! mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Trost dein sieghafft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine grosse Macht, wann Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wann matte Glieder schlaffen, ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen; O Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Felß, der Tag ist hin.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, rc.

UNsre müde Augen-Lieder, schliessen sich jetzt schläffrig zu, und des Leibes matte Glieder, grüssen schon die Abend-Ruh, dann die dunckelfinstre Nacht, hat des hellen Tages Pracht, in der tieffen See verdecket, und die Sternen aufgestecket.

2. Ach bedenck eh du gehst schlaffen, du O meines Lebens-Gast: Ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu beyzeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: HERR, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag vollbracht, anderst als du mir befohlen,

fohlen, ja ich habe nicht betracht, meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg, schändlich, O mein GOTT verlassen, bin gefolgt der Wollust Strassen.

4. Ach HERR, laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn: laß mich deine Huld umfangen, sieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan, Vatter nimm den Bürgen an, dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wacht herab, daß die schwartzen Nacht-Gespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Ubel so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich HERR von dir nicht wancken, in dir schlaff ich sanfft und wohl, gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlaffens voll, so laß doch den Geist in mir, zu dir wachen für und für, biß die Morgenröth angehet, und man von dem Bett auffstehet.

7. Vatter droben in der Höhe, dessen Nahm uns theu'r und werth, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brod werd uns beschehrt. Und vergib uns unser Schuld, schenck uns deine Gnad und Huld. Laß uns nicht Versuchung tödten, hilff uns HERR aus allen Nöthen.

NUn sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläfft alles was sich abgematt, und was zuvor gemeint.

2. Nur du mein GOTT hast keine Rast, du schläffst noch schlummerst nicht, die Finsternuß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedencke, HERR, doch auch an mich, in dieser schwartzen Nacht, und schencke mir genädiglich, den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel-Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden-Schuld, so mich bey dir klagt an, ach aber deines Sohnes Huld, hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wann ich

muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren seyn, in solcher Zuversicht.

7. Drauff schließ ich meine Augen zu, und schlaffe frölich ein, mein GOTT wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig seyn.

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff, ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auff.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn, in diesem Jammerthal, so führ mich HERR, in Himmel ein, zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starcker Zebaoth, im Tod und Leben hilffst du mir aus aller Angst und Noth.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ etc.

Mein GOTT/ mein Werck ich lasse/ die Sonn Feyrabend meld't/ sie hat vollend't ihr Strasse/ schleicht wieder in ihr Zelt/ so mögen auch mein Sachen/ ruhen zu dieser Zeit/ ich will Feyrabend machen/ mit schuldiger Danckbarkeit.

2. Meine Augen/ Hertz und Hände/ O JESU/ GOttes Sohn/ zu dir ich nunmehr wende/ zum schuldigen Tage-Lohn/ dann du bist selbst getretten/ an meine Werckstatt gut/ hast mir helffen arbeiten/ regiert mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärcket/ mein Fingern geben Krafft/ hab deinen Seegen vermercket/ der allein Frommen schafft/ daher ist wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunst/ ohn dich geht nichts von statten/ ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von Hertzen-Grunde/ dich HERR GOTT lob und preiß/ in dieser Abend-Stunde/ und bitt mit gantzem Fleiß/ du wollest gnädig hören mein arm Vesper-Gebet/ das Gut in mir vermehren/ durch dein Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten/ du hast viel guts erzeigt/ des Abends denen Leuten/ derer Hertz sich zu dir neigt/ und fest auf dich gebauet/ so wollst du auch geruhn/ (wie unser Hertz dir trauet) uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein Täublein aus sein'm Schiff/ kehrt es wieder sein Strassen/ und bracht ein Friedens-Brieff zur Vesper-Zeit im Munde/ führets ein Oel-Blat grün/ daraus Noah verstunde/ des HERREN Zorn wär hin.

7. Zwey heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth/ in ihren Schutz ihn nahmen/ wider die gottloß Rott/ erlößten den Propheten/ bald viel Schwefel

und Feur / macht den gottlosen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Zu gleicher Weiß wir lesen / da Eli der Prophet im Hungerland gewesen / hört was der HErre thät. Vögel gedienet haben zu Tisch dem Gottes-Mann / Abends und Morgens Raben / Brod und Fleisch brachten ran.

9. So wollst du / HERR / uns geben Abend- und Morgen-Brod / und was zu diesem Leben uns allenthalben ist noth: Dein Engel wollst uns schicken / auf daß er uns bewahr / fürs Teuffels List und Stricken / so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten / ach HERR du treuer GOTT / die Stadt wollst du behüten für Feur und aller Noth / und weil die Völcker toben / erregen Krieg und Streit / so sende uns von oben / den Fried zu unser Zeit.

11. Ja / weils will finster werden ums Wort der Gnaden-Licht / der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht / so bleib bey uns / HERR Christe / mit deiner Gnad und Schein / dein werthes Wort uns friste / alsdann wir sicher seyn.

12. Hiemit ich nun vollende / mein Tags-Geschäfft und Sach / und bitt hertzlich zu Ende / HERR / den Feyrabend mach / drauf der Sabbath angehet / der ohne Zahl der Jahr / der ewiglich bestehet / Amen / das werde wahr.

Tisch-Gesänge.

SIngen wir aus Hertzen-Grund, loben GOtt mit unserm Mund, wie er sein Güt an uns beweißt, so hat er uns auch gespeißt, wie er Thier und Vögel ernährt, so hat er uns auch beschehrt, welches wir jetzund habn verzehrt.

2. Loben wir ihn als seine Knecht, das sind wir ihm schuldig von Recht, erkennen wie er uns hat geliebt, dem Menschen aus Gnaden gibt, daß er von Bein, Fleisch und von Haut, artlich ist zusammen gebaut, daß er des Tages Licht anschaut.

3. Alsbald der Mensch sein Leben hat, seine Küche vor ihm staht, in dem Leib der Mutter sein, ist es zugerichtet fein: Ob es schon ein kleines Kind, Mangel es doch nirgend find, biß es auf die Welt hier kömmt.

4. GOtt hat die Erde zugericht, läßt an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächst sein Gras, aus

der Erd wächst Wein und Brod, schaffets GOtt, und gibt uns satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wasser muß uns geben Fisch, die läßt GOtt tragen zu Tisch, Eyer von Vögeln eingelegt werden Junge daraus gehegt, müssen der Menschen Speise seyn, Hirsche, Schaafe, Rinder und Schwein, schaffets GOtt, und gibts allein.

6. Dancket sehr und bittet ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach seinen Gebotten gehn, seinen Nahmen machen groß, in Christo ohn Unterlaß, so singen wir das Gratias.

Mel. HErr Christ der einig GOttes 2c.

HErr GOTT nun sey gepreiset, wir sag'n dir Lob und Danck, du hast uns wohl gespeiset, und geben gut Getranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unsern Glauben zu stärcken, daß du seyst unser GOTT.

2. Ob wir solchs habn genommen, mit Lust und Ubermaß, dadurch wir möchten kommen, vielleicht in deinen Haß. So wollest uns aus Gnaden, O HErr nichts lassen schaden, durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unser Seel und Geist: in Christo gantz bekehren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, starck seyn in allem Leyden, und leben ewiglich.

NUn laßt uns GOtt dem HErren, dancksagen und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben, dieselbe zu bewahren, thut er nicht etwas spahren.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden, sind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt ist uns gegeben, derselber ist das Leben, Christus für uns gestorben, hat uns das Heyl erworben.

5. Sein Wort, sein Tauff, sein Nachtmahl, dient wider allem Unfall, der heilge Geist im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben, die Sünde, geschenckt das Leben, im Himmel sollen wir haben, GOtt, wie grosse Gaben.

7. Wir

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Grossen mit den Kleinen, du kanst's nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Warheit, gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Nahmen, durch JEsum Christum, Amen.

Wiegen-Lieder.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her/ etc.

SChlaf sanfft und wohl schlaf, liebes Kind, dieweil die Engel bey dir sind: sie sehen GOttes Angesicht; sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläffst und ligest weich dabey; dein Heyland lag auf Stroh und Heu: im finstern Stall, auf Holtz und Stein; du ligst in deinem Wiegelein.

3. Dir stöhret niemand Schlaf und Ruh; ihm setzen tausend Feinde zu. Du lebst ohn einigen Verdruß: da er das Elend leyden muß.

4. GOtt seegne deiner Mutter Schooß: nimm zu, gedey und werde groß, fromm und an deiner Seelen reich, an Weißheit deinem JEsu gleich.

5. GOTT fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dir andern wohl geschicht; und werd ein Baum; der Schatten gibt, du Pfläntzlein drein sich GOTT verliebt.

6. GOtt ist ein wahrer Kinder-Freund, wann sie der Weißheit Schüler seynd sowohl als sein Sohn JEsus Christ, die Kinder seegnet, hertzt und küßt.

7. Sagt: sind die Freuden jener Zeit, nicht eine Kinder Herrlichkeit? sagt: wer in Christi Reich eingeht, als der es wie ein Kind empfäht.

8. Ein Kind weiß nichts von Boßheit-Schuld, von langem Zorn und Ungedult, von Rachgier, Feindschafft, Haß und Neid, von Geitz und Wucher, Mord und Streit.

9. Sey wie das traute JEsus-Kind, gerecht, getreu und fromm gesinnt! diß Kindlein gieng die Tugend-Bahn, und war den Eltern unterthan.

10. Dein GOTT verkläre für und für sein liebes JEsus-Kind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein JESU hast.

11. Was JEsus ist, und heißt und thut, das ist und thut er dir zu gut. Dein grosses Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du muß seyn.

12. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist das Reich bestellt: der nimmt, er sey klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Looß.

13. Wie bald ist auf der Welt verricht, worzu uns unser GOTT verpflicht, es ist noch um ein kurtzes nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der Posaunen Thon, bald steiget Christus auf den Thron, und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet arm und elend war.

15. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt: wann GOtt Verstand und Jahre gibt, so wachs im Geiste Tag und Nacht, biß dich GOtt ewig seelig macht.

NUn schlaf mein liebes Kindelein, thu deine Aeuglein zu, dañ Gott der will dein Vatter seyn drum schlaf in guter Ruh, drum schlaf in guter Ruh.

2. Dein Vatter ist der liebe GOTT, und wills auch ewig seyn, der Leib und Seel dir geben hat, wohl durch die Eltern dein :,:

3. Und da du warst in Sünd gebohrn, wie Menschen-Kinder all, und lagst darzu in GOttes Zorn, um Adams Sünd und Fall, :,:

4. Da schenckt er dir sein lieben Sohn, den schenckt er dir in Tod, der kam auf Erd vons Himmels Thron, halff dir aus aller Noth, :,:

5. Ein Kindlein klein war er gebohrn, am Creutz sein Blut vergoß, damit stillt er seins Vatters Zorn macht dich von Sünden loß, :,:

6. Hör, Christus dir erworben hat, mit seiner Marter groß, der heilig Tauff, das seelig Bad, aus seiner Seiten floß, :,:

7 Darum bist du nun neu gebohrn, durch Christi Wunden roth, verschlungen ist GOtt's grimmiger Zorn, dein Schuld ist quitt und tod :,:

8. Mit seinem Geist er dich auch krönt aus lauter Lieb und Treu, der in dein zartes Hertzlein stöhnt, und macht dich gantz Span neu, :,:

9. Er send dir auch die Engelein, zu hüten Tag und Nacht, daß sie bey deiner Wiegen seyn, und halten gute Wacht, :,:

10. Damit der böse Geist kein Theil an deiner Seelen find, das bringt dir alles Christus Heyl, drum bist ein seeligs Kind. :,:

11. Dein Vatter und die Mutter dein, bestellt er dir mit Fleiß, daß sie dein treue Pfleger seyn, ziehn dich zu GOttes Preiß, :,:

12. Darzu das liebe JEsulein, gesellt sich zu dir fein, will dein Immanuelchen seyn und liebes Brüderlein, :,:

13. Drum schlaf mein liebes Kindelein, preiß GOTT den Vatter dein, wie Zacharias Sohnelein, so wirst du seelig seyn, :,:

14. Der heilig Geist der seegne dich, bewahr dich allezeit, sein heilger Nahm behalte dich, schütz dich für allem Leyd, :,:

15. Amen, Amen, ja das ist wahr, das sagt der heilig Geist, geb GOTT, daß du von heut zu Jahr ein frommer Mensche seyst. :,:

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

SChlaf nun in guter Ruh, und thu dein Aeuglein zu, schlaf ohne Pein und Sorgen, biß an den lieben Morgen, dein GOTT dich wohl behüte, durch seine Vatters Güte.

2. Der Hüter Israel, behüt dir Leib und Seel, es decke dich sein Gnade, daß dir kein Unfall schade, bestell der Engel-Schaaren, daß sie dich wohl bewahren.

3. O HERR, heunt diese Nacht, bestelle deine Wacht, daß mein Kind sicher schlaffe, ein sanffte Ruh verschaffe: Laß morgen früh mit lachen, frisch und gesund erwachen.

Reiß-Gesänge.

WEr JEsum bey sich hat, kan feste stehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEsum bey sich hat, was kan dem schaden? sein Hertz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer JEsum bey sich hat, der hat den Himel, wünscht zu verlassen nur, das Welt-Getümmel: wer JEsum bey sich hat der lebt vergnüget, mit dem was GOTT und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEsum bey sich hat, der kan nicht haben, die Eitelkeit der Welt und andere Gaben: Wer JEsum bey sich hat, hat gnug auf Erden und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEsum bey sich hat, kan sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen: wer JEsum bey sich hat, in höchsten Nöthen, den kan kein Teuffel nicht, noch Mörder todten.

5. Wer JEsum bey sich hat, ist wohl beschützet

wann hefftig donnert es, und schröcklich blitzet: Wer JEsum bey sich hat, darff nicht erschrecken, wann seine Sünd und Forcht ihm Angst erwecken.

6. Wer JEsum bey sich hat, darff nicht verzagen, und kan den Teuffel auch leicht von sich jagen: Wer JEsum bey sich hat, wird nicht verderben, wer JEsum bey sich hat, kan seelig sterben.

Mel. Diß sind die Heil. zehen Gebot ꝛc.

IN GOttes Namen reisen wir, und seiner Gnad begehren hier, des Vatters Güt behüt uns heut, bewahre uns wohl allezeit, Kyrie eleison.

2. Christus sey unser Gleites-Mann, bleib stetig bey uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes List, auch was sein'm Wort zuwider ist, Kyrie eleison!

3. Der heilige Geist ob uns halt, mit seinen Gaben mannigfalt, tröst und stärck uns in aller Noth, und führ uns wieder heim mit GOtt, Kyrie eleison!

In Kriegs-Zeiten.

Das Gebet deß Patriarchen Abrahams / da er vor dem HErrn stund / und zum sechstenmahl bat für die Stadt Sodom. 1. Buch Mosi am 18. Cap.

O Grosser GOTT von Macht, und reich von Gütigkeit, wilt du das gantze Land straffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O grosser GOtt von Ehr, diß ferne sey von dir: daß Böß und Fromm zugleich die strenge Straf berühr, der möchten etwa funfftzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den ꝛc.

3. O grosser GOtt von Rath, laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn, mit der Gerechtigkeit, der möchten fünff und viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, ꝛc.

4. O grosser GOtt von Stärck, schau an das arme Land; Und wende von der Straf, dein ausgestreckte Hand, der möchten etwa viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht ꝛc.

5. O grosser GOtt von Krafft, laß doch erweichen dich: weil das elend Gebet, so offt erholet sich, der möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du etc.

6. O grosser GOtt von Gnad, erhör auch diese Stimm: und in deinm hohen Thron, das Seufftzen tieff vernimm, der möchten etwa zwantzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, etc.

7. O grosser GOtt von That, schau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt: der mochten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht etc.

8. O grosser GOtt von Lob, wann ja das Maaß erfüllt, der Sünden und aus Zorn, uns gar verderben wilt, so möchten doch die Kinderlein, thun nach dem rechten Willen dein, der wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser GOtt von Treu, weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinet willen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

DU Frieden-Fürst, HErr JEsu Christ, wahr Mensch und wahrer GOtt, ein starcker Nothhelffer du bist im Leben und im Tod, drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vatter schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an, von Krieg und Ungemach, daraus uns Niemand helffen kan dann du, drum führ die Sach, dein Vatter bitt, daß er ja nicht, im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürst bist, und hilffest gnädig allensamt, jetzt und zu dieser Frist, laß uns hinfort dein göttlich Wort, im Fried noch länger schallen.

4. Verdienet habn wir alles wohl, und leydens mit Gedult, doch deine Gnad grösser seyn soll, dann unser Sünd und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilentz regiert, aber viel grösser ist fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht, drum hilff uns HErr, treib von uns fern, Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht auch unser Sinn und Hertz, durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben daraus ein Schertz, der unser Seelen schad, O JEsu Christ, allein du bist, der solchs wohl kan ausrichten.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz etc.

GIb Fried zu unser Zeit, O HErr! groß Noth ist jetzt vorhanden: der Feind begehrt nichts anders mehr, denn daß er bring zu Schanden den Namen Christ, und dämpff mit List, wahrn Gottesdienst auf Erden, solchen erhalt durch dein Gewalt, du hilffst allein in Gfährden.

2. Gib Fried, den wir verlohren han, durch Unglaub und böß Leben: dein Wort hast uns gebotten an, dem wir all widerstreben; dann wir zum Theil diß unser Heyl mit frevlem Gwalt austreiben: zum Theil ohn Grund, bekennen rund, ohn hertzlich Frommkeit bleiben.

3. Gib Fried, auch deinen Geist uns send, der unser Hertz durch Reue, und Leyd um unser Sünd behend, in JEsu Christ erneue: auf daß dein Gnad all Schand und Schad, all Forcht und Krieges-Laste, von uns abkehr, dadurch dein Ehr, bey allem Volck erglaste.

Siebender Theil.

Handlend:

Vom Tod und Sterben, und letzten Dingen.

ACh wie nichtig! Ach wie flüchtig ist der Menschen Leben, wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, sind der Menschen Tage, wie ein Strohm beginnt zu rinnen, und zu lauffen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Freude, wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Schöne: Wie ein Blümlein bald vergehet, wann ein rauhes Lüfftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Stärcke: Der sich wie ein Löw erwiesen, überworffen mit den Riesen, den wirfft bald ein kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Glücke: Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Ehre: über dem, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man Morgen gar mit Füssen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Wissen, der das Wort konnt prächtig führen, und vernünfftig discuriren, muß bald allen Witz verliehren.

9. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Tichten: Der die Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werck ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, sind der Menschen Schätze, es kan Glut und Fluth entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Herrschen: Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Prangen: Der in Purpur hoch ermessen, ist gleich wie ein GOtt gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig, sind der Menschen Sachen: Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt förcht, wird ewig stehen.

Mel. Welt ade ich bin dein müde rc.

HErtzlich lieb hab ich dich, O HERR, ich bitt, wollst seyn von mir nicht ferr, mit deiner Hülff und Gnaden: die gantze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wann ich dich nur kan haben: Und wann mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil, und meines Hertzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HERR JEsu Christ, mein GOTT und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja HErr, dein Geschenck und Gab, mein Leib, Seel und all's was ich hab, in diesem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nechsten mein, wollst mir dein Gnade geben; Behüt mich HErr für falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen mehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich, HErr JEsu Christ, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröst mir mein Seel in Todts-Noth.

3. Ach HErr, laß dein' lieb' Engelein, am letzten End die Seele mein, in Abrahams Schooß tragen: den Leib in sein Schlaf-Kämmerlein, gar sanfft ohn einige Quaal und Pein, ruhn biß an Jüngsten Tage: Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, O GOttes Sohn, mein Heyland und mein Gnaden-Thron! HErr JEsu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt, der du lidtst Marter, Angst und Spott, für mich am Creutz auch endlich starbst, und mir dein's Vatters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter Leyden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wann ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wann meine Zunge nichts mehr spricht, und mir für Angst mein Hertz zerbricht.

4. Wann mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülff zerrinnt, so komm, O HErr Christ, mir behend, zu Hülff an meinem letzten End!

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes-Quaal, die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Biß sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie HErr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd sein Ruh, biß sich der Jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auferstehn mir verleih, am Jüngsten Gericht mein Vorsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget mir, in deinem Wort das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starcker Hand, ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich: Darzu hilff uns ja gnädiglich: Ach HErr, vergib all unser Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult.

12. Biß unser Stündlein kommt herbey: auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, biß wir einschlafen seliglich.

HErtzlich thut mich verlangen, nach einem seeligen End, weil ich hie bin umfangen, mit Trübsal und Elend, ich hab Lust abzuscheiden, von die-dieser argen Welt, sehn mich nach ewgen Freuden, O JESU! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teuffel und Höll, es hat dein Blut gekostet, drauff ich mein Hoffnung stell: Warum solt mir dann grauen fürm Tod und höll'schen G'sind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seeligs Kind.

3. Wann gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir, ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden, von Würmen wird verzehrt, doch auferwecket werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die

Sonne, und lebn ohn alle Noth, in himmlischer Freud und Wonne, was schadet mir der Tod.

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget, Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, doch ich das gar nicht achte, es wahrt ein kleine Zeit, das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheide, von meinen Freunden gut, das mir und ihn bringt Leyde, doch tröstet mir mein Muth, daß wir in grössern Freuden, zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden, in dem Himmlischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse, betrübte Wäyselein, der'n Noth mich üb'r die Massen, jammert im Hertzen mein, will ich doch gerne sterben, und trauen meinem GOtt, er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr arme Wäyselein? Solt euch GOtt Hülff versagen, der speißt die Raben klein? frommer Wittwen und Wäysen ist GOtt der Vatter treu, Trotz dem, der sie beleidet, das glaubet ohne Scheu.

9. Geseegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzu sehre, über den Abschied mein, beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurtzer Zeit, einander wieder schauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden, zu dir, HErr Christ allein, gib mir ein seelges Ende, send mir dein Engelein, führ mich ins ewig Leben, das du erworben hast, durch dein Leyden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke, von dir, HErr JEsu Christ, den schwachen Glauben stärcke, in mir zu aller Frist, hilff mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen, das Consummatum est.

JCh hab mein Sach GOTT heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefallt, soll ich allhier noch länger lebn, nicht widerstrebn, sein'm Willn thu ich mich gantz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann GOtt will, ich schreib ihm nicht für Maaß noch Ziel, es sind gezehlt all Härlein mein, beyd Groß und Klein, soll keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenckt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, von Mutter = Leib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein Kunst, kein Gunst, noch stoltzer Muth, fürm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck, Morgen tod, und liegen im Sarg, heut blühen wir wie Rosen roth, bald kranck und tod, ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn, die Welt vergisset unser bald, sey Jung oder Alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleibens han, müssen all davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, O treuer GOTT, dardurch ist kommen der bitt're Tod, der nimmt und frißt all Menschen=Kind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehren sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag, wann mein GOTT will, so will ich mit hinfahrn im Fried, sterb'n ist mein Gewinn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dannoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOtt, für mich in Tod sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein HErr JEsu Christ, für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen=Glut, gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitter Tod mich nicht scheid, ich leb oder sterb, so bin ich sein, er ist allein der einig Trost und Helffer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit in allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am Jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer treuer GOtt, all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß oder klein, umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein lieben GOtt von Angesicht, werd ich anschau'n, dran zweiffel ich nicht, in ewger Freud und Seeligkeit, die mir bereit, ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn, der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein! du bist allein der einige Trost und Helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, beschehr uns all'n ein seelgen Tod, hilff daß wir mögen allzugleich, bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Mel. Wann mein Stündlein.

HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmahl muß sterben: wann aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht, du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewust, durch deines Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust, in meinem Hertzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein, mich hast von Sünden gwaschen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ, halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meynung wancken, sondern dabey verharren fest, biß daß die Seel aus ihrem Nest, wird in den Himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine Hand, mir ein vernünfftigs Ende: daß ich mein Seel fein mit Verstand, befehl in deine Hände, und so im Glauben sanfft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf frembder Gräntze, in Wassers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilentze, nach deinem Rath

Rath wollst nehmen hin, so richt nicht HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß, mich nicht rechtschaffen hielte, gieng etwan oder lege bloß, und unbescheiden redte, so laß michs HErr entgelten nicht, weils wider mein Bewust geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O HErr, gib mir in Todes Pein, ein säuberlich Geberde, und hilff, daß mir das Hertze mein, fein sanfft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut ausgeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End fürschreiben, sondern dir allzeit halten still, bey deinem Wort zu bleiben, und glauben, daß du als ein Fürst des Lebens mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derohalben ich in meinem Siñ, mich dir thu gantz ergeben, dann sieh der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß am Jüngsten Tag, zum Leben auferwecken.

WAnn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahrn mein Strasse, so gleit du mich, HErr JEsu Christ, mit Hülff mich nicht verlasse: Mein Seel an meinem letzten End, befehl ich, HErr, in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken sehr, mein G'wissen wird mich nagen: dann ihr sind viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen: gedencken will ich an dein Tod, HERR JESU, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Hertzen, von dir ich ungeschieden bleib, in Todes-Noth und Schmertzen: wann ich gleich sterb so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Tods-Furcht kan sie vertreiben: dann wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken, so schlaf ich ein und ruhe fein, kein

kein Mensch kan mich auffwecken, dann JEsus Christus GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führen zum ewigen Leben.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ rc.

VAlet will ich dir geben, du arge falsche Welt: Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt: Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOTT ewig lohnen, dem der ihm dient alhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, O JESU GOttes Sohn: Soll ich je dulden Schmertzen, hilff mir HErr Christ davon, verkürtz mir alles Leyden, stärck meinen blöden Muth, laß mich seelig abscheiden, setz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Hertzens-Grunde, dein Nahm und Creutz allein, funckelt allzeit und Stunde, drauff kan ich frölich seyn! Erschein mir in dem Bilde, zum Trost in meiner Noth, wie du HErr Christ so milde, dich hast geblut zu tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit: Rück sie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit; der ist wohl hie gewesen, wer kommt ins Himmels Schloß, der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahm aufs beste, ins Buch des Lebens ein: und bind mein Seel fein feste, ins schöne Bündelein, deren die im Himmel grünen, und für dir leben frey, so will ich ewig rühmen, daß dein Hertz süsse sey.

HErr JEsu Christ, meins Lebens-Licht, mein höchster Trost und Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und druckt mich sehr der Sünden-Last.

2. Ich hab für mir ein schwere Reiß, zu dir ins himmlisch Paradeiß, da ist mein rechtes Vatterland, darauff du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein Hertze matt, der Leib gar wenig Kräfften hat, allein mein Seele schreyt in mir: HErr hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das Leyden dein, in meiner letzten Todes-Pein, dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch, der

Sünden-Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dorne-Cron, laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab' wann ich sonst keine Stärckung hab, dein Angst-Geschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Wann mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Hertzen schrey, hilff daß mein Seel den Himmel find, wann meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wann mir der Tod das Hertz abssticht: behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Creutz laß seyn mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heiligs Grab, die reinen Grabe-Tücher dein, laß meinen Sterbe-Küttel seyn.

10. Laß mich durch deine Nägelmahl, erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heimbegleit.

11. Auf deinen Abschied, HERR, ich trau, darauf mein letzte Heimfarth bau: Thu mir die Himmels-Thür weit auff, wann ich beschließ meins Lebens-Lauff.

12. Am Jüngsten Tag erweck mein Leib: hilff daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschröcklich Urtheil spricht

13. Alsdann mein'n Leib erneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen-Glantz, und ähnlich werd dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar, ewig schauen dein Antlitz klar.

Außlegung.

Lebens-Licht.] Das ist: Das Licht/ das zum Leben führet. Wie Er selbsten sagt: Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finsternüß / sondern wird das Licht des Lebens haben.

Der Sünden-Last.] Wie den Wandersmann sein Bündel / Psal. 38.

Dein Angst-Geschrey] Da Du geschryen: Mein GOtt/mein GOtt/wie hast du mich verlassen.

Dein

Dein letztes Wort] Diß ist gewesen: Vatter/ in deine Händ befehle ich meinen Geist.

Erblicken die Genaden-Wahl.] Laß mich sehen deine Wunden / und daraus schliessen/ Du seyest das Lamm GOttes/ das der Welt Sünde trägt / auf daß ALLE/ die an dich glauben / nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Joh. 3.

Ich fahr dahin mit Freuden, aus diesem Jammerthal: aus Trübsal, Creutz und Leyden, ins Himmels Freuden-Saal, da wir und alle Frommen, durch Christi Todes-Macht zusammen werden kommen: Indeß zu guter Nacht.

2. Ade, irrdischer Leibe, du Hauß der Sterblichkeit: bey GOtt ich jetzt verbleibe, im Land der Ewigkeit, da ich von Krieg und Streiten, bin frey und loß gemacht, leb in ewgen Freuden: Indeß zu guter Nacht.

3. Christum will ich anschauen, das unbefleckte Lamm, mit den klugen Jungfrauen, wann mich mein Bräutigam, samt allen GOttes-Kindern, hinführt mit grossem Pracht, groß Freud werd ich da finden: Indeß zu guter Nacht.

4. O du seeliges Leben, das uns durch Christi Tod. Und sein Unschuld wird geben, da kein Tod ist noch Noth, auch alles Leyd aufhöret, Haß, Neid und auch Zwietracht, die Glori ewig währet: Indeß zu guter Nacht.

5. Betrübt seynd jetzt die Zeiten, die Welt steckt Untreu voll: Wer seelig kan abscheiden, O wie geschicht ihm so wohl! der kan mit mir dort oben des Schöpffers grosse Macht mit allen Heilgen loben: Indeß zu guter Nacht.

6. Ihr dörfft nicht um mich weinen, hertzliebste Freunde mein, weils GOtt so gut thut meynen, was solt ihr traurig seyn? der mich von grossen Schmertzen, hat frey und loß gemacht, gibt Freud die Füll im Hertzen: Indeß zu guter Nacht.

7. Nun ist die Stund vorhanden, hertzliebste Freunde mein: GOtt schickt mir seine Gsandten, die liebe Engelein, damit mein arme Seele, werd Christo zugebracht, dem ich sie jetzt befehle: Indeß zu guter Nacht.

8. Ade, ich muß jetzt scheiden, hertzliebste Freunde mein: Folgt mir einst nach mit Freuden ins

Him-

BSB

Himmels-Burg hinein: da wir und alle Frommen, durch Christi Todes-Macht zusammen werden kommen: Indeß zu guter Nacht.

O JEsu, wann soll ich erlöset doch werden, von dieser beschwerlichen Bürde der Erden? O JEsu, wann komm ich zur ewigen Rast? die du durch dein Sterben erworben uns hast. O hertzliches Sehnen! O sehnlichs Verlangen! wann werd ich nach Arbeit die Ruhe empfangen.

2. Ich liege gefangen im Kercker der Sünden, wo nichts als ärgerlichs Böses zu finden: Komm, führe mich JEsu dahin, wo du bist, wo friedliches Leben und Seeligkeit ist. O hertzliches Sehnen! O sehnlichs Verlangen, wann werd ich in völliger Heiligkeit prangen.

3. Was kan doch bestehen beständig auf Erden, weil selber die Erde zur Asche muß werden, auch alles vergehet im flüchtigen Nu; Drum eil ich, O JEsu, der Ewigkeit zu. O hertzliches Sehnen, O sehnlichs Verlangen, wann werd ich die ewige Freude empfangen!

4. Was bringen am Ende die weltlichen Freuden? Nur Zagen, nur Klagen, nur ewiges Leyden. Die weltlichen Lüsten sind schwindendes Nichts, und Feinde des schröcklichen Jüngsten Gerichts. O hertzliches Sehnen, O sehnlichs Verlangen, wann werd ich Beständigkeit ewig erlangen.

5. Weg Reichthum, weg Ehre, weg Lüste, weg Freude, weg Sünde, weg Laster, euch will ich nun meiden; Mein Hertze bleibt gäntzlich zu diesem geneigt, wodurch man zur ewigen Seeligkeit steigt. O hertzliches Sehnen, O sehnlichs Verlangen! wann werd ich das ewige Leben empfangen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

HERR wie du wilt, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben, allein zu dir steht mein Begier, laß mich HErr nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du wilt gib mir Gedult, dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleyh mir HERR, und lieb zu deinem Worte, behüt mich HERR für falscher Lehr, und gib mir hie und dorte, was dient zu meiner Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem gantzen Leben.

Wann

3. Wann ich einmahl nach deinem Rath, von dieser Welt soll scheiden, verleyh, O HErr, ja deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, O HErr ein seeligs End gib mir, durch JEsum Christum, Amen.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden 2c.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein Trost find ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst HErr JEsu Christ, ein armes Würmlein worden bist: Ach GOtt erhör mein Klagen.

2. Laß mich HErr Christ, an deinem Leib, ein grünes Zweiglein bleiben: Mit deinem Geist stets bey mir bleib, wann sich mein Seel soll scheiden! wann mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht, allhie auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen: Komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, mein Angst hilff mir ertragen! Denck, daß ich bin am Leibe dein, ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck HErr, an den theuren Eyd, den du selbst hast geschworen: So wahr du lebst in Ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren, ich soll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, dein Heyl wollst du mir zeigen.

5. Ach GOtt laß mir ein Leuchte seyn, dein Wort zum ewgen Leben: Ein seeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein HErr und GOtt, denn du verläst in keiner Noth, der deiner Hülff thut warten.

6. Darauf will ich befehlen dir, mein Seel in deine Hände: O treuer GOtt, steh fest bey mir, dein Trost wollst du mir senden. Und wann ich nicht mehr reden kan, so nimm das letzte Seufftzen an, durch JEsum Christum, Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt/ 2c.

Auf meinen JEsum will ich sterben, getrost mit Fried und Freudigkeit, in seinem Blute will ich färben mein allerschönstes Hochzeit-Kleid: Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum schlaf ich seelig ein.

2. Auf meinen JEsum will ich sterben, in seinen Wunden stirbt sichs gut, er läßt mich nimmermehr

mehr verderben, ich sencke mich tieff in sein Blut: Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum schlaf ich seelig ein.

3. Auf meinen JEsum will ich sterben, in seine Seiten zieh ich mich, so kan ich dann den Himmel erben, brich immerhin, mein Hertze brich: Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum schlaf ich seelig ein.

4. Auf meinen JEsum will ich sterben, er komt, wann alles mich verläßt, der durch sein Blut mich wollen werben, bey dessen Fahnen steh ich fest: Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum schlaf ich seelig ein.

5. Auf meinen JEsum will ich sterben, HErr JEsu nimm die Seele hin, mein Heyland läßt mich nicht verderben, so hab ich alles zum Gewinn: Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum schlaf ich seelig ein.

6. Auf meinen JEsum will ich sterben, wann mir vergeht mein Augen-Licht, wann Mund und Lippen sich verfärben, und wann das Hertz im Leibe bricht: Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum schlaf ich seelig ein.

7. Auf meinen JEsum will ich sterben, mit Leib und Seele bin ich dein, HErr JEsu laß mich nicht verderben, ach laß mich ewig seelig seyn: Mein JEsus tröstet mich allein, auf JEsum schlaf ich seelig ein.

8. Auf dich, HErr JEsu, will ich sterben, ach JEsu, hilff in letzter Noth, laß mich aus Gnad den Himmel erben, verzuckre mir den bittern Tod: Du bist mein höchster Trost allein, auf dich schlaf ich gantz seelig ein.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle/ rc.

FReu dich sehr, O meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal: Weil dich nun Christus dein HErre, rufft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und grossem Leid, solt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen, zu dem dem HErren meinem GOtt, weil mich stets viel Creutz betroffen, daß er mir helff aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg

ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Dann gleich wie die Rosen stehen, unter Dornen spitzig gar: Also auch die Christen gehen in Trübsal, Angst und Gefahr, wie die Meeres-Wellen sind, und der ungestüme Wind, also ist alhier auf Erden, unser Lauff voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teuffel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut: plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Creutz sind unsre Tag, wann wir nur gebohren werden, Jammers gnug findt sich auf Erden.

5. Wann die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt: Sorg und Kummer daher streichet, Müh find sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brodt, so wir essen früh und spat, wann die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts dann Klagen und Weinen.

6. Drum HErr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst: sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst, hilff, daß ich mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut, ach sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein Seiten will ich fliehen, an meinm bittern Todes-Gang. Durch dein Wunden will ich ziehen, ins himmlische Vaterland, in das schöne Paradeiß, drein der Schächer thät sein Reiß, wirst du mich, HErr Christ, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir gleich die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt: und mein Zung nichts mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt. Bist du doch mein Licht und Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirst mich seelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren, auf Elias Wagen roth: Und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, biß der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, O meine Seele, und vergiß all

all Noth und Quaal: Weil dich nun Christus dein HErr, rufft aus diesem Jammerthal Seine Freud und Herrlichkeit, solt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilirẽ, in Ewigkeit triumphiren.

RUhet wohl, ihr Todten-Beine, in der stillen Einsamkeit! ruhet, biß das End erscheine, da der HErr euch zu der Freud ruffen wird aus euren Krüfften in die freye Himmels-Lüfften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben, weil das Leben euer Hort, die Verheissung hat gegeben, durch sein theuer-werthes Wort; Keiner soll im Tod verderben, die in seinem Nahmen sterben.

3. Und wie soll im Grabe bleiben? Der ein Tempel GOttes war, den der HErr ließ einverleiben, seiner Auserwählten Schaar; die er selbst mit Blut und Sterben hat gemacht zu Himmels-Erben.

4. Nein, die kan der Tod nicht halten, die des HErren Glieder sind: Muß der Leib im Grab erkalten, da man nichts dann Aschen findt. Wird doch GOtt, was vor gewesen, wieder neu zusammen lesen.

5. Ja, er will, wie er erstanden, selber an dem dritten Tag, also seine Reichs-Verwandten, führen aus des Todes-Schmach zu den frohen Hochzeit-Freuden, die er seiner Braut bescheiden.

6. Ruhet demnach in dem Kühlen! eine noch so kurtze Zeit: es will schon den Aufzug spielen die so nahe Ewigkeit? da ihr solt mit Haut und Beinen vor dem Stuhl des Lamms erscheinen.

GLeich wie der Hirsch nach frischem Wasser schreyt, also meine Seel zum HErren, rufft allezeit, diese Quell, und Wasser hell, mein matte Seel erfreut.

2. Mein Seel dürst nach GOtt dem HErren mein, ach daß ich nur bald mögt O GOtt, so seelig seyn, auf daß ich mich, gantz inniglich ergötz im Antlitz dein.

3. Ach daß es möcht, O GOtt, geschehen schier, daß ich nach all meins Hertzens-Wunsch, Lust und Begier, Freud und Wonn mög bey dir han, und ewig leb in dir.

4. Ehr sey dem Vatter und seinm lieben Sohn, der da mit ihm regieret, und herrscht ins Him-

mels-Thron, sey gepreist Heiliger Geist, von uns in gleichem Thon.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ etc.

SO hab ich nun vollendet mein schweren Lebens-Lauff, mich gantz zu dir gewendet, und geh jetzt Himmel auff: Sehr matt bin ich von Thränen: mein Hertz ist schwach von Noth, von Seufftzen und von sehnen, drum kom̃, O lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmels-Bahn: Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen, in stoltzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenn sie aufs allerbest sich können hier erheben, so ist es Müh gewest; Ja nichts denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum komm, O lieber Tod!

4. Wie offt hab ich geklaget, gleich wie ein Wanders-Mann: Ach hätt ich Rast! gefraget: wenn komm ich Himmel-an? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden-Tand? Ach werd ich nicht bald sehen, das rechte Vatterland?

5. GOtt lob nun soll es werden; Nun ist die Stund herbey, daß ich von dieser Erden soll werden loß und frey: nun hab ich ausgeklaget ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget: Die Cron ist mir bereit.

6. O Liebsten! laßt das Weinen, es ist ja ohne Noth, GOtt eilet mit den Seinen durch einen seeligen Tod, eh noch viel Trübsal kommen die uns bedräuen schon, wohl dem, der nur gekommen, zum schönen Himmels-Thron.

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wollt, so dörfft ihr euch nicht kräncken ob diesem Todes-Sold. In diesem Welt-Gebäude hab ich euch ja geliebt: Drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heyland gibt.

8. Wir werden seyn verbunden ohn alle Noth und Leyd, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit, da wird uns GOTT verneuen, da werden wir uns auch recht miteinander freuen, nach himmelischem Brauch.

9. Ade, nun muß ich scheiden, O Welt, ein gute Nacht! Zur Himmels Lust und Freuden, ihr lieb-

sten seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeiß, da eitel überwinden. Nun gute Nacht ich reiß.

Der redende Todte.

Mel. JEsu meine Zuversicht, 2c.

STerblicher, du gehst vorbey, wo man mich hat hingeleget, schaue hier dein Conterfey, wann man dich zu Grabe träget, meine Grufft ist dein Prophet, daß es dir, wie mir ergeht.

2. Dieser Staud ist auch vorhin Fleisch und Blut, wie du, gewesen, wie ich jetzund Asche bin, so wird man von dir auch lesen, man vergißt im Tode mein, so wird dein vergessen seyn.

3. Heute mir, und Morgen dir, du must endlich an den Reihen, drum thu Buß in Zeiten hier, so darffst du den Tod nicht scheuen, du hast keine Todes-Frist, Mensch, bedencke was du bist.

MItten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; Wen suchen wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du HErr alleine. Uns reu't unsre Missethat, die dich HErr erzürnet hat. Heiliger HErre GOTT, heiliger starcker GOTT, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOTT, laß uns nicht versincken, in des bittern Todes-Noth: Kyrie Eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht, uns der Höllen Rachen, wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du HErr alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit, unser Sünd und grosses Leyd. Heiliger HErre GOTT, heiliger starcker GOTT, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOTT, laß uns nicht verzagen, für der tieffen Höllen-Glut, Kyrie Eleison.

3. Mitten in der Höllen-Angst, unsre Sünd uns treiben, wo solln wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir HErr Christ alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOTT, heiliger starcker GOTT, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOTT, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost, Kyrie Eleison.

CHristus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn: Dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Ich hab nun überwunden, Creutz, Leyden, Angst und Noth, durch sein heilig fünff Wunden, bin ich versöhnt mit GOTT.

4. Wann meine Kräfften brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, HERR, nimm mein Seufftzen auff.

5. Wann mein Hertz und Gedancken, zergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wann ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdann fein sanfft und stille, HERR, laß mich schlaffen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir lebn in himmlischer Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels-Throne, sing ich Lob, Ehr und Preiß, und ewig bey dir wohne, im himmlischen Paradeiß.

SEufftzen, Elend, Weh und Klagen, war mein allererstes Werck, in dem Fortgang meiner Tagen, wuchs das Leyden mit der Stärck, wann ich JEsu nicht anhienge, meine Krafft zu Scheitern gienge. Darum meine Seele spricht, wann mir gleich so weh geschicht: meinen JEsum laß ich nicht.

2. Hier kan es nicht anders werden, der zum Auserwählten Chor kommen will, der muß auf Erden JEsu folgen vor das Thor: seine Cron und Schmach ertragen, und der Welt den Bund auf-sagen. Darum meine Seele spricht, ob mir schon so weh 2c.

3. JEsu, ruf, ich will auffstehen, meines Bleibens ist nicht da: ich bin willig auszugehen zu dem Berge Golgatha, seine Cron und Creutzes-Bürde ist der Christen höchste Würde. Darum meine Seele spricht, wann mir noch so weh geschicht 2c.

4. Muß ich endlich denn austrincken, den vergallten Myrrhen-Wein: ach so laß mich nicht ver-

sincken, schencke mir bescheiden ein: Laß mich Helden-müthig ringen meinen Kampff, wie du vollbringen: darum meine Seele spricht: ob mir schon das Hertz zubricht, meinen ꝛc.

5. Nimm die abgelebte Seele, zu dir in den Himmel ein: In der finstern Erden-Höle, laß den Leichnam ruhig seyn: weck ihn wieder auf mit Wonne, daß er leucht als wie die Sonne, und mit seiner Augen-Licht, er und auch kein andrer nicht, sehe GOttes Angesicht.

MEin Wallfahrt ich vollendet hab, in diesem bösen Leben: Jetzund legt man mich in das Grab, alsdann thut sich anheben, ein neue Freud und Seeligkeit, bey Christo meinem HErren, die allen Frommen ist bereit, diß ist die Cron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verwesen gar, und muß zu Staube werden, doch wird darauß ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, sondern hiernechst bey JEsu Christ ohn Jammer und Elende, wird seyn und bleiben zu aller Frist, der sich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir, und allen Menschen erworben: der Tod hat gewart vor meiner Thür, biß ich jetzt bin gestorben, und dieses ist der Sünden Schuld, wir müssen einmal sterben, jedoch beweißt er noch sein Huld, sein Glaubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weitzen-Körnlein, gesäet wird mit Fleisse, vermodert und hernach grünt fein, also auch gleicher Weise, all fromme Christen hier auf Erd, ein Weil verscharret bleiben, steh'n doch hernach auf unversehrt mit schönen klaren Leiben.

4. Ich hab auf meinen HErrn JEsum Christ, mein Hoffnung, Thun und Leben, der auch zu jeder Frist, mein Heyland ist gewesen, der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlassen, beschirmen, und mit grosser Zier, endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahren all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen: In mir ist nichts als lauter Freud, weils GOtt so gut thut meynen, mein Seele preiset GOtt den HErrn, für solch

 freu-

freudenreich Leben, was könnt ihr herrlichers begehrn, GOtt wolls euch all'n auch geben.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wann er anderst soll genesen, zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem GOtt beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt, dann in meines JEsu Wunden, hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todes-Noth, ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus diesem Welt-Getümmel, in den grossen GOttes Himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon, sind mit Himmels-Glantz umgeben, dienen GOtt für seinem Thron: da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vatter, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet die gezwölffte Zahl: wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm GOTT zu Ehren ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem du Schöne! Ach wie helle gläntzest du: Ach wie lieblichs Lob-Gethöne, hört man da in sanffter Ruh! O der grossen Freud und Wonne, jetzo gehet auf die Sonne, jetzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit, jetzo werd ich schön geschmücket, mit dem weissen Himmels-Kleid, und der güldnen Ehren-Crone, stehen da für GOttes Throne, schaue solche Freude an, die ich nicht beschreiben kan.

8. Nun hier will ich ewig wohnen, liebster Schatz zu guter Nacht, eure Treu wird GOTT belohnen, die ihr habt an mir verbracht: Liebsten Kinder und Verwandten, Schwäger, Freunde und Bekannten, lebet wohl zu guter Nacht, GOTT sey Danck! Es ist vollbracht.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst.

WEr weiß wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod! Ach! wie geschwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth! Mein GOTT, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; dann weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tods-Gefahr; Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur rc.

3. HERR, lehr mich stets mein End bedencken: Und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in JEsu Wunden sencken, daß ich nicht spare meine Buß; Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, rc.

4. Laß mich bey Zeit mein Hauß bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: HERR, wie du wilt, so schicks mit mir; Mein GOTT, ich bitt durch Christi Blut, rc.

5. Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt, daß mir in diesem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey vorgestellt; Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur rc.

6. Ach Vatter! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu; Darein ich mich fest gläubig winde, das gibt mir recht gewünschte Ruh; Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs rc.

7. Ich weiß, in JEsu Blut und Wunden, hab ich mir recht und wohl gebett; Da find ich Trost in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt; Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs rc.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; Ich leg die Hând in seine Seite, und sage: Mein HERR und mein GOtt: Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, rc.

9. Ich habe JEsum angezogen, schon långst in meiner heil'gen Tauff, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf: mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs rc.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getruncken hier; Nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir; Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur rc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JESU glückt; Ich bin und

bleib in seinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt; Mein GOtt, ich bitt durch Christi 2c.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmernüß; Mir gnüget, wie es mein GOTT füget, ich glaub und bin es gantz gewiß, durch deine Gnad und Christi Blut, machst nur mit meinem Ende gut.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein Zweiffel haben, er wird am Jüngsten Tag aufstehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wann GOttes Posaun wird angehn.

3. Seine Seele lebt ewig in GOtt, der sie allhie aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend, ist kommen zu ein'm seelgen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläfft biß an Jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, und gehen all heim unsre Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß, dann der Tod kommt uns gleicher Weiß.

8. Das helff uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst, von Teuffels Gewalt und ewger Pein: ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein.

JEsus meine Zuversicht, und mein Heyland ist im Leben! dieses weiß ich: soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEsus, er mein Heyland lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir dann grauen? lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden? Meine starcke Glaubens-Hand, wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmahl zu Aschen werden, das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, umb ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich glaube, GOTT wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen-Licht wird ihn meinen Heyland kennen, ich, ich selbst, ein Frembder nicht, werd in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kräncket, seufftzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: Irrdisch werd ich ausgesät, himlisch werd ich auferstehn: Hier geb ich natürlich ein, nachmahls werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch meine Glieder, gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, JEsus rufft euch wieder, wann die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden-Klufft, lacht des Todes und der Höllen: dann ihr solt euch durch die Lufft eurem Heyland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt solt werden. Schickt das Hertze dahinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

OHn GOTT muß ich mich aller Freuden massen: ohn seine Gnad mich rühme nicht noch freue, denn alles Gute kömt aus seiner Treue.

2. HErr, wann ich dich gleich solte gar verlassen, und mich um Hülff in andre Weg bewerben: So müßt ich doch endlich gewiß verderben.

3. Dargegen, wann ich dich hab, ich nicht frage, nach Himmel, Erd, wann mir gleich Leib und Seele verschmacht, so bist du mir die Lebens-Quelle.

4. Drum ich an dir bleib biß zu meinem Ende: Mein Leib und Seel befehl ich deinen Händen, mein Elend kanst allein zum besten wenden.

ACh wann doch die letzte Stunde meines Lebens heute schlüg, mich verlangt von Hertzens-Grunde, daß man mich zu Grabe trüg, darff ich

doch den Tod nicht scheuen, er ist långst mit mir bekannt, und führt mich durch Wüsteneyen, hin in das gelobte Land.

2. Erbte gleich mein gantzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit, macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Angst und Streit, diese Klage, diß Verderben weicht von mir nicht eher hin, als biß durch ein sanfftes Sterben, ich bey GOTT im Seegen bin.

3. Ruht mein Leib im Grab die Erde ist des Himmels Vorgemach, und wann ich zu Aschen werde, so zerståubt mein Weh und Ach! ja verliehr ich Leib und Glieder, so verliehr ich nichts dabey, dann GOTT machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Bricht die Seele nur indessen in den Zimmern GOttes ein, niemand kan die Lust ermessen, welche da wird ewig seyn, jetzt entzückt mich schon das Söhnen, was vor Trost alsdann geschehen, wann mich GOttes Hand wird krönen und ich ihn werd selber sehen.

5. Endlich kan ich nichts mehr sagen, dann ich bin gantz ausser mir, kommt ihr Engel bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür, ich will fahren, ich will scheiden, schreiten will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mir JEsus hat bestellt.

6. Ruhet wohl ihr Eitelkeiten, falsches Leben gute Nacht, gute Nacht ihr schnöde Zeiten, dann mein Abschied ist gemacht, weil ich lebe, will ich sterben, biß die Todes=Stunde schlågt, da man mich als GOttes Erben durch das Grab in Himmel trågt.

MEine Krafft ist hin / dann ich elend bin / muß des Todes=Bahn. Doch mein Geist soll loben / GOtt im Himmel oben / so lang ich es kan.

2. Mein Ziel kommt herbey da mein Geist wird frey / von des Leibes=Last. Nun will ich gern scheiden / von der Welt mit Freuden, drinn ich nur ein Gast.

3. Ich werd weggerafft / meine Wanderschafft hat ihr End erlangt. Meine Seel einkehren will bey GOtt dem HErren / da ihr Ruh anfangt.

4. Darum so will ich gern und williglich / fahren meine Straß / meine Hütt ablegen / ich bekomm dargegen / Freud ohn alle Maaß.

Tod /

5. Weil ich glaub an GOTT / drum werd ich den Tod / wie GOTT mir verspricht / und ich das Vertrauen / im Tod selbst nicht schauen / kommen nicht ins G'richt.

6. Dann mein Tod wird seyn / als wann ich schlieff ein / weiß nicht wie mir gschicht / biß ich werd auffstehen / mit den Augen sehen GOttes Angesicht.

7. Wann mein Hertz dran denckt / daß es ist besprengt mit des Heylands Blut / hoch es sich erfreuet / und den Tod nicht scheuet / stirbt mit gutem Muth.

8. Mein Geist sich erhebt / mein Erlöser lebt / der mich wieder kan mit der Haut umgeben / daß die Augen eben ihn dort schauen an.

9. Ich leb oder sterb / bleib ich GOttes Erb / weil sein Kind ich bin. Christus ist mein Leben / dem ich mich ergeben / Sterben mein Gewinn.

10. Mein Lauff ist vollbracht / mein Kampff ausgemacht: dort ist mir bereit / als zum Gnaden-Lohne / der Gerechten Crone / und der Herrlichkeit.

11. Die Welt überall ist ein Thränen-Thal / da man Klage führt. Mein Geist thut sich sehnen / dahin / da die Thränen GOtt abwischen wird.

12. Diß mein Fleisch und Bein / die gar nichtig seyn / wird man in die Erd / jetzund bald hinlegen / GOTT gibt mir dargegen einen Leib verklärt.

13. Was natürlich zwar schwach / verweßlich gar man in Unehr sät / wird mit Krafft auffstehen / geistlich hervor gehen / in der Herrlichkeit.

14. Hier mein Leib ist schwach / voller Ungemach, und dort wird er seyn / gläntzend wie die Sonne / in des Himmels Wonne / mit sehr hellem Schein.

15. Hier war ich ein Gast / und trug manche Last: Nun wann ich jetzt sterb / werd ich aufgenommen / und soll dort bekommen / das beständig Erb.

16. Es ist nichts allhie / als nur Sorg und Müh / Jammer / Creutz und Leyd. Dort / wo ich anlände / find ich Ruh ohn Ende in der Ewigkeit.

17. Meine Traurigkeit / all mein Hertzeleyd / wird gar bald verkehrt / dort im andern Leben / da mir GOtt wird geben / Freud so ewig währt.

18. Kein Mensch kans verstehn / kein Aug hats gesehn / kein Ohr hats gehört / was dort allen Frommen / so in Himmel kommen / ist für Freud beschehrt.

19. Nun / HErr / ich befehl / jetzund meine Seel / Deiner Gnaden-Händ / nimm sie auf mit Freuden / und sie zu begleiten / deine Engel send.

10. Nimm mich / HERR / zu dir / daß ich für und für / leb mein Hertz und Sinn / in des Himmels Freuden / die du mir bescheiden: Nun fahr ich dahin.

Vom Jüngsten Gericht.

ES ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn Sohn wird kommen, in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, wann alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn, an aller Welte Ende, darauf bald werden auferstehn, all Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der HERR von Stunden an, verwandlen und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen jung und alt, auf Erden han getrieben. Da dann gewiß ein jederman, wird hören, was er hat gethan, in seinem gantzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet! und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O JEsu! hilff zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden, daran ich dann auch zweiffle nicht, dann du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wann du nun wirst erscheinen: und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen. Auf daß ich samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage: den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß, von allem Ubel, Amen.

GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nicht darnach. Das ist ein Zeichen vor dem Jüngsten Tag,

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr, hat überhand genommen gar, noch sprechen sie, es hat kein Gfahr, das ist ein Zeichen 2c.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut an sich, gern wolten reissen gwaltiglich. Das ist ein Zeichen 2c.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm, fürwahr, man spott den lieben GOtt, noch sprechen sie, es hat kein Noth. Das ist ein Zeichen 2c.

5. Es ist doch eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär, die Armuth muß sich leyden sehr. Das ist ein Zeichen 2c.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn bringen kein Gewinn, die Armuth läßt man leyden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das ist ein Zeichen 2c.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gifft, sie sind von ihnen nicht gestifft, noch nehmen sie das Kirchen-Gut, sieh was der leidig Geitz nicht thut. Das ist ein Zeichen 2c.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt stinckt gantz nach eitler Ehr, die Hoffahrt nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen 2c.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb, die gantze Welt ist voller Dieb, kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: Hätt ich nur Geld! Das ist ein Zeichen 2c.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn, an GOttes Wort will sich niemand kehrn, sie haben nichts gelernet mehr, dann nur fressen und sauffen sehr. Das ist ein Zeichen 2c.

11. Ihr gröste Kunst ist panquetiren, und in der Büberey studiren, das kan sie aus der massen wohl, die Welt ist aller Schalckheit voll. Das ist ein Zeichen 2c.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehn, und entsetzt sich sehr, darum verleuhrt sie ihren Schein, das mag ein grosse Trübsal seyn. Das ist ein Zeichen 2c.

13. Der Mond und Sterne ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich, wie gern sie wollten werden frey, von solcher grossen Büberey. Das ist ein Zeichen 2c.

14. Darum komm, lieber HErre Christ! Da-

Erdreich überdrüßig ist, zu tragen solche Höllen-Bränd, drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben Jüngsten Tag.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Mensch! gedenck ans Ende, wilt du nichts übels thun, der Tod bringt offt behende, das allerletzte Nun: An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum dencke nur zurücke wohin dein Leben geh.

2. O Mensch! gedenck ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende; drum mache dich bereit, wann du solt Rechnung geben, von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben, dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch! gedenck ans Ende! stirb stets den Sünden ab, gib dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab: Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut, stirbst du in JEsus Wunden, so ist dein Ende gut.

Von der Freude des ewigen Lebens.

Mel. O Ewigkeit du Donner-Wort.

O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort; O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leyd! ich weiß für Hertzens-Frölichkeit gantz nichts mehr vom Elende, welchs sonst in diesem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit ist in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gäntzlich muß vergehen; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert stehen; Ja, wie der heilge Petrus spricht, sie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang! wann mir auf Erden gleich ist bang, weiß ich, daß solchs aufhöret; drum wann ich diese lange Zeit erwäge samt der Seeligkeit, die nichtes nicht zerstöhret, so acht ich solches Leyden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick ansicht.

4. Was ist doch aller Christen Quaal, die Pein der Märt'rer allzumahl, so vieles Creutz und Leyden? wann man es gleich zusammen trägt, und alles auf die Waage legt, so dann zur andern Seiten

ten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es ü'berwogen weit.

5. Sieht man dann die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grausam sie geplaget, nur immer sterben ohne Tod, und leben in der höchsten Noth, vom Feuers-Wurm benaget, was ist das eine Herrlichkeit, von diesem allen seyn befreyt.

6. Im Himmel lebt der Christen Schaar, bey GOtt viel tausend tausend Jahr, und werden deß nicht müde, sie halten mit den Engeln ein, sie sehen stets der Gottheit Schein, sie haben güldnen Friede. Da Christus giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel speißt.

7. Ach wie verlanget doch nach dir, mein mattes Hertze mit Begier, du überseeligs Leben: Wann werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein schwacher Sinn stets pfleget nachzustreben? Ich will der Welt vergessen gantz, mich sehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin, du schnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarts Kleider-Tracht, fahr hin du sündlichs Wesen, du falsch-entzündte Liebes-Brunst, du Gold und Silber, Reichthums-Dunst, und was die Welt erlesen, gleich als ihr einig höchstes Gut! Das ew'ge macht mir bessern Muth.

9. O Ewigkeit du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort; O Anfang sonder Ende; O Ewigkeit, Freud ohne Leyd! Ich weiß von keiner Traurigkeit, wann ich mich zu dir wende, HErr JEsu gib mir solchen Sinn beharrlich, biß ich komm dahin.

Mel. Freu dich sehr/ O meine Seele.

EBen jetzo schlägt die Stunde, so ich lebend hingebracht, solt ich nicht mit meinem Munde, HERR, zu dancken seyn bedacht? Daß an meiner Pilger-Reiß, zu des Himmels Paradeiß, und der frohen Schaar der Frommen, um ein Schrittlein näher kommen.

2. So viel Stunden und Minuten, an dem Uhrwerck streichen hin: so viel, wie ich kan vermuthen, schritt dem Tod ich näher bin. Flügel hat die Lebens-Zeit: O ein ungewisses heut! doch gewiß: daß zu dem Grabe, ich mich selbst getragen habe.

3. Unser Anfang in dem Leben, ist der erste Tritt zum Tod: immerfort im Elend schweben, ist dabey der Christen Brod; doch das Ende macht es gut, gibt den allerbesten Muth, wenn bey jeden Augenblicken wir die Seele wohl beschicken.

4. Dencke, wie die Körner fallen, im gemeßnen Stunden-Glaß; Wie des Blutes Ströme wallen, werden nimmer müd noch laß: alles rinnet unverweilt, wie das Leben selber eilt. Hier dein reiffliches Bedencken soll GOtt wahre Busse schencken.

5. Die Minuten kan man zehlen, und so offt die Ader schlägt: Aber zehlen möchte fehlen, wann durch bittre Reu bewegt, da die Sünd vorhin gethan, führest auf den Muster-Plan: tausend Greuel aufzudecken, mag ein Stündlein wohl erklecken?

6. Hast du dieses nie erwogen, Pilger? eilend zu der Grufft? GOtt, der selbst dich aufgezogen, dir anjetzt zur Beßrung rufft. Eine Stund ist gleich vorbey: Schaue, was das Leben sey; ein zum Tod geschicktes Wandern, eine Stunde nach der andern.

7. Zeit und Jahr ist hingeflossen, fragt sich, wie dus angelegt? Mensch! sey künfftig unverdrossen, wann sich Uhr und Ader regt, stets zu wachen auf die Zeit, da du stehen sollt bereit, mit der Lampen-Oel begiessen, deinen König zu begrüssen.

8. Wollst, HErr JEsu! mir verleihen, was die Zeit erkauffen lehrt: dieser Welt mich zu verzeihen, welche Sünd und Zeit verzehrt. Gib, daß meines Lebens-Lauff sey gerichtet Himmel-auf, und ich komme nach dem Streiten, hin zum Licht der Ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine Stunden: Wer diß Ziel mit GOtt erlangt, hat das beste Theil gefunden, da, wo man im Friede prangt. Ach, wie wünsch ich da zu seyn, in der Engel Freuden-Schein. HErr! zu enden meine Klagen, laß die Uhr doch zwölffe schlagen.

Von der Höllen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Warum wilt du ewig sterben! Sünder, warum stürtzst du dich, in das höllische Verder-

ben: wilt du leiden ewiglich; wilt du dann mit allem Fleiß, machen dir die Höll so heiß? Stehe ab von deinen Sünden, die dem Teuffel dich verbinden.

2. Dencke an die letzte Stunde, dencke an das Jüngst Gericht, an den Pfuhl und Schwefel-Grunde, an des Richters Angesicht. Schaue über dich, der Thron ist darzu bereitet schon, Erde und des Himmels Lichter, schmeltzen schon vor diesem Richter.

3. Das Gerichte wird geheget, und wird dir in einem Buch, dein Verbrechen vorgeleget, und auch dein verdienter Fluch, darum soll jetzund der Stab, dir den Himmel sprechen ab, und das Urtheil heißt, ihr Sünder seyd und bleibt des Teufels Kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten dich die beyde Kläger an, das Gesetze zu der Rechten, dem du nicht genug gethan, und der arge Schadenfroh, schreyt zur lincken Mordio, Zeter, Mordio und Rache, über dieses Sünders Sache.

5. Unter dir ists höllisch Feuer, ein verrauchtes Schwefel-Loch, und erschröcklich Ungeheuer, Sünder sag, was dünckt dich noch; wo steht deine Ausflucht hin, hast du Lügen in dem Sinn; damit wirst du nicht bestehen, sondern mehr zu schanden gehen.

6. Es wird selbsten dein Gewissen, über deiner Sünden Meng, bey dem Richter zeugen müssen, da wird dir die Welt zu eng, und das billigst Urtheil seyn, du solt in der Höllen-Pein, mit viel tausendfachen Quaalen, mit der Seel und Leib bezahlen.

7. Da das ausgesprochne Rechte, dann schon zu vollziehen stehn, die beflammte Henckers-Knechte, also wird es dir ergehn, also stehet es um dich, also solt du ewiglich in dem höllischen Verderben sterben ohne nimmer sterben.

8. Das sind deine Sicherheiten, die dir machen jetzt so bang, von den'n man in Gnaden-Zeiten, dir gedrohet hat so lang, aber du dachst immerdar, es wird haben kein Gefahr, es wird nimmermehr geschehen, daß es also mir wird gehen.

9. Weh mir! weh der armen Seelen, Trost, Ver-

Verzweifflung, oder Tod; Was aus diesem soll ich wählen, nun in meiner Sünden-Noth; Meine Sünd ist allzuschwer, ich hab keine Gnade mehr, in dem Elend, so mich troffen, von dem grossen GOtt zu hoffen.

10. Kan ich seiner Hand entlauffen, seinem Eyfer oder Grimm; Fluthen wollen mich ersauffen, und die harte Donner-Stimm, ist das Würmlein, das mich nagt, und das Feuer, so mich plagt, und ist nirgends meiner Sünden, ein Vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen Retter, keinen der mit treuer Hülff noch Rath, meiner Seelen will erscheinen, meine Reu ist viel zu spat. Ach ich ungerathnes Kind! mich solt nimmermehr die Sünd, wann ich wär aus diesen Stricken, wie geschehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen JEsum fassen, der der Sünden Büsser ist, ich will JEsu, dich nicht lassen, biß du mir genädig bist. Vatter, Christi Tod und Blut, wird für meine Sünde gut: seine Blut-geschwitzte Thränen werden dich und mich versöhnen

13. Vatter, schau, ich fall zu Fusse, als der grösste Sünder dir, laß den Athem meiner Busse, deine Gnad abbetteln dir; ohne Zweiffel wird ja seyn, Christi Marter, Tod und Pein, grösser als die schweren Sünden, die sich am Bekehrten finden.

O Ewigkeit, du Donner-Wort, O Schwerdt, das durch die Seele bohrt: O Anfang ohne Ende :,: O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Traurigkeit, nicht wo ich mich hinwende, mein gantz erschrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben, ja wie mein Heyland selber spricht: aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit! du machst mir bang, O ewig, ewig ist zu lang, hie gilt fürwahr kein Schertzen. Drum wann ich diese lange Nacht zusammt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Hertzen,

tzen. Nichts ist zu finden weit und breit, so schröcklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feur und Schwerdt; diß alles ist kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren, was wär es, wann gleich ein Tyrann, der funffzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren: Gefängnüß, Marter, Angst und Pein, die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdammten grosse Quaal, so manches Jahr, als an der Zahl, die Menschen sich ernehren, als mancher Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich solte währen, so wäre doch der Pein zuletzt, ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wann du die Gefahr, viel hundert tausend, tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teuffeln solcher Frist, gantz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, so niemand zehlen kan, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich, im Bette, das von Golde reich, recht Fürstlich ist gezieret, so hasset er doch solchen Pracht, auch so, daß er die gantze Nacht, ein kläglichs Leben führet; Er zehlet jeden Glocken-Schlag, und seufftzet nach dem lieben Tag.

8. Ach was ist das; der Höllen-Pein, wird nicht wie Leibes-Kranckheit seyn, und mit der Zeit sich enden: es wird sich der Verdammten Schaar, im Feur und Schwefel immerdar, mit Zorn und Grimm umwenden; und diß ihr unbegreifflichs Leyd, soll währen biß in Ewigkeit.

9. Ach GOtt, wie bist du so gerecht: wie straffest du die bösen Knecht, im heissen Pfuhl der Schmertzen; auf kurtze Sünden dieser Welt, hast du so lange Pein bestellt! Ach nimm diß wohl zu Hertzen, und merck auf diß, O Menschen-Kind! kurtz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teuffels Strick, die Wollust kan ein Augenblick und länger nicht ergötzen, dafür wilt du dein arme Seel, hernachmahls in des Teuffels Höhl, hin zur Vergeltung setzen, ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teuffeln wird beklagt.

11. Sey

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken schwebt, wird solche Marter währen; Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren; Dann wird sich enden diese Pein, wann GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs sie beschaffen war, sie kan sich nicht vermindern; es ist ein Arbeit sonder Ruh, sie nimmt an Klag und Seufftzen zu, bey jenen Satans-Kindern. O Sünder deine Missethat, empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, O Mensch, vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben: Wach auf, es ist noch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben: vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag.

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten, schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teuffels Wüten; vor allen Dingen hab in acht, die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschen-Kind, von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben: Ach, ach! soll dann der Höllen Pein, da mehr dann tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben, wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werck aussprechen kan.

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort, O Schwerdt, das durch die Seele bohrt, O Anfang ohne Ende, O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Traurigkeit, nicht wo ich mich hinwende! Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEsu, in dein Freuden-Zelt.

Anhang.

Mel. Der Tag ist hin / mein JEsu rc.

Zuletzt gehts wohl, dem der gerecht auf Erden durch Christi Blut und GOttes Erbe war. Es komt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2. Zuletzt gibt GOtt, wornach wir uns gesehnet, wenn Glaub und Lieb im Creutz bewähret ist, und man Gedult an unsern Stirnen liest wann wir genug sind von der Welt verhönet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Cronen, und führet sie vom Feld ins Vatterland, allwo bereit der seelge Ruhe-Stand, dadurch der Fürst den Kampff pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht GOtt das Wasser selbst zu Weine, der besser ist, und alle Gäst erfreut, im Glauben stärckt die neuen Hochzeit-Leut, da sieht man dann, daß ers annoch gut meyne.

5. Zuletzt wird erst die Rahel beygeleget dem Israel. Zuletzt wird Joseph groß und kommt empor, erst war er arm und bloß. Zuletzt war noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt, und nicht zuerst, nimmt GOTT die Seinen ins Paradieß, ins Lebens Liebe-Reich, und machet sie den Engeln GOttes gleich, vorhero läßt er sie erst genug abweinen.

7. Zuletzt mercks wohl, und halte nur fein stille, O liebes Hertz, dem der dich erst betrübt, und dich dabey doch warlich hertzlich liebt: Gedencke nur; es ist so GOttes Wille.

NUr frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn, das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen: was wimerst du? solt der nicht helffen können, der nach dem Blitz gibt heitern Sonnenschein? Nur frisch hinein.

2. Betrübter Christ, der du in Schwermuth bist, ermuntre dich und deine schwache Sinnen, das schwere Creutz wird doch einmal zerrinnen gleich einem Fluß, der dir zum Beyspiel ist, betrübter Christ.

3. Der Himmels-Held hat einen Weg bestellt, den niemand weiß: eh sein Volck solte sincken, muß selbst das Meer auf dieses Helden wincken zur Mauer seyn. Er herrscht im Fluthen-Feld, der Himmels-Held.

4. Die Tapfferkeit ist jederzeit bereit durch Creutz und Schmach und durch die grause Wellen zu dringen durch, kein Sturmwind kan sie fällen; sie hält uns fest in steter Sicherheit, die Tapfferkeit.

5. Ein Kriegs-Mann muß tapffer halten an, es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen stehen, weil

sie das End des Krieges nicht ersehen: Ein Christ ist auch der tapffer kämpffen kan, ein Kriegsmann.

6. Es höret auf ein Ding, so bald sein Lauff zum Ende laufft; was einmahl angefangen, das nimmt ein End. Der HERR ist vorgegangen, du folge nach, und tritt nur tapffer drauff, es höret auff.

7. Des Creutzes-Pein wird ja nicht ewig seyn, es ist ein Kelch der einen Boden zeiget, man sieht den Grund, wann alles außgeneiget. Drum bilde dir wie süssen Nectar ein des Creutzes-Pein.

8. Die Centner-Noth zerbricht der kalte Tod, hindurch, hindurch, und folge deinem Führer, dein JEsus ist der Erd und Meer regieret, der wattet durch und tritt für dich in Koth, die Centner-Noth.

9. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird, er wird sein Schaaf auf seinen Achseln tragen, es wartet schon auf dich der Engel-Wagen, zum sichern Schutz, und ob du dich verirrt, er ist der Hirt.

10. Auf schwacher Sinn, wirff allen Kummer hin, und schicke dich, die Tieffe durchzuwatten, kommt schon ein Sturm; Dein JEsus wird dir rathen, und helffen aus, der Tod ist dein Gewinn. Auf schwacher Sinn.

11. Der Christen-Stand ist hier also bewandt, es muß ein Creutz das andre Creutze jagen. So gieng es dem, der unser Creutz getragen am Creutzes-Stamm. Es ist kein Kinder-Tand der Christen-Stand.

12. Wer wandern soll, muß offtmahls Traurens voll durch Berg und Thal und tieffe Pfützen dringen: so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen, und leiden viel: der muß offt geben Zoll, wer wandern soll.

13. Ach süsser Christ, wann du nur bey mir bist, so will ich auch mein Leben willig enden, zu dir, mein GOtt, will ich mich gäntzlich wenden, und tragen was mir auferleget ist, ach süsser Christ.

Mel. Der Tag ist hin/ mein rc.

Ach schone doch, O grosser Menschen-Hüter, ach straffe nicht, barmhertziger Gebieter, ach! rechne nicht, wer kan vor dir bestehn? ach zürne nicht, da will ich zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht, in JEsu will ich kommen, hat der nicht, HErr, die Straffen weggenommen? Er ist am Creutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht, auf tausend muß ich schweigen, ich will mich nur zum Gnaden-Scepter beugen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind gedultig schweigen still.

4. Ach strafe nicht, du sonst verzehrend Feuer, ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer; da ist dein Sohn, der stehet vor dem Riß! da ist der Bürg, der hat bezahlet diß.

5. Ach schone doch, ich bin nur Asch und Erden, ein schlechtes Blat, das bald zu Staub wird werden, was nützet doch zu tretten auf die Blum? was bin ich, HErr! gedenck an deinen Ruhm.

Antwort GOttes.

6. Ich kan dich nicht, mein Kind, hinfort verlassen, ich will mit Lieb dich ewiglich umfassen; sey nur getrost, hab einen frischen Muth, es ist bezahlt, durch meines Sohnes Blut.

7. Nur daß, da du mir nunmehr bist versöhnet, du auch zum Knecht, der treu und willig dienet, dich mir darstellst, und hassest, was ich haß, so bleibst du mein; ich dein ohn Unterlaß.

JEsu, hilff siegen, du Fürste des Lebens, sieh wie die Finsternüß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand Räncke, wie er mich sichte, verstöhre und kräncke.

2. JEsu, hilff siegen, der du mich erkauffet, rette, wann Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, oder auch schmeichlend sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen, laß mir, HErr niemahls die Hülffe zerrinnen.

3. JEsu, hilff siegen! ach wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir, hilff, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; ach laß mich schmecken dein kräfftigs Versöhnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEsu, hilff siegen, wann in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wann

ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tieffes Verderben darlegt; so hilff, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leyden mein sündlich Fleisch tödten

5. JEsu, hilff siegen, und lege gefangen in mir, die Lüste des Fleisches, und gib, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu hilff siegen, damit auch mein Wille dir, HErr, sey gäntzlich zu eigen geschenckt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt; laß mich dir sterben und alle den Meinen, daß ich mich zehlen kan unter die Deinen.

7. JEsu, hilff siegen, in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand: wann mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, O edelstes Pfand, so hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, O liebster, dein Daseyn vermercke.

8. JEsu, hilff siegen, wer mag sonst bestehen wider die listig-verschmitzeten Feind? wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach! HErr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wann mich der Schlangen-List sucht zu verwirren.

9. JEsu, hilff siegen, und laß mich nicht sincken, wann sich die Kräffte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Warheit sich schmincken, laß doch viel heller dann deine Krafft sehn, steh mir zur Rechten, O König und Meister, lehre mich kämpffen, und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilff siegen, im Wachen und Betten, Hüter, du schläffst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertretten, der du versprochen, mein Fürsprach zu seyn; wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich JEsu, ermuntern und wecken.

11. JEsu, hilff siegen, wann alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wann kein Vermögen zu beten sich findet, wann ich muß seyn ein verschüchtertes Reh, ach HErr, so wollst

du

du im Grunde der Seelen, dich mit den innersten Seufftzen vermählen.

12. JEsu, hilff siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Danck singen, JEsu, mein Heyland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Nahmen da werden gepriesen, wo du, O Held! dich so mächtig erwiesen.

13. JEsu, hilff siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion ruffet: es ist nun vollbracht: Babel, die Stoltze ist endlich gefallen, die da bißhero so lang hat gekracht. Ach HErr komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEsu, hilff siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babel einst sehn! doch wohlan, kracht es, so wird es bald liegen; auf Zion, rüste dich, JEsus hilfft siegen.

15. JEsu, hilff siegen, wanns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEsu, mein JEsu, dir bleib ich ergeben, hilffst du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. JEsu, hilff siegen, wann ich nun soll scheiden, von dieser Jammer- und Leyd-vollen Welt; wann du mich ruffest, gib daß ich mit Freuden, zu dir mög fahrn ins himmlische Zelt. Laß mich, ach JEsu, recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

O Vatter aller Frommen! geheiligt werd dein Nahm, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gib Brod, vergib die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

HIlff JEsu, hilff siegen, und laß mich nicht liegen im Kercker der Sünden, laß Gnade mich finden, O JEsu mein Licht, ich lasse dich nicht.

JEsus. 1. Ich helffe dir siegen, und lasse nicht liegen dich Armen im Kämpffen, ich helffe dir dämpffen der Sünden-Begier, O glaube nur mir.

Seele. 2. Errette die Seele, und gib mi

doch Oele! laß mich nur im Wesen der GOttheit genesen, O JEsu hilff mir, ich schreye zu dir.

JEsus. 2. Ich höre dein Flehen, und habe gesehen, dein Elend im Hertzen, die bittere Schmertzen, nun bin ich bereit zu helffen im Streit.

Seele. 3. Laß mich recht eindringen, HErr, laß es gelingen, ach laß mich nicht fallen, erhöre mein Lallen, verstosse mich nicht in deinem Gericht.

JEsus. 3. Mein Hertze steht offen, durch Glauben und Hoffen, wird dir es gelingen, so must du eindringen; Wer glaubet, wird nicht vom Vatter gericht.

Seele. 4. Wann du mich wilt hassen? Wo wollt ich mich lassen? HErr, lasse die Sünden doch einsten verschwinden, gib Gnade vor Recht, so bin ich dein Knecht.

JEsus. 4. Wie wolt ich dich hassen, wie könnt ich dich lassen? Ich habe empfunden viel Schmertzen und Wunden, im Leyden an mir, aus Liebe zu dir.

Seele. 5. HErr, höre mein Girren, und laß mich nicht irren, gib richtige Schritte, und wann ich dich bitte, verbirge dich nicht, O JEsu mein Licht.

JEsus. 5. Wer wird mir nachgehen, und auf mich stets sehen, thu richtige Schritte, und ob ich gleich glitte, so irret er nicht, ich bin ja sein Licht.

Seele. 6. Gib Einfalt und Warheit, die Göttliche Klarheit durchleuchte mein Hertze, so weichet der Schmertze: Ich suche allein den Göttlichen Schein.

JEsus. 6. Kehr' einwarts die Sinnen, daß mögen zerrinnen die Bilde der Dinge, stets bete und ringe, so findest du hier die Einfalt in mir.

Seele. 7. Ich warte vom Morgen zum Abend, und Sorgen stets ängsten die Seele, die Nächte ich zehle, HErr, kome in Eyl, und zeig mir dein Heyl.

JEsus 7. Durch warten vom Morgen zum Abend mit Sorgen, kan man mich nicht finden, ich laß mich nicht binden: Sey stille in dir, so kommst du zu mir.

Seele. 8. HErr gib mir den Seegen, in finsteren Wegen läßt du mich jetzt gehen, ich bleibe fest stehen, und ringe mit dir, ergib dich nur mir.

Je-

JEsus. 8. Die also im Ringen sich um mich fest schwingen, empfahen den Seegen und Licht auf den Wegen, wie Jacob das Licht bey Pniel aufbricht.

Seele. 9. HErr, laß dich gewinnen, wann gleich auch zerrinnen die Krafft und Vermögen, doch hoff ich zu siegen, ich halte HErr, dich, ach! seegne du mich.

JEsus. 9. Du hast mich bezwungen, mein Hertz ist zerrunnen in Liebe zu geben die Kräffte und Leben, das glaube du mir, ich schencke mich dir.

Mel. Nun dancket alle GOtt, rc.

MEin JESU! wie du wilt, so laß mich allzeit wollen, wann Trübsal, Angst und Leyd mich hier betreffen sollen, so gib, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und sterbe dir: Mein JEsu! wie du wilt.

2. Mein JEsu! wie du wilt, soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen: es geh mir, wie es geh, wann nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth; Mein JESU! wie du wilt.

3. Mein JEsu! wie du wilt, soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele reich darneben; gib, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimm sonst alles hin: Mein JEsu! wie du wilt.

4. Mein JEsu! wie du wilt, soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und dar auch eine Rose stehen: war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immerhin, mein JEsu, wie du wilt.

5. Mein JEsu! wie du wilt, soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Füncklein Trost nicht gantz und gar verglimmen: Hast du doch selbst geweint, drum wanns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir, mein JEsu, wie du wilt.

6. Mein JEsu! wie du wilt, soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anderst auf der Erden; drum wann mich auch die Welt vor einen Ketzer schilt, so hör ichs willig an, mein JEsu! wie du wilt.

7. Mein JEsu! wie du wilt, will mich ein jeder meiden, so laß michs, als dein Kind, nur fein

gedultig leiden; Hast du doch manche Noth bey mir bißher gestillt, drum lege ferner auf, mein JEsu, wie du wilt.

8. Mein JEsu! wie du wilt, nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich als ein Christ mit Massen sie beweinen; sie seynd ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hohle mich nur nach mein JEsu, wie du wilt.

9. Mein JEsu! wie du wilt, wilt du mit Kranckheit schlagen, so laß auch dieses Creutz mich gar gedultig tragen: du bist mein bester Artzt, der alle Schmertzen stillt, dein bin ich g'sund und kranck, mein JEsu, wie du wilt.

10. Mein JEsu! wie du wilt, soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läst mich auch im Sterben nicht verderben, wann meine Seele sich in deine Wunden hüllt; drum solls gestorben seyn: Mein JEsu, wie du wilt.

11. Mein JEsu! wie du wilt, so bin ich auch zufrieden, hast du mir Lieb und Leyd, Noth oder Tod beschieden, so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille wird erfüllt, drum sag ich noch einmahl: Mein JESU, wie du wilt.

Mel. O Ursprung des Lebens 2c.

MEin Hertz sey zufrieden, betrübe dich nicht! gedenck, daß zum besten dir alles geschicht, wenn dir was begegnet; obs Unglück gleich regnet, bald kommet die Sonne mit frölichem Schein, mein! sey nur gantz stille, dein Trauren stell ein.

2. Mit Trauren und Sorgen ist nichts ausgericht: Wer nur ist zufrieden, dem gar nichts gebricht: wer sich läßt vergnügen an GOttes Verfügen, der lebet schon seelig auf irrdischer Welt, weil er ist zufrieden, wie GOtt es gefällt.

3. Gelassener Wille darinnen besteht, daß man ist zufrieden, wie's immer hergeht. Bey glücklichen Tagen kan mancher wohl sagen: Ich will nun zufrieden mit meinem GOtt seyn: Mein! sey auch zufrieden, wann Creutz sich stellt ein.

4. Ein friedsames Hertze ist besser denn Gold; mit aller Welt Schätzen nicht tauschen ich wolt. Den Himmel auf Erden hat, wem es mag werden, und der es auch unter der Prüfung hält vest. Drum sag ich: Gelassenheit ist doch das Best.

5. GOtt

5. GOtt geb einem jeden gelassenen Muth, daß, was er ihm schicket, er halte vor gut; Mit Sorgen und Grämen läßt GOtt sich nichts nehmen; es schwächt die Gesundheit, dem Hertzen bringts Pein; drum sey nur zufrieden, dein Trauren stell ein.

6. Wohl! ich will zufrieden mit meinem GOtt seyn, er schicke mir Freuden, er schicke mir Pein; so soll mir in allen sein Wille gefallen; dann er weiß am besten, was nützlich mir sey: drum bin ich zufrieden, es bleibe darbey.

Mel. In dem Leben hier auf Erden / rc.

HAlleluja meiner Schmertzen Jammer-trübe Nacht vergeht, weil das Licht gekränckter Hertzen, meine Freuden-Sonn, auffsteht. Halleluja! weg mit Klagen, weg mit winseln und verzagen.

2. Nun vergeß ich aller Thränen, die die Angst mir ausgepreßt: nun verfleucht mein trübes Sehnen, und der Sorgen strenge Pest, weil der hohe Tag sich findet an dem Noth und Tod verschwindet.

3. Ihr, die neben mir gestanden, als am Creutz mein Heyland lid't, als er nach Hohn, Pein und Schanden, voll von Angst, mit Ach verschied; Kommt und heißt ihn mit mir grüssen, nun er Grufft und Tod durchrissen.

4. Kommt: ich muß ihm früh begegnen, weil der Thau der Gnaden fällt, ach! er wird mit Trost mich seegnen, Er, der Trost der müden Welt. Kommt, wer mag sich hier entsetzen? Nichts ist, das uns kan verletzen.

5. Eins noch (fühl ich) will mich drücken; ach wer? ach wer steht mir bey? wer hilfft mir das Werck beschicken? wer macht mich des Kummers frey? wer kan Rath, der tauglich, geben? wer legt Hand an, und hilfft heben?

6. Mich beschwert, ich muß es klagen, ein sehr ungeheurer Stein, diese Last die ich getragen, drückt mir Halß und Schultern ein. Ja ich kan davor nicht schauen, dem ich will mein Hertz vertrauē.

7. Will ich mich zu GOtt erheben: dieser Stein hält mich zurück: hoff ich Kumer frey zu leben: Er macht daß ich schier erstick. Will ich fliehn: er kan mich hindern. Wer wird doch die Sorge mindern.

8. Auf, mein Geist! auf ich empfinde, daß ich

dieser Wehmuth loß. GOtt, durch den ich überwinde, dem kein Wunderwerck zu groß, hat, eh ich es recht erwogen, mir den Stein vom Grab gezogen.

9. Halleluja! weg mit Klagen! ich bin meiner Wehmuth frey, weg mit winseln und verzagen, mein Erlöser steht mir bey; weil die finstre Nacht vergehet, und die Freuden-Sonn aufstehet.

EIns ist Noth / ach HERR / diß eine lehre mich erkennen doch; alles andre / wies auch scheine / ist ja nur ein schweres Joch darunter das Hertze sich naget und plaget / und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine das alles ersetzt / so werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele wilt du dieses finden / suchs bey keiner Creatur: laß was irrdisch ist dahinden / schwing dich über die Natur / wo GOTT und die Menschheit in einem vereinet / wo alle vollkommene Fülle erscheinet / da / da ist das beste nothwendigste Theil / mein Ein und mein Alles / mein seeligstes Heyl.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß / da sie sich zu JESU Füssen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrannte diß eintzig zu hören / was JEsus ihr Heyland sie wolte belehren; ihr Alles war gäntzlich in JESUM versenckt / und wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also ist auch mein Verlangen / liebster JESU / nur nach dir / laß mich treulich an dir hangen / schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Hauffen / so will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen; denn dein Wort O JEsu / ist Leben und Geist / was ist wohl das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller Weißheit höchste Fülle in dir ja verborgen ligt. Gib nur daß sich auch mein Wille fein in solche Schrancken fügt / worinnen die Demuth und Einfalt regieret / und mich zu der Weißheit die Himmlisch ist / führet. Ach wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß / so hab ich der Weißheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOTT ja bringen als nur dich / mein höchstes Gut: JESU es mus mir gelingen durch dein Rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworden / da du bist am Stamme des Creutzes gestorben: die Kleider des Heyls da habe erlangt / worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib / daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht / du bist ja den ich erwehle / mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben ist in dir mein Heyland / mir alles gegeben: entreisse mich aller vergänglichen Lust / dein Leben sey JESU mir eintzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen? mich beschwemt

die

die Gnaden-Fluth: du bist einmahl eingegangen in das Heilge durch dein Blut: da hast du die ewge Erlösung erfunden/ daß ich nun der höllischen Herrschafft entbunden: dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt/im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen/ Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt/weil auf eine frische Weyde mein Hirt/ JEsus mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein Hertze erlaben/ als wenn ich nur JESU dich immer soll haben; nichts/ nichts ist/ das also mich innig erquickt/ als wann ich dich JESU im Glauben erblickt.

10. Drum auch JESU/ du alleine solt mein Ein und Alles seyn. Prüff/ erfahre wie ichs meyne/ tilge allen Heuchel-Schein: sieh ob ich auf bösem betrüglichem Stege/ und leite mich Höchster auf ewigem Wege; Gib/ daß ich hier alles nur achte fur Koth/ und JESUM gewinne: diß Eine ist noth.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Sorge Vatter, sorge du, sorge vor mein Sorgen, sorge JEsu, sorge nu, sorge heut und morgen, sorge vor mich allezeit, sorge vor das Deine, O du GOTT der Freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, HErr, der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge daß ich niemand nicht sie als dir befehle, sorge, lieber GOtt, allhier auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir, ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort biß ans Ende, laß mir, HERR, den rechten Brauch deiner Sacramente; sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leuth, jedes Stands und Ortes.

4. Sorge grosser Menschen-Freund für uns deine Kinder, sorge, HERR, für Freund und Feind, sorge für uns Sünder; sorge für mein Stücklein Brod, sorge doch für alle, die da seynd mit mir in Noth, sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ich schliesse zu meine Augen-Lieder, sorge wann ich bin in Ruh, und erwache wieder, sorge vor mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Dichten, vor die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge vor mein Haab und Gut, Ehr und guten Nahmen; Sorge, wann mir leydes thut die Welt, und ihr Saamen, sorge, wann zu Sünd und Spott, mich mein Fleisch will leiten, sorge, wann ich mit dem Tod ringen soll und streiten.

7. Sorge, HErr, wann mich anficht Satan auf der Erden; sorge, wann für dein Gericht ich gestellt soll werden! Sorge für mein Grabstättlein, sorge immerforte, sorge vor mich, du bist mein, sorge aller Orte.

Buß-Andacht.

Bessere doch dein Christenthum! dann des Höchsten Zorn-Gerichte, stellen deiner Boßheit Früchte in gefüllten Schaalen dar; deine Sünde, deine Schande, stincken in dem gantzen Lande; ach erkenne die Gefahr; Busse! Busse! falle deinem GOtt zu Fusse, GOTT ist gnädig, kehre um! Bessere doch dein Christenthum.

2. Kyrie Eleison! Ach HErr! geh nicht ins Gerichte, wende doch dein Angesichte, HErr von grosser Güt und Treu! straffe nicht nach unsern Sünden, laß Barmhertzigkeit uns finden, höre dieses Angst-Geschrey! Gnade! Gnade! Ach wir fliehen zur Bundes-Lade, und zu deinem Gnaden-Thron: Kyrie Eleison.

3. Bessere doch dein Christenthum! du must dich mit Thränen netzen, und dich in die Asche setzen, dann das Feuer brennet schon: rette dich, was wilt du stehen, willst du nicht aus Sodom gehen? sonst bekommst du gleichen Lohn. Busse! Busse! falle deinem GOtt zu Fusse, GOtt ist gnädig, kehre um! Beßre doch dein Christenthum.

4. Kyrie Eleison! Schone HErr der armen Sünder, schone HErr der bösen Kinder, Vatter habe doch Gedult; halte deinen Fluch zurücke, gib uns neu Erbarmungs-Blicke, und vergiß der alten Schuld. Gnade! Gnade! ach wir fliehen zum Heiligungs-Bade, und zu dein'm Erlösungs-Thron, Kyrie Eleison.

5. Bessere doch dein Christenthum! du hast Gnad und Heyl gefunden, nur allein durch JEsu Wunden, GOtt nimmt diesen Mittler an: doch must du in allen Stücken, zu der Besserung dich bücken, so bleibt GOtt dir zugethan. Busse, Busse, falle ferner GOtt zu Fusse. Ach! bekehr dich um und um. Bessere doch dein Christenthum.

6. Kyrie Eleison! Ach! so wilt du deiner Armen dich gleich wie bißher erbarmen! Ach! wo

ist ein solcher GOtt? Nun wir wollen besser werden, leit uns zu den frommen Heerden, und vertreib die Sünden-Rott! Gnade! Gnade! wehr dem Blut und Jammer-Bade; JEsu Blut sey unsre Cron: Kyrie Eleison!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

WOhin, mein Hertz wohin? daß ich so eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daselbst vor GOtt zu stehen; Ach werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl die Schuld ist bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: GOtt werde so viel Schulden mit nichten vor sich dulden.

3. Jedoch getrost mein Sinn, wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er für GOtt sich bückte? Ist er nicht auch mit Betten zum Tempel eingetretten.

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauff, dem Vatter in die Armen, er wird sich dein erbarmen. Er hört an jener Stätte, der Traurigen Gebette.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der uns mit Trost ergötzt, besprengt mit Christi Blute, den Traurigen zu gute, die sich mit Reu und Thränen, nach der Vergebung sehnen.

6. Dort ist der Gnaden-Quell: ach eile, eile schnell, wie sonst die Hirschen dürsten, zu deinem Gnaden-Fürsten, er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden sind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Hertz, voll Angst und voller Schmertz; die Opffer sind vor allen, die ihm allein gefallen, weñ Geist und Seele schmachten, will er sie nicht verachten.

8. Dort ist der Sünder Freund, der es so treulich meynt. Bist du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er suchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon JEsus sich, daß er sein Schäflein, dich, wird auf die Achseln legen, und dich auf guten Wegen, zu seiner Heerde bringen, die wird für Freuden singen.

10. Der Tisch ist auch bereit, wo du die Süßigkeit in Brod und Wein wirst schmecken; Er will

die Tafel decken, und dir zu Trost und Leben, sich selbst zur Koste geben.

11. Ey nun so walle fort, dein JEsus wartet dort! so bald du ihn wirst sehen, darffst du fünff Worte flehen: GOtt sey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

LAß mich dein Wort zu deiner Ehr, O GOtt sehr weit ausbreiten; Hilff JESU, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten, O heiliger Geist, dein Göttlich Wort, laß in uns würcken fort und fort, Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

ACh GOTT, erhör mein Seufftzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: Du weist mein Schmertz, erkennst mein Hertz, hast du mirs aufgelegt, so hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanst verfluchen und auch wieder segnen; Bin ich dein Kind; und habs verdient; gib warmen Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch dein Geist in mein Hertze, und hilff, daß ich es acht vor keinen Schertze: Zu dieser Zeit, wend ab mein Leyd; durch Marck und Bein dringt mir der grosse Schmertze.

4. Ich weiß, du hast ja meiner nie vergessen, daß ich für Leyd mir solt das Hertz abfressen: Mitten in der Noth, denck ich an GOtt, ob er mich schon mit Creutz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: beut mir dein Hand, und machs ein End, auf dieser Erd mein Hertz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, so steh mir, HErr, mit deiner Krafft zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilff mir mein Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Hauß laß finden, zum Preiß und Danck, mit Lob-Gesang, mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein auserwählten Nahmen, preiß hertziglich, das bitt ich dich, und sing von meines Hertzens Grunde, Amen.

*):(•):(*

Register.

ACh! alles was Himmel und Erden	294
Ach bleib bey uns HERR JEsu Christ	308
Ach ein Wort von grosser Treue	110
Ach GOtt erhör mein Seufftzen und	372
Ach GOtt gedencke mein, gedencke	97
Ach GOtt und HERR, wie groß und	101
Ach GOtt vom Himmel sieh darein	125
Ach GOtt wie manches Hertzenleyd	121
Ach HERR mich armen Sünder	123
Ach laß dich jetzt finden, komm	272
Ach mein JEsu! sieh ich trette, da der	6
Ach mein JEsu! welch Verderben	146
Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen	295
Ach schone doch, O grosser Menschen	360
Ach wann doch die letzte Stunde	347
Ach was bin ich mein Erretter	113
Ach was sind wir ohne JESU	146
Ach was soll ich Sünder machen,	106
Ach wer schon im Himmel wär	205
Ach wie betrübt sind fromme Seelen	196
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der	324
Ach Wunder-grosser Sieges-Held	62
Allein auf GOtt setz dein Vertrauen auf	159
Allein GOtt in der Höh sey Ehr	74
Allein zu dir HERR JEsu Christ	100
Alle Menschen müssen sterben, alles	344
Alles ist an GOttes Seegen und an seiner	165
An Wasser-Flüssen Babylon	140
Auff, auf ihr Reichs-Genossen	13
Auff Christen-Mensch, auf, auf zum Streit	180
Auf diesen Tag bedencken wir	61
Auff hinauff zu deiner Freude	295
Auff ihr Christen, Christi Glieder	181
Auff meinen JEsum will ich sterben	336
Auff meinen lieben GOtt, trau ich in	190
Aus der Tieffe ruffe ich, ach schon	139
Aus meines Hertzens Grunde sag ich	301
Aus tieffer Noth schrey ich zu dir	139
BEfiehl du deine Wege, und was	214
Bessere doch dein Christenthum	370
Bey dem Anfang dieser Wochen, d[illegible]	4

rich

Brich an du schönes Morgen-Licht 399
Brunn-Quell aller Güter, 69

Christ der du bist der helle Tag 308
Christe der du bist Tag und Licht 327
Christe mein Leben, mein Hoffen 268
Christ fuhr gen Himmel 63
Christ ist erstanden von der Marter alle 58
Christ lag in Todtes-Banden 57
Christum wir sollen loben schon 15
Christ unser HErr zum Jordan kam 76
Christus der ist mein Leben 342
Christus der uns seelig macht 34

DA JEsus an dem Creutze stund 45
Dancksagen wir alle GOtt unserm 123
Dannoch bleib ich stets an dir 245
Das alte Jahr vergangen ist 26
Dein Täublein kommt geflogen 114
Der am Creutz ist meine Liebe, meine 51
Der HERR ist mein getreuer Hirt 126
Der lieben Sonnen Licht und Pracht 312
Der Tag der ist so freudenreich 23
Der Tag ist hin, mein JEsu, bey mir 314
Die Liebe leydet nicht Gesellen 291
Die liebe Sonn in ihrem Pracht 300
Die liebliche Blicke, die JEsus mir gibt 271
Die Nacht ist vor der Thür 307
Die Seele Christi heilige mich, sein 43
Dir, O getreuer GOTT sag ich 257
Diß sind die H. zehen Gebott, die uns 86
Du Friedens-Fürst HERR JEsu Christ 323
Du heilige Dreyfaltigkeit 307
Du meine Seele singe, wohl 255
Du O schnödes Welt-Gebäude 261
Durch Adams Fall ist gantz verderbt 143
Du sagst ich bin ein Christ 78

EBen jetzo schlägt die Stunde 353
Einen guten Kampff hab ich auf der 215
Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren 23
Ein Kind gebohren zu Bethlehem 22
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 44
Eins ist noth, ach HERR, diß eine 368
Ein veste Burg ist unser GOTT, ein 130
Ein Würmlein bin ich arm und klein 336

Entfernet euch ihr matten 184
Erhalt uns HErr bey deinem Wort 164
Erleucht mich HERR mein Licht 157
Ermuntre dich mein schwacher Geist 12
Ermuntert euch ihr Frommen 122
Es glänzet der Christen innwendiges 151
Es ist das Heyl uns kommen her 149
Es ist gewißlich an der Zeit, daß 350
Es kostet viel ein Christ zu seyn und 155
Es ruht sich hier so wohl, mein 1
Es spricht der Unweisen Mund wohl 125
Es woll uns GOtt genädig seyn 131

Fahre fort mit Liebes-Schlägen 111
Fahre fort :,: Zion fahre fort im 285
Folgt jemand so wie ich, so folgt er 202
Freu dich sehr, O meine Seele, und 337
Frisch auf mein Seel in Noth vertrau 248
Frisch auf mein Seel verzage nicht 219
Frölich soll mein Hertze springen, dieser 16

Gelobet seyst du JEsu Christ, daß du 9
Gewagt in JEsu Namen, so ist es wohl 5
Gib Fried zu unsrer Zeit, O HERR, 324
Gleich wie der Hirsch nach frischem Wasser 339
GOtt der Vatter wohn uns bey, 73
GOTT des Himmels und der Erden 306
GOtt du hast es so beschlossen 249
GOtt hat das Evangelium gegeben daß 350
GOtt heut endet sich die Wochen, und 6
GOtt lebet noch, Seele glaube dieses 153
GOTT lebt, wie kan ich traurig seyn 226
GOtt Lob ein Schritt zur Ewigkeit 279
GOtt sey Danck in aller Welt, der sein 15
GOtt Vatter HERR, wir dancken dir 74
GOtt Vatter, heiliger Geist 114
GOtt wills machen, daß die Sachen 228
Grosser GOtt, der mich erschaffen 80
Grosser GOTT, ich muß dir klagen 147
Grosser Prophete mein Hertze begehret 281
Gute Nacht ihr eitle Freuden 47
Guter Hirte wilt du nicht deines Schäfleins 58

Halleluja, Lob, Preiß und Ehr 257
Halleluja meiner Schmertzen Jamer- 367
Hast du dann JEsu dein Angesicht gänzlich 267

Heiligster Jesu, Heiligungs-Quelle 188
Helfft mir GOttes Güte preisen ihr lieben 26
HErr besänfftige mein Hertze 234
HErr Christ der einig GOttes Sohn 79
HErr deine Rechte und Gebott 88
HERR der du vormahls hast dein Land 132
HErr es ist von meinem Leben abermahl 313
HErr GOtt der du erforschest mich 141
HERR GOtt dich loben wir, HErr 75
HERR GOtt dich loben wir, regier 256
HErr GOtt nun sey gepreiset, wir sagen 318
Herr JEsu Christ dich zu uns wend, dein 3
Herr JEsu Christ du höchstes Gut, du 102
Herr JEsu Christ ich weiß gar wohl 330
Herr JEsu Christ meins Lebens-Licht 332
HErr JEsu Christ, wahr Mensch 326
HErr JEsu Gnaden-Sonne 108
HErr schaff uns wie die kleine Kind 77
HErr, wie du wilt, so schicks mit mir 335
Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr, 326
Hertzlich thut mich verlangen 327
Hertzliebster JEsu, was hast du 53
Hilff Helffer hilff in Angst und 162
Hilff HErr JEsu, laß gelingen 27
Hülff JEsu, hilff siegen und laß 363
Hilff mir mein GOtt, hilff daß 178
Himmel, Erden, Lufft und Meer 82
Hinunter ist der Sonnen-Schein 309
Hosianna, Davids Sohne! 11
Höchster Formirer der löblichsten 258
Höchster Priester, der du dich 175

JAuchtzet all mit Macht ihr Frommen 225
Ich armer Mensch, ich armer 110
Ich bin mit dir, mein GOtt zu 234
Ich bin vergnügt, und halte stille 238
Ich danck dir lieber HErre, daß 303
Ich danck dir schon durch deinen 305
Ich fahr dahin mit Freuden 334
Ich hab' in GOttes Hertz und Sinn 231
Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt 328
Ich hab nunmehr mich GOtt 193
Ich kan nicht seyn betrübet 191
Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ 95

Ich steh an deiner Krippen hier 19
Ich wart auf dich, und sehne 179
JEsu, deine Paßion ist mir 52
JEsu, deine tieffe Wunden 55
JEsu, der du meine Seele, hast 106
JEsu, du mein liebstes Leben 265
JEsu frommer Menschen Heerden 99
JEsu, hilff siegen, du Fürste des 361
JEsu, JEsu du mein Leben 284
JEsum hab ich mir erwehlet, JEsus 285
JEsu komm doch selbst zu mir 274
JEsu Krafft der blöden Hertzen 148
JEsu meine Freude, meines Hertzens 205
JEsu meine Liebe, die ich offt betrübe 278
JEsu meines Lebens Leben 56
JEsu ruffe mich von der Welt 25
Jesus Christus unser Heyland, der den 57
Jesus Christus unser Heyland, der von 117
Jesus ist das schönste Licht 290
Jesus ist mein Heyl und Leben 286
Jesus meine Zuversicht, und 348
Jesus nimmt die Sünder an 112
Ihr arme Sünder kommt 96
Ihr Kinder des Höchsten, wie 292
Jesu mein treuer, laß doch 296
Immer frölich, immer frölich 210
Immer frölich, nicht betrübt 213
In allen meinen Thaten 197
In dich hab ich gehoffet, HErr 128
In dulci jubilo, nun singet und seyd 21
In GOttes Nahmen reisen wir 322
Ist GOtt für mich, so trette 144
KEuscher Jesu hoch von Adel 185
Komm Heil. Geist HErre GOtt 65
Komm, O komm du Geist des Lebens 68
Kommst du, kommst du Licht der Heyden 10
Kommst du nun JEsu vom Himmel 25
Kommt her zu mir, spricht GOttes 115
Kommt ihr traurigen Gemüther 174
Kommt und laßt uns JEsum 158
Kyrie Eleison, Christe Eleison 165
Kyrie Eleison, HERR erbarme 75
LAß sich dein Wort zu deiner Ehr 372
Lebt jemand so wie ich rc. jämmerlich 199

Lebt jemand so wie ich 2c. kümmerlich 198
Lebt jemand so wie ich 2c. seliglich 200
Lebt jemand so wie ich 2c. wunderlich 201
Liebe die du mich zum Bilde 84
Liebster JEsu, du wirst kommen 232
Liebster JEsu, lehr mich schweigen 163
Liebster Jesu liebstes Leben meiner 179
Liebster Jesu, wir sind hier, dich 3
Liebster Immanuel Hertzog der 245
Lobt GOtt ihr Christen allzugleich 21
Lobet den HErren, den mächtigen 258
Lytaney 165
MEine Krafft ist hin, dann ich elend 348
Meinen JEsum ich erwehle, keinen 276
Meinen JEsum laß ich nicht, weil er 173
Meine Seele laß es gehen, wie es in 203
Meine Seel ermuntre dich, deines 35
Meine Seel ist stille, zu GOtt 195
Meine Seele, wilt du ruhn 272
Meine Zufridenheit steht 247
Mein GOtt das Hertz ich bringe 222
Mein GOtt ich habe mir gar fest 203
Mein Hertzens Jesu, meine Lust 281
Mein Hertz sey zufrieden 366
Mein JEsu, süsse Seelen-Lust 277
Mein JESU! wie du wilt, 395
Mein schönster und liebster Freund 275
Mein Seel erhebt den HErren, 34
Mein Wallfahrt ich vollendet hab 343
Mit Ernst ihr Menschen-Kinder 9
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 33
Mitten wir im Leben sind, mit 341
Morgen-Glantz der Ewigkeit 304
NImm von uns HErr, du treuer 167
Nicht so traurig, nicht so sehr 207
Nun bitten wir den den Heil. Geist 66
Nun dancket alle GOtt, mit Hertzen 252
Nun freut euch GOttes Kinder 64
Nun freut euch lieben Christen gemein 254
Nun GOtt Lob es ist vollbracht 4
Nun jauchtzet all ihr Frommen 17
Nun kommt der Heyden Heyland 8
Nun laßt uns den Leib begraben 346
Nun laßt uns gehn und tretten 20

Nun

Nun laßt uns GOtt den HErren 318
Nun lob mein Seel den HErren 263
Nun ruhen alle Wälder, Vieh 311
Nun schlaf mein liebes Kindelein 320
Nun sich der Tag geendet hat 315
Nun wachen alle Wälder, Vieh 302
Nun welche hie ihr Hoffnung gar 136
Nun will ich mich scheiden 92
Nun wolle GOtt, daß unser Gesang 31
Nur frisch hinein, es wird 359
O Daß ich tausend Zungen hätte 250
O du allersüßste Freude 72
O du allertiefffte Liebe 297
O du Liebe meiner Liebe 49
O Durchbrecher aller Bande 41
O Ewigkeit du Donner-Wort 356
O Ewigkeit du Freuden-Wort 350
O Fürsten-Kind aus Davids 24
O GOtt du frommer GOtt, du 162
O GOtt du höchster Gnaden-Hort 4
O GOttes Sohn HErr Jesu Christ 169
O GOttes Sohn von Ewigkeit 58
O grosser GOtt von Macht 322
O Haupt voll Blut und Wunden 46
O Heilger Geist kehr bey uns ein 70
O HErre GOtt begnade mich 130
O HErr wer wird sein Wohnung 126
Ohn GOtt muß ich mich aller 347
O Jerusalem du Schöne! 288
O Jesu Christ, der du mir 63
O Jesu Christ mein schönstes 269
O Jesu du mein Bräutigam 118
O JEsu mein Bräutigam! wie 285
O Jesu, Jesu GOttes Sohn 286
O Jesu meine Lust, O Leben 213
O Jesu meiner Seelen Leben 170
O Jesu meine Wonne 117
O Jesu süsses Licht, nun ist die 304
O Jesu süß, wer dein gedenckt 89
O Jesu, wann soll ich erlöset doch 335
O Lamm GOttes unschuldig 52
O Mensch bewein dein Sünde groß 37
O Mensch gedenck ans Ende 352
O Traurigkeit, O Hertzenleid 53

O Vatter aller Frommen 363
O Welt sich hier dein Leben 50

Ruhe ist das beste Gut 11
Ruhet wohl ihr Todten-Beine 339

Sag was hilfft alle Welt 212
Schau lieber GOtt, wie meine 171
Schatz über alle Schätze, O 298
Schlaf nun in guter Ruh 321
Schlafe sanfft und wohl, schlaf 319
Schmücke dich, O liebe Seele 119
Schönster JEsu, liebstes Leben 287
Schütte deines Lichtes Strahlen 175
Schwinge dich auf zu deinem GOtt 168
Seelen-Bräutigam Jesu GOttes 91
Seele, sey zu frieden, was 246
Seele, was machst du doch 98
Seufftzen, Elend, Weh und Klagen 342
Sey frölich mein Hertz, verbanne 211
Sey getreu in deinem Leiden 229
Sey GOtt getreu halt seinen 156
Sey Lob und Ehr dem höchsten 252
Sey mir tausendmahl gegrüsset 43
Siehe, ich gefallner Knecht 103
Siehe hie bin ich, Ehren-König 173
Singen wir aus Hertzen-Grund 317
So führst du doch recht seelig 217
So hab ich nun vollendet mein 340
Soll ich dann Jesu mein Leben 242
Solt es gleich bißweilen scheinen 241
Solt ich meinem GOtt nicht singen 82
Solt ich mich dann täglich kräncken 237
Sorge Vatter, sorge du 369
So wahr ich lebe, spricht dein GOtt 93
Spiegel aller Tugend, Führer 175
Stehe auf du edler Wind, blase an 71
Sterblicher du gehst vorbey 341

Trau auf GOtt in allen Sachen 208
Treuer GOtt ich muß dir klagen 176
Treuster Meister deine Worte 94

Valet will ich dir geben, du arge 332
Vatter aller Ehren, laß dein 205
Verleih uns Frieden gnädiglich 165
Unser Herrscher, unser König 124

Unser Vatter im Himmelreich, der du uns 84
Unsere müden Augenlieder schliessen sich 314
Vom Himmel hoch da komm ich her, ich 18
Vom Himmel kam der Engel Schaar 19
Von GOtt will ich nicht lassen, denn er 230
Unvergnügte Seele reiß 227

Wach auf mein Hertz und singe dem 299
Wachet auf ihr faule Christen 151
Wacht auf, rufft uns die Stimme 10
Wach auf mein Hertz die 60
Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit 135
Walts GOtt mein Werck ich lasse 316
Wann endlich eh es Zion meynt 136
Wann mein Stündlein vorhanden 331
Wann wird doch mein Jesus 241
Wann wir in höchsten Nöthen 161
Warum betrübst du dich mein Hertz 216
Warum solt ich mich dann grämen 224
Warum wilt du ewig sterben 354
Was frag ich nach der Welt und allen ihren 243
Was giebst du dann O meine 283
Was GOtt thut, das ist wohl gethan 233
Was mein GOtt will, das gescheh allzeit 192
Was mich auf dieser Welt betrübt 220
Was quälet mein Hertz für Trauren 221
Was wilt du dich betrüben, o meine 227
Welt packe dich, ich sehne mich 244
Wende, frommer Vatter, wende 171
Wer Christum recht will lieben 187
Werde munter mein Gemüthe, und ihr 309
Wer GOtt vertraut hat wohl gebaut 192
Wer Jesum bey sich hat, kan 321
Wer in dem Schutz des Höchsten 133
Wer nur den lieben GOtt läst walten, und 240
Wer sich im Geist beschneidet 29
Wer weißt, wie nahe mir mein Ende, hingeht 345
Wer wohl auf ist und gesund 260
Wie nach einer Wasser-Quelle, ein 129
Wie schön leuchtet der Morgenstern 264
Wies GOtt gefällt, so gefällts mir auch 194
Wie soll ich dich empfangen, und wie 23
Wie wohl hast du gelabet 120

Wir glauben all an einen GOtt, Schöpffer 80
Wo find ich meiner Seelen Ruh 262
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 134
Wo GOtt zum Hauß nicht gibt 137
Wohin, mein Hertz wohin ? daß ich 371
Wohl dem, der fest im Glauben 86
Wohl dem, der in GOttesforcht 138
Wohl recht wichtig, und recht 183
Wo ist mein Schäflein, das ich weyde 109
Womit soll ich dich wohl loben 253
Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret 105
Wunderbahrer König, Herrscher 142

Z.

Euch ein zu deinen Thoren 67
Zeuch mich, zeuch mich, mit 173
Zion gib dich nur zufriden 209
Zion klagt mit Angst und Schmertzen 239
Zuletzt gehts wohl, dem der 358

Heilige
Soñ- Fest- und Feyer-
Tags-
Stunden,

bestehend:

In den gewöhnlichen

Evangelien

und

Epistel-Lectionen/

durch das gantze Jahr.

STUTTGARDT,

Verlegts/ Bernhard Michael Müller.

Am 1. Sonntag des Advents/ Evangel.
Matth. 21. v. 1-9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Betphage an den Oehlberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der für euch ligt, und bald werdet ihr ein Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarff ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auff daß erfüllet würde das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe dein König komt zu dir sanfftmüthig, und reitet auff einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauff und satzten ihn darauff. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolget, schrey und sprach: Hosianna, dem Sohn David, gelobet sey der da komt in dem Nahmen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel/ Röm. c. 13. v. 11-14.

WEil wir solches wissen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaf, (sintemahl unser Heyl jetzt näher ist, dann da wirs glaubten,) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns nun ablegen die Werck der Finsternüß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hadder und Neid: Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

Am 2. Sonntag des Advents/ Evangel.

Luc. 21. v. 25 = 36.

UNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten, für Forcht und für Warten der Dinge die da kommen sollen auf Erden: Dann auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen deß Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wann aber diß anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er saget ihnen ein Gleichnüß: Sehet an den Feigen-Baum und alle Bäume, wann sie jetzt außschlagen, so sehet ihrs an ihnen und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Wort vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Dann wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und bettet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel/ Röm. Cap. 15. v. 4 = 13.

WAs aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach JEsu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auff, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, und

der

der Warheit willen GOttes, zu bestättigen die Verheissung, den Vättern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden und deinem Nahmen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden, mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermahl spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der aufferstehen wird zu herschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Krafft des Heil. Geistes

Am 3. Sonntag des Advents / Evangel.
Matth. c. 11. v. 2-10.

DA aber Johannes im Gefängnüß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortet und sprach zu ihnen: gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und seelig ist der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten, zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen: Ja ich sage euch, der auch mehr ist dann ein Prophet. Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Epistel / 1. Cor. c. 4. v. 1 = 5.

DAfür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener und Haußhalter über GOttes Geheimnüß. Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern, dann daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbahren, alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Am 4. Sonntag des Advents / Evangelium, Joh. c. 1. v. 19 = 28.

UNd diß ist das Zeugnüß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? und er bekannte und längnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: ich bins nicht. Bist du ein Prophet? und er antwortet: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum tauffest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen, und sprach: ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getretten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen aufflöse. Diß geschahe zu Bethabara, jenseit deß Jordans, da Johannes tauffte.

Epistel / Phil. cap. 4. v. 4=7.

LIeben Brüder, freuet euch in dem HErrn allwege, und abermahl sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor GOTT kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist dann alle Vernunfft, bewahre euer Hertz und Sinn in Christo JESU.

Am Heil. Christag / Evangelium

Luc. c. 2. v. 1=14.

ES begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Land-Pfleger in Syrien war, und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auff Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auff daß er sich schätzen liesse, mit Maria seinem vertrauten Weib, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, und leget ihn in eine Krippen, dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des HErrn Engel tratt zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Förchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Dann euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen ligen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOTT,

und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auff Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel / Tit. c. 2. v. 11 - 15.

ES ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüste und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt, und warten auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auff daß er uns erlösete, von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Solches rede und vermahne, und straffe mit gantzem Ernst, laß dich niemand verachten.

Evangelium am Tag St. Stephani / Matth. c. 23. v. 34 - 39.

JEsus sprach zu den Pharisäern und Schrifftgelehrten, und zu dem Volck der Jüden: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schrifftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, biß auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewolt: Siehe, euer Hauß solle euch wüste gelassen werden: Dann ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, biß ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Nahmen des HERRN.

Lection / Apost. Gesch. c. 6. und 7.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfften, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck, da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cicilia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano; und sie vermochten nicht widerzustehen der Weißheit und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: wir haben ihn gehöret Läster-Wort reden wider Mosen und wider GOtt. Und bewegten das Volck und die Aeltesten, und die Schrifftgelehrten, und tratten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Wort, wider diese Heil. Stätte und Gesetze. Dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstöhren, und ändern die Sitten die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Liebe Brüder und Vätter, höret zu ꝛc. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittene an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heil. Geist, wie eure Vätter, also auch ihr ꝛc. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll Heil. Geistes war, sahe er auff gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steingten Stephanum, der rieff und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auff. Er knyet aber nieder, und schrey laut: HErr, behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlieff er.

Evangelium am Tag St. Johannis / Joh. c. 21. v. 15-24.

DA sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, dann mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HERR, du weist, daß ich dich lieb habe Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämmer. Spricht er zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm saget: hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weist alle Ding, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weyde meine Schaafe. Warlich, warlich ich sage dir, da du jünger warest, gürtest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin woltest. Wann du aber alt wirst, wirst du deine Hände außstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen wo du nicht hin wilt. Das saget er aber zu deuten, mit welchem Tod er GOtt preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ist, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, biß ich kome, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe biß ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugnüß warhafftig ist.

Epistel / Ebr. c. 1. v. 1-14.

NAchdem vor Zeiten GOTT manchmahl und mancherley Weise geredet hat zu den Vättern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen

Tagen zu uns geredt, durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hatte. Welcher, sintemal er ist der Glantz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Ding mit seinem kräfftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde, durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, dann die Engel, so gar viel einen höhern Nahmen er für ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemahls gesagt: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget? Und abermahl: Ich werde sein Vatter seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermahl, da er einführet, den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel GOttes anbetten. Von den Engeln spricht er zwar: Er macht seine Engel Geister, und seine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohn: Dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich, O GOtt gesalbet dein GOtt mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen: und du HErr hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck; dieselben werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht auffhören. Zu welchem Engel aber hat er jemahls gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister ausgesandt zum Dienst, um deren willen, die ererben sollen die Seeligkeit.

Am Sonnt. nach dem Christag. Luc. c. 2. v. 33-40.

UNd sein Vatter und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon seegnet sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und auf-

erstehen vieler in Jsrael, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbahret werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschafft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nim̃er vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe tratt auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist voller Weißheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Epistel / Gal. c. 4. v. 1-7.

JCh sage aber, so lang der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter: sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, biß auf die bestimmte Zeit vom Vatter. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die so unter dem Gesetz waren erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr dan̄ Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vatter. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Am Neuen Jahrs-Tag / Evangelium Luc. c. 2. v. 21.

UNd da acht Tag um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Nahme genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe dann er in Mutter-Leib empfangen ward.

Lection/

Lection / Esaiä c. 9. v. 6.

UNs ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter. Und er heisset Wunderbahr, Rath, Krafft, Held, ewiger Vatter, Friede-Fürst.

Am Sontag nach dem Neuen Jahr / Evan.
Matth. c. 2. v. 13. - 15.

DA sie aber hinweg gezogen waren. Siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auff, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, biß ich dir sage. Dann es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, biß nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Epistel / Matth. c. 2. v. 19 - 23.

DA aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HErrn, Joseph im Traum, in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel, sie sind gestorben, die dem Kind nach dem Leben stunden. Und er stund auff, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war, an statt seines Vatters Herodis, forchtet er sich dahin zu kommen, und im Traum empfieng er Befehl von GOtt, und zog in die Oerter des Galliläischen Landes: Und kam, und wohnet in der Stadt, die da heisset Nazareth, auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heissen.

Am Fest der Erscheinung Christi / Evangel.
Matth. c. 2. v. 1 - 12.

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen

dischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen von Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neu-gebohrne König der Juden? wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubetten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Dann also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, dann aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey. Da berieff Herodes die Weisen heimlich, und erlernet mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wann ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbette. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen her, biß daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Hauß, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Lection/ Jesaiä c. 60. v. 1. - 6.

MAche dich auf, werde Licht, dann dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Dann siehe, Finsternüß bedecket daß Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und

siehe

siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir, deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern, und ausbreiten, wañ sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir komt. Dann die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha, sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Am 1. Sonnt. nach der Erschein. Christi/

Evangel. Luc. c. 2. v. 41-52.

UNd seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem, auf das Oster-Fest. Und da er zwölff Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meynten aber er wäre unter den Gefährden, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstands und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht daß ich seyn muß in dem, das meines Vatters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redet. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter und Gnade bey GOTT und den Menschen

Epistel/

Epistel / Röm. c. 12. v. 1-6.

JCh ermahne euch lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger GOttesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüffen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkoñene GOttes Wille. Dann ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sich gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mässiglich halte, ein jeglicher nach dem GOtt ausgetheilet hat, das Maas des Glaubens. Dann gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfften haben: Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist eines des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 2. Sonnt. nach der Erschein. Christi/

Evangel. Joh. c. 2. v. 1-11.

UNd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galliläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter sprach zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gieng je in einen zwo oder drey Maas. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüg mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speiß-Meister, und sie brachtens. Als aber der Speißmeister kostet den Wein der Wasser gewesen war, und wuste nicht von wannen er kam, die

Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der Speißmeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wann sie truncken worden sind, alsdann den geringern, du hast den guten Wein bißher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galliläa, und offenbahret seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Epistel / Röm. c. 12. v. 6-16.

LJeben Brüder! Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so seye sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig, übet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer kome dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit Seyd frölich in Hofnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der H. Nothdürfft an, herberget gerne. Seegnet, die euch verfolgen, seegnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Am 3. Sonnt. nach der Erschein. Christi /

Evang. Matth. c. 8. v. 1-13.

DA JEsus vom Berge herab gieng, folget ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betet ihn an, und sprach: HErr, so du wilt, kanst du mich wol reinigen. Und JESUS strecket seine Hand aus, rühret ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm:

ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugnüß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht ligt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Qual. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptman antwortet und sprach: HErr ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Dann ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wann ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er, und zum andern, komme her, so komt er: Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das JEsus höret, verwundert er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich ich sage euch, solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsternüß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stund.

Epistel / Röm. c. 12. v. 17-21.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem, fleißiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ist es müglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes.) Dann es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn, wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Am

Am 4. Soñt. nach der Erschein. Christi/
Evang. Matth. c. 8. v. 23 = 27.

UNd er tratt in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestümm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlieff. Und die Jünger tratten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr hilff uns, wir verderben. Da saget er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auff, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel / Röm. c. 13. v. 8 = 10.

SEyd niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch untereinander liebet. Dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Dann das da gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen. Du solt nicht tödten. Du solt nicht stehlen. Du solt nicht falsche Zeugnuß geben. Dich soll nichts gelüsten. Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 5. Sonnt. nach der Erschein. Christi/
Evang. Matth. c. 13. v. 24 = 30.

UNd er leget ihnen ein ander Gleichnüß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schlieffen, kam der Feind und säet Unkraut zwischen den Weitzen und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht bracht, da fand sich auch das Unkraut. Da tratten die Knechte zu dem Hauß-Vatter, und sprachen: HErr hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er dann das Unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du dann, daß wir hingehen, und es außgäten? Er sprach:

Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Waytzen mit ausrauffet, so ihr das Unkrant außgätet. Lasset beydes miteinander wachsen biß zu der Ernde und um die Ernde-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bindelein, daß man es verbrenne; aber den Waitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel / Colosser. c. 3. v. 12. - 17.

SO ziehet nun an, als die Außerwählten GOttes Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Uber alles aber, ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten und Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.

Am 6. Sonntag nach der Erschein. Christi/ Evangelium, Matth. c. 17. v. 1 - 9.

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führet sie bey-seits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet, und sprach zu JEsu: HERR! hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine. Da er noch also redete, siehe da überschattete sie eine lichte Wolcke; und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe,

den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr: JEsus aber tratt zu ihnen, rühret sie an, und sprach: Stehet auf, und förchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr solt diß Gesicht niemand sagen, biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel/2. Petr. 2. v. 16. = 21.

WIr haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOtt dem Vatter Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel bracht, da wir mit ihme waren auf dem H. Berge. Wir haben ein vestes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckleu Ort, biß der Tag anberche, und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Dann es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür gebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem H. Geist.

Am Sonntag Septuagesima/Evangelium, Matth. c. 20. v. 1. = 16.

DAs Himmelreich ist gleich einem Hauß-Vatter, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tag-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus um die sechste und neundte

Stun-

Stunde, und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend war, sprach der HErr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten, biß zu den Ersten. Da kamen die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hauß-Vatter, und sprachen: diese Letzte haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortet aber, und saget zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder, habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel / 1. Cor. c. 9. und 10.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihrs ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Lufft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige und selbst verwerfflich werde. Ich will euch aber lieben Brüder nicht verhalten, daß unsere Vätter

sind

sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken, sie truncken aber von dem geistlichen Felß der mit folget, welcher war Christus. Aber an vielen hatte GOtt kein Wohlgefallen, dann sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Am Sonntag Sexagesima / Evangelium, Lucä c. 8. v. 4 : 15.

DA nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu ihme eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Saemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Felß, und da es aufgieng, verdorret es, darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und ersticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auff, und trug hundertfältige Frucht. Da er das saget, riefft er: wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnüssen, daß sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teuffel und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht glauben und seelig werden. Die aber auf den Felß, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel. Eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

Das

Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel / 2. Cor. 11. und 12.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seynd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand nehmet, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öffter gefangen, offt in Todes-Nöthen geweßt. Von den Juden habe ich fünffmahl empfangen viertzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymahl gestäupet, einmahl gesteiniget, dreymahl habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tieffe des Meers. Ich habe offt gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärget, und ich brenne nicht. So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Land-Pfleger des Königs Areta, verwahret die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer nieder gelassen, und entrann aus seinen Hän-

Händen. Es ist mir ja das rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es) derselbige war entzückt biß in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es.) Er ward entzücket in das Paradeiß, und höret unaussprechliche Wort, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich drum nicht thöricht, dann ich wolte die Warheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, dann er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymahl dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wich. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen. Dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am liebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Am Fastnacht Sonntag Esto mihi genannt

Evangelium Luc. c. 18. v. 31. - 43.

ER nahm aber zu sich die Zwölffe, und sprach zu ihnen: Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch die Propheten, von des Menschen Sohn. Dann er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vermahnen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe

zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelt. Da er aber höret das Volck, das durch-hin gieng, forschet er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gieng für-über. Und er rieff und sprach: JESU! du Sohn Davids erbarme dich mein. Die aber forne an giengen, bedroheten ihn, er solte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr! daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folget ihm nach und preisete GOtt. Und alles Volck, das solches sahe, lobete GOtt.

Epistel/ 1. Cor. 13. v. 1.-13.

WAnn ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wann ich weissagen könte, und wüste alle Geheimnüß, und alle Erkänntnüß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wann ich alle meine Haab den Armen gebe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Warheit, sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde, es müssen aufhören die Weissagungen, und aufhören die Sprachen, und das Erkanntnüß wird auch aufhören. Dann unser Wissen ist Stückwerck. Und unsere Weissagung ist Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommen, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische An-

schläge. Da ich aber ein Mann war, thät ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen. Amen.

Am 1. Sonntag in der Fasten/ Invocavit/

Evangelium Matth. c. 4. v. 1. = 11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teuffel versuchet würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher tratt zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortet und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führet ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, dann es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HErren nicht versuchen. Wiederum führet ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfallest und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: hebe dich weg von mir Satan, dann es stehet geschrieben: Du sollt anbetten GOtt deinen HErrn und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel, und siehe, da tratten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel / 2. Cor. c. 6. v. 1. = 10.

WIr ermahnen aber euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Dann er spricht: Ich habe dich in der angeneh-

zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelt. Da er aber höret das Volck, das durchhin gieng, forschet er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gieng fürüber. Und er rieff und sprach: JESU! du Sohn Davids erbarme dich mein. Die aber forne an giengen, bedroheten ihn, er solte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr! daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey seh[illegible] dein Glaube hat dir geho[illegible] Und alsb[illegible] er sehend, und fol[illegible] nach un[illegible] GOtt. Und alles V[illegible] ches [illegible] GOtt.

Epistel/ [illegible] . 1.

WAnn ich mit [illegible] mit [illegible] redete, u[illegible] ebe ich [illegible] end E[illegible] ling [illegible] h we[illegible] und [illegible] d a[illegible] ß, [illegible] o, [illegible] erse[illegible] ht [illegible] chts [illegible] a[illegible] ebe [illegible]

schläge. Da ich aber ein Mann war, thät ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem duncklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen. Amen.

Am 1. Sonntag in der Fasten/Invocavit/

Evangelium Matth. c. 4. v. 1. - 11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten ge-
führet, auf daß er vom Teuffel versuchet wür-
de. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht
…tet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher
…u ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn,
…, daß diese Steine Brod werden. Und
…ortet und sprach: Es stehet …rieben:
…nsch lebet nicht vom Bro… son-
… einem jeglichen Wort, … den
…Ottes gehet. Da führ… euf-
… in die heilige Stad… ihn
…nne des Tempels, u… hm:
…Ottes Sohn, so laß … n es
…rieben: Er wird … über
… thun, und sie … den
…gen, auf daß du … ht an
… stossest. Da … ihm:
…het auch gesch… GOtt
… nicht versu… m füh-
…uffel mit si… hohen
…t ihm alle… und ih-
… und spra… lles will
… du nie… h anbet-
… JEsu… weg von
… es … Du sollt
…ein … llein die-
…ih… siehe, da
… ihm.

… 10.

…ithelffer, daß
…e GOttes em-
… dich in der an-
geneh-

genehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heyls geholffen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand irgend eine Aergernuß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes. In grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnüssen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten in Keuschheit, in Erkanntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem H. Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch warhafftig. Als die Unbekandten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 2. Sonnt. in der Fasten/ Reminiscere/

Evangelium, Matth. c. 15. v. 21 - 28.

UNd JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gräntze, und schrey ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da tratten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, dann sie schreyet uns nach. Er antwortet aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel: Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilff mir. Aber er antwortet und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus und sprach zu ihr: O Weib,

dein Glaub ist groß, dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund, zu derselbigen Stund.

Epistel / 1. Theß. c. 4. v. 1 = 7.

WEiter, lieben Brüder, bitten wir euch und vermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Dann ihr wisset, welche Gebot wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEsum. Dann das ist der Wille Gottes euer Heiligung, daß ihr meydet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche wie die Heyden, die von GOTT nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, dann der HErr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Dann GOTT hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 3. Sonntag in der Fasten / Oculi /

Evangelium, Luc. c. 11. v. 14 = 28.

UNd er trieb einen Teuffel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teuffel außfuhr, da redet der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Hauß fället über das ander. Ist dann der Satanas mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub außtreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teuffel außtreibe, so kommt je das Reich GOttes zu euch. Wann ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine im Frieden: Wann aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn

ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauff er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir samlet, der zerstreuet. Wañ der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe und findet sie nicht. So spricht er: ich will wieder umkehren in mein Hauß, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret, und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind dann er selbst. Und wann sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger dann vorhin. Und es begab sich, da er solches redet, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epistel/ Ephes. c. 5. v. 1-9.

SO seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Wort und Narrentheidungen, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung. Dann das solt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe habe an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, dann um dieser willen komme der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Dann ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Am 4. Sonntag in der Fasten / Lätare /

Evangelium, Joh. c. 6. v 1-15.

DArnach fuhr JEsus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken that. JEsus aber gieng hinauff auff einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Juden Fest. Da hub JEsus seine Augen auff, und siehet, daß viel Volcks zu ihm komt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (das saget er aber ihn zu versuchen, dann er wußte wohl, was er thun wolte.) Philippus aber antwortet ihm: Zweyhundert Pfenning werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab hie, der hat fünff Gersten-Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viel? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort, da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, dancket, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen die sich gelagert hatten. Desselbigen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrige Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölff Körbe mit Brocken, von den fünff Gersten-Brod, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus that, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun mercket, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum König machten, entweich er abermahl auff den Berg, er selbst allein.

Lection / Gal. c. 4. v. 21-31.

SAget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehört? Dann es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hätte, einen von der Magd, den andern von der

Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Dann das sind die zwey Testament, eines von dem Berg Sina das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Dann Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet biß gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Dann es stehet geschrieben: Sey fröhlich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist, dann die Einsame hat vielmehr Kinder, dann die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrifft? Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohn, dann der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 5. Sonntag in der Fasten / Judica /

Evangelium, Joh. c. 8. v. 46 - 59.

Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage, warum glaubet ihr mir nicht. Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teuffel? JEsus antwortet: Ich habe keinen Teuffel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand

mand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, dann unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machest du aus dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vatter, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vatter ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfftzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen. JEsus sprich zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ehe dann Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auff, daß sie auf ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel / Hebr. c. 9. v. 11-15.

CHristus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Dann so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuh gesprenget, heilet die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den H. Geist geopffert hat, unsere Gewissen reinigen, von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen (die unter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am 6. Sonntag in der Fasten/ Palmarum.

Such am 1. Sonntag des Advents/ Matth. c. 21. v. 1-9.

Epistel/ Phil. c. 2. v. 5-11.

EIn ieglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er niedriget sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist. Daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auff Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vatters.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am Heil. Oster-Tag/ Evangelium

Marc. c. 16. v. 1-8.

UNd da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auff daß sie kämen und salbeten ihne. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne auffgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet ward, dann er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist aufferstanden, und ist nicht hie. Siehe, da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie

giengen

giengen schnell heraus, und flohen von dem Grab. Dann es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, dann sie forchten sich.

Epistel / 1. Cor. c. 5. v. 6. 7. 8.

Euer Ruhm ist nicht fein; wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Dann wir haben auch ein Osterlam̃, das ist Christus, vor uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Warheit.

* *

Am Oster-Montag / Evangel. Luc. 24. v. 13-35.

UNd siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, des Nahme heisset Emaus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten, und es geschahe, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahet JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen und seyd traurig? Da antwortet einer mit Nahmen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm, das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volck. Wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie ha-

ben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legete ihnen alle Schrifft aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen, und er stellet sich als wolt er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, dann es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dancket, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redet, auff dem Wege, als er uns die Schrifft öffnet? Und sie stunden auff zu derselbigen Stunde, kehrete wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig aufferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auff dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Lection/ Apost. Gesch. c. 10. v. 34-43.

Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Warheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn förchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galliläa, nach der Tauffe die Johannes predigte, wie GOtt denselben JEsum von

von Nazareth gesalbet hat mit dem H. Geist und Krafft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältiget waren, dann GOTT war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbahr werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten. Und er hat uns gebotten zu predigen dem Volck, und zeugen, daß er sey verordnet von GOTT ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle die an ihne glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Am 1. Sonntag nach Ostern / Quasimodogeniti, Evangel. Joh c. 20. v. 19-23.

AM Abend aber desselbigen Sabbaths da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Forcht für den Juden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vatter gesandt hat, also sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und spricht zu ihnen. Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel / 1. Joh. 5. v. 4-10.

DAnn alles, was von GOTT gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt nicht mit Wasser allein, sondern

mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Dann drey sind die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort, und der H. Geist, und die drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auff Erden: Der Geist und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugnuß annehmen, so ist GOttes Zeugnüß grösser, dann GOttes Zeugnüß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugnüß bey ihme.

Am 2. Sonntag nach Ostern/ Mis. Dom.

Evangel. Joh. c. 10. v. 12-16.

ICh bin ein guter Hirt, ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolff kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht; und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht, dann er ist ein Miedling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vatter kennet, und ich kenne den Vatter, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbe muß ich herführen, und sie werden meine Stimme horen, und wird ein Heerd und ein Hirte werden.

Epistel/ 1. Petr. c. 2. v. 21-25.

DAnn darzu seyd ihr beruffen, sintemahl auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht widerschalt da er gescholten ward, nicht drohet, da er leidet, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auff dem Holtz, auff daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Dann ihr waret wie die ir-

rende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Am 3. Sonntag nach Ostern / Jubilate /

Evangel. Joh. c. 16. v. 16 = 23.

UBer ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander. Was ist das, das er saget zu uns: Uber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vatter gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckte JEsus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wann sie gebähret, so hat sie Traurigkeit, dann ihre Stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt nun auch Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel / 1. Petr. c. 2. v. 11 = 17.

LIeben Brüder, ich ermahne euch, als die Frembdlinge und Pilgern, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auff daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Werck sehen, und GOtt preisen, wanns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuthen, als den

den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Dann das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Förchtet GOTT. Ehret den König.

Am 4. Sonntag nach Ostern/ Cantate/

Evangel. Joh. c. 16. v. 5 = 15.

NUn aber gehe ich hin zu dem der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Warheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, kommt der Tröster nicht zu euch: So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzo nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Warheit kommen wird, der wird euch in alle Warheit leiten. Dann er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären, dann von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vatter hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Epistel/ Jacobi c. 1. v. 19 = 21.

IRret nicht, lieben Brüder. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vatter des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternüß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Warheit, auf

daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Dann des Menschen Zorn thut nicht was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Boßheit, und nehmet das Wort an mit Saufftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen seelig machen.

Am 5. Sonntag nach Ostern/ Rogate/

Evangel. Joh. c. 16. v. 23 = 27.

WArlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben: Bißher habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter vor euch bitten will. Dann er selbst der Vatter hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weist, und bedarffest nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel / Jacobi c. 1. v. 22 = 27.

SEyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Dann nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit

heit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird seelig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet düncken, er diene GOTT, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOTT dem Vatter ist der, die Waysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am Fest der Himmelfahrt Christi / Evangelium, Marc. c. 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilffe zu Tische sassen, offenbahret er sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten aufferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubt und getaufft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdamt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HERR würckete mit ihnen, und bekräfftiget das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel / Apost. Gesch. c. 1. v. 1-11.

Die erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das JEsus anfieng beyde zu thun, und zu lehren, biß an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdeme er den Aposteln, (welche er hat erwählet) durch den H. Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen viertzig

Tage

Tage lang, und redet mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehört, (sprach er) von mir. Dann Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem H. Geist getaufft werden, nicht lang nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HERR, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des Heil. Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß ans Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmei fahren.

Am 6. Sonnt. nach Ostern/ Exaudi/ Evangelium, Joh. c. 15. und 16.

WAnn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Warheit, der vom Vatter außgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOTT einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vatter, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, dann ich war bey euch.

Epistel/ 1. Petr. c. 4. v. 8-11.

SO seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet: Für allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe, dann die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander, ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am Heil. Pfingst-Tag/ Evangelium/ Joh. c. 14. v. 23-31.

WEr mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der H. Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern, alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Hertz erschröcke nicht, und förchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe zum Vatter, dann der Vatter ist grösser dann ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe dann es geschicht, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, dann es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich also thue, wie mir der Vatter gebotten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Lection / Apost. Gesch. c. 2. v. 1 - 13.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllet das gantze Hauß, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des H. Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürtzt, dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe sind nicht diese alle, die da reden aus Galliläa? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parter und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotania und in Judea, und Capadocia, Ponto und Asia, Phrigia und Phamphilia, Egypten, und an den Enden der Libien, bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grosse Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins. -

Am Pfingst-Montag / Evangelium / Joh. c. 3. v. 16 - 21.

ALso hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Dann GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, dann er glau-

bet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohns GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsternüß mehr, dann das Licht, dann ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommet nicht an das Licht, auf daß seine Werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut, der kommet an das Licht, daß seine Werck offenbahr werden, dann sie sind in GOtt gethan.

Lection/ Ap. Gesch. c. 10. v. 42 - 48.

UNd der HErr hat uns gebotten, zu predigen dem Volck, und zeugen, daß er ist verordnet von GOTT ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Wort redet, fiel der Heil. Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des H. Geistes ausgegossen ward. Dann sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden, die den Heil. Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des HERRN.

* *

Am Fest der H. Dreyfaltigkeit / Evangelium, Joh. c. 3. v. 1 - 15.

ES war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Obrister unter den Juden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey dann GOtt mit ihm. JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey dann, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wann er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen,

hen, und gebohren werden? JEsus antwortet: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey dann, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes komen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret, also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortet und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr dann glauben, wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, dann der vom Himmel kommen ist, nemlich des Menschen Sohn der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel/ Röm. c. 11. v. 33-36.

O Welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkänntniß GOttes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Dann wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Dann von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis/ Evangel.

Luc. c. 16. v. 19-31.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidet sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tag herrlich und in Freuden. Es war aber

ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehret sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielẽ. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß; Der Reiche aber starb auch, und ward begrabẽ. Als er nun in der Höllen und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von fernen, und Lazarum in seinem Schooß; Rieff und sprach: Vatter Abraham erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, dann ich leide Pein in dieser Flamen. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Hauß. Dann ich habe noch fünff Brüder, daß er ihnen bezeuge, auff daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbige hören. Er aber sprach: Nein, Vatter Abraham, sondern wann einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten aufferstünde.

Epistel, 1. Joh. c. 4. v. 15-21.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auff daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Dann gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Forcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Forcht aus, dann die Forcht hat Pein, wer sich aber förchtet, der ist nicht völlig in der

der Liebe. Lasset uns ihn lieben, dann er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß er auch seinen Bruder liebe.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis / Evangelium, Luc. c. 14. v. 16-24.

ES war ein Mensch, der macht ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, dann es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinauß gehen, und ihn besehen, ich bitte dich entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genomen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und saget das seinem Herrn wieder. Da ward der Hauß-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel / 1. Joh. c. 3. v. 13-18.

VErwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, dann wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben, bey ihm

bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wann aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz für ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis/ Evangelium, Luc. c. 15. v. 1 = 10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er aber saget zu ihnen diß Gleichnüß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eins verleuret, der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, biß daß ers finde? Und wann ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wann er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie deren einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Hauß, und suche mit Fleiß, biß daß sie ihn finde? und wann sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, dann ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder der Busse thut.

Epistel/ 1. Petr. c. 5. v. 5 = 11.

Haltet vest an der Demuth. Dann GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun

unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn, dann er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, dann euer Widersacher, der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leyden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns beruffen hat, zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leydet, vollbereiten, stärcken, kräfftigen und gründen. Demselben sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 4. Sonntag nach Trinitatis/Evangel.

Luc. c. 6. v. 36 = 42.

DArum seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Dann eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wann der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe, dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel/ Röm. c. 8. v. 18 = 23.

DAnn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbahret werden. Dann das ängstliche Harren der Creaturen wartet auff die Offenbah-

rung der Kinder GOttes. Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen, sondern um deßwillen, der sie unterworffen hat auff Hoffnung. Dann auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Dann wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auff unsers Leibs Erlösung.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 5. Sonntag nach Trinitatis/ Evangel.

Luc. c. 5. v. 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volck zu ihm drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetretten, und wuschen ihre Netze. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führet. Und er satzte sich, und lehret das Volck aus dem Schiff. Und als er hatte auffgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auff die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auff dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerreiß. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Dann es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, dann von

nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiff zu Land, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel/ 1. Petr. c. 3. v. 8-15.

ENdlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dargegen seegnet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Seegen ererbet. Dann wer leben will und gute Tag sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede und jage ihm nach. Dann die Augen des Herrn sehen auff die Gerechten, und seine Ohren auff ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auff die, die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis / Evangelium, Matth. c. 5. v. 20-26.

DAnn ich sage euch: Es sey dann euer Gerechtigkeit besser, dann der Schrifftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget, du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wann du deine Gabe auf den Altar opfferst, und wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe: So laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opffere deine Gabe. Sey willfärtig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersa-

cher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir, warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel / Röm. c. 6. v. 3 - 11.

WIsset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinem Tod getaufft? so sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandlen. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tod, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Dann wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Dann daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem Mahl, daß er aber lebet, das lebet er GOTT. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünden gestorben seyd, und lebet GOtt, in Christo JEsu unserm HErrn.

* *

Am 7. Sonntag nach Trinitatis / Evangelium, Marc. c. 8. v. 1 - 9.

ZU der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rieff JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, dann sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wann ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Weg verschmachten, dann etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fraget sie, wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten.

Und

Und er nahm die sieben Brod, und dancket und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dancket, und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epistel / Röm. c. 6. v. 19 = 23.

ICh muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Dann da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, dann das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Dann der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JESU unserm HERRN.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis / Evangelium, Matth. c. 7. v. 15 = 23.

SEhet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe, an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich komen, sondern

sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Epistel / Röm. 8. v. 12 = 17.

SO sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Dann wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Dann welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Dann ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl förchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leyden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 9. Sonntag nach Trinitatis / Evangel.

Luc. c. 16. v. 1 = 9.

ER sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter, der ward für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbrach. Und er fordert ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten, dann du kanst hinfort nicht Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? mein HErr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl was ich thun will, wann ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldner seines HErrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach:

Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, setze dich, und schreib flugs fünfftzig: Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Waitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, und schreib achtzig. Und der Herr lobet den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gethan hätte. Dann die Kinder dieser Welt, sind klüger, dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mamon, auff daß, wann ihr nun darbet, sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Epistel/ 1. Cor. c. 10. v. 6-13.

DAs ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auff zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auff einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auff welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, dann menschliche Versuchung betretten, aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein End gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

* *

Am 10. Sonnt. nach Trinitatis/ Evangel.

Luc. c. 19. v. 41-48.

UNd als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinet über sie, und sprach: Wann du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser

dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Dann es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auff dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an austreiben, die darinnen verkaufften und kaufften. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Bet-Hauß, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten und die Fürnehmsten im Volck trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, dann alles Volck hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistel/ 1. Cor. c. 12. v. 1-11.

VOn den geistlichen Gaben aber will ich euch lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen ohne durch den H. Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß nach demselbigen Geist. Einem andern den Glauben auszulegen nach demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen außzulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Am 11. Sonnt. nach Trinitatis / Evangel. Luc. c. 18. v. 9-14.

ER aber saget zu etlichen die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnüß: Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten, einer ein Phariseer, der ander ein Zöllner. Der Phariseer stund und betet bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leuthe, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß für jenem. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel / 1. Cor. 15. v. 1-10.

JCh erinnere euch aber lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet. Durch welches ihr auch seelig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre dann, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Dann ich habe euch zuforderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden nach der Schrifft. Und daß er begraben sey, und daß er aufferstanden sey am dritten Tage nach der Schrifft. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölffen. Darnach ist er gesehen worden von mehr dann fünff hundert Brüdern auff einmahl, der noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Dann ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, das ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe

Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, dann sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis / Evangelium, Marc. c. 7. v. 31 - 37.

Und da er wieder außgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gräntzen der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und leget ihm die Finger in die Ohren, und sprützet, und rühret seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufftzet und sprach zu ihm: Hephatah, das ist, thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redet recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maaß, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel / 2. Cor. c. 3. v. 4 - 11.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; dann der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine gebildet ist, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Dann so das Amt, das die Verdammnuß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget überschwengliche Klarheit. Dann

auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Dann so das Klarheit hat, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis / Evangelium, Luc. c. 10. v. 23 = 37.

UNd er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit. Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Dann ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schrifftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortet und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist dann mein Nächster? Da antwortet JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb tod liegen. Es begab sich aber ungefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da kam er bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiset, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führet ihn in die Herberge, und pfleget sein. Des andern Tages reiset er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme. Welcher düncket

cket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen, dem der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.

Epistel / Gal. c. 3. v. 15 = 22.

LIeben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wann es bestättiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von GOTT zuvor bestättiget ist auff Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Dann so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben, GOTT aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschencket. Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, biß der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetze. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis / Evangelium, Luc. 17. v. 11 = 19.

UNd es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu,

eber Meister, erbarm dich unser. Und da er sie
ihe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch
em Priester. Und es geschah, da sie hingiengen,
urden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sa-
e, daß er gesund worden war, kehret er um, und
reisete GOTT mit lauter Stimme, und fiel auf
ein Angesicht, zu seinen Füssen, und dancket ihm,
nd das war ein Samariter. JEsus aber antwor-
et, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein wor-
en? wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner
funden, der wieder umkehret, und gebe GOtt die
Ehre, dann dieser Frembdlinger: Und er sprach zu
hm: Stehe auf gehe hin, dein Glaub hat dir
geholffen.

Epistel / Gal. c. 5. v. 16 - 24.

JCh sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hadder, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

* *

Am 15. Sonnt. nach Trinitatis / Evangel.

Matth. c. 6. v. 24 - 34.

NJemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen oder trincken werdet,

auch

auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr dann die Speise? Und der Leib mehr dann die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernden nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vatter nehret sie doch. Seyd ihr dann nicht vielmehr, dann sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ehlen zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eines. So dann GOtt das Gras auf dem Feld also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen. Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? nach solchem allem trachten die Heyden, dann euer himmlischer Vatter weiß, daß ihr diß alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, dann der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel / Gal. c. 6. v. 1 = 10.

Lieben Brüder: So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zurecht mit sanfftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüffe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine Last

tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt lässet sein nicht spotten. Dann was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir dann nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis/ Evangelium, Luc. c. 7. v. 11-17.

UNd es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war, seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HERR sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und tratt hinzu, und rühret den Sarck an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtet sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOTT, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auffer-standen, und GOtt hat sein Volck heimgesuchet. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel / Ephes. c. 3. v. 13-21.

DArum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner Trübsal willen, die ich vor euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter, unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vatter ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Krafft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen

seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben besser ist, dann alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten, oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns würcket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis / Evangelium, Luc. c. 14. v. 1-11.

UNd es begab sich, daß er kam in ein Hauß eines Obersten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch für ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortet, und saget zu den Schrifftgelehrten und Phariſäern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still. Und er grieff ihn an, und heilet ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortet und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tag? Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er mercket, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher dann du, von ihm geladen sey, und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern wann du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf, dann wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel/ Ephes. c. 4. v. 1-6.

SO ermahne nun euch, ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertrage einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr, ein Glaub, eine Tauff, ein GOtt und Vatter (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 18. Sonntag nach Trinitatis/ Evangelium, Matth. c. 22. v. 34-46.

DA aber die Pharisäer höreten, daß er den Saducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das ander aber ist dem gleich, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst: In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fraget sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? weß Sohn ist er? Sie sprachen, Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn dann David im Geist einen HErrn? der da saget: Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß daß ich lege deine Feinde, zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er dann sein Sohn? Und niemand kunte ihm antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel/ 1. Cor. c. 1. v. 4-9.

JCh dancke meinem GOtt allezeit euerthalben für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre, und in aller

Erkanntniß. Wie dann die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nur auf die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch wird euch vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Dann GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohns JEsu Christi unsers HErrn.

Am 19. Sonnt. nach Trinitatis/ Evangel.

Matth. c. 9. v. 1 - 8.

DA tratt er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen, der lag auff einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben: Oder zu sagen? stehe auff und wandele? auff daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auff Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auff, und hebe dein Bett auff und gehe heim. Und er stund auff, und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwundert es sich, und preisete GOTT, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel/ Ephes. c. 4. v. 22 - 28.

SO leget nun von euch ab; nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit von Hertzen, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemahl wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum

dem

dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdseelig sey zu hören. Und betrübet nicht den H. Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auff den Tag der Erlösung.

Am 20. Sonnt. nach Trinitatis/ Evangel.

Matth. c. 22. v. 1-14.

UNd JEsus antwortet, und redet abermahl durch Gleichnüsse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten: Und sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: saget den Gästen: Siehe meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auff seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, hohneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auff die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auff die Strassen, und brachten zusamen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind außerwählet.

Epistel/ Ephes. c. 5. v. 15 = 21.

SO sehet nun zu, wie ihr fürsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, dann es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet untereinander, von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HERRN in euren Hertzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vatter in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes.

Am 21. Sonnt. nach Trinitatis/ Evangel. Joh. c. 4. v. 47 = 54.

UNd es war ein Königischer, des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser höret, daß JEsus kam aus Judäa in Galliläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohn, dann er war tod kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wann ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach: HErr, komm hinab, ehe dann mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vatter, daß es um die Stunde war, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet, und er glaubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JESUS thät, da er aus Judäa in Galliläam kam.

Epistel/ Ephes. c. 6. v. 10 = 17.

ZUletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den

den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Dann wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternüß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreiffet den Harnisch GOttes. Auf daß ihr, wann das böse Stündlein komt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Warheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchen ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis/ Evangelium, Matth. c. 18. v. 23-35.

DArum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte, zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn und sein Weib und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und bettet ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jam̃erte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er grieff ihn an, und würget ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängniß, biß daß er bezahlet, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und brach-

brachten vor ihren Herrn alles, das sich begeben hatte, da fordert ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Soltest du dann dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe: Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, biß daß er bezahlet alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel/ Phil. c. 1. v. 3-11.

ICh dancke meinem GOtt, so offt ich euer gedencke, (welches ich allezeit thue, in alle meinem Gebet, für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über euer Gemeinschafft am Evangelio, vom ersten Tage an bißher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi. Wie es dann mir billich ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte, und bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig seyd. Dann GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzens-Grund, in Christo JEsu. Und daselbst um bette ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkänntniß und Erfahrung, daß ihr prüffen möget, was das Beste sey, auff daß ihr seyd lauter und unanstößig, biß auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Am 23. Sonnt. nach Trinitatis/ Evangel.

Matth. 22. v. 15-22.

DA giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodes Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen daß du wahrhafftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht,

recht, und du fragest nach niemand, dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen, Darum sage uns, was düncket dich: Ists recht, daß man dem Kayser Zinß gebe, oder nicht? da nun JEsus mercket ihre Schalckheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinß-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Uberschrifft? sie sprachen zu ihm: des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser was des Kaysers ist, und GOtt was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und giengen davon.

Epistel/ Phil. c. 3. v. 17-21.

FOlget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die alsso wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Dann viel wandeln, von welchen ich euch offt gesagt hab, nun aber sag ich euch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welcher der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schand wird, deren, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch ihm alle Ding unterthänig machen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am 24. Sonntag nach Trinit. Evangelium Matth. c. 9. v. 18-26.

DA er solches mit ihnen redet, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folget ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, tratt von hinten zu ihm, und rühret seines Kleides Saum an. Dann sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendet sich JEsus um, und sahe sie, und sprach, sey getrost, meine Tochter, dein Glaub hat dir geholffen. Und das Weib war gesund zu derselbigen Stund. Und als er in des Obersten Hauß kam, und

sahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, dann das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erschall in daßelbige gantze Land.

Epistel/ Col. c. 1. v. 9-14.

DErhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf vor euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkanntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkanntniß GOttes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft, nach seiner herrlichen Macht: In aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Am 25. Sonnt. nach Trinit. Evangelium/ Matth. 24. v. 15-28.

WAnn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der H. Stätte, (wer das liset, der mercke drauf.) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist der steige nicht hernieder etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß euer Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Dann es wird alsdann eine grosse Trübsaal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bißher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen, werden die Ta-

ge-

ge verkürtzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: siehe, hier ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wär) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wann sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus, siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Dann wie der Blitz aufgehet vom Aufgang, und scheinet biß zum Niedergang: Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel/ 1. Theß. c. 4. v. 13 = 18.

WIr wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd wie die andern, die keine Hoffnung haben. Dann, so wir glauben, daß JEsus gestorben und aufferstanden ist, also wird auch GOtt, die da entschlaffen sind durch JEsum, mit ihm führen. Dann das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Dann er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Am 26. Sonnt. nach Trinit. Evangelium/ Matth. 25. v. 31 = 46.

WAnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Heil. Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich wie ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner

Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her ihr Geseegneten meines Vatters, ererbet das Reich das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Dann ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getrăncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir komen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getrăncket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nacket, und haben dich gekleidet. Wann haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch: was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Geht hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getrăncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr! wann haben wir dich gesehen hungerig oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Warlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel/ 2. Theff. c. 1. v. 3-10.

WIr sollen GOTT dancken allezeit um euch lieben Brüder, wie es billich ist; dann euer

Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, also, daß wir uns rühmen unter den Gemeinen GOttes, von euer Gedult und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wann nun der HErr JEsus wird offenbahret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuer-Flammen, Rach zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi; Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbahr mit allen Glaubigen.

Am 27. Sonnt. nach Trinit. Evangelium/ Matth. c. 25. v. 1-13.

DAnn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünff unter ihnen waren thöricht, und fünff waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläffrig, und entschlieffen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey, siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, dann unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche, gehet aber hin zu den Krämern, und kauffet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschl-

schlossen. Zuletzt kamen auch die andere Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortet aber, und sprach: Warlich ich sage euch: ich kenne euer nicht. Drum wachet, dann ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Epistel / 2. Petr. c. 3. v. 3-14.

LIeben Brüder, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln. Und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Dann nachdem die Vätter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch GOttes Wort, dannoch war zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde wurden durch sein Wort gespahret, daß sie zum Feuer behalten werden, am Tage des Gerichts und Verdamniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben! daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel vergehen werden mit grossen Krachen, die Element aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Element für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Hmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchem Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträfflich im Frieden erfunden werdet.

Fest- und Feyer-Tags Evangelia und Episteln.

Am Tag St. Andreä / Evangelium / Matth. c. 4. v. 18-22.

ALs nun JEsus an dem Gallilätschen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die wurffen ihre Netz ins Meer, dann sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischer machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er, zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff, und ihren Vatter, und folgeten ihm nach.

Epistel / Röm. c. 10. v. 8-18.

DAs ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Dann so du mit deinem Munde bekennest, JEsum, daß er der HErr sey, und glaubest in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du seelig. Dann so man von Hertzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man seelig. Dann die Schrifft sprich: Wer an ihn glaubet wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Juden und Griechen, er ist aller zumahl ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Dann wer den Namen des HErrn wird anruffen, soll seelig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dañ Jesaias spricht: HErr! wer glaubet unsern Predigen? so komt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort

GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Am Tage St. Thomä / Evangel. Joh. c. 20. v. 24-29.

THomas der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortet, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Seelig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel / Ephes. c. 1. v. 3-6.

GElobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns geseegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns dann erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollen seyn heilig und unsträfflich für ihm, in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Am Tag Mariä Reinigung / Evangel. Luc. c. 2. v. 22-32.

UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie das Kind JEsum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn,

HErrn, (wie dann geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opffer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, und zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Nahmen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottsforchtig, und wartet auf den Trost Israel, und der H. Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem H. Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen, und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie vor ihn thäten, wie man pfleget, nach dem Gesetz. Da nahm er ihn auf seine Arm, und lobete GOtt, und sprach: HErr nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israels.

Lection / Mal. c. 3. v. 1-4.

SIehe ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bunds deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Dañ er ist wie das Feuer eines Goldschmieds, und wie die Seiffe der Wäscherin. Er wird sitzen und schmeltzen, und die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber, dann werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen, das Speiß-Opffer aus Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am Tag St. Matthiä / Evangelium/

Matth. c. 11. v. 25-30.

ZU derselbigen Zeit antwortet JEsus und sprach: Ich preise dich, Vatter und HErr, Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen ver-

verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja, Vatter, dann es ist also wohlgefällig gewesen von dir. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vatter, und niemand kennet den Sohn, dann nur der Vatter, und niemand kennet den Vatter, dann nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommet her zu mir alle die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, dann mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Lection, Apost. Gesch. c. 1. v. 15-26.

UNd in den Tagen tratt auff Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Nahmen zu Hauffen bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der H. Geist, durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war, derer, die JEsus fiengen. Dann er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und all sein Eingewende ausgeschüttet, und es ist kund worden allen die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auff ihre Sprache, Hakeldama, das ist ein Blut-Acker. Dann es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüst werden, und seye niemand der drinnen wohne. Und sein Bisthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, biß auff den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Aufferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween Joseph genannt Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam, betteten und sprachen: HErr, aller Hertzenskündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an

seinen

seinen Ort. Und sie wurffen das Looß über sie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am Tag der Verkündigung Mariä / Evan. Luc. c. 1. v. 26-38.

UNd im sechsten Mond war der Engel Gabriel gesandt von GOtt, in eine Stadt in Galliläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßt seyst du Holdseelige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Nahmen solt du JEsus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn, über das Hauß Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel, wie soll das zugehen? sintemahl ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortet und sprach zu ihr: Der Heil. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe Elisabeth, deine Gefreundtin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Dann bey GOTT ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lection / Jes. c. 7. v. 10-10.

UNd der HERR redet abermahl zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills

nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leuthe beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen und Gutes zu erwählen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Am Tag Philippi und Jacobi/ Evangel.

Joh. c. 14. v. 1 ‹ 14.

UNd er sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Hauß sind viel Wohnungen. Wanns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingehe euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auff daß ihr seyd wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vatter, dann durch mich. Wann ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vatter, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vatter. Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vatter? Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist? Die Wort, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werck. Glaubet mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werck auch thun die ich thue, und wird grössere dann diese thun, dann ich gehe zum Vatter.

ter. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Epistel/ Ephes. c. 2. v. 19-22.

SO seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Frembdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOtes Hauß-Genossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auff welchen der gantze Bau in einander gefüget, wächset zu einem H. Tempel in dem HErrn. Auf welchen ihr auch mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

* * * * * * * * * * * * * * * *

Am Tag Joh. des Täuffers/ Evangel.

Luc. 1, 57-80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären solte, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vatter Zacharias. Aber seine Mutter antwortet, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse. Und sie wincketen seinem Vatter, wie er ihn wolte heissen lassen? Und er fordert ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und Zunge auffgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geschicht ward alles ruchtbar auff dem gantzen Jüdischen Gebürge. Und alle die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Dann die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vatter Zacharias ward des H. Geistes voll, weissaget und sprach: Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, dann er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner Heil. Propheten.

Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von dir Hand aller, die uns hassen. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vättern und gedachte an seinen Heil. Bund. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vatter Abraham, uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkänntniß des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finstern iß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, biß daß er solte herfür tretten für das Volck Israel.

Lection / Jesa. c. 40. v. 1-5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft Ende hat. Dann ihre Missethat ist vergeben, dann sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Dann die Herrlichkeit des HErrn soll offenbahret werden. Und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Am Tag Petri und Pauli / Evangelium / Matth. c. 16. v. 13-19.

DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cesarea Philippi, und fraget seine Jünger und sprach: wer sagen die Leut daß des Menschen Sohn sey? sie sprachen: Etliche sagen, du seyest Johannes der Täuffer: die andern, du seyest Elias: Etliche

liche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: wer saget dann ihr, daß ich sey? Da antwortet Simon Petrus, und sprach: du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortet und sprach zu ihm: Seelig bist du Simon, Jonas Sohn, dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret, sondern mein Vatter im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himel loß seyn.

Lection/ Apost. Gesch. c. 12. v. 1-11.

UM dieselbige Zeit leget der König Herodes die Hand an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun grieff, leget er ihn in das Gefängniß, und überantwortet ihn vier viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck fürzustellen. Und Petrus war zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betet ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte vorstellen, in derselbigen Nacht schlieff Petrus zwischen zweyen Kriegs-Knechten gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter für der Thür hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht erschien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und wecket ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus und folget ihm und wuste nicht, daß ihm warhafftig solches geschehe durch den Engel, sondern es dauchte ihn, er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eissern Thür, wel-

che zur Stadt führet, die thät sich von ihr selber auf. Und tratten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selbst kam, sprach er: Nun weiß ich warhafftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Am Tage Jacobi des Grössern/ Evangel.

Matth. 20. v. 20-23.

DA tratt zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: was wilt du? sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortet, und sprach: Ihr wisset nicht was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, solt ihr getaufft werden. Aber das sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, steht mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Epistel/ Röm. c. 8. v. 28-39.

WIr wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Ding zum Besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind. Dann welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir dann weiter sagen? Ist GOtt vor uns, wer mag wider uns seyn. Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn vor uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen, Christus ist

hie

hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat, dann ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Am Tag St. Bartholomäi/ Evangel.

Luc. 22. v. 24-30.

ES erhub sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: die weltliche Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Dañ welcher ist der Grösseste, der zu Tische sitzet, oder, der da dienet? ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter bescheiden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlecht Israel.

Epistel/ 2. Cor. c. 4. v. 7-10.

WIr haben einen solchen schatz in irrdischen Gefässen, auff daß die überschwengliche Krafft sey GOttes und nicht uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir komen nicht um. Und tragen um allezeit das sterben des Herrn Jesu an unserm

serm Leibe, auff daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leib offenbahr werde.

Am Tag St. Matthäi / Evangelium / Matth. c. 9. v. 9-13.

UNd da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auff, und folget ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JEsu, und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? da das JEsus höret, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey, (ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer) Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel, Ephes. c. 4. v. 7-14.

EInem jeglichen aber unter uns, ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gaben Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ist es, dann daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden? der hinunter gefahren ist, der ist der selbige, der auf gefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllet. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkanntnuß des Sohnes GOttes, und ein vollkomener Mann werden, der da sey in der Maaß des vollkomenen Alters Christi, auf daß wir nicht mehr Kinder seyen, und uns wegen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen

Am Tage Simonis und Judä/ Evangel.
Joh. c. 15. v. 17-21,

Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander libet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, daß ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser dann sein Herr: Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen: Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen. Dann sie kennen den nicht der mich gesandt hat.

Epistel/ 1. Petr. c. 1. v. 3-9.

GElobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JESU Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auff daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, dann das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preiß und Ehre, wann nun offenbahret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nehmlich der Seelen Seeligkeit.

COLLECTE.

Vor dem Altar zu sprechen.

HErr hilff uns um deines Nahmens willen; Ehre sey GOtt dem Vatter, GOtt dem Sohn, und GOtt dem H. Geist, wie es war von Anfang, jetzt und immerdar, Amen.

Laßt uns beten:

GRosser und barmhertziger GOTT, wir heben Hertz und Hände zu dir auf, und bitten dich um Vergebung all unserer Sünden, die wir begangen haben, und bereuen. Rechne uns dieselbe nicht zu, um des blutigen Verdiensts deines geliebten Sohns unsers Erlösers willen, Und regiere uns durch deinen H. Geist, daß wir deine Wahrheit gehorsam, und aller Sünde, die uns von dir ab, und in die Verdammnuß führet, hertzlich feind werden, dieselbe als den schandlichen Greuel vor dir ablegen, und hingegen fleißig seyen zu guten Wercken. Mache uns deines geistlichen und leiblichen Seegens theilhafftig, bewahre uns vor Verführung der argen Welt, und den listigen Anläuffen des Satans. Schütze uns vor aller Gefahr, Theurung, giftigen Seuchen, und einem bösem schnellen Tod. Dencke in Gnaden an alle Krancke, Elende und Sterbende, die vor deinem Richterstuhl erscheinen müssen. Erleuchte die unbekehrte Sünder, tröste die Betrübten, erquicke die einen zerschlagenen Geist haben, und erlöse uns aus aller Noth. Und dieweilen du, O HErr der Fürsten und Gewaltigen Hertz in deiner Hand hast, vor sie Sorge trägst und mächtig bist unter den Schilden auf Erden: So wende die Augen deiner Barmhertzigkeit auf deinen Gesalbten, Unsern Regenten, deinen Knecht, führe und leite ihn nach deinem Rath, daß er dich ernstlich förchte, kindlich liebe, und in dem Licht deiner Heil. Gebotten unsträflich wandle. Seegne dessen Regiment, Hochfürliches Haus und gantzes Land, damit wir unser Leben in wahrer Gottseeligkeit, Ruhe und Sicherheit vollstrecken mögen.

Zu Zeit deß Friedens zu sprechen.

(Wir dancken dir auch vor den verlyhenen herrlichen Reichs-Frieden, den du uns beschert, erhalte diß theure Kleinod unversehrt)

Zerstöhre alle widrige und blutige Anschläge der Feindseeligen, und verbinde das gantze Römische Reich, samt dessen Oberhaupt und Gliedern, zu unzerbrechlich und heilsamer Einigkeit. Schaffe, daß die wahre Religion, Wort und Sacrament, nebst deinem glaubigen Häufflein aus aller Anfechtung gerrettet, und wir deiner Vätterlichen Güte theilhaftig, zum ewigen Leben erhalten werden mögen, durch JEsum Christum unsern HErrn in Kraft des Heil. Geistes, Amen.

Vatter Unser, 2c. Der Seegen.

Spiegel täglicher Busse.

I. O Mensch, betrachte 3. vergangene Ding.

1. Das Böse so du hast gethan,
2. Das Gute, so du hast unterlahn,
3. Zeit, deren du dich nicht nahmest an.

(Hab Reu und Leyd über dem allen.)

II. O Mensch, mercke 3. gegenwärtige Ding.

1. Die kurtze Zeit des Lebens in Gefährden,
2. Die kleine Zahl der Frommen auf der Erden,
3. Wie schwer es sey dort seelig zu werden.

(Dein Leben richte nach GOttes Gefallen.)

III. O Mensch, bedencke 3. zukünftige Dinge.

1. Den Tod, da nichts erbärmlichers,
2. Das Gericht, da nichts erschröcklichers,
3. Die Hölle, da nichts unleidlichers,

(So wirst du aller Straffe entgehen.)

Matth. 24, v. 42. Wachet, wachet, ihr wisset weder Tag noch Stunde, wann der HErr kommen wird. Seyd Wacker allezeit und bettet, daß ihr würdig werden möget, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Tägliche

Tägliche Tauf-Bunds-Erinnerung,

Esa. 54. v. 10.

Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr dein Erbarmer.

Ich erneuere hiemit den Bund meiner Heil. Tauffe, entsage dem Satan, der Welt und meinem sündlichen Fleisch und Blute, und ergebe, und gelobe mich dem Drey-einigen GOtt, Vatter, Sohn, und H. Geiste, und zwar, also: daß ich den Satan vor meinen abgeschwornen Feind, vor einen Seelen-Mörder erkennen, ihme nicht nur im geringsten nicht folgen; sondern auch mit Gebet und Flehen mich ihm widersetzen, und unter meines JEsu blutigen Creutz-Fahne wider ihn streitten wolle. Desgleichen gelobe ich dem dreyeinigen GOtt, daß ich mit der Welt, nehmlich mit Fleisches-Lust, Augen-Lust, und hoffärtigem Leben, und allen sündlichen Welt-Eitelkeiten nichts zu schaffen habe, mich von solchen Menschen, welche der Welt ergeben, so viel als möglich, entschlagen, zu den Frommen gesellen, und in Tugend und Frömmigkeit leben wolle. Ich gelobe auch der Heil. Dreyfaltigkeit, daß, obwohl in meinem Fleisch die Sünde wohnet, welche nach ihrer Art das Gute in mir verhindern, und im Gegentheil das Böse befördern will, ich durch den Gnaden-Beystand deß Heil. Geistes an den sündlichen Gedancken meines Fleisches einen hertzlichen Eckel tragen, denselben mit Gebet und Seufzen mächtig widerstehen, und so viel als möglich, meinen Wandel nach GOttes Gesetze richten und führen wolle. Der Drey-einige GOtt Vatter Sohn, und Heil. Geist nehme mich zu seinem Kinde und Erben an, helffe mir hier ritterlich ringen, durch den Tod und Leben zu ihm dringen. Der Vatter aller Gnade und Barmhertzigkeit sehe mich an als sein theures

Ge-

Geschöpffe, und lasse seine Gnaden-Augen über mir offen stehen, behüte meinen Leib und Seele vor allem Ubel, sorge für mich, wie ein Vatter für sein Kind, und schütze mich für dem leidigen Satan und seinem Anhange, und lasse mich hier zeitlich in seiner Gnade, und dort ewig seelig seyn. Christus JEsus, mein theurer Heyland und Erlöser, eröffne mir seine H. Wunden, lasse sein heiliges Blut daraus auf mein bekümmertes Gewissen fliessen, und wasche mich mit demselben, daß ich Schnee-weiß werde. Er schencke mir sein Verdienst, nehme mich an zu seinem Bruder und Himmels-Erben, und vertrette mich durch seine kräftige Fürbitt bey GOtt seinem himmlischen Vatter. Der Heilige Geist nehme mein Hertz zur Wohnung ein, treibe aus demselben aus, was ihm zuwider ist, und pflantze in dasselbe, was ihm wohlgefället. Lasse mich durch sich in allem Creutz kräfftiglich getröstet, in aller Wahrheit geleitet, im Glauben gestärcket, in der Liebe, Hoffnung, Gedult und andern Christen-Tugenden befestiget werden. Ach! dieser werthe Geist erfreue mich im Creutz und Trübsal, und im Glücke stehe er mir bey, daß ich nicht übermüthig, wollüstig und gottlos werde. Helffe mir die Reitzungen des Satans, der Welt, und meines Fleisches und Blutes glücklich überwinden. Und regiere mich, daß ich nicht suche, was drunten, sondern was droben ist, nemlich die unverwelckliche Ehren-Krone, die JEsus allen standhaften Bekennern und treuen Nachfolgern aufzusetzen versprochen hat. Zu dieser verhelffe mir GOTT Vatter, GOtt Sohn, und GOtt Heiliger Geist, Amen.

Vatter Unser, ꝛc.

WOhlan ich bin ein Christ getaufft,
Durch Christi theures Blut erkaufft,
Das ist mein Kraft und Stärcke;
Ich sag damit dem Teuffel ab,
Und seinem gantzen Höllen-Trab.
Und haß all seine Wercke.
Ich sag auch ab dem Dienst der Welt,

Und will nicht was dem Fleisch gefällt,
Und meid all ihre Stricke.
Ergib dargegen meinem GOtt,
Mich gantz im Leben und im Tod,
Ihm ewig treu zu bleiben,
Und will dem der Drey-Einig heißt,
Im Himmel Vatter Sohn und Geist,
Mich ewig zu verschreiben.
Herr JEsu gib mir nur dein Blut,
Nim weg was böß und schaden thut,
Das bleib von mir geschieden,
Im Nahmen JEsu sag ich dir,
Heb dich Satan hinweg von mir,
Und lasse mich zu Frieden.
Mein Leib mein Seel, mein Haab, und Gut,
Sey heut und bleib, in guter Hut,
In GOttes Hand beysammen
Geschlossen und was mehr im Haus,
Das sey geseegnet ein und aus,
In JEsu Nahmen, Amen.

ICh sorg und sorg doch nicht zu viel,
Ich weiß daß mir GOtt helffen will,
Ich tröste mich allein mit massen
GOtt wird mich nicht verlassen.
Wann ich in Noth Creutz Angst und Schweiß,
Keins Menschen mich zu getrösten weiß,
Zu dir HErr Christ ich mich wende
Befehl mein arme Seel in deine Hände,
In deine Wunden ich mich schließ,
Daß ich deins Vatters Huld Genieß
Ach nimm mich auf dich mein Erbarm
Und schließ mich wieder in dein Arm
In keiner Noth mich ja nicht laß,
Dieweil ich mich auf dich verlaß,
Der Geist ist willig, aber, das Fleisch ist schwach
Ach! geh mit mir ins Creutz gemach,
Und leg mir nicht mehr Ungemach an
Als ich Fleisch ertragen kan,
Was zeitlich ist fahr immer hin,
Christlich zu sterben ich willig bin.

E N D E.

Würtenbergische CONFESSION und Bekanntnuß/ unsers wahren Christlichen Glaubens,

So Weyland
Der Durchleuchtigste Fürst und Herr,
HERR
Hertzog Christoph,
hochseel. Gedächtnus/
Auf den 24. Jan. Anno 1552.
dem versammleten
Concilio zu Trient/
durch seine Gesandten überantworten lassen.

Auff vieler Hertzen Begehren in diß geschmeidige Format gebracht.

Mit Hochfürstlich Gnädigster Bewilligung.

STUTTGART/
Verlegts Bernhard Michael Müller.
ANNO MDCCXXVIII.

NB.

Bericht und Namen derer Gesandten/welche die Würtenbergische Confeßion dem Concilio zu Trient übergeben.

DIe erste politische Gesandten, die **Hertzog Christoph** nach Trient geschickt, um dem Concilio daselbsten, die Würtenbergische Confeßion zu exhibiren, waren Johann Dieterich Plieninger, und Johannes Höcklin. Als aber solche mit denen Patribus zu Trient über der Formula Cautionis nicht konten überein komen, auch der Päpstliche Legatus, weilen sie solchem ihre Aufwartung nicht so, wie er es prätendirte, machen wollen, ihnen sehr zuwider ward, so giengen sie von Trient hinweg, nachdeme sie vorher unsere Confeßion dem Concilio, oder vielmehr dem Päbstlichen Gesandten einhändigen lassen. Kurtz hernach sandte **Hertzog Christoph** zum andernmal Gesandten nach Trient, die um eine Antwort auf die zugestellte Confeßion anhalten solten, auch eine genugsame Sicherheit für die nachfolgende Würtenbergische Theologos erlangen, und diese waren Wernher von Münchingen und Hieronymus Gerhard, JConsultus. Auf diese folgten unverzüglich von Theologis, D. Johannes Brentius, D. Jacob Beurlin, Jacob Heerbrand, Valentinus Vannius, Jodocus Neobolus, Pfarrer zu Entringen, welcher in den Scriptis Patrum sehr versirt ward. Zu diesen haben sich in Trient gehalten, die Straßburgische Theologi, D. Johann Marpach, und Christoph Sellius. Als auch damahls einige Exemplaria unserer Würtenbergischen Confeßion an unterschiedliche Patres und Assessores des Concilii zu Trient außgetheilt worden, und solches vielen andern die Begierde erwecket, solche ebenfalls zu bekommen, hat sich der Päbstliche Legatus nicht wenig darüber alterirt, auch von allen Kräfften zu hindern gesucht, daß es ja zu keiner formlichen Unterhandlung zwischen denen Patribus des Concilii zu Trient und unsern Theologis kommen möchte.

Von GOttes Gnaden, Wir Christoph Hertzog zu Würtemberg, und zu Teck, Grave zu Mümpelgart, ꝛc. Entbieten allen Unsern Räthen, Prälaten Rector- und Regenten Unser Universität zu Tübingen, Superintendenten, Ober- und Unter Ampt-Leuthen, Pfarrherrn, Predigern, Diacon, Subdiacon, Pädagogen, Bürgermeistern, Gerichten, Rath, Castenpflegern, Clöster- und geistlichen Verwalthern, auch gemeinlich Unsern Unterthanen, und Schirms-Angehörigen, und Verwandten, Unsern Gruß, Gnad und alles guts zuvor, und fügen euch hiermit zu wissen. Als Wir zu angetrettener Unser Regirung, Uns nothwendiglich und zeitlichen erinnert, was Uns von GOTT dem Allmächtigen befohlen, auch was Ampt von seiner Gottlichen Allmächtigkeit Wir für gesetzet, und nehmlichen nicht allein für Unser Person, und bey Uns selbsten, seinem göttlichen Wort, von seinem Sohne unserm einigen HErrn und Heyland, mit rechtem Glauben und Vertrauen auff ihne, mit Gnad deß H. Geistes anzuhangen, auch Unser Thun und Lassen, gottseliglich und Christlich, durch sein Hülff und Seegen anzurichten, sondern schuldig wären, solches bey männiglichen, wie Christus lehret und erfordert, offentlich und ohne Scheu zu bekennen, darneben auch allen müglichsten und besten Fleiß anzuwenden, auff daß Unser geliebte, getreue Landschafft, und von GOtt dem HErrn, befohlne Unterthanen, ihrer Seelen und Leibs halber, und also zum Ewigen und in Zeitlichem recht und wol unterwiesen, und regiret würden. Darauff wir dann gleich-bald, und dieweil solches, vermög damahl ergangenen deß heiligen Reichs Abschied, neben andern der Augspurgischen Confessions-Verwandten Ständen, von Uns also erfordert ward, auff dem selbiger Zeit ge-

 hal-

gehaltenem Concilio zu Trient, unser Christliche Confession, doch in allen Articuln und Substanz der Augspurgischen Confession, Weyl. der Röm. Kayserl. Majestät, hochlöbl. und seel. Gedächtnuß, in Anno 530. der mindern Zahl, zu Augspurg übergeben, als ein Repetition, gleich-mässig besonders überreicht, die Kirchen Unsers Fürstenthums, deren noch, mit dem Ministerio und richtiger Ordnung, gebürlicher, und in der Heil. Göttlichen Schrifft zugelassenen Ceremonien, angerichtet, auch Unsers Weltlichen Regiments halben, nothwendige gute Ordnungen, darnach sich männiglich, Uns zugethan, halten und richten möcht, zusammen ziehen, und publicieren zu lassen.

Und aber neben gedachter Unser Confession, auch gedruckter Kirchen-Ordnung, noch viel mehr andere, die Kirch, derselben Ministerium, und Auferziehung der Kirchen-Diener, deß gleichen Anrichtung aller Zucht- und Erbarkeit belangende Ordinationes von Uns angestellt gewesen, und bißher ins Werck gleichwol gezogen, aber in Druck nicht kommen, welches etwas weiter Müh und Arbeit bey den Unsern gebracht, also daß Uns für Nutz und nothwendig angesehn, Euch allen und jeden zu gutem, auch richtiger Expeditionen, Handhabung und Vollenziehung derselben, solche alle was der Kirchen anhangt, zusamen in ein Werck verfassen zu lassen. Darinnen nicht Unsern eigen Ruhm oder Lob, sondern allein Gottes Ehr und Preiß, zu dessen Ebenbild wir erschaffen und Großmachung seines Göttlichen Nahmens, auch seines Sohns JEsu Christi, zu suchen, und Unserm ringen Vermögen nach zubefördern, in dem auch Unser getreuen Landschafft, ewige und zeitliche Wohlfart zuschaffen, welche hierdurch zu rechter Erkanntnuß GOttes und seines Sohns, unsers HErrn Christi bewegt, daraus auch Frucht brächten, und sich in ein Christlich Leben anschicken, auch die Verruchten, zu wenigstem, so viel müglich, ihrer Boßheit halber gezämt, und obergestellt, daß sie den Frommen nicht verhinterlich oder beschwerlich, den Schwachen auch unärgerlich wären.

Wie wir Uns dann (ungeacht, daß etlicher vermei-

meinen nach der Weltlichen Oberkeit allein das Weltlich Regiment zustehen solt,) vor GOTT schuldig erkennen, und wissen Unsers Ampts und Berufs sein, wie auch daß GOtt der Allmächtig in seinem gestrengen Urtheil von Uns erfordern würde, vor allen Dingen Unser untergebne Landschafft, mit der reinen Lehr, deß Heil. Evangelij, so den rechten Frieden deß Gewissens bringt, und die heylsame Weid zum ewigen Heyl und Leben ist, versorgen, und also der Kirchen Christi mit Ernst und Eyfer annehmen. Dann erst und darneben, in zeitlicher Regirung, nützliche Ordnungen und Regiment, zu zeitlichem Frieden, Ruh, Einigkeit und Wohlfahrt, welche auch von GOtt dem Allmächtigen, um des vorgehenden willen, geben würdet anzustellen und zu erhalten, wie Wir dann deß in der Heil. Schrifft, Altes und Neues Testaments, Zeugnuß und Kundschafft haben, dieselbe auch dieses vermag und ausweiset, zu dem Uns darinnen viel gottseeliger König und Fürsten Exempla, und Ebenbild fürgestellt. Welcher Exempla Wir, als einem Christlichen Fürsten geziemt, Unser geliebten Landschafft halber, billich nachfolgen, und bewegen sollen, daß an ihnen Unser Landschafft, wie klein oder ring dieselb, ihres ewigen und zeitlichen Heyls nichts zu versäumen seye, und wo es von Uns gefährlich unterlassen, daß der allmächtige GOtt von Uns solche Versäumnuß erfordern würde.

Und dieweil, wie obgemeldt Unsere Confession der Augspurgischen, (die Wir für die fürnehmste halten, approbiren und bekennen) im wenigsten nicht entgegen, sondern gäntzlich gemäß und Wir dieselbig, in Krafft deß H. Reichs Abschied, dem Concilio zu Trient, als Unsers Glaubens offentliche Bekanntnuß, und unserthalben ein Repetition der Augspurgischen, übergeben; So haben Wir derwegen selbige auch diesem Werck zuvorderst inseriren, die andern Ordnungen aber der Ursachen, inmassen die Begriffen, stellen lassen wollen, daß gemeiniglich solche und dergleichen Ordinationes, in freygelassenen Sachen, nach Gelegenheit und Gestalt der Orth und Länder,

Zeit und Unterthanen zu richten seyn. Und wiewohl diese Unsere Ordnungen, sich den andern, so in gleichmäßigen Sachen auch ausgangen, im Buchstaben nicht allerdings vergleichen möchten, jedoch ist die Lehr, darinnen einander gäntzlichen einträchtig, auch sonsten in dem übrigen der Finis und Intentum, daß benahmentlich alle Ding ordentlich, richtig, Christlich und gottseelig zugang, Gottesforcht, Erbarkeit und Zucht angerichtet, Boßheit und Ubel gewährt und außgerottet, gleichmäßig und eins. Derhalben Wir auch diese Unsere Ordnungen, nachdem Wir die Gelegenheit in Unserm Fürstenthum zuvor angericht, und im Gang seyn befunden, Unser getreuen Landschafft zu Gnaden und Gutem, mit Besserung der alten, dergestalt anstellen, und hierinnen vor allen andern fürnehmen sollen. Dann wie gemeldt, ein jede Ordnung an dem Orth, welches Gelegenheit nach, dieselb gericht, daselbsten auch die nutzlichest, nothdürfftigst, und vor allen andern zu behalten ist.

Dann auch dardurch offentlich und scheinbarlich zu sehen, welcher massen ein jedes Haupt ihme die Kirchen-Zucht und Erbarkeit angelegen seyn laß. Indem sich daraus erscheinet, daß nicht allein die Ordnung angenommen, sondern auch alle mügliche Fürsorg getragen und angestellt, damit die Ordnungen, nachdem selbiger Unterthanen, und Landschafften Nothdurfft erheischt, mit Fleiß und sonderlich angericht werden. Daher ferners erscheinet, daß mit Beschreyung, als solte bey den Augspurgischen Confeßions-Verwandten Ständen alles unordentlich zugehen, ihnen offenbahrlich Unrecht beschehe. Dann derselben Christenliche Anstellung richtiger Regimenten, beydes, in der Kirchen und Politica, auch derwegen fürgenommene Ordnungen, ein solches scheinbarlich und unverneinlichen widerlegen.

Wir haben aber sonderlich diese jetzige Unsere Ordnungen, also zusammen getragen, und in Druck bringen lassen, damit Wir hierdurch offentlich bezeugten, daß alle und jede Secten und Opiniones, so der Augspurgischen Confeßion zu-

wider-

wider, Uns gäntzlichen mißfällig, und Wir dieselben, so viel für Uns gebracht, darüber Wir stattliche Superintendenten und Visitationes angestellet, mit nichten gestatten, sondern so viel an Uns, mit Ernst zu wehren und abzuschaffen geneigt. Darzu ein offenbare, lautere und unterschiedliche Anzeig thäten, wohin der Kirchen Unsers Fürstenthums Güter angewendt, und also erläutert würde, daß Wir derselben zu Unserm eigen Privat-Nutzen, gar nicht begehrten oder gebräuchten, sondern allein zu Erhaltung der Kirchen-Diener, Schulmeister, Erziehung junger Studiosen zum Ministerio, Erbauung der Kirchen-Diener Behausung, und anderer Hand- Gebäu, so von Alters der Kirchen angehangen, Besoldungen derjenigen, so der Kirchen zu Nothdurfft und Nutzen, in derselben Diensten gebracht, Handreichung und Steuer der Armen, auch allen andern der Kirchen Anligen, wie sich das zuträgt, und jederzeit zutragen mag, kommen und verwenden lassen.

Wie auch Unser Will und Meynung gar nicht, wenig oder viel des Kirchen-Guts, uns zu eignem Vortheil einzuziehen. Dann obgemeldte der Kirchen nothdürfftige und unvermeydentliche Außgaben, dermassen hoch, und sich so weit erstrecken, daß gar nahend alles Kirchen-Gut, so wir in Unserm Fürstenthum, zum gemeinen Kirchen- Kasten einsammlen lassen, darunter aufflaufft, auch bißher nicht gnugsam seyn mögen, wo Wir der Kirchen nicht mit guter und nutzlicher Haußhaltung, die Hand so stattlich gebotten, und verholffen hätten.

Jnmassen solches alles diejenigen, so Wir zu solchen Kirchen- Verrichtungen gebrauchen, auch die Rechnungen selbsten, welche der geistlichen Gefäll halber Jährlichen beschehen, noch gründlicher und mit Warheit, neben dem, daß es offentlich am Tag ligt, bezeugen und bekundschafften müssen.

So dann auch Unser ernstliche Meynung und Will, daß in Unserm Fürstenthum und bey Unsern Unterthanen, ein Christenliches, gottseeligs, erbars,

bars, züchtigs, und unsträfflich, so viel immer müglich, Leben, vor der Welt geführet, auch richtig, und ordentlich gehandelt, GOttes Ehr gefürdert, allen Irrthumen, Boßheiten, und Ubeln, so sich einreissen wollten, zeitlichen und stattlichen begegnet, und gewehrt, auch alle Unordnung gewend, und gleichmäßig gehalten, und zugienge, so seyn Wir demnach auch solcher Ursachen halben bewegt worden, diese Unsere Ordnungen zusammen in ein Werck bringen zu lassen, damit ihr Unsere Räthe, auch die Prälaten, Superintendenten, Pfarherren, Amptleuth, und Gericht, dieselben bey der Hand und vor Augen haben, euch selbsten eure Verrichtungen, Befehlen und Amptungen, darnach anstellen, deßgleichen Unsern Unterthanen sich dern gemäß, gehorsamlich, ihnen selbst zur Wohlfahrt erweisen, und ihres Thuns und Lebens, wie sie solches anstellen, hieraussser berichten, auch Unsere Erben und Nachkommen sehen möchten, welcher massen und gestalt, Wir Unser geliebten Landschafft zu Nutzen und Gutem, mit Verleihung göttlicher Gnaden, in Unser Regierung Uns unternommen und beladen, auch Ursach schöpffen, sich gleicher Gestalt, mit allen gnädigen Treuen anzunehmen.

Demnach ist Unser gnädiger auch ernstlicher Will und Befehl, daß ihr alle, samt und sonders, so viel euer jeden diese Unsere Ordnungen berühren, und belangen thun, euch deren gemäß und gehorsamlich verhalten, so lieb einem jeden seye, GOttes Gnad, Benedeyung und Seegen, welchen er unzweiffentlich den Gehorsamen geben, und mittheilen wird, zu erlangen, und hingegen dem Zorn GOttes, so über die Verächter gehen wird, zu entfliehen, und so viel Uns anbelangt, auch Unsere Gnad zu erhalten, oder herwieder schwere Ungnad und Straff zu vermeiden, demnach werdet ihr euch wissen zu richten, rc.

Con-

Würtenbergische Confeßion und Bekantnuß unsers wahren Christlichen Glaubens, so weyl. gedachter Glorwürdigster Fürst, Herr Hertzog Christoph, seeligster Gedächtnuß, auf den 24. Januarii, Anno 1552. dem versammleten Concilio zu Trient, durch seine Gesandten überantworten lassen.

NAchdem Wir erkennen, daß Wir auß GOttes Gnaden zum Regiment Unsers Fürstenthums und Gemeinde beruffen, und verordnet sind, haben Wir biß-anhero nichts fürtrefflichers geachtet, dann daß Wir vor GOtt dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi und vor seiner gantzen Kirch, Unsern Fleiß, zu pflantzen und zuerhalten die recht göttliche Lehr, mit allem Unsern müglichsten Dienst bezeugen.

Dann wiewol wir wohl wissen, daß zwischen dem weltlichen und geistlichen Regiment sein Unterschied ist, jedoch, dieweil der Psalm uns gantz ernstlich ermahnet und sagt: Ps. 2. Lasset euch weisen ihr König, und lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden, dienet dem HErrn mit Forcht, und freuet euch mit Zittern. So haben Wir die göttlich Stimm nicht verachtet, sondern all Unser Fürnehmen, und Fleiß, unsers besten Vermögens, der rechten wahren Kirchen des Sohns GOttes zu helffen anrichten sollen.

Es haben zwar sonst etlich andere ihr eigen Weiß und Wege, dardurch sie vermeynen ihren Dienst dem Sohn GOttes, und seiner Kirchen, zu erzeigen. Wir aber halten es dafür, daß, zu erbauen und zu erhalten das rechte Heyl der Kirchen, nichts nützlicher und GOtt gefälliger sey, dann daß die Predigt göttlichs Worts, und der rechten reinen Lehr, in allweg, von Obrigkeit und Unterthan gefördert werde.

Und dieweil Wir wegen der unermeßlichen Barmhertzigkeit GOttes, die er uns in JESU Christo seinem Sohn erkläret und bezeuget hat, in keinen Zweiffel setzen, er nehm sich unser, als seiner rechten wahren Glieder an, so haben Wir hingegen ihm diesen Dienst beweisen sollen, daß Wir Un-

sern guten geneigten Willen, gegen seiner Gesponß der Kirchen, ohn welche er auff dieser Erden nichts liebers noch werthers hat, Unsers besten Vermögens erzeigten.

Es befiehlet Uns ein anderer Psalm, Psal. 24. daß Wir Unsere Thor dem König der Ehren auffthun sollen. Wir haben es aber dafür geachtet, daß die Thor einem so gewaltigen König dazumal offen stehen, wann man seiner himmlischen göttlichen Lehr in der Kirchen Raum gebe.

Nachdem aber sich mancherley Zwispaltung von der Christlichen Lehr zugetragen haben, und den Unüberwindlichsten Herrn Kayser Carolum den Fünfften, Unsern allergnädigsten Herrn, auch die andere Stände des Heil. Römischen Reichs, für gut angesehen, da Wir etwas hätten, das Wir zu gemeinem Frieden der Kirchen, oder zu sonderer Ruhe Unsers Gewissens, dienstlich zu seyn gedächten, solches offentlich fürzubringen: So haben Wir hierauff den Predigern der Kirchen in Unserm Fürstenthum, die Summ ihrer Lehr in Schrifft zu verfassen, Befehl geben, damit offentlich zu bezeugen, daß sonst keiner andern, dann der rechten wahren Apostolischen, Catholischen und Orthodoxen Lehr, in Unsern Kirchen Raum gegeben worden sey.

Hierauff haben Wir diese Schrifft Unserer Prediger offentlich darlegen wollen, und verhoffen, die gantze Christliche Kirche werde im Werck befinden, es habe gar nicht die Meynung, daß in Unsern Kirchen etwas in der Lehr zu predigen, oder in dem Gottesdienst zu verrichten, das der heiligen Propheten und Apostel-Schrifft, auch der einhelligen Meynung der rechten Catholischen Kirchen zuwider wäre, fürgenommen sey.

Von GOTT/ und dreyen Personen/ in einem Göttlichen Wesen.

WIr glauben und bekennen, daß nur ein einiger, wahrer, ewiger, unbegreifflicher GOTT sey, Allmächtig, und Schöpffer aller sichtbaren und unsichtbaren Ding, und daß in diesem einigen, ewigen Göttlichen Wesen, drey unter-

unterschiedlich, selbständig Eigenschafft oder Personen seyen, nemlich Vatter, Sohn, und heiliger Geist, wie hievon die Schrifft der heiligen Propheten und Apostel lehren, und die drey Symbola, das Apostolicum, Nicenum, und Athanasii, erklären.

Von dem Sohn GOttes.

WIr glauben und bekennen, daß der Sohn GOttes, unser HErr JEsus Christus, seye von Ewigkeit von seinem Vatter gebohren, ein wahrer, ewiger GOTT, eines Wesens mit GOtt seinem Vatter, und daß er, nachdem die Zeit erfüllet, Mensch ist worden, die Sünd zu büssen, und dem Menschlichen Geschlecht das ewig Heyl zu verschaffen. Also daß JEsus Christus, wahrer GOtt und wahrer Mensch, seye nur ein Person, und nicht zwey Personen, und daß in dieser einigen Person, seyen zwo Naturen, und nicht nur ein Natur. Wie dann die heiligen Vätter in dem Concilio Niceno, Ephesino primo und Calcedonensi, mit Kundschafft der heiligen Schrifft erwiesen haben. Darum verwerffen wir alle Ketzerey, so dieser Lehr, von dem Sohn GOttes, zuwider seyn.

Von dem Heiligen Geist.

WIr glauben und bekennen, daß der H. Geist, von Ewigkeit her, von GOTT dem Vatter, und Sohne außgehe, und seye mit dem Vatter und Sohne gleiches Wesens, Majestät und Herrlichkeit, ein wahrer ewiger GOtt. Wie dann die heiligen Vätter, in dem ersten Concilio zu Constantinopel, vermög der heiligen Schrifft außgeführet haben.

Von der Sünde.

WIr glauben und bekennen, daß der Mensch im Anfang gerecht, weiß, eines freyen Willens, geziert mit dem Heil. Geist, und seelig von GOtt erschaffen sey. Aber nachfolgends des H. Geists beraubt, des Teuffels eigener Knecht, und nicht allein der leiblichen, zeitlichen, sondern auch der ewigen Verdammnuß, von wegen des Ungehorsams, verpflicht worden sey. Daß auch dieses Ubel nicht allein auf dem Adam blieben, sondern auch auff alle seine Nachkommen gerathen sey.

Daß aber etliche fürgeben, der Mensch sey nach dem Fall, so gantz und vollkommen blieben, daß er sich mit seinen natürlichen Kräfften, und guten Wercken, zu dem Glauben und Anruffung GOttes bekehren und bereiten möge, ist offentlich wider die Lehr der Apostel, und wider die einhellige Meynung der rechten Catholischen Kirchen.

Röm. 5. Durch eines einigen Sünd ist die Verdammnus über alle Menschen kommen.

Ephes. 2. Da ihr todt waret, durch Ubertrettung und Sünde, in welchen ihr weyland gewandelt habt, nach dem Lauff dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Lufft wohnet, 2c.

Und gleich darauff.

Wir waren auch Kinder des Zorns, von Natur, gleich wie die andern. Ephes. 2. Paulus sagt, da ihr todt waret durch die Sünde, und Kinder des Zorns (das ist) in GOttes Ungnad. Wie aber ein Mensch, der leiblich todt ist, sich nicht selbst aus eigenen Kräfften schicken und bereiten kan, daß er das leiblich Leben überkäme, also kan auch, der, so Geistlich todt ist, sich nicht selbst aus seinem eigenen Vermögen schicken, daß er das geistlich Leben empfahe.

Augustinus. Der HErr, damit er dem künfftigen Pelagio begegnet, sagt er nicht, ohn mich könnt ihr schwerlich etwas thun, sondern sagt, ohn mich könnt ihr nichts thun. Und damit er auch diesen künfftigen begegnet, hat er in dem ehegemeldten Spruch deß Evangelii nicht gesagt, ohn mich könnt ihr nichts vollbringen, sondern er sagt, thun. Dann so er gesagt hätte, vollbringen, so mochten sie sprechen, man seye der Hülff GOttes nothdürfftig, nicht das Gute anzufahen, welches wir aus uns selbst haben, sondern das Gute zu vollbringen.

Und bald hernach:

Der Mensch setzt ihm wohl für im Hertzen, aber vom HErrn kommt, was die Zung reden soll. Sie werden aus Mißverstand betrogen, daß sie meynen, so die Schrifft sagt, der Mensch setze ihm wohl für im Hertzen, seye so viel gesagt, als stehe es in des Menschen Gewalt, das Gute ohne die Hülff der Gnaden GOttes anzufahen. Aber es sey

fern

fern, daß die Kinder der Verheissung solten dieses also verstehen. Gleich als wann sie hören, daß der HErr sagt, ihr könnt ohn mich nichts thun, wolten ihn überstreiten, und sagen, siehe wir können ohne dich im Hertzen das Gute fürnehmen. Oder so sie hören von dem Apostel Paulo, nicht daß wir tüchtig seynd, von uns selber etwas zu gedencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig seyen, ist von GOtt, wolten ihn auch überstreiten, und sagen: Siehe, wir seynd aus uns selber tüchtig, das Hertz zu bereiten, und demnach auch etwas guts zu gedencken. Und abermals:

Niemand kützel sich selbst, der Mensch ist von dem Seinen der Teuffel, aber aus GOttes Gab ist er seelig. Was ist von dem Seinen anderst, dann von seiner Sünd? Thu hinweg die Sünd, die von dem Deinen ist, so spricht er: Die Gerechtigkeit ist von dem Meinen, dann was hast du, das du nicht empfangen hast?

Ambrosius. Wiewohl im Menschen ist, daß er das Böse will, so hat er doch nicht, dann allein als ein geschenckte Gab, das Gute wollen. Jenes hat die Natur, aus verdienter Schuld an sich gebracht, dieses aber empfähet die Natur durch die Gnad.

Bernhardus. So die menschliche Natur nicht hat bestehen mögen, da sie gantz vollkommen war, wie viel weniger hat sie sich aus eigenen Kräfften aufrichten mogen, da sie jetzt verderbet war.

Von der Rechtfertigung.

WIr glauben und bekennen, daß diese drey Tugenden, Glaub, Hoffnung und Liebe, nöthig seyen, daß man thue und übe gute Wercke, so GOTT gefällig seyn sollen.

Daß auch der Mensch diese Tugend, nicht aus ihm selbst erhole, sondern empfahe sie, aus Gunst und Gnaden GOttes.

Und daß der Glaub sey thätig durch die Liebe.

Wir halten aber, daß deren Meynung, so lehren, der Mensch werde GOtt angenehm; und vor GOtt für fromm und gerecht geacht, von wegen dieser Tugend, und daß man sich vor GOttes Gericht, auf den Verdienst dieser Tugend verlassen soll,

soll, 2c. der rechten Apostolischen und Catholischen Lehr gantz zuwider sey.

Dann der Mensch wird GOtt angenehm, und vor GOtt für gerecht geachtet, allein von wegen des Sohns GOttes, unsers HErrn JEsu Christi, so er an ihn glaubt. So soll man sich auch vor GOttes Gericht, auf kein Verdienst der Tugend, die wir haben, sondern allein auf den Verdienst unsers HErrn JEsu Christi, welcher Verdienst uns durch den Glauben, als unser Eigenthum, zugerechnet wird, verlassen und vertrösten.

Und nachdem vor dem Richter-Stul GOttes, da dann von der wahren und ewigen Gerechtigkeit und Seeligkeit gehandelt wird, der Menschen Verdienst gar nichts gilt, sondern es gilt allein die Barmhertzigkeit GOttes, und der Verdienst unsers HErren JEsu Christi, der von uns durch den Glauben angenommen wird, so halten wir, daß die Alten und unsere Vorfahren recht gesagt haben, wir werden vor GOTT allein durch den Glauben gerechtfertiget.

Röm. 3. Sie seynd allzumal Sünder, und mangeln deß Ruhms, den sie an GOTT haben sollen, und werden ohn Verdienst gerecht, aus seiner Gnad, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, welchen GOtt hat fürgestellet, zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, 2c. Gal. 3. Die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme, durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben. Und Cap. 5. Wir warten im Geist, durch den Glauben, der Gerechtigkeit, der man hoffen muß. Dann in Christo JEsu, gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Hilarius. Es bewegt die Schrifftgelehrten, daß die Sünd durch einen Menschen vergeben seyn soll, dann sie sahen an JEsu Christo allein einen Menschen, und daß er vergebe, daß das Gesatz nicht nachlassen möcht, dann der Glaub macht allein gerecht.

Ambrosius. Sie seyen ohn Verdienst gerechtfertiget,

fertiget, dann sie seyen gerechtfertiget, allein durch den Glauben, aus GOttes Gab, ohne einig Werck und Widergeltung. Und abermals:

Diese seynd offenbahrlich seelig, welchen ihre Ubelthat nachgelassen, und ihre Sünden bedecket werden, ohne einige Arbeit oder Verdienst der Wercke, von denen auch kein ander Werck der Buß erfordert wird, dann allein daß sie glauben.

Es mögen aber viel Sprüch, beyd aus der Schrifft der Aposteln und Propheten, und aus den heiligen Vättern angezogen werden, darauß man erweisen kan, daß nicht allein anfänglich uns diese Tugenden, Glaub, Hoffnung und Liebe, aus lauter Gnad von GOtt geschencket werden, sondern, daß wir hernach unser Lebenlang, ja fürnemlich in unserer letzten Noth, vor dem strengen Richter-Stuhl GOttes, nicht anderst bestehen mögen, dann allein, so wir uns verlassen, auf die lauter Gnad GOttes, die uns in dem Sohn Gottes JEsu Christo bewiesen ist. Dann diß ists eben, das St. Paulus lehret, und die Scribenten der Kirchen erklären, nemlich, daß wir allein durch den Glauben vor GOTT gerechtfertiget werden.

Von dem Gesetz.

WIr erkennen, daß das Gesetz GOttes (welches in dem Decalogo, oder zehen Gebotten, als in einer Summa kürtzlich begriffen wird,) gebiete und erfordere die besten, gerechtesten und vollkommenste Werck.

Und daß der Mensch nicht allein schuldig sey, die Moralia oder sittlichen Gebot des Decalogi zu halten, sondern auch, daß er warlich, von wegen seiner Werck, vor GOtt für gerecht geachtet, und durch sein Verdienst, die ewige Seeligkeit erlangen würde, so er die Werck Decalogi, so gantz und vollkommentlich, wie sie der Decalogus erfordert, außrichtet.

Daß aber etliche vermeynen, der Mensch möge hie in diesem Leben so fern kommen, daß er nicht allein den Decalogum, oder zehen Gebott, mit seinen Wercken erfülle, sondern mög auch mehr und grössere Werck thun, dann im Decalogo erfordert werden,

werden, welche sie nennen Opera supererogationis (das ist) solche Werck, die der zehen Gebot Werck übertreffen, das reimet sich gar nicht mit der Propheten und Apostel Lehr, und ist wider die Meynung der rechten Catholischen Kirchen.

Dann die zehen Gebot, seynd nicht darzu gegeben, als solten sie anzeigen, der Mensch vermöge dieselben Gebot, hie in diesem Leben vollkommentlich halten, sondern daß sie dem Menschen seine Gebrechen zu erkennen geben, und bezeugen, daß der Mensch ungerecht sey, und daß GOttes Zorn über alle Menschen gehe, und wecken hiemit auff, daß er suche Verzeyhung der Sünd, Gerechtigkeit und Seeligkeit, allein in dem Sohn GOttes, unserm HErrn JEsu Christo, durch den Glauben.

Röm. 3. Durch das Gesetz komt die Erkanntnuß der Sünd. Und Cap. 7. Das Gesetz ist geistlich, ich aber bin fleischlich, verkaufft unter die Sünde. Und Cap. 8. Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wider GOtt. Sintemal es dem Gesetz GOttes nicht unterthan ist, dann es vermag es auch nicht. Gal. 3. Es stehet geschrieben: Verflucht sey jederman, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben stehet, in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

Augustinus. Das ist das erste Gebott der Gerechtigkeit, darinn uns befohlen wird, den HErrn aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus gantzem Gemüth zu lieben, welchem das ander, von der Lieb des Nächsten gleich nachfolget, und dieses Gebot werden wir in jenem Leben, darinn wir von Angesicht zu Angesicht sehen werden, erfüllen. Jedoch wird es uns auch zu dieser Zeit aufferlegt, daß wir darauß erinnert werden, was wir durch den Glauben begehren, wohin wir unser Hoffnung richten, und so wir vergessen, was hinter uns ist, auf was vorgehends wir uns schicken sollen. Und hierauff wird derjenig in diesem Leben, an der Gerechtigkeit, die vollbracht werden soll, meines bedunckens, viel zunehmen, der da in seinem Zunehmen erkennt, wie fern er noch von der vollkommenen Gerechtigkeit sey.

Und abermals:

Die Lieb ist ein Tugend, mit welcher man liebet, was man lieben soll. Diese ist in etlichen grösser, in etlichen geringer, in etlichen keine. Sie ist aber in keinem Menschen, so lang er hie auf Erden lebet, so vollkommen, daß sie nicht mehr mög zunehmen. So lang sie aber mag zunehmen, so ist es gut zu rechnen, daß diß, so geringer ist, dann es seyn soll, mangelhafftig sey. Von dieses Mangels wegen, ist kein Gerechter auf Erden, der da guts thue, und nicht sündige. Von dieses Mangels wegen, ist kein Lebendiger vor dem Angesicht GOttes gerecht. Von dieses Mangels wegen, so wir sagen, daß wir kein Sünd haben, betriegen wir uns selbst, und ist die Warheit nicht in uns. Von dieses Mangels wegen, ob wir wohl sehr zunehmen, so müssen wir doch sprechen, vergib uns unser Schuld, wiewol uns jetzund, alle Wort, Werck und Gedancken, in dem Tauff vergeben sind.

Und abermahls:

Alle Gebot GOttes werden für erfüllet geachtet, wann das, das nicht geschicht, verziehen wird.

Hieronymus. Das ist allein der Menschen Vollkommenheit, so sie sich für unvollkomen erkennen.

Das ist des Menschen rechte Weißheit, so er sich unvollkommen erkennt, und aller Menschen hie im Fleisch Vollkommenheit, ist, also zu reden, unvollkommen.

Von den guten Wercken.

Wir lehren, daß man soll und muß die gute Werck thun, die GOtt gebotten hat, daß auch dieselben gute Werck, ihre leiblich und geistliche Belohnung, aus lauter Gnad GOttes verdienen. Man soll es aber nicht dafür halten, daß man sich im Gericht GOttes, da von der Buß der Sünden, von der Versöhnung des Zorns GOttes, und von dem Verdienst der ewigen Seeligkeit gehandelt wird, auff diese gute Werck, die wir thun, verlassen soll.

Dann alle gute Werck, die wir thun, seynd unvollkommen, und mögen das streng Urtheil GOttes nicht erleiden. Sondern all unser Vertrauen soll gesetzt werden, allein auff die Barmhertzigkeit

GOttes, von wegen seines Sohns unsers HErrn JEsu Christi.

Psalm. 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, dann für dir ist kein Lebendiger gerecht. Galat. 5. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbig seynd wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Röm. 7. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, nichts gutes wohnet. Daniel. 9. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unser Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit.

Augustinus. Wehe des Menschen Leben, es seye gleich wie löblich es wolle, wann du es, hindan gesetzt die Barmhertzigkeit, urtheilen wilt.

Und abermahls:

All mein Hoffnung steht auf dem Tod meines HErrn. Sein Tod ist mein Verdienst, mein Zuflucht, mein Heyl, Leben und Aufferstehung, die Barmhertzigkeit des HErrn ist mein Verdienst. Ich mangel keines Verdiensts, so lang mich der HErr der Erbarmung nicht verläßt, und so der Barmhertzigkeit des HErrn viel seyen, so ist auch meines Verdienstes viel.

Gregorius. Unser gerechter Fürsprecher verthendigt uns, als gerecht vor dem Gericht, dann wir erkennen und verklagen uns selbst für ungerecht, darum sollen wir nicht auf unser Weinen, oder Werck, sondern auf unsers Fürsprechers Verantwortung vertrauen.

Bernhardus. Die Zeugnuß unsers Gewissens, ist unser Ruhm, ja nicht ein solche Zeugnuß, wie der hoffärtige Pharisäus gehabt, der in seinen Gedancken verführet gewesen, und sich selbst verführet hat, der gabe von sich selbst Zeugnuß, und sein Zeugnuß war nicht wahr, sondern so der heilige Geist unserem Geist Zeugnuß gibt. Ich halt aber, daß diese Zeugnuß auf dreyen Stücken bestehe. Dann erstlich, ist vor allen Dingen nöthig zu glauben, daß du nicht könntest haben die Verzeyhung der Sünden, dann durch den Ablaß GOttes. Darnach, daß du gar kein gut Werck haben mögest, er gebe dann dasselbe. Zum letzten,

daß

daß du mit keinem Werck das ewig Leben verdienen mögest, er gebe dann auch dasselbe umsonst.

Von dem Evangelio Christi.

WJewohl in der Evangelisten und Apostel Schrifft, viel Gebot Göttliches Gesetzes begriffen seyen, und Christus lehret selbst, man soll nicht Böß mit Bösem vergelten, man soll kein Weib unzüchtig ansehen, und dergleichen anders: Jedoch soll man nicht darfür halten, als ob das Evangelion Christi seye ein neu Gesetz, durch welches die Menschen im Neuen Testament seelig werden müssen, wie man vermeynt, die Vätter im Alten Testament seyen durchs alte Gesetz seelig worden.

Dann so man das Wort (Gesetz) nicht gemeiniglich für ein Lehr verstehet, wie die Propheten etlich mal dieses Wort gebrauchen, so ist gewißlich das Evangelion Christi, eigentlich darvon zu reden, nicht ein Gesetz, wie Paulus das Wort (Gesetz) gebrauchet, sondern ist eine gute fröliche Bottschafft, von dem Sohn GOttes unserm HErren JEsu Christo, daß er allein der Büsser unserer Sünd, der Versöhner GOttes Zorns, der Erlöser und Heyland sey. So seynd auch die Gebot des Gesetzes, so in der Apostel Schrifft begriffen, kein neu Gesetz, sondern seynd des alten Gesetz, nach des Heiligen Geistes Verstand, Außlegung. Und werden diese Gebot zuvor auch ausdruckentlich in der Propheten Schrifft erfunden, sie werden aber in der Predigt des Evangelions wieder erholet, daß wir, nachdem uns der Ernst Göttlichen Gesetzes, und unsere verderbte Natur angezeigt wird, aufferweckt werden, den HErrn Christum, der durch sein Evangelium geoffenbahret ist, zu suchen und anzunehmen, daß wir auch erlernen, nach welcher Regel wir unser Leben aus Glauben in Christum richten sollen. Darum wann man eigentlich von dem Gesetz GOttes, und von dem Evangelio Christi reden will, so ist es gewiß, daß gleich wie man aus Christo keinen neuen Gesetzgeber machen soll, dieweil er kein neu Gesetz gegeben, hat auch kein neu Weltlich Regiment auf der Erden angerichtet; Also soll man auch nicht

nicht aus dem Evangelio, ein neu und ein solches Gesetz machen, das durch seine harte schwere Gebot, denen die es halten, das ewig Heyl zuwegen bringe. Es ist aber gewißlich darfür zu halten, daß das natürlich oder sittlich Gesetz, beyd im Alten und Neuen Testament begriffen, nur einerley Gesetz sey, und daß das ewig Heyl, keinem Menschen, er seye gleich zur Zeit deß Alten, oder zur Zeit deß Neuen Testaments, von wegen des Verdiensts der Wercke des Gesetzes, sondern allein von wegen des Verdiensts unsers HErrn JESU Christi, durch den Glauben, gegeben werde.

Luc. 4. Christus prediget aus Esaia von seinem Amt, und worzu er in diese Welt gesandt sey, und sagt: Der Geist des HErrn ist über mir, darum hat er mich gesalbet, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Elenden, zu verbinden die zerbrochene Hertzen, 2c. Hie lehret Christus, daß sein eigentlich Amt sey, nicht ein neu Gesetz, das die elenden Sünder erschrecke und tödte, zu geben, sondern zu predigen das Evangelium, das die Sünder tröste, und lebendig mache. Gal. 4. Da die Zeit erfüllet war, sandte GOTT seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Actor. 15. Was versuchet ihr GOtt, mit auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Vätter, noch wir haben mögen ertragen, sondern wir glauben durch die Gnade des HERRN JEsu Christi seelig zu werden, gleicherweiß wie auch sie.

Augustinus. Wiewohl das Volck, so das Alte Testament empfangen hat, ist vor der Zukunfft des HErrn, mit etlichen sonderlichen Abgemählden und Figuren aufenthalten worden, wie dann die Zeit gantz wunderbarlich und auf das ordentlichste ausgetheilt worden ist: Jedoch, so ist im selbigen Alten Testament eine solche Predigt und Verkündigung des Neuen Testaments, das in der Evangelischen und Apostolischen Lehr, nichts so treffentlich in Göttlichen Gebotten und Zusagungen gefunden wird, welches nicht auch in den alten Büchern begriffen sey. Von

Von den Sacramenten.

DAs Wort (Sacrament) wie auch das Wort (Mysterium) welches die Interpretes für Sacrament verdollmetschet haben, greiffet weit um sich. Dieweil aber etlich nur sieben Sacramenten zehlen, so wollen wir dieselben nacheinander überlauffen, daß wir anzeigen, was wir an etlicher Scribenten Lehr, Fehl und Mangel haben, und was der Meynung der wahren Catholischen und Rechtglaubigen Kirchen zuwider sey.

Von dem Tauff.

WIr erkennen, daß aus Stifftung Christi, der Tauff, beyd jungen Kindern und den Alten, in der Kirchen, biß zu End der Welt, im Nahmen deß Vatters, und deß Sohns, und deß heiligen Geistes, mitgetheilet werde, und man sich desselben gebrauchen soll.

Wir glauben auch und bekennen, daß der Tauf sey das Meer, in welches Tieffe, wie der Prophet sagt, der HErr all unsere Sünde versencke, und vergebe sie von wegen seines Sohns Christi, durch den Glauben.

Daß aber etliche lehren, die Sünde, so nach dem Tauff im Menschen anhangend bleibet, sey ihrer Natur nach, nicht warhafftig Sünd, halten wir, daß es viel schädlicher geirret sey, dann der gemeine Mann verstehet.

Dann wiewohl wir nicht zweiffeln, die Sünde, so nach dem Tauff anhangend bleibt, werde dem Glaubigen von Christi wegen vergeben, und für kein Sünd mehr, vor dem Richterstuhl GOttes, aus gnädiger Barmhertzigkeit GOttes gerechnet, jedoch, so man ihr Natur bewigt, so ist sie an ihr selbst warhafftig Sünd, von welcher wegen, wie Augustinus da oben gesagt, kein Lebendiger vor GOttes Angesicht gerecht ist, und ist auch kein Gerechter auf Erden, der da Guts thue, und nicht sündige.

Röm. 7. Ich siehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüth, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

Hie

Hie redet Paulus von der Sünde, die nach dem Tauff dem Menschen anhangend bleibt, und sagt, daß dieselb Sünde widerstrebe dem Gesetz in seinem Gemüth, das ist, der Meynung des Heil. Geistes. Was aber dem H. Geist widerstrebet, da muß man warlich bekennen, daß es an ihm selbst Sünde sey. Dann das ist die Natur der Sünden, daß sie dem H. Geist widerstrebe. Gal. 5. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbig seynd widereinander, daß ihr nicht thut was ihr wollet.

Da redet abermals Paulus von der Sünd, die nach dem Tauff anhangend bleibt, und legt ihr offenbarlich zu, die Natur der Sünd. Nemlich, gelüsten wider den Geist, auch dem Geist widerstreben, und verhindern, daß der Mensch nicht vollkommene Gerechtigkeit vollbringen möge. Darum folget hierauß, daß die Sünd, so nach dem Tauff anhangend bleibt, sey ihrer Natur nach zu rechnen, warhafftig Sünd, wiewohl sie dem Glaubigen nicht zugerechnet, sondern von Christi wegen vergeben wird.

Augustinus. Der Lust des Fleisches wird im Tauff verziehen, nicht daß er nicht sey, sondern daß er nicht zur Sünd gerechnet wird, wiewohl nun ihre Schuld bezahlt ist, so bleibt sie doch so lang, biß all unser Gebrechen geheilet wird.

Und abermahls:

Durch die Tauff wird das außgericht, daß das sündliche Fleisch werde außgefeget, es wird aber nicht also ausgefeget, daß der Lust, so dem Fleisch ist angebohren, nicht mehr sey, sondern, daß er nicht mehr schädlich sey.

Darnach lehren wir, daß der, so getaufft wird im Nahmen des Vatters und des Sohns, und des Heil. Geistes, werde gesalbt, mit dem Geistlichen Chrysem (das ist,) er werde ein Glied Christi durch den Glauben, und werde begabt mit dem H. Geist, daß die Ohren seines Gemüths auffgethan, und die Augen seines Hertzens erleuchtet werden, die himmelischen Güter zu fassen.

Und ist wohl offenbahr, daß der Gebrauch deß äusserlichen Chrysems, sey in der Policey Mosi-

eine Göttliche rechtmässige Ordnung gewesen, daß auch derselb Gebrauch, nachdem das Evangelium allenthalben ausgebreitet, in der Kirchen gehalten worden ist.

Es ist aber herwiederum auch offenbahr, daß man zur Zeit des Gesetzes Mosi, mit Gemählden und Figuren umgangen sey, jetzund aber, nachdem Christus geoffenbahret, seyen die Figuren warhafftig erfüllet, und ist das abgemahlte vollkommentlich heraus gestrichen.

So gehöret auch der Gebrauch des äusserlichen Chrysems zu den Elementen dieser Welt, von denen Paulus schreibt, das sie abgethan seyen.

Col.2. So ihr abgestorben seyd mit Christo den Elementen der Welt, was laßt ihr euch dann fangen mit Satzungen, als lebet ihr noch in der Welt?

Ja auch Dionysius, den sie Areopagitam nennen, und halten darfür, er habe die Gebräuch der Kirchen, wie sie die Apostel sollen angerichtet haben, beschrieben, zeigt wohl an, daß der äusserlich Chrysem in der Kirchen bräuchlich gewesen sey, er zeigt aber auch klärlich darneben an, daß dieser Gebrauch entlehnet sey, zum Theil von dem salben der Heydnischen Kämpffer, zum theil von dem Gesetz Mosi. Aber wie ansehnlich und nutzlich es sey, daß man lerne von dem Exempel der Heyden GOtt zu dienen, und die Sacrament zu reichen, bezeugt der Spruch Mosi.

Deut. 12. Hüte dich, daß du nicht fragest nach der Heyden Götter, und sprechest, wie diese Völcker haben ihren Göttern gedienet, also will ich auch thun, du solt nicht also an dem HErrn deinem GOTT thun. Und der Spruch Christi, Matth. 15. Sie dienen mir vergeblich, weil sie lehren solche Lehre, die nichts dann Menschen Gebot seynd.

Es ist auch unverborgen, daß die Kirchen-Gebräuch im Gesetz Mosi (darunter dann der Gebrauch deß äusserlichen Chrysems auch gehört,) seyen zu rechnen unter die Element dieser Welt, von welchen Paulus da oben gesagt hat, daß wir ihrer Satzungen nicht verpflicht seyen, von welchen er auch sonst schreibt: Nachdem ihr GOtt erkennt

habet,

habet, ja vielmehr von GOtt erkennt seyd, wie wendet ihr euch dann um, wieder zu den schwachen und dürfftigen Elementen, welchen ihr von neuem an dienen wollet?

Zu dem, wie kan man für gewiß außgeben, daß die Apostel gelehrt haben, den äusserlichen Chrysem zu machen und zu gebrauchen, wie Fabianus schreibt, so doch die Acta Conciliorum bezeugen, daß solches von Sylvestro angerichtet worden sey, und die Kirchen-Historie bezeugt, daß der Apostel Fürnehmen nicht gewesen sey, Gesetze zu machen von den Feyer-Tagen, sondern zu lehren, wie man ein recht Göttlich Leben und Wandel führen solle, vielweniger ist ihr Fürnehmen gewesen, äusserlich Salben in der Kirchen anzurichten, und das helle, klare, scheinende Licht der Sonnen mit Finsternuß zu verdunckeln.

Man hat zu dem Chrysem im Tauff auch andere Stück gebraucht, nemlich, Saltz, Kaat, Kleider. Dieweil aber diese Stück, auch von denen, so sich deren gebrauchen, für unnöthig gehalten, und seyen zum Theil vergebne Nachfolg deren Ceremonien, so Christus etwan in seinen Wunder-Wercken gebraucht hat, so ist es ohne Noth, nachdem wir nöthigers zu schaffen, daß wir uns von derselben wegen bekümmern.

Von der Firmung.

Es ist kein Zweiffel, daß die Apostel haben anfänglich, da das Evangelium am Pfingst-Tag eröffnet und bestättiget ward, den Glaubigen in Christum, die wunderbarlich Gab des Heiligen Geistes, mit mancherley Sprachen zu reden, durch Aufflegung der Hände mitgetheilt.

Wir haltens auch für sehr nutzlich, daß die Pfarrherrn, die Jugend ihrer Pfarr-Kinder im Catechismo verhören, und so sie recht unterricht, gelobt, so sie aber unrecht unterricht, gebessert werden. Man soll aber aus der Handlung, so allein der Person der Aposteln ein Zeitlang zu üben befohlen, kein gemein, allzeit währende Sacrament, ohn sonderlichen gewissen Befehl GOttes, in der Kirchen auffrichten.

Und

Und ist erschröckenlich zu hören, daß das Sacrament der Firmung, welcher Gestalt es die Weyhbischoff gegen den Kindern gebrauchen, soll in seinem Werth das Sacrament des Tauffs übertreffen. Dann also dörffen etlich hievon unverschämt schreiben und sagen: Gleich wie das ein von den Höhern (das ist) von den öbersten Bischoffen geschicht, welches von den geringern nicht mag vollenbracht werden, also soll dasselb mit grösserer Ehrentbietung angenommen und gehalten werden.

Dann die Apostel waren vom Himmel herab hiemit begabet, daß sie den Glaubigen in Christum, die Gaben deß heiligen Geists, durch Aufflegung der Händen mittheilen solten. Das ist aber nicht eigentlich zu verstehen, von den sonderlichen Gaben des heiligen Geistes, die einem jeglichen Menschen zur Seeligkeit nöthig seyen, dann die Glaubigen empfahen solche Gaben, durch die Predigt des H. Evangelions, und durch den Tauff.

Sonder es ist zu verstehen, von den offentlichen Gaben des heiligen Geistes, nemlich mancherley Sprach reden, und andere dergleichen, so dazumahl zur offentlichen Bestättigung des Evangelions von Christo nöthig waren.

Nachdem nun das Ansehen deß Evangelions, mit solchen Wunderwercken gnugsam bestättiget ist, gleich wie die wunderbarliche Gabe mancherley Sprach zu reden abgangen ist, also ist auch nunmehr, so viel diese Sach belangt, die Weise, die Hände auffzulegen, dadurch die wunderbarlich Gab mitgetheilt warde, unnutz und nichtig worden. Dann wo es also gelten solt, so müßt man auch ein gemein Sacrament der Kirchen aus dem Schatten machen, und die Krancken überschatten, dieweil viel Krancken die Gesundheit durch den Schatten Petri empfangen haben.

Man müßt auch ein gemein Sacrament machen, aus dem Aufflegen der Schweiß-Tücher, dieweil etlich von ihrer Kranckheit erlediget worden seyn, da man ihnen die Schweiß-Tüchlein Pauli aufgelegt hat. So müßt man sich auch auf die Todten außbreiten, nachdem Paulus ein Jüngling von den Todten auferweckt hat, da er sich über ihn ausbreitet.

Jedoch soll den Pfarherrn nicht gestattet werden, daß sie versaumlich seyen, die Jugend in rechter Christlicher Lehr zu unterrichten, sondern man soll ihnen ernstlich aufferlegen, daß sie den Catechismum auf das fleissigest lehren.

Von der Buß.

Nachdem wir allweg unser Sünd erkennen, und glauben sollen, daß die Sünd uns durch Christum vergeben werde, so halten wir auch, daß wir in diesem Leben allweg Buß thun sollen.

Aber die Buß deutet einer viel anderst, dann der ander. Man zehlet gemeiniglich drey Stuck der Buß, nemlich die Reu, die Beicht, und die Gnugthuung. Hierauff wollen wir diese drey Stuck, ein jegliches insonderheit, kurtzlich überlauffen, daß wir anzeigen, was uns in der Lehr von der Buß für recht Catholisch und Apostolisch ansiehet.

Von der Reu.

Das nennen wir die Reue, so man empfindet den Zorn GOttes, oder überkommet ein hertzlichen Schmertzen und Schrecken, aus der Erkantnuß der Grosse der Sünden, und der Schwäre deß Zorns GOttes. Solche Reu halten wir, daß sie zu rechter wahren Buß nöthig sey, welche Reu im Menschen durch Gottes Gesatz erwecket wird.

Wir achten aber, daß es sich mit der Apostel Lehr nicht reimt, so man lehret, diese Reu verdiene Vergebung der Sünden vor GOtt, und sey ein Buß der Sünden. Dann GOTT verschmähet wohl nicht ein geängstes und zerschlagen Hertz, wie der Psalm sagt, die Ursach aber, warum er es nicht verschmähet, ist diese, daß der Sohn GOttes, unser HErr JEsus Christus, ein geängstes und zerschlagen Hertz an sich genommen hat, durch welches einig Angst und Schmertzen, unser Sünde vor Gott gebüßt, und der Zorn GOttes versöhnet ist. Wir werden aber dieser Versöhnung theilhafftig, so wir, nachdem unser Hertz geängstiget und zerschlagen ist, glauben, daß allein JEsus Christus unser Versöhner vor dem himmelischen Vatter sey.

Esa. 53. Er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zerschlagen, die Straff ligt auf ihm, auf daß wir Friede hätten

ten, und durch sein Wunden seynd wir geheilet. 1. Joh. 2. Er ist die Versöhnung für unser Sünd. Actor. 10. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen, alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

So bezeugen auch die Exempel Cain, Esau, Sauls, Judä Ischarioth, und der anderen, daß die Reu kein Verdienst der Verzeyhung der Sünden sey. Dann wiewohl die obgemeldten also grosse Reu gehabt, daß sie für leidenlicher angesehen hat, sich mit dem Strick oder Schwerdt um ihr Leben zu bringen, dann die grausame Schmertzen zu tragen, jedoch haben sie die Verzeyhung der Sünden nicht erlangt.

Glo. de Pœnit. Dist. 1. Cap. 1.

Wann wirs subtil bedencken, so soll man die Verzeyhung der Sünden, nicht der Reue, sondern der Gnad GOttes zugeben. Darum bekennen wir, die Reue sey wol nöthig, so man rechte warhafftige Buß thun will, sie ist aber nicht dieser Ursach halben nöthig, daß sie sey ein Verdienst oder Buß der Sünden vor GOtt, sondern daß der Mensch, nachdem er die Grösse der Sünd, und die Schwere deß Zorns GOttes erkennet, die Sünde verfluch, und aufferweckt werde, die Verzeyhung der Sünden, und die Seeligkeit, allein an der lautern Gnad und Barmhertzigkeit GOttes, allein von wegen JEsu Christi unsers Herrn, durch den Glauben zu suchen.

Von der Beicht.

DAs heissen sie die Beicht, so man vor dem Priester die Sünd erzehlet. Gleich wie nun solche Beicht, wie sie biß anher im Brauch gewesen, von GOtt nicht gebotten ist, also ist es offenbahr, daß die alte Kirch sie nicht mit solchem Ernst erfordert habe, als solt sie zu erlangen die ewig Seeligkeit nöthig seyn.

Und ist da kein Zweiffel, daß wir uns vor GOtt, als Sünder erkennen, und GOtt unsere Sünd beichten sollen. Aber es geben auch die alten Scribenten der Kirchen, den Leuthen diese Freyheit, daß sie ihre Sünde, vor einem Menschen erzehlen mögen oder nicht. Es wäre dann Sach, daß wir wider einen Menschen gesündiget hätten, und ans

ordentlichem Göttlichem Beruff, die Warheit sagen müsten.

Chrysostomus. Ich erfordere nicht von dir, daß du dich selbst offentlich verrathest, noch dich bey andern verklagest, sondern ich will, daß du gehorsam seyest dem Propheten, der da sagt: Eröffne dem HERRN dein Weg.

Und abermahls:

Wann du dich schämest einem andern zu sagen, daß du gesündiget hast, so beicht dein Sünd täglich in deinem Hertzen. Ich erfordere nicht, daß du deinem Mitknecht, der sie dir aufropffen möcht, beichtest, sondern beichte sie GOtt, der sie auch heilet.

Wiewohl man nun diese Wort Chrysostomi deutet auf die Sünde, so man vorhin dem Priester gebeichtet hat, so ist es doch offenbahr, daß die Meynung Chrysostomi durch dieses deuten verfälscht wird, und bezeugt der Kirchen Historie klärlich, daß der Gebrauch den Priestern zu beichten, sey in der Kirchen zu Constantinopel abgethan worden.

Augustinus. Was frag ich nach den Leuten, daß sie mein Beicht hören solten, als ob sie mein Gebrechen heilen würden? Es ist ein fürwitzige Art, anderer Leben zu erstören, aber faul, das ihre zu bessern.

Ambrosius. Petrus hat getrauret und geweinet, dann er hat als ein Mensch geirret, ich finde nicht, was er gesagt hab, ich weiß wohl, daß er geweinet hat, von seinen Zähren liese ich, aber von seinem Gnugthun liese ich nicht.

Wiewohl wir nun halten, daß die Sünd vor dem Priester zu erzählen, seye zur Seeligkeit nicht nöthig, seye auch kein Verdienst der Verzeyhung der Sünden, jedoch kehren wir Fleiß an, daß die gemein Beicht, so viel müglich, und gebührlich, in unsern Kirchen erhalten werde, fürnemlich aus zweyen Ursachen. Die eine ist, daß die Einfältigen in diesem sondern Gespräch, erinnert und bericht werden, was ihnen zu ihrer Seeligkeit nothwendig ist. Die ander, daß hiemit die Leut verursacht werden, das Evangelion Christi von der Verzeyhung der Sünden, insonderheit zu hören.

Dann

Dann diß Evangelion ist der recht Schlüssel des Himmelreichs, und die Absolution von den Sünden. Daß demnach der Glaub durch das Gehör deß Evangelions oder Absolution, erlangt oder versichert werde. Dann so man rechte wahre Buß thun will, achten wir, daß nichts gewissers und warhafftigers sey, dann daß man den Glauben haben muß, nemlich, daß man glaube, wie das Evangelion Christi verkündiget, die Sünde werde uns gewißlich, und umsonst, allein von wegen unsers HErrn JEsu Christi, verziehen und vergeben.

Wir wissen wohl, wann wir unsere Werck wollen ansehen, daß wir an unserer Seeligkeit nicht allein zweifflen, sondern auch verzweifflen, nachdem unsere Werck, sie scheinen wie gut sie wollen, vor dem strengen Richterstuhl GOttes nicht bestehen mögen. So ist uns auch unverborgen, daß der Zweiffel von der Gnad und Barmhertzigkeit GOttes, unserm Fleisch in diesem zeitlichen Leben, allwegen anhangt.

Aber nachdem GOTT uns sein lauter, gnädig Barmhertzigkeit, von wegen seines Sohns JEsu Christi, verheisset, und erfordert, daß wir dem Evangelio seines Sohns gehorsamlich glauben, so erfordert er auch hiemit, daß wir den Zweiffel unsers Fleisches tödten, und ein gewiß, unzweiffelhafftig Vertrauen auf sein Barmhertzigkeit fassen sollen, daß wir die Verheissung GOttes nicht so viel lügen straffen, so viel wir Zweiffel an ihr haben.

Und daß wir ein gewiß Vertrauen fassen möchten, so hat er unser Seeligkeit nicht gestellt, auff den Verdienst unserer Gerechtigkeit, welche unvollkommen ist, sondern auf den Verdienst seines Sohns unsers HErrn JEsu Christi, welches Gerechtigkeit, nachdem sie ist allervollkommenest, so ist sie auch vor dem Gericht GOttes, die allergewissest und beständigeste.

Marc. 1. Thut Buß, und glaubet dem Evangelio.

Er befiehlet uns zu glauben dem Evangelio, welches uns verkündiget, daß GOtt uns gewißlich gnädig ist von Christi wegen. Darum so will er nicht, daß wir an seiner Gnad zweiffeln, sondern, daß wir ein gewiß Vertrauen an sie fassen sollen.

 Joh.

Joh. 6. Das ist GOttes Werck, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

So GOtt erfordert, daß wir glauben an seinen Sohn, so will er freylich nicht daß wir zweiffeln, sonder daß wir ein gewiß Vertrauen auf ihn setzen.

Jac. 1. So jemand unter euch Weißheit mangelt, der bitte von GOtt, der da gibt einfältiglich jederman, und ruckets niemands auf, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweiffele nicht.

Hilarius. Das Reich der Himmel, das die Propheten verkündiget, Johannes geprediget, und unser HErr offentlich außgeben hat, daß es auff ihn bestehe, will haben, daß man darauff ohn allen Zweiffel deß ungewissen Willens hoffen soll, dann wo der Glaub zweiffelhafftig seyn würde, so wird auch die Rechtfertigung, die aus dem Glauben kommt, nichts seyn.

Augustinus. Welcher verzweiffelt an der Vergebung seiner Sünden, der verläugnet, daß GOtt barmhertzig sey. Dieser thut GOTT ein grosse Schmach, der an seiner Barmhertzigkeit zweiffelt, er verläugnet, so viel an ihm ist, daß GOtt nicht hab die Liebe, die Warheit, und den Gewalt, auff welchen mein gantze Hoffnung bestehet.

Pabst Sixtus. Welcher im Glauben zweiffelt, der ist unglaubig.

Darum halten wir, daß die, so sagen, wir sollen an der Gnad GOttes, die er gegen uns hab, zweifeln, nicht allein der rechten wahren Meynung der Catholischen Kirchen zuwider seyen, sondern auch derselben Heyl und Seeligkeit gantz übel rathen.

Von dem Gnugthun.

VOn Gnugthun, glauben und bekennen wir, daß allein das Leyden und der Todt deß eingebohrnen Sohns, unsers HErrn JEsu Christi, seye ein Gnugthun für unsere Sünde, und daß diß Gnugthun, werde uns, durch das Amt des Evangelions, fürgehalten und zugestellt, durch den Glauben aber von uns angenommen.

Wir bekennen auch, daß es nöthig sey, nachdem das Gnugthun Christi uns zugestellt, und durch den Glauben angenommen ist, gute Werck die

GOtt

GOTT gebotten hat, zu thun, aber nicht dieser Meynung, daß wir hiemit die Sünde vor GOtt büssen, sondern daß wir unsern schuldigen Gehorsam beweisen, gute Frücht der Buß bringen, und unser Danckbarkeit bezeugen.

Dann von dem Gebet, Fasten, Allmusen, und andern dergleichen Wercken, halten wir, daß man sie auf das fleissigest thun soll, aber weit einer anderen Meynung, dann das durch ihren Verdienst, unsere Sünd vor GOtt gebüßt, oder dardurch der Verdienst Christi uns zugestellt werden solt.

Von dem Gebet.

MAn rüfft GOtt an mit dem Gebet, aber die rechte Anrüffung ist ein Werck des Glaubens, kan auch ohn den Glauben nicht recht geschehen. Der Glaub aber siehet auf Christum, und verlasset sich allein auff den Verdienst Christi. Darum wann dir nicht zuvor der Verdienst Christi zugestellt, und durch den Glauben angenommen ist, so ist das Gebet vor GOtt keinnütz.

Das Gebet aber wird zu diesem Gebrauch erfordert, daß wir dadurch der Göttlichen Zusagung erinnert, und der Glaub in uns erwecket und erhitziget werde.

Darum wiewohl es nicht allerding ungeschickt geredt ist, so man sagt, die Sünd werden durch das Gebet außgetilget, so ist es doch nicht also zu verstehen, als ob das Werck deß Gebets, seye von seines Verdiensts wegen, ein Gnugthun für die Sünde vor GOtt, sondern, daß durch das Gebet, der Glaub erweckt und entzündet werde, durch welchen Glauben, wir des Verdiensts Christi theilhafftig werden, und haben Verzeyhung der Sünden, allein von wegen Christi.

Dann es ist nöthig, daß, ehe wir GOtt mit dem Gebet anruffen, der Verdienst Christi uns zugestellt, und durch den Glauben angenommen sey. Darum kan das Gebet nicht ein solch Werck seyn, von welches Verdiensts wegen wir vor GOtt die Verzeyhung der Sünden erlangen.

Psal. 108. Sein Gebet muß Sünd seyn. Nun könnte das Gebet kein Sünde seyn, wann es an ihm selbst so ein köstlich Werck wäre, daß man dar-

mit die Sünde büsse. Esa. 1. Wann ihr schon euer Hand ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch, und ob ihr schon viel bettet, höre ich euch doch nicht. Es würde aber GOtt seine Augen und Ohren von dem Gebet nicht abwenden, so das Gebet also würdig wäre, daß es für die Sünd gnug thäte.

Augustinus. Das Gebet, so nicht durch Christum geschicht, tilget nicht allein die Sünd nicht aus, sondern wird auch selbst zur Sünde.

Bernhardus. Es suchen vielleicht etlich das ewig Leben nicht aus Demuth, sondern als aus Vertrauen ihrer eigenen Verdienst. Ich sage nicht, daß die empfangen Gnad nicht solt das Vertrauen zu betten mit sich bringen, sondern ich sage, daß niemand das Vertrauen zu erlangen, darauff stellen soll.

Die ehegemeldten Gaben seyen allein dahin dienstlich, daß man von der Barmhertzigkeit, die solche Gaben verliehen hat, noch mehr und grössere hoffen soll. Hierauff so soll das Gebet, darinn man um die zeitlichen Güter bittet, allein auf die Nothdurfft gericht seyn. Das Gebet, darinn man um die Tugend der Seel bittet, soll nichts unreins in ihm haben, und allein auf GOttes Wohlgefallen gestellt seyn. Das Gebet, darinn man um das ewig Leben bittet, soll in aller Demuth geschehen, und sein Zuversicht allein auf die Barmhertzigkeit GOttes, wie billich, setzen.

Vom Fasten.

Wir halten, daß das Fasten nutzlich sey, aber nicht dahin, daß es aus Verdienst seines Wercks die Sünde vor GOtt büsse, oder daß es dem, der da fastet, den Verdienst Christi zustelle, sondern daß durch ein nüchter Leben, dem Fleisch ein Biß (Gebiß) werde eingelegt, darmit der Mensch durch Füllerey und Fresserey, nicht verhindert werde, GOttes Beruff außzurichten, und sein Amt zu versehen, aber von dem Fasten wird hernach weitläufftiger folgen.

Vom Allmusen.

Wir lehren, daß man fleißig Allmusen geben soll, und ermahnen die Kirchen, daß ein jeglicher

cher seinem Nechsten, mit allem seinem müglichen Dienst, zu Hülff kommen, und sein Liebe an ihm bezeugen soll.

Daß aber etwa in der Schrifft gesagt wird, das Allmusen tilge die Sünd aus, wie das Wasser das Feuer ausleschet, das verstehen wir also, wie es der Glaub erleyden mag, und demselben ähnlich ist. Dann so die Sünd durch den Verdienst deß Allmusens ausgetilget werden möcht, worzu bedörfften wir zur Verzeyhung der Sünden, deß Leydens und Todts des Sohns GOttes, unsers HERREN Christi?

So auch das Allmusen von GOTT verordnet wäre, daß es solt seyn ein Werckzeug, dardurch uns der Verdienst Christi zugestellet wurde, was bedörffen wir des Amts, und der Predigt des Evangelions? Darum, auf daß dem HErrn Christo sein Ehr unverruckt, und dem Amt des Evangelions sein ordentlicher rechter Gebrauch bleibe, so lehren wir, daß das Allmusen tilge aus die Sünd, ja nicht auf diese Weiß, daß es für sich selbst so ein köstlich Werck sey, dardurch die Sünde gebüßt, oder der Verdienst Christi zugestellet werde, sondern daß es sey ein Werck, und ein Frucht der Liebe gegen dem Nechsten, mit welchem Werck wir unsern Glauben und Gehorsam, so wir GOTT schuldig seyen, bezeugen.

Wo aber der Glaub ist, da erkennet man, daß Christus allein sey der Sünden-Büsser. Darum, nachdem das Allmusen auff sein Weiß bezeuget, daß Christus in den Glaubigen wohne, so bezeuget es auch, daß sie haben Verzeyhung der Sünden. Dann wo das Allmusen nicht ist ein Werck der Liebe, die da bezeuge den Glauben in Christum, so fehlet es so viel, daß es nicht allein nicht anzeige, der Mensch habe Verzeyhung der Sünden durch Christum, sondern daß es vielmehr vor GOtt ein gantz unlustig, stinckend Werck seye. Paulus sagt: Wann ich alle meine Haab den Armen gebe, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nutze

Darum lehren wir, daß man müsse gute Werck thun, GOtt mit dem Gebet anruffen, recht Fasten, und Allmusen geben, dardurch unsern Glauben

und Liebe zu bezeugen, und GOttes Beruff zu folgen. Aber so man reden will, wie man rechtschaffene Buß thun soll, so lehren wir, daß wir erlangen Verzeyhung der Sünden, allein von wegen des Sohns GOttes unsers HErrn JEsu Christi, durch den Glauben, wie Petrus sagt: Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen, alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Vom Nachtmahl Christi.

WIr glauben und bekennen, daß die Eucharistia (dann also haben unsere Eltern Lust gehabt, das Nachtmahl Christi zu nennen) sey ein Sacrament, das Christus selbst gestifft und eingesetzt habe, daß auch der Kirchen befohlen sey, dasselb biß zu End der Welt zu gebrauchen.

Dieweil aber ein Unterschied ist, zwischen der Substantz oder Wesen, und zwischen dem Gebrauch des Nachtmahls, wollen wir davon ordentlich nacheinander reden.

Von der Substantia oder Wesen der Eucharistien halben, lehren wir, daß der wahre Leib Christi, und sein wahres Blut, in der Eucharistien außgetheilt werden. Und verwerffen deren Lehr, so sagen, das Brod und der Wein in der Eucharistien seyen allein Zeichen des abwesenden Leibs und Bluts Christi. Wir glauben auch, daß die Allmächtigkeit GOttes so gewaltig sey, daß sie mög die Substantz deß Brods und des Weins, entweder vernichten, oder in den Leib und das Blut Christi verwandlen. Daß aber GOtt sich stracks dieser seiner Allmächtigkeit in der Eucharistien gebrauche, wird durch kein gewiß Wort GOttes bezeuget, und scheinet, als hätte die alte Kirch nichts davon gewußt. Dann gleich wie in Ezechiele, da die Stadt Jerusalem auf ein Ziegelstein abgemahlet, und gesagt wird, das ist Jerusalem, nicht vonnöthen ist, daß die Substantz des Ziegelsteins verwandelt werde, in die Substantz der Stadt Jerusalem, also auch, da von dem Brod gesagt wird, das ist mein Leib, ist nicht vonnöthen, daß die Substantz des Brods verwandelt werde, in die Substantz des Leibs Christi, sondern daß es ein wahres

Sacra-

Sacrament sey, so ist es genug, daß der Leib Christi warhafftig bey dem Brod gegenwärtig sey, ja auch, daß es ein wahres Sacrament sey, so erfordert die Noth, daß das wahr Brod bleibe, bey der wahren Gegenwärtigkeit des Leibs Christi. Dann gleich wie im Gebrauch des Tauffs vonnöthen ist, daß das Wasser sey, und bleibe ein wahres Wasser, soll anders der Tauff ein recht Sacrament seyn, also ist im Nachtmahl des HErrn vonnöthen, daß das Brod in seinem Gebrauch, sey und bleibe ein recht wahres Brod, nachdem es nicht ein recht Sacrament seyn kan, so die Substantz deß Brods verwandelt wird. Daher Paulus und die alten Scribenten der Kirchen, das Brod der Eucharistien, auch nach dem Seegen, ein Brod nennen.

1. Cor. 11. Der Mensch prüffe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch.

Augustinus. Das ihr habt gesehen, das ist Brod und Kelch, wie auch dasselb euer Augen bezeugen. So viel aber euer Glaub Bericht empfahen soll, so ist das Brod der Leib Christi, und der Kelch das Blut. So viel aber den Gebrauch der Eucharisten belangt: Anfänglich, wiewohl wir nicht läugnen, daß der gantze Christus werde beyd im Brod und Wein der Eucharistien ausgetheilt, jedoch so lehren wir, daß der Gebrauch beyder Stück überall in der Kirchen gemein seyn soll. Dann es ist offenbahr, daß Christus selbst beyde Stück der Kirchen zu gebrauchen, befohlen hat, unangesehen der Gefährlichkeit und anderer erdichten Meinung, so menschlicher Aberglaub ihme hernach hat traumen lassen. Es ist auch offenbahr, daß die alte Kirch beyde Stück viel Jahr im Gebrauch gehabt habe. So bezeugen etliche Scribenten klärlich, daß die, so allein das Brod empfahen, nicht das gantze Sacrament sacramentlich (wie sie reden) empfahen, und daß es ein grosser Kirchen-Raub sey, so man ein einzelig Sacrament von einander zertheilet. Darum halten wir, daß der Gebrauch beyder Stück seye wahrhafftig, Catholisch und Apostolisch, und gebühre keinem Menschen diese

Stifftung Christi, auch so langwürigen Gebrauch der alten wahren Kirchen, seines Gefallens verändern, und die Layen (wie man sie nennet) des andern Stucks der Eucharistien berauben. Und ist sich zu verwundern, wie es doch zugehe, daß die, so fürgeben, sie verfechten die Gebräuch der alten Kirchen, hierinn so ferr von der alten Kirchen abgewichen seyn. Ferner, nachdem das Wort (Sacrificium) weit um sich greiffet, und in der Gemein ein heiligen Gottesdienst heißt, so wollen wir gern zugeben, daß man den rechten wahren Gebrauch der Eucharistien, auff diese Weiß ein Sacrificium oder Opffer nenne. Und so die Eucharistia, nach der Stifftung Christi, also gehalten wird, daß man darinn den Tod Christi verkündige, und das Sacrament des Leibs und Bluts Christi, der Kirchen austheile, so wird recht gesagt, daß hiermit der Verdienst des Leidens Christi applicirt oder zugestellet werde, nehmlich denen, so das Sacrament empfahen. Es sollen auch die guten Christlichen Lectiones und Gebett, so vor und nach der Consecration (wie sie es nennen) auch Austheilung der Eucharistien, gebräuchlich seyen, nicht verworffen werden. Aber hierunter will sich nicht gebühren: daß wir die Irrthum, so zu diesem heiligen Gottesdienst, mehr aus Unverstand etlicher sonderlicher Persohnen, dann aus rechter Meynung der wahren Catholischen Kirchen, hinzu kommen seynd, verschweigen und billigen solten.

Der erste Irrthum ist, daß man aus dem Gottesdienst, so der Kirchen in gemein zugehört, ein sonderlich Werck eines einzeligen Meß-Priesters machet, welcher, wie er ihm allein die Wort des Nachtmahls in Stille liset, also isset und trincket er auch allein das Brod und den Wein.

Dann unser HErr Christus hat das Nachtmahl gestifft, nicht auff solche Weiß, daß es solt eines einzeligen Menschen Werck seyn, sondern daß es sey ein Gemeinschafft der Kirchen. Darum so man das Nachtmahl recht halten will, gehören auff das allerwenigst zwey Persohnen darzu, nehmlich der Diener, so das Nachtmahl seegnet, und der ander, dem das Nachtmahl gereichet wird. Dann

da Christus dieses Sacrament stifftet, so hat er nicht allein geessen, sondern hat es auch seiner Kirchen, die er dazumahl bey ihm hat, mitgetheilet, und gesagt: Nehmet hin und esset, 2c. und trincket alle daraus, 2c.

Diese Stifftung Christi, hat die alt wahre Catholische Kirch so steiff und ernstlich gehalten, daß sie die aus der Kirchen getrieben haben, welche bey dem Nachtmahl gegenwärtig waren, und doch dasselb nicht mit andern empfiengen.

Anacletus. Wann das Nachtmahl geseegnet ist, so soll jederman dasselb empfahen, der nicht will aus der Kirchen getrieben werden. Und setzet hinzu. Dann also haben es die Apostel verordnet, und also hält es auch die heilig Römisch Kirch.

Concilium Antiochenum.

Es sollen diese alle von der Kirchen ausgeschlossen werden, welche in die Kirchen GOttes gehen, und hören die heilige Schrifft, wollen aber aus eigner Andacht, mit dem Volck das gemein Gebet nicht halten, noch das heilig Sacrament des HErrn empfahen.

Dionysius. Wann der Bischoff von den göttlichen Gaben ausgeprediget hat, so seegnet er das heilige Nachtmahl, und stellet das heilig Sacrament, darvon er vorher geprediget, herfür in das Gesicht, und nachdem er die heiligen Gaben des Nachtmahls gezeigt, so empfahet er es selbst, und ermahnet auch die andern, daß sie es empfahen sollen. Darauff so ers empfangen, und den andern mitgetheilet hat, beschleußt er das Amt, mit heiliger Dancksagung.

Hierauff so man will im Nachtmahl die rechte Stifftung Christi erhalten, und den Gebrauch der alten wahren Catholischen Kirchen folgen, halten wir für nöthig, daß die Winckel-Meß der Meß-Priester abgethan, und das Nachtmahl offentlich in der Gemein der Kirchen gehalten werde.

Der ander Irrthum ist, daß das Nachtmahl sey ein solch Opffer, daß da soll stets, für und für, in der Kirchen die Sünd der Lebendigen und Todten zu büssen, und andere beyd leiblich und geistlich Gutthaten zu erlangen, geopffert werden.

Dieser Irrthum streitet offentlich wider das Evangelium Christi, welches bezeuget, daß Christus mit seinem Opffer, das er nur einmahl gethan, und ewig gilt, vollkommen heiligen macht.

Und nachdem Christus uns mit seinem Leiden und Tod, die Verzeihung der Sünden, die auch im neuen Testament durch das Evangelium verkündiget wird, verdienet hat, so bedarff es keines opffern mehr für die Sünd, wie die Epistel zu den Hebräern Cap. 10. sagt: Wo der Sünden Vergebung ist, da ist nicht mehr Opffer für die Sünde.

Dann das Christus sagt, das thut zu meiner Gedächtnuß, befiehlet er nicht seinen Leib und Blut im Nachtmahl unserm HErrn GOtt, sondern der Kirchen zu opffern, oder darzureichen. Auff das, so die Kirch den Leib und das Blut Christi neußt, und von der Gutthat seines Tods prediget, ermahnet werde an das einig Opffer des Leibs und Bluts Christi, welches nur einmahl am Creutz, zur Buß unserer Sünden vollbracht ist worden. Dann also erklärt Paulus diesen Spruch Christi, und sagt: So offt ihr esset (er sagt nicht opffert) dieses Brod, und trincket den Kelch, so prediget von dem Tod Christi, biß er kommt.

Und wiewohl wir bekennen, daß die alten Scribenten der Kirchen, das Nachtmahl ein Sacrificium oder Opffer genennt haben, jedoch erklären sie sich selbst, daß sie durch das Wort, Opffer, verstehen die Gedächtnuß, die Verkündigung, und die Predig des Opffers, so Christus einmahl am Creutz ausgerichtet hat, wie sie dann auch die Gedachtnuß der Ostern und Pfingsten, nennen Ostern und Pfingsten.

Der dritte Irrthum ist, daß etlich halten, seye das Opffer (wie sie es nennen) des Nachtmahls, nicht für sich selbst ein Versöhnung für die Sünde, so werde doch dardurch die Versöhnung und der Verdienst Christi den Lebendigen und Todten zugestellt und zugeeignet.

Wir haben aber jetzund angezeit, daß die Eucharistia, eigentlich darvon zu reden, nicht seye ein Opffer, sondern werde allein von deßwegen, daß sie ist ein Gedächtnuß des Opffers, so einmahl am

Creutz

Creutz geschehen, ein Opffer genennt. Zu dem, so wird der Verdienst Christi, uns durch kein ander Werckzeug, dann durch die Predig des Evangelions Christi, und durch die Austheilung der Sacrament, die Christus zu diesem Gebrauch gestifftet hat, applicirt und zugestellt.

So wird auch der Verdienst Christi, so uns ist angebotten und zugestellt, nicht anderst angenommen, dann durch den Glauben.

Marci am letzten: Prediget das Evangelion aller Creatur. Dann durch das Predig-Amt deß Evangelions, werden die Gutthat Christi den Creaturen (das ist) beyd Juden und Heyden angebotten und zugestellt. Und folget darauff: Welcher glaubt und getaufft wird, der wird seelig, dann so man die Sacrament annimt, und glaubt, so empfahet man die angebotten und zugestellten Gutthaten. Röm. 1. Das Evangelion ist ein Krafft GOttes, zur Seeligkeit einem jeglichen, der daran glaubt, (das ist) das Predig-Amt deß Evangelions, ist von GOtt ein verordneter Werckzeug, dardurch GOtt sein Krafft und Gewalt übet, seelig zu machen, alle die, so dem Evangelio glauben. Darum so ist die Predig des Evangelions dahin gericht, daß sie allen Menschen die Seeligkeit anbeutet, oder so man also reden will, applicirt und zustellet. Der Glaub aber empfahet die angebottene und zugestellte Seeligkeit.

Aber in der Winckelmeß, gehet man mit dem Brod und Wein also um, daß der Meß-Priester, das Evangelion Christi nicht offentlich verkündiget, sondern mummelt bey ihm selbst in einer Still etlich Wort, und fürnemlich die Wort deß Nachtmahls oder Consecration. So austheilet er auch den andern nicht, weder Brod noch Wein, sondern geneußt dieselben allein. Darum so kan die Winckel-Meß kein Applicatio oder Ubergab deß Verdiensts Christi seyn. Und das haben unsere Vorfahren, die rechte Catholici, gemeint, da sie mit so grossem Ernst, wie da oben angezeigt, verordnet haben, daß welcher bey der Meß gegenwärtig sey, und das Sacrament nicht empfahe, solle verbannet seyn.

Der vierdt Irrthum, den wir gleich ietzund angeregt haben, ist dieser, daß man gebeut, man soll die Wort deß Nachtmahls, oder Consecration in der Eucharistien, heimlich sprechen, so doch diese Wort seynd ein Stuck des Evangelions, das nach dem Befehl Christi allen Creaturen geprediget werden soll. Dann wiewohl unsere Vorfahren haben etwa die Eucharistien ein Mysterium (das ist) Geheimnuß genennt, so haben sie es doch nicht dieser Meynung also genennt, daß man in der Eucharistien, die Wort deß Nachtmahls, nicht soll offentlich und mit bekannter Sprach, vor der Kirchen lesen, sondern daß man in der Eucharistien ein anders siehet, und ein anders verstehet.

Dann es wird auch Christus selbst ein Mysterium oder Geheimnuß genannt, den man doch nicht heimlich verbergen, sondern allen Creaturen verkündigen soll.

Und nachdem in der Empfahung des Sacraments deß Nachtmahls der Glaub erfordert wird, der Glaub aber kommt aus dem Gehör, und das Gehör durch GOttes Wort, so ist es sehr nöthig, daß man die Wort des Nachtmahls, welche seynd Wort des Sohns GOttes, bey dem Nachtmahl frey offentliche spreche. Dann diese Worte seynd die Predigt des Evangelions, und die Verkündigung des Tods Christi. Darum so ist vonnöthen, daß man bey dem Nachtmahl die Wort deß Nachtmahls offentlich spreche, damit die Kirch verstehe, was im Nachtmahl gehandelt, was auch ihr zu empfahen, gereichet werde, und sie ihren Glauben darauß stärcken möge.

Der fünfft Irrthum ist, daß das ein Stuck deß Nachtmahls, zu einem sonderlichen, fürtrefflichen Gottesdienst, umher getragen, und eingesperret wird. Es verbeut aber der heilig Geist, daß man kein Gottesdienst, ohn sonderlichen GOttes Befehl, stifften und anrichten soll.

Deut. 12. Es soll nicht ein jeglicher thun, was ihn recht dunckt. Und abermals. Alles was ich euch gebiete, das solt ihr halten, daß ihr darnach thut, ihr solt nicht darzu thun, noch darvon thun. Matth. 15. Sie dienen mir vergeblich, dieweil

sie

sie lehren solche Lehr, die nichts dann Menschen Gebot seynd.

Clemens. Man soll so viel Oblaten auf den Altar bringen, so viel dem Volck genug seynd, so aber etwas darvon überbleibt, soll es nicht bis auff den andern Tag behalten werden, sondern die Clerisey sol es fleißig mit Forcht und Zittern geniessen.

Wir wissen wohl, was man für Außflucht in diesen Worten Clementis suchet, nemlich, daß man ein Unterscheid macht, zwischen dem Werck, deren, die in Tods-Nöthen liegen, und deren, die das Nachtmahl consecriren oder weyhen. Aber es ist offenbahr, daß das Brod, so umher getragen und eingesperret, wird nicht behalten für die Krancken, sondern hintennach von den Consecrantē genossen.

Cyrillus, oder nach anderer Meynung Origines. Der HErr hat das Brod, das er den Jüngern gabe, und sprach: Nehmet hin und essets, in die länge nicht aufgehalten, noch bis auff den andern Tag zu behalten befohlen. Und nachdem er nicht befiehlet, daß man das Brod auf dem Weg tragen soll, so möcht vielleicht diese Geheimnuß auch darinn begriffen seyn, daß du allwegen frisch neu Brod GOttes Worts, so du in dir tragest, herfür bringen solt.

Von der Priester-Weihe.

DJe heilige Schrifft lehret offenbarlich, daß alle wahre Christen, werden in dem Tauff, durch Christum den Sohn GOttes, zu Geistlichen Priestern geweyht, und daß sie allwegen Geistliche Opffer dem HErrn GOTT opfferen sollen.

So ist es auch unverborgen, daß Christus in seiner Kirchen verordnet hat Diener, die sein Evangelion verkündigen, und seine Sacrament austheilen sollen. Und soll nicht gestattet werden, daß ein jeglicher, ob er schon ein Geistlicher Priester ist, sich ohn ordentlichen Beruff des offentlichen gemeinen Amts in der Kirchen unterfahe, dann St. Paulus sagt: Lasset es alles ehrlich und ordentlich unter euch zugehen. Und abermahls: Du sollest niemands bald die Hände aufflegen. Darum halten wir, es sey nutzlich, daß die Treu und der Fleiß, deren, so zu dem Predig-Amt ge-

braucht sollen werden, vorhin ordentlich von den Geringern an, bis zu dem Höhern, erkundiget und erfahren werde. So hilffts auch wohl zur Einigkeit, daß unter den Kirchen-Dienern, fein gebürlich Ordnung gehalten werde.

Aber die heilig Schrifft lehret nicht, daß Christus in seiner Kirchen solche Priester verordnet habe, die da seyen Mittler zwischen GOtt und den Menschen, und versöhnen durch ihr Opffer den Zorn GOttes gegen den Menschen, oder zueignen den Verdienst Christi, den Lebendigen und Todten, ausserhalb der Predigt deß Evangelions, und Außtheilung der Sacrament.

Dann wann man von dem höchsten und wahren Mittler reden will, so ist nur ein einiger Mittler zwischen GOTT und dem Menschen, JESUS Christus der Sohn GOttes.

Will man dann reden von dem Mittler des Gebets, so ist ein jeglicher Glaubiger deß andern Mittler worden durch JEsum Christum, nachdem allen Christen gebühret, daß je einer für des andern Heyl und Wohlfarth GOtt anruffen und bitten soll, wie dann ein jeglicher solches ausrichtet so er das Vatter Unser aus rechtem Glauben betet.

Will man dann reden von den Opffern, die unser Sünde büssen, und GOttes Zorn versöhnen, so ist nur ein einig Buß-Opffer und Versöhn-Opffer. Nemlich das Opffer unsers HErrn JESU Christi, welches am Creutz einmahl geschehen ist. Und wie Christus nicht mehr stirbet, der Tod auch über ihn nicht mehr herrschet, also kan auch dieses sein Opffer nicht mehr geschehen, sondern er hat mit einem einigen Opffer in Ewigkeit vollendet, die da geheiliget werden, wie die Epistel zu den Hebräern schreibet.

Will man aber reden von der Gedächtnuß dieses einigen Opffers, und von dem Fürbringen oder Zueignen seines Verdiensts, so halten die gemeinen Diener der Kirchen, die das Evangelion offentlich predigen, und die Sacramenta nach der Stifftung Christi austheilen, nicht allein die rechte wahre Gedächtnuß des Buß-Opffers, sondern sie appliciren und zueignen auch den Verdienst dieses

ses Opffers, allen jenigen, so das Evangelion und die Sacrament mit Glauben annehmen.

Darum können wir nicht erachten, worzu doch diese Leut in der Kirchen nutz seyen, die darauff bestellt oder geweyht werden, daß sie Gewalt sollen haben, zu opffern für die Lebendigen und Todten.

Da Paulus in den Episteln zu den Corinthiern und Ephesern die Aempter und Dienst, so zu Erbauung und Erhaltung der Kirchen nöthig seyen, erzehlet, so erzehlet er Propheten, Apostel, Evangelisten, Pfarrherrn, Prediger, und dergleichen andere. Aber in diesem Register gedenckt er gar nicht solcher Winckel-Meß-Priester, deren jetzunder alle Länder voll seynd. Er würde auch freylich ihr nicht vergessen haben, so sie entweder von Christo gestift, oder der Kirchen nutzlich und nöthig wären.

So schreibet auch Paulus, daß ein Bischoff soll können lehren oder predigen. Nun lehret hierauf Hieronymus, daß ein Priester als viel sey, als ein Bischoff, darum ists offenbahr, wann ein Priester in der Kirchen nicht zu dem Lehr- oder Predig-Amt geweyht oder verordnet wird, so kan er sich weder eines Bischoffs noch Priesters Nahmen mit der Warheit annehmen.

Von dem ehelichen Stand.

WIr bekennen, daß der ehlich Stand seye von GOtt eingesetzet und bestättiget, und seye ein Geheimnuß, das ist (wie man es gemeiniglich ausleget) ein groß Sacrament in Christo und seiner Kirchen, wie Paulus sagt:

Und nachdem Christus offentlich sagt, daß der ehlich Stand diesem zeitlichen Leben zugehöre, und aber die Händel dieses zeitlichen Lebens, durch Burgerliche Satzungen, so der rechten Vernunfft und Billigkeit gemaß seyen, verordnet und verricht werden sollen. So lehren wir, daß man sich in den Gradibus Consanguinitatis & Affinitatis, der Sippschafft und Magschafft, so die Weltliche, Burgerliche Recht, die da GOttes Ordnung seyen, zulassen, verheurathen möge.

Wir lehren auch, daß die Jungen sich nicht muthwilliglich, ohn ihrer Eltern Wissen und Willen

len verheurathen sollen, und daß man dieses noch für keine beständige Ehe halten soll, wann die Jungen freventlich, und eigens unrechtmäßigen Willens, ausserhalb deren Verwilligung, in welcher Gewalt sie noch seyen, sich zusammen verloben. Dann wiewohl sich etliche Casus zutragen mögen, daß ein Junges ohne der Eltern Verwilligung sich verheurathen mag, jedoch so will sich daraus nicht leichtlich eine gemeine Regul machen lassen, daß die Bewilligung beyder Jungen solt für sich selbst genugsam seyn, eine beständige Ehe-Gelübnuß zu machen, und daß die heimliche Ehe-Gelübnuß schlechts solten gehalten werden.

Dann es erfordert nicht allein das Göttliche Gebott, daß die Kinder ihre Eltern in Ehren halten sollen, sondern auch die natürliche Vernunfft gibt es, daß man sich mit Verwilligung der Eltern verheurathen soll. Es werden auch die Kinder hierauff durch die Weltlichen Recht gewiesen.

Und ist vorhanden ein Decret des Pabsts Evaristi, in welchem also geschrieben ist: Wie wir von unsern Vorfahren empfangen, und von den heiligen Aposteln, auch ihren Nachkommen, an uns gelangt befunden haben, so ist kein rechtmäßige Ehe, man werbe dann um das Weib bey denen, so über das Weib Gewalt zu haben geacht, und sie bewahren, und daß sie von ihren nächsten Eltern vermählet werde.

Neben dem, so zweiffeln wir nicht, daß welche ein recht ehrlichs Gemüth haben, haltens dafür, daß nicht allein den Layen (wie man sie nennet) sondern auch den Kirchen-Dienern frey sey, sich ehlich zu verheurathen. Dann die Epistel zun Hebräern sagt: Der Ehestand ist ehrlich bey allen, und ein unbefleckt Ehe-Bette.

So billigt auch Paulus den Ehestand einem Bischoff, und sagt ferner, daß das Verbott des Ehestands seye ein irriger Geist, und des Teuffels Lehr. Dann wiewohl man diesen Spruch Pauli auff die Tatianer und Encratiter deuten will, welche kein Unterscheid zwischen dem Ehestand und Hurerey gehalten haben, jedoch da der Ehestand der Kirchen-Diener in den Päbstlichen Decreten

verbot-

verbotten wird, da wird er mit solchen Ursachen verbotten, daß er nicht allein an etlichen sonderlichen, sondern vielmehr an allen Menschen verworffen wird. Dann es wird dieser Spruch im dritten Buch Mosi angezogen: Sind heilig, dann ich bin auch heilig. Und dieser Spruch Pauli: Lasset uns erbarlich wandeln, als am Tag, nicht in Kammern und Unzucht. Und abermals: Die Fleischlich seyn, mögen GOtt nicht gefallen.

Nachdem aber diese Sprüch der Heil. Schrifft auf alle Menschen geredt seyn, so müßte darauß folgen, wann sie, zu verbieten den Priestern den Ehestand, recht angezogen wären, daß sich alle Christen des Ehestandes enthalten sollen.

Aber wir verhoffen, daß alle fromme Biderleut von dem Ehestand viel ehrlicher halten, und daß sie an den Kirchen-Dienern nicht verwerffen, was sie an der Kirchen selbst für billich achten: Fürnemlich auch dieser Ursach halben, daß die Exempla der ersten, und noch reinen Kirchen vorhanden, in welcher auch den Apposteln, (der doch der höchst Stand im Kirchen-Amt ist,) frey gewesen ist, Ehe-Weiber zu haben.

Und das soll unsers Erachtens, also verstanden werden, daß den Kirchen-Dienern nicht allein gebühre ihre Ehe-Weiber, so sie vor der Weihe zur Ehe genommen haben, zu behalten, sondern daß sie auch sich nach der Weihe Ehelich verheurathen mögen, wie dann diese Meynung aus gnugsamen Kundschafften dargethan werden mag.

Und daran soll die Gelübd der Keuschheit gar keine Hinderung bringen, dann solch Gelübd, dieweil es aus menschlichem Aberglauben, ohn Befehl GOttes Worts, und wider den Glauben, fürgenom̃en ist, so wird es von GOtt nicht für billich erkennt. Zu dem, so hat auch der Ehestand seine Keuschheit, daß welcher zuvor die Keuschheit gelobt hat, und nim̃t darauf ein Eheweib im HErrn, der erfüllet warhafftig die Gelübd der Keuschheit.

Darum, nachdem durch GOttes Wort offenbar daß der Ehestand ehrlich sey, auch offenbahr die Exempla der Apostel, und Bischoff der ersten Kirchen, offenbar die blöde menschliche Natur, offenbar

bar die Gefährlichkeit des ledigen Standes, und offenbar die Aergernuß, so die unzüchtigen Priester geben, so verhoffen wir, daß die Regenten der Kirchen nicht fortfahren werden, das Verbot von der Priester Ehestand, mit der Strenge handzuhaben und zu verfechten, sondern gütlich nachzulassen. Dann hiemit werden geringer und weniger Aergernuß in der Kirchen seyn, und wird vieler frommer Leut Gewissen geholffen.

Wir verhoffen auch, daß die frommen Bischoff und Fürsten werden zulassen und gestatten, denen, so von ihren Ehebrüchigen Gemahel rechtmässig geschieden, sich dieser Freyheit wiederum im HErrn zu heurathen, zu gebrauchen, welche Freyheit ihnen der Sohn GOttes unser HERR JEsus Christus gegeben hat, Matth. 5, 19.

Von der Oelung.

WIr bekennen, daß die Apostel die Krancken mit Oel gesalbet haben, und daß die Krancken darvon leiblich gesund worden sind.

Wir bekennen auch, daß die Epistel, so St. Jacob zugelegt wird, befiehlet, die Aeltisten der Kirchen zu den Krancken zu beruffen, daß sie dieselben mit Oel salben, und für sie, die Gesundheit zu erlangen, bitten sollen. Aber dieses Salben ist dazumahl nützlich gewesen, da die Kirchen-Diener noch die Gab hätten, die Krancken leiblich und wunderbarlich gesund zu machen.

Nachdem aber die Predigt des Evangelions bestättiget, und diese Gab in der Kirchen aufgehöret hat, bezeugt die That an ihr selbst, daß zu dieser Zeit, die Ceremonie der Oelung vergeblich und unnützlich gebraucht wird. Dann welche zu dieser Zeit mit dem Oel gesalbet werden, die erlangen nicht die leibliche Gesundheit durch die Salbung, ja man ölet allein diese Leut, zu denen man sich keines leiblichen Lebens mehr versiehet.

So ist auch kein Verheissung GOttes Worts vorhanden, die da Kundschafft gebe, daß, nachdem das Evangelion Christi in die Welt ausgebreitet worden, die äusserliche Oelung nützlich sey, die Sünd auszutilgen, und die geistliche himmelische Gesundheit zu verleyhen.

Nichts destoweniger gebühret es sich, daß die Kirchen-Diener die Krancken heimsuchen, und samt der Kirchen für ihr Heyl bitten, auch sie durch die Predigt deß Evangelions und Darreichung deß Nachtmahls, trösten, dann dieses ist die rechte Göttliche Oelung, dardurch der heilig Geist in den Glaubigen kräfftig ist.

Von Anruffung der Heiligen.

Es ist kein Zweiffel, daß alle fromme Christen ehrlich gedencken sollen deren Heiligen, welche, da sie noch in diesem Leben waren, der Kirchen entweder mit ihrer mündlichen Lehr, oder mit Schrifften, oder mit Wunderwercken, oder mit gutem Exempel des Lebens, nützlich gewesen, die auch die Warheit deß Evangelions mit ihrer Marter bezeuget, oder sonst sanfftmüthig in Christo entschlaffen sind. Man soll auch dieselben Heiligen der Kirchen rühmen, daß wir durch ihr Lehr und Exempel, im rechten wahren Glauben bestätiget, und ihrem frommen Gottsförchtigen Leben nachzufolgen entzündet werden.

Ferner bekennen wir, daß die Heiligen im Himmel für uns, vor GOtt, auf ihre weiß bitten, wie dann auch die Engel für uns sorgfältig seyn, ja auch alle Creatur seufftzen, auf ein Himmelische Weiß, für unser Heyl, und ängsten sich mit uns immerdar, wie Paulus redet. Aber gleich wie aus dem Seufftzen anderer Creaturen kein Kirchen-Dienst sie anzuruffen, gestifft werden soll, also soll man auch aus der Heiligen Bitt im Himmel, den Gottes-Dienst, sie anzuruffen, nicht billichen.

Dann es ist in der heiligen Schrifft weder Gebot noch Exempel, daß man die Heiligen anruffen soll. Dann nachdem wir alle Hoffnung unsers Heyls setzen sollen, nicht auff die Heiligen, sondern allein auff unsern HErrn GOtt, durch seinen Sohn JEsum Christum, so ist es offenbar, daß nicht die Heiligen, sondern allein GOtt anzuruffen sey: Wie kan man diesen anruffen, spricht St. Paulus, in den man nicht glaubt? Nun soll man je nicht in die Heiligen glauben, wie solt man sie dann anruffen? Und dieweil es nöthig ist, daß welcher angerufft wird, sey ein Erkündiger der

Hei-

Hertzen, so soll man je die Heiligen nicht anruffen, nachdem sie nicht seyen deß Hertzen Erkündiger.

Epiphanius. Der Leib Mariä war warhafftig heilig, er war aber nicht GOtt, die Jungfrau war warhafftig ein Jungfrau, und erbar, sie ist aber uns nicht fürgestellt sie anzubetten, sondern sie anbettet selbst diesen, der nach dem Fleisch aus ihr gebohren ist.

Augustinus.

Wir sollen kein GOttesdienst von den abgestorbenen Menschen machen, dann so sie Christlich gelebt haben, so seynd sie nicht darfür zu halten, daß sie solcher Ehr begehren, sondern sie wollen, daß dieser von uns geehrt werden soll, durch welches Erleuchtung sie sich erfreuen, daß wir ihres Verdiensts Mitknecht worden sind. Darum sollen wir sie ehren, daß wir ihnen nachfolgen, und nicht anbetten, als ob wir in sie glauben.

Und abermahls:

Wir ehren sie aus Liebe, nicht aus unterthäniger Dienstbarkeit. Wir bauen auch ihnen nicht Kirchen, dann sie wollen nicht auf solche Weise von uns geehret werden, nachdem sie wohl wissen, daß wir selbst Kirchen des höchsten GOttes seyn, so wir fromm seyn.

Und wiederum:

Den Marterern stifften wir weder Kirchen noch Priesterthum, noch Heiligthum, noch Opffer, dann sie sind nicht unser GOtt, sondern ihr GOtt ist auch unser GOtt, 2c. Unserern Marterern bestellen wir nicht Priester, so opfern wir ihnen auch nicht Opfer.

Ambrosius. Sie haben ein elende Entschuldigung, und sagen, man möge durch sie zu GOTT kommen, wie man durch die Grafen zu dem König kommen mag. Nun wohlan, ist auch jemands so thöricht, und seines Heyls so unachtsam, daß er die Herrlichkeit deß Königs einem Grafen zulege.

Und bald darauff.

Sie halten diese nicht für unschuldig, so die Ehr Göttliches Namens einer Creatur zumessen, und hindan gesetzt den HErrn, ihre Mitknecht anbetten.

Sie sagen aber, wir anbetten nicht die Heiligen, sondern wir begehren allein, daß sie mit ihrem Gebet, uns vor GOtt hülfflich seyn sollen. Ja aber der Heiligen Fürbitt solcher gestalt begehren, wie

die Litaney außweiset, und gemeiniglich der Gebrauch ist nichts anders, dann die Heiligen anruffen und anbetten, dann solches Begehren erfordert, daß der, so gebetten wird, sey allenthalben gegenwärtig, und erhöre das Gebet. Aber diese Majestät gebühret allein GOtt, und so sie einer Creatur wird zugelegt, so wird die Creatur angebettet.

Etlich erdichten, daß die Heiligen sehen in Gottes Wort, was GOtt verheiß, und was uns nützlich geacht werde, welches, ob es wohl Göttlicher Majestät nicht unmüglich ist, so sagt doch Esaias offenbarlich, Abraham kenne unser nicht, und Israel wisse nicht von uns, da auch die gemein Glossa den heiligen Augustinum anzeucht, der da sagt, daß die Todten, ob sie schon heilig seyen, so wissen sie doch nicht was die Lebendigen thun.

Dann daß die alten Scribenten zu Zeiten in ihrem Gebet die Heiligen anreden, da folgen sie entweder einfältiglich, ohn ernstlichen Bedacht, des gemeinen Volcks Irrthum, oder haben sich einer solchen Weiß zu Reden gebraucht, nicht zum Gottesdienst, sondern nach der Figur, so in der Grammatica Prosopopeia heißt. Mit welcher Weiß zu reden, die frommen Gelehrten nicht zu verstehen gegeben, daß sie die Heiligen ehren und anruffen, sondern daß sie hiemit etlicher massen ansagen, das unaussprechliche Seufftzen der Heiligen und aller Creaturen, für unser Heyl. Daß sie auch anzeigen, daß das recht Gebet, so die Heiligen in dieser Welt vor GOtt aus dem H. Geist gesprochen haben, noch in den Göttlichen Ohren hell laute, wie auch das Blut Abel laut geschryen hat. Und im Apocalipsi schreyen die Seelen der Heiligen, so getödtet seyn, daß ihr Blut gerächet werde, nicht dieser Meynung, daß die Heiligen, so jetzt in dem HErren ruhen, auf menschlich weiß rachgierig seyen, sondern daß der HErr, auch nach ihrem Tod, eingedenck ist des Gebets, das sie, da sie noch auf Erden lebten, von wegen ihrer, und der gantzen Kirchen Erlösung, gethan haben.

Epiphanius, wiewohl er auch dem gemeinen Irrthum etwas anhangt, jedoch so lehret er frey unverholen, daß man der Heiligen in der Kirchen

gedencke, nicht daß man sie anruffen, sondern vielmehr, daß man sie nicht anruffen, noch Christo in der Verehrung vergleichen soll, dann er sagt also: Wir gedencken der frommen Vätter, Patriarchen, Propheten, Aposteln, Evangelisten, Martyrer, Beichtigern, Bischoffen und Einsidlern, und des gantzen Hauffen, daß wir den HErrn JEsum Christum, durch die Ehr, so wir ihm erbieten, von der Menschen Hauffen absonderen, daß wir auch ihm ein Gottesdienst beweisen, dardurch wir zu verstehen geben, daß der HErr keinem Menschen sey zu vergleichen, ob schon derselben jeglicher tausendfältig, und noch mehr, fromm und gerecht ist.

Von der Gedächtnuß der Abgestorbenen.

WIewohl es an ihm selbst ein Ding ist, ein Heiliger, der in Christo ruhet, und eine glaubige Seel, dann ein jeglicher, so in dem Glauben Christi abstirbt, der ist ein Heilig: Jedoch nachdem es etlichen gefallen hat, hierinn ein Unterscheid zu machen, so siehet es uns für gut an, daß wir auch zwey unterschiedlich Capitel darvon schreiben.

Und anfänglich halten wir, daß es Gottsförchtigen frommen Leuten gebühre, ihrer Eltern oder Vorfahrn, so in dem Glauben Christi verschieden, ehrlich zu gedencken, und schuldige Danckbarkeit, so viel uns müglich, gegen ihren Nachkommen und Freunden, so noch im Leben sind, von wegen der Gutthat, die wir von ihnen empfangen haben, zu erzeigen. Darnach so erfordert der Glaub, daß wir nicht halten sollen, als ob die Todten gar nichts mehr wären, sondern daß sie warhafftig vor GOtt leben, ja die Frommen seeliglich in Christo, die Gottlosen aber in grausamen Schrecken, darinn sie erwarten der Offenbarung des strengen Urtheil Gottes. Es erfordert auch die Liebe, daß wir den Abgestorbenen alle Ruh und Seeligkeit in Christo wünschen. Zu dem, so sind wir schuldig, unsere Abgestorbene zur ehrlichen Begräbnuß, so viel es seyn mag, auch die Zeit und der Menschen Gelegenheit erleidet, zu bestättigen; daß wir darmit die Hoffnung unserer Urständ bezeugen. Darum achten wir, es sey nutzlich, daß man bey den Begräbnussen oder Leichen, aus der Heil. Schrifft fürlese und

predi-

predige, was zu Stärckung des Glaubens im Schrecken des Todes, und zu Beståttigung der Hoffnung der Urståud, dienstlich ist.

Es ist aber kein Kundschafft der rechten, wahren, Prophetischen und Apostolischen Lehr vorhanden, daß man den Todten mit den gewohnlichen Vigilien, Gebetlen und Opffern, zu Hülff kommen, oder von derselben Verdienst wegen, entweder sie aus der Pein erlösen, oder ihnen eine grössere Seeligkeit im Himmel erwerben möge.

Dann es ist nur ein eintzger Verdienst des ewigen Lebens, und ist nur ein einig Stück, dardurch wir erlöset und errettet werden, nemlich das Leyden und der Tod unsers HErrn JEsu Christi. Und dieser Verdienst wird unser Eigenthum, so wir glauben in Christum, er wird aber uns gantz fremd, so wir dem Evangelio Christi nicht glauben.

Joh. 3. GOtt hat seinen Sohn nicht darum in diese Welt geschickt, daß er die Welt verdamme, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde, welcher an ihn glaubet, wird nicht verdammt, welcher aber nicht glaubt, der ist schon verdammt, dann er glaubt nicht in den Nahmen des eingebohrnen Sohns GOttes. Darum welcher aus diesem Leben in dem Glauben Christi verscheidet, der hat den gantzen Verdienst Christi, und bedarff keines andern Verdiensts, dann GOtt der ihm sein Sohn geschenckt, der übergibt ihm auch mit demselben alles, wie Paulus sagt. Welcher aber von hinnen ohn Christum verscheidet, dem kan mit keinem Menschlichen Verdienst geholffen werden, dann ausserhalb Christo ist kein Heyl.

Cyprianus. Wann man von hinnen abgeschieden ist, so hat die Buß kein Raum mehr, und hilfft auch kein Gnugthun mehr. Hie in dieser Zeit verleuret man, oder erhält das Leben. Hie in dieser Zeit kan man der ewigen Seeligkeit, durch Gottes Gehorsam, und Frucht des Glaubens, Rath thun.

Hieronymus. Dieses Sprüchlein lehret uns, wiewohl etwas denckel, ein neue verborgene Lehr, nemlich, daß wir uns, dieweil wir noch in dieser Welt leben, mit betten und rathen einander helffen mögen. Wann wir aber kommen für den Richter

ter-Stuhl Christi, so kan weder Job noch Daniel, noch Noe, für jemands bitten, sondern es muß ein jeglicher sein Bürde selbst tragen.

Es wird wohl aus dem Buch der Maccabäer fürgewendet, daß man habe für die Sünd der Todten geopffert, so zweiffelt doch der Schreiber desselben Buchs, am End, ob er recht geschrieben hab, und bittet, man soll ihm verzeyhen, wo er geirret hab. So wollen wir ihme gleich verzeyhen, daß er ohn Grund der heiligen göttlichen Schrifft sagen darff, die Todten mögen durch Opffer und Fürbitt der Lebendigen, von den Sünden erlediget werden.

So sagt auch Tertullianus, daß man Jährlich für die Todten opffere, aber das ist entweder von dem Brauch der Heyden, ohne Grund Göttliches Worts, angenommen worden, oder ist durch das Wort Opffer zu verstehen, die Gedächtnuß der Abgestorbenen in Christo, so offentlich ist gehalten worden, und die Dancksagung, die man von wegen der Gutthat, so GOtt ihnen bewiesen, gethan hat.

Von dem Fegfeuer.

WJewohl man nicht zweiffeln soll, daß die Heiligen in diesem Leben ein Fegfeuer haben, wie die Exempla David, Ezechiä, Jonä, und etlicher anderer bezeugen, so wird doch nicht unbillich gezweiffelt, ob nach diesem Leben ein solch Fegfeuer sey, wie der gemein Hauff haltet, darinn die Seelen so lang geplagt sollen seyn, biß sie entweder durch ihre Pein für die Sünd gnug thun, oder durch Ablaß erlößt werden.

Dann wann je ein solch Fegfeuer ist, so ist sich hoch zu verwundern, daß weder die Prophetisch noch Apostolisch Schrifft etwas gewiß und lauter davon meldet, sondern vielmehr das Widerspiel offentlich lehret. Mar. 16. Predigt das Evangelion aller Creatur, wer da glaubt und getaufft wird, der wird selig, wer aber nicht glaubt, der wird verdamt.

Hie werden die Leuth in zwey Theil unterscheiden, das ein Theil ist deren, so dem Evangelio glauben, und diese werden seelig gesprochen. Das ander Theil ist deren, so dem Evangelio nicht glauben, und diese werden verdamt gesprochen. Zwischen diesen zweyen Partheyen ist kein Mittel, dann

entwe-

entweder du verscheidest aus diesem Leben im Glauben JEsu Christi, so hast du Verzeyhung aller Sünd, von Christi wegen, und wird dir die Gerechtigkeit Christi zugerechnet. Darum, welcher Christum zu einem Mitgefehrden hat, und gehet mit ihm in Todt, dem mangelt nichts zu erlangen, das war ewig Leben. Welcher aber ohn Christo abscheidet, der gehet in die ewig Finsternuß.

Und so ausserhalb dieser zweyen Partheyen, noch ein dritte der Seelen in der andern Welt wäre, so wird freylich Paulus, der in das Paradieß und in dritten Himel verzuckt, und viel heimlichs gesehen hat, dasselb der Kirchen getreulich zu wissen gethan haben. Nun siehe aber zu, da er zu den Thessalonichern ausdruckenlich und fürsetzlich, von den Christen, die entschlaffen seynd, schreibet, so gedenckt er gar keines Fegfeuers, sondern befiehlet vielmehr, daß wir nicht trauren, wie die andern, so keine Hoffnung haben. Darum wann es in der andern Welt ein solche Gestalt mit den Seelen hätte, wie der gemein Hauff gedenckt, so hätte sich Paulus, dieweil es die Gelegenheit gabe, nicht enthalten mögen, denselben Stand der Seelen deutlich zu erklären, und der Kirchen Weiß und Weg fürzuschreiben, welcher gestalt die armen Seelen von ihrer Pein erlößt werden möchten.

So hat auch die alt und rechte Catholisch Kirch offentlich zu verstehen geben, daß ihr von diesem dritten Stand der Seelen in jener Welt, nichts gewiß bewußt sey.

Chrysostomus. Hast du einem etwas geraubt, so gib es ihm wieder, und sag wie Zachäus, hab ich etwas geraubt, so gib ichs vierfältig wieder. Bist du einem feind worden, versöhne dich wiederum, ehe du kommest zu dem Gericht. Bezahle es hie alles, damit du jenen Richter-Stuhl ohnbeschwert sehen mögest, so lang wir hie seynd, haben wir grosse Hoffnung, so bald wir aber dorthin kommen, so stehet es nicht mehr zu uns, Buß zu thun, oder die begangene Sünd abzuwaschen. Und abermals:

Welcher in diesem gegenwärtigen Leben, sein Sünd nicht abgewaschen hat, der wird hernach kein Trost mehr finden.

Und wiewol Augustinus setzt, zwischen den gar Frommen und gar Bösen, etlich mittelmäßig, denen er zum theil das Fegfeuer eingeben will, so zweiffelt er doch sonst selbst an dieser Sach, und schleußt nichts gewiß darvon. Darum sollen wir von dieser Meynung Augustini eben das halten, das er selbst erfordert, nemlich, daß wir allein annehmen, was mit Grund der H. Schrifft, oder mit glaubwürdigen Ursachen, bewiesen werden mag.

Nun ist es offenbar, daß die Sprüch der Heil. Schrifft, so zur Bestättigung des Fegfeuers eingeführet, von ihrem rechten Verstand, auf ein fremden gezogen, ja auch von den alten Scribenten selbst, anderst außgelegt werden. Und die Ursachen, so Augustinus seiner Meynung hat, lassen sich ansehen, als stehen sie auf diesem Grund, daß wir erlangen Verzeyhung der Sünden und das ewig Leben, nicht allein von wegen Christi durch den Glauben, sondern auch von wegen der Verdienst unserer Werck. Wie sich aber dieses mit der rechten Apostolischen Lehr reime, ist oben angezeigt.

Darum halten wir, daß man diese Fantasey vom Fegfeuer, denen, die es erdacht haben, lassen soll. Wir sollen aber fürnemlich darauf arbeiten, daß wir uns untereinander trösten sollen, wie uns Paulus ermahnet, mit Christlichem Gespräch, von der gewissen Hoffnung unser Urständ und Seeligkeit in Christo JEsu, von welches wegen GOTT den Glaubigen also gnädig ist, daß er sie auch mitten im Tod erhalte und begabe sie mit der rechten wahren Seeligkeit.

Von Closter-Gelübden.

ES ist kein Zweiffel, daß man die Göttlichen, rechten und ordentlichen Gelübd, halten und außrichten, die ungöttlichen aber unterlassen soll.

Aber es wird nicht unbillich disputirt, worunter der Münch Gelübd von der Keuschheit, Armuth und Gehorsam, zu rechnen seyn.

Dann es ist offenbahr, daß der Ehelos Stand, durch GOttes Wort nicht gebotten ist.

Wiewohl auch offenbar, daß der Eheloß Stand in gemeinen Gefärden etwas ruhiger, und zu verrichten die gemeinen Kirchen-Dienst, denen, so die

Got

Gab der Keuschheit haben, bequemer und gelegner ist: Jedoch soll man nicht darfür halten, daß dieser Stand für sich selbst vor GOttes Richter-Stul höher und heiliger sey, dann der Ehestand.

Dann gleich wie in Christo kein Jud, kein Griech, kein Knecht, noch Freyer gilt, wie Paulus sagt: Also gilt auch in Christo weder Lediger noch Ehemann. Wie auch in Christo JEsu weder Beschneidung noch Vorhaut etwas gilt, sondern GOttes Gebot halten, und ein neue Creatur, also gilt auch weder ledig noch eheliche Stand, sondern in JEsu Christo neu gebohren, und GOttes Beruff gehorsam seyn. Im Concilio Gangrensi steht ein Canon, der sagt also: Welcher unter denen, so die Jungfrauschafft von des HErrn wegen halten, sich wider die Eheleuth überhebt, der sey verflucht.

Und ein ander Canon sagt: Wann ein Mann, sich von vermeinter Keuschheit wegen, eines Mantels oder einer Kutten gebraucht, als solte er dardurch die Gerechtigkeit haben, und veracht die andern, so sich der Kütteln, und anderer gemeiner gebräuchlichen Kleidung ehrlich gebrauchen, der sey verflucht. So ist Augustinus nicht so keck, daß er die Jungfrauschafft Johannis des Täuffers, höher und heiliger halte, dann den Ehestand Abrahä.

Hierauff welcher die Jungfrauschafft, oder den ledigen Stand gelobt, der gelobt ihn entweder, als ein sonderlichen Gottesdienst. Nachdem nun der ledig Stand durch GOttes Wort nicht gebotten ist, so gehöret solch Gelübd unter der Menschen Gebot, von welchen Christus sagt: Sie dienen mir vergeblich, dieweil sie lehren solche Lehr, die nichts dann Menschen Gebott sind.

Oder er gelobet den ledigen Stand, als ein Verdienst der Verzeyhung der Sünden, und deß ewigen Lebens, so ist es offentlich ein gottlos Gelübd, das niemand zu halten, verpflicht ist.

Also ists auch nicht recht, Armuth zu geloben. Dann entweder bist du deines Stands oder Herkommens halben arm, und besitzest nicht zeitliche Güter, so solt du das Creutz, das dir von GOtt aufgelegt ist, gedultiglich tragen. Und so du über das die Armuth gelobest, thust du nichts anders, dann

so du in der Kranckheit geloben wöllest, für und für kranck zu seyn. Oder so du ein böß Geschrey hast, geloben wollest, dein Lebenlang ein böß Geschrey zu haben, und Ehrloß zu seyn, welche Gelübd mehr ein Unsinnigkeit, dañ ein Gottesdienst seynd.

Oder hast du zeitliche Güter, und gelobest, du wollest sie verlassen, und in Armuth leben, und dich mit dem Betteln ernehren, daß du aus dem Verdienst dieses Gelübds, das ewig Leben erlangest. Alsdann so ist diß Gelübd stracks wider die Liebe des Nechsten, welche erfordert, daß du ausserhalb der Noth niemands mit Betteln beschwerlich seyn sollest. Darnach ists auch wider den Glauben in Christum, nachdem Christus allein ist der Verdienst des ewigen Lebens. Darum ists offenbar, daß solch Gelübd, ein unrecht gottloß Gelübd sey.

Wann du aber deine zeitliche Güter also verlässest, daß du sie zu einem gemeinen Hauffen tragest, so heißt es nicht die Armuth auf sich nehmen, sondern es heißt sich selbst mit gewisser und völliger Nahrung versehen. Was aber das für ein Gottesdienst sey, das kan ein jeglicher, auch geringes Verstands wohl erachten.

So viel aber den Gehorsam belanget, der wird entweder gegen GOtt gerechnet, alsdann so stehet es nicht in deß Menschen freyen Willen, ihne zu geloben, sondern man ist ihn aus Nothdurfft schuldig zu leisten. Von welchem Gehorsam geschrieben ist, der Gehorsam ist besser, dann das Opffer, oder wird gerechnet gegen einem Menschen, alsdann so seynds sonderliche Dienst des Gehorsams, die ein Unterthan seiner Obrigkeit, die Kinder ihren Eltern, die Knecht ihren Herren, die Schuler ihrem Lehr-Meister schuldig seynd. Diese Dienst, man gelobe sie, oder gelobe sie nicht, so werden sie von GOtt erfordert, doch mit diesem Geding, daß man allwegen GOtt mehr gehorsam seyn soll, dann den Menschen.

Aber einem Menschen ohn sonderlichen Beruff GOttes, gehorsam zu seyn, geloben, daß du mit den Wercken dieses Gehorsams, nicht allein ein sonderlichen Gottesdienst verrichtest, sondern auch vor GOtt dein Sünd büssest, das ist vergebens, die-

weil

weil Christus sagt: Man diene ihm vergebens mit Menschen-Lehr. So ist es auch unrecht und gottloß, dieweil der einig Gehorsam Christi, den er seinem Vatter bewiesen, unser Sünd gebüßt, und uns mit GOTT versöhnet hat.

Aus diesem allem ist offenbahr, daß sich die Gelübd deß Ehelosen Stands, der Armuth, und deß Gehorsams, mit der rechten wahren Catholischen Lehr nicht reimen, fürnemlich auch dieser Ursach halben, daß etliche unverschämt, solch geloben dem Tauff vergleichen.

Von den sieben Zeiten.

Augustinus schreibt, daß Ambrosius Bischoff zu Mayland angericht hab, in der Kirchen Psalmen zu singen, daß die Leut dardurch in gefährlichen Zeiten sich trösten, und einander das Creutz gedultiglich zu tragen aufwecken, daß das Volck (spricht er) von Traurigkeit nicht verschmacht. Solchen Gesang, nachdem er in bekannter Sprach geschehen, und nutzlich gebraucht ist worden, soll man billich rühmen.

Es scheinet auch aus den Decreten des Geistlichen Rechts, daß die horæ Canonicæ (wie man sie nennet) seyen ordentliche Außtheilung der Zeit gewesen, darinn man Jährlich hat sollen die gantz H. Schrifft, offentlich in der Kirchen durchlauffen, wie man dann in den Schulen die Stund zum Lesen und Exponieren austheilet. Solche Austheilung der Stund ist vielleicht zu seiner Zeit nicht unnützlich gewesen, ist auch an ihm selbst nicht zu verweiffen. Daß man aber sonderlich Priester bestellt, die horas Canonicas zu singen, und singet sie in fremder Sprach, so dem gemeinen Mann unbekannt und nicht seiner Mutter-Sprach ist, ja auch an etlichen Orten, Tag und Nacht ohn Unterlaß, da ein Rott Cantores gleich auf die ander angehet, und thut dieser Gottesdienst nicht, daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hofnung haben, wie Paulus sagt: Sondern daß du durch den Verdienst dieses Wercks, GOttes Zorn versöhnest, und der Leute Sünde vor GOtt büssest, das

das ist doch gar wider die Meynung der rechten wahren Catholischen Kirchen.

1. Cor. 14. Wann ihr zusammen komt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbahrung, er hat Außlegung, lasset es alles geschehen zur Besserung.

Hieronymus. Singet und psallirt dem HErrn in euren Hertzen. Da sollen die jungen Gesellen auffmercken, da sollen die aufmercken, deren Amt ist in der Kirchen zu singen, daß man dem HErrn GOtt, nicht mit der Stim̃, sondern mit dem Hertzen recht psalliere, und daß man den Halß und die Kählen nicht mit süsser Artzney, wie die Spielleuth schmieren soll. Was aber jetzund von dem Gebrauch der gemeinen bekanten Sprach gesagt, das ist nicht allein von dem Gesang der Psalmen, sondern auch von allen Stucken im Kirchen-Amt zu verstehen. Dann gleich wie man die Predig und das Gebet, in der Sprach, so der Kirchen bekannt ist, halten soll, also soll man auch die Sacrament in bekannter Sprach außtheilen. Dann wiewohl man zu Zeiten sich fremder Sprach, von der Schuler wegen gebrauchen mag, jedoch so ist der Catholischen Kirchen Will und Meynung, daß man die nothwendige Aempter der Kirchen, mit der Mutter und bekannter Sprach verrichten soll.

1. Cor. 14. Ich will in der Kirchen lieber fünff Wort reden verständlich, daß ich auch andere unterweise, dann sonst zehen tausend Wort mit Zungen.

Innocentius. 3. Nachdem an viel Orten, die Leut mit mancherley Sprachen, in einer einigen Stadt und Bißthumb, untereinander vermischt seynd. Und haben in einerley Glauben mancherley Gebräuch und Gewohnheit, so befehlen wir ernstlich, daß die Bischöff solcher Städt oder Bißthum, geschickte, taugliche Männer überkommen, die ihnen die Göttlichen Aemter, nach ihrem mancherley Gebrauch und Sprachen verrichten, die H. Sacrament reichen, und sie beyde mit Predigen und guten Exempeln unterweisen.

Darum handeln diese Gottes und der Catholischen Kirchen Meynung gemäß, so die Austheilung der Sacrament, die Gesang der Psalmen, und die

Lection

Lection der H. Schrifft, dieser gestalt verordnen, daß die Kirch verstehe, was man sagt, liest und singt, und die Frucht deß heiligen Geistes, zu Trost ihres Hertzen, zu stärcken ihren Glauben, und zu erwecken die Liebe, darvon erhole.

Von dem Fasten.

DJe Fasten hat ihr Lob und Gebrauch, wir reden aber jetzt nicht von dem nothwendigen Fasten, da du aus Mangel der Nahrung fasten must, so reden wir auch nicht von dem geistlichen Fasten, welches ist, sich von allen Lastern zu enthalten, sondern wir reden von den zweyen gebräuchlichen Fasten, deren das ein unser Lebenlang währen soll. Das ist ein nüchter Wesen, daß wir allwegen, weil wir hie auf Erden leben, beyd in Essen und Trincken halten sollen. Dann es ist uns nimmer erlaubt, Füllerey und Fresserey zu treiben.

Das ander Fasten trägt sich sonst täglich zu, nemlich, daß man zu Zeiten sich ein gantzen Tag von der Speiß enthalte, wie im Alten Testament gebräuchig gewesen ist. Lev. 16. Wie auch die Exempla Josaphat, der Niniviter, und anderer bezeugen. Diese Weiß zu fasten, ist auch, nachdem das Evangelion in die gantze Welt ausgebreitet, im Brauch gewesen, wie aus den Actis Apostolorum, cap. 13. und 14. erscheinet, hernach aber hat man mancherley Weiß zu fasten, in der Kirchen gehalten, aber solche mancherley Weiß zu fasten, hat der Kirchen also gar kein Nachtheil gebracht, daß sie auch den freyen Gebrauch des Fastens bezeuget hat. Und ist hievon noch bey den Alten ein treffenlicher Spruch, da sie sagen, des Fastens Zwiträchtigkeit zerrüttelt nicht deß Glaubens Einigkeit.

Wiewol nun etlich darfür halten, Christus hab mit seinem Exempel die viertzigtägige Fasten eingeweyht, jedoch ists offenbahr, daß Christus diese Fasten nicht gebotten hat. So ists auch der Natur unmüglich, daß wir dem Exemplo Christi (der viertzig gantzer Tag und Nacht, sich von aller Speiß und Tranck enthalten hat,) hierin nachfolgen könten.

Es zeigt auch Eusebius klärlich an, daß der Gebrauch dieser viertzig tägigen Fasten, allwegen in der Kirchen frey gewesen sey.

So sagt Chrysostomus: Kanst du nicht fasten, so kanst du doch dich von den Sünden enthalten, das ist nicht ein gering Stück, und hat kein grossen Unterschied vom Fasten, sondern ist auch dahin dienstlich, daß man des Teuffels Wüten zu Boden stoß, &c. Es wäre auch dazumal noch kein Unterschied der Speiß aufgericht. Man muß aber vor allen Dingen, so man solche Fasten hält, Acht haben, aus was Meynung, und warum man fastet.

Die Alten haben zu Zeiten ein gantzen Tag gefastet, daß sie dem gemeinen Gebet oblegen, und mit dieser Zucht die Kirchen, und sonderlich die Jugend ermahneten, entweder an die vergangene, oder an die gegenwärtige, oder an die künfftige Gefärd, und erweckten sie Buß zu thun, dardurch GOttes Zorn versöhnet wurde, das ist ein gute nutzliche Meynung und Gebrauch dieses Fastens.

Etlich andere fasten, daß sie durch den Verdienst dieses Wercks, die Sünde vor GOtt büssen, oder daß sie ihnen, (wie jetzund etlich darvon reden) den Verdienst Christi appliciren und zueignen. Aber diese Meynung und Gebrauch ist gäntzlich zu verwerffen. Dann anfänglich, so ist allein der Tod Christi ein Buß unserer Sünden, darnach, so ist das Fasten nicht dahin verordnet, daß es sey ein Werck, dardurch uns der Verdienst Christi appliciret und zugeeignet werde.

Dann das Fasten ist entweder bey einem rechten bußfertigen Leben, so ist schon allbereit der Verdienst Christi, dem, der da Buß thut, durch den Glauben, welcher das fürnehmste Stück der Buß ist, applicirt und zugeeignet, ehe dann er sich deß Fastens unterfahet oder vollbringet.

Ist aber das Fasten ohn Buß, so kan es den Verdienst Christi, dem, der da fastet, also gar nicht appliciren und zueignen, daß er auch vor GOTT ein Abergraw ist.

Esa. 58. Solt das ein Fasten seyn, das ich erwehlen soll, daß ein Mensch seinem Leib deß Tags ubel thut, oder seinen Kopff hencke, wie ein Hack, oder auf einem Sack, und in der Aschen liege.

Augustinus. Ich sihe, daß in der Evangelisten und Aposteln Schrifften, und im gantzen Instru-

ment, das man das Neu Testament nennet, (so ich dasselb mit meinen Gedancken durchlauffe) das Fasten gebotten sey, aber auf welchen Tag man soll, oder nicht soll fasten, finde ich nicht, daß es aus Gebot deß HErrn, oder der Apostel bestimt sey. Darum halte ich nicht, daß dasselb zu erlangen die Gerechtigkeit, die der Glaub erlangt, die auch ein innerliche Schöne des Königs Tochter ist, dienstlich sey.

Chrysostomus. Wann ihr schon täglich hierinn zusammen kommet, und fastet die gantze viertzigtägig Fasten, und doch euer Leben nicht bessert, so gibt es euch nur zu grösserer Verdammnuß Ursach, &c.

Hierauß ists offenbahr, daß es weder Apostolisch, noch Catholisch ist, so man das Fasten haltet für ein Werck, dardurch man die Sünde vor GOtt büsse, oder den Verdienst Christi applicire und zueigne.

Von Wasser/ Saltz/ Wein/ Kräuter/ und anderer Ding weyhen.

Wir erkennen, daß im Alten Testament das Sprengwasser, damit die äusserliche Levitische Unreinigkeit abgewaschen worden ist, von GOTT eingesetzt sey.

Wir erkennen auch für ein Wunder-Werck, daß der Prophet Eliseus das schädliche Wasser zu Jericho, mit dem Saltz, das er darein warffe, nutzlich gemacht habe. Und nehmen an, daß St. Paulus zu Timotheo schreibt, und sagt: Alle Creatur GOttes ist gut, und ist nichts zu verwerffen, was man mit Dancksagung geniessen mag, dann es wird durch GOttes Wort, und dem Gebet geheiliget.

Aber das läßt sich weder für Apostolisch, noch für Catholisch ansehen, daß man im Neuen Testament das Wasser, welches man das Weyhwasser nennet, zu diesem Gebrauch seegnet, daß durch sein ansprengen, die tägliche Sünden abgewaschen, und die Teuffel vertrieben werden sollen.

Daß man auch das Saltz seegnet, dardurch die schädliche Ding heilsam gemacht werden.

Dann daß man ein Exempel in solchem Fall von dem Sprengwasser deß Alten Testaments, und von dem Wunderwerck Elisäi nehmen soll, das ist nicht durch GOttes Wort befohlen, sondern aus eigenem menschlichen Gutbeduncken fürgenommen.

Darum so gehöret es unter den Spruch Christi: Sie dienen mir vergebens, dieweil sie lehren solche Lehr, die nichts dann Menschen Gebot seynd.

So ist es auch offenbar, daß das ansprengen deß Bluts Christi, welches durch die Predig deß Evangelions, durch den Tauff und Nachtmahl des HErrn geschicht, und wird durch den Glauben angenommen, uns von Sünden reiniget. Hierauff was allein dem Blut Christi, so aus GOttes Ordnung für unser Sünd vergossen ist, gebühret, das soll dem Wasser, so aus menschlicher Ordnung geseegnet wird, nicht zugelegt werden.

Daß aber Elisäus das schädliche Wasser, mit dem Saltz nutzlich gemacht hat, das wird uns für ein Wunderwerck fürgehalten, daß wir daraus unsern Glauben, den wir der Predigt deß Propheten geben sollen, stärcken. Und wird uns nicht fürgehalten, daß wir es ohn sondern Beruff GOttes zu einem Exempel, auch etwas mit Saltz zu seegnen, nehmen sollen, nachdem der Heiligen Wunderwerck nicht jedermans Ding, sondern ausserwehlten sonderlichen Personen zuständig seyen.

Daß aber Paulus sagt: Die Creaturen werden geheiliget durch GOttes Wort, und durch das Gebet, ist nicht sein Meynung, daß man die Creaturen, als nemlich Saltz, Fleisch, Eyer, Kräuter, beschwören soll, auf daß, so man sie gebräuche, der Teuffel verjagt werde, sondern daß ein jegliche Creatur seye, durch GOttes Wort, zu seinem äusserlichen Gebrauch verordnet, welche auch dazumal uns zu guten kömt, so wir sie aus Glauben und Anruffung GOttes recht gebrauchen. Also hat GOtt das Saltz erschaffen, daß man darmit die Speiß saltzen, und das Fleich vor dem Verfaulen und Verderben erhalten soll, das Wasser aber zum Tranck, oder zum wäschen, oder zum bewässern, und nicht den Teuffel darmit zu verjagen. Er hat wohl das Wasser im Tauff zur Abwäschung der Sünden verordnet, das komt aber nicht aus der gemeinen Schöpffung GOttes, sondern es ist ein sonderliche Ordnung, die durch das gewiß GOttes Wort bestimmt ist. Dann so viel die gemeine Schöpffung und Heiligung GOttes belanget, so

ist kein GOttes Wort vorhanden, welches bezeuget, daß die Creaturen, von denen wir vorhin gesagt haben, durch das beschworen dahin nutzlich und dienstlich werden, daß man darmit die Sünd abwäsche, und den Teuffel verjage. Was man aber ohn GOttes Wort, in einem frembden Gebrauch, wider GOttes Ordnung, fürnimt, das kan nicht aus Glauben geschehen, sondern wird ein Mißbrauch, und bringt mehr Schaden dann Nutz.

Röm. 14. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünd.

Cyprianus. So allein Christus zu hören ist, sollen wir nicht achten, was etwan einem vor uns, für gut zu thun, angesehen, sondern was zuvor Christus, der vor allen ist, gethan hat. Dann wir müssen nicht deß Menschen Gewonheit, sondern GOttes Warheit nachfolgen.

Von der H. Schrifft.

DIe Heil. Schrifft nennen wir, die ordenlichen, bestättigten Bücher, deß Alt und Neuen Testaments, an deren Glaubwürdigkeit in der Kirchen nie kein Zweiffel gewesen ist.

Hierauff glauben und bekennen wir, daß diese Schrifft, seye ein warhafftige, gewisse Predigt deß Heil. Geistes, welche mit himelischen Zeugnussen, dieser Gestalt bestättiget ist, daß wann ein Engel vom Himmel ein anders prediget, soll er verflucht seyn. Gal. 1. Darum verwerffen wir alle Lehr, Gottesdienst und Religion, die dieser Schrifft widerwärtig seynd.

Daß aber etlich dafür halten, es seye in dieser Schrifft nicht alle Lehr, so uns zum rechten wahren ewigen Heyl zu wissen nöthig, begriffen, daß auch der Gewalt diese Schrifft außzulegen, stehe dermassen in der Hand der Päpste, daß man alles, so sie ihres Gefallens sprechen, als deß Heil. Geistes Meynung, erkennen und annehmen soll, läßt sich viel leichtlicher reden, dann verthädigen.

2. Timoth. 3. Alle Schrifft von GOtt eingegeben, ist nutz zur Lehre, zur Straff, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt. Joh. 15. Ich hab euch Freund genennt,

genennet, dann alles was ich von meinem Vatter gehöret, das hab ich euch zu wissen gethan.

Was aber die Apostel von Christo empfangen, das haben sie mit ihrem Predigen in die gantze Welt außgebreitet, und den Nachkomen in Schrifften überantwort. Darum ists offenbahr, daß alles, was uns zum Heyl zu wissen nöthig, in den Schrifften der Propheten und Aposteln verfasset ist.

Chrysostomus. Er hat zu seiner Zeit sein Wort durch das Predig-Amt, so mir vertrauet ist, geoffenbahret, das ist die Predig. Dann das Evangelion verfaßt in sich alles, beyd gegenwärtigs, und künfftigs, GOttes Ehr, Gottesdienst, Glauben, ja er hat alles zumahl in die Predig verfaßt.

Hieronymus. Man soll ohn Kundschafft der Schrifft, keinem Geschwätz Glauben geben.

Augustinus. Nachdem der HErr JEsus viel gethan hat, so ist es nicht alles beschrieben, wie der heilig Evangelist selbst bezeuget, der HErr Christus hat viel gesagt und gethan, das nicht beschrieben ist, aber diese Stuck seynd zu beschreiben außerlesen, welche man darfür gehalten hat, daß sie dem Heyl der Glaubigen gnugsam seyen. Dann daß man fürgibt, der Gewalt, die Schrifft außzulegen, seye bey den Päbsten, so ist es offenbar, daß die Gaben die Schrifft außzulegen, nicht aus menschlicher Weißheit, sondern aus dem H. Geist herkommen. In einem jeglichen, spricht Paulus, erzeigen sich die Gaben deß Geistes, zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit, 2c. Nun ist aber der H. Geist gantz frey, und an keinen sonderlichen Stand der Menschen gebunden, sondern er theilet den Menschen die Gaben aus., nach seinem Wohlgefallen.

Num. 11. GOTT wölle, daß jedermann im Volck weissage, und gebe ihnen seinen Geist. Judit. 4. Ein Weib mit Namen Debora, ein Eheweib Lapidoth, wird zu einer Prophetin erwecket. Amos. 7. Ich bin kein Prophet, noch eines Propheten Sohn, sondern ich bin ein Küh-Hirt, der Maulbeer ablieset, 2c. Jedoch hat Amos den Heil. Geist empfangen, und ist zu einem Propheten worden. 1. Cor. 12. Diß alles würcket der einige Geist,

und

und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Es bezeugen auch die Exempla, daß die Päbste offt und viel schändlich geirret haben.

Darum soll man die Gaben, Schrifft auszulegen, nicht dieser gestalt, in des Pabsts Stand einschliessen, daß ein jeglicher, der ein Pabst wird, die Schrifft recht außlege, sondern der rechte Verstand der Schrifft, ist bey ihr selbst, und bey denen, so durch den Heil. Geist erwecket seynd, die Schrifft durch die Schrifft außzulegen, zu suchen.

Von dem Pabst.

Es seynd etliche die dem Pabst zulegen, er seye das Haupt der gemeinen Kirchen, und habe Gewalt nicht allein auf Erden, die irrdische Königreich zu ordnen, und die Kirchen zu regieren, sondern auch im Himmel den Engeln zu gebieten, die Seelen aus dem Fegfeur zu erlösen, und seelig zu machen, oder zu verdammen, welche er wölle.

Wir erkennen aber, wann der Pabst ein Gottsförchtiger Mann ist, und prediget das Evangelion Christi, vermög der Propheten und Aposteln Schrifft, so hat er das Amt des höchsten Gewalts auf Erden, nemlich das Amt zu verzeyhen und zu behalten die Sünde, über welches Amt kein höhers noch treffenlichers hie auf Erden ist. Jedoch hat er das Amt nicht allein, sondern hat es gemein mit allen denen, so aus ordentlichem Beruff das Evangelion Christi predigen.

Dann das Amt zu verzeyhen oder zu behalten die Sünde, welches man sonst nennet die Schlüssel des Himmelreichs, ist nicht frey ledig in eines einigen Menschen Gewalt ergeben, sondern ist in die Predig deß Evangelions dermassen eingeschlossen, daß man von denen, welche das Evangelion predigen, mag warlich sagen, sie verzeyhen und behalten die Sünde, ja sie verzeyhen denen, so das Evangelion mit Glauben auffnehmen, denen aber behalten sie die Sünde, so das Evangelion verachtē.

Marc. 16. Prediget das Evangelion aller Creatur, welcher glaubt und getaufft wird, der wird seelig, welcher aber nicht glaubt, der wird verdammt.

Hilarius. Der Vatter hats Petro offenbahret, daß er sagt: Du bist GOttes Sohn. So ist nun die

Die-

Kirch, auf diesen Felsen der Bekanntnuß erbauet. Dieser Glaub ist der Kirchen Grund, dieser Glaub hat die Schlüssel des Himmelreichs, dieser Glaub, was er auff Erden auflößt oder bindet, das ist auch im Himmel gebunden und aufgelößt.

Chrysostomus. Die Priester, denen das Lehr- und Predig-Ampt vertrauet ist, seynd die Schlüssel-Träger, der Schlüssel aber ist das Wort der Erkanntnuß der Schrifft, dardurch die Thür der Warheit, den Leuten aufgethan wird.

Augustinus. Er hat die Schlüssel seiner Kirchen gegeben, auff daß, was sie auf Erden auflöse, das soll auch im Himmel auffgelöset seyn, und was sie binden auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden seyn. Ja daß ein jeglicher in seiner Kirchen, der da nicht glaubet, daß ihme die Sünde verzigen werden, dem sollen sie auch nicht verziegen seyn. Welcher aber glaubet, und bekehret sich mit Besserung seines Lebens von Sünden, sitzt auch in der Schoß derselben Kirchen, dem wird durch diesen Glauben und Besserung geholffen.

Ambrosius. Die Sünd werden erlassen durch das Wort, welches Dollmetscher oder Außleger ist der Levit.

Bernhardus.

Der rechte Nachkömling Pauli, wird mit Paulo sagen: Nicht daß wir herrschen über euren Glauben, sondern wir seynd Gehülffen der Freude. Der Erb Petri wird Petrum hören, der da sagt: Nicht als die über das auserwählte Volck herrschen, sondern werdet Fürbild der Heerd.

Thomas. Nachdem die Kirch auf den Glauben, und auf die Sacrament gegründet ist, so gebühret es den Kirchendienern nicht, daß sie neue Articul des Glaubens machen, oder die vorhin gemacht seyen, hinweg thun, oder neue Sacrament stifften, oder die vorhin gestifft seynd, hinweg thun, sondern das gehört dem hohen Gewalt zu, der allein Christo, so der Kirchen Grund ist, gebühret. Hierauff gleich wie der Pabst nicht mag dispensiren, daß einer ohn den Tauff seelig werde, also mag er auch nicht dispensiren, daß einer ohn Beicht, so fern sie aus Vermögen des Sacraments bindet, seelig werden mög, etc.

Wiewohl nun Thomas sein eigne Meynung von der Beicht hat, jedoch so ist das ein rechte Apostolische und Catholische Meynung, da er sagt, es gebühre den Kirchen-Dienern (unter welche er den Pabst zehlet) nicht, daß sie neue Artickel des Glaubens anrichten, und neue Sacrament stifften. Dann es gebühret den Kirchen-Dienern, aus Befehl Christi, kein ander Amt, dann wie wir hievor gemeldet haben, nemlich, die Sünde zu verzeyhen, und zu vorbehalten, auch wie es die Apostel selbst gebraucht haben.

So aber dem Pabst, etwas mehr über solches Amt zugelegt wird, so wird dasselb ihm entweder aus Menschlicher Ordnung zugegeben, oder ist ohn Grund GOttes Wort, von den München und Zuschmeichlern erdacht worden.

Von der Kirchen.

1. WIr glauben und bekennen, daß ein einige, heilige, Catholische und Apostolische Kirch sey, nach laut deß Apostolischen und Nicenischen Symboli.

2. Daß diese Kirch von dem H. Geist dermassen regiert werde, daß, wiewohl er sie läßt hie auf Erden schwach und blöd seyn, so erhält er sie doch ewiglich, daß sie weder in Irrthumen noch in Sünden verderbe.

3. Daß in dieser Kirchen hie auf Erden viel böser Buben und Gleißner eingemischt seyen.

4. Daß die böse Buben und Gleißner, so sie das Kirchen-Amt aus ordentlichem Beruff überkommen, der Warheit der Sacrament an ihm selbst, kein Nachtheil bringen, es wäre dann Sach, daß sie die Stiftung Christi verkehren und unrecht lehren.

5. Daß in dieser Kirchen sey ein rechte wahre Verzeyhung der Sünden.

6. Daß diese Kirch habe Gewalt zu bezeugen von der heiligen Schrifft.

7. Daß diese Kirch hab Gewalt zu urtheilen von aller Lehr, vermög dieses Spruchs. Prüffet die Geister, ob sie aus GOTT seynd, und die andern sollen darüber urtheilen.

Aber darinn seynd zwiespaltig Meynung, wo diese Kirch zu suchen sey, und ob sie ein gemessenen Gewalt habe.

Nun halten wir aus Grund der Heil. Schrifft, und der alten Vätter, daß die recht Catholisch und Apostolisch Kirch, an kein sonder Ort noch Volck, auch an kein sondern Stand der Menschen gebunden sey, sondern sie sey an dem Ort, und bey dem Volck, da das Evangelion Christi rein geprediget, und die Sacrament nach der Stifftung Christi, recht gehandelt werden.

Joh. 10. Es ist geschrieben, ich hab gesagt, ihr seynd Götter. Er nennet diese Götter, zu welchen GOttes Wort geschehen ist. Darauß folget, daß GOttes Volck oder Kirch, an diesem Ort ist, wo GOttes Wort gepredigen wird. Joh 15. Ihr seyd rein, von wegen des Worts, das ich mit euch geredt hab. Darum so weiset das Wort Christi, (welches ist das Evangelion) wo die Kirch sey, die vor GOtt rein ist. Röm. 1. Das Evangelion ist GOttes Gewalt, seelig zu machen ein jeglichen der daran glaubet. Darum, wo das Evangelion ist, und wird mit Glauben angenommen, da hat GOTT seine Kirch, darinn er sein Gewalt übet, zur ewigen Seeligkeit.

Chrysostomus. Warum sollen alle Christen sich zu dieser Zeit, zu der Schrifft halten? Darum, daß zu dieser Zeit, nachdem die Ketzerey in die Kirchen kommen, kein andere Prob des rechten Christlichen Wesens, auch kein andere Zuflucht der Christen, die da deß Glaubens Warheit erkennen wollen, seyn mag, dann aus der Heil. Göttlichen Schrifft. Und hernach: Wer erkennen will, welches die rechte Christliche Kirch sey, woher solt ers erkennen, dann aus der Schrifft?

Augustinus. In der Schrifft haben wir Christum erlernet. In der Schrifft haben wir die Kirch erlernet. Die Schrifft haben wir ingemein. Warum behalten wir dann nicht darinn, beyd Christum und die Kirch ingemein?

Und abermahls:

Es ist unter uns und den Donatisten die Frag, wo die Kirch sey? Was wöllen wir nun thun? Wöllen wir die suchen in unsern Worten, oder in den Worten ihres Haupts, unsers HErrn JESU Christi? Ich halte ja, daß wir sie vielmehr suchen sollen

sollen in deß Wort, der da ist die Warheit, und kennet sein Leib am allerbesten.

Daß man aber sagt, die Kirch habe Gewalt, zu bezeugen von der Heil. Schrifft, auch die Schrifft außzulegen, und von aller Lehr zu urtheilen, ist nicht also zu verstehen, daß die Kirch freyen Gewalt hab, zu statuiren oder zu setzen was sie wöll, ja auch die Schrifft nach ihrem Gefallen zu ändern, neue Lehr zu erdencken, und neue Gottesdienst zu stifften, sondern daß die Kirch, als ein Gespons Christi, erkenne die Stimm ihres Gespons, und empfahe von demselben ein gewisse Regel, nemlich der Propheten und Apostel Predigt, mit himmelischen Wunder-Zeichen bestättiget, nach deren sie die Sprüch der Schrifft, so etwas dunckel erscheinen, erklären, und von der Lehr urtheilen soll.

Psal. 118. Dein Wort ist ein Lucern meinen Füssen. **Röm.** 12. Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. 2. Pet. 1. Wir haben ein festes Prophetisch Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauff achtet, als auff ein Licht, das da scheinet an einem danckelen Ort.

Origines. Es ist uns Noth, daß wir die Heil. Schrifft zur Kundschafft anziehen, dann man gibt unserm eigen Verstand und Außlegung, ohn diese Kundschafft, kein Glauben.

Hieronymus. Was man ohn Grund der Schrifft redet, das kan man eben als leicht verachten, als es geredt wird.

Augustinus. Dieser Hadder will ein Richter haben, wolan, so sey Christus der Richter, und sage er selbst, wozu sein Tod nutz sey: Das ist (spricht er) mein Blut. Und bald hernach:

Es seye auch neben ihm der Apostel Richter, dann Christus redet, schreyet und sagt auch durch den Apostel, von seinem Vatter: Der seines eignen Sohns nicht verschonet hat, etc.

Darum so hat die Kirch Gewalt zu richten oder urtheilen von der Lehr. Ja mit diesem Geding, daß sie doch bleibe innerhalb dem Ziel der Heil. Schrifft, welche dann ist die Stim̃ ihres Gespons,

von

von welcher Stimm keinem Menschen, ja auch keinem Engel, zu weichen gebühret.

Von den Concilien.

Wir bekennen, daß die Kirch ihre Gericht, von der Lehr und Gottesdienst, haben soll, und daß die rechten, ordentlichen Concilien hochgeacht und gehalten werden sollen.

Aber die Nothdurfft erheischet, daß man auff GOttes Wort am allerhöchsten halten soll.

Dann wiewohl die Kirch ein gewisse Zusagung hat, daß Christus für und für bey ihr gegenwärtig sey, und daß sie von dem H. Geist regiert werde, jedoch so kan man nicht ein jegliche Versammlung der Menschen für die rechte Kirchen halten. Und obwohl zu Zeiten viel sich beduncken lassen, sie kommen im Nahmen Christi zusammen, so sind doch wenig außerwählt, und ist der Glaub nicht jedermans Ding. Darzu, gleich wie es zugehet in Bürgerlichen Versammlungen, also gehet es auch gemeiniglich zu in den Kirchen-Versammlungen, nemlich daß der grösser Theil den besten überstimmet.

Hiebey ist auch zu vermercken, daß der H. Geist, sein Volck nicht also gar hie auf Erden durchheiliget, daß es in diesem Leben nicht mehr sündigen könte, sondern läßt an ihm viel und mancherley Mängel bleiben.

So bezeugen auch die Exempla, daß nicht allein die Päbst, sondern auch die Concilia geirret haben.

Darum nachdem die Prophetisch und Apostolisch Lehr von GOtt bestättiget ist, so soll man keines Menschen, oder Menschen Versammlung, Meynung, schlecht dahin, ohn ferner Bedencken, für die gewisse Meynung des heiligen Geistes annehmen, sondern man soll sie halten gegen der Richtschnur der Prophetischen und Apostolischen Lehr, und was mit deren anschlägt, das soll angenommen, was aber deren zuwider, soll verworffen werden.

Galat. 1. Wann wir, oder ein Engel vom Himmel, prediget euch ein anders Evangelion, dann das wir euch geprediget haben, der soll verflucht seyn. 1. Joh. 4. Glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüffet die Geister, ob sie

aus

aus GOtt sind. 1. Theß. 5. Prüffet alles, behaltet aber was gut.

Augustinus. Nun aber zu diesem mahl, soll weder ich das Nicenisch, noch du das Arimenense Concilium, zu einem Vortheil herfür ziehen, so bin weder ich dieses Concilii, noch du jenes Concilii Autorität unterwürfflich. Wir sollen aber uns gebrauchen der Autorität der Schrifft, nicht deren, so ein jeglicher für sich selbst allein annim̃t, sondern deren, die uns beyden in gemein Kundschafft geben, und sollen die Sach gegen der Sach, den Handel gegen den Handel, und Ursach gegen der Ursach halten, ꝛc.

Panormitanus. In denen Sachen, so den Glauben belangen, solte eins einzeligen gemeinen Manns Rede mehr gelten, dann des Pabsts Rede, nehmlich, so derselb einzelig Mann aus besserm Grund des alten und neuen Testaments, dann der Pabst, bewegt wäre.

Gerson. Diese Warheit besteht, daß ein schlechter Mensch, der weder Magister noch Doctor wäre, möcht in der heiligen Schrifft so hochgelehrt seyn, daß man, so viel die Lehr belangt, seiner Rede mehr glauben solt, dann des Pabsts Declaration. Dann es ist offenbahr, daß man dem Evangelio mehr dann dem Pabst glauben soll.

Wann nun dieser Hochgelehrt ein Warheit, die im Evangelio begriffen ist, anzeiget, welche der Pabst nicht wüßte, oder muthwilliglich irret, so ist leichtlich zu rechnen, welches Meynung mehr gelten solt.

Und bald hernach.

Ein solcher Hochgelehrter, im Fall, so ein gemein Concilium gehalten würde, und er gegenwärtig wäre, solte sich dawider setzen, wann er merckte, daß der grösser Theil sich aus Boßheit oder Unwissenheit wider das Evangelion wenden wolt.

Von den Scribenten der Kirchen.

DIe Schrifft sagt: Du solt vor einem grauen Haupt auffstehen, und die Alten ehren. Hierauff halten wir in Ehren das Alter unserer Vorfahren, so anfänglich, nachdem das Evangelion geoffen-

geoffenbahret, und in die gantze Welt ausgebreitet worden ist, ihren Fleiß angekehret haben, der Kirchen zu dienen, nicht allein mit mündlicher Predig, sondern auch mit offentlichen Schrifften, daß die Nachkommen, von der Apostel Zeit an, biß auff diese gegenwärtige Zeit, offentliche und gewisse Kundschafft der rechten wahren Lehr haben.

Wir nehmen aber ihre Schrifft dieser Gestalt an, wie die heilig Schrifft uns menschlicher Kundschafft zu gebrauchen zulaßt, und wie sie selbst wöllen, daß ihre Schrifft angenommen werden soll.

Job. 12. Ihr meine Freund saget wohl, bey den Groß-Vättern ist die Weißheit, und der Verstand bey den Alten. Ich sage aber euch, bey ihm (das ist) bey unserm HErrn GOtt, ist Weißheit und Gewalt, Rath und Verstand. 1. Cor. 14. Lasset die Weissager, zween oder drey reden, und die andern lasset richten. 1. Thess. 5. Prüffend alles, und was gut ist, behaltend.

Tertullianus. Es gebühret sich nicht, etwas unsers Gefallens anzurichten, ja auch nicht anzunehmen, was sonst einer seines Gefallens angericht hat. Wir haben die Apostel des HErrn zu Vorgänger, welche selbst nicht eigenes Gefallens anzurichten fürgenomen, sondern haben die Lehr, so sie von Christo empfangen, den Völckern treulich fürgetragen.

Augustinus. Wir sollen keines Menschen, ob er schon Catholisch und berühmt ist, Disputationes in gleichem Werth mit der heiligen Schrifft halten, als solte uns nicht zugelassen seyn, (doch solchen Leuthen an ihrer gebührenden Ehr nichts benommen) so wir etwas in ihren Schrifften finden, daß sie es anderst dann die Warheit ist, gehalten haben, und entweder von den andern, oder von uns durch GOttes Hülff verstanden wird, dasselb zu verwerffen und fahren zu lassen. Ich bin ein solcher Leser in den anderen Schrifften, wie ich will, daß andere meine Scheifft verstehen wollen.

Und abermahls.

Du solt meiner Schrifft nicht als der heiligen Schrifft anhangen, sondern wo du in der heiligen

Schrifft

Schrifft etwas findest, daß du zuvor nicht geglaubet hast, das solt du gleich ohne Verzug glauben, aber in meiner Schrifft, so du etwas für gewiß haltest, und es doch nicht für gewiß verstehest, so solt du nicht fäst darauff fussen.

Und noch einmahl.

Ich soll und kan nicht leugnen, daß, gleich wie zu unsern Vorfahren, also in meinen mancherley Büchlein, viel Dings begriffen sind, die mit billichem Urtheil, und aus keinem Frevel gestrafft werden mögen.

Und wiederum.

Ich thun allein diesen Scribenten, die man Canonicos (das ist) die heilig Schrifft nennet, solche Ehr an, 2c. Und gleich darauff: Aber die andern Scribenten, sie sind gleich wie heilig oder gelehrte sie wöllen, ließ ich also, daß ich nichts darum für wahrhafftig achte, darum daß sie es also gehalten haben, sondern daß sie mich durch andere Scribenten, die Canonici sind, oder durch glaubwürdige Ursach, so der Wahrheit nicht unähnlich sind, bereden könnten.

Und an einem andern Ort.

Wer weiß nicht, daß die heilig Schrifft, 2c. Und lieber Bruder, du solt nicht wider so viel Heilige, 2c. Dann diese Spräch sind auch aus des Pabsts Decreten wohl bekannt.

Von den Kirchen-Ceremonien.

WIr erkennen, daß Christus der Sohn GOttes zwo Ceremonien in der Kirchen gestifft habe, den Tauff und das Nachtmahl, die auch nach der Stifftung Christi, nöthig zu halten sind.

So bekennen wir auch, daß die Apostel etliche Ordnung in der Kirchen gestifftet haben, darmit es alles fein und ordentlich, wie Paulus redet, zugienge. Wie derselben etlich 1. Cor. 14. und 1. Tim. 2. beschrieben sind.

Es haben auch die Apostel, wann sie Kirchendiener verordnet, die Aufflegung der Händ gebraucht. Welche nachdem sie aus Gewohnheit des alten Gesätz behalten, und doch der Kirchen nicht gebotten ist, mag sie frey gehalten werden.

Zu dem, haben die Apostel auch verordnet, wie es in der Apostel Geschicht geschrieben ist, daß die Heyden nichts erstickt, noch kein Blut essen, nicht der Meynung, daß sie es für und für also halten müsten, sondern daß es allein etliche Zeit, und so lang wehren solt, biß das Essen kein Aergernuß mehr brächte.

Wir bekennen auch, daß die Bischöff mögen mit Verwilligung ihrer Kirchen-Ordnung der Feyertag, und der Lectionen oder Predigen, den rechten wahren Glauben in Christum zu lehren und zu erbauen, anrichten.

Es gebühret aber ihnen nicht, die Gebräuch des alten Gesätz, für ein solchen Gottesdienst, dardurch GOtt sonderlich, so viel das Werck an ihm selbst belanget, verehret werde, der Kirchen aufzulegen.

So gebühret auch ihnen nicht, die alten Gebräuch des Gesätz wiederum anzurichten, oder neue zu erdichten, daß man darmit, als mit Figuren, die Warheit, so durch das Evangelion allbereit geoffenbahret und erkläret, bedeuten und abmahlen wölt. Als da sind bey Tag Kertzen anzünden, zu bedeuten das Licht deß Evangelions, oder Fahnen und Creutz umher tragen, zu bedeuten den Sieg Christi, durch das Creutz, welcherley auch ist die gantze Rüstung der Meß-Kleider, die sollen den gantzen Paßion Christi bedeuten, und deßgleichen sonst viel.

Viel weniger gebührt es ihnen Ceremonien oder Gottesdienst anzurichten, aus welcher Verdienst die Sünd gebüst, und das Himmelreich erlangt werde.

Dann von dem ersten Theil dieser Ceremonien und Gottesdienst, hat Christus aus Esaia geprediget, und sagt: Sie dienen mir vergebens, dieweil sie lehren solche Lehr, die ein Menschen Gebott sind. Und Paulus: Lasset euch niemands Gewissen machen über Speiß oder über Tranck, oder über bestimmte Feyertägen, oder Neumonden, oder Sabbathen, 2c.

Hierzu gehören auch noch die Zeugnuß Augustini und der anderen, die da solche Ceremonien frey lassen.

Von dem andern Theil dieser Ceremonien ists offenbar, daß sie unrecht Gottesdienst sind, und ein Schmach des Tods, und der Urständ Christi, aus welches einigen Verdienst, wir die Buß der Sünden, und das Erb des ewigen Lebens, durch den Glauben haben.

Beschluß.

Also haben wir erzehlet, was uns bedunckt in der Lehre, und im gantzen Amt und Regiment der Kirchen zu billigen, auch zu verwerffen oder zu bessern sey.

Und so etwas weniger oder dunckeler gesagt wäre, dann solcher wichtiger Handel erfordert, so erbieten sich unsere Prediger, dasselbe weitläufftiger und deutlicher zu erklären.

Hierauff bitten wir durch JEsum Christum, den Sohn Gottes, unsern einigen Heyland, alle Gottsfürchtige, daß ein jeglicher sich fleißige nach seinem Amt und Beruff (wie wir dann hoffen, es sey ein jeglicher dessen für sich selbst zu thun geneigt) mit rechtem, wahren Ernst, der Kirchen zu helffen, und sie wiederum aufzurichten.

Man kan je nicht läugnen, daß viel Jahr her, nicht allein die äusserliche Zucht der Kirchen verfallen, und ihr Leben mit grossen greulichen Lastern verderbt, ja gar aus der Art des erbarn Lebens unserer Vorfahrn geschlagen sey, sondern auch daß die Lehr der Kirchen unleidlich verkehrt und verfälscht sey. So man nun hiezu fürohin entweder durch die Finger sehen, oder auch dasselb allererst bestättigen würde, kan ein jeglicher, ja auch geringes Verstands wohl gedencken, was für ein grosser Jammer in der Kirchen des HErrn darauff folgen wird.

Man weiß wol, wie grausam das Göttlich Gesätz, die Ubertretter GOttes Wort verflucht. Und Josias der König Judä, der ein Held ware die Kirchen zu reformiren, wiewohl er, nachdem das Gesätzbuch gefunden, und besichtiget ward, den Zorn GOttes, mit seiner rechten Göttlichen Buß und Gehorsam, also miltert, daß die Straff, so dazumahl Gottes Kirch, von wegen der Versaumnuß des Göttlichen Worts, und ihres gottlosen We-

sens halben, verdient hätt, auf ein andere Zeit aufgeschoben wurde, jedoch ist Gottes Zorn wider die Verächter seines Worts, und Unbußfertigen, also streng gewesen, daß der König, wie Gottsfürchtig er auch war, denselben nicht gantz stillen und versohnen mocht.

Wir achten aber, daß GOttes Zorn zu dieser Zeit von wegen so viel greulicher Abgötterey und so viel schändlicher Laster und Aergernuß, welche unter dem Volck selbst, das sich GOttes Namen rühmet, offenbarlicher sind, dann daß man sie läugnen oder verhelen, und heller am Tag liegen, dann daß man sie beschönen oder verthädigen möge, nicht weniger, ja viel hefftiger wider die Versammlung seiner Kirchen entzündet und inbrünstiger sey, dann vor Zeiten, ehe dann der Sohn GOttes der Welt noch nicht durch sein Evangelion geoffenbahret war.

Und wird die Straff GOttes, so viel desto ernstlicher seyn, je grösser die Gutthat sind, die GOtt zuvor und jetzt zu dieser Zeit, unsers bedunckens, den Undanckbaren bewiesen hat.

Aber nachdem sonst viel Stuck in der Kirchen und ihrem Regiment Besserung bedürffen, so erfordert doch insonderheit die Lehr von der Buß und Rechtfertigung, auch von dem Gebrauch der Sacrament, und von dem Ehelosen Leben der Kirchen-Diener, eine recht Christliche Reformation.

So nun fromme ehrliche und Gottsfürchtige Leute ihren Fleiß und Sorg dahin richten, daß die bemeldte Stück, durch GOttes Gnad, nach vermög der heiligen Prophetischen und Apostolischen Schrifft, auch rechter Catholischer einhelliger Meynung, der alten und reinen Kirchen, wiederum zu recht gebracht würden, so geschehe hiemit nicht allein GOtt dem Vatter unsers HErren JEsu Christi, ein gantz wohlgefälliger angenehmer Dienst, sondern es wird auch die gantze Christenheit bewegt, daß sie ihre Danckbarkeit und Gehorsam, mit allen ihren müglichen Diensten erzeigen würde.

Es ist Uns zwar von unsern Predigern nicht bewußt, daß sie entweder in der Lehr, oder sonst in ihrem Kirchendienst irren, jedoch zweiffeln Wir

nicht,

nicht, sie sind solcher erbarer Christlicher Zucht und Bescheidenheit, wo sie mit Kundschafft der himmelischen göttlichen Lehr, und rechter einhelliger Meynung der Catholischen Kirchen erinnert, so werden sie an ihnen nichts erwinden lassen, daß die Kirch recht erbauet werde.

So viel aber Uns und Unser Regierung belangt, wollen wir den höchsten Fleiß ankehren, daß Wir, vermittelst Göttlicher Gnad, keine Mühe, Arbeit und Kosten spahren, dardurch Wir verhoffen, daß die rechte Ruhe, der wahre Fried und Einigkeit, und das Heyl der Kirchen, in JESU Christo, dem Sohn GOttes erhalten werden möge.

ENDE

der Würtenbergischen Confeßion.

NB. Weil man die übrige Blätter des Papiers nicht leer lassen wollen / als sind folgende Morgen- und Abend-Seegen angedruckt worden.

Andächtige Morgen- und Abend-Seegen.

Auf alle Tage in der Wochen.

Morgenseegen am Sonntag.

HERR! der du bist selbst das Licht,
Dessen Treue nie gebricht,
Danck sey deiner Wunder-Macht,
Die mich hat so wohl bewacht.

O Du frommer und liebreicher GOtt! wie soll ich doch immermehr mit Hertz und Mund dich für deine so vielfältige Gut- und Wohlthaten genugsam preisen? Ach siehe! ich bin ja zu gering aller Güte und Treue, die du seither an mir gethan, und mich nun abermahl diese vergangene Nacht für allem Ubel und Unfall an Seel und Leib behütet hast, daß ich gleichwohl unter deinem Schutz und Schirm so sanfft einschlaffen, und so sicher ruhen konte. Denn wie viel tausenderley Gefahr und Noth dräueten meiner armen Seelen? Wie listig war der leidige Sa-

Satan um mich her, mich plötzlich zu verderben? Wenn deine liebreiche Vatter-Hand mich nicht so mächtiglich beschirmet hätte. O der unaussprechlichen Wolthat, der unermäßlichen Gnad, die ich von dir, O GOtt! so unwürdig nun abermal diese Nacht genossen habe; Ach allerliebster Vatter! ich bitte dich kindlich und demüthig: Sey doch ferner auch diesen Tag und allezeit mit deiner überschwenglichen Güte und Barmhertzigkeit bey mir armen sündhafften Menschen. Ach! ich soll nun heute nach deinem H. Gebot den Sabbath halten, und meine Ruhe haben, so hilff doch, hertzliebster GOtt! daß ich nicht nur ablasse von äusserlichen Beruffs-Verrichtungen, sondern auch vor allen Dingen abstehe von sündlicher Boßheit, und diesen dir geheiligten Tag je anderst nicht als heilig zubringe. Laß mich demnach dem offentlichen Gottesdienst mit Eifer und Andacht gerne beywohnen, die Predig und dein Wort in Demuth hören und mercken; laß mich auch zu Hause demselben in deiner Furcht ferner nachdencken, und auch andern solches kund thun, damit ich diesen gantzen Tag dir allein zu Ehren lauter heilige Ubungen haben, alles sündliche Welt-Wesen meiden, und allein nach deinen Geboten meinen Wandel anstellen möge. Dafür ich denn dermaleins im ewigen Leben an jenem grossen Sabbath- und Ruhe-Tage mit allen Auserwählten dich immerdar loben und rühmen will, Amen!

Hilff, HERR! daß ich diesen Tag
Heiliglich zubringen mag,
Biß ich dort bey deiner Heerd
Dir auch ewig dancken werd.

Abendseegen am Sonntag.

Nun die Sonn dem Schatten weicht,
Weil des Tages Ziel erreicht,
Drum, mein Hertz! zu dieser Zeit
GOTT zu preisen sey bereit.

Ach allerliebster GOtt! du gütiger und barmhertziger Vatter, ich habe nun zwar diesen Sonntag durch deine Gnade frisch und gesund

überlebet, aber leider doch denselben, nicht also zugebracht, wie ich billich nach deinem Heil. Wort hätte thun sollen, indem ich viel Gutes unterlassen, und dargegen viel Böses begangen habe, doch ist mir solches von Grund des Hertzens leid. Darum, O du allergnädigster GOtt und HErr! zürne deßwegen nicht mit mir, dann du weist, daß ich ein schwacher Mensch bin, der durch die Erb-Sünde dermassen verderbt ist, daß ich nichts anders thun als sündigen kan: Sintemahl das Tichten und Trachten des Menschlichen Hertzens nur böse ist immerdar; derowegen so schone meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit, und laß Gnade vor Recht gehen. Bin ich gleich durch ein und andere Sünde diesen Sonntag über von dir gewichen; ach so ziehe doch deßwegen deine Hand nicht von mir ab, sondern wie du mich den Tag über so väterlich für allem Schaden und Gefahr behütet hast, also wollest du auch diese Nacht mich mit deiner Rechten beschirmen, und mit deinem Arm vertheidigen, daß der leidige Satan mit seinen Werkzeugen mir und alle den Meinigen an Seel und Leib keinen Schaden zufügen möge. Behüte mich und alles was ich habe für Dieben und Mördern, für Feuer, Wasser, Sturmwind, Hagel und Ungewitter, dadurch mein Hab und Gut ins Verderben gerathen könte. Laß mich nicht erschröcket werden von Gespenstern und schweren unruhigen Träumen, sondern laß mich sanfft und süsse schlaffen, daß ich das morgende Tages-Licht frölich und gesund anschauen, unverhindert an meinen Beruff gehen, und dir dafür von Grund des Hertzens dancken möge, Amen.

Nun ihr matte Glieder geht,
Ruhet biß zur Morgen-Röth,
GOttes Schutz indeß euch deck,
Und euch frölich früh erweck.

Morgenseegen am Montag.

Ich erhöh mit Hertz und Mund
Dich, HErr! in der Morgen-Stund,
Weil mich deine Wunder-That,
Also wohl bewahret hat.

O Du gnädiger gütiger und barmhertziger Vater! ich dancke dir abermal Hertzinniglich, daß du mich diese Nacht über so vätterlich behütet, dahero mir kein Ubels begegnet, und keine Plage sich zu meiner Hütten genahet. Durch deine Gnade bin ich wieder von meinem Lager gesund aufgestanden, und will jetzt mit dieser nun abermal angefangenen Woche aufs neue an meine Arbeit gehen, darein du mich, mein liebster GOtt! gesetzet hast. Dir befehl ich aber alle mein Thun und Vorhaben diesen Tag und diese Woche, ja die gantze Zeit meines mühseligen Lebens; richte alles nach deinem Rath und Willen wie es mir gut und selig ist, und segne mich samt allen Meinigen an Seel und Leib. Fördere in mir das Gute, hindere das Böse, und behüte mich durch den Schutz deiner Heil. Engel, daß ich nach wol vollbrachtem Tag mich des Abends wiederum sanfft zur Ruhe niederlegen, und dich vor diese und andere Wohlthaten mit danckbarem Mund und Hertzen rühmen und loben könne. Das bitte ich dich demüthiglich, um deines lieben Sohns JEsu Christi meines HErrn und Heylandes willen, Amen!

GOTT dich gnädigst zu mir neig,
Nun viel Gutes mir erzeig,
Und beglück all meine Sach,
Woran ich den Anfang mach.

Abendseegen am Montag.

GOTT! ich dancke deiner Gnad,
Daß ich sicher ohne Schad,
Nunmehr nach des Tages Last,
Kan geniessen Ruh und Rast!

GOtt sey Lob Preiß und Danck gesaget, daß nun abermal ein Tag meines Lebens dahin, und ich auf meiner Wallfahrt dem himlischen Vat-

terland nun wieder näher bin. Ach HErr! vergib mir doch aus Gnaden, was ich diesen Tag über in sündlichen Gedancken, Worten und Wercken wider dich begangen habe; gehe deswegen nicht mit mir ins Gericht, denn für dir ist kein lebendiger gerecht, so du HErr wilt Sünde zurechnen, ach! wer wird bestehen? Dann auf tausend kan ich dir nicht eines antworten. Nun bricht die Nacht herein, da ich meinen Leib zur Ruhe niederlegen und meine matte Glieder durch einen sanfften Schlaff hinwieder erquicken soll: darum, HErr! dir allein befehl ich mich mit allem was du mir aus Gnaden gegeben hast. Schlaffe ich ein, so wache doch über mich du Hirte und Hüter Israels! daß auch mein Widersacher der Teuffel, der herum gehet wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge, keine Macht noch Gewalt an mir und alle den Meinigen finden möge. Behüte mich für bösen schweren Träumen, für Schrecken und Kranckheit, und anderer Leibes- und Seelen-Gefahr, damit ich sicher und ruhig schlaffen, und den anbrechenden Morgen gesund und frölich wieder erwachen, von meinem Lager auffstehen, und munter und hurtig an meine Beruffs-Arbeit gehen möge, so will ich dir dafür mit Mund und Hertzen danckbar seyn, Amen.

GOTT! mit dir sey es gewagt,
So ruh ich recht unverzagt,
Denn doch deine Hülff und Hut
Ist für allen Unfall gut.

Morgenseegen am Dienstag.

Ich setz' nun beyseith die Ruh,
Gehe meinem Tag-Werck zu,
Wenn ich vor den Schutz der Nacht,
GOTT zu erst den Danck gebracht.

MEin lieber himlischer Vatter! ich dancke dir abermal von Grund meines Hertzens, weil du mich und alle die Meinigen diese Nacht über nun wieder so gnädiglich bewahret hast, daß wir sanfft und sicher auf unserm Lager konten ruhen. Nun stehe ich in deinem Nahmen wieder munter und frölich auf, und gehe an meine Arbeit: darum

O du lieber GOtt und HErr! groß von Rath und mächtig von That; laß doch auch diesen Tag mein Leib und Seel, Haab und Gut, und was ich sonst vermag, deiner gnädigen Aufſicht anbefohlen seyn. Behüte mich und alle die Meinigen heut und allezeit für allem Schaden und Gefahr, segne das Werck meiner Hände, und gib mir deinen heiligen guten Geist, der mich in allem Creutz und Widerwärtigkeit kräfftiglich stärcken und trösten möge; Laß mich in wahrem Glauben und rechtschaffener Liebe gegen GOTT und meinem Nächsten mein Leben Christlich und gottseelig zubringen, und alle Zeit in deinen Gebotten gehorsamlich erfunden werden. So will ich für diese und andere unzählige Wohlthaten dich loben und preisen hier zeitlich und dort ewiglich, Amen!

Mein GOTT! nur durch deine Krafft,
Kan was werden Guts geschafft;
Darum stehe mir doch bey,
Daß der Tag gesegnet sey!

Abendſeegen am Dienſtag.

Ich zu dir mein Hertz erheb
Dir GOTT Preiß und Ehre geb,
Daß du mich durch deine Güt,
Heute für Gefahr behüt.

Ach GOTT! dir sey abermahl von Hertzen Lob und Danck gesagt, daß ich diesen Tag nun wiederum zu End gebracht. Ich erinnere mich aber, leyder! an diesem Dienstag, daß ich daran mit meinem eitelem Leben viel und offt der Sünde gedienet, und Dich hingegen, O Allerhöchster! schändlich hindan gesetzt und verlassen habe. Dieses ist mir von Grund des Hertzens schmertzlich leyd, darum, O GOTT! sey gnädig dieser meiner grossen und schwehren Missethat, und vergieb mir dieselbe nach deiner grossen Güte und Barmhertzigkeit. Habe ich gleich dich verlassen, ach so verlaß, O HERR! doch mich nicht, sondern wie Du mich diesen Tag über treulich beschützet, und mir in all meinem Thun gnädigst beygestanden: also wollest

Du

Du auch diese zukünfftige Nacht deine Gnade nicht von mir wenden, noch deine Wahrheit mir lassen fehlen. Wenn meine müde Augen nun allgemach werden einschlaffen, ach! so wache Du dargegen für mich, wehre und steure dem bösen Mord-Geist, daß er mir und den Meinigen mit seiner List nicht schaden möge; bewahre mein Hauß und alles was ich habe, mit deinem himmlischen Heerlager der heiligen Engel um und um, daß mich kein Unfall berühre, noch einige Plage meine Wohnung betreffe. Gieb, daß ich auch Morgen mit gesunden und muntern Augen das liebe Tages-Licht anschauen, und nach gehabter Ruhe wieder frölich an meine Arbeit gehen möge, so will ich Dir zum Morgen-Opffer die Farren meiner Lippen bringen, und deinem Nahmen dancken daß du sowohl an mir thust, Amen!

Dir allein mein Leib und Seel,
Ich, O lieber GOTT! befehl,
Für sie weiter sorg und wach,
Schütze mich für Ungemach.

Morgenseegen am Mittwoch.

Werde munter Hertz und Sinn,
Weil die stille Nacht dahin,
Bringe GOTT zur Morgenstund,
Dein Lob-Opffer durch den Mund.

IN deinem hochheiligen Nahmen bin ich nun abermahl, O lieber GOTT! von meinem Lager aufgestanden, und dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mein Leib und Seel diese Nacht über im Schlaff so mächtiglich beschirmet hast Ach HERR! du Liebhaber des Lebens! wenn Du deine Hand nicht über mich gehalten, so hätte ich leicht im Tode einschlaffen können; darum so hilff mir auch, gütigster GOTT! daß diesen Tag über mir und den Meinigen kein Unfall begegnen möge, dadurch wir in Leibes- oder Seelen-Gefahr gerathen könten. Laß mich in Seilen deiner Liebe gehen, und nimm alle meine Tritt und Schritt genau in acht; befiehl deinen Engeln über mich, daß sie mich behütten

auf allen meinen Weegen, daß sie mich auf den Händen tragen, und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stosse; laß mich wandeln in deiner Furcht, und mein gantzes Leben in wahrer Gottseeligkeit also führen, wie es deinem allerheiligsten Willen gefällig ist. Stärcke in mir den Glauben, entzünde die Liebe und befestige die Hoffnung, daß ich jederzeit für dir unsträfflich erfunden werde; biß ich nach diesem zeitlichen Leben dahin gelange, da ich Dich mit allen Auserwählten dort ewig loben rühmen und preisen will, Amen!

Nun dann, O du Lebens-Hort!
Fahre gleichfalls ferner fort,
Lasse deine Lieb und Treu,
So an mir seyn immer neu!

Abendseegen am Mittwoch.

Dir, O HERR! in meinem Sinn,
Ich gar sehr verbunden bin,
Daß durch deines Schutzes Macht
Dieser Tag so hingebracht.

Allerliebster GOTT! Du bist diesen Tag über mit deinem Schutz und Schirm, mit deiner Lieb und Treu stets um und bey mir gewesen, dafür ich dich nicht genugsam loben rühmen und preisen kan. Aber ach! Du wirst ja auch diese Nacht mit deiner Güte und Gnade noch ferner bey und um mich seyn; Du hättest zwar Ursach genug von mir zu weichen, indem ich Dich, O HERR! so offt und so viel mit meinen Sünden beleidige; Du siehest ja aber wohl, liebster Vatter! daß in mir, das ist, in meinem Fleische, leyder! nichts gutes wohne, wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Nun was ich nicht kan, das hat mein JEsus für mich gethan, was ich versehen und übels begangen, das hat mein Heyland für mich gebüsset und bezahlet. So nimm nun, himmlischer Vatter, zwischen mir und Dir diesen Mittler und Versöhner an; ich will mich jetzt zur Ruhe niederlegen, und Dir, O frommer GOTT! mein Leib und Seel anver-

trauen,

trauen, in Hoffnung, sie werden bey dir wohl aufgehoben seyn. Schlaffe ich, so wache Du, HERR! über mich; sey du mein Schirm und Schild wider die feurige Pfeile des Bösewichts, daß sie mich nicht treffen mögen. Ach! schließ mich doch, als dein armes Kind, in deine liebreiche Vatter-Arme ein, und laß mich unter den Flügeln deiner Gnade ruhen und sicher seyn; damit ich also getrost sagen könne: Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden, denn Du allein, HERR! hilffest mir, daß ich sicher wohne, Amen!

HERR! da ich nun schlaffen soll,
Deine Treu die Wunder-voll,
Heut die Nacht an mir beweiß,
Daß ich dich des Morgens preiß.

Morgenseegen am Donnerstag.

GOTT! ich dancke Dir dafür,
Was Du Gutes wohl an mir
In vergangner Nacht gethan!
Nimm doch dieses gnädig an!

Ach lieber GOTT! der du Leben und Wohlthat an mir thust, und dessen Auffsehen noch immer meinen Odem bewahret! Dir dancke ich, daß du mich durch deine grosse Güte und Barmhertzigkeit nun abermahl diese vergangene Nacht hast sicher schlaffen und ruhen lassen. In deiner Gnade, O du getreuer Menschen-Hütter! bin ich jetzo aufgestanden, so hilff nun, daß ich auch diesen gantzen Tag in heiligem Leben und gottseeligem Wandel gebührend dienen möge, und laß dein armes Geschöpff mit allen den Meinigen deiner unermüdeten Aufsicht ferner anbefohlen seyn. Fördere das Werck meiner Hände, und gib deinen mildreichen Seegen zu dem was ich fürnehme und verrichte, damit es zu deinen hochheiligen Ehren, meinem Nächsten zu Nutz, mir aber selbst zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gereichen und gedeyen möge. Das verleihe mir, O HERR! aus

Gnaden, um meines Heylandes und Erlösers JEsu Christi willen, Amen!

GOTT! ich dir ergeben bleib,
Was mir schädlich von mir treib,
Schaff daß mein Verrichten all,
Dir auch ferner wohlgefall.

Abendseegen am Donnerstag.

HERR! der du mein Licht und Stern,
Dich doch nicht von mir entfern,
Ja auch wenn es dunckel ist,
Schütze mich für Satans List.

LIeber HERR und GOTT! bey welchem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß ist, denn auch die Nacht Dir leuchten muß wie der Tag; Ob gleich die grosse Welt-Sonne von unserm Erdboden nunmehro gewichen, so weiche doch nicht aus meinem Hertzen, und ob ich schon diesen Tag über Dich offt und viel mit sündlichen Gedancken, Worten und Wercken beleidiget habe, so entferne dich dennoch nicht von mir, denn du bist je der Deinigen Sonne und Schild. Ach HErr! Du weissest ja wohl, was wir für arme elende und gebrechliche Menschen sind, darum so vergib mir solch mein Versehen nach deiner grossen Güte, und laß deinen hellen Gnaden-Glantz auch diese Nacht über in meinem Hertzen leuchten und scheinen, daß ob schon der Leib schläffet, doch allezeit die Seele in mir wachsam seye, und mein glimmendes Glaubens-Tocht niemahls verlöschen möge. Wehre dem Fürsten der Finsterniß, daß er mir und den Meinigen mit seinen Tücken nicht schade; und hilff, daß ich mit Aufgang des grossen Welt-Lichts auch in dem Licht deiner Gnaden wieder frölich und gesund aus meinem Bette auffstehen, und an mein Tag-Werck gehen könne. So will ich dir für solche Liebe und Treue hier und dort ewig danckbar seyn, Amen!

HERR! dein Schutz bringt Sicherheit,
Mir in dieser Schlaffens-Zeit,
Daß ich bleibe unberückt
Biß der Morgen uns anblickt!

Morgen-

Morgenseegen am Freytag.

Die Nacht nun vergangen ist,
Drum bey früher Tages-Frist
Danck ich, weil du, Höchster! mich
Hast bewahrt so mächtiglich.

Ach getreuer GOTT und HERR! Dir sey nun abermahl von Grund des Hertzens Lob und Danck gesagt, daß du mich in dieser vergangenen Nacht an Seel und Leib so gnädiglich behütet hast, und bitte dich demüthigst, sey auch ferner diesen Tag mein bester Beschirmer und beständiger Noth-Helffer! denn siehe, in deine allmächtige Hände befehl ich meinen Leib und Seel, und alles was du mir sonst, O HERR! gegeben hast. Schütze mich für aller List und Gewalt des bösen Feindes und seiner Werckzeuge; Laß meinen Fuß für dir richtig wandelen, daß ich nicht trette auf den Weeg der Sünder, noch sitze da die Spötter sitzen, sondern einhergehe in deiner Krafft, und weiche weder zur Rechten noch zur Lincken. Seegne meinen Beruff und Nahrung, seegne meinen Korb und Ubriges, seegne meinen Ausgang und Eingang, und lasse mir in all meinem Thun und Vorhaben durch dich gelingen; ja verleihe, daß ich zu des Leibes Nothdurfft und Nahrung nach deinem gnädigen Willen und Wohlmeynen niemahl einigen Mangel habe an irgend einem Gut. So will ich deinem Nahmen dancken, daß er so tröstlich ist, und auch deinen Beystand preisen, daß er so wohl an mir thut, Amen.

HERR! den Tag mich leit und führ,
Laß ihn seyn erfreulich mir,
Ja wie ich so sehnlich bitt,
Mich mit Seegen überschütt,

Abendseegen am Freytag.

Deine Gnad, O HErr! so mild
Diese war anheut mein Schild,
Daß ich frey von banger Plag
Dir jetzt billich dancken mag.

Ach liebster frommer GOTT, dieser Tag ist nun abermahl durch deine Gnade zum Ende kom-

kommen, dafür ich dich nicht genugsam loben, rühmen und preisen kan, dieweil du mich daran für allem Ubel und Gefahr des Leibes und der Seelen so gnädiglich behütet und bewahret hast. Aber ach! was soll ich sagen von meinen Sünden? HERR! die sind groß und viel, damit ich diesen Tag über dich beleidiget und erzürnet habe, aber ich bitte in Demuth des Hertzens, rechne mir doch solche nicht zu, sondern laß alle Schuld durch Christi Blut und Tod vergeben und vergessen seyn. Nun soll ich schlaffen gehen, derowegen so wache selbst für mich, denn deiner Auffsicht befehl ich mein Leib und Seele und alles was ich habe; der böse Feind trachtet mir allenthalben nach, so laß also nicht zu, daß er mir diese Nacht einigen Schaden zufügen möge. Stelle deine heilige Engel zu Wächtern um mein Bett und Wohnung herum, daß sie alle Noth und Gefahr von mir fernewegtreiben, und ich mich nicht förchten dörffe für viel hundert tausend die sich umher wider mich legen. Erwecke mich auch des morgenden Tages zu rechter und bequemer Zeit, daß ich mit Freuden wieder auffstehen, und gesund und frisch an meine Arbeit gehen möge. So will ich Dir von Hertzen dancken, HERR mein GOtt! geliebet und gelobet von nun an biß in Ewigkeit, Amen!

Mich, O HERR! die Nacht bewahr,
Für so mancherley Gefahr,
Daß ich früh steh frölich auff,
Fortzusetzen meinen Lauff.

Morgenseegen am Sonnabend.

HERR! in dieser Morgen-Zeit,
Rühm ich deine Gütigkeit,
Die sich recht des Nachts erwieß,
Die mich ruhig schlaffen ließ.

ACh allerliebster GOtt! dir sag ich abermal von Hertzen Lob und Danck, daß du aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit mich hast diesen Tag auch frisch und gesund erleben lassen. Du allein, O HErr! bist mein getreuer Hüter gewesen, daß ich diese Nacht über sanfft und sicher

habe schlaffen können. Ach was für Unglück hätte mir gar leicht an Leib und Seel begegnen mögen? Was für Grauen und Schrecken, was Noth und Plag, was für Angst und Elend würde mich überfallen haben, wo ich nicht, HErr! in deiner Liebes-Schoß geruhet hätte, wenn auch nicht dein Engel-Heer eine Wagenburg um mich gemacht. O du gnädiger GOtt, wie soll ich doch für solche grosse Güte und Treue dir genugsam danckbar seyn? Siehe, ich gebe mich dafür dir gantz zu eigen: Nimm dich meiner ferner an, als ein Vatter seines lieben Kindes, schütze, vertheidige, warte und pflege meiner diesen Tag und allezeit. Möchte ich etwann aus Schwachheit wider dich sündigen, so erbarme dich mein, wie sich sonst ein Vatter erbarmet über seine Kinder, züchtige mich zwar aber vätterlich, und laß mich nicht in meinen Sünden plötzlich dahin sterben, sondern gib mir Zeit und Raum zu rechtschaffener Busse, und nimm mich endlich nach deinem Rath und Willen in wahrem Glauben aus diesem Jammerthal zu dir in die ewige Herrlichkeit, Amen.

HERR! leit mich so früh als spat
Jederzeit nach deinem Rath,
Biß ich scheidend von der Erd,
Himmels-Freud dort haben werd.

Abendseegen am Sonnabend.

Weil die Woche geht zu End,
Ich, O GOtt! mich zu dir wend,
Mit Danck daß du mir so sehr
Gutes thatest biß hieher.

GEpreiset seyest du O du heiliger und hochgelobter GOtt! daß du mich abermahl mit diesem Tag eine Woche meines Lebens zu Ende bringen und zurücke legen lassen. Ich erinnere mich aber hiebey leider! meiner sündlichen Schwachheit, wie ich darinnen sehr viel böses begangen habe, und dennoch hast du mir so unzählich viel Gut- und Wohlthaten erzeiget, deren ich niemahls bin werth gewesen, ich auch dafür dir gar wenig gedancket habe. Ach wie leicht hätte ich können einigen Schaden an meinem Leibe

Leibe nehmen, wie leicht hätte ich können vom Blitz und Donner gerühret, vom Feuer oder wilden Thieren beschädiget, von Gewehr und Geschoß verletzet, oder sonst durch eine schnelle und gehlinge Kranckheit gar dahin geraffet werden. Du aber hast mich für allem so gnädiglich bewahret, welches doch von mir so gar wenig beobachtet und betrachtet wurde; ach! vergib mir solch mein unachtsames Versehen aus Gnaden, und hilff, daß ich mit der vergangenen Woche zugleich mein sündliches Leben ablegen und mit dem morgenden Tag ein anders und frömmers anfahen möge. Indessen wache du, O getreuer Menschen-Hüter! über mich diese Nacht, daß ich ohn alle Sorg und Gefahr möge sicher und ruhig schlaffen, und laß nach gehaltener Ruhe mich morgenden Tages zu deinen Ehren wieder auffstehen, daß ich mit andern frommen Hertzen dir in deiner Gemeine dancken, und dich mit frölichem Munde rühmen und preisen möge, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen!

Dein Preiß soll, mein HERR und Hort,
Bey mir schallen immerfort,
Biß du mich führst Himmel ein
Wo es stets wird Sabbath seyn.

Leid- und Freud-Gebet.

Gebet in geistlicher Anfechtung.

Ach getreuer frommer GOTT!
Schau an meine Seelen-Noth,
Wir mir setzt Anfechtung zu,
Daß ich ohne Rast und Ruh!

HERR! du getreuer GOtt! wie betrübt ist doch meine angefochtene Seele in mir? mein Geist ist in mir geängstet, und mein Hertz wird in meinem Leibe für grosser Traurigkeit verzehret. Denn ich befinde mich in hefftiger Seelen-Noth, und fühle nichts als grausame Seelen-Angst, weiß auch öffters vor Weh und Jammer nicht wohin ich mich wenden soll. Demnach so laß dir solch mein Elend zu Hertzen gehen,

gehen, und erbarme dich über mich, ergötze doch mit deinen göttlichen Tröstungen mein der Sünde wegen sehr bekümmertes Gemüth, daß ich an deren Vergebung gar nicht zweiffle; stärcke durch deinen Geist meinen schwachen Glauben, daß dieses glimmende Doch nicht auslösche; entzünde in meiner Seele gegen dir eine so brünstige Liebe, daß ich keine Angst noch Trübsal mich von dir scheiden lasse; ja versichere durch dein innerliches und kräfftiges Zeugniß mein Hertz, daß, wenn gleich alle Wetter der Anfechtung über mir zusammen schlagen, ich gleichwohl dein Kind und ein Erbe der ewigen Seeligkeit seye. Denn du bist ein getreuer GOtt! der niemand läst versucht werden über sein Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß man sie kan ertragen: und weiß ich fürwahr, daß, wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, aus der Trübsal erlöset, und in der Züchtigung findet er Gnade. Immittelst gib mir, O HErr! Gedult, und hilff, daß ich aus deinem Wort allezeit Trost und Erquickung schöpffe, auch in vestem Vertrauen auf deinen mächtigen Beystand beständiglich ausdaure, biß du mich von diesem mir so sehr zusetzenden geistlichen Leiden doch noch endlich erlösen und davon völlig befreyen wirst, dir zu Lob und Preiß hier zeitlich und dort ewiglich, Amen!

HERR! hör wie ich kläglich schrey,
Steh mir Kummerhafften bey,
Und erfreu nach Furcht und Pein
Das betrübte Hertze mein.

Gebet in leiblichem Anliegen.

Gib, GOTT! daß die Trübsals-Last
Die mich leiblich drücket fast,
Als ein Zeichen deiner Treu
Ich zu tragen gar nicht scheu.

Allmächtiger gütiger GOTT! du erkennest was für ein Gemächt wir seyn, und denckest daran, daß wir Staub seyn, auch deßwegen in Widerwärtigkeit und Ungemach, ohne deine göttliche Hülffe nicht bestehen noch beharren mögen.

Denn wiewohl der Geist willig ist, so ist doch das Fleisch schwach, und weiß sich nirgends recht ins Creutz zu schicken. Dieweil du aber, O HErr! in unserer Schwachheit mächtig seyn wilt, auch überschwenglich thun kanst über alles das wir bitten oder verstehen, so schrey ich zu dir von Grund meines Hertzens, du wollest durch deine göttliche Krafft mein blödes zaghafftes Gemüthe stärcken, und mir in meinem Anliegen, als welches ursprünglich von dir herkommt, Gedult und Trost verleihen, daß ich die Trübsal nicht für ein Zorn- sondern für ein Gnaden-Zeichen halte, und deine Zucht-Ruthe als ein ungehorsames Kind in Demuth küsse. Stärcke mich immittelst, daß ich all meine Sorg und Anliegen auf dich meinen himmelischen Vatter werffe, mich deines getreuesten Wohlmeynens in aller Noth und Gefahr von Hertzen tröste, auch deine mächtige Hülffe in der That erfahre, denn du bist der verborgene wunderbare und gütige GOtt, der verletzet und verbindet, der zuschmeist, und dessen Hand heylet, der auch niemand über sein Vermögen versucht werden läst. Darum so sey dir alles heimgestellt, du bist der HERR, mache es mit mir wie es dir wohlgefället, du getreuer GOTT! hochgelobet auch in diesem meinen Creutz, hier und in Ewigkeit, Amen!

Stärck mich HERR durch deine Krafft,
Biß mir werde Hülff geschafft,
Da immittelst immer hier
Meine Hoffnung steht zu dir.

Danck-Gebet für verliehene Leibes-Gesundheit.

Ich erhebe mein Gemüth,
Lobe Höchster! deine Güt,
Weil du mich durch deine Macht,
Mit gesundem Leib bedacht.

HErr GOtt himmlischer Vatter, du allweiser Schöpffer und gütiger Erhalter meines Lebens! ich dancke dir von Hertzen, daß du mir einen gesunden Leib, und wohlgebildete Gliedmassen gegeben, mich auch bey guter Gesundheit noch

biß auf diese Stunde gnädiglich erhalten hast. Verleyhe mir hiebey, daß ich meine Glieder nicht begebe zu Waffen und Werckzeugen der Ungerechtigkeit, und allerhand Sünd, Schand und Laster wozu das böse Fleisch reitzet, zu vollbringen, sondern vielmehr dieselbe GOtt wiedme zu Waffen der Gerechtigkeit, um nur was GOtt gefällig und tugenhafft ist darmit zu thun. Ich bitte dich aber auch darneben, so es dein gnädiger Wille, mir auch gut und zu meiner Seelen Heyl ersprießlich ist, du wollest mich ferner bey solchem gesunden Wohlstand vätterlich erhalten, alle Seuchen und Kranckheiten von mir und den Meinigen in allen Gnaden abwenden, mich für schweren Fällen Arm- und Bein-Brüchen oder andern Leibes-Gebrechen als mein treuer Vatter bewahren, und endlich nach wohl vollbrachter Wallfahrt meines Lebens durch ein sanfftes und seeliges Ende ohne langwieriges Siegen von dieser Welt abfordern, und in dein himmlisches Freuden-Reich versetzen, Amen!

HErr! so lang durch deine Gab
Ich annoch das Leben hab,
Solle mein gesunder Mund
Preisen Dich zu dieser Stund.

Reiß- und Wetter-Gebet.

Gebet vor der Reise.

Ich werd bald reißfertig seyn,
Förd're HErr! den Fürsatz mein,
Wo Du reisen wirst mit mir,
Bin ich glücklich für und für.

BArmhertziger gnädiger GOtt und Vatter! Ich habe mir für gesetzt, meiner Verrichtungen wegen mich auf die Reise zu begeben, auch eine Zeitlang die liebe Meinige zu verlassen. Ich bitte dich aber hertzlich, du wollest mir zu solcher vorgenommenen Reise deine Gnad, Seegen und Gedeyen geben, mich für allem Unfall behüten, und mein Vorhaben also befördern, daß es dir zu deinen heiligen Ehren und mir und meinem Näch-

Nächsten zu Nutz gereichen möge. Nimm dich auch unterdessen der lieben Meinigen zu Hause treulich an, als die ich dir insgesammt in deinen liebreichen Vatter-Händen anbefehle, und bringe mich auch nach glücklicher Verrichtung wieder gesund und frisch nach Hause. So will ich dir für solche Güte und Treue von Hertzengrund mit frölichem Mund Lob und Danck sagen, Amen!

Lieber HErr! du selbst bewahr
Mich für aller Reiß-Gefahr
Die gar leicht ereignet sich,
So will ich auch preisen dich.

Danck-Gebet nach vollbrachter Reise.

GOtt! es hat dein Schutz-Geleit,
Mir gantz sichre Bahn bereit,
Auf der Reise hin und her,
Drum sey Dir Lob, Preiß und Ehr.

HErr mein GOtt! du mein gnädiger Beschirmer und Erhalter! ich trette nun für dein allerheiligstes Angesicht, und dancke dir mit Freuden, daß ich meine Reise durch dich glücklich vollbracht und verrichtet habe. Du hast mein Gebet erhöret, deine Engel haben mich begleitet, deine Güte hat mich getröstet, deine Treue mich beschützet, ja deine Allmachts-Hand hat mich auch wieder frisch und gesund zu den Meinigen zurück geführet, daß wenn ich daran gedencke, wie mir mein Vorhaben durch deinen Seegen glücklich von statten gegangen, ich darüber von gantzem Hertzen vergnügt und freudig bin. Und darum dancken wir dir, und preisen deinen Namen, daß du ein so grosses an mir gethan. Ach stehe mir noch ferner bey, halte und walte ob mir und den Meinigen mit deiner Gnade, und beweise auch noch weiters deine wunderliche Güte an uns, biß wir nach vollbrachter Wallfahrt und Pilgrimschafft zu dir in das himmlische Vatterland kommen und gelangen, Amen!

Nimm dich HErr! doch unser an,
Leit uns auf der Tugend-Bahn,
Biß wir nach dem Pilger-Stand
Finden dort das Vatterland.

Gebet

Gebet bey entstandenem Wetter.

Weil ein Wetter schnell herfährt,
Daß man es schon hefftig hört,
Ich erheben will die Stimm
Abzuwenden GOttes Grimm.

GRoßmächtiger und starcker GOtt im Himmel und auf Erden, aus diesen deinen feurigen Donnern und Blitzen werden wir erinnert, daß du über uns sündige Menschen sehr zornig seyest, darum du uns auch durch solchen Schall, für welchem alle Creaturen erzittern und erschrecken müssen, als durch die rechte Buß-Glocke zur Erkänntniß unserer Sünden und zur wahren Busse lockest, damit wir nicht mit der bösen gottlosen Welt mögen verdammt werden. Du bist ein mächtiger GOTT, und ein gewaltiger HERR, daß du auch mit einem einigen Donnerschlag oder Blitz die gantze Welt in einem Augenblick verderben köntest. Aber wir fallen auf die Knie unserer Hertzen, und bitten dich demüthiglich, laß deinen grimmigen Zorn, der wider die Sünde wie ein Feuer brennet, doch fallen und sincken; Erbarme dich unser, und verschone unser, erhebe über uns dein gnädiges Angesicht, und sey uns barmhertzig. Bewahre unser Leib und Leben, Hauß und Hof, Hab und Gut, und alles was wir haben; auch die Früchte auf dem Felde für Hagel, Schlossen, und Anzündung des Wetters, für grossen Wasser-Fluthen und für allem Schaden. Behüte uns auch für einem bösen schnellen Tod, und verleihe gnädiglich, daß viel Sünder durch dein Wort, Donner und Blitzen von ihrem gottlosen Leben und Wesen abgeschrecket, sich von Hertzen zu dir wenden und bekehren mögen, alle Stund und Augenblick an deine herrliche Zukunfft zum jüngsten Gericht gedencken, und bereit seyn, dich mit Freuden zu empfahen, und mit dir zur ewigen Freude eingehen, Amen!

GOTT! mein Bitten dich beweg,
Daß sich bald das Wetter leg,
Indeß unser dich erbarm,
Uns deck deiner Gnaden Arm.

Gebet, wenn das Wetter ohne Schaden abgegangen.

HERR! nun höret auf einmahl
Sturm-Wind Regen Donnerstrahl,
Danck sey dir, daß deine Güt,
Uns im Wetter hat behüt.

HERR du großmächtig- und gütiger GOTT! Du hast uns deine Herrlichkeit sehen und deine Stimme von Himmel hören lassen, und uns doch gnädiglich erhalten, dafür sagen wir dir hertzlich Lob und Danck, dieweil du unser Gebet so gnädiglich erhöret, und dem Wetter also gewehret, daß es ohne Schaden abgegangen ist. O HERR! groß ist deine Güte und Treue, die du an den Menschen Kindern thust, denn du hast unsern Leib und auch unser Gut vom Verderben erlöset, wir sind in Feuer und Wasser kommen, aber du hast uns ausgeführet und erquicket. Ach! wir bitten dich, du wollest auch forthin uns und die Früchte auf dem Felde für allem Schaden behüten, und deine Güte alle Morgen über uns erneuren. Laß uns dieses wieder eine Anmahnung seyn des bevorstehenden jüngsten Tages, in welchem die Himmel mit grossem Krachen zergehen, und die Element für Hitze zerschmeltzen werden, auf daß wir uns darauf durch wahre Busse recht bereiten, und alsdenn für deinem Angesicht mit Freuden bestehen mögen, Amen!

HERR! zur Buß diß Wetter treib,
Besserung nicht aussen bleib,
Laß auch, weil schnell bricht herein
Dein Tag, uns nie sicher seyn.

A M E N.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Würtembergisches Gesangbuch

Stuttgart 1729

Liturg. 513
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590364-4
VD18 1446814X-001